PROJECT CONSULT
Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

PROJECT CONSULT Newsletter 2001

PROJECT CONSULT Newsletter

Herausgeber

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH
v.i.S.d.P Dr. Ulrich Kampffmeyer
Isestraße 63
20149 Hamburg
Tel.: +49 40 412856 53
Fax: +49 40 412856 54
http://www.PROJECT-CONSULT.de
info@PROJECT-CONSULT.com

PROJECT CONSULT Newsletter ISSN 1349-0809; 1999 - 2016

Lizenz

Die Inhalte dieser Dokumentation stehen unter der Creative-Commons-Lizenz
Zitierung der Quelle | Namensnennung – Keine Bearbeitung CC-BY-ND 4.0
Die Rechte an den einzelnen inhaltlichen Beiträgen liegen bei den ausgewiesenen Autoren.

Hinweis

Die Konsistenz der externen Links in den älteren Newsletter-Publikationen kann über den langen Erscheinungszeitraum nicht mehr gewährleistet ist. Links können ins Leere oder zu anderen Webinhalten führen.

Ausgaben 2001

Ausgabe	Seiten	Jahrgang 2001	Gesamt
20010120	20	01	035
20010216	22	02	036
20010302	24	03	037
20010329	29	04	038
20010419	21	05	039
20010508	18	06	040
20010607	20	07	041
20010710	16	08	042
20010809	16	09	043
20010903	28	10	044
20011002	31	11	045
20011029	17	12	046
20011121	16	13	047
20011218	18	14	048

Inhalt

Editorial **1**
Unternehmen & Produkte **2**
Cardiff mit TELEform V7 2
CE AG wird Ceyoniq AG 2
Documentum und SoftQuad geben Technologieintegration bekannt 2
Lotus liefert endlich Wissensmanagement ? 3
SER mit automatischer Erkennung und Farbbildkomprimierung für lokale Arbeitsplätze 3
Tower mit vier Architekturvarianten 3
Märkte & Trends **4**
Content Management Systeme 4
Messen & Kongresse **7**
CeBIT 2001 7
IIR Interflow Wiesbaden 7
In der Diskussion **7**
Auf ein Neues 7
Normen & Standards **8**
Stellt die digitale Signatur ein Hindernis dar? 8
Artikel **8**
Informationstechnologie & Beratung – können Consultants noch helfen? 8
Recht & Gesetz **11**
Rechtsfragen der digitalen Welt 11
Rechtssituation zum Thema Dokumentenmanagement in Spanien 12
Verbände & Organisationen **13**
VOI - The Voice Of Information 13
VOI plant Neuauflage des Code of Practice 14
Marlene`s Weblinks **14**
Unisys, Tibco, SER, pdv, OASIS, Lotus, Logica, Excosoft, Evoke, Digital Paper, CE, Autonomy
„DTX" PROJECT CONSULT Document Technology Index **15**
Der neue DTX 2001 15
DTX 20010119 16
PROJECT CONSULT News **18**
Euroforum: Dokumenten-Management und Workflow in der e-conomy 18
IIR in Frankfurt: Dokumenten-Management in Banken 18
IIR in Zürich: Interflow 19
Personalia **19**
Entwicklungschef verläßt iXOS 19
Impressum **20**
Bestellformular **20**

Editorial

Herzlich Willkommen im Neuen Millenium - und im dritten Jahrgang des PROJECT CONSULT Newsletters.

Der Newsletter hat sich in den letzten Jahren als einer der wichtigsten regelmäßigen Trendpublikationen der Document-Related-Technologies-Branche etabliert - als Ergänzung zu den professionellen Branchenzeitschriften und zum nicht erschlossenen allgemeinen Informationsangebot des Internets. Er enthält keine Werbung und die Redaktion behält sich vor, zu entscheiden, welche der eingesandten Marktbeiträge der Hersteller und welche Informationen aus unserer Marktbeobachtung verwendet werden – und diese neutral zu bewerten. Unser Newsletter behandelt nur Themen, die wir aus Beratersicht für den Markt und unsere Kunden für wichtig erachten. Damit unterscheidet sich der Newsletter von allgemeinen Webangeboten und der Fachpresse. Der Newsletter erscheint elektronisch alle zwei bis vier Wochen mit durchschnittlich 16 Ausgaben im Jahr und ist im Jahresabonnement erhältlich. Man kann ihn als persönliches Einzelabonnement oder auch als Unternehmensabonnement für das Intranet beziehen - und somit Mitarbeitern immer einen aktuellen Wissensvorsprung schaffen. Abonnenten, Journalisten und Kunden von PROJECT CONSULT erhalten den Newsletter regelmäßig, um sich über die aktuellen Themen aus dem Umfeld von DRT Document Related Technologies zu informieren. Der Newsletter hat das Ziel, nicht nur Nachrichten zu präsentieren, sondern diese mit Hintergrundinformationen zu kommentieren und die wichtigsten Trends im Markt sichtbar zu machen. Wer auf die Informationen aus dem Newsletter ca. drei Wochen warten kann, der kann unter http://www.project-consult.com / Newsletter Archiv in einer Datenbank recherchieren (z. Zt. noch kostenfrei, nach unserem in Vorbereitung befindlichen WebSite-Relaunch nur mit Passwort) oder findet Auszüge mit inzwischen auch auf zahlreichen Websites. Das Newsletter-Bestellformular für den direkten und aktuellen Bezug finden Sie im Anhang jeder Ausgabe oder auf unserer WebSite http://www.project-consult.com Aktueller Newsletter: Bestellung.

Die Redaktion freut sich über Anregungen, Kommentare, Informationen zu neuen Produkten, Leserbriefe und Beitragsvorschläge. Bitte senden Sie diese an mailto:newsletter@project-consult.com oder an mich persönlich unter mailto:Silvia.Kunze-Kirschner@project-consult.com .
Viel Spaß beim Lesen!

Silvia Kunze-Kirschner, IT-Redaktion

© PROJECT CONSULT GmbH
ISSN 1439-0809

Unternehmen & Produkte

Cardiff mit TELEform V7

Vista - Mit der neuen Version ihrer Lösung für das Input Management TELEform V7 erweitert Cardiff (http://www.cardiff.de) das eigene Produktspektrum um eine Vielzahl neuer Funktionen. Zu nennen sind hier Komponenten, die neben dem klassischen Capturing nun auch elektronischen Dokumenten im Adobe PDF- und HTML-Format einbeziehen. Auch spezielle Lösungen, mit der eingehende Dokumente automatische beantwortet werden können, gehören nun zum Leistungsangebot. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Cardiff ist schon seit längerem ein Anbieter in diesem Umfeld, der genauer beobachtet werden sollte. Technologisch kann das angebotene Produktspektrum als State-of-the-Art bezeichnet werden. Lediglich Komponenten zur automatischen Klassifikation werden hier noch vermißt. Da sich Cardiff aber sinnvollerweise als Lösungsanbieter und nicht als Produktanbieter versteht, hat Cardiff das Selbstverständnis, für einen speziellen Part in einer komplexen Gesamtlösung verantwortlich zu sein. Und eben diese Gesamtlösungen sind nur mit Partnern zu realisieren. Im Falle der automatischen Klassifikation wird dieser Bestandteil durch einen Partner wie z. B. der SER Systems AG (http://www.ser.de) hinzugefügt. Cardiff ist bisher einer der wenigen Anbieter im Bereich des Input Management, der erkannt hat, daß die wesentlichen Herausforderungen in der Zukunft nicht mehr wie bisher die hochvolumige Verarbeitung von papierbasierten Dokumenten, sondern in zunehmendem Maß die nun auf die Unternehmen zukommende Flut von elektronischen Dokumenten sein wird. Nur Anbieter, die in diesem Segment zum richtigen Zeitpunkt erprobte Lösungen anbieten können, werden langfristig am Markt präsent bleiben. Eben diese Erprobung der neuen Features wird Cardiff leicht fallen, zählen doch weltweit um die 20.000 Unternehmen zu den Kunden, die TELEform im Einsatz haben. (FvB)

CE AG wird Ceyoniq AG

Bielefeld - Im Rahmen einer außerordentlichen Hauptversammlung am 21.02.2001 ist die Namensänderung der CE Computer Equipment AG (http://www.ce-ag.de) in Ceyoniq AG beantragt worden. Das Unternehmen hat sich nach eigenen Angaben in den vergangenen Jahren mit der Einrichtung und Akquisition von Niederlassungen zunehmend internationalisiert und will dies nun auch im Namen verdeutlichen. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Vergleicht man schon alleine die Schwierigkeiten, die CE in Amerika durch seinen Namen hat, verwundert die Namensänderung selbst nicht. In Amerika wurde die Bezeichnung Computer Equipment nämlich keinesfalls mit Softwareprodukten assoziiert, sondern vielmehr mit der Lieferung von Zubehörartikeln wie z. B. Druckerkabel. In dem neuen Namen wurde nun viel deutbares hineingepackt, daß dieser zwar von seiner Aussage her sowohl den alten Firmennamen beinhaltet, als auch auf künstliche Intelligenz hinweist. Dennoch würde man auf den ersten Blick vermuten, hinter diesem Namen verbirgt sich eher ein modernes Biotech Unternehmen, als eine Softwareschmiede. Kunstbegriffe, wie es uns die Automobilindustrie vorgemacht, werden inzwischen in nahezu allen Bereichen verwendet. Ob nun aber diese neue Bezeichnung ein internationaler Erfolg sein wird, bleibt abzuwarten. Zum einen kann bezweifelt werden, daß in allen Ländern die Aussage des Namens gleichermaßen verstanden wird, zum anderen ist es Schade, daß mit diesem Namen auch die letzte Assoziation zum europäischen bzw. deutschen Ursprung verloren geht. Gerade die Herkunft eines Unternehmens aus dieser Region beschreibt im Ausland Maßstäbe, die auf Grund ihres Selbstverständnis echte Wettbewerbsvorteile bringen können. Auf jeden Fall birgt ein neuer Name die Möglichkeit, endlich ein einheitliches Erscheinungsbild zu erzeugen. Nach dem Börsengang sind einige Unternehmen übernommen worden, die heute - teilweise gewollt, teilweise auch ungewollt - noch unter ihrem alten Namen firmieren. Damit ist zumindest schon einmal ein Schritt getan. Nach der Vereinheitlichung der äußeren Hülle sollte aber mit sehr viel mehr Akribie an der Zusammenführung und Vereinheitlichung der nun zur Verfügung stehenden Softwaremodule gearbeitet werden. Zuviel Außendarstellung ohne echte Produkte führt nun mal leider langfristig in eine Sackgasse. (FvB)

Documentum und SoftQuad geben Technologieintegration bekannt

Toronto / Pleasanton - SoftQuad (http://www.softquad.com) als international anerkannter Entwickler XML-fähiger Technologien und Lösungen (vgl. Newsletter 20001103) und Documentum (http://www.documentum.com) als Anbieter, dessen Ursprung das klassische Dokumenten-Management ist, geben die Integration ihrer Technologien bekannt. Die neue Produktintegration soll nun das Erstellen, Editieren und Speichern von XML-Dokumenten in Documentums Content Repositories ermöglichen. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Documentum plaziert sich selbst immer mehr im Bereich des Enterprise Content Management und eBusiness, wohingegen sich SoftQuad selbst eher im Bereich WCM Edition oder Delivery für die Befüllung von Websites ansiedelt. Wie in diesem Newsletter differenziert, vereinen sich hier grundlegende Content Management Ansätze, die herkömmliche Dokumenten-Management Technologien mit modernen XML-basierten Publikati-

onstechnologien vereinen. Documentum bietet mit seinem Portfolio umfangreiche Möglichkeiten, um mit Applikationen wie z. B. MS Exchange und Office, Lotus Notes aber auch Archivsystemen zu kommunizieren, wohingegen den neuen Internet-orientierten Anbietern eben das Fehlen der Integration in die klassische Anwendungslandschaft vorgeworfen wird. Durch die Kombination dieser beiden Ansätze entsteht daher eine neue Qualität des Begriffs Content Management. Bei all den Möglichkeiten, die den Anwendern durch die neuen Technologien angeboten werden, sollte nämlich nie vergessen werden, daß heute herkömmliche Anwendungen mehrheitlich im Einsatz sind und dieses auch noch über Jahre bleiben werden. (FvB)

Lotus liefert endlich Wissensmanagement ?

München – Lotus (http://www.lotus.de) hat vor rund anderthalb Jahren erstmals mit dem Codewort „Raven" das Terrain Wissensmanagement besetzt – nur war dieses Produkt trotz zahlreicher Ankündigungen bisher nicht lieferbar. Nunmehr soll es unter dem Namen Discovery Server verfügbar gemacht werden. Die Ausrichtung des Servers hat sich etwas geändert. Zwar kann er nicht nur verschiedene Datenbanken und Domino-Verzeichnisse sondern auch solche aus dem NT-, UNIX- und Novell-Umfeld managen sowie soll er besondere Funktionalität für „roaming user" und mobile Kommunikation enthalten. Andere Funktionen die heute zum Thema Knowledge Management gehören wie Profiling, automatische Klassifikation etc. fehlen jedoch. (CB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Ob der Discovery Server dem inzwischen gewachsenen Ansprüchen an Knowledge Management gerecht wird (vgl. Newsletter 20000805) oder ob er nur eine Variante eines Data-/Document-Warehouse darstellt, ist reine Geschmackssache und nur eine Angelegenheit der Marketingmanager. Lotus hat sich viel Zeit gelassen – und es wären auch ganz andere Entscheidungen für die Produktstrategie von IBM denkbar gewesen (vgl. Newsletter 19991112). Das Nebeneinander von sogenannten strategischen Plattformen wie WebSphere, EIP7 und nunmehr Domino/Discovery Service zeigt deutlich, daß IBM seine Produktstrategie im Umfeld Web Content Management, Enterprise Content Management und Knowledge Management noch nicht konsolidiert hat. Integratoren werden sich den Discovery Server wahrscheinlich erst einmal in Ruhe ansehen – einerseits bringt er weniger als zunächst angekündigt, andererseits steht er im Wettbewerb zu manchen eleganten Zusatzprodukt von Domino-Systemanbietern. (Kff)

SER mit automatischer Erkennung und Farbbildkomprimierung für lokale Arbeitsplätze

Neuwied – Die SER AG (http://www.ser.de) arbeitet seit kurzem mit der LuraTech GmbH (http://www.luratech.de) im Bereich des Farbscannens zusammen. Zur Zeit wird das Scan-Interface nur im Bundle mit SERpersonalBrain angeboten. Die Verwendung des LuraDocument-Format (LDF) für Farbdokumente komprimiert die Dateien auf ca. ein halbes Prozent der ursprünglichen Größe. Auf diese Weise lassen sich Farbdokumente nicht nur platzsparend speichern sondern können auch mit herkömmlichen Browsern in Intra- und Internetumgebungen verwendet werden. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

SER komplettiert und konsolidiert das Angebot rund um das Kerngeschäft Dokumenten-Management (siehe auch Newsletter 20001218). Hierzu gehört auch der Verkauf von Quantum an Comline. Die frühere Kaufentscheidung konnte von PROJECT CONSULT nie richtig nachvollzogen werden, so daß wir die Entscheidung von SER begrüßen, sich wieder auf die Kernkompetenzen zu konzentrieren. Mit dem Bundleangebot für lokale Arbeitsplätze unternimmt SER einen weiteren Versuch, insbesondere auch die Klassifizierungssoftware zu verbreiten. Im Rahmen großer Projekte stießen Versuche zur Verbreitung von Brainware allein schon aus Revisionsgesichtspunkten sehr schnell an ihre Grenze. SERpersonalBrain wird für Interessierte unter der Internetadresse (http://www.ser.de/de/serware/download/psbw-102.html) zum Download angeboten. Für die marktwirksamen Umsetzung seiner Ideen hat Gert Reinhardt, Vorstand der SER Systeme AG, in jedem Fall einen für die DRT-Branche neuen Maßstab gesetzt – zur Eröffnung der neuen SER-Geschäftsgebäude wird sich auch Bundeskanzler Gerhard Schröder zum Thema Knowledge Management profilieren. (MF)

Tower mit vier Architekturvarianten

Sulzbach – Die TOWER Technology GmbH (http://www.towertech.com) bietet in ihrem Produktportfolio vier Architekturvarianten an. Hierzu gehören eine klassische Fat-Client- und eine auf ActiveX basierende Browser-Lösung. Beide Varianten stellen typische Two Tiers Architekturen dar. Darüber hinaus bietet das Unternehmen zwei weitere Architekturen. Die dritte Lösungsvariante nutzt für die Kommunikation einen Windows Terminal Server beziehungsweise ein Citrix Metaframe Server. Die vierte auf HTML Active Server Pages basierende Browser-Lösung entspricht einer Three Tiers Client/Server Architecture und bietet damit einen echten Middlewareansatz. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Wie die anderen Anbieter hatte auch TOWER ursprünglich eine klassische Fat-Client-Lösung angeboten. Mittlerweile sind alle Anbieter dabei, aufgrund der Internetanforderungen ihre Lösungen zu reorganisieren, indem sie gekapselte Dienste auf dem Server implementieren. Wesentlich in diesem Entwicklungsprozeß sind die Zeithorizonte, in denen die Umsetzung durchgeführt wird. Während auch von den großen Herstellern viele nur eine oder zwei Standardclients bieten und ihre Browser-Lösungen durch die Simulation eines Clients auf dem Server realisieren, bietet TOWER bereits heute eine lauffähige gemischte Umgebung mit vier Standardvarianten an. Der Umfang dieses Angebots, die Bereitstellung einer echten Middleware-basierenden Browserlösung sowie die Realisierung von Web Transaction Capturing und einige weitere Features bieten ein Leistungsspektrum, das eine intensivere Betrachtung des Produkts durchaus als empfehlenswert erscheinen läßt. Obwohl seine Eigenschaften den Anforderungen für einen Einsatz in großen und komplexen Umgebungen erfüllen, ist TOWER in Deutschland noch weitgehend unbekannt und wird in Ausschreibungen bisher kaum berücksichtigt. (MF)

Märkte & Trends

Content Management Systeme

Der Begriff Content Management leidet wie zahlreiche der neuen Marketingslogans unter zahlreichen Definitions- und Abgrenzungsschwächen. Viele Anbieter werben inzwischen mit dem Begriff Content Management System (CMS), jedoch verbergen sich die unterschiedlichsten Systemlösungen darunter. Zwei große Strömungen lassen sich im Moment im Markt fassen:

Web Content Management (WCM)

Ursprünglich stammen die meisten Ansätze zum Content Management aus dem Webumfeld. Der Einsatz von Content Management ist hier direkt mit der Implementierung als Internet-Lösung „verheiratet". Lösungsspektrum sind vorrangig Internetrepräsentanz, B2C und B2B. In WCM Systemen (WCMS oder WebCMS) ist häufig Präsentation und Repository ein und dasselbe – die Nutzung von reinen HTML-Strukturen bringt dies mit sich. Anders sieht dies bei Lösungen aus, die eine Datenbank als Träger benutzen oder XML-Strukturen mit der Trennung von Struktur- und Inhaltsinformation verwenden. WCM läßt sich in verschiedene Kategorien unterteilen, die einerseits von der angebotenen Funktionalität, andererseits aber durch das Nutzungsmodell definiert sind:

- WCM Edition
  Diese Lösungen dienen hauptsächlich zur Gestaltung des Angebotes und zur Unterstützung des Editionsprozesses mit Workflowfunktionalität.
- WCM Repository
  Hier geht es um das interne Management der bereitgestellten Informationen und die Bereitstellung als Laufzeitumgebung.
- WCM Publikation
  Diese Lösungen bieten neben der reinen Pull-Bereitstellung von Informationen auch das Push-Prinzip mit der gezielten Distribution von Informationen
- WCM eBusiness
  Bei diesen integrierten Systemen geht es über die reine Aufbereitung, Verwaltung und Verteilung des Content hinaus. Weitere Funktionen erlauben auch die direkte Interaktion und individualisierte Nutzung.

Enterprise Content Management (ECM)

Mit dem Begriff Enterprise Content Management werden Lösungen zusammengefaßt, die ebenfalls Internet-Technologien benutzen, aber schwerpunktmäßig auf die Inhouse-Informationsbereitstellung zielen. Lösungsspektrum sind hier vorrangig Enterprise Portale, B2B und B2E als Intranet. Die Mehrzahl der bisherigen Dokumenten-Management-, Groupware- und Workflow-Anbieter, die ihre Architekturen noch nicht vollständig umgestellt haben und lediglich einen Web-Server vor ihre Anwendungen stellen, finden sich auch in dieser Kategorie wieder. Wichtigste Anwendungsschwerpunkte sind:

- ECM Portal
  Browser-basierte, personaliserte Oberfläche zum Zugriff auf Informationen aus unterschiedlichen internen und externen Quellen sowie zur Ablösung bisheriger Host- und/oder Client-Benutzeroberflächen.
- ECM Data/Document-Warehouse
  Applets, Middleware und Meta-Datenbanken zur Zusammenführung und Verdichtung von unstrukturierten Informationen aus verschiedenen Quellen im Unternehmen.
- ECM Workflow
  Prozessgesteuerte Zusammenführung von Informationen.
- ECM Knowledge Management
  Aufbereitung von strukturierten und unstrukturierten Informationen einschließlich EBT.

Die Grenzen verschwimmen, zumal sich Content Management als Infrastruktur zu etablieren beginnt und viele der Lösungen sich inzwischen eher zu Anwendungen entwickeln. Zukünftig wird sich auch Content Management als reine Informationsverwaltungsfunktionalität als Dienst und Basisinfrastruktur positionieren müssen. Dementsprechend schwer ist es auch, daß vielfältige Angebot von Lösungen zu bewerten. Die folgende Tabelle gibt nur einen kleinen Ausschnitt von Unternehmen wieder, die heute mit dem Schlagwort Content Management werben. (Kff/FvB)

Marktübersicht Angebot „Content Management“

Firma	Produkt	Link
3i Software Dienstleistungen	3i-Internet Data Management Feature	http://www.3i-software.at
4Content - The Content Broker	4Content - The Content Broker AG	http://recherche.newsaktuell.de
Akamai Technologies	FreeFlow	http://www.akamai.com
altavier Informationssysteme und Consulting	PUBLICITY	http://www.altavier.de
Altraglobe	altraglobe	http://www.altraglobe.de
Amadee	EENEX	http://www.amadee.de
Apache Software Foundation	Jetspeed	http://java.apache.org/jetspeed
APIS@ORBI	APIS@ORBI GIS & GeoContent	http://www.orbi.de
arago – Institut für komplexes Datenmanagement	DocMe 2.8	http://www.arago.de
Arideon	Arideon Knowledge Portal	http://www.arideon.com
Ascena Internet Solutions	Ascena Internet Solutions GmbH	http://www.is.ascena.de
Autonomy Systems	Portal-in-a-Box	http://www.autonomy.com
Axel Springer Verlag	Ticker.de	http://www.ticker.de/foryou
BEECOM	BEECOM	http://www.beecom.de
blue orange Internet	xRed 2.2	http://www.xred.de
Bouncy*Bytes Software	synformation.com® 1.2	http://www.bouncy.com
Brio Technology	Brio.Portal	http://www.brio.com
business media	business media AG	http://www.businessmedia.com
CE	Content Server	http://www.ce-ag.de
c o m . u n i t . d e	EDito / miniSys	http://www.comunit.de
CH-850 [global media]	CH-850 [global media]	http://www.ch-850.com
Citylink Internet Service Center	Yoruba - Version 2.00	http://www.citylink.de
Coextant Systems	Hyper.Net	http://www.coextant.de
Conceptware	GateBuilder 1.5	http://www.conceptware.de
Contara	Contara	http://www.contara.com
contecto	con:tent Version 2.0	http://www.contecto.de
Content Management	CM4all	http://www.cm4all.com
Contnet	Contnet	http://www.contnet.de
Contonomy	contonomy.com	http://www.contonomy.com
Danet Internet Solutions	KNet-the Knowledge Network Version 2.1.3	http://www.danet.de
Datenküche	Datenküche CMS	http://www.datenkueche.com
Definitive systems	e-Web 5.0: Module für langfristigen e-Commerce Erfolg	http://www.definitive.ch
Designo-Informatik	Designo CM 1.0	http://cm.designo.ch
Deutsche Bank/Lotus	NetFicient.Publishing 1.5	http://www.netficient.de
Digital Creations (Open-Source)	ZOPE	http://www.zope.org
Digital Island	Footprint	http://www.digitalisland.net
Digital Vanatage Point	DVP HTM Plates Pro	http://www.dvp.net
Digital Wire Consulting	websiteMANAGER 2.0	http://www.websitemanager.ch
dot knowledge	EZWeb 1.1	http://www.dotknowledge.de
Dreifeld	webnow | PRO	http://www.webnow.de
eContent-Lösungen	NewsEdge Corporation	http://www.newsedge-international.com
Editorweb.	Editorweb-Content	http://www.editorweb.de
EDM Software	EDM Domis 2.1	http://www.edm.de
enCommerce	getAccess	http://www.encommerce.com
Entaine	Entertainment-Content-Provider	http://www.entaine.com
Epicentric	Epicentric Portal Server 3.0	http://www.epicentric.com
eProduction	eSitebuilder	http://www.esitebuilder.net
EURO-PRISMA International	SenseWeb 2000	http://www.senseweb.de
FileNET	Panagon	http://www.filenet.de
flying dog software	Powerslave	http://www.powerslave.de
Future-Entertainment	Future-Entertainment	http://www.future-entertainment.de
Gauss Interprise	PortalManager VIP'5e	http://www.gauss-interprise.de
goto IT-Solutions	CINC!web	http://www.goto-it.de
HERRLICH & RAMUSCHKAT	iRacer Version 2.3	http://www.herrlich-ramuschkat.de
Hightext Verlag	iBusiness-News	http://www.hightext.de
Hummingbird	Hummingbird Enterprise Information Portal	http://www.hummingbird.com
Hyperwave	eLearning Suite 1.2 / Hyperwave Information Portal 1.0 / Hyperwave Information Server 5.5	http://www.hyperwave.com

Firma	Produkt	Link
IBM	Content Manager, EIP7 u.a.	http://www.ibm.de
ic4b	web4biz	http://www.ic4b.de
Idetix	Revize	http://www.revize.com
InfoLibria	Content Commander	http://www.infolibria.com
Infopark	Portal Manager 2	http://www.infopark.de
Innovation Gate	WebGate 5	http://www.innovationgate.de
instantCONTENT	instantCONTENT	http://www.instantcontent.de
intelligent views	K-Infinity	http://www.i-views.de
INTERACTIVE ONLINE SERVICES I.O.S.	INTERACTIVE Online Publishing Tool	http://www.interact.de
Interconomy	Interconomy Content / Interconomy Portal	http://www.interconomy.de
Interleaf (e-content company)	Blade Runner	http://www.xmlecontent.com
IONA Technologies	IONA iPortal Suite	http://www.iona.com
Isyndicate	iSyndicate	http://www.isyndicate.com
KaaSa Solution	Contento 1.1	http://www.kaasa.com
kernpunkt new media	netgenie 6.0	http://www.kernpunkt.net
KLAHOLD	InterRed 3.2	http://www.interred.de
MEDIAPPS	Net.Portal	http://www.mediapps.de
mediascope	Ingentum	http://www.ingentum.de
Microsons	Easycontent 1.0	http://www.easycontent.de
MLC Systeme	MLC WebStar	http://www.mlc.de
Mortice Kern Systems	Web Integrity	http://www.mks.com
mpt.new_media	ContentManager V2.06	http://www.m-p-t.de
NetBerry	NetSafe	http://www.netberry.de
NCompass Labs	Resolution	http://www.ncompass.ca
NetUSE	Roxen Platform 2.0	http://www.netuse.de
netzwelle : network	Network Content Management v. 2.3	http://www.emotionalized.de
news aktuell / dpa-Firmengruppe	(ots) - Originaltextservice	http://recherche.newsaktuell.de
Novell	Internet Caching System	http://www.novell.com
novolabs	Dice 4	http://www.novolabs.de
NST Systems	Sitestation	http://www.sitestation.com
Object dynamiX	C.O.N.T.E.X. 2.1	http://www.objectdynamix.net
Odima GmbH	Dalexandria	http://www.odima.de
OpenCms-Gruppe	OpenCms Version 4.1 (Open-Source)	http://www.opencms.com
Oracle	Oracle Portal	http://www.oracle.com/de
Pandora Neue Medien	Pan-Net	http://www.pan-open.de
PANSITE	PANSITE 3.0 - das Online-Redaktionssystem	http://www.pansite.de
PaperThin.	Compass Publisher	http://www.paperthin.com
PC-Ware	in4meta / opti site V 2.0	http://www.pc-ware.de
PERCEPT: CONSULTING	DocTool	http://www.doctool.de
Percussion Software	Rhythmyx Content Manager V.2	http://www.percussion.com
PIRONET	pirobase	http://www.pironet.com
Plumtree Software	Plumtree Corporate Portal	http://www.plumtree.com
Portunity	Portalsuite Advanced 2000	http://www.portunity.de
Pressetext.austria Nachrichtenagentur	newsfox	http://www.newsfox.com
Profact Web Content	Content on Demand und Premium Content	http://www.profact.de
Reef	Internetware	http://www.reef.com
Relog	UltraPortal	http://relog.ch
RELOG	x@once 1.0	http://www.relog.de
SCHEMA	SchemaText	http://www.schema.de
schober.com	My Business Informer	http://www.schober.com
Scholl Communications	Weblication	http://www.weblication.de
ScreamingMedia	ScreamingMedia	http://www.screamingmedia.de
Sequoia Software	Sequoia XML Portal Server	http://www.sequoiasoftware.com
Sicom Informatik	inSite Content Management Version 2	http://www.sicom.de
sintex – Content für Mode und Lifestyle	News, Fotos, Spiele und Videos	http://www.sintex.de
SITEFORUM EUROPE	SITEFORUM 1.9	http://www.siteforum.com
Sitepark Gesellschaft fuer Informationsmanagement	InfoSite 3.6	http://www.sitepark.de
Six Offene Systeme	SixCMS 4.0	http://www.six.de
SMB	Infozone	http://www.smb-tec.com
Soika-Ruffer-Paniagua	XPL 5.0	http://www.srpa.com
Splendid Consulting	Net-it Central 3.5	http://netit.splendid.de
Subotnic	Subotnic V1.0	http://www.subotnic.de
Sun-Netscape Alliance	iPlanet Portal Server	http://www.iplanet.com
SYNTAGS	SYNTAGS ContentBase 1.1	http://www.syntags.de
T1 New Media	Contentconsulting, -produktion und -syndication	http://www.t1newmedia.de
Tanto	Tanto	http://www.tanto.de
TEL-A-VISION Media Networ-	Event- und Infotainment-Content	http://www.tel-a-vision.de

Firma	Produkt	Link
king		
teleschau - der mediendienst	teleschau - der mediendienst GmbH	http://www.teleschau.de
The B to B Company	c-BiZZ - Content-Business-Engine	http://www.btob-company.com
The Dialog Corporation	The Dialog Corporation	http://www.dialog.com/germany
TIBCO Software		http://www.tibco.com
TOMORROW Internet	TOMORROW Internet AG	http://syndication.tomorrow-ag.de
TopTier Software	TopTier Portal	http://www.toptier.com
Tridion	Tridion DialogServer 4.0	http://www.tridion.de
Twirlix Internet Technologies	Twirlix Web Directory	http://www.twirlix.de
United Planet	Intrexx - Intranet und Extranet komplett Version 1.2	http://www.intrexx.de
Unternehmen Online GmbH & Co. Fullservice KG	ePilot > Die modulare eBusiness Software	http://www.epilot.de
Userland Software	Frontier 5.1 / 6.0	http://frontier.userland.com
VERITY Deutschland	Verity Portal One	http://www.verity.com
Vertical Sky	Vertical Sky Content Manager 3.0	http://www.verticalsky.com
Viador	Viador E-Portal Suite	http://www.viador.com
ViaMEDICI	viaCONTENT & viaPUBLISH	http://www.viamedici.de
Vignette	Vignette V/5 Content Management Server	http://www.vignette.com
VIGOS	VIGOS Website Accelerator	http://www.vigos.de
VISONO	Visono GmbH - Rich Media Content	http://www.visono.de
Web500	Web500 CMS 2.51	http://www.web500.com
Worldweb.net Europe	Expressroom I/O	http://www.worldweb.net
Yoocon Media	Yoocon Media AG - Your Online Content Partner	http://www.yoocon.com
ZET.NET	ZET.NET	http://www.zet.net

Messen & Kongresse

CeBIT 2001

Noch größer, noch mehr Aussteller, noch mehr Themen - vom 22. – 28. 03.2001 haben wieder alle Besucher die Qual der Wahl. Content Management, Knowledge Management und eBusiness werden wichtige Themen der diesjährigen CeBIT werden. Versammelte sich in den vergangenen Jahren die DRT-Branche hauptsächlich in Halle 1, so wird in diesem Jahr durch zahlreiche neue Anbieter im Internet-Umfeld der Rundgang wieder weiter. Besonders neue Anbieter, die nicht dem bisherigen Dokumenten-Management-Umfeld zuzurechnen sind, verteilen sich über den Rest der Hallen. Die zunehmende Integration mit Telekommunikationstechnologien macht auch den einen oder anderen Abstecher in dieses Angebot sinnvoll. (SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Alle Jahre wieder stellen sich Hersteller wie Kunden mutig und mit festen Schuhen ausgestattet dem Ereignis CeBIT. Um allen Beteiligten die Vorinformationen ein wenig leichter zu beschaffen, wird PROJECT CONSULT in der Februar- und der ersten März-Ausgabe des Newsletter eine Vorberichterstattung zusammenstellen. PROJECT CONSULT bietet allen Interessenten aus dem potentiellen Anwenderkreis darüber hinaus weitere Orientierugnshilfe an – wir organisieren zu Ihrem Thema die Termine bei den passenden Herstellern und begleiten Sie als neutraler Berater zu den Ständen. Gern unterbreiten wir Ihnen hierzu ein Angebot. Bei Interesse freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme unter 040 / 46 07 62 20 (Silvia Kunze-Kirschner). (SKK)

IIR Interflow Wiesbaden

Die deutsche Interflow (nicht zu verwechseln mit der Interflow in Zürich; siehe Rubrik PROJECT CONSULT News) wird vom 15.05. bis 18.05.2001 in Wiesbaden stattfinden. Weitere Informationen unter http://www.iir.de . PROJECT CONSULT wird sich mit einem Seminar zum Thema Integration von Dokumenten-Technologien an der Veranstaltung beteiligen. (SKK)

In der Diskussion

Auf ein Neues ...

Zunächst einmal die besten Wünsche für das Neue Jahr und natürlich auch die besten Wünsche zu den neuen Marketingstrategien fürs Jahr 2001. Ein Blick auf die Schlagworte der letzten Jahre im Umfeld von Document-Related-Technologies macht deutlich, daß die hochgejubelten Themen erst Jahre später auch mit Produkten besetzbar waren. 1996 Enterprise Document Management Solutions (EDMS) – erst heute können wir die ersten wirklich großen unternehmensweiten Lösungen mit mehr als 1000 Arbeitsplätzen besichtigen; 1997 Internetbasiertes Dokumenten-Management – eine ganze Reihe von Anbietern ist sogar heute noch der Meinung, es reiche mit einem Browser auf ein Archiv zugreifen zu können; 1998 Knowledge Management (KM) – wir haben bis heute noch keine griffige Definition für Wissensmanagement und den hochgeschraubten Erwartungen wird noch keine Lösung gerecht; 1999 eBusiness – den Unterschied zu

eCommerce und was dies mit Dokumenten-Technologien zu tun hat, hat noch kaum jemand verinnerlicht, da war schon 2000 Enterprise Content Management (ECM) da – anders als reines Web-Content-Management könnte ECM die natürliche Evolution der „integrativen lösungssynergetischen EDMS/KM/Web/eBiz/Portal-Produktstrategie“ sein. All diese schönen Slogans wurden begleitet von einem Schwall weiterer Akronyme und Buzzwords, die zeitweilig gleichbedeutend, zeitweilig davonstrebend den Document-Related-Technologies-Markt begleiteten: CRM, SCM, Knowledge Portal, CCM, Intelligent Document Management, EAI, Business Intelligence, DMCO, WebStore etc. etc.

Und was wird es dieses Jahr ?

Beim Sylvester-Rotkäppchen-Sekt dachte ich noch, es wird „Global-Enterprise-Knowledge-Intra-/Extra-/Inter-ASP-Portal“ oder eine beliebige andere Kombination aus Akronymen und Begriffen zusammen mit dem Begriff Portal - aber Portal ist fast schon zu abgenutzt. Seit dem Neujahrskater steht ganz vorn auf meiner Kandidatenliste „Collaborative Commerce“. Die Gartner Group hat sich (nach dem keiner mehr die Verwirrnis mit IDOM, EDM oder IDARS ertragen wollte) diesen schönen neuen Trend ausgedacht, der auch die bekannten Dokumenten-Technologien einschließen soll. Unter CC (nicht zu verwechseln mit Call-Center, siehe oben) soll man wohl den „portalbasierten, groupwareorientierten, Supply-Chain-Management-erweiternden, kooperativen M-, E- und R-Commerce (M für Mobile, E für Electronic und R für Real) im Internet-, Intranet und Extranet“ verstehen. Nun gut, wem hilft's. Das generelle Problem der Anwender ist, daß einerseits die Hersteller mit der Lieferung der versprochenen Funktionalität bei gebotener Qualität nicht hinterherkommen und andererseits heute die Möglichkeit besteht, eine bestimmte Aufgabe auf Basis unterschiedlicher Produktansätze mit gleichem Erfolg zu realisieren. Man benötigt Funktionalität und angepaßte Anwendungen – jedoch auch herkömmliche DMS-Produkte ? (Kff)

Normen & Standards

Stellt die digitale Signatur ein Hindernis dar?

Berlin - Auf der gerade beendeten Omnicard (http://www.omnicard.de) zog der Niedersächsische Finanzminister Heinrich Aller ein erstes Resümee der vor einem Jahr begonnenen Einführung der digitalen Signatur. Zur Zeit sind bereits 9.000 Bedienstete des Haushalts-, Rechnungs- und Kassenwesens mit einer elektronischen Unterschriftenkarte ausgestattet. Dadurch werden schon heute in ca. 700 Dienststellen, in denen Landesmittel eingenommen werden, Zahlungsvorgänge nicht mehr in Papierform, sondern elektronische abgewickelt.(FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Neben der aufgezeigten Effizienzsteigerung quälen den Finanzminister nun die hohen Aufwände, die mit der Einführung und Verwendung dieser Technologie verbunden sind. Neben der einmaligen Anschaffung von Kartenlesegeräten, sind nämlich für die Zertifikatsleistung etwa 100DM pro Jahr und Arbeitsplatz zu kalkulieren. Rein für den internen Gebrauch scheint dieses Geld gut angelegt zu sein, doch die geplante Öffnung, die die Bürger einbeziehen soll, wird eben durch diese Kosten beschwert. Zur Zeit kann noch bezweifelt werden, daß die Bürger für ausgewählte Behördentätigkeiten oder für selten vorkommende Rechtsakte mit z. B. Banken bereit sind, entsprechende Kosten zu übernehmen. Zumal bei diesen Tätigkeiten häufig der persönliche Kontakt im Vordergrund steht und daher auch die anonymisierte Verwendung der digitalen Signatur nur selten ein Vorteil ist. Abgesehen von diesen mehrheitlich monetären Erwägungen, ist bis heute immer noch die rechtliche Lage ein Hindernis. Im Falle der Einreichung einer Steuererklärung reicht es zur Zeit noch immer nicht aus, diese elektronisch zu unterschreiben. Zur Zeit sind die Bürger gezwungen, ein gesondertes Formular handschriftlich zu unterschreiben, damit die Einreichung der Steuererklärung rechtmäßig ist. Bleibt zu hoffen, daß der deutsche Gesetzgeber sich doch noch durchringen kann, die für Mitte des letzten Jahres angekündigte Verabschiedung der nötigen Gesetze schnellst möglich nachzuholen. Weiterhin wird sich die digitale Signatur auf absehbare Zeit nur dann durchsetzen, wenn die Institutionen und Unternehmen, die die eigentlichen Vorteilen durch die Nutzung der digitalen Signatur haben, die nötige Ausstattung ihrer Kunden sponsern. (FvB)

Artikel

Informationstechnologie & Beratung – können Consultants noch helfen?

Artikel von Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chefberater von PROJECT CONSULT

Die Einführung von Informationstechnologien hat sich zu einem eigenständigen Beratungsmarkt entwickelt. Konzeption, Programmierung, Einführung und Schulung sind typische Geschäftsfelder dieser Form von Beratung. Damit unterscheidet sich die Beratung im IT-Umfeld deutlich von anderen Beratungsformen. Um sich überhaupt der Frage, ob Consultants angesichts des rasanten technologischen Wechsels noch helfen können, widmen zu können, ist zunächst eine Differenzierung der Begrifflichkeit „Berater“ erforderlich.

Blickt man zurück auf die lateinischen Wurzeln des Begriffes „consulere“, so verbirgt sich je nach Standpunkt des Betrachters eine zweifache Bedeutung dahinter: a) „jemandem raten, einen Ratschlag geben“ oder b) „jemanden befragen, einen Ratschlag einholen“.

Derjenige, der befragt wird und einen Ratschlag gibt, ist in der Regel nicht derjenige, der auch ausführt, was empfohlen wurde. Hieraus leitet sich das klassische Verständnis des Beraters ab, Hilfestellung zu geben, Empfehlungen auszusprechen, Rat zu erteilen.

In vielen Bereichen der Beratungsbranche ist dies auch noch heute so: in der Personalberatung wird evaluiert, gesucht, bewertet – den Kandidaten einzustellen ist jedoch Sache des Auftraggebers. In der klassischen Unternehmensberatung werden Konzepte und Strategien erarbeitet; sie umzusetzen ist Aufgabe des Kunden. Der Berater beschränkt sich auf die Hilfestellung.

Die Abgrenzung, wo diese Hilfestellung beginnt und wo sie endet, kann nun sehr unterschiedlich gezogen werden. Im Sinne einer erweiterten Dienstleistungsauffassung tritt in vielen klassischen Beratungsbereichen inzwischen die Umsetzung immer mehr in den Vordergrund. Dies ist besonders deutlich im Umfeld der IT-Beratung.

IT-Beratung – ein ambivalentes, weites Feld

Im Umfeld der Beratung für Informationstechnologie entspricht der Berater-Begriff inzwischen einer Mischform aus Management-Beratung, System-Beratung und System-Realisierung. In umsetzungsorientierte Beratungsfelder drängen Unternehmen aus verschiedenen Bereichen: klassische Unternehmensberatungen, Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, Hard- und Softwarehersteller, Softwarehäuser, Integratoren und sogar Distributoren und Händler von IT-Produkten.

Ziel ist es, die gesamte Wertschöpfungskette von der Beratung im Vorfeld über Programmierung, Lieferung von Hardware, Schulung, Wartung und Betrieb bis zum Outsourcing abzudecken. Für viele Beratungsfirmen ist ein Wachstum nur auf diese Weise gegeben – reine Beratungsleistungen im traditionellen Sinn, die nicht produkt- oder umsetzungsbezogen sind, stellen nur einen kleinen Teil der Dienstleistung dar.

Da die Begriffe Consultant und Berater nicht geschützt sind, kann im Prinzip jeder diesen Begriff besetzen. Er wirkt gegenüber dem Kunden seriöser und von höherer Qualität als Systemprogrammierer oder Trainer. Auch ist mit dem Begriff Beratung immer noch eine gewisse Neutralität verknüpft – der Anbieter suggeriert, daß es ihm nicht um sein eigenes Produkt, sondern um eine Beratungsleistung geht. Es empfiehlt sich daher neutrale, produkt- und herstellerunabhängige Beratung von der eher umsetzungsorientierten Systemberatung zu trennen. Die Frage, ob Consultants noch helfen können, stellt sich aus zwei verschiedenen Blickwinkeln und unterschiedlichen Aufgabenbereichen.

Die Revolution der Informationstechnologie...

Einige Randparameter zur Betrachtung der Rolle des Beraters im IT-Umfeld:

- Die Zyklen für neue Produkte im Hardware- und Softwarebereich sind auf 12 Monate geschrumpft - gemessen an der bisherigen technologischen Entwicklung der Menschheit ein unvorstellbar kurzer Zeitraum. Alle Entscheidungen sind daher auch vom technologischen Wandel bestimmt. Das Management dieses Wandels gewinnt eine immer größere Bedeutung in IT-Vorhaben.
- Bisher getrennte Welten wie Computertechnologie, Nachrichtentechnik, Software, Fernsehen, Kommunikation etc. wachsen immer mehr zusammen. Die bei IT-Projekten zu berücksichtigenden Anforderungen werden immer vielfältiger. Es gibt kaum noch Lösungen aus einer Hand. Der Trend geht zur Integration unterschiedlichster Komponenten verschiedener Anbieter.
- Neue Formen der Geschäftstätigkeit, veränderte Unternehmensstrukturen, Globalisierung der Märkte und Demokratisierung der Informationsnutzung durch das Internet stellen immer neue Herausforderungen an technische und organisatorische Lösungen.
- Herkömmliche Formen der Berufsausbildung an Hochschulen sind kaum in der Lage, Absolventen in ausreichender Zahl dem Markt bereitzustellen, die von ihrer Ausbildung den Herausforderungen gewachsen wären. Gerade im Umfeld der Beratungsbranche gilt „Learning-on-the-Job“.

... als ständige Herausforderung für den IT-Berater

Der Berater muß sich dieser Herausforderung stellen – nicht einmalig im Rahmen seiner Ausbildung, sondern ständig. In welchem Umfang und mit welcher Zielsetzung sich der Berater dieser Herausforderung stellen muß, hängt vom Aufgabenbereich des Consultants ab. Die beiden grundsätzlichen Typen von Beratern im IT-Umfeld lassen sich wie folgt unterscheiden:

- Der „klassische Berater“
  Im Umfeld der IT-Strategie und IT-Planung sind Berater gefordert, die den Überblick über die

technologische Entwicklung haben, Trends realistisch abschätzen können und ihren Kunden Entscheidungshilfe bei der Machbarkeit von Projekten bieten können. In diesem Umfeld ist es eher hinderlich, wenn der Berater in den Maßstäben der Produkte seines Unternehmens denkt. Der Kunde erwartet, daß der Berater ihm hilft, über den Tellerrand zu blicken und Lösungen vorzuschlagen, die den heutigen und zukünftigen Anforderungen des jeweiligen Kundengeschäftsfeldes entsprechen. Dies ist das typische Feld der unabhängigen, produktneutralen Beratung. Die Aufgabe des Beraters ist, einen generalistischen und aktuellen Überblick über die technologischen Möglichkeiten zu behalten und seinem Kunden die Erfahrungen aus vielen Projekten zugänglich zu machen. Die Qualifikation dieses Beratertyps lebt von ständiger Weiterbildung, von der Offenheit gegenüber neuen Entwicklungen, dem Erfahrungsschatz, Lösungen nicht nur technologisch zu begreifen sowie von ausgeprägten Personalführungs-, Vermittlungs-, Coaching- und Moderationsfähigkeiten.

- Der „Systemberater“
  Bei der Umsetzung und Einführung von Lösungen sind Berater gefordert, die die gewählten Produkte technisch und organisatorisch in das Kundenumfeld integrieren und strategische Konzepte in Lösungen umsetzen. Das Kundenumfeld ist im Zeitalter des Internets dabei nicht mehr nur das Einzelunternehmen, sondern der Unternehmensverbund, die Einkaufsgemeinschaft oder das große Interessentenpotential, das zukünftig über das Web in die Abwicklung der Geschäftsprozesse eingebunden werden soll. Hier muß der Systemberater die technischen Möglichkeiten und Restriktionen des gewählten Produkt- und Integrationsumfeldes im Detail beherrschen. Diese Detailtiefe verstellt diesem Typ Berater jedoch schnell den Blick für strategische Dimensionen. Typische Vertreter dieses Spezies Berater sind Lotus-Notes-Entwickler oder SAP-Berater.

Ein Beispiel: die eBusiness- und Knowledge-Management-Branche

eBusiness, Wissensmanagement, Dokumentenmanagement... - alle diese Lösungen sind vorrangig eine organisatorische Aufgabe. Der Grundsatz "Strategie vor Organisation, Organisation vor Technik" gilt hier besonders. Intensive Vorbereitung und Begleitung während der Einführung sichern die Akzeptanz. Anwender besitzen in der Regel nicht das entsprechende Personal, um die zeitlich begrenzten Einführungsaufgaben effizient abzudecken. Der Kunde sieht sich dem Problem gegenüber, optimale Lösungen zu finden, die in seine Anwendungslandschaft passen – die „grüne Wiese“ gibt es fast nirgendwo. Hierbei spielen zunächst die Eigenschaften bestimmter Produkte eine nachgeordnete Rolle, die fachlichen Anforderungen werden in den Vordergrund gestellt. Lösungen kommen dabei heute häufig nicht mehr aus einer Hand. Im Projekt sind auf der Anbieterseite unterschiedlichste Systemintegratoren und Lieferanten zu managen. Auch beim Anwender sind verschiedene Gruppen zu berücksichtigen: von der Fachabteilung über Organisation und Informatik bis hin zu Revision und Personalvertretung. Unterschiedliche Bildungsstände, Machtpositionen und Interessen treffen aufeinander. Sie alle müssen in einem Team zusammengefaßt und geführt werden, um der angestrebten Lösung zum Erfolg zu verhelfen.

Diese Anforderungen erfordern den klassischen, unabhängigen Berater - Konzeption und Produktauswahl, übergreifendes Projektmanagement und Coaching. Aufgabe des Beraters ist es, hier spezielles Know-how und Erfahrungen aus gleichgerichteten Projekten zielgerichtet einzubringen. Sie ermöglichen die "Betriebsblindheit" sowohl beim Anwender in Hinblick auf gewachsene Strukturen und Prozesse als auch beim Anbieter in Hinblick auf seine Produktverliebtheit zu überwinden. Sie sind Mittler zwischen den Welten von Technik, Organisation und Mensch. Sie können einerseits durch innovative Lösungsansätze die Effizienzpotentiale des Knowledge Managements ausschöpfen helfen. Andererseits wissen sie um die Tücken der Einführung von technischen und organisatorischen Lösungen und verhindern unrealistische Visionen, die nicht umsetzbar sind. Gute Berater verfolgen das Ziel, ihre Kunden so auszubilden, daß sie später mit der implementierten Lösung auch "leben" können. Wesentliche Komponenten sind hierbei, daß sowohl Berater, Kunde und Anbieter im Team effektiv zusammenarbeiten.

Was heißt „neutral“ und „unabhängig“?

Es gibt qualifizierte Einzelberater, die mit großem Erfahrungsschatz und auch produktunabhängig beraten. Sie leiden unter den Problemen, nur ein oder zwei Projekte parallel betreuen zu können, nach einem längeren Projekt bei einem Kunden mit einem bestimmten Produkt der Anschluß an Know-how und Marktentwicklung wieder zu gewinnen, und daß in der Regel keine "Back-Office"-Unterstützungsleistungen für Fachdokumentation, Recherchen und Projektmanagement vorhanden sind.

Bei den mittelständischen Beratungsgesellschaften sieht das Bild schon anders aus, besonders wenn sie sich auf die Thematik eBusiness und Knowledge Management spezialisiert haben. Gemischte Teams erlauben das Zusammenführen von unterschiedli-

chem Spezial-Know-how und die effiziente Aufteilung der Arbeit. Der Kunde macht sich nicht von einem einzelnen Kopf abhängig. Eigene Recherche-Aktivitäten, Workshops mit Herstellern, Kenntnisse aus zahlreichen Projekten mit unterschiedlichsten Produkten und ein effizientes Projektmanagement sorgen für das erforderliche Wissen. Solche Spezialisten haben die höchste Erfolgsrate in IT-Projekten.

Auch die großen Beratungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften steigen verstärkt in den Wachstumsmarkt eBusiness und Knowledge Management ein. In den großen Organisationen ist auch in spezialisierten Bereichen entsprechendes Wissen vorhanden. In realen Kundensituationen zeigt sich jedoch häufiger, daß die Spezialisten den Auftrag akquirieren und dann durch anderes, gerade verfügbares Personal abwickeln lassen. Das Auftauchen von großen Gruppen hochbezahlter Berater, von denen vielleicht zwei über das notwendige Spezial-Know-how verfügen und der Rest Mitläufer und Auszubildende sind, ist gerade bei Großunternehmen keine Seltenheit. Die Erfolgsrate dieser Beratungen ist aber gemessen an einigen Ruinen der jüngeren Vergangenheit relativ gering.

Auch die Hersteller und Systemintegratoren tummeln sich intensiv in diesem Berater-Business. Sie verfügen über zum Teil sehr detaillierte Fachkenntnisse aus ihren Realisierungsprojekten, jedoch kleben Sie häufig an ihren eigenen Produkten und Lösungen. Die Anforderungen der Kunden werden daher oft nur unter dem Blickwinkel der Funktionalität der eigenen Software betrachtet. Auch ist ein Trend festzustellen, Kundenwünsche in individuelle Anwendungen umzusetzen, um einerseits zu den reinen Lizenzen per Dienstleistung etwas zuzuverdienen und andererseits Kundenprojekte zur Entwicklung neuer Produkteigenschaften zu nutzen. Die Neutralität im Interesse des Kunden bleibt hier doch das eine oder andere Mal auf der Strecke. Dies geschieht besonders häufig dann, wenn sich auch der Vertrieb des Anbieters unter dem Deckmantel Consulting versteckt.

Und dann gibt es noch die "Hausberater", Unternehmen unterschiedlichster Größe und Ausrichtung, die sich dadurch auszeichnen, daß sie schon seit Jahrzehnten bei einem Kunden tätig sind. Tauchen neue Themen auf, werden diese gezielt besetzt, auch wenn das entsprechende Know-how nicht immer vorhanden ist. Sowohl die klassische neutrale Beratung als auch die Systemberatung lassen dann häufig zu wünschen übrig.

IT-Projekte erfordern Beratung!

Die Frage darf nicht lauten „... können Consultants noch helfen?“, sondern, „welcher Typ von Consultant wird zur Lösung welches Problems benötigt?“. Unter diesem Gesichtspunkt ist eine qualifizierte Beratung die einzige Chance für den Anwender, „in Time“ und „in Budget“ zu einer Lösung zu gelangen. Ohne Systemberater, die ihre Produkte bis ins Detail kennen und bereits vergleichbare Systemlösungen erstellt haben, ist eine erfolgreiche Implementierung komplexer Informationssysteme nicht mehr möglich. Dies gilt nicht nur für die großen ERP-Projekte oder die Einführung einer unternehmensweiten Bürokommunikation, sondern für alle Themen, die heute unter den Schlagworten Content Management, Business Intelligence, Customer Relationship Management, Portale, Knowledge Management, eBusiness, Supply Chain Management oder eCommerce angegangen werden. Ohne den Berater im klassischen Sinn ist die strategische und organisatorische Herausforderung nicht bewältigbar.

Es liegt am Kunden, diese Unterscheidung der verschiedenen Beratertypen zu treffen. Ob dabei die Wahl auf einen großen Beratungskonzern fällt, der beide aufgezeigten Aspekte der IT-Beratung abdecken kann, oder ob man einen Spezialisten für die Management-Beratung wählt und die realisierungsnahe Beratung einem oder mehreren anderen Unternehmen überläßt, ist letztlich unerheblich. Entscheidend ist, daß man nicht dem Ruf der Unternehmen allein vertraut, sondern den Berater nach seinen persönlichen Erfahrungen und der Eignung für die spezifische Aufgabenstellung auswählt. Das persönliche Referenzprofil des Beraters gewinnt dabei eine größere Bedeutung als die Referenzliste seines Unternehmens.

Der Mangel an gutem und seriösem Personal in der IT-Beratung führt derzeit zu nicht mehr kontrollierbaren Strukturen von Sub-Sub-freie-Berater-Konstrukten, massiven Abwerbungsversuchen in der Branche und erstaunlichen Karrieren von im Fachthema völlig inkompetenten Selbstdarstellern. Die Wahl einer fachkundigen und verantwortungsbewußten Beratung ist inzwischen fast so schwierig geworden wie die Wahl eines geeigneten Produktes. So verwundert es auch nicht, daß die ersten Berater auftauchen, die eine Beratung zur Auswahl von Beratern anbieten. Bei soviel Beratung zur Beratung kann das eigentliche Projektvorhaben auch schon einmal in Vergessenheit geraten.

Recht & Gesetz

Rechtsfragen der digitalen Welt

Wenn man sich an die frühen Tage der digitalen optischen Speicher erinnert – so Mitte der 80er Jahre – war in diesen Zeiten die Diskussion geprägt von Gegensatz Mikrofilm – Papier – Optical Disk. In-

zwischen ist die Frage der rechtlichen Anerkennung jedoch nicht mehr ein Problem des Mediums, sondern eine Grundsatzfrage der digitalen Welt. Von digitalen optischen Speichern spricht im Internet-Zeitalter kaum noch jemand – Rechtssicherheit digitaler Aufzeichnungen ist ein allgemeines Problem des eBusiness und des eCommerce geworden.

Informationen müssen langfristig sicher gespeichert werden. Sie müssen unverändert jederzeit reproduzierbar sein. Digitale Speicher erlauben dagegen mit einfachen Mitteln die Veränderung und der schnelle Technologiewechsel steht im diametralen Widerspruch zu den gewohnten Maßstäben einer Langzeitarchivierung. Dies sind nur wenige Gründe, warum der Gesetzgeber sich schwer tut, bewährte Regeln aufzuheben oder um die Anforderungen der digitalen Welt zu ergänzen. Viel schwerwiegender ist die Tatsache, daß bisherige nationale Regelungen nicht mehr ausreichend sind. Im Zeitalter des Internet ist der physikalische Standort und damit der Speicherort nachrangig und häufig für den Nutzer intransparent. Entschließt man sich zum Beispiel das ASP-Angebot eines ausländischen Anbieters anzunehmen, stellt sich sofort die Frage, welche rechtlichen Grundlagen für die Sicherheit, den Schutz und die Verfügbarkeit dieses Speichers gelten. Für die gespeicherten Dokumente selbst gelten z. B. die Aufbewahrungsfristen im Land des Anwenders, für den Geschäftsbetrieb des ASP-Anbieters die seines Heimatlandes ?

Das Problem betrifft nicht nur die vielfach in der Literatur diskutierten Fragen der revisisionssicheren Archivierung kaufmännischer Dokumente herkömmlicher Art – immer mehr Informationen werden nur noch digital erzeugt und sind nicht mehr für eine physische Repräsentation in Papier designed. Neben die Dokumenten-Archivierung tritt die Daten- und Transaktions-Archivierung. Besonderen Auftrieb erhielten diese Entwicklungen natürlich durch den eCommerce, bei dem die kaufmännischen Transaktionsdaten auf den Rechnern des Anbieters gespeichert sind – in einigen Fällen unterscheiden sich hier länderweise bereits die Standorte der Firmenrechner vom Firmensitz von der Firmenauslieferungsadresse von der Bestelleradresse von der letztendlich Empfängeradresse – wessen Recht gilt nun wo für welche Form der Speicherung?

Durch die digitale Signatur haben elektronische Dokumente eine besondere Qualität erhalten, die sie herkömmlichen Papierdokumenten gleichstellen können. Unterschiedliche Standards, Verfahren und Gesetze behindern jedoch die schnelle Verbreitung. Die Verwendung digitaler Signaturen stellt zusätzliche Anforderungen an Archivierungssysteme.

Für alle diese Themen gibt es vielfältigste Regeln in Europa und der Welt. In einer kleinen Serie wollen wir im PROJECT CONSULT Newsletter die jeweils wichtigsten Themen im Umfeld der Archivierung, des Dokumenten-Managements und des Content-Management auf europäischer Ebene sowie für einzelne Staaten zusammengefaßt darstellen. Der „Blick über den Gartenzaun" wird immer wichtiger – für Anbieter, die ihre Produkte international vermarkten wollen, für international agierende Anwenderunternehmen und selbst für nur in Deutschland tätige Anwender, die wissen möchten, wie es denn um die Sicherheit und den Rechtscharakter von Dokumenten aus dem Ausland bestellt ist. Denn irgendwann erhält jeder einmal ein digitales Dokument, daß nach den deutschen Gesetzen ein archivierungspflichtiges Dokument darstellt.

PROJECT CONSULT will mit der Darstellung der unterschiedlichen internationalen und nationalen Regelungen außerdem ein Beitrag dazu leisten, daß die Vereinheitlichung und Modernisierung der Gesetzgebung international und auf europäischer Ebene vorangetrieben wird. In der in dieser Ausgabe beginnenden Serie werden wir nach Möglichkeit die grundlegenden Fragen zu den Themen Bürgerliches Recht, Handelsrecht, Datenschutz, digitale Signatur, Beweiskraft im Streitfall und Verfahrensdokumentation behandeln. Alle Angaben sind ohne Gewähr und ersetzen keine Rechtsberatung. Beginnen wollen wir mit Spanien – damit man im kalten Winter auch einmal an wärmere Gefilde denken kann. (Kff)

Rechtssituation zum Thema Dokumentenmanagement in Spanien

Die Rechtsprechung in Spanien für elektronisch verarbeitete Dokumente stellt trotz der im eigentlichen Sinn deutlich formulierten Gesetzestexte hohe Anforderungen an die verwendeten Verfahren und Applikationen.

Grundlegend sind sogenannte elektronische Urkunden als Instrument um Vorkommnisse aller Art aufzuzeichnen zugelassene Mittel. Streitig ist in diesem Zusammenhang, wie diese von der spanischen Zivilprozeßordnung (LEC Ley de Enjuiciamiento Civil) und dem Zivilgesetzbuch (CC Código Civil) aufgestellten Beweismittelkatalog einzuordnen sind. Gemeint ist damit, daß die klare Zuordnung entweder als Urkundenbeweis oder als Augenscheinbeweis, der die Unterstützung durch einen Sachverständigen bedingt, nicht erfolgen kann. Aus diesem Grund liegt die fallbezogene Einteilung beim urteilenden Richter, womit die elektronische Urkunde als Gegenstand der freien Beweiswürdigung anzusehen ist.

Vergleichend mit der Rechtsituation in Deutschland ist auch das LEC historisch bedingt gewachsen und ist daher auf der Grundlage von papierbasierten Dokumenten entstanden, wodurch auch in Spanien die Stimmen immer lauter werden, eine Gleichstellung von elektronischen Urkunden und papierbasierten Dokumenten zu erreichen, zumindest aber elektronischen Dokumenten ausdrückliche Beweiskraft zuzusprechen. Eben diese Einstufung der Beweiskraft ist für den privatrechtlichen Bereich durchaus wichtiger, als die Gleichstellung mit Papierdokumenten. In diesem Rahmen hat nämlich eine gegnerische Partei das Recht die Echtheit einer Urkunde anzuzweifeln, wobei eine theoretische Gleichstellung keinen Mehrwert hätte.

Ähnliche Zweideutigkeit ergibt sich für die Rechtsprechung der digitalen Signatur. Zwar stellt der oberste Gerichtshof die elektronische Form der Unterschrift der herkömmlichen gleich, dennoch sind in diesem Rahmen keine Verfahrensfragen definiert, was eine elektronische Unterschrift ausmacht und wie diese erzeugt werden muß. Deshalb haben auch hier die Richter die Möglichkeit über die Beweiskraft und die Zuverlässigkeit der digitalen Signatur im Einzelfall zu entscheiden.

Zusammenfassend stellt die spanische Gesetzgebung ein nicht zufrieden stellendes Bild im Sinne der heutigen Informationstechnologie dar. Unternehmen, die dennoch nicht auf die Vorzüge der elektronischen Informationsverarbeitung wie die digitale Signatur oder die elektronische Langzeitarchivierung verzichten wollen, sollten sich dringend über die Dokumentation der abgebildeten Abläufe und Verfahren Gedanken machen. Nur durch die Unterstützung von Verfahrensdokumentationen kann demnach ein Höchstmaß rechtlicher Absicherung erfolgen. Eine solche Form der Verfahrensdokumentation, wie in Deutschland in der GOBS vorgesehen oder auch vom Britischen Standards Institute (BSI) im Code of Best Practice empfohlen, fehlt allerdings in Spanien. Erkennt ein Richter elektronische Informationen nicht als Beweis an, so hätte man wenigstens noch die Möglichkeit, daß ein Sachverständiger auf Grund der zur Verfügung gestellten Verfahrensdokumentation die berücksichtigten Vorgänge plausibel machen kann. (FvB)

Verbände & Organisationen

VOI - The Voice Of Information

Darmstadt - Am 13.12.2000 fand in Darmstadt eine außerordentliche Mitgliederversammlung des VOI Verband Organisation und Information e. V. (http://www.voi.de) statt. Auf der Agenda standen Themen wie Neupositionierung des Verbandes, Zusammenarbeit mit der BITKOM und die VOI-Service GmbH als kommerzielle Einheit des Verbandes.

Rund 40 der 160 eingeschriebenen Mitglieder waren anwesend, als die strategische Neuausrichtung des Verbandes diskutiert und beschlossen wurde. Der Verband verfolgt zukünftig das Ziel, die Interessen der Anbieter der Informationstechnologie im Bereich Informationslogistik auf nationaler und internationaler Ebene zu fördern. Neu an der Definition ist nicht nur die Ausweitung auf Unternehmen, deren Kerngeschäft nicht die elektronische Archivierung oder Dokumenten-Management ist, sondern auch die explizite Nennung der Internationalität.

Neben dem bereits geänderten Verbandsnamen in Verband Organisation und Information gilt zukünftig der Claim „The Voice of Information" als Motto des Verbandes. Die Neuausrichtung zeigt sich neben diesem Motto auch in einem neuen Logo, einer geänderten Corporate Identity sowie einer neuen Satzung.

Der Eintritt des VOI in den BITKOM wurde abgelehnt, nachdem die Möglichkeit, dort als Unterverband aufgenommen zu werden, aus der Satzung der BITKOM gestrichen wurde. Es soll laut Vorstand die Eigenständigkeit des VOI gewahrt bleiben.

Neue Vorstandsmitglieder wurden nicht gewählt, aber die Herrn Peter Schmerler, Insiders, und Joachim Bleckmann, Group Technologies, nach ihren Firmenwechseln in ihren Ämtern bestätigt. Im Gegensatz zu früheren Zeiten liegen dem Verband mehr als fünf Anträge von namhaften Personen der Branche auf Aufnahme in den Vorstand vor, die allerdings erst auf der nächsten Mitgliederversammlung gewählt werden können. (TB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Im VOI weht ein neuer Wind, aber die Windmaschine kostest Geld! Wenn die Mitglieder weiterhin fordern und nicht geben, werden die geplanten Aktivitäten allerdings im Sande verlaufen. Die Ausweitung der Zielgruppe birgt Chancen und Risiken. Zum einen öffnet sich der Verband neuen Mitgliedern, was schlicht mehr Geld in die Kasse bringt. Auf der anderen Seite werden die vorhandenen Mitglieder durch eine allgemeine Zielformulierung eventuell nicht individuell genug vertreten. Eine Alternative hierzu gibt es allerdings nicht, da der Verband mit den vorhandenen Mitteln keines seiner geplanten Ziele erreichen kann. Die ebenfalls erforderliche Kommerzialisierung ist dringend erforderlich, da dies eine bequeme Einnahmequelle darstellen kann. Wenn hierbei die Interessen von kleineren Mitgliedsfirmen entsprechend berücksichtigt werden, kommen auch diese in den Genuss daraus folgender Verbandsaktivitäten. (TB)

VOI plant Neuauflage des Code of Practice

Hamburg – Der Code of Practice CoP 1 „Grundsätze der elektronischen Archivierung“ ist etwas in die Jahre gekommen. Veränderungen bei Standards werden nicht berücksichtigt und auch die Rechtssituation hat sich verändert. Die beiden Autoren des CoP 1, Dr. Ulrich Kampffmeyer und Jörg Rogalla, haben sich daher entschlossen eine vollständige Überarbeitung durchzuführen. (CB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Obwohl PROJECT CONSULT nicht mehr Mitglied im VOI ist, wird für den Markt und die Anwender von DRT-Lösungen die Neufassung des CoP 1 als äußerst wichtig erachtet. Daher werden sich neben Dr. Kampffmeyer auch wieder eine Reihe der PROJECT CONSULT Berater als Mitarbeiter mit neuen Kapiteln am COP beteiligen. Wichtige ergänzende Themen sind unter anderem die elektronische Signatur, die Ausweitung des Themas Dokumenten-Management in Richtung Content Management, Berücksichtigung von ASP, Techniken der Farbkompression wie JPEG2000 und Luratech, weitere Dokumentenformate und Standards wie PDF und das XML-Umfeld, die Erweiterung des Abschnittes Indizierung um die automatische Klassifikation, Berücksichtigung neuer Anforderungen im Bereich der Web-Transaktions- und der Multi-Media-Archivierung sowie die neuen Normen für Records Management ISO 14589 und OAIS. Bis 10.02.2001 können an die Autoren unter der E-Mail-Adresse mailto:cop1@project-consult.com *Vorschläge für Anpassungen und Ergänzungen eingereicht werden.* (SKK)

Marlene`s Weblinks

Unisys, Blue Bell, ist aktiv in das Interactive Financial Exchange (IFX) Forum eingestiegen. Das IFX Forum ist ein Zusammenschluß weltweit agierender Geldinstitute, Service Provider und Informationstechnologieanbieter, um den elektronischen Austausch von Finanzdaten auf XML-Basis mit deren Kunden zu definieren.
(http://www.unisys.com)
(http://www.ifxforum.org)

Tibco Software, Palo Alto, hat die Freigabe einer neuen Version von XML Authority angekündigt, einer Entwicklungslösung zum Anlegen, Konvertieren oder Validieren von XMS Schemata.
(http://www.tibco.com)

SER Systems, Neustadt/Wied, wurde vom US-amerikanischen Magazin Imaging & Document Solutions für die Lösung "SERdistiller" prämiert. Es handelt sich dabei um den zweiten internationalen Award, den SER für Brainware gewonnen hat.
(http://www.serware.de)

OASIS, Billerica, hat ein technisches Komitee für XML-basierte Security Services ins Leben gerufen, um für Geschäfte zwischen Endverbrauchern und Firmen, die B2B und B2C betreiben, eine gemeinsame Sprache zu definieren, die mit XLM-Standard für mehr Sicherheit im Internet sorgt.
(http://www.oasis-open.org)

Lotus Development, Ismaning, wird Service Provider und bietet mit „Hosted Web Colaboration Service“ eine Kombination von „Quickplace 2.0“ und „Sametime 2.0“ an. Sowohl Quickplace als auch Sametime erfordern im Online-Betrieb keine lokalen Softwarekomponenten, sondern lassen sich auch einzeln mieten und in andere Lösungen integrieren.
(http://www.lotus.de)

Logica, London, und **pdv**, Hamburg, haben zum Beginn des Jahrs 2001 fusioniert. Logica ist globaler Anbieter für IT-Beratung, Systemintegration, Softwareprodukte, Dienstleistungen und andere IT-Dienstleistungen. Die pdv Unternehmensberatung GmbH war lange Zeit eine der größten unabhängigen und inhabergeführten Unternehmensberatungen in Deutschland. pdv fimiert nunmehr unter Logica pdv GmbH. Damit dürfte sich auch das Problem erledigt haben, daß es pdv seinerzeit nicht gelungen war, sich rechtzeitig die Webadresse pdv.de oder pdv.com zu sichern – hierunter findet sich ein anderes Unternehmen.
(http://www.pdv-online.de)
(http://www.logica.com)

Excosoft, Kista, Hersteller von Content Mangement Lösungen, stellt die neueste Version „Exsosoft XML Client“ mit verbesserter Unterstützung für den WebDAV Standard (Web Distributed Authoring and Versioning) vor. Lesen, schreiben, aktualisieren, verschlüsseln und sichern von Dokumenten über das Internet soll so einfach funktionieren, als ob die Informationen lokal abgelegt würden.
(http://www.excosoft.com)

Evoke, San Francisco, ist Anbieter von Dateninfrastrukturlösungen für Business Intelligence-Applikationen und hat die Information-Profiler-Lösung „Axio“ in das Customer Loyality Solutions Programm der IBM Financial Services-Sektion integriert.
(http://www.evokesoft.com)

Digital Paper, Alexandria, bringt zur Verwaltung technischer Dokumente ihre Web-basierte Content Management Lösung „docQuest“ auf den Markt.
(http://www.digitalpaper.com)

CE Computer Equipment, Bielefeld, setzt Wachstumskurs fort. Der Umsatz stieg gegenüber dem Vergleichszeitraum um 52,40 % auf knapp EURO 50 Millionen. CE AG gibt ferner die Kooperation mit DataSel Information Systems Co. Inc bekannt., einem in der Türkei führenden Anbieter von Dokumenten Imaging Systemen für die Bereiche Finanzdienstleistungen, öffentliche Verwaltung und Gesundheitsvorsorge. DataSel integriert die CE Lösungen in die eigene Produktpalette. Die Übernahme der US-amerikanischen TREEV Inc nähert sich dem Abschluß - am 28.12.2000 stimmten die Aktionäre in einer außerordentlichen Versammlung dem modifizierten Fusionsabkommen zu.
(http://www.ce-ag.com)
(http://www.datasel.com.tr)
(http://www.treev.com)

Autonomy, San Francisco, bietet mit seinem „Personal Distributed Query Handler“ nun auch eine Lösung an, Suchvorgänge an allen am Arbeitsplatz zur Verfügung stehenden Systeme ohne Pfadangabe vorzunehmen. Dies stellt nach Aussage des Anbieters eine erhebliche Vereinfachung des bisher verfügbaren Verfahrens dar.
(http://www.autonomy.com)

„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index

Der neue DTX 2001

Auch im Jahr 2001 erscheint einmal monatlich ein von PROJECT CONSULT Experten erstellter Index zu Document Related Technologies. Der DTX verfolgt das Ziel, die Marktentwicklung des DRT-Segments der IT-Branche zu dokumentieren. Hierzu werden ausgewählte börsennotierte Anbieter zusammengefaßt. Um eine Einschätzung der DRT-Branchenentwicklung zu ermöglichen, wird der DTX dem DAX und einem Vergleichsindex DTV gegenübergestellt. Der DTV basiert auf den Kursen der Keyplayer aus der IT- und Kommunikationsbranche. Darüber hinaus werden regelmäßig wechselnde Einzelunternehmen und deren Entwicklungsverlauf in den Kursvergleich einbezogen. Die Aktienkurse werden in Euro angegeben und ca. zwischen 11:00 und 14:00 Uhr MEZ abgerufen. Bei dieser Verfahrensweise wird in Kauf genommen, daß die an der New Yorker Börse notierten Werte vom Vortag stammen. Aktiensplits werden aufgrund der kontinuierlichen Fortschreibung der Mittelwerte nicht auf die Vorperioden umgerechnet. Statt dessen wird der neue Kurs in der Tabelle zwar angegeben, rechnerisch aber das alte Kursniveau beibehalten. Für eine detaillierte Kursbewertung empfehlen wir den Nice*Letter (Mailto:niceabo@nice-letter.de).

Sowohl der DTX wie auch der DTV werden in diesem Jahr neu zusammengesetzt. Die Gründe hierfür liegen einerseits in der geschäftlichen und andererseits in der technologischen Entwicklung einiger Unternehmen begründet. Aus dem DTX entfernt werden die Unternehmen Anacomp, Eastman, Hummingbird und Mobius. Für sie nehmen wir die Unternehmen Beta Systems, Gauss Interprise, Vignette, Autonomy und GFT auf. Im DTV ersetzen wir Baan durch Sun Microsystems.

Wie werden DTX und DTV gebildet ?

In den DTX und DTV werden ausschließlich Unternehmen aufgenommen, die an der Börse gehandelt werden und denen eine ausreichende Marktbedeutung von PROJECT CONSULT in ihrem jeweilig relevanten Geschäftsfeld zuerkannt wird. Eine Aktualisierung des Basisindex erfolgt grundsätzlich zu Beginn des Folgejahres. Ausgenommen sind Aktualisierungen aufgrund der Auflösung eines Unternehmens oder der Herausnahme aus dem Börsenhandel. In den DTX werden Unternehmen aus den Bereichen Dokumenten-Management, Knowledge Management, Archivierung, Content Management, Workflow und den anderen, als DRT-Markt definierten Segmenten aufgenommen. PROJECT CONSULT behält sich dabei vor, entsprechend der Marktbedeutung die Unternehmen für den Index auszuwählen. Als Börsenplatz wurde derjenige ausgewählt, der dem Sitz des Unternehmens und dem Handelsvolumen am meisten Rechnung trägt, da viele der Anbieter an mehreren Börsenplätzen (z. B. FSE, New York und Nasdaq) notiert sind. Trotz der seit vielen Jahren anhaltenden überproportionalen Wachstumsprognosen für den DRT-Markt wurden die Erwartungen bisher nicht erfüllt. Statt dessen verzeichneten nennenswerte Wachstumsraten vor allem Anbieter von ERP-Systemen und Datenbanken und in jüngerer Vergangenheit insbesondere Internet-orientierte Systemhersteller sowie Unternehmen aus dem Telekommunikationsumfeld. Hinzu kommt, daß diese Anbieter in immer stärkerem Maße DRT-Technologien adaptieren und somit zunehmend in dieses Marktsegment eindringen. Der Vergleich der Wachstumsraten verspricht somit Aufschluß über Erfolg und Zukunftsfähigkeit reiner DRT-Anbieter. In den Indextabellen werden jeweils die Werte des Basismonats, des laufenden und der zwei zurückliegenden Monate aufgeführt, beginnend ab Januar 2000. Zusätzlich wird in einem Chart der Verlauf des DTX, DTV und des DAX miteinander verglichen. Bei den gewählten Kursen handelt es sich um Tages- und nicht um Schlußkurse.

Definitionen

Aktienindex
Der Aktienindex wird als arithmetisches Mittel auf Basis der Börsenkurse ermittelt. PROJECT CONSULT verzichtet auf eine Gewichtung der einzelnen Aktienkurse mit dem jeweiligen Grundkapital oder dem Aktienumsatz.

Basisindex
Der Basisindex beruht auf den Kurswerten vom 31.12. des jeweiligen Vorjahres und stellt das arithmetische Mittel dar. Der Basisindex wird auf den Wert 100 normiert. Auf diesen Wert beziehen sich die realen und prozentualen Veränderungen.

DAX
Die Entwicklung des DAX wird als weiterer Vergleichsindex geführt und als Grundlage ebenfalls der 31.12.1999 zugrundegelegt und mit Jahresbeginn auf den Wert 100 normiert. Er beruht auf der Abweichung des arithmetischen Mittels zwischen dem laufenden und dem Basismonat.

DTX
Der DTX wird durch die addierten und normierten Kurse der im Index enthalten Unternehmen der DRT-Branche gebildet. Der DTX beruht auf der Abweichung des arithmetischen Mittels zwischen dem laufenden und dem Basismonat.

© PROJECT CONSULT GmbH
ISSN 1439-0809

Die Basis für den DTX wird für das Jahr 2001 beibehalten. Sie beruht auf einem um Aktiensplits bereinigten Mittelwert von 30,19 der auf 100 normiert wurde.

DTV
Der DTV wird durch die addierten und normierten Kurse der im Index enthalten Unternehmen der allgemeinen IT- und Kommunikationsbranche gebildet. Der DTV beruht auf der Abweichung des arithmetischen Mittels zwischen dem laufenden und dem Basismonat.

Die Basis für den DTX wird für das Jahr 2001 beibehalten. Sie beruht auf einem um Aktiensplits bereinigten Mittelwert von 61,96 der auf 100 normiert wurde.

Aktienkurse
Die Aktienkurse werden in Euro angegeben und ca. zwischen 11.00 und 14.00 Uhr MEZ abgerufen. Bei dieser Verfahrensweise wird in Kauf genommen, daß die an der New Yorker Börse notierten Werte vom Vortag stammen.

Technologietrend (T-Trend)
Der T-Trend ist kein Börsentrend. Er wird für die im DTX enthaltenen Unternehmen auf Basis der PROJECT CONSULT bekannt werdenden technologischen Innovationen des Unternehmens bestimmt. Die Einschätzung basiert dabei nicht nur auf den vorhandenen Produkten, sondern auch auf Kriterien wie offene Architektur, Adaption moderner Standards, Unternehmensentwicklungsstrategie, Integrationsfähigkeit, Produktentwicklungen und Unternehmenssolidität. Die Unternehmenssolidität beruht auf Kriterien wie Unternehmens- und damit Produktzukäufe und ihre Konsolidierung. Die Börsenentwicklung folgt häufig nicht diesen Kriterien. Vielfach ist zumindest temporär eine gegenläufige Entwicklung zu beobachten. Für die Technologie-Trendeinordnung werden folgende Symbole verwendet:

- ↑ Hohes Potential durch innovative Technologie
- ↗ Potential durch neue Technologie
- ⟺ Ausgeglichen
- ↘ Keine neueren technologischen Entwicklungen
- ↓ Längere technologische Stagnation

DTX 20010119

Unternehmen des DTX am 19.01.2001

Unternehmen	Börse	WKN	18.12.2000	19.01.2001	
Autonomy	Nasdaq	05329Q105	-	32,53	↑
Beta Systems	FSE	522440	-	6,70	↗
CE Computer AG	FSE	542000	18,50	13,80	⟺
Dicom Group	FSE	903118	8,40	7,90	↗
Documentum Inc.	Nasdaq	256159104	53,00	48,69	↗
Easy AG	FSE	563400	16,60	18,20	⟺
Fabasoft AG	FSE	922985	5,80	6,90	⟺
FileNet Corp.	Nasdaq	316869106	26,88	23,06	⟺
Gauss Interprise	FSE	507460	-	5,50	⟺
GFT	FSE	580060	-	43,0	↗
Intraware Inc.	Nasdaq	46118M103	1,78	3,19	⟺
Ixos AG	FSE	506150	10,15	13,00	⟺
JetForm Corp.	Nasdaq	477155105	3,53	2,94	⟺
Kleindienst AG	FSE	629020	4,60	4,20	⟺
Open Text	Nasdaq	683715106	22,63	26,34	⟺
SER AG	FSE	724190	18,00	18,90	↗
Tibco Inc.	Nasdaq	88632Q103	52,81	44,86	⟺
Vignette	Nasdaq	926734104	-	7,81	⟺
Arithmetisches Mittel				**28,12**	

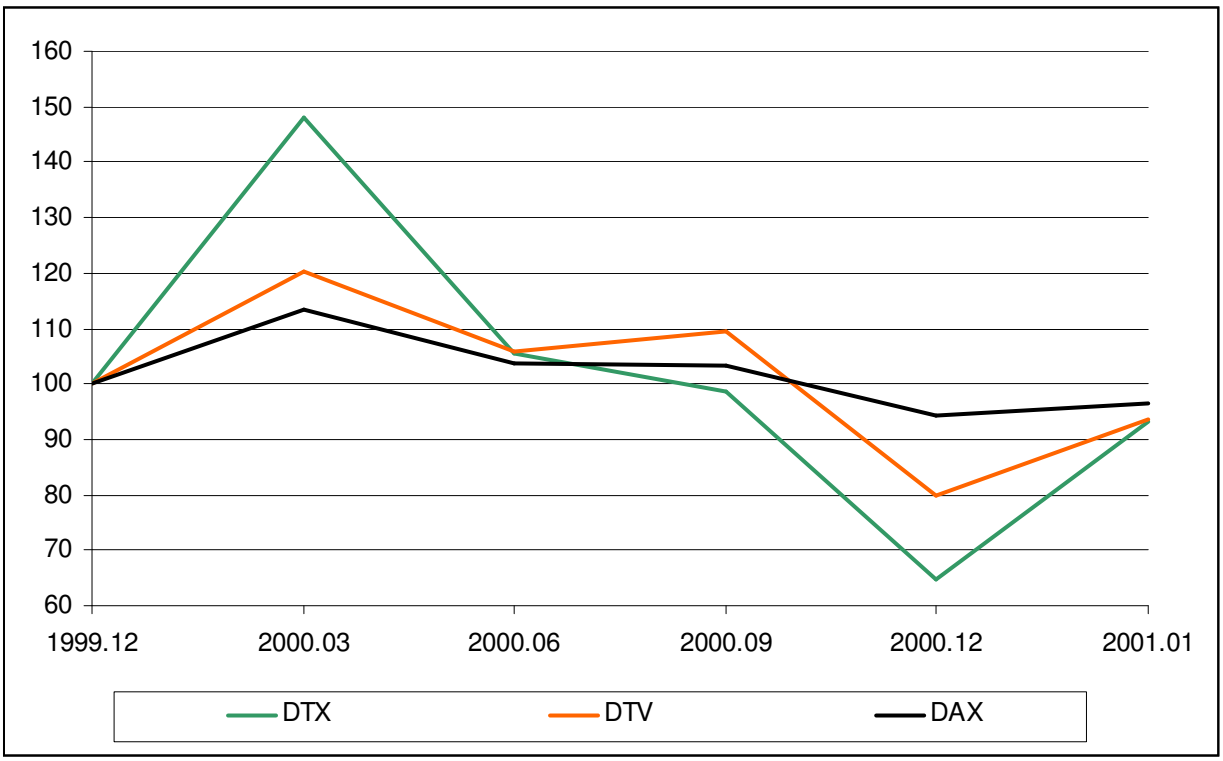
Unternehmen des DTV am 19.01.2001

Unternehmen	Börse	WKN	19.01.2001
AOL	NYS	02364J104	49,77
Cisco Systems	Nasdaq	17275R102	41,88
Ericsson	Nasdaq	294821400	12,63
Hewlett-Packard	NYS	428236103	34,69
IBM	NYS	459200101	108,31
Microsoft Corp.	Nasdaq	594918104	55,50
Nokia Corp. ADS	NYS	654902204	41,00
Oracle Corp.	Nasdaq	68389X105	33,81
Peoplesoft Inc.	Nasdaq	712713106	52,06
SAP AG	FSE	716460	153,40
Siebel Systems	Nasdaq	826170102	77,00
Sun Microsystems	Nasdaq	866810104	34,88
Arithmetisches Mittel			**57,91**

Index-Vergleich für das Jahr 2000

Index	03.2000	06.2000	09.2000	12.2000	01.2001
DTX	**148,22**	**105,47**	**98,47**	**64,80**	**93,16**
DTV	**120,39**	**105,78**	**109,51**	**80,00**	**93,46**
DAX (Wert v. 31.12.1999 = 6.958,14)	**113,60**	**103,79**	**103,19**	**94,24**	**96,57**

DTX-Chart für das Jahr 2000



PROJECT CONSULT Kommentar:

Zum Jahresbeginn pendeln sich die Kurse so langsam wieder auf dem Niveau des Startzeitpunktes unseres DTX im Januar 2000 ein. Nachdem es in den vergangenen Monaten gerade um die DTX-Unternehmen sehr schlecht aussah, konnten sie sich innerhalb nur eines Monats rasant erholen. Diese Entwicklung ist nicht ausschließlich auf den Austausch einiger Unternehmen im DTX zurückzuführen. So entspricht das Kursniveau von Autonomy und Vignette dem von Eastman und Hummingbird sowie der von Beta Systems dem von Mobius. Und auch der Austausch von Anacomp mit ihrem Totalverlust durch Gauss Interprise macht nur eine zu vernachlässigende Differenz aus. Die Unternehmen Gauss Interprise und Vignette haben aktuell mit erheblichen geschäftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, trotzdem wurde unsere Entscheidung, sie in den DTX aufzunehmen, beibehalten. Beide Unternehmen decken den Bereich der Content Management Systeme ab. Sie stehen damit für die noch relativ junge Generation der internetbasierten Document Related Technologies (DRT). Aufgrund ihres technologischen Potentials gehen wir davon aus, daß sie sich konsolidieren und damit auch in Zukunft dem DTX erhalten bleiben. (MF)

PROJECT CONSULT News

Euroforum: Dokumenten-Management und Workflow in der e-conomy

Düsseldorf. – Die Euroforum Deutschland GmbH (http://www.euroforum.com) veranstaltet vom 20. – 22.02.2001 im Hotel Intercontinental in Stuttgart eine Konferenz und Workshops zu neuen Anforderungen und Lösungen in der e-conomy. Die Referenten behandeln neue Aufgaben des Dokumenten- und Workflow-Managements, Einsparungs- und Optimierungsmöglichkeiten durch den Einsatz moderner DMS, Datenschutzkonzepte für vertrauliche Dokumente, XML, ASP, internetbasierte Workflowtechnologien etc. Als Sponsor unterstützt Banctec (http://www.banctec.de) die Veranstaltung. Weitere Informationen unter: (http://www.euroforum.de/themen/va6/p12627) (SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer PROJECT CONSULT, leitet am Donnerstag, 22.02.2001 den ganztägigen Workshop A „Dokumenten-Management – Auswahl und erfolgreiche Implementierung". Angemeldete Seminarteilnehmer können im Vorwege an den Referenten Fragen und gewünschte Szenarien schriftlich einreichen (mailto:Ulrich.Kampffmeyer@PROJECT-CONSULT.com). Dr. Kampffmeyer setzt sich kritisch und konstruktiv mit folgenden Themen auseinander:

"Ist Dokumenten-Management nicht mehr aktuell?"

Der erste Teil des Workshops beschäftigt sich mit der Abgrenzung der neuen Trendthemen eBusiness, Wissensmanagement, Enterprise Content Management, Portale etc. vom herkömmlichen "klassischen Dokumenten-Management". Die Definitionen und Trendeinschätzungen ermöglichen die Einordnung der Gesamtthematik.

"Das Nutzungsmodell als Voraussetzung für eine Lösungsauswahl"

Nur bei konkreter Definition der fachlichen Anforderungen läßt sich aus dem babylonischen Sprachgewirr eine adäquate Lösung finden. Heute führen unterschiedlichste Wege und technologische Lösungsansätze zum vergleichbaren Erfolg.

„Anwendungszenarien bestimmen den Lösungsansatz"

Der dritte Teil des Workshops beschäftigt sich mit aktuellen Integrations- und Lösungsszenarien wie dem "einheitlichen Postkorb", "automatischer Posterfassung", "Integration digitaler Signatur", "Enabling von Fachanwendungen", "Dokumenten-Management und Workflow als Middleware für Portale", "Costumer Relationship Management", "SAP- und Bürokommunikationsintegration" und anderen. Aus den Beispielen werden die geeigneten Produkt- und Lösungsansätze abgeleitet.

"Hat der Kriterienkatalog ausgedient?"

Die Produkte sind sehr vergleichbar geworden und der Kriterienkatalog der Vergangenheit verliert als alleiniges Auswahlverfahren an Bedeutung. Fachkonzepte, nachprüfbare Szenarien und die Berücksichtigung der "weichen Faktoren" werden immer bedeutender. Dieser Teil des Workshops gibt konkrete Anleitungen für die Durchführung einer effizienten Anbieterauswahl.

"Dokumenten-, Content- und Knowledge-Management sind zu 90% organisatorische Aufgaben"

Der letzte Abschnitt beschäftigt sich mit der organisatorischen Vorbereitung und Durchführung von Projekten zur Einführung von Document Related Technologies. Er betrachtet zum einen die Anforderungen in der Organisation, zum anderen beinhaltet er konkrete Ratschläge zur erfolgreichen Projektdurchführung. (SKK)

IIR in Frankfurt: Dokumenten-Management in Banken

Sulzbach/Ts. –Die IIR Deutschland GmbH (http://www.iir.de) veranstaltet im Hotel Holiday Inn, Frankfurt, in Kooperation mit der Zeitschrift DoQ (http://www.doq.de) vom 07. - 09.2.2000 eine Konferenz und ein Seminar zu Archivierung, Workflow und Serviceoptimierung für Dokumenten-Management (DM) in Banken. Behandelt werden u. a. folgende Themen: Trends und Entwicklungen, DM und Workflow, Kundenservice durch DM, vom Archiv- zum Content-Management und Rechtsaspekte. Die SER Systems AG sponsert die Konferenz (http://www.ser.de). (SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung, hält den Eröffnungsvortrag der Veranstaltung am 07.02.2001. Er referiert zu Trends und Entwicklungen für das DM in der Bankenbranche. Die Themen des Vortrags sind:

Zum Teufel mit der babylonischen Sprachverwirrung der DMS-Marketiers ...
- *Neue Schlagworte, neue Lösungen*
- *Der neue Dokumentbegriff*
- *eDocuments*
- *Document Related Technologies*

Document Related Technologies und ihre Einsatzbereiche bei Finanzdienstleistern
- *Die Kunden-orientierte Sicht*
- *Die Bank-interne Sicht*
- *Der Blick nach draußen:: Vernetzung*
- *Dokumenten-Management-Software für Banken*

Die neuen Markttrends
- *Populäre Akronyme sowie „@"-, „c"- & „e"-Worte*
- *Knowledge Management*
- *ASP Application Service Providing*
- *Enterprise Content Management*
- *Portale*
- *eBusiness*

Change Management als generelle Strategie
- *Ausblick* *(SKK)*

IIR in Zürich: Interflow

Sulzbach/Ts. – Die IIR Deutschland GmbH (http://www.iir.de) führt die schweizer Interflow (nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen deutschen Interflow in Wiesbaden im Mai 2001) vom 20. – 22.02.2001 in Zürich durch. Die zentralen Themen der Veranstaltung befassen sich mit der Abwicklung Web-basierter Workflows, der Modellierung geschäftsübergreifender Prozesse, XML und Contentmanagement, der Integration heterogener Systeme im DM- und Workflow-Umfeld, Portale und Knowledge Management sowie ASP versus Outsourcing. (SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Felix v. Bredow, Berater der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung, hält am 20.02.2001 den Vortrag zum Thema „ASP - Neue Lösungen für Archivierung und Dokumenten-Management". Er beleuchtet wichtige Themen rund um das dokumentenbasierte ASP, behandelt die Komplexität der Thematik ASP und setzt sich kritisch mit der Nutzenargumentation für Kunden und Provider auseinander, denn: „Letztendlich ist die Nutzung von ASP-Diensten eine Vertrauensfrage!?". Die Einzelthemen des Vortrages sind:

Definitionen
- *Quellen*
- *Schwerpunkte*
- *Rezentralisierung*
- *DMCO Document Management Complete Outsourcing*

Nutzenargumentation
- *Anwender*
- *Provider*
- *Probleme von ASP*

Markt
- *Prognosen*
- *Auswirkungen für Softwarehersteller und Technologietrends*
- *Anbieterklassifikation*

Technik
- *Internet*
- *VPN*

Szenarien
- *View-Only*
- *View & Store*
- *Shared Repositories*
- *Distributed Repositories*

Vorgehensplanung
- *Technikvoraussetzungen*
- *Wirtschaftlichkeit*
- *Auswahl* *(SKK)*

Personalia

Entwicklungschef verläßt iXOS

Grassbrunn - Die iXOS Software AG (http://www.ixos.de) hat bekannt gegeben, daß der Entwicklungsvorstand Markus Seyfried das Unternehmen verlassen hat. Seyfried war 12 Jahre bei der iXOS AG beschäftigt und hat sich nun entschlossen an dem Aufbau eines neuen Startup-Unternehmens mitzuwirken. Seyfried war Weggefährte von Hans Strack-Zimmermann und hat zusammen mit ihm und Jürgen Gulbins eines der grundlegenden Bücher zum Thema Dokumentenmanagement verfaßt. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Wie schon im vorangegangenen PROJECT CONSULT Newsletter beschrieben, verläßt iXOS nun die zweite Führungskraft innerhalb sehr kurzer Zeit. Ist zwei Wochen zuvor der Marketingleiter aus dem Unternehmen ausgeschieden, so ist nun der Entwicklungschef gegangen. Zweifellos sind dieses zwei Aufgabenbereiche, die einer sehr intensiven Zusammenarbeit bedingen. Da nun aber über die Motivation für das Ausscheiden dieser beiden Personen keine offiziellen Erklärungen veröffentlicht worden sind, können zwei Ursachen vermutet werden. Zum einen kann man sich vorstellen, daß diese beiden Herren persönlich für die unklare Marktpositionierung verantwortlich gemacht worden sind und daher ihren Hut nehmen mußten. Zum anderen wäre eine Erklärung, daß diese Personen lediglich den Versuch unternommen haben, rechtzeitig den Absprung zu schaffen, weil sie persönlich am langfristigen Erfolg der iXOS AG Zweifel haben. Beide Erklärungen ziehen ein negatives Image für iXOS nach sich. Deshalb sind die offiziellen Erklärungen für die Trennungen im gegenseitigen Einverständnis nachvollziehbar. *(FvB)*

Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH
Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,
Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

http://www.project-consult.com

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 16.02.2001.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Website (http://www.project-consult.com) unter der Rubrik „DMS-Markt/News".

Copyright

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf Websites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past the date of issue.

Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____ _____

eMail (**für Zusendung**) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / **EURO 175,00** zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	**1** Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27/**EURO 175,00**) **2** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54/**EURO 350,00**) **3** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81/**EURO 525,00**) **5** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35/**EURO 875,00**)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____. _____ _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____._____ _____

Inhalt

Unternehmen & Produkte 1
Utimaco stellt Biometrie-Smartcard vor 1
USU implementiert Topic Maps 1
TIBCO mit interessanten Neuheiten 2
SAP`s Business Workflow umstritten 2
IQDoQ: Materna stärkt DMS- und Internet-Position 3
FileNET will mit "Acenza" den Versicherungsmarkt neu aufrollen 3
Documentum zeigt sich erfolgreich 3
DMP: multilinguale Dokumenten-erschließung 4
Cardiff erhält Auszeichung für webbasierte Formulare 4
BancTec führt DMS/Archivierung und Workflow in eFirst Suite zusammen 5
AIC positioniert sich im Production Workflow 5
Märkte & Trends 6
Workflow zwischen Spielwiese und unternehmensweiten Strategieansatz 6
Messen & Kongresse 7
Plenum: Dokumenten- und Workflow-Management 7
In der Diskussion 8
Migration als Chance: die ProdFlexZwiSchi 8
Der Bundeskanzler bei SER 9
Artikel 10
Dokumenten-Management in der Versicherungsbranche 10
Recht & Gesetz 15
Mikrofilm adé ? 15
E-Commerce neu geregelt 15
Rechtssituation zum Thema DokumentenManagement in der Schweiz 15
Normen & Standards 16
JPEG2000 nun offizieller Standard 16
Verbände & Organisationen 16
Xplor ... ein Dokumentenmanagement-Verband mehr ! 16
„DTX" PROJECT CONSULT Document Technology Index 17
DTX 20010216 17
Marlene`s Weblinks 19
ABBYY, ACS, Allaire, Blueridge, Broadvision, Bundestag, DataSec, DMS, EASY, Formscape, Hewlett-Packard, IECI, info technology supply, IntraNet Solutions, Kohlhammer, Luratech, Mindwrap, Novadys, Océ, Quickstream, SAP SI, Saperion, Sony, Symix, UDMS, WIN!DMS, Verity
PROJECT CONSULT News 20
CeBIT 2001 Berichterstattung 20
Impressum 21
Bestellformular Newsletter 21
Bestellformular Studie Workflow 2000 22

Unternehmen & Produkte

Utimaco stellt Biometrie-Smartcard vor

Oberursel – Die Utimaco Safeware AG (http://www.utimaco.de) und das schwedische Unternehmen Precise Biometrics (http://www.precisebiometrics.com) haben gemeinsam die weltweit erste Biometrie Smartcard entwickelt und stellen sie auf der Cebit in Hannover vor (Halle 23, Stand A45). Die Kombination der entsprechend der europäischen Richtlinie zur elektronischen Signatur rechtssicheren Kombination aus Smartcard und PKI-Anwendungen mit dem biometrischen Authentisierungsverfahren wird die Anwendungen erheblich benutzerfreundlicher machen. Technisch wird die Smartcard mit einem biometrischen Fingerprintverfahren kombiniert. Damit muß sich der Benutzer keine PIN-Nummer mehr merken, der Supportaufwand durch vergessene PIN`s entfällt und die Sicherheit kann weiter erhöht werden, da der Mißbrauch durch entwendete PIN-Nummern ausgeschlossen werden kann.(MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Utimaco ist einer der in Deutschland führenden Anbieter von PKI-Sicherheitstechnologie (Public Key Infrastructur). Das Unternehmen bietet ein sehr breites Sortiment an Sicherheitslösungen und speziell im Bereich der PKI-Anwendungen technisch hochwertige und den rechtlichen Erfordernissen entsprechende Produkte. Bereits vor einer "Entschärfung" der rechtlichen Anforderungen an elektronische Signaturverfahren war Utimaco darum bemüht, die hohen Anforderungen des deutschen Signaturgesetzes (SigG) zu erfüllen. Während das Unternehmen seit jeher auf die Umsetzung eines hohen technischen Qualitätsanspruchs achtete, muß es seine Lösungen jetzt nur noch entsprechend vermarkten und in puncto Ergebnisorientierung gleichziehen. (MF)

USU implementiert Topic Maps

Möglingen - Die U.S.U AG (http://www.usu.de ; Halle 3, Stand E23) integriert in ihr auf Lotus Notes basierendes Produkt ValueBase den ISO/IEC Standard 13250 Topic Maps. Ziel dieser Knowledge Mangement Lösung ist, das in einem Unternehmen vorliegende Wissen konsolidiert und bedarfsgerecht den Mitarbeitern zur Verfügung zu stellen. Neben der Anbindung von Notes-Informationen können auch Oracle und alle ODBC-fähigen Datenbanken in ein Gesamtkonzept einbezogen werden. Die ValueBase dient dabei als Single-Point-of-Access über diese unterschiedlichen Datenquellen. Mit Hilfe der Topic Maps, die wie ein umfassendes Modell eines semantischen Netzwerks zu verstehen sind, ist es möglich Inhalt, auf Grund ihrer inhaltlichen Bedeutung zu finden. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Topic Maps sind im Umfeld der automatischen Klassifikation zu betrachten. Grundsätzlich wird die Strukturierung und damit die effiziente Suche und Navigation in großen Datenmengen vereinfacht. So können ähnlich wie in einer Thesaurus-Systematik Beziehungen zwischen Begriffen verwendet werden. Als Beschreibungsform der Topic Maps dient die eXtensible Markup Language (XML), womit mittels dieser Metastrukturen die eigentlichen Inhalte analysiert werden können. Prinzipiell sind hier gewisse Ähnlichkeiten mit den zur Zeit innerhalb der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe verfolgten Aktivitäten für eine einheitliche Nomenklatur und Begriffssystematik zu erkennen. Diese Systematik ist zwar nicht auf Basis XML entwickelt worden, dennoch sind auch hier verschiedene Ebenen in Form von Objektklassen vorgesehen, deren Begrifflichkeiten sich mit umfangreichen Beziehungen, Übersetzungen und Bedeutungen verknüpfen lassen. Im Umfeld der automatischen Klassifikation zeigt sich in letzter Zeit immer deutlicher, daß sich die Mechanismen, die auf Regeln oder sonstigen logischen Konstrukten basieren, langfristig durchsetzen werden. Verfahren aus dem Bereich der künstlichen Intelligenz erfahren zwar eine gewisse Faszination. Letztendlich sind diese aber nicht immer nachvollziehbar und erzeugen dadurch Unsicherheiten, die nicht kalkulierbar sind.

(FvB)

TIBCO mit interessanten Neuheiten

Palo Alto – Die TIBCO Software Inc. (http://www.tibco.com) bietet auch zur diesjährigen Cebit (Halle 1, Stand 4C9) wieder interessante Weiterentwicklungen ihrer Produkte. Zu nennen sind insbesondere die nun mögliche Darstellung von Prozessen über Web-Browser und neue Adapter für IBM Host-Datenbanken in der TIBCO ActiveEnterprise-Lösung, die Möglichkeit zur Einbindung von Drittprodukten in das TIBCO ActivePortal per Plug & Play und der XML Canon/Developer (XCD) zum Management des XML-Schema XCD.(MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Tibco hat sich bisher stets durch eine solide technische Basis und einen guten strategischen Ausbau sowohl der technischen Lösungen als auch des Geschäftsfeldes ausgezeichnet. Mit dem XML Canon/Developer (XCD) tritt TIBCO nun als eines der ersten Unternehmen mit dem Anspruch an, XML-Schemata nicht nur einmalig einzurichten, sondern auch Verwaltungsanforderungen wie die Versionierung der Business Rules zu erfüllen. Damit wird ein Thema vorangetrieben, das gegenwärtig weder von Kunden noch von Anbietern ausreichend zur Kenntnis genommen und berücksichtigt wird. (MF)

SAP`s Business Workflow umstritten

Walldorf – Business Workflow wird von SAP als das Bindeglied zur Prozeßsteuerung zwischen den SAP-Modulen positioniert. Kann das Workflowprodukt Business Workflow der SAP AG (http://www.sap-ag.de/germany ; Halle 2, Stand B16) als zentrales Instrument eingesetzt werden oder ist es nur ein Stück Flickwerk? Und wie kann man gegebenenfalls ein vorhandenes Bürokommunikationssystem wie Lotus Notes oder Microsoft Exchange/Outlook in den Workflow mit einbeziehen? Diese Fragen stellen sich vor allem Unternehmen, die in erster Linie SAP-Module und nur wenige weitere Systeme einsetzen. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

SAP bietet sein Business Workflow nicht mehr als eigenständiges WMS an und stellt sich seit 1999 aus diesem Grund auch keinen vergleichenden Studien mehr. Dieser Schritt resultierte nicht zuletzt aus der vergleichsweise schwachen Funktionalität des Systems. Dieses Verhalten macht es allerdings auch zunehmend schwer, als Außenstehender eine Beurteilung durchzuführen. Bleibt als unabhängiger Berater nur noch die Möglichkeit, über Vorgespräche mit interessierten Kunden und SAP-Ansprechpartnern sich ein halbwegs aktuelles Bild zu verschaffen. Dabei handelt es sich vielfach um Teilaspekte, deren Machbarkeit geklärt wird. Hier gab es immer wieder die Erfahrung, daß Business Workflow nicht vollständig in alle Module integriert ist und die modulübergreifende Prozeßsteuerung Probleme bereitet, soweit sie überhaupt gegeben ist. Eine weitere Möglichkeit der Informationsbeschaffung sind Kontakte zu einigermaßen offenen Ansprechpartnern innerhalb von SAP. Über einen längeren Zeitraum hat man hier allerdings das Problem der Fluktuation zu bewältigen. So trifft man in der Regel auf Mitarbeiter, die zunächst den Standpunkt vertreten, daß man selbstverständlich mit dem WMS alle Anforderungen lösen kann – so weit sie sinnvoll sind, natürlich -. SAP hat damit begonnen, eine Reihe vorkonfigurierter Workflow Templates bereitzustellen, um bestimmte kleinere Prozesse (innerhalb) der Einzelmodule zu bedienen. Mittlerweile findet man solche Templates für FI, Financial Calendar, TR, RE, LO, SD, MM, QM, PM/CS, PP und PA, letzter Update vom 16.06.2000. Bleibt natürlich die Frage offen, inwieweit individuelle Prozeßanforderungen realisiert werden können? Um es mit unserem letzten SAP-Ansprechpartner auszudrücken: "Im Prinzip kann alles realisiert werden, Einschränkungen sind so erst mal nicht bekannt, eine Einzelprüfung stets vorausgesetzt". Die für den Kunden interessante Frage, ob die Umsetzung rein als Customizing erfolgen kann oder programmiertechnische Eingriffe erforderlich sind, ist auf diese Weise zunächst nicht zu erfahren. Im Zweifelsfall entscheidet sich das erst während der Implementierung. Im Zuge unserer projektbegleitenden Maßnahmen haben wir mehrfach die Erfahrung machen müssen, daß Anforderungen bezüglich einer mo-

dulübergreifenden Workflowsteuerung vielfach zumindest nicht im Rahmen von Customizing umzusetzen waren. Ein kleines Beispiel hierfür betrifft u.a. das Zusammenspiel zwischen der Buchung von Seminarteilnehmern und der workflowgestützten Steuerung der Zimmerbuchung sowie der Küchenplanung. (MF)

IQDoQ: Materna stärkt DMS- und Internet-Position

Bad Vilbel – am 1. Januar 2001 wurde die Firma IQDoQ (http://www.iqdoq.de) als 100-prozentige Tochtergesellschaft der Materna-Gruppe (http://www.materna.de ; Halle 3, Stand B29) gegründet. Mit der Gründung der IQDoQ wird die Bündelung aller DMS-Aktivitäten und der Ausbau der Internet-Strategie verfolgt. Das Unternehmen versteht sich als Full-Service-Provider, der neben der HYPERDOC-Suite auch ASP-Dienste (Application Service Provider) anbietet. ASP-Leistungen werden in Zusammenarbeit mit der Deutschen Telekom Computer Service Management GmbH (DeTeCSM) bereits seit 1996 angeboten. HYPERDOC bietet ein zentrales Repository für alle Daten- und Dokumenttypen von gescannten Images über COLD und eMail-Dateien bis zu Multimedia-Daten. Die DMS-Funktionalitäten können um weitere Komponenten wie z. B. Workflow ergänzt werden. Für ad hoc-Workflow exisitieren fertige Schnittstellen zu JAMAIKA und für Production Workflow zu Staffware. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Materna hat seine Aktivitäten zur Stärkung des Geschäftfeldes DMS/Archivierung erheblich verstärkt. Neben geschäftspolitischen Entscheidungen wurden auch strategische technische Weiterentwicklungen konsequent vorangetrieben. So gehört HYPERDOC heute zu einem der wenigen ersten Systeme, die zum Capturing von Webtransaktionen in der Lage sind. In Verbindung mit den ASP-Services werden den Kunden desweiteren die Option zum Einsatz etablierter PKI-Verfahren (Public Key Infrastructure) angeboten, um den Dokumentenversand über das Netz stärker abzusichern. Der Einsatz von elektronischen Signaturen wird heute zwar von einer Reihe Archivsystemanbieter thematisiert, echte Aktivitäten zur Bereitstellung von Lösungen sind jedoch noch nicht zu erkennen. Auch in diesem Punkt stellt IQDoQ unter Beweis, daß Trends frühzeitig nicht nur erkannt sondern auch umgesetzt werden. (MF)

FileNET will mit "Acenza" den Versicherungsmarkt neu aufrollen

Bad Homburg – FileNET (http://www.filenet.de) bietet mit Acenza eine Applikationsschicht, die auf den Panagon-Produkten beruht und die schnelle Entwicklung branchenspezifischer Anwendungen ermöglicht. Bereits fertiggestellt wurde "Acenza für Schadensmanagement", weitere Lösungen wie z. B. im Bereich der "Neukundengewinnung über das Internet" sind noch in diesem Jahr geplant. In der vorhandenen Lösung werden alle zur Bearbeitung eines Schadenvorgangs notwendigen Informationen unabhängig von ihrem Informationstyp zur Verfügung gestellt. Vorgänge und Aufgaben können unter Berücksichtigung der Arbeitsauslastung verteilt werden und Versicherungskunden erhalten die Möglichkeit, sich über das Internet über den Stand der Vorgangsbearbeitung zu informieren. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

So gut wie alle großen DMS/Archivanbieter verfolgen mittlerweile die Strategie, ihre Geschäftsbereiche und Produkte vertikal auf die Märkte auszurichten. Neben gezielt konfigurierten Lösungen werden auch Business Lines aufgebaut, deren Personal über ausreichendes Branchen-Know how verfügt, um besser auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kunden reagieren zu können. Die Kombination aus beiden, branchenspezifisch einsetzbares Personal und Bereitstellung branchenspezifischer Lösungen mit Produktcharakter eröffnet die Aussicht, daß sich die Zeiten und Aufwände für Implementierung und Start Echtbetrieb erheblich reduzieren lassen. Auch wenn die vorkonfigurierten Lösungen nicht die unternehmensspezifischen Anforderungen abdecken, ist zu erwarten, daß notwendige Anpassungen sich erheblich beschleunigen lassen. Wie stark sich die Realisierung individueller Anforderungen allerdings auf den Gesamtpreis niederschlägt, muß sich erst noch erweisen. Für den Kunden bleibt zu hoffen, daß FileNET hier etwas kundenfreundlicher agiert als das ein oder andere Wettbewerbsunternehmen. (MF)

Documentum zeigt sich erfolgreich

Pleasanton - Dem amerikanische Softwarehersteller Documentum Inc. (http://www.documentum.com; Halle 3, Stand C14) scheint seine Neupositionierung in Richtung Content Management gut bekommen zu sein. Laut Geschäftsbericht hat Documentum eine deutliche Umsatzsteigerung erfahren. Mit der neuen Produktlinie 4i konnten im vergangenen Jahr mehr neue Kunden aus anderen Branchen gewonnen werden, als in den letzten Jahren. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Documentum hat sich lange Zeit vor allem im Pharmabereich seine Kundschaft gesucht. Doch mit der Produktlinie 4i scheint es Documentum zu gelingen auch in neue Bereiche vorzustoßen. Dieses liegt zum einen daran, daß Documentum mit dem neuen Produkt nicht nur wie andere Hersteller eine Umetikettierung des vorhandenen vorgenommen haben, sondern sich durch die Orientierung in Richtung Content Management und die Implementatierung moderner Technologie wie XML glaubhaft innovativ präsentiert. So ist Documentum dieses Jahr

auch wieder, nach der Abstinenz im letzten Jahr, auf der CeBIT vertreten. Über 4i wird zwar immer wieder über eine gewisse Fehleranfälligkeit gemunkelt, dieses bezeugt aber, daß neues entwickelt worden ist. Auch die Architektur der Plattform ist leider nicht so modular, wie man es sich für eine Internet-basierte Lösung grundsätzlich wüschen mag, aber im Vergleich zum Wettbewerb sind auch hier schnell Vorteile auszumachen. Positive Umsatzentwicklungen sind immer gut zu vermarkten. Man sollte aber nicht vergessen, daß Documentum in den Jahren vor 4i einige Einbrüche hinnehmen mußte und daher eigentlich im Moment dabei ist, sich wieder zu erholen.(FvB)

DMP: multilinguale Dokumenten-erschließung

Antwerpen – Das belgische Softwareunternehmen DMP Document Management Partners (http://www.dmpartners.be) hat sich auf die multilinguale Erschließung von Dokumenten spezialisert. Neu ist das Produkt „Essence", eine Software, die es ermöglicht, die Themen eines Textes automatisch zu erfassen und den Text mittels Selektion der wesentlichen Sätze zusammenzufassen. Der Umfang der Zusammenfassungen kann je nach vorgegebener Anzahl der Sätze oder Wörter variieren. Erhältlich ist Essence für Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Niederländisch, Portugiesisch und Spanisch. Das passende Retrievalprodukt für Dokumenten-Repositories mit verschiedensprachlichem Inhalt ist „Scout". Scout sucht sprachübergreifend in verschiedenen Dateiformaten. Auf eine Suchfrage, die beispielsweise in Deutsch gestellt wird, können Dokumente in englischer, französischer, italienischer, niederländischer, portugiesischer und spanischer Sprache ermittelt werden. Das Tool im Hintergrund ist „Frontier", eine maschinelle Übersetzungssoftware. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Nicht von ungefähr entstand im Schnittpunkt unterschiedlicher Sprachen und Kulturen ein Ansatz für multilinguale Software. Die meisten Anwendungen unterstützen nur eine Benutzeroberfläche, von der Umsetzung von Inhalten von Dokumenten und Datenbanken in Fremdsprachen einmal ganz zu schweigen. Hier liegt nicht nur eine Herausforderung für Softwaredesigner, sondern auch eine Marktchance für Software made in Europe. Auch wenn die Funktionalität der Module von DMP noch etwas zu wünschen übrig läßt, für einfache Aufgaben in fremdsprachlichen Texten etwas Passendes zu finden, langt es allemal. Auch die Easy AG hatte bei Ihren Einkäufen sich mit Basistechnologie für multilinguale Lösungen versorgt, zu sehen war davon aber bisher noch nichts. Für international tätige Unternehmen kann sich der Einsatz solcher Lösungen bereits heute lohnen – auch wenn die Software noch nicht alle Anforderungen an ein multilinguales Dokumentenmanagement erfüllt (vgl. hierzu den Artikel von PROJECT CONSULT unter http://www.doq.de/texte/172.asp*). (Kff)*

Cardiff erhält Auszeichung für webbasierte Formulare

Sulzbach - Dreizehn Branchenexperten und das Fachmagazin Imaging & Document Solutions wählen gemeinsam den AutoMerge Publisher und AudienceOne von Cardiff zu "products of the year". Cardiff Software GmbH (http://www.cardiff.de ; Halle 1 Stand 8d1), Anbieter von Softwarelösungen für die Formularverarbeitung und Geschäftsautomatisierung, teilte heute mit, daß zwei ihrer Produkte, nämlich AutoMerge Publisher und AudienceOne Personalization Server, gemeinsam mit der Auszeichnung "products of the year" des Imaging & Document Solutions Magazins prämiert wurden.
Cardiff Software–AutoMerge Publisher wurde für die zusätzlichen Funktionen zur Personalisierung und Automatisierung der etablierten TELEform Produkte ausgezeichnet. TELEform wurde durch den automatischen Formular-Merge und die Verteilungsfunktionen ausgeweitet. Durch die gleichzeitige Verwendung von AutoMerge Publisher mit TELEform können Anwender Formulare aus Datenbankinformationen erstellen und diese dann vorab teilweise ausfüllen, um sie dann über Adobe Portable Document Format (PDF)-Dateien, E-Mail, Fax oder in gedruckter Form an Tausende von Adressaten zu versenden. AutoMerge Publisher ist daher insbesondere zur Implementierung von Umfragen, Fragebögen und Datenerfassungsapplikationen im gesamten Internet-Bereich oder auch beim Einsatz von traditionellen Fax- bzw. papierbasierten Methoden geeignet. Eine Online-Demonstration des AutoMerge Publisher ist unter (http://www.cardiff.com/products/AMP) abrufbar. Unter (http://www.formulare.de) findet man einige Beispiele für webbasierte PDF-Formulare, die von dem Deutschen Cardiff-Partner Electronic Paper entwickelt worden sind. (TB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Neuausrichtung von Cardiff trägt erste Früchte. Wie bereits im Newsletter 20010120 berichtet, erweitert Cardiff das Portfolio konsequent um Produkte, die nicht direkt zur klassischen papierbasierten Beleglesung zählen, aber für eine webbasierte Verteilung und Auswertung von standardisierten und individualisierten Informationen geeignet sind. Das PDF-Format als Basis, kombiniert mit der Möglichkeit, Formulare innerhalb eines PDF-Files auszufüllen und zurückzusenden bilden hierbei die Basis. Bei einer Erweiterung um Serien-PDF-Email-Funktionen und die Einbindung der digitalen Signatur in ein PDF-Dokument ergeben sich vielfältige Einsatzmöglichkeiten. Die Erweiterung hat jedoch ihren

Preis: Der Acrobat Reader ist nicht in der Lage, Formular-Informationen zwischenzuspeichern oder das ausgefüllte PDF zu versenden. Hierzu muss das Dokument im Web-Browser mit dem PDF-Plugin geöffnet werden. Somit reduziert sich der Vorteil gegenüber HTML-Formularen neben der einfacheren grafischen Gestaltung auf das lokale Ausfüllen und Ausdrucken von Dokumenten. (TB)

BancTec führt DMS/Archivierung und Workflow in eFirst Suite zusammen

Frankfurt/Main-BancTec (http://www.banctec.de) stellte seine eFirst Suite erstmals 2000 auf der DMS-Messe in Essen vor. Mit der Suite werden die beiden Business Lines Workflow und DMS/Archivierung zusammengeführt. Die Workflowkomponente wird nach wie vor durch Plexus FloWare abgedeckt während die Archivkomponente neu auf Basis von Javabeans und damit Browser-orientiert entwickelt wurde. Das DMS kann optional eingesetzt werden wobei auch die Wahlmöglichkeit besteht, zusätzlich Convera – ehemals Excalibur – (http://www.convera.com) zu nutzen. Die Suite wird komplettiert durch eFirst Forms, einer Capturing-Software von Readsoft oder alternativ von Anbietern wie Docutech oder ICR. Neu ist ebenfalls die Bereitstellung einer Toolbox zur Erstellung personalisierter Oberflächen. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Archivkomponente entspricht den modernen Anforderungen an eine Drei-Schichten-Architektur. Die strikte Trennung zwischen Repository, Diensteebene und Präsentationsebene wird mittlerweile in den meisten größeren Projekten thematisiert. Gefördert wird diese Entwicklung durch die zunehmende Praxis der internen Verrechnung von Archivdiensten, die nicht nur den Betrieb sondern auch die Realisierung fachlicher Anforderungen betreffen wie beispielsweise das Enabling in vorhandene Applikationen. Nur sobald die Archivdienste serverbasiert mit einer klaren Schnittstelle bereitgestellt werden können, sind auch Entwicklungskosten für Fachabteilungen sauber zu kalkulieren und in Rechnung zu stellen. Erwähnenswert ist auch die Toolbox zur Erstellung personalisierter Benutzeroberflächen. Damit folgt BancTec einem Trend, der bisher von den Internetdienstleistern bestimmt wurde und der im Rahmen der Diskussion um Content Management und Knowledge Management auch in die DRT-Branche hineingetragen wurde. Der Schritt, die unterschiedlichen Komponenten in einer Suite zusammenzuführen, entspricht dem Trend vieler Hersteller, Komplettlösungen anzubieten. Während Suiten in der Vergangenheit häufig den Versuch darstellten, unterschiedliche vielfach zusammengekaufte und nicht kompatible Komponenten zusammenzuführen, stellt BancTec Lösungen zusammen, die sich bereits seit langem im Portfolio befinden beziehungsweise im eigenen Haus neu entwickelt wurden. (MF)

AIC positioniert sich im Production Workflow

Frankfurt/Main – Die AIC Softwareprojekte GmbH (http://www.aicag.ch) hat ihre Projektlösung in ein Standard-Workflowprodukt weiterentwickelt und bietet es seit kurzem auf dem Markt an. AIC hat langjährige Erfahrung im Bereich Workflow u.a. als Realisierungspartner von Staffware vorzuweisen. Das Produkt ist für den Production Workflow ausgelegt und damit in einer Linie mit den WMS von Staffware oder IBM zu positionieren. Aufgrund der jungen Entwicklung konnten bekannte Defizite bereits vorhandener WMS vorweggenommen werden. So bietet das Produkt im Bereich der Ablauforganisation bereits heute "echte" Mandantenfähigkeit und im Bereich der Aufbauorganisation ab dem Release 3.0 die volle Offlinefähigkeit inklusive operationaler Daten. Interessant ist auch der Ansatz, daß kein eigenes Modellierungstool gestellt und verwendet wird, sondern alternativ entweder Leu Smart von der adesso AG (http://www.adesso.de) oder Adonis von der BOC Information Technologies Consulting GmbH (http://www.boc-eu.com). (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

*Nachdem sich der Workflowmarkt in den vergangenen Jahren eher bereinigt hat und Neuzugänge lediglich aus Seitenbereichen wie von Datenbankanbietern- oder Herstellern von Fachanwendungssystemen zu verzeichnen waren, tritt mit AIC ein Anbieter in den Markt ein, der über langjährige und qualifizierte Projekt- und Produkterfahrung im Workflowumfeld verfügt. Projektgetriebene Lösungen besitzen allerdings nicht selten das Manko, daß sie zu spezifisch auf die Anforderungen eines Kunden entwickelt werden. In Teilen bestätigt auch das AIC-Produkt diesen Eindruck. Allerdings ist erkennbar, daß zum einen die Systemarchitektur offen ist für eine moderne technische Weiterentwicklung und zum anderen, daß die Weiterentwicklung auch aktiv vorangetrieben wird. Beispiele hierfür sind im Bereich der Benutzerverwaltung die Standardschnittstelle zu RACF und die grundsätzliche Anbindungsmöglichkeit an einen LDAP-Server oder die Mandantenfähigkeit in der Ablauforganisation während sie in der Aufbauorganisation zur Zeit noch fertiggestellt wird. Ferner sind auch die Modellierungstools insbesondere Leu Smart von der ehemaligen Firma Lion GmbH und Adonis zwar in deutschen Unternehmen immer wieder mal anzutreffen aber bei weitem nicht so verbreitet wie z. B. das Aris von IDS Scheer AG (http://www.ids-scheer.de). Allerdings können grundsätzlich alle Tools eingebunden werden, die auf Basis von Petrinetzen oder wie im Fall von Leu Smart auf Basis der höheren Funsoftnetze funktionieren. AIC*Flow ist in jedem Fall eine angenehme Bereicherung des Workflowmarktes und es ist zu erwarten, daß AIC in*

Zukunft öfter in Ausschreibungsverfahren von höherwertigen Workflowprojekten anzutreffen sein wird. (MF)

Märkte & Trends

Workflow zwischen Spielwiese und unternehmensweiten Strategieansatz

Nach Jahren des Mauerblümchendaseins erfreut sich Workflow seit Abschluß der Y2K-Thematik wieder eines rege zunehmenden Interesses. Auf Anbieterseite haben mittlerweile die meisten Hersteller von elektronischen Archivsystemen auf die veränderten Anforderungen der Kunden bezüglich elektronischer Eingangspostbearbeitung reagiert und ein oder mehrere Workflowprodukte integriert. Dagegen sieht es bei den Anbietern von ERP-Systemen und Branchenlösungen entgegen vielversprechender Aussagen in den vergangenen zwei Jahren nach wie vor aus wie in einer Wüstenlandschaft. Nur vereinzelt sind wie im Fall der Thiel Logistik AG (http://www.thiel-logistik.de) und der Ley GmbH (http://www.ley.de) echte Workflowintegrationen in Fachanwendungssysteme realisiert worden. Zu den Enttäuschungen zählt u.a. auch die inoffizielle Ankündigung der SAP AG (http://www.sap-ag.de/germany), mit der Bereitstellung von mySAP.com ihr Business Workflow in alle Module zu integrieren, das Vorhaben scheint stillschweigend wieder auf Eis gelegt worden zu sein.

Ganz anders sieht dagegen die Anwenderseite aus. Seit ca. Mitte 2000 sind wieder vermehrt Aktivitäten im Bereich Workflow zu verzeichnen. Allerdings unterscheiden sich die Strategien, sich dem Thema zu nähern, erheblich. Zu den am häufigsten anzutreffenden zählen u.a.:

- Die Vorbereitung erfolgt in Eigenregie, vielfach ohne genaue Vorstellungen davon, was ein WMS ausmacht bzw. ausmachen kann
- Entsprechend sind häufig wenig bis keine Vorstellungen von der konkreten Leistungsfähigkeit vorhanden
- Die Orientierung in der Thematik wird erst im Rahmen einer Pilotierung von dem Anbieter erwartet
- Die Produktorientierung erfolgt entweder an vorhandenen Zusatzangeboten bereits im Haus vorhandener Fachanwendungs- und Bürokommunikationssysteme oder am Bekanntheitsgrad eines WMS-Anbieters
- Es wird ein kleiner Pilot mit einem Low Cost-Produkt gestartet, um je nach Ergebnis und Erkenntnissen ggf. mit einem leistungsfähigeren oder geeigneteren Produkt fortzufahren
- Es wird mit einem WMS nur ein oder sehr wenige Kernprozesse realisiert, häufig in vollautomatisierbaren Bereichen wie dem Freischaltungsprozeß in Telekommunikationsunternehmen
- Werden externe Berater hinzugezogen, handelt es sich häufig um sogenannte Hausberater mit eher allgemeinen Workflowkenntnissen
- Workflow wird eng verbunden mit Dokumenten-Management betrachtet oder gar mit der Einführung eines DMS/Archivsystems verwechselt

Mittlerweile mehren sich allerdings die Fälle, in den Workflow unternehmensweit als leistungsfähiges zentrales Steuerungsinstrument für die Prozesse und den Datenfluß eingesetzt werden soll. Diese Unternehmen stehen vor dem Problem, aus einer Reihe von Produkten, die jeweils eigene spezifische Schwachstellen aufweisen, dasjenige zu bestimmen, mit welchem das Projektziel trotz vorhandener Systemdefizite noch erreicht werden kann. In diesem Auswahlprozeß leisten die Produktbeschreibungen und –aussagen der Anbieter nicht wirklich Hilfestellung. So werden selbst Produkte, die sich eindeutig nur für den Bereich "Administrative Workflow" eignen, mittlerweile in Projekten verkauft, die Workflow als zentrale Middleware in hochperformanten Umgebungen mit hoher Systemauslastung realisieren wollen. Trotz Neupositionierung vieler Produkte in einer höheren Kategorie durch die Anbieter lassen sich nach wie vor folgende Unterscheidungen der Systeme aufrechterhalten:

- Ad hoc-Workflow:
  Nach unserer Auffassung gibt es keine speziellen WMS, die nur ad hoc-Workflow bedienen. Bei den angepriesenen Systemen handelt es wie z.B. im Fall von Outlook um normale Bürokommunikationssysteme
- Collaborative Workflow:
  Auch diese Kategorie fäll nicht unter WMS, sondern unter Groupwaresysteme. Letztendlich eine technisch bereits überholte Definition, da mit der heutigen PC-Technologie der gemeinsame Zugriff auf gemeinsam zu bearbeitende Dateien und Dokumente mit gewöhnlicher Bürokommunikations-Software und der entsprechenden Berechtigungsvergabe gelöst werden kann
- Administrative Workflow:
  Hier können WMS mit unterschiedlicher funktionaler Ausprägung angetroffen werden. Sie reichen von einfachen Stand-alone-Systemen bis zu Fremdapplikationen integrierende Systeme, die von eMail-basiert bis Datenbankgesteuert reichen. Allen gemeinsam ist die begrenzte Belastbarkeit und Performance

- Production Workflow:
  Hierbei handelt es sich WMS, die geeignet sind, Fremdapplikationen zu integrieren und hohe Anforderungen an Belastbarkeit und Performance zu erfüllen. Mittlerweile ist es im Zuge des eCommerce Mode geworden, Systeme aus dem Bereich "Administrative Workflow" im Bereich des "Production Workflow" zu positionieren, da in diesem Rahmen auch (eine übersichtliche Anzahl) geschäftsrelevante Vorgänge mit gelöst werden.
- Integrierter Workflow:
  Gemeint sind die Fachapplikationen, die wie DMS/Archivsysteme zum Zweck der besseren prozeßorientierten Steuerung ein WMS "fest" integriert haben. In diesem Fall, um das Routing von Dokumenten nicht nur auf die Erstverteilung (gescannter) Eingangspost zu beschränken, sondern die gesamte Bearbeitungskette zu unterstützen. Andere Beipiele sind die bereits genannten Systeme von Thiel Logistik und SAP.

Weitere Definitionen wie Web-basierter Workflow, E-Forms, Mail-basierter Workflow, Workflow Middleware, Dokumenten-Routing, prozessgesteuerte Vorgangsbearbeitung u. a. sind lediglich Anwendungsgebiete und sind mehr als Marketingbezeichnungen als allgemeine technische Unterscheidungen zu verstehen.

Trotz einer Vielzahl von Unternehmen, die mit Workflow werben, gibt es im deutschsprachigen Bereich nur eine übersichtliche Anzahl Anbieter. Im folgenden erhalten Sie eine fast vollständige Übersicht. (MF)

Firma	Produkt	Link
AIC	AIC*Flow	http://www.aicag.ch
Banctec	Plexus Workflow	http://www.banctec.de
BOO	DocRouter	http://www.boo.de
COI	COI-Business Flow	http://www.coi.de
DIaLOGIKa	MultiDESK Workflow	http://www.dialogika.de
Dignos	DYNAMX Competence Suite	http://www.dignos.de
DocMan	EmailFlow	http://www.docman.de
Fabasoft	Fabasoft Components	http://www.fabasoft.com
FileNET	Visual WorkFlo	http://www.filenet.de
IBM	MQSeries Workflow	http://www-5.ibm.com/de
Intraware	OCTOFlow	http://www.intraware.de
IPlanet E-Commerce Solutions	Forté Fusion	http://www.iplanet.de
JetForm	e-process Framework	http://www.jetform.de
Keyproducts	Keyflow Commerce	http://www.keyproducts.de
Kühn & Weyh	M/teamBridge	http://www.kwsoft.de
Level 8	Geneva Integration Suite	http://www.level8.com
Ley	COSA Workflow	http://www.ley.de
Lotus Development	Domino Workflow	http://www.lotus.com
Microsoft	Sharepoint Portal Server	http://www.microsoft.com
Oracle	Workflow Cartridge	http://www.oracle.com/de
Paravisia (nur Partnervertrieb)	SmartFlow	http://www.paravisia.de
Pavone	Espresso	http://www.pavone.de
PC-Konzepte	Powerwork Workflow	http://www.pc-konzepte.de
Promatis	INCOME Process Pilot	http://www.promatis.de
SAP	Business Workflow	http://www.sap.de
SER Systems	CSE/Workflow	http://www.ser.de
Staffware	Staffware 2000	http://www.staffware.de
Tibco	TIB/InConcert	http://www.tibco.com
Ultimus	Workflow Suite	http://www.ultimus-workflow.de

Messen & Kongresse

Plenum: Dokumenten- und Workflow-Management

Anwenderforum und Seminare vom 02. bis 04.04.2001 in Darmstadt

Wiesbaden – Die Plenum Institut GmbH (http://www.plenum.de) veranstaltet im Maritim Rhein-Main Hotel, Darmstadt, vom 02.-04.04.2001 ein Anwenderforum und Seminare zu Dokumenten- und Workflow-Management – Neue Lösungsansätze und praktische Projekterfahrungen. Schwerpunkte der Veranstaltung sind u.a.: Potentiale des Dokumenten-Managements, Archivierung und Workflow im Zusammenspiel, Vom Archiv ins Web mittels XML, Automatische Klassifizierung, DMS als Basis für Wissensmanagement und Optimierung von Geschäftsprozessen. Die Seminare behandeln die erfolgreiche Einführung eines DMS und Workflow-Management im Zusammenspiel mit DMS und Web. (SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Olaf C. Heinrich, Seniorberater bei PROJECT CONSULT, referiert am 03.04.2001 zum Thema „Vom Dokumentenmanagement zum Wissensmanagement". Seine Kernthemen sind: "Der neue Dokumentbegriff", „Marktveränderungen: Von einem eigenständigen Markt zu Document Related Technologies", „Wissens-

management: Knowledge Management, Profiling und automatische Klassifikation", „Content Management: das Web revolutioniert Dokumenten-Management" und „Neue Anwenderanforderungen verändern die Produktschwerpunkte". (SKK)

In der Diskussion

Migration als Chance: die ProdFlexZwiSchi

Im Umfeld der Document Related Technologies gibt es neben den Neuinstallationen oder dem Ausbau vorhandener Systeme einen weiteren, immer interessanter werdenden Markt: die Migration von Altlösungen. Zahlreiche Anwender, die bereits in den 80er und 90er Jahren sich für ein elektronisches Archiv, ein Dokumenten-Management-System oder eine Workflow-Lösung entschieden hatten, sehen inzwischen dem zweiten oder gar dritten Systemwechsel entgegen. Hierbei kommt immer häufiger nicht mehr der ursprüngliche Realisierungspartner sondern ein Wettbewerber zum Zuge.

Gründe für Migrationen gibt es viele: die Betriebssystemplattform hat sich geändert und die ursprüngliche Software ist nicht mehr hundertprozentig lauffähig, bestimmte Typen optischer Speicher oder speziell angefertigter Jukeboxen werden nicht mehr unterstützt, die Integrationsfähigkeit der Lösung ist auf Grund überholter Schnittstellenspezifikationen nicht mehr in moderne Softwareumgebungen integrierbar, und viele mehr. Entscheidend ist, daß die Anwender selbst bei älteren Archivsystemen die Erkenntnis gewonnen haben, daß die Information auch weiterhin für das Geschäft wichtig ist. Elektronische Archive stellen das Gedächtnis der Informationsgesellschaft dar – wie es Erkki Liikanen, EU-Kommissar, in treffende Worte kleidete.

Für eine Migration gibt es unterschiedliche Strategien. Man kann sie in eine „harte", eine „weiche" und eine „integrative" unterteilen.

- Harte Migration
  Bei der „harten" Migration werden Datenbanken komplett umgestellt, die Anwendung erneuert oder ersetzt und – als wichtigstes Merkmal – die Dokumente und Daten von den ursprünglichen Medien auf neue, höher kapazitative umkopiert. Dies ist aufwendig, langwierig und teuer. Manche Unternehmen wie ein Computerzentrum in Kalifornien sehen solche Migrationen aber als Grundlage, um den technologischen Wandel nachvollziehen zu können – sie kopieren alle drei Jahre mehrere Terabytes um. Bei einer solchen Migration schaffen es aber die Anwender selten, Informationen gezielt auszusondern, die nicht mehr benötigt werden - es wird 1:1 umkopiert.
- Weiche Migration
  Bei einer „weichen" Migration werden häufig nur die Datenbanken und die Anwendung migriert. Parallel werden neue Speichersysteme installiert. Durch Zusatzprogrammierung wird der Zugriff auf die Alt-Archiv-Systeme ermöglicht, die dann sukzessive ausaltern und nach einiger Zeit nicht mehr genutzt werden. Dieser Weg ist jedoch nur gangbar, wenn die Schnittstellen der Alt-Archivsysteme ein solches Verfahren unterstützen, die archivierten Daten und Dokumente auch ohne Einbußen in der bisherigen Form zur Anzeige gebracht werden können und weiterhin Support für die Alt-Komponenten gewährleistet ist. Dieser Weg wird meistens dann beschritten, wenn man nicht das Produkt und den Hersteller wechselt.
- Integrative Migration
  Die „integrative" Migration geht noch einen Schritt weiter als die „weiche", basiert aber auf ähnlichen Prinzipien. Grundidee der „integrativen" Migration ist die Annahme, daß eine anstehende Migration nicht die letzte gewesen sein wird und daß es sinnvoll ist, die Systemarchitekturen so auszulegen, daß Migrationen in Zukunft vermieden werden können. Hierzu wird in der Regel eine Middleware-Schicht eingezogen, die es erlaubt mit standardisierten Mitteln auf unterschiedliche Index-Datenbanken, Meta-Datenbanken wie Lokalisierer oder neu eingerichtete Master-Index-Lösungen sowie auf Archive und Repositories unterschiedlichen Alters, differenter Struktur und verschiedener Hersteller übergreifend zuzugreifen. Die Middleware-Schicht fängt damit alle Veränderungen auf der Anwendungsebene ab, stellt Konverter zur Verfügung und reduziert bisherige DMS-Anwendungen auf reine Speichersubsysteme, die ihre Daten und Dokumente als nachgeordneten Dienst unterschiedlichen Anwendungen zur Verfügung stellen. Ein PROJECT CONSULT Kunde hat hierfür die treffende, aber zungenbrechende Bezeichnung „produktflexible Zwischenschicht" oder „ProdFlexZwiSchi" gefunden. Langfristig gesehen ist diese Form, eine „harte" Migration generell zu umgehen, der sicherste Ansatz. Angesichts der immer häufiger und immer schneller voranschreitenden Mergers&Acquisitions in allen Branchen ist die „ProdFlexZwiSchi" manchmal die einzige Chance, Informationen aus unterschiedlichen Systemen zusammenzuführen.

„Harte“ Migrationen beinhalten jedoch auch die Chance, Aufwände wieder tragbar und sinnvoll zu machen. Häufig war bei älteren Installation noch nicht absehbar, unter welchen Gesichtspunkten die gespeicherten Informationen zukünftig benötigt werden. Vielfach wurden zu wenige Indizes oder gar die falschen vergeben. Durch moderne Technologien der automatischen Klassifikation, die inzwischen Produktreife erlangt haben, kann man einer Migration nicht nur vernachlässigbare Dokumente, deren Aufbewahrungsfirst abgelaufen ist, aussondern, sondern auch parallel eine Neuindizierung vornehmen.

Spätere Migrationen sind einerseits bereits beim Design einer neuen Lösung, bei der Standardisierung von Speicherformaten und Schnittstellen zu berücksichtigen. Andererseits muß der Anwender aber auch das notwendige Übel Migration als Chance begreifen, seine Informationen besser zu erschließen und zukunftssicherer bereitzustellen. Ausschlaggebend ist der Wert der Information – und ein schlecht erschlossenes elektronisches Archiv ist genau wertlos wie die im Bunker ausgelagerten Papierdokumente. (Kff)

Der Bundeskanzler bei SER

Es war schon ein Ereignis von überregionaler Bedeutung als Bundeskanzler Gerhard Schröder und Ministerpräsident Kurt Beck das neue Schulungszentrum der SER Systems AG (http://www.ser.de) in Neustadt/Wied eröffneten. Es zeigt deutlich, daß es auch im Umfeld des Dokumenten-Managements in Deutschland gelingt, eine internationale Erfolgsstory „hinzulegen“. Mit dem, Besuch des Bundeskanzlers hat SER einen neuen Maßstab für das Marketing der deutschen DRT-Anbieter gesetzt. Man könnte auch sagen, es war Wahlkampf in Rheinland/Pfalz, aber man muß dem Ereignis Zugute halten, daß Kanzler und Ministerpräsident länger blieben und diskutierten als geplant. Von der ursprünglich vorgesehenen Besuchszeit entfiel ein nicht unbeträchtlicher Anteil auf den Vortrag des Vorstandvorsitzenden Gert J. Reinhardt (http://www.ser.de/de/download/events/Einweihung_Rahms2klein.pdf) zu den Errungenschaften der SER und zur Bedeutung von Knowledge Management.

Von Gutenberg zur globalen Wissensgesellschaft

Reinhardt stellte sehr eindrucksvoll den Markt und die zunehmende Bedeutung der Position der SER dar. Er sieht SER hier derzeit auf Platz 3 im Weltmarkt und strebt die Marktführerschaft an.
Der Kanzler sieht müde aus.
Reinhardt berichtet über den Ausbau seines Personals, die Multikulturalität seines Unternehmens und den Einsatz mehrerer Mitarbeiter mit Green-Card.
Der Kanzler lauscht aufmerksam.

Neue Aspekte und Argumente

In einer Neuinterpretation der Rolle Gutenbergs gelingt Gert Reinhard ein großer Wurf. Gutenberg war nicht nur Erfinder der Buchdruckerkunst, er ist der Erfinder der ersten Kopiermaschine und damit eigentlich Begründer des Informationszeitalters und Entwickler der Basistechnologie für die industrielle Revolution. Der Kanzler blickt aufmerksam. Genau in dieser Tradition sieht sich auch SER, der der Prozess der Multiplikation von Papier zur programmgestützen Wissenserschließung wird umgekehrt. Als geradezu revolutionäre Begründung, warum Knowledge Management nur noch maschinell möglich ist, dient Reinhardt die Erkenntnis, daß der Mensch nur eine sehr geringe Zahl von Seiten täglich lesen, deren Inhalt im Gehirn speichern und langfristig nutzen kann. Damit steht sein Ansatz für Knowledge Management diametral zu denjenigen, die der Meinung sind, daß Wissen etwas ureigens Menschliches ist, mit Prozessen, Erfahrungen, Assoziationen, Entscheidungen, Kommunikation und anderen Prozessen zu tun hat. Für den Vertrieb von SERware aber eine ausgezeichnete Argumentation. SER sieht sich hier als der Entwickler der Basistechnologie für den Übergang von der Informations- zur Wissensgesellschaft !
Der Kanzler blickt wieder müde.
Wissen als der Rohstoff der Zukunft ist jedoch einleuchtend
und der Kanzler nickt.

Leicht daneben

Es wäre ein schöner, runder Abschluß für den Vortrag von Gert Reinhardt gewesen, mit den Innovationszyklen nach Kondratieff und dem heraufziehenden Wissenszeitalter zu schließen. Aber der SER-Vorstandsvositzende mußte noch zur „Zeitbombe Mensch“ Stellung nehmen. Die Kurven des Anstiegs der Bevölkerungsentwicklung und des Informationswachstum wurden aufeinander gelegt. Die These, wenn erst alles Wissen programmgestützt erschlossen ist, verflacht nicht nur die Kurve der Entstehung von Informationen, sondern auch das Problem des Bevölkerungsanstieges wird entschärft. Mit dem durch SER-Technologie erschlossenen und dann anschließend weltweit nutzbaren Wissen können alle Probleme gelöst werden. Die Kurven wurden so einfach oben grafisch gekappt, bei 8 Milliarden Menschen ist dank SERbrainware dann einfach Schluß. Die sich abzeichnende „Information Divide“ nicht nur zwischen den Ländern sondern auch innerhalb von Gesellschaften, Unternehmen und sozialen Gruppen existiert in diesem Weltbild nicht. Abschlußthese: mit einer Software,

die den Wissensaustausch der Menschheit verbessert und die globale Wissensnutzung erst ermöglicht, ist Wohlstand für alle machbar !
Der Kanzler runzelt die Stirn,
der Wahlkampfslogan „Wohlstand für alle“ ist nicht mehr so ganz aktuell, und gleich auch noch weltweit ?

Der Kanzler läßt grüßen ...

Bei der anschließenden angeregten Diskussion (http://www.ser.de/cgi-bin/ser-frame.pl?main=/de/events/20010125-001.html) wurden dann auch nicht die Aspekte des globalen Wohlstands diskutiert, sondern sich auf den Boden des Wahlkampfes zurückgezogen – wie verbessert man die Beschäftigungssituation, ist die GreenCard ein Erfolg, wie muß zukünftig ausgebildet werden, welchen Stellenwert hat die Weiterqualifizierung und die Ausbildung von Quereinsteigern und wenn SER zuwenig Mitarbeiter fände, ob dies vielleicht nicht doch ein Problem des Standortes Neuwied sei?
Der Kanzler lacht, Gert Reinhardt auch.
Für beide Seiten eine gelungene Veranstaltung! (Kff)

Artikel

Dokumenten-Management in der Versicherungsbranche

Artikel von Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chefberater von PROJECT CONSULT

Versicherungen gehörten zu den „frühen Adaptoren“ von Dokumenten-Technologien. Bereits Anfang der 80er Jahre waren Themen wie „Optical Filing“, heute eher als elektronische Archivierung, klassisches Dokumentenmanagement, Records Management, COLD oder Enterprise Content Management bezeichnet, und Workflow heiße Themen. Die Einsatzkonzepte reichten bereits damals vom zentralen Posteingang über die Archivierung von Host-Output-Dateien, die Unterstützung der Antrags- und Schadensbearbeitung bis zur Einbindung von Vertriebspartnern und Agenturen. Bei einer Betrachtung der Einsatzmöglichkeiten von modernen Dokumenten-Management-Technologien sind daher zwei große unterschiedliche Entwicklungen zu betrachten – einmal die Migration, Ablösung und Ergänzung vorhandener Lösungen, zum zweiten der Einsatz neuer Technologien. Hierzu gehören besonders Costumer Relationsship Management, Knowledge Management, Portale zur Einbindung des Kunden und Partners über das Internet und andere Trendthemen. Die Vielfalt der Einsatzmöglichkeiten spiegelt auch die sich verändernde Versicherungslandschaft wider – unterschiedliche Typen wie öffentliche Versicherungen und private Versicherungen, Agenturen und Makler bis hin zum integrierten Universal-Finanzdienstleister generieren unterschiedliche Bedürfnisse an die Unterstützung vonAnwendungen mit Dokumenten-Technologien. In der Anbieterschaft von DRT Document Related Technologies treten dabei neben die angestammten Softwarehersteller und Systemintegratoren neue Firmen aus dem Internet-Umfeld. Ein Trend ist dabei die Bereitstellung vertikaler, immer besser auf die Anforderungen der Versicherungswirtschaft zugeschnittener Branchenlösungen.

Von bewährten Technologien zu neuen Ufern

Zahlreiche Versicherungsunternehmen haben in der Vergangenheit bereits Dokumenten-Management-Lösungen eingeführt. Die Schwerpunkte lagen hierbei auf folgenden Anwendungsszenarien:

- Archivierung des selbsterzeugten Schriftguts
  Mit sogenannten COLD Computer-Output-on-LaserDisk-Lösungen wurde die selbst mit Hostdateien erzeugten Ausgangspost-Dokumente in elektronische Archivsysteme eingestellt. Hierbei mußte der Datenstrom häufig so gewandelt werden, daß die speziellen, auf Hochleistungsdrucker ausgelegten Formate in geeignete Anzeige- und Speicherformate gewandelt wurden. Dies betraf sowohl Einzelbriefe wie auch Serienbriefe und Auswertungsstatisken in Listenform. Ziel war es, direkt am Arbeitsplatz die versendete Post so anzeigen zu können, wie sie bei Empfänger ankam und auf die Verteilung von Papierlisten zu verzichten.
- Archivierung von Eingangspost
  Mit zentralen und dezentral eingerichteten Scan-Stationen wird die Eingangspost gescannt, vorindiziert und an die zuständigen Bearbeiter verteilt. Hierbei wurde bereits auch frühzeitig an die Optimierung der eigenen Vordrucke gedacht, die an den Versicherer zurückkommen. Diese Vordrucke wurden für eine automatische Erfassung mit OCR-Techniken optimiert und verringerten damit den manuellen Erfassungsaufwand. Die Dokumente wurden in elektronischen Archiven gespeichert und standen damit jedem Sachbearbeiter zeit- und standortunabhängig am Bildschirm zur Verfügung – entweder beim Eingang in einem elektronischen Postkorb oder während einer späteren Bearbeitung über eine Recherchefunktion.
- Prozessunterstützung durch Workflow
  Bereits beim Verteilen der Eingangspost wurden Workflow-Technologien angewendet. Über die einfache Verteilung hinaus wurden häufig vorkommende Prozesse wie die Antragsbearbeitung, Änderung von Stammdaten und einfache

Schadensbearbeitung vollständig mit Workflowsteuerung unterlegt. Hierbei wurden bereits Daten aus den operativen Versicherungssystemen mit der Anzeige von Workflow-Informationen und gescannten Dokumenten kombiniert. Ziel war, wiederkehrende Prozesse zu vereinfachen und die Fälle vom Bearbeiter unabhängig immer mit einem vergleichbaren, verifizierten und vollständigen Ergebnis abzuschließen.

Die Systeme basierten in der Regel auf Spezialhardware oder einfachen Client/Server-Lösungen, die neben den operativen Systemen installiert wurden. Diese heilen Welten von COLD, Archivierung und Workflow führte in den 80er Jahren noch ein Insel-Dasein – sie wurden nur für spezielle Fälle und mit einem relativ geringen Integrationsgrad eingesetzt. Das Vertrauen in die Technologie mußte erst wachsen, rechtliche Probleme wurden so hoch stilisiert, das sie den Einsatz behinderten, und nicht jede Versicherung wollte sich die Investition in sehr teure Hardware am Arbeitsplatz und die nicht gerade preiswerten Softwarelizenzen flächendeckend leisten.

Dies änderte sich in den 90er Jahren. Die Integration mit Benutzerberechtigungssystemen, Stamm- und Bewegungsdaten sowie Versicherungsfachanwendungen auf dem Host wurde zur Pflichtübung. Hier lagen auch die meisten individuellen Aufwände, die die Projekte sehr teuer machten. Durch die weite Verbreitung von PC`s wurden die Basiskomponenten günstiger. Auch die Erkenntnis, daß „Imaging"-fähige Arbeitsplätze Infrastruktur sind und die Kosten nicht einem Archivierungsprojekt allein angelastet werden können, führte zu einer weiteren Verbreitung der Dokumenten-Technologie, Letztlich war jedoch der Wettbewerbsdruck entschiedet für den verstärkten Einsatz. Die schnelle Beschleunigte Fall-Bearbeitung, ständige Verfügbarkeit aller Daten und Unterlagen am Arbeitsplatz und die zeitnahe, konsistente, bearbeiterunabhängige und vollständige Bereitstellung entwickelte sich zu einem wesentlichen Wettbewerbsfaktor.

Ablösung, Migration, Integration ?

Es gibt heute bei kaum einem Versicherungsunternehmen die „grüne Wiese" – fast jedes Unternehmen hat eine oder mehrere Lösungen im Einsatz. Durch die Konsolidierung des Versicherungsmarktes mehren sich die Fälle, in denen innerhalb eines Konzerns für gleiche Aufgaben unterschiedlichste Lösungen bereits vorhanden sind. Da in diesen Systemen bereits seit Jahren Daten und Dokumente verwaltet werden, die auch zukünftig benötigt erden und Aufbewahrungsfristen unterliegen, ist ein „einfaches Abschalten" nicht möglich. Vorhandene riesige Dokumentenmengen, mangelnde Standards und individuelle Applikationen machen ein „Umkopieren in eine neue Anwendung" häufig unmöglich. Die drei wichtigsten Strategien bei der Zusammenführung und Erneuerung von Lösungen lassen sich wie folgt skizzieren:

- Ablösung
  Bei einer Ablösung wird häufig ein klarer Schnitt gemacht – eine vollständig neue Lösung wird parallel neben der oder den vorhandenen installiert. Man setzt hierbei auf das „Ausaltern" der Informationen. Gemäß dem Lebenszyklus von Dokumenten ist die Nutzung der Informationen sehr unterschiedlich. Neben der zeitweilig intensiven Bearbeitung gibt es lange Phasen der Ruhe, die mit dem Alter der Dokumente zunehmen. Bei einer solche Ablösung werden alle neuen Dokumente und alle neuen Fälle im aktuellen System gepflegt. Man überträgt allenfalls noch Daten, welche Informationen im Altsystem vorhanden sind, in die neue Umgebung. Mit dem Alt-System arbeiten zunehmend immer weniger Mitarbeiter, bis es nach einem bestimmten Zeitraum nur noch für archivrelevante Nutzung zur Verfügung stehen muß. Der Nachteil für Sachbearbeiter und Administration ist offensichtlich – es müssen über einen längeren Zeitraum mehrere Systeme parallel bereitgehalten und betrieben werden. Dies kann bei auslaufender Wartung sehr teuer werden. Der Vorteil ist der, daß man jedoch auf die Altlasten, von der Technologie über Datenmodelle bis zur Applikation, keinerlei Rücksicht nehmen muß. Während das neue System entwickelt, erprobt und ausgerollt wird, stellt die vorhandene Lösung zudem den ungestörten Betrieb sicher.
- Migration
  Bei einer Migration werden in eine neue Umgebung die vorhandenen Daten und Dokumente eines oder mehrerer bestehender Systeme übertragen. Eine Migration ist immer stichpunktbezogen, d.h. in einem Zeitraum mit wenig Nutzung der vorhandenen Lösung werden die Daten in das neue System übertragen. Nach Abschluß und Überprüfung dieser Übertragung arbeiten die Mitarbeiter dann nur noch mit dem neuen System. Die Migration betrifft in jedem Fall die Anwendungsfunktionalität und die Datenbank. Ob auch die Speichersysteme migriert werden müssen, um weiterhin Zuriff auf die gespeicherten Dokumente sicherzustellen, hängt von der Architektur, Offenheit der Schnittstellen und dem Einsatz standardisierter oder intelligenter Speicherformate ab. Häufig müssen auch die Speichersysteme und Medien umkopiert werden. Dies kann dabei nicht grundsätzlich als

kostenträchtiger Nachteil betrachtet werden. Migrationen sind in jedem Fall bei der Konzeption eines Systems vorzusehen, da die Lebensdauer von Betriebssystemversionen, Hardware, Speichermedien etc. begrenzt ist. Eine physische Migration bietet auch die Chance, Datenbanken und Speicherordnung neu zu organisieren, die Indizierung nachzuführen und nicht mehr benötigte Bestände auszusondern. Die Migration ist daher in einer geschlossenen Umgebung immer die bevorzugte Wahl, sie hilft jedoch nicht weiter bei Wechseln der IT-Strategien in Bezug auf Plattformen oder bei Mergers&Acquisitions, wenn mehrere unterschiedliche Systeme zu einem Zeitpunkt zusammengeführt werden sollen.

- Integration
  Bei der Integration unterschiedlicher Systeme, seien es nun Archivsysteme für den gleichen Anwendungszweck oder aber die Zusammenführung von Archivierung, Workflow und operativem System in einer Lösung, stellt eine große Herausforderung da. Im ersten Fall wäre auch eine Ablösung oder Migration möglich, beim zweiten Fall treten diese beiden Ansätze häufig in Kombination mit einer Integration auf. Bei einer integrativen Lösung können verschiedene Ansätze verfolgt werden. In einer Umgebung mit „Fat Clients" wurde die Integration in der Regel über die Client-Anwendung vorgenommen. Von einem Clienten konnte dann z.B. auf mehrere Index-Datenbanken und Archive zugegriffen werden. Dieses Verfahren schließt zum Beispiel auch bereits die Möglichkeit ein, mit einer Suchanfrage auf mehrere Bestände zuzugreifen. Wird in einem Versicherugnsunternehmen jedoch eine IT-Strategie in Richtung Einsatz von „Thin Clients" und/oder Internet-Browser als Standardoberfläche geplant, läßt sich dieser Ansatz nicht durchhalten. In jedem Fall ist ein drei- oder mehrstufiges serverbasiertes Dienstekonzept, das klar Repräsentation, Funktionalität und Speicherung trennt, vorzuziehen. Die Schaffung einer soclhen Middleware ist nicht einfach und auch nicht für alle Arten vorhandener Anwendungen realisierbar. Sie zieht auch Fragen nach der Zusammenführung von Datenbanken in einem Master-Index, Harmonsierung parallel eingestezter Datenbanken, den Einsatz von Meta-Datenbanken und andere Datenorgansiationsprobleme bis hin zur Frage der verfügbaren Konverter und Viewer nach sich. Bei der Integration unterschiedlicher bestehender Anwendungen stellt sich häufig dagegen, welcher Desktop das führende System ist – ist die operative Anwendung auf dem Host, eine Standardgroupware wie Domino oder Exchange, ein Intranet mit Browser oder eine Kombination dieser Techniken. Die derzeit vorhandene Vielfalt an konkurrierenden Plattformen und die Variationsbreite der möglichen Integrationsszenarien verhindern hier jeden standardisierten Ansatz. Integration wird immer ein individuelles Geschäft bleiben.

Bei den Überlegungen der Nutzung von Dokumenten-Technologien sind die vorhandenen Lösungen nur einer der „Stolpersteine". Der Trend geht dabei weg von eigenständigen DMS- oder Workflow-Lösungen. Die Stichworte heißen „Enabling", „Komponenten-Technologien" und „Engines". Es geht nicht mehr um die eigenständige Nutzung einer speziellen Lösung, sondern um die Integration von Funktionalität in andere Anwendungen. Archivierung und Dokumenten-Management sollen im Hintergrund Informaionen verwalten, ohne daß der Anwender wissen muß, was wo gespeichert ist und ohne daß er dafür einen extra eigene Client-Software benutzen muß. Gleiches gilt für Workflow. Engines im Hintergrund steuern in beliebige Anwendungen die benötigten Informationen ein. Der Desktop ist dagegen eine Fachanwendung herkömmlicher Art, die „enabled wird", Lotus Notes/Domino oder Microsoft/Exchange, deren Funktionalität als Email-, Groupware- und Aufgabenverwaltungssystem um Workflow und Dokumenten-Management ergänzt wird, SAP mit integriertem Workflow und nachgeordnetem Archiv oder ein internes Knowledge Portal, das ebenfalls Dokumenten-Technologien verwendet. Für den IT-Manager und den IT-Strategen liegt heute das Problem eher darin, daß mit unterschiedlichsten Ansätzen der gleiche Anwendungszweck erreicht werden kann – ob man nun ein modernisierten Hostansatz mit Windows-Terminals, ein Intranet oder eine Client/Server-Groupware-Plattform einsetzt. Bei den größeren Versicherungen und im Umfeld von Mergers&Acquisitions kommt hinzu, daß solche unterschiedlichen Plattformen nicht Alternativen darstellen sondern bereits nebeneinander gewachsene, zum Teil unabhängige und in Konkurrenz stehende Infrastrukturen sind. Dies führt häufig zu Kompetenzstreitigkeiten, hinausgezögerten IT-Strategie-Entscheidungen und zur Vermeidung integrativer Ansätze – hier sind dann wieder eher Ablösung und Migration angesagt.

Neue Schlagworte, neue Anwendungszenarien

Im Vergleich zu den 80er und 90er Jahren haben sich de Anforderungen an das Dokumenten-Management in Versicherungen stark gewandelt. Die herkömmlichen Technologien sind zwar inzwischen ausgereift, decken jedoch die neuen Anforderungen häufig noch nicht ab. Viele dieser Aspekte haben auch nicht ursächlich mit den ursprüngli-

chen Produktsegmenten wie Workflow, Archiv oder Groupware zu tun. Eine wesentliche Ursache liegt dagegen in der Neuorganisation des Geschäftes von Versicherungen.

- Service-Center- und Call-Center-Ansätze
  Informationen müssen nicht nur vollständig und übersichtlich am Bildschirm in Sekundenschnelle dargeboten werden, sie müssen auch Bereichs- und Produkt-übergreifend in einer Kundensicht verfügbar sein. Dies wirft große Probleme für die Zusammenführung der Daten und die Berechtigungssysteme auf. Telefonie-Integration-, Weiterleitungs- und mehrstufige Bearbeitungsfunktionen sind zusätzliche Herausforderungen.
- Verteilte Bearbeitung von Policen mit Filialen und Partnern wie Maklern, Banken und Vermittlern
  Bei Verbundgeschäften mit Partnern, die auch auf die zentralen Bestände, treten besondere Probleme beim Versionsmanagement (einzelner Dokumente, aber auch von Produkten), der Zugriffsberechtigungen, Daten- und Dokumentenaustauschformaten in unterschiedlichen Systemumgebungen, unterschiedlichste Formen der Mandanten- und Submandantenfähigkeit, Speicherort der „Originale“, Replikation, Caching und andere auf.
- Aktuelle Kunden-Dienstleistungsangebote
  Neue Kundenbindungsinstrumente wie die Möglichkeit für den Kunden, die eigenen Dokumente bei der Versicherung einzusehen, selbst dort seine Korrespondenz elektronisch in Kopie abzulegen, den Status von Versicherungsvorgängen abzufragen, elektronische Beantragungsformulare zu nutzten, Alternativberechnungen von Policen durchzuführen, individuelle Produktpakete zu schnüren, den Kunden virtuell zu beraten etc. stellen große Herausforderungen an die Berechtigungssysteme, einfache Benutzeroberflächen, Mandantenfähigkeit, Intranet-/Internet-Fähigkeit, Transaktionssicherheit, Datenschutz, Integration und Design der Lösungen.
- Neue Produkte, die bisherige Bereichsgrenzen sprengen
  Der Wettbewerb erfordert immer individueller und schneller mit neuen Angeboten auf den Mart zu kommen. Das herkömmliche Vordruckwesen, bestehende Bereichsstrukturen und Zuständigkeiten und die Erstellungsverfahren für neue Produkte können hier häufig nicht mehr mithalten. Um neue Produkte schnell auf den Markt bringen zu können bedarf es eines effizienten Knowledge Managements, collaborativer Infrastruktur, automatisierter Formular-Generierungs- und Verarbeitungssysteme, Informationssysteme für den Vertrieb und anderer integrierter Dokumenten-Management-Lösungen.
- Internet-Angebote
  Das Internet stellt die Anwendungssysteme der Versicherer vor neue Herausforderungen. Nicht mehr nur die Präsenz sondern die Interaktionsanwendungen mit Partnern, Kunden, Portalanbietern und anderen, die möglichst automatisiert aus den Daten vorhandener Lösungen gefüttert werden wollen, machen häufig eine komplette Neuorganisation der IT-Infrastruktur notwendig. Hiervon sind auch alle Workflow-, Dokumenten-Management- und Archivierungssysteme betroffen, weil diese Komponenten den Content-Management-Systemen die benötigten unstrukturierten Informationen und Prozessdaten beisteuern. Probleme der Konvertierung, der Performance, der Berechtigungsverwaltung in Directory Services, der Erstellung von Nutzungsprofilen und der Personlisierung des Angebotes stellen nur die Spitze des Eisberges zu lösender technischer und organisatorischer Probleme dar.

Die wichtigsten Trendthemen

Viele Trendthemen sind nur Schlagworte – sie stellen nur bisherige Technologien im neuen Marketing-Gewand dar. Andere sind für das Überleben von Versicherungsunternehmen existentiell geworden. Sie bestimmen auch die Ausrichtung der Projekte, die derzeit für den Markt typisch sind:

- CRM Costumer-Relationship-Management
  Kundenbindung, neue einfach nutzbare Kundenservices, ständige Auskunftsbereitschaft, aktive Analyse der Kunden zur Konzeption neuer individueller und neuer genereller Angebote, „One-Face-to-the Costumer“ als vertrauensbildende Maßnahme und eine Vielzahl anderer Maßnahmen, die aktiv auf den Kunden eingehen, bedürfen der Bereitstellung, Nutzung und Auswertung schwach strukturierter Informationen wie sie typisch für Dokumente sind. CRM-Lösungen werden einerseits von den klassischen DMS-Anbietern alter Prägung als auch von anderen Softwareanbieter im Markt, die sich lediglich Dokumenten-Technlogie-Komponenten hinzu kaufen und integrieren.
- Knowledge Management
  Knowledge Management wird gleich in drei verschiedenen Ausprägungen zum Einsatz gebracht. Einmal im Rahmen von auf das „Back Office“ ausgerichtete Geschäft, daß nicht in einer direkten Kunde-/Policen-Nummer orientiert ist.

Hier geht es um die Verbesserung interner Informationsbereitstellung, schnellere Produktentwicklung, Ausbildung, Unterstützung des Mitarbeiters beim Wahrnehmen verschiedener Rollen, Einbindung von Vertriebspartnern und Ko-operation im All-Finanz-Umfeld. Die Lösungen basieren häufig auf Groupware- oder Workflowprodukten. Der zweite und dritte Bereich wird gleichermaßen durch die automatische Klassifikation abgedeckt., die heute eines der wichtigsten eigenständigen Merkmale von Knowledge Management gehört. Einmal wird sie für die Automatisierung des Posteinganges – beim Scannen, bei elektronischen Fax und bei E-Mail eingesetzt. Sie ermöglicht eine verbesserte Indizierung sowie die Ordnung und das Routing von beliebigen Dokumenten. Sie überwindet den Engpass der manuellen Erfassung und Indizierung. Der zweite Ansatz der automatishen Klassifikation ist jedoch noch interessanter. Er ermöglich die Analyse und Steuerung, wer wann welche Informationen benötigt und stellt diese automatisiert bereit. Lernprozesse im Hintergrund verbessern das Verfahren kontinuierlich.

- Enterprise Portals
  Portale für internen als auch externen Einsatz als Extranet und Internet-Portal gewinnen immer mehr an Bedeutung. Die Softwareentwicklung orientiert sich dabei zunehmend an den Standards des Internets wie Java, HTML, XML, HTTP, TCP/IP und anderen. Für die Verwaltung der zugehörigen Informationen werden neben den reinen Portal-Middleware- und WebSite-Entwicklungsprogrammen Content-Management-Systeme benötigt. Diese basieren auf herkömmlichen DMS-Lösungen mit Archiv, Dokumenten-Management und Workflow oder bilden diese Funktionalität mit eigenen Mitteln nach. Die Grenzen verschwinden dabei zwischen dem reinen Web-Content-Management und dem Enterprise-Content-Management. Letzteres stellt mehr oder weniger die Fortführung der bisherigen DMS-Ansätze im Internet-Technologie-Umfeld dar. Portale werden dabei nicht nur für die Zusammenführung bestehender Informationen aus anderen Systemen benutzt, sondern werden selbst inzwischen zum Träger von Anwendungen. Personalisierung, automatische Klassifikation, Directory Services, Content Management, Viewer, Workflow und andere Themen aus dem Umfeld von DRT Document Related Technologies spielen dabei eine wichtige Rolle.
- Integrierte Enterprise Solutions
  Bei vielen Versicherungsunternehmen wird derzeit der längst fällige Schritt vollzogen um von Insellösungen wegzukommen und einen gesamtheitlichen Einsatz von Document Related Technologies zu erreichen. Dies ist häufiger nicht nur durch eine Ausbau oder die Modernisierung vorhandener Lösungen möglich – Anbieter und Produkte werden gewechselt, Zusatzprodukte integriert und die Infrastruktur verienheitlicht. Derzeit kann sich kein traditioneller Workflow-, DMS- oder Archivanbieter sicher sein, daß seine Lösung Bestand hat. Bei den neuen Enterprise Lösungen tritt die Fachanwendung in den Vordergrund und Dokumenten-Technologie werden nur als nachgeordnete Dienste und Enabling-Funktionen benötigt. Besonders dort, wo Standardprodukte zum Einsatz kommen, die bereits Dokumenten-Technologien beinhalten (wie z.B. SAP, Lotus Domino u.a.), wird der Nutzen eigenständiger DMS-Lösungen immer mehr in Frage gestellt.

... und die Zukunft ?

Wir beobachten einen drastischen Wandel nicht nur in der IT- und Telekommunikationsbranche, sondern auch in der Versicherungsbranche. Beide Strömungen zu harmonisieren und daraus eine einheitliche IT-Strategie für ein Unternehmen zu entwickeln, wird immer schwieriger. Man behilft sich mit Best-Practice-Lösungen, die kurzfristig nach Bedarf zur Lösung eines spezifischen Problems installiert und sich dann häufig leider als „bleibende Einrichtung“ etablieren. Dies ist besonders bei Dokumenten-orientierten Technologien sehr kritisch, da die Inhalte über Jahrzehnte zur Verfügung stehen müssen. Kritiker der digitalen Archivierung weisen deshalb auch gern auf Dokumente in „schwierigen Formaten“ im Krankenversicherungsschadensumfeld hin, „die man immer im Originalformat aufbewahren müsse ...“. Diese Kritiker vergessen, daß die Welt zunehmend digital und immer schnellebiger wird. Es entstehen immer mehr Dokumente – z.B, solche mit elektronischer Signatur – die überhaupt nicht für eine real faßbare physische Repräsentation ausgelegt sind. Auch Photographien, Tomographenbilder, Röntgenaufnahmen, Rezepte, Gerichtsakten werden zukünftig digital in den Systemen vorliegen. Die eingangs aufgeführten Migrationen werden sich zum Standardgeschäft der IT-Abteilungen entwickeln oder man muß gleich konsequent auf ein ASP-Angebot wechseln, um das Problem bei, Dienstleister abzuladen. Die Veränderung des Versicherungsgeschäftes – bis hin zur virtuellen, nur noch als Marke im Internet existierenden Versicherung - macht es nicht leicht, langfristig tragfähige Strategien für den Ein-

satz von Dokumenten-Technologien zu entwickeln und – sie auch durchzuhalten. Ohne solche Technologien läßt sich jedoch ein modernes Versicherungsunternehmen nicht mehr wirtschaftlich führen.

Recht & Gesetz

Mikrofilm adé ?

Berlin - Im Bundesfinanzministerium (http://www.bundesfinanzministerium.de) wird zur Zeit an einem Gesetzentwurf gearbeitet, der zur Folge haben soll, daß zukünftig digital erzeugte Informationen auch digital archiviert werden müssen. Sofern sich dieses Vorhaben durchsetzen sollte, kann damit gerechnet werden, daß dann ab dem 01.01.2002 die Archivierung in Papierform und auf Mikrofilm (COM-Verfahren) für elektronisch erzeugte Dokumente nicht mehr zulässig sein wird. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Wenn sich dieses Vorhaben wirklich konkretisieren sollte, wird hier ein zweischneidiger Pfad begangen. Zum einen erhofft sich die Regierung auf Basis der nun elektronisch zugänglichen Informationen die Möglichkeit Auswertungen der Daten durchführen zu können, zum anderen wird damit das Ende der gesamten Mikrofilmindustrie besiegelt. Zukünftig kann davon ausgegangen werden, daß eigentlich alle verfügbaren Dokumente irgendwie elektronisch erstellt und im vermehrten Maß auch in dieser Form in den Unternehmen eingehen werden. Bei vielen, zumeist mittelständischen Unternehmen sind aber noch gar keine IT-Infrastrukturen vorhanden, die eine elektronische Verwaltung dieser Informationen ermöglichen, ganz zu schweigen von einer ordnungsgemäßen Archivierung. Selbst wenn diese Technologie im breiten Einsatz sein sollte, kommen ganz neue Problemstellungen auf die Unternehmen zu. Es kann nämlich nicht das Ziel eines Unternehmens sein, einem Finanzprüfer Zugang zu allen verfügbaren Informationen zu erteilen, deren Daten in den unterschiedlichsten Systemen gehalten werden können. Neben der eigentlichen Archivierungsproblematik müssen sich die Unternehmen also zwangsläufig mit einheitlichen Rechtekonzepten über alle verfügbaren Datenquellen auseinandersetzen. Dieses wird zwar die gesamte IT-Industrie beflügeln, doch ob die Unternehmen in der Lage sind diese Aufwendungen kurzfristig aufzubringen, kann bezweifelt werden. (FvB)

E-Commerce neu geregelt

Berlin – Das Bundeskabinett hat nunmehr einen Gesetzesentwurf verabschiedet, der einige offene Flanken im Internet-Handel beseitigen soll. Das Gesetz basiert auf der EU-Richtlinie. Deutschland gehört zu den ersten europäischen Staaten, die diese Richtlinie umsetzen. Wesentliche Komponente ist, daß bei Handelsgeschäften nunmehr die Vorschriften aus dem Heimatland des Anbieters von E-Commerce-Produkten oder –Dienstleistungen gelten. Dieses Herkunftslandsprinzip hat Auswirkungen auf die Juristen in Deutschland, die sich nunmehr mit den entsprechenden Gesetzen zumindest im europäischen Ausland auseinandersetzen müssen. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Diese nunmehr eindeutige Regelung des Herkunftslandsprinzips hat auch erhebliche Auswirkungen auf Content-Management- und Archivsystemprodukte. Der Protokollierung von rein digital abgewickelten Geschäftsvorfällen kommt damit eine noch größere Bedeutung zu. Der Anbieter muß im Zweifelsfall nicht nur den Geschäftsvorfall selbst sondern auch alle zugehörigen Verarbeitungs- und Transaktionsdaten nachweisen können. Gleiches gilt aber auch für den Geschäftspartner, der im Zweifsfall vorlegen können muß, was seinerseits abgewickelt worden ist – mit dem Nachteil, daß er über die Regelungen eines Nachweises im Ausland nicht vertraut ist. Dies ist besonders im B2C kritisch, da sich die Geschäftspartner im Prinzip nicht kennen. Es bleibt zu hoffen, daß diesmal die DRT-Anbieterschaft nicht nur mit Ankündigungen sich auf diesen neuen Markt stürzt, sondern geeignete Produkte generiert. Viele heute gängige Produkte lassen besonders in Hinblick auf Journal, Logging, Transaktionssicherung, Protokollierung und Historisierung noch viel zu wünschen übrig. (Kff)

Rechtssituation zum Thema Dokumenten-Management in der Schweiz.

Als zweiten Teil unserer im letzten Newsletter begonnen Serie widmen wir uns nun nach dem Ausflug ins sonnige Spanien der Rechtslage in der Schweiz. Die Schweiz nimmt nicht nur im internationalen Kontext eine Sonderstellung ein, sondern auch im Rahmen der rechtlichen Behandlung elektronischer Dokumente.

Die Schweiz ist in 26 rechtlich relativ unabhängige Kantone aufgeteilt, die alle samt für ihre eigene Zivilprozeßordnung (ZPO) und Gerichtsverfassung verantwortlich sind. Die dort enthaltenen rechtlichen Bestimmungen unterliegen dabei dem allgemeingültigen Obligationen Recht (OR) als fünfter Teil des schweizerischen Zivilgesetzbuches, welches derzeit überarbeitet wird, um zukünftig den Anforderungen der heutigen Informationsgesellschaft gerecht werden zu können.

Grundsätzlich gilt, ähnlich wie in Deutschland, die Einhaltung der Grundsätze der Rechnungslegung. Im Rahmen des Entwurf zu einem Gesetz über die Rechnungslegung und Revision (RRG), das die oben angesprochenen Änderungen im OR nach sich ziehen wird, wird nun darüber nachgedacht die

Form der elektronischen und schriftlichen Buchhaltung gleichzusetzen und somit auch die Aufbewahrung auf Bild- und Datenträgern gesetzlich zuzulassen, wenn diese jederzeit innerhalb der gesetzlichen Aufbewahrungsfrist von 10 Jahren wieder lesbar gemacht werden können. Dieser Ansatz ist vergleichbar mit denen der anderen europäischen Staaten. Da keine wesentlichen Merkmale der digitalen Form festgeschrieben sind, werden indirekt besondere Anforderungen an die Datenhaltung gestellt. Ohne eine ausführliche Verfahrensdokumentation wird man folglich den rechtlichen Ansprüchen auch in der Schweiz nicht gerecht werden können.

Weitere Unsicherheiten ergeben sich aus der eingangs beschriebenen relativen Unabhängigkeit der Kantone. Diese sind nämlich selbst für ihre eigene ZPO verantwortlich. Daraus ergeben sich lokal unterschiedliche Auffassungen in der Behandlung elektronischer Dokumente als Beweismittel. In der Regel kann davon ausgegangen werden, daß diese Dokumente der freien richterlichen Beweiswürdigung unterliegen, wenn auch in der Hälfte der Kantone elektronische Dokumente nicht als echte Beweismittel anerkannt werden und somit nur als Indiz gewertet werden können. Dieses führt für die Erreichung einer möglichst hohen Rechtssicherheit dazu, daß Papierdokumente vornehmlich im Original vorgehalten werden müssen. Als Haupthindernis zur Würdigung elektronischer Unterlagen wird zur Zeit der Nachweis der Echtheit von Dokumenten angesehen. Aus diesem Grund wird in der Schweiz vermehrt der Einsatz der digitalen Signatur diskutiert, was ein wenig paradox klingt. Bei Gerichten und Behörden entwickelt sich erst jetzt ein Bewußtsein, daß die heutige IT einen Mehrwert für die interne Verwaltung bietet. Wenn heute überhaupt vernetzte Systeme im Einsatz sind, sind diese zumeist veraltet. Dieses hat zur Folge, daß die Kommunikation mit der "Außenwelt" vornehmlich über den Versand von Disketten funktioniert. Daher scheint die Diskussion in der Schweiz zunächst den zweiten Schritt vor dem ersten zu behandeln.

Zusammenfassend kann für die Schweiz erwartet werden, daß elektronische Dokumente erst mit dem Einsatz der digitalen Signatur der Schriftform gleichgesetzt werden und damit vor Gericht einen einheitlich höheren Stellenwert bekommen werden. Dieses kann aber erst erfolgen, wenn die Frage nach der Veränderbarkeit von elektronischen Unterlagen sowohl technisch als auch rechtlich einwandfrei geklärt worden ist. (FvB)

Normen & Standards

JPEG2000 nun offizieller Standard

Am 02.01.2001 verabschiedeten die Experten der internationalen ISO Arbeitsgruppe JPEG 2000 (http://www.jpeg.org;http://www.jpeg2000info.com) nun endlich als neuen weltweiten Kompressionsstandard für statische Bilder. Dieser Standard basiert auf einer Wavelet-Kompression, wie sie die Berliner Luratech GmbH (http://www.luratech.de) schon seit geraumer Zeit anbietet. Damit steht den Unternehmen für die elektronische Archivierung nun ein weiteres Speicherformat mit der Endung ".j2k" für die elektronische Speicherung, aber auch der Langzeitarchivierung zur Verfügung. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Speicherung und Archivierung von farbigem Informationsmaterial ist bereits heute eine Anforderung, die häufiger diskutiert wird. Bislang existierte in diesem Umfeld aber kein Industrie-Standard, der verlustfrei genug gewesen ist, um revisionistischen Anforderungen gerecht werden zu können. Der neue Standard vereint nun zwei Vorteile. Zum einen wird durch die Wavelet-Technologie eine akzeptable Kompressionsrate erreicht, zum anderen ist diese Kompression auf zwei Arten nutzbar. Für die Speicherung von Informationen kann die Komprimierungsrate vorgegeben werden. Auch für die Anzeige einer Bilddatei ist die Auflösung progressiv einstellbar. Eine Datei kann nun im Archiv z. B. mit maximaler Auflösung abgelegt werden, dem Benutzer wird aber standardmäßig nur eine geringe Auflösung angezeigt. Dieses ist vergleichbar mit einem Thumbnail. Möchte der Benutzer nun aber die Details einer Abbildung genauer betrachten, so wird ihm die Möglichkeit gegeben, Daten nachzuladen, um eine höhere Auflösung zu erreichen. Doch nur der Standard alleine reicht natürlich nicht aus. Bisher scheint nämlich Luratech der erste Anbieter zu sein, der dieses neue Format zur CeBIT in einer Beta-Version vorführen wird. Es bleibt also noch ein wenig abzuwarten, bis auch andere Hersteller mit echten Produkten nachziehen werden. (FvB)

Verbände & Organisationen

Xplor ... ein Dokumentenmanagement-Verband mehr !

Freidberg – Die Xplor international (http://www.xplor.com) ist einer der größten internationalen Verbände für das Dokumentenmanagement. Anders als die AIIM international kommt die Xplor aus dem Umfeld des Druckoutputs. Mit rund 3000 Mitgliedern, die Themen wie Digitaldruck, Print-on-Demand, WebPublishing und Wissensmanagement adressieren, ist die Xplor eine ernstzunehmende Interessengemeinschaft.

Wesentliche Veranstaltung des Verbandes ist die Xplor-Messe- und Kongressveranstaltung, die in diesem Jahr vom 26.10. bis zum 2.11.2001 in Orlando, Florida, stattfinden wird. Seit zwei Jahren ist die Xplor auch mit einem deutschen Zweig, dem Xplor Deutschland e.V. (http://www.xplor.de), vertreten. Am 15.02.2001 ging in Berlin die zweitägige Kongress- und Ausstellungsveranstaltung mit einem guten Erfolg zu Ende, so die Einschätzung des Veranstalters. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

*Die Verbandslandschaft in Deutschland stellt sich als einziges „Kuddelmuddel" dar. Die Xplor will in Deutschland 800 Mitglieder gewinnen. Dabei wird es nicht nur um Anbieter, Distributoren und Händler von Druckern, Photokopierern und Printstraßen gehen. Die Technologien sind inzwischen so verwoben, daß man mit dem Drucker auch zugleich den Fax- und Scanning-Markt adressiert, mit einer Druckstraße auch die Softwareanbieter für Publishing, COLD und Dokumentenmanagement anspricht sowie auch gleich alle Outsourcer und sonstigen Dienstleister ins Visier nimmt. Ob auch die eigene Xplor-Messe mit Kongress in Deutschland mittelfristig erfolgreich sein wird, ist aus unserer Sicht noch fraglich. Man konkurriert zu sehr mit DRUPA, DMS EXPO, Orgatec und anderen Veranstaltungen. Von der Aussteller- und Besucherzahlen war die Xplor in Berlin eher noch ein Leichtgewicht. Interessant ist jedoch der Zeitpunkt, weshalb sich die Xplor Deutschland erst jetzt zu Wort meldet. Die großen DV-Verbände BVB, BVIT, VDMA etc. gehen gerade im BitKOM zusammen. Dort findet sich auch ein Großteil der potentiellen Clientele der Xplor wieder. Im neuen Großverband bleibt unter Umständen die Vertretung dedizierter Einzelinteressen von „Randgruppen" des IT-Mainstreams auf der Strecke. Auch der VOI als **V**oice **O**f **I**nformation orientiert sich neu und bewegt sich von der engeren Dokumentenmanagement-Branche weg. Fokus des VOI sind nunmehr nationale und internationale Informationslogistik-Anbieter. Damit begibt sich der VOI in den Wettbewerb nicht nur mit dem BitKOM sondern auch mit internationalen Verbänden wie der AIIM und der Xplor. Ob die Bedürfnisse der derzeitigen VOI-Mitglieder durch den neuen Fokus optimal bedient werden können, ist auch eine Frage der zur Verfügung stehenden Mittel und Ressourcen (siehe hierzu den Newsletter 20010120). Die AIIM international erscheint mit ihrem Zweig AIIM Europe im Moment auch etwas schwach auf der Brust. Die Messen- und Tagungsstrategie ist im vergangenen Jahr nicht aufgegangen. Mit verringertem Personal wird versucht, in Europa mit neuen Aktivitäten wieder Boden zu gewinnen. Während die AIIM es geschafft hat, in einigen europäischen Ländern als Dachorganisation effektiv mit lokalen Partnern zusammenzuarbeiten (z.B. SIMO, CSF , DIMO, BelAIIM, NetAIIM u.a.), ist dieser Ansatz in Deutschland offenbar gescheitert. Immerhin war die AIIM bisher partnerschaftlich orientiert und vernünftig genug, in Deutschland nicht mit einem eigenen Ableger in einen aufwendigen „Stellungskrieg" mit den nationalen Verbänden einzutreten. Die Xplor Deutschland muß sich dagegen nun bemühen, ihre Mitglieder einzeln „einzusammeln". Aber auch einen anderen, weiteren Verbandsmitspieler soll man nicht vergessen, denn „Totgesagte leben länger". Der FMI hat sich auch einen neuen Namen gegeben und sich neu positioniert: **F**achverband für **M**ultimediale **I**nformationsverarbeitung. Auch wenn hauptsächlich immer noch Mikrofilm- und Scandienstleister den Verband dominieren, so sind die Themen doch weitergesteckt. Genaugenommen positioniert sich der FMI heute dort, wo der VOI vor ein paar Jahren war: Neuigkeiten zu Speichertechnologien, Scannen und Archivieren, Dokumentenmanagement und Datensicherung. Ob dies nunmehr zu einer Abwanderung von VOI-Mitgliedern zum FMI führt, ist wenig wahrscheinlich – Mitte der 90er Jahre hatten sich eine ganze Reihe von FMI-Mitgliedern nämlich zum VOI umorientiert. Hintergrund war die VOI-Rechtsinitiative, deren Engagement, konkreten Ziele und Aktionen ähnlich gelagerte Aktivitäten von AWV und FMI blaß aussehen ließen. Aber das Bild der aktuellen Dokumentenmanagement-Verbandslandschaft ist noch nicht rund – es gibt ja auch noch das Thema ASP, wo sich auch Dienstleister wie Document Management Complete Outsourcer und andere Dokumenten-Technologie-Anbieter in einem deutschen und einem internationalen Verband tummeln. Angesichts der sich verändernden Märkte bleibt abzuwarten, welches Verbandskonzept sich durchsetzt, wer die besten Dienstleistungen bringt, die beste Lobby bildet und die größten Rücklagen zur Besetzung neuer Themen aufbieten kann ... AIIM? ASP Consortium? AWV? BitKOM? FMI? VOI? Xplor? Je realistischer die Ziele, je konkreter die Aktionen, je höher der Nutzen, desdo mehr identifizieren sich die Mitglieder mit ihrem Verband - oder durch Multi-Mitgliedschaften – mit ihren Verbänden. Solange die Gelder für Verbandsmitgliedschaften und Verbandsaktionen bei den Mitgliedern noch locker in den Taschen klimpern, wird sich an dem „Kuddelmuddel" nichts ändern. Eine effektive Branchenvertretung für Document Related Technologies läßt sich so jedoch nicht umsetzen.(Kff)*

„DTX" PROJECT CONSULT Document Technology Index

DTX 20010216

DTX

Der DTX verfolgt das Ziel, die Marktentwicklung des DRT-Segments der IT-Branche zu dokumentieren. Hierzu werden ausgewählte börsennotierte Anbieter zusammengefaßt. Um eine Einschätzung der DRT-Branchenentwicklung zu ermöglichen, wird der DTX dem DAX und einem Vergleichsindex DTV gegenübergestellt.

Der DTV basiert auf den Kursen der Keyplayer aus der IT- und Kommunikationsbranche. Darüber hinaus werden regelmäßig wechselnde Einzelunternehmen und deren Entwicklungsverlauf in den Kursvergleich einbezogen. Die Erläuterungen, die Auswahlkriterien der Index-Unternehmen und die Unternehmen des DTV Vergleichsindexes sind dem Newsletter 20010120 zu entnehmen. Die Aktienkurse werden in Euro angegeben und ca. zwischen 11:00 und 14:00 Uhr MEZ abgerufen. Bei Aktiensplit werden die Kurse der Vorperioden entsprechend neu berechnet. Bei dieser Verfahrensweise wird in Kauf genommen, daß die an der New Yorker Börse notierten Werte vom Vortag stammen. Für eine detaillierte Kursbewertung empfehlen wir den Nice*Letter (Mailto:niceabo@nice-letter.de).

Technologietrend

Der T-Trend ist kein Börsentrend, sondern beruht auf den PROJECT CONSULT bekannten technologischen Innovationen der DRT-Unternehmen. Folgende Symbole werden für die Trendeinordnung verwendet:

- ⇑ Hohes Potential durch innovative Technologie
- ↗ Potential durch neue Technologie
- ⇔ Ausgeglichen
- ↘ Keine neueren technologischen Entwicklungen
- ⇓ Längere technologische Stagnation

PROJECT CONSULT Kommentar:

Während sich der DTV und DAX auf niedrigem Niveau einigermaßen zu stabilisieren scheinen, geht die Achterbahnfahrt beim DTX munter weiter. Mittlerweile ist er wieder auf dem Stand von Ende 2000 angekommen. Die Einbrüche in einigen Unternehmen des DTX im Verlauf des letzten Monats sind schon wie bei Tibco mit knapp der Hälfte des Wertes als alarmierend zu bezeichnen, zumal der Wert seit März letzten Jahres bereits ca. zwei Drittel verloren hatte. Selbst die Ceyoniq AG, ehemals CE Computer Equipment, deren Kurs lange Zeit sehr schonend behandelt wurde, ist massiv eingebrochen. Insgesamt erleiden die Unternehmen der DRT-Branche zur Zeit einen gravierenden und nachhaltigen Vertrauensverlust. In dieser Form und im Vergleich zum Beginn des letzten Jahres unverdient, wie wir meinen. So können eine Reihe der DRT-Unternehmen aktuell auf positive Entwicklungen ihrer Geschäftstätigkeit verweisen und auch die allgemeinen Marktinformationen zu Projektvorhaben vermitteln ein eher postives Bild. Bleibt abzuwarten, wann auch viele der Analysten diese Entwicklung mitbekommen. Für den direkten Unternehmensvergleich wurden diesmal drei Workflowanbieter ausgewählt. Und auch hier ist die Entwicklung mit der derzeitigen Marktentwicklung und Projektvorhaben nicht mehr in Einklang zu bringen. Bereits seit spätestens Mitte 2000 wurden eine erstaunlich große Menge an Workflow-Projekten initiiert. Vielfach handelt es sich dabei um anspruchsvolle und große Projektvorhaben, die mit dem Ziel eines unternehmensweiten Einsatzes in der Endausbaustufe gestartet werden. Zumindest ist der Abwärtstrend bei allen Anbietern der gleiche, unabhängig von dem jeweiligen Produktansatz.

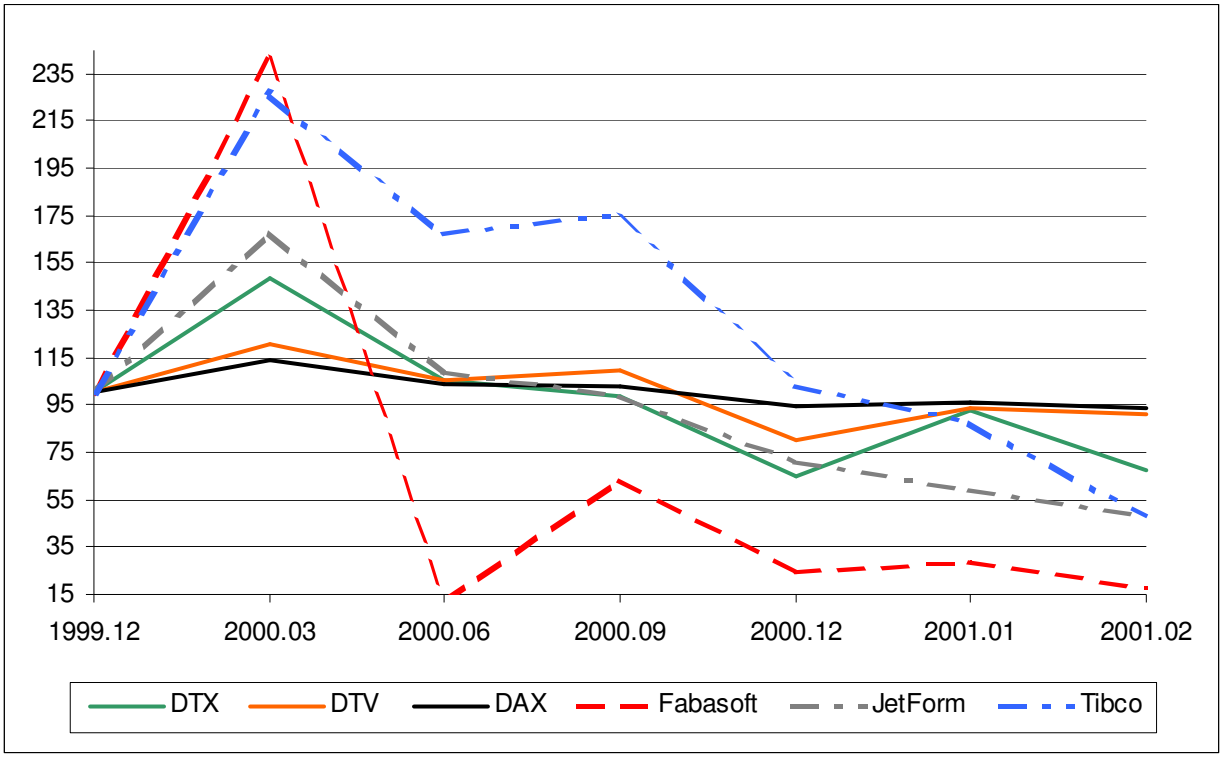
Unternehmen des DTX am 16.02.2001

Unternehmen	Börse	WKN	18.12.2000	19.01.2001	16.02.2001	T-Trend
Autonomy	Nasdaq	05329Q105	-	32,53	22,09	↗
Beta Systems	FSE	522440	-	6,70	5,90	⇔
Ceyoniq (CE)	FSE	542000	18,50	13,80	12,30	⇔
Dicom Group	FSE	903118	8,40	7,90	8,65	⇔
Documentum Inc.	Nasdaq	256159104	53,00	48,69	34,16	↗
Easy	FSE	563400	16,60	18,20	14,00	⇔
Fabasoft	FSE	922985	5,80	6,90	4,30	⇔
FileNet.	Nasdaq	316869106	26,88	23,06	26,06	↗
Gauss Interprise	FSE	507460	-	5,50	2,82	⇔
GFT	FSE	580060	-	43,00	33,80	↗
Intraware (Inc.)	Nasdaq	46118M103	1,78	3,19	2,25	⇔
Ixos	FSE	506150	10,15	13,00	10,70	↗
JetForm	Nasdaq	477155105	3,53	2,94	2,41	⇔
Kleindienst	FSE	629020	4,60	4,20	4,35	⇔
OpenText	Nasdaq	683715106	22,63	26,34	33,13	⇔
SER Systems	FSE	724190	18,00	18,90	15,50	⇑
Tibco	Nasdaq	88632Q103	52,81	44,86	24,75	⇔
Vignette	Nasdaq	926734104	-	7,81	6,94	↗
Arithmetisches Mittel			**22,93**	**28,12**	**20,36**	

Index-Vergleich 20010216

Index	09.2000	12.2000	01.2001	02.2001
DTX	98,47	64,80	93,16	67,43
DTV	109,51	80,00	93,46	91,01
DAX (Wert v. 31.12.1999 = 6.958,14)	103,19	94,24	96,57	93,58

DTX-Chart 20010216



Marlene`s Weblinks

ACS Systemberatung (GFT Solutions), Hamburg, und **Mediapps**, München/Paris, verstärken die Zusammenarbeit. ACS Hyparchiv wird in die Java-basierte Portallösung Net.Portal von Mediapps integriert. Mediapps agiert ferner als Systemintegrator für ACS.
(http://www.acs-gmbh.de)
(http://www.gft.com)
(http://www.mediapps.de)

Allaire, Newton, entwickelt ihren Web Application Server ColdFusion zur führenden Plattform für Content Management weiter. In der Version ColdFusion Studio 4.5.2 besticht besonders der verbesserte Sprachsupport für multilinguale Oberflächen, XML und ASP-Fähigkeit. Zahlreiche DMS-Anbieter benutzen ColdfFusion inzwischen als Web-Applikationserver-Komponente.
(http://www.allaire.com)
(http://cfusion.sirius.co.jp/cfindex.cfm)

Blueridge, Flint Hill, hat ihren Firmennamen in **mindwrap** geändert. Die Optix-Produktfamilie unterstützt nunmehr auch Workflow auf Portalbasis.
(http://www.mindwrap.com)

Broadvision, Redwood City, sieht sich als einer der Technologieführer im Bereich B2B und Enterprise Portals. Basis ist die One-To-One Enterprise Plattform, die durch Module für Procurement, Billing, Publication und andere ergänzt wird. Durch die Übernahme von Interleaf kam das notwendige Dokumenten-Management-Knowhow hinzu.
(http://www.broadvision.com)

Der Deutsche **Bundestag**, Berlin, beschloß am 15.02.2001 das neue Gesetz zur elektronischen Signatur. Nach Meinung von Datensicherheitsexperten wie Prof. Brunnstein öffnet es dem Mißbrauch Tür und Tor. Archivierungsexperten wie Dr. Kampffmeyer sehen Probleme bei der langfristigen Speicherung und rechtskräftigen Repräsentation von digitalen Signaturen. Das deutsche Signaturgesetz basiert auf der europäischen Richtlinie 1999/93/EG.
(http://www.iid.iukdg./eval/SynopseSigG.pdf)

DataSec, Siegen, setzt mit ihrer Roadshow auf ein neues Konzept. Nicht neutrale Branchenanalysten bestreiten die Keynote-Vorträge, sondern namhafte Politiker wie Prof. Peter Glotz, Dr. Norbert Blüm oder Dr. Heiner Geißler. DataSec ist einer der wenigen Dokumentenmanagement-ASP-Anbieter in Deutschland, der bereits auf nennenswerte Erfolge verweisen kann.
(http://www.dokuweb.com)

DMS Document Média Système, Saint-Avertin, spezialisiert sich mit ihrem Produktangebot auf Output-Management-Lösungen und CD-Verwaltungssysteme.
(http://www.dms-online.net)

EASY SOFTWARE, Mülheim, und die **SAP Systems Integration** (SAP SI), Dresden, gehen Kooperation ein. Die Unternehmen arbeiten im Rahmen einer strategischen Allianz langfristig bei Dokumenten-Management und elektronischer Archivierung im SAP-Umfeld zusammen.
(http://www.easy.de)
(http://www.sap-ag.de)

Formscape, Morrisville, ergänzt ihre auf Output-Management ausgelegten Lösungen in Version 2.4 um XML- und Barcode-Support. Das Partnernetzwerk ION International Output Network deckt inzwischen 22 Länder ab. Das deutsche Büro von Formscape ist nach Linden umgezogen.
(http://www.formscape.com)
(http://www.formscape.com/deutsch/)

Hewlett-Packard, Palo Alto, wird (wie auch **Plasmon**) die Ultra Density Optical (UDO) Technologie von **Sony** in ihre Jukebox-Produkte integrieren. Damit wird der Gebrauch des ISO Standards für 5,25" Cartridges mit einer Anfangskapazität von 40 GB pro Cartridge fortgeführt.
(http://www.hp.com)
(http://www.sony.com)

info technology supply, Harrow, greift mit seinem Dokumenten-Management System „ZyImage" auf eine 15jährige Erfahrung in der Knowledge Management Industrie zurück. Auch handgeschriebene Dokumente oder komplexe Graphiken können erschlossen werden.
(http://www.itsltduk.com)

IECI Informatica El Corte Ingles, Madrid, ergänzt ihre Plattform „Invesdoc" um weitere Module für Workflow. Hierzu gehören „Storeflow", „Wareflow" und andere. IECI setzt dabei zunehmend auch auf Dienstleistungen wie Outsourcing und ASP.
(http://www.ieci.es)

IntraNet Solutions, Eden Prairie, ermöglicht mit dem in Java geschriebenen „Xpedio Content Management System" die rasche Umsetzung von Business Content Management und wandelt automatisch Ursprungsformate in Webformate wie html, xml, pdf und wml um. Integrierte Sicherheitsmodelle stellen sicher, daß der Nutzer nur Informationen erhält, für die er berechtigt ist.
(http://www.intranetsolutions.com)

W. Kohlhammer, Stuttgart, bietet den Einstieg ins Dokumenten-Management für den Mittelstand. Für Unternehmen, die bisher die Investitionen in ein DMS-System scheuten, steht das WK-Web-Archiv nun als ASP-Lösung (Application Service Providing) gegen Mietgebühr bereit.
(http://www.kohlhammer.de)

Luratech, Berlin, gibt bekannt, daß in das eigene Produkt „Lurawave" auch JPEG 2000 integriert wird. Damit ist die Kompatibilität zukünftig für beide Formate in einem Produkt gewährleistet.
(http://www.luratech.com)

Novadys, Düsseldorf, bietet mit der Produktfamilie „documind" Technologien zum Aufbau eines Wissensmanagements. Die eingesetzte Volltextsuchmaschine stammt aus dem Hause **Verity**. Um Papierdokumente in Volltext zu erfassen, wird der FineReader von **ABBYY** eingesetzt.
(http://www.documind.de)
(http://www.verity.com)
(http://www.abbyy.com)

Océ Document Technologies, Konstanz, erhält für ihre Zeichenerkennungssoftware „RecoStar Professional Plus" vom US-amerikanischen Magazin Imaging & Document Solutions die Auszeichnung „Product of the Year 2000".
(http://www.odt-oce.com)

Quickstream, Denver, bietet eine flexible, webbasierte eContent Management Plattform, um unabhängig vom Format suchen, kontrollieren und klassifizieren zu können.
(http://www.quickstream.com)

Symix, Paris, bietet Lösungen für den elektronischen Handel (B2B, B2C, collaborative Commerce). Mit dem Produkt „SysteLine bpm" wird Projekt-Management optimiert und der interne Verwaltungsaufwand reduziert.
(http://www.symix.fr)

UDMS_Universal Document Management Systems, Cincinnati, Entwickler von integrierter eProcess und eContent Management Application Software integriert seine Step2000 Software mit den Produkten der Spider Corporation.
(http://www.udms.com)

WIN!DMS, Berlin, hat die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft vollzogen und tritt unter der Firmierung **SAPERION AG** auf. Somit stimmt Firmenname und Produktname überein. Saperion verspricht sich davon auch im Zuge einer internationalen Ausrichtung größere Wachstumspotentiale.
(http://www.saperion.de)

PROJECT CONSULT News

CeBIT 2001 Berichterstattung

In der kommenden Newsletter-Ausgabe 20010302 werden wir ausführlich über neue Produkte auf der CeBIT berichten. Wir bedanken uns bereits jetzt für die zahlreichen, bei uns eingereichten Pressemitteilungen. Wir möchten jedoch nochmals daraufhinweisen, daß sich PROJECT CONSULT vorbehält, welche Informationen für die Berichterstattung verwendet und welche Produkte kommentiert werden. PROJECT CONSULT wird wieder als Gast bei einem Anbieter auf der CeBIT vertreten sein. Der Anlaufpunkt für Treffen und Gespräche wird im Newsletter 20010302 bekanntgegeben.(SKK)

Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH
Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,
Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

http://www.project-consult.com

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter mit dem CeBIT Preview erscheint voraussichtlich am 02.03.2001.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Website (http://www.project-consult.com) unter der Rubrik „DMS-Markt/News".

Copyright

© 2001 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf Websites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2001 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past the date of issue.

Bestellformular Newsletter

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____ _____

eMail (**für Zusendung**) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / **EURO 175,00** zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	**1** Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27/**EURO 175,00**) **2** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54/**EURO 350,00**) **3** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81/**EURO 525,00**) **5** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35/**EURO 875,00**)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____. _____ _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____._____ _____

Bestellformular Studie Workflow 2000

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____ _____

eMail _____

Die Lieferung der Bestellung erfolgt gegen Rechnung. Rechnungen sind sofort nach Rechnungsdatum fällig. Der Preis versteht sich inkl. Porto und Verpackung zzgl. gesetzlicher MwSt. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der PROJECT CONSULT GmbH.

Anzahl Exemplare	**Studie Workflow 2000**	DM	EURO
_____	Studie Workflow 2000 (DM 1.200,00 /EURO 613,55) Enthalten sind Band I, Band II und die Access-Anwendung auf CD-ROM	_____	_____

Anzahl Exemplare	**Wer bereits die Studie 1999 bezog**, erhält die Studie 2000 zu folgender Kondition:	DM	EURO
_____	vollständig überarbeiteter Band II + CD-ROM (DM 900,00 /EURO 460,16)	_____	_____

Anzahl Exemplare	**Studie Workflow 1999**	DM	EURO
_____	1. Band II 1999 (DM 400,00 /EURO 204,52)	_____	_____
_____	2. CD-ROM 1999 (DM 200,00 /EURO 102,26)	_____	_____
_____	3. Band II und CD-ROM 1999 (DM 500,00 /EURO 255,65)	_____	_____
	Band I ist nicht separat beziehbar!		

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____.2001 _____

Inhalt

Märkte & Trends 1
CeBIT 2001: 7 Trends im Dokumentenmanagement 1
Document Related Technologies - ein Begriff setzt sich durch 3
Unternehmen & Produkte 4
A.I.S. Windream – Business Edition 4
Beta Systems mit VIDIdoc 4
Ceyoniq etabliert neue Business Lines 4
Coextant mit neuem Produkt Hyper.Net 5
Dr. Pfaff & Dr. Doc 5
FileNET präsentiert eProcess-Produkte 5
IBM bundled mit Siebel 6
ITESOFT am Neuen Markt in Frankreich 6
IXOS präsentiert die eCON Solution Suite 6
Keyware setzt auf Biometrie und SmartCards 7
NetBerry baut am NetSafe 7
Optimal Systems: Neues von Eastman 7
SAP übernimmt Führungsrolle im eBusiness 8
Solsys stellt den i2z Content Server vor 8
TOWER Technology kündigt WebCapture an 8
Xerox mit Knowledge-Management Lösung 9
Gastbeitrag 9
Knowledge to the People 9
In der Diskussion 17
Lehnen wir uns einfach einmal zurück 17
Messen & Kongresse 18
Frühjahrsauftakt der Kongressveranstalter 18
IIR: Interflow 2001 19
Recht & Gesetz 20
Textform nimmt Gestalt an 20
Rechtssituation zum Dokumentenmanagement in Österreich 20
Leserbrief 21
Angemessener Einsatz von elektronischen Signaturen 21
Organisationen & Verbände 21
AIIM Award of Best Practice 21
PROJECT CONSULT News 22
Treffpunkt CeBIT 22
Marlene`s WebLinks 22
Vignette, USU, Tibco, Staffware, SER Systems, Saperion, SAP, Sage, Oracle, OpenText, GID, Optika, Océ, Ley, Jetform, Intraware, HAVI, Group Technologies, GFT Solutions, Gauss Interprise, Fabasoft, ELO Digital Office, EASY, Docuware, Docutec, Docman, Dicom, Compaq, Cardiff, Biometric Systems, BancTec, Autonomy, AUTODIGIT, Asimus, Alos, AIC, ActionPoint
Impressum 24
Newsletter Bestellformular 24

Märkte & Trends

CeBIT 2001: 7 Trends im Dokumentenmanagement

In den letzten zwei Jahren hatten es die Besucher der CeBIT etwas leichter. Die meisten der Unternehmen, die sich mit dem Thema Dokumentenmanagement beschäftigen, hatten sich in Halle 1 zusammengefunden. Wer sich in diesem Jahr mit Dokumenten-Technologien im weiteren Sinn beschäftigen will, muß wieder mehr laufen. Intranet-Lösungen, Portale, eBusiness-Systeme, Content Management und andere Trendthemen verteilen sich inzwischen wieder über fast alle Hallen der CeBIT. Für viele Besucher stellt sich inzwischen die Frage, gehe ich zu diesem Thema überhaupt noch auf die CeBIT oder informiere ich mich auf Spezialveranstaltungen wie der DMS EXPO. Dennoch, die CeBIT ist und bleibt die Leitmesse der IT-Branche, und je mehr sich Dokumenten-Technologien in die allgemeine IT-Welt integrieren, des do mehr ist die CeBIT ein Muß für alle Anbieter. Nur – was kann der Besucher wirklich Neues erwarten ? Sieben wichtige Trends sollen im folgenden einen kleinen Themenleitfaden für den diesjährigen CeBIT-Besuch bilden.

Content Management

Unter der Überschrift Content Management verbergen sich mehrere Einzeltrends. Motor ist die Erkenntnis, daß auch die Informationen von Webseiten verwaltet werden wollen. Web Content Management (WCM) liefert hier Software für die Unterstützung der Editionsprozesse, Verwaltung des Inhalts und automatische Publikation. Ein weiterer Trend ist hier die zunehmende Verbreitung von XML für Dokumentenformate, Schnittstellen und Definitionen. Im Unterschied zu WCM verbergen sich unter Enterprise Content Management die traditionellen Workflow-, Dokumentenmanagement- und Archivierungslösungen. In Verbindung mit Web-Servern erlauben sie die zusammenhängende Verwaltung sowohl der neuen Informationen aus dem Web-Umfeld als auch aller bereits im traditionellen Client/Server- oder Host-System vorliegenden Daten und Dokumente. Der Begriff Content Management ist auf dem besten Wege die bisherige Branchenbezeichnung Dokumentenmanagement abzulösen.

Dokumentenmanagement-Integration in Groupware

Mit dem Sharepoint Information Server (ursprünglicher Arbeitstitel Tahoe) ist es nun passiert – Microsoft ist in den Markt für Dokumentenmanagement eingestiegen. Einiges an Funktionalität,

für die man bisher eigene DMS-Programme benötigte, kommt nun von Microsoft selbst. Aber auch Lotus hat mitgezogen. Der Discovery Server ermöglicht die Erschließung beliebiger Informationen und bietet mit den übrigen Domino-Komponenten wie Records Management, Workflow und Domino.doc auch eine vollständige Plattform für die Entwicklungen von Dokumentenmanagement-Lösungen. Damit hat der Anwender auf seiner Standard-Plattform die Möglichkeit ohne Zusatzprodukte einfaches Content- und Document-Management zu betreiben. Wer beides hat, Lotus Domino und Windows 2000 mit Tahoe, der muß sich allerdings für eine Strategie entscheiden – zukünftig bekommt die Frage „welche Funktionalität in welchen vorhandenem Produkt nutze ich nicht" Vorrang vor der Auswahl eines möglichen weiteren Zusatzproduktes. Die großen Softwarefirmen bedrohen die bisherigen Spezialanbieter, sie schaffen aber auch gleichzeitig mehr Akzeptanz für Dokumenten-Technologien und öffnen den mittelständischen Markt.

Knowledge Management

Bisher war Knowledge Management ein weitgehend leeres Schlagwort. Einerseits stellte es ein Sammelsummerium bekannter Funktionalität aus DataWarehouses, Groupware, Dokumentenmanagement, Datenbanken, Workflow und anderen Komponenten dar, andererseits fehlten eigenständige Merkmale. Dies hat sich in den letzten zwei Jahren geändert. Eigenständige Funktionen entwickeln sich derzeit zu eigenen Trends: Automatische Klassifikation oder Auto-Categorization, inzwischen beinahe zur Killer-Applikation der DRT-Branche geworden – wer nicht automatisch ordnen und indizieren, kann ist bald raus. Profiling und Personalization bieten ähnliche Automatismen, die die Bereitstellung der Information individuell steuern. Agents, Navigationstool und Retrieval-Engines, die sich an der Arbeitsweise des Browsers orientieren, ergänzen oder verdrängen herkömmliche Informationserschließungsansätze.

ASP Application Service Providing

Warum selbst installieren, was ich übers Netz mieten kann. Mit diesem Slogan werben nicht nur die Provider selbst, sondern auch die Softwareanbieter. Hier wird eine Doppelstrategie gefahren – man möchte natürlich auch weiterhin in Zukunft viele Endanwender mit eigenen Systemen bedienen, kann sich jedoch dem Trend der Bereitstellung von Content-Management-, Dokumentenmanagement- und Archivierungsfunktionalität im Internet oder über VPN nicht verschließen. Neben einfachen Web-Store-Lösungen gibt es bereits die ersten Systeme, die eine professionelle und auch revisionssichere Ablage anbieten. Hierbei entstehen neben herkömmlichen Scan-Dienstleistern auch sogenannte DMCO`s die nicht nur erfassen sondern auch indizieren, verwalten, verteilen und betreiben. Durch UMTS wird Dokumenten-ASP auch für die Telekommunikationsbranche interessant – denn wo läßt man zum Beispiel seine Handy-Downloads ? Die Finanzdienstleistungsbranche setzt dabei auf Konzepte wie den NetSafe und die Media-Konzerne denken längst über gigantische Managementsysteme für ihre multimedialen Inhalte nach.

E-Business

E-Business ist mehr als E-Commerce, es integriert interne und externe Informationsnutzung und stellt die Klammer für moderne Anwendungen dar. E-Business ist damit nicht nur ein einzelner Trend, sondern eine Strömung aus zahlreichen Einzelentwicklungen. Bisher unterschiedliche Trends wie Marktplätze für B2B und eher intern orientierte Intranet-Anwendungen werden zunehmend zusammengeführt. E-Business ist ein Sammelbegriff für alle Formen moderner Geschäftsanwendungen wie Supply-Chain-Management, Call-Center, Costumer Relationship Management, E-Procurement und anderer, die über Portal-Technologien sowohl den unternehmensinternen als auch den Geschäftspartnern und Kunden zur Verfügung stehen. Dokumenten-Technologien stellen eine Infrastrukturkomponente des E-Business dar und werden als Middleware, Engines und Enabling in alle Formen von Anwendungen integriert. Sie ermöglichen das Arbeiten mit nicht- oder nur schwachstrukturierten Informationen und Dokumenten ohne daß der Anwender merkt, daß er im Hintergrund mit einem Dokumentenmangament-, Content-Management- oder Workflow-System arbeitet. „Easy-to-Use" kennzeichnet die neuen Formen von Benutzerinterfaces, die eine vollständige Abkehr von bisher umständlichen Designs darstellt.

Elektronische Archivierung

Klang schon der Begriff „Archiv" immer sehr „staubig", so hatte auch das Thema elektronische Archivierung in letzter Zeit etwas an Charme verloren. Projekte mit Titeln wie Wissensmanagement, E-Business oder Enterprise Content Management ließen sich besser vermarkten. Die elektronische Archivierung wird jedoch immer wichtiger. Viele Informationen liegen nur noch digital vor und die ersten unwiderbringlichen Verluste werden deutlich. Elektronische Archivierung wird daher zu einem Basisdienst, der für jede Anwendung benötigt wird. Auch im Web-Umfeld hat man bemerkt, daß die Inhalte von WebSites mit kaufmännischen In-

formationen und die Geschäftstransaktionen revisionssicher archiviert werden müssen. Hinzu kommen elektronisch signierte Dokumente, die nicht mehr für eine physische Repräsentation in Papier ausgelegt sind. Digital signierte Dokumente sind inzwischen rechtlich zulässig, stellen jedoch an die Langzeitarchivierung besondere Anforderungen. Der Gesetzgeber in Deutschland wünscht sich übrigens auch, daß digital erzeugte Buchhaltungsdaten zukünftig auch digital in Archiven recherchierbar sind. Die elektronische Archivierung hat deshalb eine große Zukunft.

Farbe und Bewegung

Beim Scannen dominierte bisher nur die Schwarz-/Weiß-Erfassung. Speicherplatz und fehlende standardisierte Kompressionsverfahren machen Dokumentenmanagement- und Imaging-Lösungen zu langweiligen „Oldtimern" in den Büro`s. Während auf dem PC zu Hause bereits MultiMedia, digtale Photos, Realtime-Videos und dreidimensionale Animation genutzt wurden, hatten Unternehmen massive Probleme in ihren Netzwerken auch nur herkömmliche Daten und Dokumente bereitzustellen. Durch die Verbreitung professioneller Farbscanner und neue Kompressionsstandards wie JPG2000 oder LuraDocument zieht nunmehr die Farbe ernsthaft ins Dokumentenmanagement ein. Neben das langweilige Tiff treten außerdem Farb-PDF`s. Die zunehmende Verbreitung der digitalen Photografie trägt zur stürmischen Entwicklung von passenden Dokumenten- oder Content-Management-Lösungen bei. Damit fallen auch noch sichtbare Grenzen zwischen Multimedia-Systemen und den bisherigen Dokumentenmanagement-Technologien. Einerseits dringen aus dem „Home"-Bereich neue Formate in geschäftlich im Büro genutzte Anwendungen, andererseits wird professionelle Verwaltungssoftware so heruntergebrochen, daß auch kleinere Unternehmen und der Privatanwender in den Genuß von Dokumenten-Technologien kommen. (Kff)

Document Related Technologies - ein Begriff setzt sich durch

Dokumententechnologien sind inzwischen als Infrastrukturkomponenten Bestandteil aller denkbaren Arten von Anwendungen geworden und die bisherige DMS-Branche hat ihr eigenständiges Profil verloren. Dieser Trend, von Dr. Ulrich Kampffmeyer 1997/1998 als „Paradigmenwechsel im Dokumentenmanagement" postuliert, hat zu einer weiten Differenzierung der Begrifflichkeit geführt. Die herkömmliche Dokumentenmanagement-Branche „rettete" sich in neuen Themenfelder wie Knowledge Management, Enterprise Content Management oder E-Business. Daneben hat sich inzwischen der neue Begriff für Dokumententechnologien etabliert – DRT Document Related Technologies. Dr. Kampffmeyer faßte hierunter bereits 1998 alle diejenigen Technologien zusammen, die sich mit der Entstehung, Erschließung, Speicherung, Verarbeitung, Recherche und Repräsentation von Dokumenten beschäftigen.

Inzwischen hat der von PROJECT CONSULT geprägte Begriff DRT Document Related Technologies weite Verbreitung gefunden. Eine Reihe von Anbietern wie Saperion (http://www.saperion.de) oder DocMan (http://www.docman.de) haben ihn zur Leitlinie ihres Marketings erhoben. DRT erlaubt die bisherigen Grenzen von DMS zu überwinden ohne sich vom Dokumentenbegriff ganz zu trennen wie dies bei Content Management, Knowledge Management oder E-Business der Fall ist.

In deutschen Branchenzeitschriften hat DRT inzwischen Eingang gefunden, ohne jedoch den Begriff DMS zu verdrängen:
BiT (http://www.bitverlag.de),
ComputerWoche, (http://www.computerwoche.de),
DoQ (http://www.doq.de),
Password (http://www.gin-net.de, http://www.password-online.de),
Wissensmanagement (http://www.wissensmanagement.net; http://www.doculine.de) oder
Groupware Magazin (http://www.groupware-online.de)

Auch andere Beratungs- und Systemberatungsunternehmen positionieren sich inzwischen ebenfalls mit dem Begriff DRT, siehe z.B.
http://www.psi.de/sv/changeagent_4_2000.pdf.
http://www.systor.com/core/itservices/dk/index.html; http://www.dmsweb.de/home.html .

Entscheidend ist jedoch, ob sich eine solche neue, in Deutschland kreierte Marktsegment-Definition auch im Ausland durchsetzt. Dabei sind natürlich besonders die Regionen interessant, wo normalerweise solche Begriffe geboren werden (z.B. USA), man deutlich etwas gegen Anglizismen hat (z.B. Frankreich) oder man sich in abgelegenem Terrain bewegt (z.B. im Orient). Für die Verwendung von DRT Document Related Technologies gibt es aber inzwischen auch Beispiele genau aus diesen Regionen, so z.B. aus den USA (http://www.imaginant.com/edms_whatisit.htm), Frankreich (http://www.actusnews.com/documents/ACTUS-0-103-E_dp_1.pdf) und Saudi-Arabien (http://www.saudisoft.com/Activities.asp?ActivitiesNo=12).

Die größte Messeveranstaltung zum Thema DRT hat bereits vor zwei Jahren den etwas angestaubten Begriff DMS umdefiniert: DMS = Documents, Messaging & Security (http://www.dms-expo.de). Damit verlor DMS als Branchenbezeichnung ihre Bedeutung – Platz für DRT, Document Related Technologies. (CB)

Unternehmen & Produkte

A.I.S. Windream – Business Edition

Bochum - Mit drei Schwerpunkten und Neuheiten baut die A.I.S. Angewandte Informations-Systeme GmbH (http://www.windream.de; Halle 1 Stand 8il) ihre Produktstrategie rund um das Dokumenten-Management- und Archiv-System windream zur diesjährigen CeBIT. Im Mittelpunkt des Messeauftritts der A.I.S. steht die Präsentation der windream Business Edition mit speziell auf den Bedarf von Großunternehmen zugeschnittenen Funktionalitäten. Das neue windream Web Portal bietet weltweit und plattformunabhängig Zugriff auf Unternehmensdokumente. Die volle ASP-Fähigkeit ermöglicht, windream-Dienste auch über das Internet zu nutzen. Darüber hinaus stellt A.I.S. spezielle Branchenlösungen für die unterschiedlichsten Kundenanforderungen vor. Neben von windream-Partnern realisierten Anbindungen z.B. an ERP-Systeme oder als Lösung für die Aktenverwaltung präsentiert A.I.S. ein Office-Paket. Dieses hilft dabei, in unterschiedlichster Form eingehende bzw. vorliegende Dokumente (Papier, Fax oder E-Mail) effizient zu verwalten und zu bearbeiten. Darüber hinaus zeigt A.I.S die komfortable eMail-Archivierung mit windream, die einfach „per Knopfdruck" erfolgt. (MHH)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Windream's Web Portal ermöglicht vollkommene Unabhängigkeit von der Plattform, um alle Unternehmensdokumente für alle Berechtigten zugänglich zu machen. Dieses ist sicherlich für viele Unternehmen ein schon lang ersehntes Anliegen und wird die Lösungen der Windream auch international noch interessanter gestalten. Aber auch die anderen Ansätze könnten von großen Interesse sein. Hierzu gehören die verbesserte Zusammenarbeit mit Produkten wie Outlook oder Lotus Notes. ASP dagegen erscheint jedoch ein etwas hohes Ziel zu sein, das sich die AIS hier gesetzt hat, wenn schon viele der sogenannten „Großen" im Deutschen Markt bisher noch nicht zu nennenswerten Pilotprojekten geschafft haben. Vertriebstechnisch konnte A.I.S. jüngst ihre Position durch eine Kooperation mit der Fa. INCOM (http://www.incom.de) ausbauen. (MHH)

Beta Systems mit VIDIdoc

Berlin - Die Beta Systems Software AG (http://www.betasystems.de; Halle 3, Stand C46) bietet mit ihrer Lösung VIDIdoc ein integriertes Dokumenten-Management für alle Dokumente eines Unternehmens. Dabei können unterschiedlichste Repositories, wie FileSysteme, SQL-fähige Datenbanken und Applikationen die unter UNIX und Windows NT basieren, in ein ganzheitliches Konzept eingebunden werden. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Beta Systems war lange Jahre mit ihrem Host-basierten Lösungen wie Beta93 erfolgreich. Mit VIDIdoc stellt Beta Systems nun eine Lösung zur Verfügung, die ausschließlich auf Microsoft-Umgebungen aufbaut. Dabei wird eine echte 3 Schichten Architektur versprochen, die mit modernen Technologien wie XML umgehen kann. Weiterhin wird auch eine eigene Workflow-Komponente angeboten. Merkwürdig ist nur, daß zwar von zusätzlichen Features die Rede ist, die nur unter Windows2000 zur Verfügung stehen, in der Beschreibung der nötigen Systemkonfiguration dieses Betriebssystem aber nicht auftaucht. Ein weiteres Manko dürfte sicherlich auch sein, daß sich das Rechtekonzept strikt an dem von Microsoft vorgegebene Domänen-Konzept orientiert, das schon so einige Administratoren zur Verzweiflung gebracht hat. (FvB)

Ceyoniq etabliert neue Business Lines

Bielefeld – Die Ceyoniq AG (http://www.ceag.de; Halle 1, Stand 5c8) formiert zwei neue Business Lines TTU (Telecommunication, Transportation und Utilitie) und ASP (Application Service Providing). Diese beiden Geschäftseinheiten sollen zum einen die Kompetenz für den Wachtumsmarkt (TTU) bündeln und zum anderen den gezielten Ausbau der Aktivitäten im Bereich ASP vorantreiben. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Aus diesem Grund werden auch auf der CeBIT die neuen Produkte für den ASP-Markt vorgestellt. Es kann aber erwartet werden, daß hier mal wieder mehr umettiketiert worden ist, als daß wirklich neue Produkte angeboten werden. Das Ceyoniq neben den speziellen Lösungen für Banken, Versicherungen und öffentliche Verwaltung einen eigene Business Line TTU aufgebaut hat, spricht zwar dafür, daß Ceyoniq damit ernsthaft zugibt, in diesem Segment erst Kompetenzen aufbauen zu müssen, dennoch wirken die organisatorischen Bündelungen von TTU und ASP, die sich vollkommen unterschiedlich gelagerten Themen widmen, mit dem gleichen aufbauorganisatorischen Stellenwert fragwürdig. Fragwürdig scheint momentan so einiges. Neue Produkte werden auf Folien bei Kunden präsentiert, von denen man nicht sicher ist, daß es diese jemals so geben wird.

Die nächste Generation der Produkte ist bereits in Vorbereitung. Hier ist dann auch mit der Integration der Produkte der übernommenen TREEV aus den USA zu rechnen . Auch die gerade durchgeführte Namensänderung, mit der eine weltweit einheitliche Marke eingeführt werden soll, scheint mehr Probleme zu bereiten, als daß im Moment Nutzen daraus gezogen werden kann. Die WebSite-Präsentation basiert noch weitgehend auf den alten Inhalten der CE AG und bei TREEV (http://www.treev.com) ist der Namenswechsel noch nicht angekommen. (FvB)

Coextant mit neuem Produkt Hyper.Net

Stuttgart – Coextant (http://www.coextant.de; Halle 2, Stand C38) hat seine bisherigen Produkte wie Hyper.ink und Hyper.Site ergänzt und in ein neues System überführt, das in Version Hyper.Net 3.5 nunmehr verfügbar ist. Hyper.Net ist eine automatisierte Web-Infrastruktur, die Unternehmen in die Lage versetzt, strukturierte Inhalte und Wissensbausteine für Intranets, Extranets und Internetauftritte bereichsintern oder unternehmensweit auf Basis von Standardanwendungen zu erstellen, maschinell zu verteilen und zu managen. Mit der vollständig maschinellen Umsetzung der Prozesse "vom Wissen ins Web" auf Basis der von Coextant entwickelten Knowledge Automation Methode, setzt das Unternehmen einen bislang einzigartigen Benchmark in der Branche. (KK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Aus der kleinen Stuttgarter PCS ist inzwischen ein international tätiges Unternehmen mit Standorten in den USA und Dänemark geworden, das zukünftig als AG firmieren wird. Schwerpunkt der Lösungen von Coextant ist die Automatisierung der Content Publication. Hierzu stellt Coextant relativ einfach zu konfigurierende Tools zur Verfügung, die aus herkömmlichen Formaten automatisch WebSites beschicken und Informationen zielgerichtet versenden. Das Produktangebot fokussiert sich auf Zusatzsoftware im Lotus Notes / Domino Umfeld. Dies kann mittelfristig von Nachteil sein, da auch Lotus seine Funktionalität immer mehr ausbaut und andere Plattformen wie z.B. Microsoft`s Sharepoint Information Server sich direkt gegen Domino-Komponenten positionieren. Ein Praxisbeispiel für die automatische Publikation ist das PROJECT CONSULT Newsletter-Archiv, das über die WebSites von Coextant und PROJECT CONSULT erreicht werden kann. (Kff)

Dr. Pfaff & Dr. Doc

München - Die Dr. Pfaff GmbH (http://www.drpfaff.de; Halle 5, Stand G10) bietet ein System an, das beim ersten Blick auf die Marketing-Unterlagen kaum Wünsche offen lässt. Moderne Architektur, schnelle Recherche, erweiterbar bis ins Unendliche, Sicherheit wird groß geschrieben, Plattformunabhängigkeit, Freitextsuche und vieles mehr. Sogar eine Workflowkomponente ist integriert.

Der Preis von DM 119.- für eine Einzelplatzlizenz ist durchaus attraktiv. Will man das System jedoch professionell betreiben, was aufgrund der Vielfältigkeit (Archiv, DMS und Workflow) wohl eher angedacht ist, muss man doch deutlich tiefer in die Tasche greifen. Das System wird laut Webpräsentation gepflegt und kontinuierlich weiterentwickelt. (OCH)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Angesichts der Werbung von Dr. Doc fragt man sich, warum die Großen der Branche solche Probleme haben unterschiedliche Systeme und Komponenten miteinander zu verbinden, wo andere, kleinere Anbieter doch offenkundig keine Schwierigkeiten damit zu haben scheinen. Jedoch scheinen Werbeaussage und professionelle Systemfunktionalität auseinanderzuklaffen. Dies zeigt ein Blick auf die Liste der neuen Funktionalität auf der WebSite (die übrigens recht anschaulich ist). Einige der angekündigten Neuerungen an Dr. Doc gehören in anderen Systemen zum Basisumfang der benötigten Funktionalität. So gibt es erst jetzt eine Vertreterregelung im Workflow - erlaubt sei die Frage, ob es überhaupt noch Workflowsysteme ohne Vertreterregelung gibt? Eine weitere Neuerung ist OCR bei Auto-ASCII-Import; damit ist wohl OCR beim Import von Listen gemeint. Wobei die Frage erlaubt sein muß, weshalb ein ASCII-Text noch durch eine OCR erkannt werden muß. Eine zusätzliche Neuerung ist die automatische Generierung von Dokument-Containern, die auch in punkto Sicherheit besonders herausgestellt wird. Das erscheint durchaus lobenswert - sollte Dr. Doc für diese Container jedoch keine Exportschnittstelle zur Verfügung stellen, so können die Anwender „sicher“ sein, dass sie ihre Dokumente niemals wieder aus dem System herausbekommen. Diesen Weg sollte sich jedoch niemand verbauen. Eine letzte kleine sogenannte Neuerung: Als Belegformular Bildvorlagen sind jetzt auch z. B. TIFF und JPEG (auf der WebSite als JEPEG abgekürzt) zusätzlich zu BMP erlaubt. Frage: Hat wirklich jemand BMP-Files als Hintergrund-Vordruckvorlagen benutzt? Dem Interessenten ist also angeraten die Dr. Doc-Werbung mit dem State-of-Art der DRT-Branche einmal im Detail zu vergleichen. (OCH)

FileNET präsentiert eProcess-Produkte

Bad Homburg - Im Mittelpunkt des diesjährigen CeBIT-Auftritts von FileNET (http://www.filenet.de; Halle 1, Stand 5a2) stehen die neuen Produkte Acenza und Panagon eProcess Services sowie die Integration zwischen den Produktlinien von FileNET und Vignette. Mit ,,Acenza für Schadensmanagement" bietet FileNET eine fer-

tige Lösung an, mit der das Unternehmen den Markt für Versicherungslösungen fokussiert. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Entwicklung vom Dokumenten-Management und Archivsystemanbieter zum Anbieter von Prozeß-orientierten eBusiness hat FileNET inzwischen glaubhaft vollzogen. Kern sind aber weiterhin die althergebrachten Komponenten, was nicht unbedingt ein Kritikpunkt sein muß, da man davon ausgehen kann, daß FileNET hier von einer stabilen und ausgereiften Plattform ausgeht. Daher sind neue Lösungen, wie z. B. Acenza auch eher als im Vorwege optimiert, also pre-customized zu beurteilen, die sich im Rahmen des täglichen Projektgeschäfts entwickelt haben. Dennoch erwartet der Markt eigentlich auch wirklich neue Produkte von FileNET. Zur Zeit sieht es so aus, als ob FileNET diese neuen Lösungen nur noch durch die Zuarbeit von Partnern bewerkstelligen kann, wie die eingegangene enge Kooperation mit Vignette bezeugt. Die herausragende Qualität der FileNET Produkte bescheinigte auch jüngst eine Studie von W&GS Workflow & Groupware Strategies, die die Panagon eProcess Services in fast allen Kategorien auf Platz 1 sieht. (FvB)

IBM bundled mit Siebel

Armonk - IBM (http://www.ibm.de; Halle 1, Stand 5d2) hat bekanntgegeben, daß das Produkte Content Manager V7.1 und OnDemand fortan Bestandteil der Call Center Lösung von Siebel (http://www.siebel.de; Halle 5, Stand A08) in der Version 6 sein werden. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Momentan herrscht in der DRT-Branche eine regelrechte Siebel-Manie. Seit Analysten immer mehr betonen, daß die Kundenbeziehung das Rückgrat einer jeder Organisation bildet, ist zumindest die Softwareindustrie auf diesen Zug aufgesprungen. Sicher setzen CRM Lösungen auf eine möglichst schnelle und umfassende Informationsverfügbarkeit und benötigen schon aus diesem Grund Backendsysteme die Archiv- und DMS-Dienste zur Verfügung stellen. Dennoch ist es ein wenig erstaunlich, daß alle größeren (ursprünglichen) DMS-Anbieter zur Zeit aktiv ihre Schnittstellen zu Siebel vermarkten. Dieses liegt wohl zum einen daran, daß mit einer SAP ArchiveLink Anbindung heute kein Kunde mehr zu gewinnen ist, da dieses inzwischen vorausgesetzt wird. Zum anderen stellt sich die Frage, ob diese Anbieter langsam anfangen zu begreifen, daß neben den in den letzten Jahren beobachteten Marketing-technischen Positionierungen und Ausflügen in andere Themengebiete die Kernkompetenzen eigentlich doch liegen, wo sie schon immer waren. Nämlich im Dokumenten-Management und in der revisionssicheren Archivierung. Daher ist zu beobachten, frei nach dem Motto „Schuster bleib bei deinen Leisten", daß die Anbieter in diesem Umfeld sich tatsächlich wieder der Weiterentwicklung ihrer eigenen Basistechnologie widmen. Es wurde immer befürchtet, daß ein Hersteller seine Visibilität einbüßen würde, wenn er lediglich Backend verarbeitende Lösungen anbietet, da er für den Benutzer an der Oberfläche nicht mehr wahrgenommen wird. Es zeigt sich aber an Beispielen wie Tibco, daß gerade diese Herangehensweise auch eine Stärke sein kann. (FvB)

ITESOFT am Neuen Markt in Frankreich

Nanterre - ITESOFT (http://www.itesoft.fr; Halle 1, Stand 7f4 bei GFT Solutions) ist als Entwickler von Softwarelösungen im Bereich der automatischen Erfassung von Dokumentenflüssen führend auf dem französischen Markt der Dokumentenerfassung und -verarbeitung und inzwischen auch die Nummer 3 in Europa. ITESOFT ist seit Donnerstag, dem 8. Februar am Neuen Markt an der Pariser Börse. Diese Aktion wird es ITESOFT erlauben, sein Entwicklungsmodell, das technologische Exzellenz , Wachstum und Rentabilität kombiniert, zu bestärken. Sie wird auch ein wesentlicher Antrieb im Rahmen seiner internationalen Entwicklung sein. Entscheidende Stellungnahmen wurden bereits in Großbritannien, den Beneluxländern und der Schweiz abgegeben. (MHH)

PROJECT CONSULT Kommentar:

ITESOFT reiht sich ein in das größer werdende Feld der „Capture"-Spezialisten. Im deutschen Markt startet ITESOFT zusammen mit der GFT Solutions (ehemals ACS Systemberatung; http://www.gft-solutions.de) als strategischem Partner. Ziel dieser Partnerschaft ist es, Unternehmen effizient von der Datenerfassung bis hin zur Archivierung zu unterstützen. Vertriebsunterstützende Marketingmaßnahmen wie Messeauftritte, Mailings, Pressemitteilungen und Workshops sind geplant. (MHH)

IXOS präsentiert die eCON Solution Suite

Grassbrunn - Die iXOS Software AG (http://www.ixos.de; Halle 2, Stand D02) präsentiert mit ihrer neuen eCON Produktpalette Lösungen für Groupware, CRM und Dokumentenportale. eCON soll dabei auf einer echten 3-Tiered Systemarchitektur beruhen. Da die eigentliche Applikationslogik nun auf dem Server liegt, sind nur noch Thin-Client Lösungen vorgesehen. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

iXOS scheint sich langsam wieder gefangen zu haben. Zum einen gibt die Geschäftsführung eine positive Umsatzentwicklung bekannt, zum anderen scheint iXOS mit wirklich neuen Produkten glänzen zu können. Die eCON Solution Suite besteht zur Zeit aus vier Bestandteilen. Der eCONserver stellt dabei die eigentliche Applikationslogik zur Verfügung, wohingegen z. B. eCONcert die Browser-basierte Benutzeroberfläche dar-

stellt. Daneben stellt eCONtent spezielle Funktionen für Groupwaresysteme zur Verfügung, wobei hier mit Groupware Microsoft Exchange gemeint ist. Interessanterweise scheint iXOS hier bereits mit einer Integration in den neuen Sharepoint Portal Server von Microsoft glänzen zu können. Guckt man aber genau hin, werden hier nur die Web Store Mechanismen verwendet. Es kann also noch nicht von einer echten Integration gesprochen werden. Das letzte Modul, eCONtext genannt, dient der Integration mit SAP und CRM-Systemen. Im ganzen versucht iXOS mit seinen neuen Produkten eine gewisse Unabhängigkeit von der bisherigen sehr engen Verbindung zu SAP zu erlangen, indem nun auch andere Applikationen tief integrierte Bestandteile der Lösung sind. Erfreulich ist, daß iXOS eCON auf Basis einer modernen Architektur komplett neu entwickelt hat. Dieses läßt zwar vermuten, daß in den ersten Releases noch relativ viele Fehler auftreten können, wie es sich auch in der Unzufriedenheit zumindest eines Unternehmens gezeigt hat, das Entwicklungspartner gewesen ist, für iXOS ermöglicht sich nun aber auch die Chance mit einem neuen, modernen und eigenständigen Produkt wieder einen festen Platz im Umfeld der Document Related Technologies einnehmen zu können. (FvB)

Keyware setzt auf Biometrie und SmartCards

Woburn/Brüssel – Das Unternehmen Keyware (http://www.keyware.com; Halle 19, Stand A47) setzt auf biometrische Verfahren der Authorisierung. Die Authorisierungsinformation wird dabei auf einer SmartCard gespeichert. Hierbei können verschiedene biometrische Verfahren eingesetzt werden. Das Spektrum reicht vom Fingerprint, über die Stimmerkennung und die Gesichtserkennung bis zur Kombination verschiedener Methoden. (SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Einsatz biometrischer Verfahren nicht nur bei der Zugangskontrolle sondern auch bei der elektronischen Signatur gewinnt immer mehr an Bedeutung. Dies wurde durch die europäische Richtlinie zur elektronischen Signatur gefördert, die unterschiedliche Verfahren zuläßt. Biometrische Verfahren haben jedoch immer das Problem, daß zusätzliche Hardware erforderlich ist – z.B. ein Pad für die Unterschriftserfassung, ein Mikrofon für Sprachaufzeichnung oder eine Kamera für die Iris- oder Gesichtserkennung. Diese speziellen Komponenten sind noch nicht bei jedem Anwender verbreitet. Sie sind heute eher im Home-Bereich denn im Büroumfeld der Unternehmen anzutreffen. Der Einsatz mit einer SmartCard-Technologie erlaubt jedoch die Kombination mit herkömmlichen Kartenverfahren, so daß diesem Verfahren größere Chancen einzuräumen sind als solchen, die z.B. nur auf Pad und Software basieren. (Kff)

NetBerry baut am NetSafe

Hamburg – Die erst jüngst gegründete NetBerry AG (http://www.net-berry.com) profiliert sich im Umfeld von Portal-Middleware und sicheren Repositories. Der NetSafe™ dient zur elektronischen Ablage aller wichtigen Dokumente, die zukünftig nur noch in digitaler Form entstehen. Hierzu gehören aber auch gescannte Kopien oder Daten, die direkt von der Bank oder der Versicherung in den NetSafe eingestellt werden. Der NetSafe bietet darüberhinaus die Möglichkeit einer gesicherten Dokumenten-orientierten Kommunikation, die von jedem Ort weltweit mittels Internet-Technologie erreicht werden kann. Schwerpunkt liegt daher auf dem sicheren Zugang und einer hohen Sicherheit der Verfügbarkeit. (FZ)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der NetSafe kommt dem gesteigerten Sicherheitsbedürfnis im Web entgegen, das durch herkömmliche Content-Management-, ASP- oder einfache WebStore-Lösungen nicht geboten werden kann. NetBerry hat gute Chancen hier Standards zu setzen, da sie über den Entwicklungspartner TDS (http://www.tds.de) einen geeigneten Provider zur Hand hat. Eigentliche Kunden dürften jedoch Banken, Versicherer, Portalanbieter und Behörden sein, die eine sichere Speicherdienstleistung zukünftig anbieten müssen. Andere Anbieter im DRT-Markt machen ebenfalls mit Ankündigungen von sich reden, so ist jedoch von dem bereits im letzten Jahr mit großem Aufwand gestartetem Vorhaben MemIQ noch wenig zu sehen. (Kff)

Optimal Systems: Neues von Eastman

Aachen - Die Optimal System-Beratung GmbH & Co. KG (http://www.optimal.de) versucht die seit längerem nicht mehr eigenständig vertretene Produktpalette des amerikanischen Softwareanbieters Eastman (http://www.eastmansoftware.com) wiederzubeleben. Die Lösung von Eastman, als Eastman Software Knowledge Management Suite von Optimal angeboten, setzt sich aus Dokumenten-Management und Workflow Komponenten für Microsoft Exchange sowie eigenen Imaging Komponenten zusammen. Dabei wird neben einem einheitliche Zugriff über Microsoft Outlook auch der Zugriff über einen plattformunabhängigen Browser angeboten. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Produkte von Eastman stellten noch vor einiger Zeit eine Vorreiterrolle für in Microsoft Outlook/Exchange tief integrierte Lösungen dar. Doch inzwischen bieten die meisten Wettbewerber ähnliche Lösungen an, deren Anspruch meistens noch über dieses Einsatzgebiet hinausgeht. Optimal wird es daher in Zu-

kunft schwer haben, diese Produktpalette auf eigene Faust an den Mann zu bringen. Es wird schon einen Grund gehabt haben, daß Eastman sich selbst vollständig aus dem deutschen Markt zurückgezogen hat. Zumal Microsoft mit seinem neuen Sharepoint Portal Server selbst Dokumenten-Management und Workflow-funktionalität anbietet und zu erwarten ist, daß dieses Produkt häufiger Vorrang genießen wird. (FvB)

SAP übernimmt Führungsrolle im eBusiness

Walldorf – Der Anteil des SAP-Geschäftes mit mySAP.com beträgt inzwischen über 63% der Umsätze (http://www.sap.de; Halle 2, Stand C02). Nicht nur Großanwender setzen auf die neue Plattform, sondern durch die Segmentierung in einzelne Module wird mySAP.com auch für mittelständische Unternehmen zunehmend interessant. SAP kommt zugute, daß viele der Startup`s im Umfeld von e-Business nicht mehr am Markt sind und die Vertrauensfrage viele neue Kunden zu SAP bringt.(Höv)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Auch im Bereich der Enterprise Portale beginnt sich der Markt zu konsolidieren. Neben Oracle und IBM hat SAP hier nunmehr eine führende Position erlangt. SAP kommt zugute, daß durch die in langen Jahren aufgebauten Erfahrungen im ERP-Umfeld nunmehr in echte Geschäftsanwendungen umgesetzt werden können. Viele der anderen eBusiness-Anbieter liefern nur Teile wie Portal-Middleware-, eCommerce-, Workflow- oder Dokumenten-Management-Komponenten. Diese Anbieter haben es zukünftig noch schwerer, da die Anforderungen an integrierte eBusiness-Lösungen gestiegen sind. Das Thema läßt sich nicht mehr nur mit Schlagworten und Ankündigungen besetzen. Mit der Neuausrichtung von SAP verändert sich auch das Partnergeschäft. Strategische Partner der Vergangenheit werden im Portal-Geschäft zu Wettbewerbern, neue Systemhäuser positionieren sich neben den typischen R/3-Systemberatungen. Es ist hier noch in diesem Jahr mit einer kompletten Neuordnung des Marktes zu rechnen. Dies hat auch Auswirkungen auf das Thema Dokumentenmanagement und elektronische Archivierung. SAP beginnt sich auf eigene Content Repositories zu fokussieren. Hierdurch verliert auch die Archivelink-Schnittstelle zunehmend an Bedeutung. (Kff)

Solsys stellt den i2z Content Server vor

Wien – Die Solsys GmbH (http://www.solsys.at; Halle 1, Stand 8g1), ein Unternehmen der EASY Software AG (http://www.easy.de), stellt auf der CeBIT ihr neues Produkt i2z Content Server vor. Er ist Bestandteil der Visual EASY Produktfamilie. Der Server ist als plattformunabhängiges Content Management System konzipiert. Er stellt zwar die logische Weiterentwicklung des für AS400 ausgelegten Produktes Visual EASY400 dar, ist jedoch durch Architektur und Programmierumgebung grundsätzlich unterschieden. Die Version 4.5 bietet mit einer integrierten Java Toolbox die Möglichkeit den Server als Middleware-Dienst mit anderen Anwendungen zu kombinieren. Zukunftsweisendes Merkmal des Repository ist die Unterstützung von XML. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Position von Solsys im Rahmen der Akquisewelle von EASY war nie recht klar. Mit der AS400-Plattform adressierte Solsys ein gänzlich anderes Marktsegment und an eine Zusammenführung oder Harmonisierung mit den übrigen EASY-Produkten war nie zu denken. Dies könnte sich mit dem i2z Content Server ändern, da dieser auch UNIX/AIX und mit einen integrierten X-Server (Netfinity) auch andere Plattformen erschließen könnte. Dennoch ist Solsys auch weiterhin als Fremdkörper in der EASY-Firmenlandschaft zu sehen, obwohl es EASY insgesamt nötig hätte, neue Basissysteme mit ähnlichen Eigenschaften wie dem I2Z langsam auf den Markt zu bringen. Content Management funktioniert nicht nur etwas anders als herkömmliche EASY Archivprodukte, der i2z Content Server ist hier deutlich moderner als der Rest der EASY Palette. (Kff)

TOWER Technology kündigt WebCapture an

Boston / London – TOWER Technology Inc. (http://www.towertech.com; Halle 1, Stand 7n14), ist ein weltweit aktiver Anbieter von Infrastruktur Software zur Unterstützung von E-Business und Customer Self Service im Internet sowie Spezialist in der Entwicklung und Implementierung von Lösungen für prozessorientierten Workflow, Dokumentenmanagement und Archivierung. Das neue Produkt Web Transaction Capture und die Bereitstellung von Daten und Dokumenten in verteilten Umgebungen wird auf der CeBIT vorgestellt. WebCapture™ ist ein sicheres Erfassungs- und Wiedergabesystem, das bei Web-Sessions alle mit einer E-Business-Transaktion verbundenen Web-Seiten kontextbezogen erfasst. WebCapture erfasst und speichert aktivierte Web-Seiten, um dem Unternehmen mit Hilfe eines visuellen Transaktionsprotokolls und Nachverfolgungspfads zu jeder e-Business-Transaktion die Möglichkeit zu bieten, eine rechtliche Prüfung durchzuführen, Kundenservice zu leisten und Streitigkeiten beizulegen.

WebCapture besteht aus vier Komponenten: „WebCapture Session Monitor“, „WebCapture Graphical Administration System“, „WebCapture Content Repository“ sowie „WebCapture Retrieval System“. (MHH)

PROJECT CONSULT Kommentar:

TOWER Technology gehört somit zu den ersten Anbietern von Web Transaction Capturing, der die modernen Anforderung erfüllt und sich in diesem Bereich gegenüber vielen seiner Mitwettbewerbern absetzen kann. Es gibt nur wenige Archivsysteme, die ebenso wie TOWER Technology die Fülle an Leistungen bei Gewährleistung hoher Qualitätsanforderungen bieten. Es ist für den Anbieter zu hoffen, daß dies zukünftig auch in Deutschland ebenso wie in UK und USA anerkannt wird. Bisher hat TOWER Technology sich in Deutschland noch nicht als einer der führenden Anbieter gegen die deutschen Mitwettbewerber durchsetzen können und ist daher bei vielen Anwendern noch unbekannt. (MHH)

Xerox mit Knowledge-Management Lösung

Neuss - Auch Xerox (http://www.xerox.de; Halle 1, Stand 4f4) bietet inzwischen eine eigene Knowledge-Management Lösung unter der Bezeichnung DocuShare an. Diese setzt Client-seitig auf eine Microsoft-Umgebung und ist daher auch als Bestandteil der Xerox Office Software Suite als Fat-Client Lösung ausgelegt. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Xerox hat zur Zeit einen schweren Stand im Markt und kämpft gegen drastische Umsatzeinbußen an. Gerüchten zu Folge wird Xerox, die Entlassungen im vergangenen Jahr eingeschlossen, fast die Hälfte seiner Mitarbeiter weltweit freisetzen. Dieses ist vorrangig auf die Probleme in den klassischen Geschäftsbereichen des Output Managements zurückzuführen. Deshalb werden für dieses Unternehmen neue Geschäftsbereiche immer wichtiger. So werden inzwischen Outsourcing Dienstleistungen, Integrationsleistungen und eben auch eigene Software angeboten. Doch hinter dem Produkt DocuShare verbirgt sich eine ganz eigene Sichtweise von Knowledge Management. Die Verteilung von digitalen Informationen dient, die XEROX-eigenen Prospekten zu Grunde gelegt, nämlich vorrangig dazu diese mittels PrintXchange den Mitarbeitern eines Unternehmens wieder ausgedruckt in Papierform zur Verfügung zu stellen.
Im übrigen agiert XEROX inzwischen erfolgreich auch als Integrator für Documtum oder Ceyoniq. (FvB)

Gastbeitrag

Neustadt/Wied – Anläßlich der Eröffnung des neuen Schulungszentrums der SER Systems AG am 25.01.2001 hielt Gert Reinhardt einen programmatischen Vortrag, der eine eigene, neue Sicht auf das Thema Knowledge Management bot (siehe auch „in der Diskussion“ im Newsletter 20010216). Gäste der Veranstaltung waren Bundeskanzler Gerhard Schröder und der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Kurt Beck. Im folgenden der Vortragstext, der uns freundlicherweise von der SER AG zur Verfügung gestellt wurde.

Knowledge to the People

Vortrag von Gert J. Reinhardt,
Vorstandsvorsitzender der SER Systems AG

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,
Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,
sehr geehrte Gäste,
liebe Mitarbeiter und Kollegen,

ich freue mich, Sie heute hier zur Einweihung unseres Schulungs- und Verwaltungszentrums begrüßen zu dürfen. Dies soll ein Ort des Know-how Transfers innerhalb und außerhalb der SER werden - regional, europaweit und weltweit -. Wir wollen hier unsere Mission im Kern begründen - eine Mission, die sich darauf aufbaut, unsere Technologie in den weltweiten Software- und IT-Service-Markt hinaus zu tragen.

Statt von Software-Kürzeln wie B2B, B2C oder sonstiger Software-Terminologie möchte ich heute von unserer Chance reden, die im Pluralismus der Wissensanwendung und der Wissensbereitstellung "Just in Time" für Jeden in dieser Welt steckt. Ich möchte dies als Wissenslogistik-Software oder K2P-Software bezeichnen. K2P – Knowledge-to-People steht für unser Konzept, Software von Menschen für Menschen zu entwickeln und dabei den Menschen die Nutzung ihres persönlichen Wissens und der Wissensbestände unseres Universums zu ermöglichen. Denn für was, außer für den Menschen selbst, wäre ein sinnvolles Ziel definierbar?

Ich hoffe, dass dieses Gebäude und die hier arbeitenden Menschen dabei helfen, unsere Botschaft in diesem Sinne in die Welt zu tragen.

**SER und
der Weltmarkt für Knowledge Management**

Natürlich kann man sagen, der Anspruch eines Knowledge-to-People Software-Konzepts hat aus der Marktposition der Europäer, speziell der Deutschen, kaum einen Sinn. Die IT- und Software-Märkte sind schließlich seit Jahren verteilt. Die USA haben 50% Marktanteil, Europa 25%, davon Deutschland 1/3, somit ca. 8% und der Rest der Welt wiederum 25%. Diese Situation ist seit Jahrzehnten zementiert, obwohl die europäische Wirtschaft ansonsten mit der amerikanischen, was die Größe der Märkte und die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft anbetrifft, fast identisch ist.

Von Deutschland aus den Weltmarkt der IT anzugehen und dann noch im Bereich Software, das stellt vor diesem Hintergrund eine sehr große Her-

ausforderung dar. Bisher haben dies nur sehr wenige deutsche Unternehmen geschafft. Das prominenteste Unternehmen ist dabei sicherlich nach wie vor die SAP. Jedoch ist der Markt für die Produkte der SAP im Vergleich zum Zukunftsmarkt der SER für "Wissensmanagement- oder Knowledge Management-Software“ relativ klein.

Was ist das für ein Markt, von dem die SER spricht? Historisch war dies der Dokumenten-Management-Systemmarkt (DMS), in dem wir europaweit der größte Hersteller sind. Mit der Hinzunahme der USA, in der wir ca. 45% unserer Umsätze machen, sind wir die Nr. 3 im DMS-Markt weltweit. Dieser Markt ist ganze 10 Jahre alt, wobei die ersten technologischen Gehversuche bereits 15 Jahre zurückliegen. In dieser Zeit wurde auch die SER hier in Neustadt/Wied gegründet - wir haben hier unsere erste Technologie für den DMS-Markt entwickelt.

Die SER ist heute technologischer Vorreiter, um diesen mittlerweile etablierten DMS-Markt in den viel größeren und gesamtgesellschaftlich bedeutenderen Wissensmanagement-Markt zu wandeln. Nehmen wir einmal an, dass der Nutzen der Anwender aus DMS-Anwendungen den Wert X hat; dann hat der Nutzen aus Wissensmanagement-Anwendungen, die auf DMS bzw. Workflow-Systemen basieren, leicht den Wert 10 mal X oder auch schnell 100 mal X. Hier geht es nicht mehr um effiziente Massenverwaltungen, sondern um optimale Entscheidungen in allen Prozessen. Entscheidungen, die auf Basis der richtigen und damit vollständigen Information nach deren Umsetzung in Wissen gefällt werden müssen. Das impliziert Wissensunterstützung durch Software für Jeden.

Heute befinden sich die Nutzer von Software in außerordentlich fragmentierten Märkten, wenn wir einmal vom Internet und der Ausnahme Microsoft absehen; die Anzahl der Nutzer beträgt in diesen fragmentierten Märkten heute typischerweise einige Tausend, relativ selten wenige Millionen. Durch den Wandel hin zum softwaregestützten Wissensmanagement wird sich dies dramatisch ändern.

Wissensmanagement wird bereits in drei Jahren weltweit einen 10 Mrd. EURO Markt darstellen. Dabei sind wir davon überzeugt, dass die Benutzerzahl in 5 Jahren die 100 Millionen- bzw. dann auch die Milliarden-Grenze überschreiten kann (zum Vergleich: derzeit sind weniger als 400 Millionen Menschen über das Internet miteinander verbunden). An der Umsetzung dieser Markt-Vision wollen wir maßgeblich beteiligt sein, ohne damit als Internet-Company gelten zu wollen.

Wir sind uns dabei durchaus darüber im klaren, dass Deutschland gegenüber den im Softwaremarkt dominierenden Amerikanern eine denkbar schlechte Ausgangsposition hat, speziell das Marketing betreffend. Gewaltige Anstrengungen liegen vor uns auf dem Weg zur Weltmarktführerschaft im Software-Markt für Wissensmanagement und dies obwohl, oder trotzdem, wir bereits vom Erreichen der technologischen Marktführerschaft durch die SER sprechen können. Als wichtigen Baustein zur Erreichung unseres anspruchsvollen Ziels haben wir uns zum Aufbau dieses Schulungs- und Trainingszentrums entschlossen - als Ausgangspunkt, um unsere Initiative "Software made in Germany / Software made by SER" in die Welt zu tragen.

Warum sind wir sicher, dass wir dies schaffen werden?

Weil wir bereits mit unseren 5.000 Kunden und mit 300.000 Anwendern weltweit eine recht gute Ausgangsposition haben.

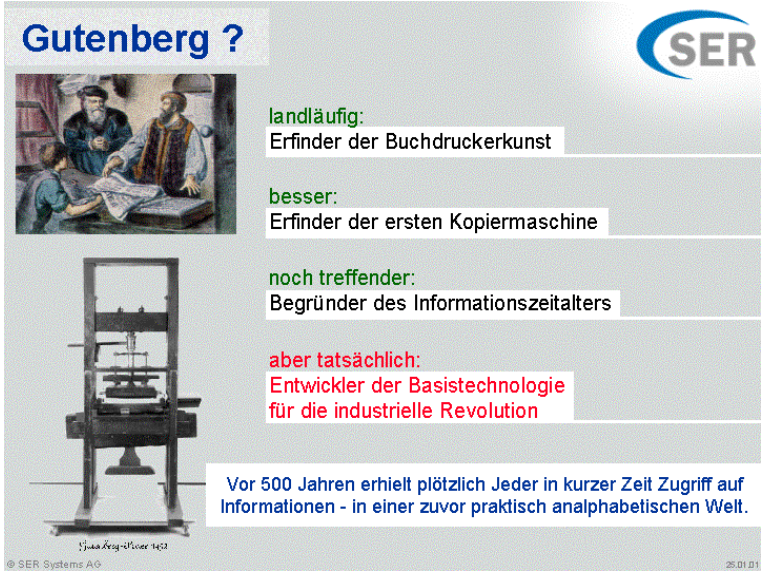
So verfügt die SER z.B. im Bereich eGovernment, speziell im sogen. Federal-Government der USA, über einen Marktanteil von 50% für Workflow-Projekte.

Eine ähnliche Situation existiert auch für Workflow-Projekte in Deutschland. Wir haben über unser Produkt DOMEA Eingang in 7 von 14 Bundesministerien gefunden. Die Landesbehörden werden gerade jetzt adressiert.

Und - dies mit einem Augenzwinkern - weil wir in Rheinland-Pfalz, dem Land Gutenbergs, unseren Ursprung haben.

Was haben Gutenberg und SER gemeinsam?

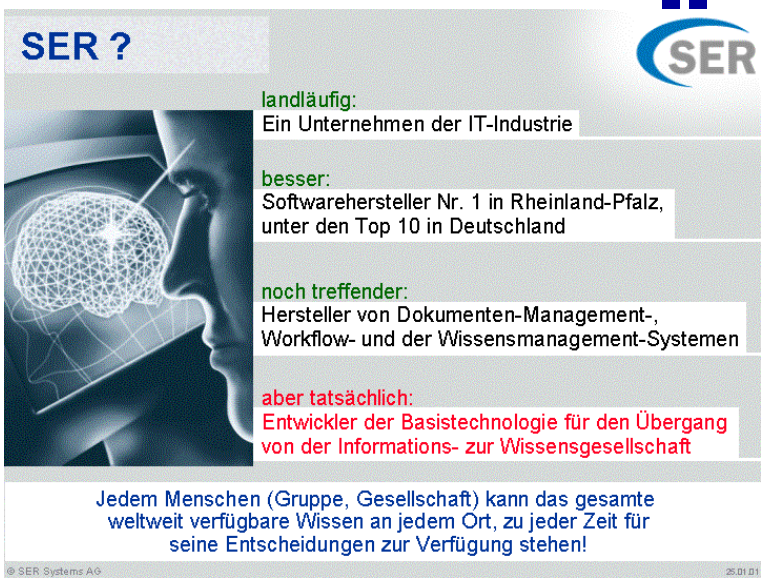
Gutenberg, der landläufig als Erfinder der Buchdruckerkunst gilt, ist u.E. der bedeutendste Rheinland-Pfälzer, weil man ihn besser als den Erfinder der ersten Kopiermaschine bezeichnen muss. Die



© PROJECT CONSULT GmbH

war wiederum notwendig, um, noch treffender bezeichnet, das Informationszeitalter zu begründen.

Schaut man ein wenig hinter die Kulissen, so ist Gutenberg tatsächlich der Entwickler der Basistechnologie für die industrielle Revolution. Denn: Durch die "Kopiermaschine" erhielt vor 500 Jahren praktisch und plötzlich Jeder in kürzester Zeit die Möglichkeit des Zugriffs auf Informationen, die zuvor nicht publiziert werden konnten. Dies hat die zuvor mehrheitlich analphabetische Welt in kürzester Zeit dramatisch verändert. Wenn auch zunächst die Anzahl derjenigen, die Informationen publiziert haben, noch sehr limitiert war, nahm deren Anzahl in wenigen Jahrzehnten dramatisch zu.



Die Folgen der Gutenberg-Presse waren Preisreduktionen für die Informationsverteilung in einem Faktor größer 10.000. Dies begründete die Blüte der Wissenschaft, da durch die Einschaltung nun vieler Geister die Innovationsgeschwindigkeit exponentiell anstieg. Dies schließlich hat die industrielle Revolution Anfang des 19. Jahrhunderts impliziert.

Die Entwicklung damals war wesentlich "revolutionärer" als heute, da keinerlei Infrastruktur und kein Basismarkt zur Verfügung stand. In weniger als 50 Jahren war diese Technologie trotzdem europaweit verbreitet und führte z.B. etwa um das Jahr 1700 bereits zur allgemeinen Schulpflicht. Die Printmedien-Industrie entstand – eine Industrie, die wir bei SER als Teil der IT-Industrie ansehen und zwar in dem Verständnis, dass das "I" in IT für „Information“ steht. Mit dem Umgang mit Informationen sind heute bereits - direkt oder indirekt - die meisten arbeitenden Menschen beschäftigt.

Wer dieser Argumentation nicht folgen mag, stelle sich doch einfach vor, wie wir heute oder auch vor 200 Jahren ohne schriftliche Dokumentation planen, handeln, erklären und abrechnen würden. Nichts liefe oder läuft mehr ohne schnelle und preiswerte Informationsverteilung. Hierin liegt allerdings auch bereits das Problem der gesamten Informationsverteilung - besonders für die Zukunft. Was initial für die Informationsverteilung eine relative Geschwindigkeitserhöhung um den Faktor 2000 bewirkte und die atemberaubende Verteilung dieser Technologie über Europa, und schließlich die ganze Welt herbeiführte, führt heute in absoluten Zahlen zur Produktion von ca. 10 Mrd. gedruckten Seiten pro Tag. Diese Informationsflut kann, anders als früher, heute niemand mehr wirklich akkurat, vollständig lesen, um dann für sich zu entscheiden, welche der Informationen ist für mich, meinen Arbeitsprozess oder meinen Lebensprozess wichtig und richtig. Was brauche ich für meinen Entscheidungsprozess?

Die Umkehr der Gutenberg-Presse

Wir, die SER, haben vor 15 Jahren begonnen, über die "Umkehrung der Gutenberg-Presse" nachzudenken und dies als Motivation und Anspruch unserer Softwaretechnologie-Entwicklung angesehen. Dies führte im ersten Schritt zur Entwicklung der sogen. Dokumenten Management Systeme. Sie haben das elektronische Verarbeiten, Speichern und Verteilen von beliebigen Informationen und Dokumenten zum Ziel. Diese Systeme gehen heute fließend in sogen. Workflow-Systeme oder Prozess Management Systeme über. Hiermit ist die Voraussetzung geschaffen, auf beliebig große Informations- und Wissensbestände aller Art automatisch zugreifen zu können. Und mit dem Internet ist der weltweite Zugriff auf diese Bestände technisch kein Problem mehr.

Im zweiten Schritt, nachdem wir nun mehr als ein Jahrzehnt Dokumente elektronisch gespeichert, verwaltet und verteilt haben, ist es uns gelungen, eine Softwaremaschine zu entwickeln, die den Gutenbergprozess des Vervielfältigens und Verteilens tatsächlich so umkehrt, dass diese Maschine für uns, den Menschen, liest und in der selben Geschwindigkeit "versteht", wie kopiert und verteilt wird. Dabei heißt verstehen: Wir können nun schnell und exakt die Informationen automatisch erhalten, die uns interessieren oder, die wir in unseren Entscheidungsprozessen benötigen.

Unabhängig davon, ob wir Harry Potter, Marktstudien, Gesetzestexte oder Krankengeschichten bearbeiten müssen, die Maschine liest und gibt uns die für uns jeweils inhaltlich relevante Information.

Für diese Technologie haben wir in den USA Anfang des Jahres 2000 auf einer Messe in New York

einen Innovationspreis erhalten, der am Ende des Jahres 2000 mit der Auszeichnung "Product of the Year 2000" der Zeitschrift Imaging & Document Solutions bestätigt wurde.

Wie Gutenberg lässt sich auch die SER differenziert betrachten. Landläufig sind wir ein Unternehmen der IT-Industrie. Eine bessere Bezeichnung ist: wir sind der Softwarehersteller Nr. 1 in Rheinland-Pfalz und gehören zu den Top 10 der deutschen Software-Industrie; im Ranking der mit uns vergleichbaren deutschen Softwarehersteller stehen wir an Platz 3.

Noch treffender: wir sind Hersteller von DMS, Workflow- und Wissensmanagement-Systemen. Diesen Weltmarkt sehen wir langfristig größer als den Markt für alle anderen Softwaresysteme an. Und für diesen Weltmarkt haben wir die Basistechnologie entwickelt!

Damit verstehen wir uns tatsächlich als Entwickler der Basistechnologie, die für den Übergang von der Informations- zur Wissensgesellschaft notwendig ist.

Das für jeden Menschen (jede Gruppe, jede Gesellschaft) notwendige Wissen kann an jedem Ort zu jeder Zeit auf Basis des gesamten weltweit verfügbaren Wissens bereitgestellt und zur optimalen Entscheidungsfindung herangezogen werden.

Nun bei aller Zuversicht auch ein Problem. Der Know-how-Transfer in einem internationalen Softwareunternehmen erfolgt langsamer als man denkt und plant. Die Anzahl der Mitarbeiter ist derzeit zwar auf 1.200 gestiegen - bei einer Ausgangslage von 150 Mitarbeiter im Jahre 1997. Für 2001 haben wir einen Plan-Umsatz von 240 Mio. EURO vorgesehen - ein sehr bescheidener Plan, wenn wir dies im Vergleich zum Weltmarkt-Volumen von größer 10 Mrd. EURO für die SER-Technologie sehen.

Um ein signifikant größeres Stück von diesem Kuchen zu erlangen, braucht man das beste Personal in allen Bereichen - von der Entwicklung über die Vermarktung bis hin zum Service. Wem dies gelingt, der erreicht die Welt-Marktführerschaft! Für die Marktführerschaft im Hightech-Bereich werden nicht nur hochqualifizierte Software-Spezialisten benötigt; wir benötigen bestes Personal für die gesamte Palette vertriebs- und marketingbezogener Tätigkeiten, für Schulung, Training, Auskünfte, Beratung usw.

In unserer Entwicklung der letzten drei Jahre können Sie deutlich ablesen, dass das Ausland dramatisch schneller wächst als das Inland und dies, obwohl wir hier relativ den besten Markt vor der Haustür haben. Dies hat etwas mit der Verfügbarkeit von Mitarbeitern auf einem Arbeitsmarkt zu tun, der, was das Thema "Software" betrifft, unterentwickelt ist.

Deutschland hat noch keine Software-Entwicklungs-Kultur! Der Anteil derer, die sich für unsere Produkte interessieren, ist relativ zu denen, die sich dazu entschließen können, bei der Entwicklung und Vermarktung dieser Produkte mitzuarbeiten, gering.

Zeitbombe Mensch als Chance!

Die weltweit allgegenwärtige Zeitbombe "Mensch" wird, wenn man sie einmal anders betrachtet, zu unserer Chance, weil der Mensch unsere wichtigste Ressource darstellt. Die Vielzahl der Menschen sorgt gerade dafür, dass uns ein unerschöpfliches Potenzial an einem Rohstoff zur Verfügung steht, der nicht vergeht: dem Rohstoff Wissen.

Die effiziente Nutzung dieses Rohstoffs und die Nutzung der Ressource Mensch erfordert gemeinsames Handeln, Diskussionen und Interaktionen miteinander; Effizienz im Alleingang wird nicht erreichbar sein. Denn der Anteil des Wissen eines einzelnen Menschen am Gesamtwissen der Menschheit nimmt stetig ab. Bei einer abnehmenden Halbwertzeit für die Gültigkeit des Wissens bedeutet dies zwangsläufig, dass ein einzelner Mensch relativ zum Gesamtwissen nichts weiß. Diese Feststellung gilt in Zukunft jedoch nur noch solange, wie der einzelne Mensch keinen Zugriff auf das Gesamtwissen hat bzw. sich dieses Wissen nicht durch eine Gruppenzugehörigkeit erschließen kann.

Betrachten wir die Entwicklung der Menschheit

einmal aus einer ganz anderen Sicht!

Die landläufige Betrachtung der Menschheit und deren Entwicklung ist bekannt. Die Weltbevölkerung um Christi Geburt betrug ca. 170 Mio. Menschen. In den folgenden Jahrhunderten wuchs die Weltbevölkerung wie auch zuvor nur sehr, sehr langsam.

Eine deutliche Veränderung des Wachstums trat nach dem Mittelalter ein, zum selben Zeitpunkt also, als das Informationszeitalter defakto durch Gutenberg ins Leben gerufen wurde. Wir vertreten hier die These, dass die Industrialisierung ohne die seit Gutenberg mögliche beliebige Verteilung jedweder Information an prinzipiell Jeden, nicht möglich gewesen wäre. Die Nutzung der Ressource Mensch für das zur Industrialisierung notwendige Know-how wäre ohne die Gutenberg Erfindung nicht zu bewältigen gewesen!

100.000 Jahre auf dem Weg zur Zivilisation

Auf dieser These aufbauend kann man die Geschichte heute auch aus einer ganz anderen Sicht betrachten. Die Menschen haben Größenordnungen von 100.000 Jahren benötigt, bis sie ein erstes Werkzeug zustande brachten, dann ein weiteres, bis sie schließlich auch eine "Serienfertigung" organisieren konnten.

Mit der Erfindung der Schrift, die vor ca. 7.000 Jahren an verschiedenen Stellen in der Welt, u.a. von den Ägyptern erfunden wurde, entstand das universellste Werkzeug, das der Mensch je geschaffen hat. Allerdings hat der Mensch 6.500 Jahre dieses Werkzeug im Wesentlichen nur für Dokumentation der gesellschaftlichen Vorgänge und nur in einem sehr verschwindend geringen Bereich für die Informationsverteilung genutzt.

Trivialerweise war dies auch nicht möglich, da der überwiegende Teil der Bevölkerung weder lesen noch schreiben konnte. Erst mit Gutenberg änderte sich das. Auf einmal lernten die Menschen lesen und konsequenterweise auch schreiben. Es gab etwas zu lesen, das so preiswert war, dass es sich faktisch (fast) Jedermann, und nicht mehr länger nur einige wenige Privilegierte, leisten konnte. Dies hatte zur Folge, dass der Prozentsatz der Bevölkerung, der von der Informationsverarbeitung lebte bzw. die Informationsverarbeitung für das Leben nutzen konnte, dramatisch anstieg.

Im Rahmen der industriellen Revolution wandelte sich die Werkzeugerstellung in komplexe Prozesse zur Massenproduktion. Seit ca. 100 Jahren wird weltweit eine Kommunikationsinfrastruktur aufgebaut, die über initial Telegraphen, später Telefon, Radio, Fernsehen die elektronische Kommunikation mit exponentiell wachsendem Verkehrsvolumen ermöglichte.

Dieser Prozess setzte sich durch die Erfindung der programmiergesteuerten Rechenanlagen in der Tendenz fort; er wurde jedoch in keinster Weise neu begründet. Auch die kommerzialisierte Nutzung des Internets bringt hier keine neue Qualität, sondern lediglich nur die Fortsetzung des Trends, dass zukünftig de Facto Jeder von der Informationsverarbeitung lebt - zumindest insofern davon lebt, dass er Informationen konsumiert. Meinungs- oder Wissensbildung sind hier gleichzeitig möglich.

Jeder will heute mit Jedem kommunizieren können. Jeder will die Informationen so individualisiert haben, dass sie für ihn persönlich optimal verständlich werden und ein Broadcasting individuell ermöglichen.

Wir werden uns der Frage stellen müssen, wie diese Bedürfnisse statt mit 600 Mio. Menschen in den Industrieländern auch für 6 Mrd. Menschen insgesamt befriedigt werden können. Unsere Zukunftsprognose hierzu lautet: Information, und damit Wissen, wird für Jeden verfügbar sein. Die Umsetzung dieses Wissens wird in den Nachfragemärkten zu besseren, preiswerteren und allgemein verfügbaren Produkten und Serviceangeboten führen. Der Ressourcenverbrauch wird dabei von der Nutzung physikalischer Ressourcen zunehmend auf die Nutzung der virtuellen Ressource „Wissen“ umgestellt.

In der Zusammenfassung bedeutet dies: 100.000 Jahre auf dem Weg zur Zivilisation

10.000 Jahre Entwicklung und Nutzung der vom Menschen geschaffenen Schrift mit

sequentieller Informationsverteilung zur Nutzung der Dokumentation der Gesellschaft

100 Jahre für die Entwicklung einer weltweiten Kommunikationsinfrastruktur zur beliebigen Verteilung von Informationen für die Kommunikation "Jeder mit Jedem"

10 Jahre - in die Zukunft: Ersatz der physikalischen Ressourcen durch die virtuelle Ressource „Wissen“ und damit Wissen für Jedermann!

Ein Blick ins Dokumenten-Universum

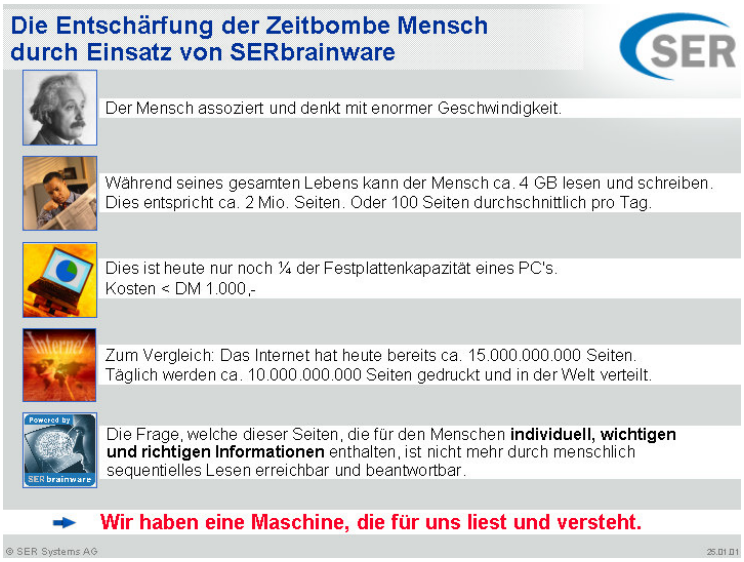
Damit unser Wissen bestmöglich eingesetzt und genutzt werden kann, müssen wir den unlimitierten Zugriff auf die Informations- und Wissensbestände dieser Welt ermöglichen. Dazu können wir mit unserer SER Technologie das Dokumenten-Universum in ein mathematisches Universum, einen sogen. n-dimensionalen Vektorraum, abbilden.

Nun muss man, um der Wahrheit die Ehre zu geben, hier sagen: dies ist eine pseudodreidimensionale Darstellung auf einem zweidimensionalen Medium eines n-dimensionalen Raumes in der Dimension 3000. Diese Darstellung dient der Visualisierung der Speicherung und des Zugriffs auf ein beliebiges Dokument in diesem (Teil-)Universum.

Da der Zugriff in diesem Dokumenten-Universum beliebig ist, sind wir an den Punkt gekommen, dass wir sagen können, mit der SER Technologie ist "ALLES" inhaltlich abbildbar und zwar nach einer für den Menschen individuellen Bedeutung. Dies ist die Voraussetzung, um Wissen softwaretechnisch inhaltlich zu verarbeitbar. Die Verknüpfung zwischen der Abbildung im Dokumenten-Universum und der individuellen Bedeutung für den Menschen, schaffen wir mit unserer Technologie über sog. Referenzpunkte. Diese Referenzpunkte (in der Anwendungspraxis etwa als Beispieldokumente bezeichnet) sind von jedem Menschen individuell vorgebbar, so dass unsere Software-Technologie als ein individueller Zusatzprozessor und Zusatzspeicher zum menschlichen Gehirn verstanden und genutzt werden kann - eine besonders in der Zukunft immens nützliche Ergänzung bei immer schneller werdenden Markt- und Innovationszyklen.

Um das breite Spektrum der Möglichkeiten zur Nutzung der SER Technologie aufzuzeigen, haben wir erste konkrete Knowledge Management Anwendungen entwickelt, die eine intelligente Ablage und das Finden beliebiger Informationen auf dem persönlichen Arbeitsplatz (SERpersonalBrain) über den entsprechenden professionellen Arbeitsplatz im Unternehmen bzw. beliebig großen Organisationen (SERenterpriseBrain) bis hin zum globalen Netzarbeitsplatz im Web unterstützen (SERglobalBrain). Wissensagenten lotsen Sie durch den Informationsdschungel!

Ein weiteres Beispiel ist das Produkt SERdistiller, das beliebige eingehende Informationen automatisch analysiert, die Zuordnung zu den jeweils notwendigen Geschäftsprozessen durchführt, und bei dieser Gelegenheit die Daten für die Weiterverarbeitung in den Geschäftsprozessen automatisch aus den Dokumenten herausextrahiert. So können repetitive Prozesse SW-gestützt gelernt werden.



Auf Basis der SER Technologie ist es aber auch möglich, automatisch eMails zu beantworten und Massenanfragen in Call-Centern oder ähnlichen Organisationen intelligent zu beantworten.

Soweit die Beispiele, die wir Ihnen hier in unserem Hause im späteren Verlauf des Tages gerne ausführlich präsentieren.

Wissensmanagement mit Softwareunterstützung

Die Lösung zur Bewältigung unserer Zukunftsherausforderungen lautet: Wissensmanagement mit Softwareunterstützung. Unsere Antwort heißt: Wissensmanagement powered by SERbrainware.

Diese Basistechnologie haben wir in den letzten drei Jahren entwickelt. Die Vermarktung der Technologie und darauf basierender Produkte war im Jahr 2000 mit ca. DM 10 Mio. für die ersten 9 Monate seit Marktfreigabe recht erfolgreich. Für 2001 planen wir in diesem Bereich eine Ausweitung des Umsatzes auf DM 100 Mio. weltweit.

Bei der Realisierung von SERbrainware haben wir uns an die Funktionsweise des menschlichen Gehirns angelehnt. Wir speichern Informationen ebenso wie das Gehirn, das sämtliche Informatio-

nen, die es aufnimmt, in einem Netzwerk von Beziehungen der Informationen untereinander speichert (neuronales Netz). Der Mensch assoziiert und denkt dabei mit enormer Geschwindigkeit. Dies resultiert daraus, dass dem Menschen die Informationsaufnahme bildhaft "realtime" möglich ist und das Netzwerk parallel versorgt wird.

Für die Betrachtung eines Filmes benötigen wir z.B. zwei Stunden. Danach sind wir in der Lage, diesen Film innerhalb von Sekunden bzw. wenigen Minuten vor unserem "geistigen Auge" ablaufen zu lassen. Für das Lesen des Buches oder das Skript des entsprechenden Filmes müssten wir tagelang Zeit aufwenden und erhielten dadurch dennoch nicht signifikant mehr an Informationen als wir bereits aufgenommen haben. Der Prozess des Lesens und Schreibens erfolgt also sequentiell mit relativ geringer Geschwindigkeit.

Während seines gesamten Lebens kann der Mensch max. 4 GB lesen und schreiben. Dies entspricht ca. 2 Mio. Seiten (entsprechend ca. 100 Seiten pro Tag in 50 Jahren an 365 Tagen und 2.000 Zeichen pro Seite). Dies ist heute nur noch ¼ der Festplattenkapazität eines PC´s und kostet deutlich weniger als 1.000,00 DM. Zum Vergleich: Das Internet hat heute bereits 15 Mrd. Seiten und täglich werden ca. 10 Mrd. Seiten gedruckt und in der Welt verteilt.

Die Frage, welche dieser Seiten, die für den Menschen individuell wichtigen und richtigen Informationen enthalten, ist nicht mehr durch menschlich sequentielles Lesen beantwortbar.

Dies schafft nur noch eine Maschine, die für uns in unserem Sinne liest und versteht. Wir brauchen zum Treffen der richtigen Entscheidungen eine Maschine, die für uns liest und versteht. Die Lösung des Problems der Wissensverarbeitung heißt also nicht "noch mehr lesen", sondern "lesen lassen".

Dies gilt für alle Wissensgebiete: für die Wissenschaft ebenso wie für die Technik, die Produktion und auch die Verwaltung.

Die Menschen, die in den einzelnen Wissensgebieten arbeiten, brauchen Zeit, um ihre Informationen, die sie permanent austauschen, zu Wissen zu verarbeiten. Es kommt darauf an, diese Zeit optimal zu nutzen, da für jeden Vorgang und für jedes Handeln die Zeit des Menschen endlich ist, obwohl die Zeit an sich unendlich erscheint.

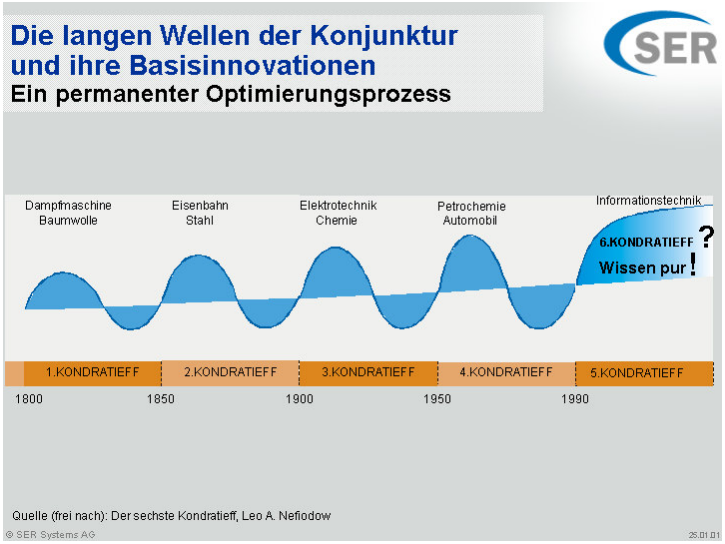
Wir vertreten hier die These, dass das Problem, welches aus dem beschränkten Vorhandensein aller physikalischen Ressourcen entsteht, dadurch gelöst werden kann, dass wir zur Bewältigung und Gestaltung unserer Zukunft auf die einzige nicht physikalische Ressource, "das Wissen", ausweichen.

Durch die Anwendung und den Einsatz von Wissen können wir auch die vorhandenen beschränkten physikalischen Ressourcen so optimieren und permanent verbessern, dass es uns gelingen kann, den heute vorhandenen Mangel in der Welt praktisch zu beseitigen, zumindest nicht existenzbedrohend werden zu lassen. Natürlich nur dann, wenn wir uns entscheiden, unser Wissen für diese Ziele einzusetzen! Voraussetzung für ein solches Gelingen ist, dass der Produktionsfaktor "Wissen" global bereitgestellt wird.

Wissen ist die einzig beliebig teilbare Ressource der Menschheit, die sich durch Teilung nicht verzehrt. Gleichzeitig gilt: Wissen multipliziert sich durch Teilen. Dies ist der Kerngedanke für ein praktizierbares Wissensmanagement, das heute mit SER Softwareunterstützung individuell und trotzdem automatisch Wissen bereitstellen kann. Wir entschärfen die Zeitbombe Mensch durch den Einsatz von SERbrainware.

Basisinnovationen nach Kondratieff

Abschließend wollen wir anhand einiger Beispiele aus der Wirtschaft mit unterschiedlichen Gesichtspunkten die Implikationen des softwaregestützten Wissensmanagement aufzeigen.



Betrachten wir hierzu zunächst die langen Wellen der Konjunktur und ihre Basisinnovationen. Wir stimmen mit Kondratieff bzw. Nefiodow überein, dass es in der Vergangenheit vier epochale Basisinnovationen gegeben hat, die die industrielle Gesellschaft vorangetrieben haben. Die Baumwollindustrie wurde durch die Dampfmaschine ermöglicht. Die Stahlindustrie durch die Eisenbahn. Die Chemieindustrie durch die Elektrotechnik und die Automobilindustrie durch die Petrochemie.

Der Aussage des einen oder anderen Volkswirtschaftlers, dass wir derzeit von der Basisinnovation der Informationstechnik getrieben werden, können wir jedoch nicht zustimmen. Hier fehlt das Gegenstück, sozusagen die generelle Wissensanwendung (Wissen pur) - von der Information allein können wir nicht leben!

Die Geschichte zeigt, das wir uns in einem permanenten Optimierungsprozess befinden, der alles Vorhandene kontinuierlich verändert, vieles beibehält und gelegentlich auch etwas substituiert. Für die Zukunft betrachten wir das Wissen als den wesentlichsten, den überlebensnotwendigen Produktionsfaktor.

Diese These möchten wir auch durch die Betrachtung der Entwicklung der Beschäftigung in den Industrieländern (hier am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland) stützen.

Die Landwirtschaft, die ursprünglich vor 200 Jahren ¾ der Bevölkerung beschäftigt hat, beschäftigt heute nur noch 5%. Dies reicht aus, die Gesamtbevölkerung zu ernähren, obwohl diese sich in den letzten 200 Jahren verzehnfacht hat.

Die Beschäftigten in der Produktion sind heute nach 200 Jahren Industrialisierung tendenziell wieder auf dem selben Niveau wie zuvor. D.h. weniger als 20% der Bevölkerung reichen aus, um für die gesamte Bevölkerung alle Waren herzustellen, die von diesen benötigt bzw. gewünscht werden.

Die Anzahl der Beschäftigten, die den sogen. Service leisten, ist zwar in den letzten 200 Jahren gestiegen, wird aber, wenn man die Informationsservices von sonstigen Services abstrahiert, auf dem Niveau von ca. 25% verweilen. Damit ist die Masse der Bevölkerung mit der Informationsverarbeitung bzw. auch Informationserstellung beschäftigt. Und Information ist der Rohstoff für Wissen.

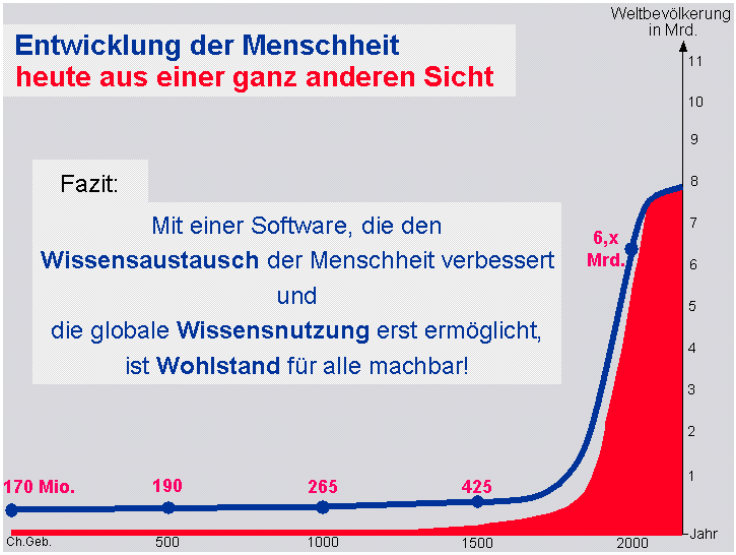
Für die Innovationszyklen der Vergangenheit und die Nutzung der jeweiligen Basisinnovationen zur Verbesserung der Lebensumstände galt in der Vergangenheit die Maßeinheit "Jahrtausend". Erst mit den jüngsten Technologien reden wir bei Innovationszyklen von Jahrzehnten und stellen heute fest, dass wir mit der Situation konfrontiert werden, dass die Jahrzehnte zu Jahren zusammenschrumpfen.

Das Automobil, das Telefon, die Elektrizität haben aus einer Entwicklungsphase von mehreren Jahrzehnten heraus, in denen ihr Marktanteil oder ihre Marktdurchdringung kaum messbar war, dann noch 50 bis 100 Jahre gebraucht, um durch eine allgemeine Verbreitung in ihren Märkten zu einer Marktsättigung von annähernd 100% zu gelangen. Die Ersatztechnologien brauchen heute nur noch 10 Jahre, um bereits zu einer Marktsättigung von 50% zu gelangen. Als Beispiel sei hier die Mobiltelephonie im Vergleich zur traditionellen Telephonie über Festnetze angeführt bzw. die Verbreitungsgeschwindigkeit des Internets im Vergleich zum PC bzw. vor dem PC die Verbreitung der sogen. Großrechnersysteme.

Wissen als entscheidende Ressource

Jede dieser Technologien basiert auf "Wissen". Will man also die Marktdurchdringung neuer Technologien aktiv unterstützen, muss der Wissenstransfer schneller vonstatten gehen als bisher! Will man weltweite Märkte erreichen, so gilt dies für die weltweiten Märkte. Will man eine Technologie für derartiges Handeln bereitstellen, so gilt dies auch für die Bereitstellung dieser Technologie für ein Knowledge-Service-Providing (KSP) auf Basis des PC´s und Internets.

Damit darf ich zum Fazit kommen: Mit einer Software, die den Wissensaustausch der Menschheit verbessert und die eine globale Nutzung des Wissens ermöglicht, ist Wohlstand für alle machbar!



Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

(Anm. der Redaktion: Einfügung der Zwischenüberschriften sowie Positionierung und Auswahl der Abbildungen aus der umfangreicheren Vorlage erfolgte durch PROJECT CONSULT. Der Text ist ohne Kürzungen wiedergegeben).

In der Diskussion

Lehnen wir uns einfach einmal zurück

Im Tagesgeschäft geht vieles unter – lehnen wir uns doch einmal gemeinsam zurück und betrachten einige der Mythen der DRT-Branche von außen.

- *„Der Einsatz digitaler optischer Speicher schont die Umwelt“*

Die Hersteller von digitalen optischen Speichern hatten sich immer die Schonung der Wälder auf die Fahnen geschrieben. Eine typische Folie, die immer wieder in Präsentationen auftaucht, ist das Bild, wieviel Bäume, ganze Wälder, nicht gefällt werden müssen, wenn man auf elektronisches Dokumentenmanagement setzt. Doch wie sieht die Umweltbilanz wirklich aus, hat sich schon jemand abseits der Schlagworte einmal die Mühe gemacht gegenzurechnen ? Papier wird z.B. heute recycelt und niemand weiß wieviel Strom durch die ständig online befindlichen Systeme verbraucht wird, wie Herstellung und Entsorgung von Computern und Komponenten die Umwelt belasten und wieviel Papier durch DRT-Systeme verbraucht wird. Die Folie der Schonung der Wälder gehört mit Sicherheit ins Museum, Abteilung „Frühzeit der elektronischen Archivierung“. Die Argumente liegen auf einer ganz anderen Ebene – der Erschließung von Informationen.

- *„Das papierlose Büro“*

Der Schlachtruf der DRT-Branche in den 80er Jahren ist mit geringem Nachhall verstummt. Auch das „papierarme Büro“ ist noch Fiktion. Vieles läßt sich auf dem Papier einfach besser erledigen. Niemand möchte das taktil-subtile Wühlen in Papierstapeln missen, seine Dokumentationen bei der Korrektur über Legionen von Tischen verbreiten und mit der grünen Tinte des Büroverstehers seine Anmerkungen machen. Der Bildschirm, auch wenn er einmal die Wände unserer Büros flächendeckend überwuchert, kann bestimmte Arbeitsweisen nicht ersetzen. Auch darf nicht vergessen werden, daß die Hersteller der „papiersparenden“ Technologien auch häufig gleichzeitig Anbieter der „papierverschwendenden“ Drucker und Kopierer sind. Es wurde seit der Erfindung des Begriffes „papierloses Büro“ noch nie soviel Papier bedruckt wie jemals zuvor. Die Aufgabe ist also nicht die Abschaffung des Papiers sondern die sinnvolle Integration in humanadäquate Arbeitsabläufe.

- *„Workflow vernichtet Arbeitsplätze“*

In sogenannten Wirtschaftlichkeitsberechnungen taucht die Ersparnis von Arbeitsplätzen immer wieder gern auf. Typische Beispiele sind der Bürobote, der sein Wägelchen mit den Gittermappen zielstrebig durch die Gänge des Unternehmens lenkt oder der Archivar, der wie Cerberus über den Geheimnissen seiner Registratur wacht. Auch die Sachbearbeiter und die Hierarchen in den tiefgestaffelten Bürokratien deutschen Verwaltungsgeschehens wurden nicht ausgelassen. Doch was nach Abschaffung und Entlassung klang, hat allenfalls in Umsetzung und Weiterqualifizierung gemündet. Die Angst war unberechtigt, amerikanische Verhältnisse des „hire&fire“ sind nicht eingezogen. Durch den Einsatz von DRT wurden sogar zusätzliche, hochqualifizierte Jobs in der fachlichen Betreuung und der Administration geschaffen. Die Unterstützung mit Software hat es ermöglicht, daß Aufgaben schneller, einfacher und sicherer erledigt werden können. Erst hierdurch wurden neue Ideen, wie CRM Costumer Relationship Management und andere Dienstleistungen, bei gleichbleibenden Personalbestand möglich. Die Unternehmen haben inzwischen erkannt, daß trotz aller Technik das menschliche Kapital eine der wichtigsten Säulen des Geschäftes ist.

- *„Effizientere Nutzung von Informationen“*

Einer der wichtigsten Vorzüge von DRT-Lösungen ist, daß diese unabhängig von Ort, Zeit und Erzeuger Informationen vollständig, zielgerichtet und situationsbezogen am Arbeitsplatz des Bearbeiters bereitstellen können. Die Mittel hierfür orientierten sich an den Ideen der Entwickler, was man denn alles so an Funktionalität benötigen könnte. Einfach zu benutzen waren die Systeme nicht. Aufwendige Schulungen von eigenständigen Desktops für die Speicherung, das Wiederfinden und Anzeigen von Dokumenten ließen manchen Anwender an der Sinnfälligkeit und Effizienz solcher Lösungen zweifeln. Dabei ist es doch so einfach, ich möchte in der Anwendung, in der ich gerade arbeite, die benötigten Informationen erhalten. Ob diese aus einem separaten Archiv kommen oder direkt im Repository der Anwendung gespeichert sind, interessiert eigentlich nicht. In keinem Fall möchte ich für den Zugriff extra Fenster öffnen, mich mit anderen Funktionsknöpfen auseinandersetzen und mich durch tausend Optionen kämpfen. Wenn Dokumentenmanagement wirklich dem Anspruch einer effizienteren Nutzung von Informationen gerecht werden will, dann muß es sich als Infrastruktur, als nicht sichtbarer Basisdienst verstehen. Die Benutzerschnittstellen werden in Zukunft ganz anders aussehen – müssen -. Nicht mehr nur der sogenannte „Professional User“ im Büro muß mit Dokumenten umgehen, sondern auch Dritte, denen man nicht in tagelangen Schulungen die Nutzung beibringen kann. Auch der universell einsetzbare Browser ist nicht der Weisheit letzter Schluß.

- *„Softwarebasiertes Wissensmanagement löst alle Probleme der Zukunft“*

Die Argumentation ist schon bestechend – Software liest, kompiliert und präsentiert die Ergebnisse für mich, die ich mit den eigenen beschränkten Mitteln meines Hirnes längst nicht mehr erfassen kann. Ist dies jedoch schon Wissen? Eher ist es doch so, daß eine bestimmte Form von Wissen in der Software steckt, wie sie zu einem Ergebnis kommt. Das Ergebnis selbst ist jedoch noch immer Information. Zugegeben, die Zusammenstellung dieser Information hätte man mit herkömmli-

chen Mitteln nicht erzielen können, Knowledge Management Systeme stellen hier einen echten Innovationssprung dar. Jedoch hat Wissen zumindest nach dem abendländischen Kanon noch andere Eigenschaften - Kommunikation, Erfahrung, Nutzung, Umsetzung, Entscheidung, Bewertung, Erkenntnis, Interpretation, soziale Interaktion. Wissen ist einfach mehr als nur Informationsverdichtung und –präsentation. Der Begriffsbestandteil „Management" entwertet darüber hinaus die Qualität des Wissens. Selbst die Bereitstellung und Erschließung aller Informationen der Menschheit wird nicht automatisch Wissen – erst wenn hieraus Erkenntnisse gezogen und diese umgesetzt werden, wird man dem akademischen Anspruch von Wissen gerecht. Knowledge Management wird daher zunächst nur zwei wichtige Teilkomponenten des Wissens effektiv abdecken – „die Spreu vom Weizen trennen", aus einem Übermaß von Daten und Informationen die wichtigen herausfiltern, und Informationen zielgerichtet zu verteilen, denn „Wissen ist das einzige Gut was beim Teilen nicht weniger, sondern mehr wird". Die Tage von Kubrick`s HAL sind jedoch noch nicht gekommen.

- *„Das Internet ist der größte Wissensspeicher der Welt"*

Falsch geraten, das Internet entwickelt sich zur effektivsten Wissensvernichtungsmaschine, weil jeder nur glaubt, das Internet wachse ins Unendliche und wird irgendwann alle Information der Menschheit enthalten. Ein Beispiel: kaum eine WebSite aus den frühen Tagen des Überganges vom Arpanet zum Internet und später zum World Wide Web ist erhalten. Das Internet kennt keine Historisierung - Daten, Seiten, Server werden nach Belieben vom Netz genommen. Die Menge der „toten Links" hat bei Standardsuchanfragen bereits die 15%-Hürde übersprungen. Suchergebnisse sind daher auch immer anders – von Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität von Internetsuchergebnissen auszugehen, ist daher fahrlässig. Zunehmend gehen auch professionelle Online-Datenbanken, Archive und andere wohlorganisierte Content Repositories ins Netz. Diese unterliegen jedoch nicht mehr dem allgemeinen, demokratischen und öffentlichen Zugang. Professionell aufbereitete Information im Netz muß bezahlt werden. Zudem kämpft die gesamte Content-Anbieterschaft wie Sysiphus mit der Informationslawine. Neue Formate, neue Hardware, neue Betriebssysteme, neue Nutzungsmodelle machen das Leben des digitalen Archivars schwer. Die Überführung von vorhandenen Informationen, sei es in Papier, elektronisch oder gar anderen physischen Repräsentationen ist eine gigantische Aufgabe. Ohne systematische Aufarbeitung wird aus der Menge der Information eher ein Hindernis denn ein Segen – man erstickt im Überfluss der Information. (Kff)

Messen & Kongresse

Frühjahrsauftakt der Kongressveranstalter

Ob ein Thema aktuell ist, kann man sehr gut an der Zahl der Seminare, Kongresse und Messen ablesen. Document Related Technologies sind ein aktuelles Thema. Aus der Vielzahl der Veranstaltungen im Februar diesen Jahres seien nur einmal drei typische Vertreter herausgegriffen. Alle drei Veranstaltungen folgen einem gleichen Schema: Vorträge, Intensiv-Seminare und begleitende „Table-Top"-Ausstellung.

Die IIR Tagung am 7. und 8. Februar beschäftigte sich mit dem Thema Dokumenten-Management bei Banken (http://www.iir.de). Das Themenspektrum beinhaltete sowohl theoretische als auch praxisnahe Beiträge. Auf anderen Tagungen war das Thema Finanzdienstleister nur einer mehrerer Zweige, bei IIR wollte man sich hier konkret diesem sehr großen Marktsegment widmen. Der Zuspruch lag jedoch unter den Erwartungen.

Die Euroforum-Veranstaltung vom 18. bis 20. Februar in Stuttgart hatte von den Themen und Branchen ein breiter gefaßtes Spektrum (http;//www.euroforum.de). Über 75 Teilnehmer ließen den Vortragsteil zu einem sehr guten Erfolg werden. Die Intensivworkshops am letzten Tag mußten sogar auf maximal 30 Teilnehmer begrenzt werden. Interessant war dabei, daß zahlreiche Teilnehmer zum Thema „Einführung von Dokumenten-Management" bereits Lösungen im Einsatz haben: über 50% der Teilnehmer besaßen bereits ein elektronisches Archiv, 20% betrieben Knowledge Management, 15% hatten Erfahrungen mit Workflow, eine gleiche Zahl setzt bereits Content Management ein. Der Schwerpunkt im Seminar lag daher auf Fragestellungen zur Marktentwicklung, zur Abgrenzung der Technologien, zur Integration in unternehmensweite Lösungen und zur Migration auf neue Systeme.

Die IIR Tagung vom 20. bis 21. Februar in Zürich konnte nicht an den Erfolg der Interflow anknüpfen. Offenbar waren in der Schweiz die Interessen der Teilnehmer auch anders gelagert als bei den Veranstaltungen in Deutschland.

Die Flut von Veranstaltungen im Umfeld der Document Related Technologies macht es für die Anwender nicht leicht, sich eine geeignete Informationsplattform auszuwählen. Viele entscheiden sich daher lieber für „Inhouse"-Seminare. Es werden hierfür ein, zwei Experten für zwei Tage eingekauft, um mit dem gesamten Team konkret die anstehenden Probleme zu behandeln. Auch Anbieter überlegen sich, auf wieviele kleinere Veranstal-

tungen es sich lohnt, mit einem eigenen kleinen Stand zu gehen. Die Zahl der Standbesucher beschränkt sich auf die Kongressteilnehmer, die zum Teil bereits Lösungen haben und außerdem wenig Zeit neben den Vorträgen finden. Wie lange überhaupt Bedarf an einem eher allgemein gehaltenen Informationsangebot auf Messen und Kongressen besteht, muß daher abgewartet werden. Die AIIM International (http://www.AIIM.org) mußte in den letzten Jahren in Europa einen erheblichen Rückgang des Interesses an Seminaren und Vorträgen feststellen. Seit der Neuorientierung auf e-Business nimmt zumindest das Interesse am AIIM-Kongress in den USA wieder sprunghaft zu. Alles in allem haben aber auch die deutschen Tagungs- und Seminarveranstalter einen guten Start in die Saison 2001 hingelegt. (Kff)

IIR: Interflow 2001

Die Interflow (http://www.iir.de) in Wiesbaden wird in diesem Jahr vom 15.05. bis 18.05.2001 stattfinden. Die Veranstaltung hat sich über die Jahre hinweg als Informationsplattform für das gesamte Umfeld von Dokumentenmanagement plaziert. In diesem Jahr wird erstmals ein mit DM 10.000 dotierter Award an einen erfolgreichen Anwender für „Erfolgreiches Geschäftsprozessmanagement als e-Business-Enabling“ vergeben. Keynote-Referent ist der ehemalige Siemens-Vorstand und heutige Technologieberater Dr. Peter Pagé. Das umfangreiche Kongressprogramm ist in fünf parallele Reihen gegliedert und deckt das gesamte Umfeld von Document Related Technologies ab. (SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Auf der Interflow wird von PROJECT CONSULT am 18.05.2001 der Intensivworkshop „Integrationsaspekte von Dokumenten-Technologien“ gestaltet. Dabei handelt es sich um einen Spezialisten-Workshop mit realitätsnahen Szenarien zur Nutzung von Document Related Technologies (DRT). Moderatoren und Referenten des Workshops sind Martin Fichter, Seniorberater, und Felix v. Bredow, Berater.

Zielsetzung des Workshops

Dokumenten-Management hat sich zu einer Basistechnologie entwickelt. Document Related Technologies sind damit ein Thema für alle IT-Anwender geworden. Jedoch findet sich nur selten eine „grüne Wiese“, die besondere Herausforderung liegt in der Integration von Dokumenten-Technologien in vorhandene System- und Organisatiosnumgebungen. Es geht dabei um die Verbindung vorhandener Anwendungen, die noch auf Host-Systemen basieren, die Integration in kaufmännische Anwendungen und ERP-Systeme, die Nutzung im Zusammenwirken mit Portalen, Groupware wie Exchange und Domino sowie Web-Content-Management. Die Vielfalt der technologischen Möglichkeiten wird dabei immer unübersichtlicher – soll ein traditioneller Client-Server-Ansatz gewählt werden, rezentralisiert man auf einem neuen Host, nutzt man besser ein ASP-Outsourcing-Angebot, setzt man auf eine neue webbasierte Plattform ... die unterschiedlichen Kombinationen sind vielfältig. Auch die Dokumenten-Management-Produkte haben sich verändert, anstelle eigenständiger Clienten treten „Engines“ und „Enabling“, andere Anbieter setzen auf vertikale Lösungen. Für den Anwender ist letztlich wichtig zu entscheiden, wie er seine fachlichen Anforderungen umsetzen will. An die Lösung der gleichen Problemstellung kann man sich heute aus verschiedensten Richtungen nähern. Letztlich wird es für den Anwender aber unerheblich sein, unter welcher Kategorisierung – ob nun CRM oder SCM, Knowledge oder Content Management, ASP oder Intranet, Dokumenten-Management oder Workflow – seine Lösung realisiert wird.

Der Spezialisten-Workshop bietet einen Überblick über die Möglichkeiten der Integration, spezielle Problemstellungen im Microsoft-Office-, Exchange-, Domino-, SAP- und ähnlichem Umfeld, erläutert die Bedeutung von Protokollen und Standards wie XML, zeigt typische Szenarien für Branchen auf wie z.B. die Kombination von CAD, SAP, Groupware und Archiv in verteilt organisierten Industrie-Unternehmen, die Verbindung von Call-Center, Customer-Relationship, hostbasierten Kundeninformationssystemen, Workflow und Dokumenten-Management bei Finanzdienstleistern oder der Verbindung von Warenwirtschaft, Supply-Chain-Management, E-Procurement, E-Shops, Portalen und Transaktionsarchivierung. Zu jedem der Szenarien werden aus realen Projekten greifbare Ergebnisse dargestellt und gemeinsam mit den Teilnehmern grafisch die Umsetzungsmöglichkeiten erarbeitet.

Themenmitbestimmung eingeplant!

Die Zahl der Teilnehmer am Workshop ist begrenzt, um ein effektives gemeinsames Erarbeiten der Themen zu ermöglichen. Da nicht alle relevanten Szenarien im Vorwege für die Teilnehmer konzipiert werden können, haben die Frühbucher des Spezialisten-Workshop bis zum 30.04.2001 (Einsendeschluß) die Möglichkeit, ihre spezifische Fragestellungen und Szenarien für den Intensiv-Workshop einzureichen (E-Mail-Adresse mailto:kcaspary@iir.de, Stichwort „Szenarien für den Interflow-Workshop „Integrationsaspekte von Dokumenten-Technologien“). Die Teilnehmer erhalten ausführliche Unterlagen zu allen Themen des Workshops in schriftlicher Form.

Ablauf und Themen des Workshops

- *Einführung in die Thematik mit Darstellung der unterschiedlichen Produktansätze und Architekturen*

- *Grundlagen für die Szenarien und Erläuterung der Systemansätze „Enabling", „Engine", Portal", „Object-Manager", „Master-Desktop", Dienste-Konzept, ASP-Anforderungen*
- *Standard-Szenarien:*
  Office-Integration, Auswirkungen
  Exchange/Outlook-Integration, Auswirkungen Tahoe
  Domino/Notes-Integration, Auswirkungen Raven
  ERP-Integration: ArchiveLink und andere Schnittstellen; Auswirkungen mySAP
  Web-Content-Management: Auswirkungen Portal-Middleware
- *Schnittstellenproblematik:*
  Diversifizierung von XML; Schemata und DTD`s
  Bedeutung internationaler Standards für Dokumenten-Management und Metadaten
  Transaktionssicherheit
  Rechtsanforderungen an Sicherheit und Ordnungsmäßigkeit bei der Integration unterschiedlicher Systeme
- *Grundlegende Branchenszenarien:*
  Industrie:
  CAD / SAP / Fachanwendung / Groupware / verteilte Umgebung mit Notebooks, Web-Zugang und internem Lan/WAN / Verzeichnisdienste
  Finanzdienstleistung:
  Kundeninformationssystem / operative Anwendungen / E-Mail / Office / Groupware / Web-Content-Management / Call Center / Costumer Relationship Management / Posteingang / Digitale Signatur / revisionssichere Archivierung
  Handel:
  Warenwirtschaft / ERP / Supply Chain Management / E-Shop / E-Procurement / Mandanten-Management / Groupware / Electronic Forms / E-Procurement
  Öffentliche Verwaltung:
  „Kunden"-Stammdatensysteme / Workflow / Web-Formulare / revisionssichere Archivierung / Mitzeichnung / Digitale Signatur
  Pharma:
  Systeme in der Forschung / Produktionssysteme / ERP / Dokumentationssysteme für FDA-Beantragungsverfahren / Groupware / Facility Management / Office / Archivierung / Verzeichnisdienste
- *Von Teilnehmern eingereichte Szenarien (die eingereichten Szenarien der Teilnehmer erhalten Vorrang vor den oben aufgeführten grundlegenden Szenarien!)*
- *Vorgehensweise zur Entwicklung von Lösungen für unterschiedliche Szenarien und deren Auswirkungen auf die IT-Strategie eines Unternehmens*
- *Zusammenfassung des Workshop (SKK)*

Recht & Gesetz

Textform nimmt Gestalt an

Berlin - Mit der Verabschiedung des Signaturgesetzes kommt eine Lawine von Folgeauswirkungen in Schwung. Sollen digital signierte Dokumente wirklich den manuell unterschriebenen Papierdokumenten gleichgestellt werden, müssen zahllose Gesetze und Verordnungen angepaßt werden. Die europäische Richtlinie sieht diese Anpassung zwingend vor. Dabei geht es zunächst um schlichte Worte, um den Passus „in Schriftform". Dieser begriff soll zukünftig in die Formulierung „in Textform" gewandelt werden. Die Grundvoraussetzung ist hier die Anpassung des § 126a BGB.

Jedoch wird es nicht damit getan sein, überall die Begriffe und Referenzen von „Schriftform" auf „Textform" zu ändern. Eine Vielzahl von Dokumenten muß auch weiterhin der Schriftform entsprechen. Zur Zeit werden fünf Anwendungsgebiete von der „Textform" ausgenommen: Kündigung von Arbeitsverträgen, arbeitsrechtliche Zeugnisse, Bürgschaftserklärungen, Schuldversprechen und Schuldanerkenntnisse. Die Vielzahl von Urkunden, die heute noch der Schriftform unterliegen, und den noch nicht angepaßten Regeln der ZPO zur Beweiswürdigung, lässt vermuten, daß die Liste der Ausnahmen bei der Durchforstung der Verordnungen und Gesetze noch länger wird.

Dennoch ist die Einführung der Textform in Verbindung mit der digitalen Signatur ein Durchbruch für die Behandlung von eDocuments! Die Auswirkungen gehen dabei weit über die ursprüngliche Intention, die Erleichterung des eCommerce, hinaus. Das Gesetz zur Anpassung der Formvorschriften wird daher nicht nur von der IT-Branche mit großer Spannung erwartet. (Kff)

Rechtssituation zum Dokumentenmanagement in Österreich

Österreichs Justiz bezeichnet sich selbst gern als IT-Weltmeister und hat auch allen Grund dazu seine Vorreiterrolle herauszustellen. Der elektronische Rechtsverkehr mit Gerichten ist bereits seit 1990 neben dem Papier gleichberechtigtes Kommunikationsmittel. Auch das Verständnis der österreichischen Justiz als wirtschaftlich arbeitendes Großunternehmen zu arbeiten unterstreicht die Offenheit für neue Technologien, da zumindest eine schnellere und effizientere Bearbeitung große Auswirkungen auf die Produktivität eines Unternehmens haben kann. Ein weiterer Effekt ist die immense Einsparung von Portogebühren, seit 1999 auch die

elektronische Zustellung gerichtlicher Schriftstücke zugelassen worden ist.

Da in Österreich nun endlich auch mal die Legislative von sich aus den Umgang mit elektronischen Dokumenten vorantreibt ist eine sehr viel dynamischere Anpassung der herkömmlichen Gesetzgebung vorzuweisen. In den meisten anderen europäischen Ländern ist nämlich genau das Gegenteil zu beobachten. Wirtschaft und Industrie stehen in den Startlöchern und versuchen Druck auf die Gesetzgebung auszuüben, was die Gesetzesmühlen leider nur in den seltensten Fällen beschleunigt. So ist in Österreich auch schon seit Anfang des vergangenen Jahres ein Signaturgesetz in Kraft, daß in den wesentlichen Zügen bereits die Vorgaben der Europäischen Kommission beinhaltet. Hier wird zwar nur eine zweistufige elektronische Signatur unterschieden, es werden aber prinzipiell alle in der EU zugelassenen Formen erlaubt. Interessant ist, daß es Österreich -im Gegensatz zu Deutschland- innerhalb dieses einen Gesetzes geschafft hat, auch gleichzeitig die Einsatzgebiete der digitalen Signatur zu definieren. Dadurch wird die digitale Signatur und damit auch die digitale Form der Schriftlichkeit in den definierten Einsatzgebiete gleichgesetzt. Derart pragmatische Vorgehensweisen würde man sich bei uns in einzelnen Bereichen auch einmal wünschen. Dennoch sollte nicht vergessen werden, daß die faktische Gleichstellung von Papier-basierten und elektronischen Dokumenten gleichzeitig hohe Anforderungen an die Behandlung der digitalen Dokumente stellt. Es wird immer wieder bei gerichtlichen Verhandlungen darauf ankommen, die Verwaltung, Aufbewahrung und Unverfälschtheit der elektronischen Informationen nachweisen zu können. Auf jeden Fall ist es zumindest in Österreich zu vermuten, daß die Richter dort schneller den Argumentationen eines Sachverständigen folgen können werden, da diesen die elektronische Welt nicht vollkommen neu ist, sondern inzwischen ein fester Bestandteil des täglichen Lebens ist. (FvB)

Leserbrief

Angemessener Einsatz von elektronischen Signaturen

Die digitale Signatur hat an vielen Stellen Einzug in deutschen Bundesministerien gefunden. Im Falle des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales jedoch leider weniger, um die „Geschäfte" des Bürgers zu erleichtern und zu beschleunigen, sondern vielmehr um Effizienzpotentiale im Bereich der Sozialversicherungen zu vernichten.

In Bezug auf das Rechnungswesen von Sozialversicherungsträgern (SRVwV) wurde kürzlich die Forderung aufgestellt, daß Beitragsnachweise von Arbeitnehmern nach dem Scannen mit der qualifizierten elektronischen Signatur desjenigen zu versehen sind, der die Wiedergabe auf dem Datenträger herstellt. Damit soll sichergestellt werden, dass der Mitarbeiter am Scanner keine Veränderung an diesem Dokument vorgenommen hat. So weit die Theorie!

Konkret heißt dies, dass zwar tausende von Dokumenten pro Stunde gescannt, im Anschluß aber vielleicht nur 100 Dokumente pro Stunde signiert werden können. Oder war vielleicht geplant, dass pauschal und automatisch jeder gescannte Beleg signiert wird aber welche Warnfunktion der Unterschrift wäre dann noch gegeben? Soll in diesem Zusammenhang etwa die persönlich PIN-Card des Scanning-Mitarbeiters genutzt werden? Viele offene Fragen!

Daß damit der wahrscheinlich sicherste Teilschritt der gesamten Prozeßkette „Digitalisierung von Beitragsnachweisen" mit unverhältnismäßig hohem Aufwand abgesichert werden soll, ist den Verursachern des Entwurfs sicherlich nicht klar geworden. Darüber hinaus sollte im Bundesministerium für Arbeit und Soziales berücksichtigt werden, dass es in elektronischen Archivsystemen zur Zeit keine etablierten Verfahren zur Ablage von elektronisch signierten Dokumenten gibt und somit das abschließende Ziel –die langfristige, sichere Ablage in elektronischer Form- nicht sichergestellt ist. Als Alternative bietet sich hier weiterhin die Definition der „elektronischen Dokumente hoher Qualität" an, die in den „Grundsätzen der elektronischen Archivierung" des VOI bereits 1997 festgelegt wurden und die Anforderungen an den gesamten Entstehungs-, Speicherungs- und Reproduktionsprozeß elektronischer Dokumente festlegen.

Jörg Rogalla, Logica pdv GmbH, Hamburg

(Anm. der Redaktion: Wir bedanken uns herzlich für diesen Leserbrief. Für den Inhalt zeichnet der Verfasser allein verantwortlich. Die Redaktion behält sich Auswahl und Kürzungen von Beiträgen vor).

Organisationen & Verbände

AIIM Award of Best Practice

Silver Springs – Die AIIM International (http://www.aiim.org) wird auf der diesjährigen AIIM Show in New York (29.4. – 4.5.2001) die neuen Awards of Best Practice verleihen. Die Verleihung erfolgt sowohl an die amerikanischen als auch an die europäischen Preisträger. Anträge können noch bis zum 19. März 2001 bei der AIIM

eingereicht werden. Die entsprechenden Formulare und Regularien finden sich unter http://aiim.org/awards/forms/practices.cfm

PROJECT CONSULT News

Treffpunkt CeBIT

Hamburg - PROJECT CONSULT Berater stehen auch zu dieser CeBIT wieder für gemeinsame Besuche bei Herstellern Interessenten und Kunden zur Verfügung. Wer sich gern mit unseren Analysten und Beratern auf der CeBIT 2001 treffen möchte - bitte rufen Sie uns an und vereinbaren einen Gesprächstermin unter Angabe Ihrer gewünschten Besprechungspunkte. Frau Hövermann freut sich auf Ihren Anruf unter 040 / 46 07 62 20 und klärt gern mit Ihnen Vorgehen und Treffpunkt. (SKK)

Marlene`s WebLinks

Vignette, Austin, Halle 4, Stand C41, teilt mit, daß bereits 15 Unternehmen die Vignette Internet Applications zum Aufbau von Online B2B Storefronts und Marktplätzen im vierten Quartal 2000 ausgewählt haben. Vignette entwickelt sich zu einer der Standardplattformen für eBusiness, wie auch de Kooperationen mit FileNET und IBM deutlich machen.
(http://www.vignette.com)

USU, Stuttgart/Möglingen, Halle 4, Stand E23, berichtet, in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2000/01 den Umsatz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 30,2% auf 41,9 Mio. DM (Vj.: 32,2) gesteigert zu haben. Produktneuheit sind derzeit TopicMaps.
(http://www.usu.de)

Tibco, München, Halle 1, Stand 4c9Anbieter von Realtime Infrastruktur-Software, gibt bekannt, daß Levi Strauss & Co. die ActiveEnterprise-Produktlinie von TIBCO als Basis eines integrierten europäischen Back-Office-Netzes einsetzt. Über echte Produktneuheiten war wenig zu erfahren.
(http://www.tibco.com)

Staffware, Sulzbach, Halle 1, Stand 4b3, gibt bekannt, vier neue Geschäftsbereiche zu bilden, um die neue strategische Ausrichtung zur Entwicklung neuer Lösungen für eBusiness-Märkte voranzutreiben. Über echte Produktneuheiten war wenig zu erfahren.
(http://www.staffware.de)

SER Systems, Neustadt/Wied, Halle 1, Stand 7a13, meldet, daß der Geschäftsbereich Kunststoffe der Bayer AG SERglobalBrain u.a. für die Recherche nach Forschungsberichten einsetze und integriert die SERbrainware-Technologie in das bestehende Informationsverwaltungssystem der Firma LARS Über echte Produktneuheiten war wenig zu erfahren.
(http://www.ser.de)

Saperion, Berlin, präsentiert zur CeBIT in Halle 1, Stand 8i5, im Rahmen der integrierten DRT-Lösung SAPERION u .a. Szenarien für dokumentenbasierten Workflow, Einsatzmöglichkeiten des Universal Web Client, Klassifizierung und intelligente Formularverarbeitung, Wissensportale sowie den ersten SAPERION-Server auf Unixbasis.
(http://www.saperion.de)

Oracle, München, Halle 1, Stand 8a2, wird die Cluster-Technik von Compaq in Lizenz nehmen. Das Verfahren "Trucluster" soll in die für Mitte des Jahres angekündigte Datenbank "Oracle 9i" integriert werden. Hierdurch soll die Skalierbarkeit und Verteilbarkeit von ORACLE Datenbanken verbessert werden. Über echte Produktneuheiten im DRT-Umfeld war wenig zu erfahren.
(http://www.oracle.com)
(http://www.compaq.com)

OpenText, Chicago, Halle 1, Stand 3d1, hat bekannt gegeben, mit der LifeLink Records Management Lösung iRIMS erfolgreich vom amerikanischen Department of Defense nach DoD 5012.2-STD zertifiziert worden zu sein
(http://www.optentext.com)

Global Information Distribution (GID), Köln, Halle 1, Stand 3c1, vertreibt mit OnBase von Hyland Software eine leistungsstarke Client/Server Anwendung mit schnellem intelligenten Zugriff auf eine Fülle von Informationen. Über echte Produktneuheiten war wenig zu erfahren.
(http://www.gid-it.de)
(http://www.onbase.com)

Optika, Colorado Springs. Die Produkte von Optika werden im deutschsprachigen Raum nur noch von der schweizer A+A AG vertrieben und installiert. Über echte Produktneuheiten war wenig zu erfahren.
(http://www.optika.com)
(http://www.aplusa.ch)

Océ Deutschland, Konstanz, zeigt in Halle 1 Stand 3h16 neben der Produktpalette von Kopierern und Druckern auch die zuekauften Erfassungssysteme der ehemaligen CGK.
(http://www.oce.de)

Ley, Pullheim, präsentiert ihre Produkte und Dienstleistungen in den Gebieten Workflow- und Dokumenten-Management, industrielle Prozessautomation, Qualitätssicherung und System Integration in Halle 4, Stand A39.
(http://www.ley.de)

Jetform, Ratingen, Hersteller web-basierender Softwarelösungen für die Übertragung klassischer Geschäftsprozesse auf das Web, führt seine Anwendungen zu den neuesten Softwarelösungen aus den Bereichen Mobile Commerce, Web-Solutions und Output-Solutions in Halle 5 Stand B26 vor.
(http://www.jetform.de)

Intraware, Petersberg, präsentiert in Halle 5, Stand A26 ein integriertes Produktportfolio für die Bereiche Customer Relationship Management (CRM), Total Quality Management (TQM), Process & Workflow Management sowie e-business und electonic business communication (ebc).
(http://www.intraware.de)

HAVI Computer Service, Hamburg, bietet neben den traditionellen Migrations-Dienstleistungen und –Werkzeugen inzwischen auch Tools für die Erschließung von Output auf Basis von AFP an.
(http://www.havi.de)

Group Technologies, Karlsruhe, präsentiert in Halle 2 D02 mit der „securiQ" Suite für Exchange eine Server-basierte Produktfamilie für umfassenden Schutz in e-Mail-Messaging-Systemen und ein integriertes Sicherheitspaket für Microsoft Exchange und Lotus Notes / Domino. Darüber hinaus dokumentiert das Unternehmen mit der Markteinführung der securiQ-Produktfamilie den vor Jahresfrist eingeleiteten strategischen Wandel vom Lösungs- zum Produktanbieter.
(http://www.group-technologies.com)

GFT Solutions, Hamburg, (ehemals ACS Systemberatung) bietet Interessenten in Halle ?, Stand ?, eBusiness-Lösungen auf Basis von HYPARCHIV und neuen Komponenten für die Web-Transaktions-Archivierung an. Die Produkte der ehemlaigen ACS werden inzwischen in das Portfolio der GFT mit Schwerpunkt Web-Anwendungen integriert.
(http://www.gft-solutions.de)

Gauss Interprise, Hamburg, verbindet Content/Portal Management und Workflow in eine skalierbare, standardbasierte Plattform. Die Lösungen, die Web- und herkömmliche DMS-Technologien verbinden, werden in Halle 1 Stand 4h2 vorgeführt.
(http://www.gauss-interprise.de)

Fabasoft, Frankfurt/M., zeigt in Halle P11, Erdgeschoß wie man sich mit „eCRM-Suite" Wettbewerbsvorteile für die systematische Dokumentation und Pflege von Kundenbeziehungen schafft und sichert. Die Grundlage dafür bildet die unternehmensweite, steuer- und messbare Durchführung von Marketing- und Vertriebsaktionen und die effektive, kundenorientierte Abwicklung aller Dienstleistungsprozesse auf Basis objektorientierter Workflow-Technologie..
(http://www.fabasoft.com)

ELO Digital Office, Stuttgart, konzipiert die Ablage, Bearbeitung und Archivierung mit „ELOoffice", dem elektronischen Leitz Ordner. Das einfache Ablageprinzip mit Archiv, Aktenschrank, Ordner und Register wurde auf die Technologie übertragen. (Halle 1 Stand 8i2). Über echte Produktneuheiten war wenig zu erfahren.
(http://www.elo-digital.de)

EASY Software, Mülheim/Ruhr, zählt zu den führenden Anbietern im Markt für Archiv- und Dokumenten-Management-Systeme für den Mittelstand. Produktneuheiten werden besodners von den Tochtergesellschaften im Bereich automatische Klassifikation und Content Management gezeigt (Halle 1, Stand 8g Gang 1). Über echte eigene Produktneuheiten von EASY war wenig zu erfahren.
(http://www.easy.de)

Docuware, Germering, hat den Auftritt auf der CeBIT in Halle 1 Stand 6a7 unter das Motto gestellt: Ordnung für E-Mails. Im Mittelpunkt stehen die Zusatzmodule „CONNECT to NOTES" und „ACTIVE IMPORT 2", die die beisherige Docuware-Standardproduktpalette ergänzen.
(http://www.docuware.de)

Docutec, Aachen**,** wird in Halle 1 Stand 4a2 ihre neue Produktfamilie zur Verarbeitung von Formularen und unstrukturierten Dokumenten - Docutec Xtract for Documents - vorstellen. Gezeigt wird eine komplette Verarbeitungsstrecke für hohe Belegvolumina.
(http://www.docutec.de)

Docman, Hamburg, stellt sein neuestes Produkt: „ICExpert" (Internet Content Expert) vor. Dieses vollständig datenbankbasierende Produkt, ermöglicht es den Kunden Inhalte im Intranet, Internet oder Extranet zu veröffentlichen (Internetauftritt). Leicht zu bedienen, wie jedes andere DocMan Produkt, macht speziell das Mehrsprachen-Management dieses Produkt einzigartig.
(http://www.docman.de)

Dicom Group, London, hat sich mit 20% an der **Alos** GmbH, Köln, beteiligt. Ziel sind unter anderem die Verbesserung des Serviceangebots und neue Dienstleistungen im ASP-, WebStore- und DMCO Umfeld.
(http://www.alos.de)
(http://www.dicomgroup.com)

Cardiff Software, Sulzbach, hat mit „TELEform V7" eine bedeutende Upgradeversion der weltweit angewandten Applikation zur Informationserfassung und -verarbeitung im Programm. TELEform wird derzeit von mehr als 20.000 Unternehmen in aller Welt eingesetzt, um die Bearbeitung von Papierformularen und -dokumenten in Datenbanken und Internetbasierenden Content-Management-Systemen zu automatisieren. Cardiff ist gemeinsam mit den Partnern DICOM, Open Text, Electric Paper und StratOz in Halle 1, Stand 8d1 vertreten.
(http://www.cardiff.de)

Biometric Systems, Frankfurt/M., präsentiert in Halle 19, Stand B49/1, erneut ihre innovative PAD-Lösung für elektronische Unterschriften, für die inzwischen auch passende Softwaremodule lieferbar sind und Partner für Installation und Wartung gefunden wurden. Zur Verfügbarkeit größerer Stückzahlen des Pad waren im Vorfeld der CeBIT keine Informationen zu erhalten.
(http://www.BS-BiometricSystems.com)

BancTec, Langen, befaßt sich mit Dokumentenverarbeitung, Imaging und Archivierung, Workflow, Systemintegration, Support Service sowie der Bereitstellung von Komplettsystemen im Finanz-, Versicherungs- und Gesundheitswesen. Über echte Produktneuheiten war wenig zu erfahren.
(http://www.banctec.de)

Autonomy, San Francisco, bietet in Halle 6, Stand C18, einen Überblick über ihre Software Technologie zu e-Business, cross-enterprise und web-application und baut mit dem Produkt Autonomy's Dynamic Reasoning Engine ihre Führungsrolle bei der automatischen Klassifkation und Personalisierung von Portalen aus.
(http://www.autonomy.com)

AUTODIGIT Software, Frankfurt/M., präsentiert während der CeBIT auf dem Partnerstand Sage KHK in Halle 1, Stand 2e2 ein ganzheitliches Informations- und Dokumenten-Management für Classic- und OfficeLine Anwender. In Halle 1, Stand 4f4 zeigt Autodigit auf dem Xerox-Stand die von der SAP AG zertifizierte Schnittstelle "AUTODIGIT SAP-Connect", die das Informations- und Dokumenten-Management- System mit SAP ArchiveLink 4.5 verbindet. „Autodigit Outlook" kanalisiert den E-Mail-Eingang über integrierte Schnittstelle zum Microsoft-Exchange-Server zur revisionssicheren Archivierung. (Halle 1, Stand B28 bei Océ)
(http://www.autodigit.de)
(http://www.sage-khk.de)
(http://www.sap-ag.de)
(http://www.oce.de)

Asimus Datensysteme, Erlangen, bietet Komplettlösungen für die Dokumenten-, Beleg- und Imageverarbeitung an und legte seine Schwerpunkt bisher auf Zahlungsverkehrslösungen und –archive. Nun erweitert sich die Produktpalette in Richtung allgemeines Archiv- und DRT-Umfeld. Über echte Produktneuheiten war wenig zu erfahren.
(http://www.asimus.de)

AIC Advanced Integration Company AG, St. Gallen, seit 1997 ein Zusammenschluß aus der Integral Gruppe, St. Gallen und der AIC GmbH, München, beschäftigt sich mit Entwicklung und Vertrieb von Standardsoftware für Kranken- und Unfallversicherungen. Das Programm „openIKOS" arbeitet prozeßorientiert, so daß vom Anwender sehr flexibel Kriterien definiert werden können.
(http://www.aicag.ch)

ActionPoint, München, stellt ihre neue Version des Enterprise Servers vor. Er optimiert die Umwandlung und Integration hochvolumiger, papierbasierter Informationen in eContent-Formate wie XML und dient für die interaktive Kommunikation im Electronic Business über Datenbanken, Content-Management- und ERP-Systeme bis zur eBusiness-Prozess-Automatisierung im Internet.
(http://www.actionpoint.com)

Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer
Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner
Anschrift der Redaktion:
PROJECT CONSULT Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH
Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,
Telefon 040-46 07 62-20.
E-Mail: presse@project-consult.com
http://www.project-consult.com
ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 29.03.2001.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Web-Site (http://www.project-consult.com) unter der Rubrik „DMS-Markt/News".

Links

Angegebene URL waren zum Erscheinungszeitpunkt gültig. Die Inhalte referenzierter Sites liegen ausschließlich in der Verantwortung des jeweiligen Betreibers.

Copyright

© 2001 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2001 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past the date of issue.

Newsletter Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____ _____

eMail (**für Zusendung**) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / **EURO 175,00** zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	**1** Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27/**EURO 175,00**) **2** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54/**EURO 350,00**) **3** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81/**EURO 525,00**) **5** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35/**EURO 875,00**)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____. _____ _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____._____ _____

Inhalt

Märkte & Trends 1
CeBIT Review – „Im Westen nichts Neues“ 1
Unternehmen & Produkte 3
Staffware gut im Geschäft 3
Saperion auf dem Vormarsch 4
Lotus im neuen KM-Gewand 4
Kleindienst mit neuem Marktauftritt 4
Interwoven mit TeamSite 4.5 5
IDS Scheer: ARIS weiterentwickelt 5
Ever kündigt Portalversion von DORIS an 5
Datasec erweitert Funktionsumfang 6
DICOM zwischen Distribution, Komponenten und Service 6
Ceyoniq mit überarbeitetem Produktportfolio 6
Ceyoniq übernimmt Teile von Softmatic 7
Captiva führend bei Highend-Capture 7
Autodigit mit Notes-Connect 7
A.I.S. mit abgesichertem Webportal 8
Adobe gründet eForm Alliance mit Cardiff 8
Artikel 9
Microsoft & Dokumentenmanagement 9
Gastbeitrag 11
Digitale Ökonomie und die Wende zur Elektronik 11
Normen & Standards 16
TREX: Standard zur XML-Überprüfung 16
In der Diskussion 17
Im Gewühl der Gänge 17
Messen & Kongresse 17
AIIM Show in New York 17
Marcus evans conferences: Web Content Management 18
Plenum sagt Tagung in Darmstadt ab 18
Recht & Gesetz 18
Lösung für das digitale Pressearchiv ? 18
Rechtssituation zum Dokumenten-Management in Ungarn 19
Verbände und Organisationen 20
BitKOM initiiert Knowledge Management Arbeitskreis 20
PROJECT CONSULT News 21
"Maßgeschneiderter" Anwenderworkshop für Finanzdienstleister 21
Q&A zum PROJECT CONSULT Newsletter 21
Marlene`s WebLinks 25
Personalia 25
Phil Storey verläßt SER 25
Peter Schmerler verläßt die Ceyoniq-Gruppe 25
„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index 26
DTX 20010329 26
Impressum 28
Newsletter Bestellformular 28

Märkte & Trends

CeBIT Review – „Im Westen nichts Neues“

Produktankündigungen gab es viele, Produktneuheiten eher wenige. Betrachtet man die Trendvoraussagen der Newsletterausgabe 20010302 so ergibt sich ein indifferentes Bild.

Content Management

Die zahlreichsten Neuheiten im CM-Umfeld gab es natürlich im Web-Content-Management. Nicht nur der Microsoft Sharepoint Portal Server sorgte für Bewegung, sondern auch zahlreiche andere Produkte. Der bisher durch verschiedene Produkte abgedeckte Zyklus von Erstellung, Bewilligung, Publikation, Management, Controlling, Statistik, Verwaltung, und Distribution beginnt sich zu schließen.

Im Endeffekt ist auch der Microsoft Sharepoint Portal Server hauptsächlich als Web Content Management System ausgelegt. Ob er jedoch angesichts eines Preises von ca. um die 10.000 DM (eine Preisliste gibt es noch nicht) schnell weite Verbreitung findet, muß abgewartet werden. Da der Sharepoint Portal Server auch noch eine ganze Reihe anderer Microsoft Services benötigt, stellt sein Einsatz zum heutigen Zeitpunkt für viele Anwender noch keine Option dar.

Portalsysteme beherrschten die Neuankündigungen. Arrivierte und neue Anbieter versuchten den größer werdenden Abstand zu Plattformen wie mysap.com einzuholen. Ähnlich wie bei Betriebssystemen wird sich aber das Feld der Portal- und Middleware-Anbieter sehr schnell auf eine Handvoll Anbieter reduzieren. Vignette, Tibco, IBM, SAP, Microsoft, Oracle und wenige andere dürften mittelfristig den Markt dominieren.

Im Umfeld des Enterprise Content Management werden hauptsächlich alte Produkte mit neuen Etiketten versehen. Lediglich FileNET ist es gelungen seine Produktsuite zu konsolidieren und um ein Tool zu ergänzen (Acenza), das es erlaubt mit einfachen Mitteln Standardanwendungen zu generieren. IBM ist immer noch bemüht seine unterschiedlichen Produktansätze von Archivierung, COLD, und Workflow über Portal, WCMS und andere Module zu konsolidieren. Die zukünftige Rolle des Notes/Domino-Portfolios wird dabei nicht klarer. K-Station und Discovery-Server laufen auch ohne eigenständiges Domino.

Aber auch eine andere Ausprägung von Content Management Lösungen gewinnt Gewicht. Die Anbieter von Inhalten bieten inzwischen ebenfalls Lösungen an. Als Beispiel sei hier das Systemhaus von Bertelsmann erwähnt.

XML war trotz hoher Erwartungen eher ein Randthema. Schema und Software AG gehörten zu den wenigen, die sich auf das Thema fokussierten. Für andere Anbieter war XML ein Nebenkriegsschauplatz. Es überwiegt derzeit die Nutzung als Schnittstelle um Datenbanken standardisiert ansprechen zu können, der Einsatz als universelles, selbstbeschreibendes Dokumentformat läßt noch auf sich warten.

Dokumenten-Management-Integration in Groupware

Fast alle DRT-Hersteller bieten inzwischen Konnektoren für die Integration Ihrer Produkte in die Lotus Notes/Domino-Umgebung an. Das „Group for ever"-Interface spielt dabei am Markt kaum noch eine Rolle. Andere Wettbewerber wie z.B. Kasten Consulting haben hier Group den Rang abgelaufen.

Interessant sind die Reaktionen der Branche auf den Sharepoint Portal Server. Noch erstaunlicher war jedoch die Positionierung des Microsoft Managements in Hinblick auf den Rest des DRT-Marktes. War z.B. A.I.S. windream zunächst als „gefährdet" betrachtet worden, so stießen nunmehr Äußerungen zu Koexistenz, Kombination und Integration von windream mit der Microsoft Palette auf großes Interesse.

Viele Anbieter von Autodigit über GFT Solutions bis iXOS bieten heute Mail-Archive zum Einsatz mit Exchange und Outlook an. Diese werden jedoch nur dann eine Chance haben, wenn sie auch als universelles Archiv unabhängig von diesen Microsoft Produkten genutzt werden können. Auch im Zeitalter des Sharepoint Portal Server stellt die Zusammenführung von Daten, Dokumenten und Nachrichten aus unterschiedlichen Quellen ein Desiderat dar. Lösungen wie DocMan können sich hier noch eine Weile neben den Standardprodukten von Microsoft behaupten.

Knowledge Management

Wissensmanagement war nicht so prominent besetzt wie eigentlich erwartet. Natürlich hatten die Anbieter von Werkzeugen für die automatische Klassifikation, allen voran SER Systems, dieses Thema besetzt. Anbieter von Capture-Software und –Systemen sehen diesen Aspekt eher als Zusatz, den sie nicht mit eigenen Produkten abdecken wollen. Dies war zumindest die Anschauung von Captiva und KOFAX. Jeder bietet aber inzwischen diese Funktionalität über die Einbindung von Partnerprodukten.

Andere Anbieter sahen Knowledge Management jedoch eher als Problem der Integration und rückten es in die Nähe von EAI Enterprise Application Integration. Auffällig war dies besonders bei Opentext, einem der klassischen Knowledge Management Anbieter. Opentext besetzte in diesem Jahr den Gartner-Begriff des Collaborative Commerce. Lotus hat inzwischen den Arbeitstitel Raven verworfen und spricht von dem Knowledge Discovery System. Wesentliche Bestandteile sind K-Station, Sametime und der Discovery Server. Zeichnet sich hier die erste Abkehr von der Domino-Plattform ab ? Als Datenbank ist Domino immer noch die Plattform für den Knowledge Management Ansatz von Lotus und zahlreiche Anwender nutzen Domino.Doc inzwischen als Verwaltungssystem für ihre Dokumente. Zumindest muß Domino nicht extra gekauft werden sondern ist in die Suite als Service integriert.

Die Prozeßkomponente wird inzwischen stärker betont und führt zu einer Renaissance des Themas Workflow. Jedoch wird Workflow nicht mehr als eigenständige Anwendung sondern als nachgeordneter, integrativer Dienst im Rahmen von Enterprise Application Integration betrachtet.

Andere vor der CeBIT als „hot topics" gehandelte Funktionen wie neuartige Navigationstools oder Agenten ließen sich nur mit Mühe finden.

ASP Application Service Providing

Rund 150 Anbieter zeigten bereits ASP-Lösungen, die Bewerbung war jedoch mehr als verhalten. Offenbar wird erst einmal abgewartet, wie der Markt auf das Thema reagiert. Neben dem Begriff ASP wird inzwischen auch wieder gern die Bezeichnung Outsourcing oder aber der Begriff SSP Service Solution Provider ins Spiel gebracht. Für viele Anbieter dürfte letzerer Begriff zutreffender als ASP sein.

Im Umfeld von DMCO, der Dokumenten-Management-orientierten Variante von ASP, war wenig Neues zu finden. Vorhandene Lösungen wurden – wie z.B. bei DataSec - um neue Funktionalität ergänzt. Jedoch scheint es so, daß der „Sturm der interessierten Anwender" noch nicht so recht eingesetzt hat. Vorzeigeprojekte wie z.B. Einsteinet verzögern sich, iXOS stieg während der CeBIT aus MemIQ aus und bei vielen Anbietern sind die Lösungen noch nicht aus dem Probierstadium herausgekommen. Die Anforderungen an echte DMCO-Lösungen sind höher als von vielen Anbietern erwartet.

E-Business

Wo im vergangenen Jahr noch Paneele, Plakate und Parolen die eBusiness-Botschaft verkündeten war in diesem Jahr kaum eine vergleichbar deutliche Marktpositionierungen wahrzunehmen. Besonders die DRT-Anbieter haben sich etwas von diesem „allumfassenden" Begriff abgesetzt. Der Begriff E-Business findet sich vornehmlich bei Anbietern, die aus den USA kommen. Das Lösungsangebot konzentrierte sich auf der CeBIT eher auf die konkreten Anwendungen, nicht mehr auf eBusiness als ganzheitliche Vision. Zu den Anwendungsschwerpunkten gehörten CRM, SCM, CCM und andere C-Akronyme. Herkömmliche Dokumententechnologien verschwinden dabei vollständig in den Hintergrundsystemen. Die traditionellen DRT-Anbieter tauchen allenfalls als Partner, kaum mit eigenen Lösungen auf. Im Fokus der DRT-Anbieter lag eher das E-Business-Teilsegment Enterprise Content Management, das die notwendige Infrastruktur bereitstellen soll.

E-Business selbst wird häufig noch mit E-Commerce in einen Topf geworfen. Dies ist sicherlich falsch, da E-Commerce nur ein Bestandteil von E-Business ist. Es ist aber bereits abzusehen, daß sich die „e", „c", „m", „b" und anderen Modewörter langsam verbrauchen und angesichts der Börsenschwäche eher den potentiellen Kunden abschrecken.

Elektronische Archivierung

Das Thema elektronische Archivierung und Records Management gewinnt durch die Veränderung der Rechtssituation wieder stark an Gewicht. Die sich anbahnende Gleichstellung von Papier- und elektronischen Dokumenten, der ständig wachsende E-Mail-Verkehr mit geschäftsrelevanten Informationen, die nicht mehr in Papier vorliegen, Forderungen nach der elektronischen Speicherung und Erschließung von Informationen aus Buchhaltungssystemen – all dies führt zu einer Renaissance der elektronischen Archivierung. Auch wenn die Hersteller von Magnetplatten- und Band-Speichersystemen sowie die Anbieter von HSM hierarchischem Speichermanagementsystemen ebenfalls ein starke Ausweitung ihres Geschäftes sehen, bleibt ein Großteil des Bedarfes für die revisionssichere elektronische Archivierung übrig.

Dementsprechend besannen sich auch viele DRT-Anbieter auf ihre ursprünglichen Stärken. Marketing Slogans mit „modernen" Schlagworten wurden um das Thema Archivierung wieder ergänzt. Bei den Lösungen lassen sich grundsätzlich zwei Tendenzen feststellen: Spezialarchive nur für einen Zweck, z.B. für SAP, E-Mail oder Internet-Transaktionen; oder unternehmensweite Lösungen als Archivinfrastruktur, wo ein einheitliches Archiv alle Informationen aus verschiedenen Quellen zusammenführt und übergreifend erschließt.

Farbe und Bewegung

Farbscannen wurde von den meisten Capture- und Archivanbietern adressiert. Mehr als der Anschluß von entsprechenden Geräten war jedoch nicht zusehen. MPEG4 und JPEG2000 sind eigentlich noch kein Thema bei den DRT-Anbietern. Anders sieht dies aber im Umfeld von digitaler Fotografie, digitalem Video (dort etabliert sich gerade ein weiterer Standard DivX, der mit MP3 vergleichbar ist), und vor allem für zukünftige mobile Anwendungen aus. Es hat sich zwar derzeit „ausgeWAPt", jedoch ist der Home-Bereich, MultiMedia, Web-Publishing, digital Video und das Umfeld von professionellen Print-Services bei Farbe und Bewegung führend. Dementsprechend wurde JPEG2000 in diesem Umfeld auch stark betont. Die Welle wird jedoch sehr kurzfristig auf die Content-Management-, Dokumenten-Management- und Archivierungsbranche überschwappen, denn irgendwo müssen ja all die speicherintensiven Informationen bleiben. Ob die traditionellen Anbieter oder die Hersteller von Web-Content-Management den größeren Teil des Kuchens für sich sichern können, wird die Zukunft zeigen. In Hinblick z.B. auf JPEG2000 ist jedoch noch nicht sehr viel zu sehen. Erste Geräte können dieses Format zwar erzeugen, die Anzeige gelingt zur Zeit aber nur ausschließlich durch das kostenlos downloadbare Plugin der Berliner Luratech. Ohne die Unterstützung effektiver Kompressionsstandards, die einheitlich alle Plattformen und Anwendungen unterstützen, ist jedoch keine schnelle Markterschließung möglich. (FvB/Kff)

Unternehmen & Produkte

Staffware gut im Geschäft

Sulzbach - Seit Mitte 2000 gewinnt Workflow in Deutschland zunehmend an Bedeutung. Gefragt sind insbesondere Systeme aus dem Bereich des Production Workflow. Zu den aktiven Branchen gehören neben Finanzdienstleistern, Versicherungen und Telekommunikationsanbietern zunehmend Serviceunternehmen und Rechenzentren. In diesem Umfeld gehört Staffware (http://www.staffware.de) regelmäßig zu den an Ausschreibungsverfahren beteiligten Anbietern, die überproportional oft in die engere Auswahl kommen. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Nachdem in den vergangenen Jahren Workflow einige Schwierigkeiten hatte, sich auf dem IT-Markt zu behaupten oder auch nur einen nennenswerten Anteil zu sichern, hat sich das Bild vor etwa einem Jahr gedreht. Die Frustphasen der Unternehmen über unzulängliche Workflow-Engines und vor allem die langwierigen, kostenintensiven BPR-Projekte mit zweifelhaften Ergebnissen scheinen überwunden zu sein. Vor allem die Schwergewichte unter den Systemen steigen in der Gunst der Interessenten und erstmals bleibt es nicht mehr nur bei der bloßen Interessensbekundung. Die Vorgehensweisen der projektierenden Unternehmen sind allerdings vielfach noch genauso problematisch wie in der Anfangszeit des Workflow. In Anbetracht der Tatsache, daß Workflow Management Systeme (WMS) massiven Einfluß auf die Organisation eines Unternehmens ausüben, die individuellen Anforderungen zum Teil sehr unterschiedlich gelagert sind und die WMS-Produkte doch einige zentrale Leistungsunterschiede aufweisen, ist es immer wieder verwunderlich, wie wenig adäquat Ausschreibungs- und Auswahlverfahren vorbereitet werden. Noch immer setzen viele Kunden auf den Namen eines Anbieters oder die Empfehlung zum Teil in ihrer Kompetenz zweifelhafter externer Ratgeber. Es steht zu hoffen, daß diese Beispiele nicht zu einer Wiederholung der Workflowgräber des letzten Jahrzehnts führen. Immerhin versuchen immer weniger Unternehmen, ihre Anforderungen im Production Workflow mit günstigen oder gar proprietären Lösungen abzudecken, sondern wenden sich gleich an seriöse Anbieter wie Staffware, die sich auf dem Markt bewährt haben. (MF)

Saperion auf dem Vormarsch

Berlin - Die Saperion AG (vormals Win!DMS) (http://www.saperion.de) präsentierte auf der CeBIT eine Reihe von Neuheiten. Neben einem Universal Webclient (der bereits mehrfach angekündigt wurde), der Unterstützung von UNIX und den allfälligen Standardinterfaces zu SAP und Navision bietet Saperion inzwischen ebenfalls die automatische Klassifikation strukturierter und unstrukturierter Daten und Dokumente. (SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Saperion ist in relativ kurzer Zeit der Anschluß an die anderen führenden Anbieter mit vergleichbaren Technologiemerkmalen wie z.B. CEYONIQ oder SER Systems gelungen. Saperion zeichnet sich im Gegensatz zu anderen Lösungen durch ein moderne, modulare Schichtenarchitektur aus. Der Gang an die Börse ist daher nur noch eine Frage des richtigen Zeitpunkts - und der wird angesichts der immer noch nicht erreichten Bodensohle der Kurse noch eine Weile auf sich warten lassen (Kff)

Lotus im neuen KM-Gewand

Ismaning - Die Lotus Development GmbH (http://www.lotus.de) hat auf der CeBIT ijre neuen Knowledge Management Produkte K-Station und Knowledge Discovery Server vorgestellt. Mit dem Browser-basierten Portal K-Station werden die entsprechend der Lotus Philosophie begriffenen drei Grundfaktoren Menschen, Orte und Dokumente zusammengeführt. Mit dem Discovery Server werden Profiling-Mechanismen sowie mächtige Suchwerkzeuge zur Verfügung gestellt, die Informationen aus unterschiedlichen Datenquellen konsolidiert anzeigen können. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Was lange Zeit als Komponenten für die Knowledge Management Suite Raven angekündigt war, scheint nun unter der Bezeichnung Knowledge Discovery System zusammengefaßt worden zu sein. Interessanter Weise werden mit diesen Produkten Komponenten, die aus dem Notes/Domino Umfeld bereits bekannt sind, wie z. B. Sametime, angeboten. Der Einsatz von Notes/Domino wird aber nicht vorausgesetzt. Diese Abkehr von den bisherigen Lotus Paradeprodukten ist ein weiteres Indiz, daß die Muttergesellschaft IBM (http://www.ibm.com) weiterhin verstärkt darauf drängt, die beiden parallel entwickelten Portalinfrastrukturen zu vereinheitlichen. Auch IBM hat nämlich gerade für das eigene Produkt WebSphere die Zusatzkomponente e-Portal Server angekündigt und tritt damit zusammen mit dem Enterprise Information Portal, das für Informationszugriffe dient, mit den Lotus Produkten in eine direkte Konkurrenzsituation. Erste zaghafte Ankündigungen zur Integration der Lotus Komponenten in die IBM Angebote sind aus den aktuellen Pressemeldungen der IBM zu vernehmen. Daher kann langfristig erwartet werden, daß die IBM Produktpalette das führende Highend-System wird, wohingegen die Lotus Produkte eher für einfachere Einsatzgebiete zum Zuge kommen werden. (FvB)

Kleindienst mit neuem Marktauftritt

Augsburg - Die Kleindienst Datentechnik AG (http://www2.kld.de) zeigt sich seit dem Start der CeBIT in neuem Gewand. Mit einer neuen und einheitlichen Corporate Identity aller zur Gruppe gehörenden Unternehmen versucht Kleindienst den Wandel des eigenen Unternehmens deutlich zu machen. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Kleindienst AG versucht mit neuem Gewand auch neuen Schwung in das eigene Geschäft zu bringen. Aber nicht nur das äußerliche Erscheinungsbild wird verändert, sondern auch die Strukturen im eigenen Konzern sollen auf Vordermann gebracht werden. So sollen nun endlich Kompetenzen gebündelt werden. Zum einen wird der Vertrieb für Zahlungsverkehrlösungen, Out-

sourcing-Services und Dokumenten-Management zentraler Verantwortlichkeit unterstellt, zum anderen werden die Bereiche EDM- und ZV-Lösungen unter dem Dach der Kleindienst Solutions zusammengeführt. Diese Schritte können nur als wirklich sinnvoll betrachtet werden. Bleibt zu hoffen, daß sich daraus in Zukunft wirkliche Umsatzsteigerungen ergeben werden. Die ersten Grundsteine scheinen jedenfalls gelegt worden zu sein, da neben Kunden aus dem traditionellen Bankenbereich nun auch zusätzliche Branchen wie Versicherungen und Handel gewonnen werden konnten. (FvB)

Interwoven mit TeamSite 4.5

Sunnyvale - Mit der Version 4.5 der eigenen Content Production Lösung TeamSite präsentiert Interwoven (http://www.interwoven.com). Kernansatz dieser Lösung ist die Produktion und Verwaltung von Inhalten für das Content Management. Da bewußt keine Personalization im Produktportfolio inbegriffen ist, zeichnet sich die Lösung von Interwoven durch eine hohe Flexibilität und Offenheit aus, um mit weiteren Applikationen zusammenarbeiten zu können. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Interwoven beschreibt den eigenen Produktansatz als Enterprise-Class Content Management und bezieht sich mit dieser Bezeichnung ausschließlich auf die Entwicklung, Verwaltung und Wiederverwendung von Inhalten. Nicht betrachtet werden in einem Unternehmen bereits bestehende Inhalte und Dokumente, sowie die Präsentation in einer Intranet/Internet-Umgebung. Zum einen ist Interwoven mit diesem Ansatz zur Zeit sehr erfolgreich, kann doch mit dieser Einschränkung des Ansatzes glaubhaft gemacht werden, daß sich ausschließlich auf Kernkompetenzen konzentriert wird. Andere Anbieter haben nämlich gerade durch die Verfolgung eines ganzheitlichen Ansatz damit zu kämpfen, daß diese keine durchgehend hohe Qualität ihrer Produkte anbieten können. Auf der anderen Seite ist der eingeschlagene Weg zugleich um so gefährlicher. So kommt auch die GIGA Group in einer Untersuchung zum Ergebnis, daß Interwoven auf Grund des eingeschränkten Einsatzgebiets einer der ersten Kandidaten für mögliche Mergers & Acquisitions ist. Es kann also erwartet werden, daß die heutigen Partner, wie z. B. BroadVision oder ATG, irgendwann auf die Idee kommen werden, TeamSite und damit die gesamt Company Interwoven in das eigene Spektrum einzugemeinden. (FvB)

IDS Scheer: ARIS weiterentwickelt

Saarbrücken - Betonte die IDS Scheer (http://www.ids-scheer.de) in der Vergangenheit den Workflow-Design-Aspekt, so wurde das Produkt inzwischen um Komponenten für die Rückübertragung von Prozessen in ARIS und Optimierungswerkzeuge ergänzt. ARIS verläßt damit den Bereich des reinen Designtools und bietet dem Anwender die Möglichkeit, ARIS auch zu nutzen, ohne zuvor ein komplettes Design von Abläufen durchgeführt zu haben. (CB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

ARIS wurde vielfach als aufwendige Lösung zum Zeichnen von Ablaufdiagrammen angesehen. Die neuen Ergänzungen erlauben eine bessere Kommunikation mit den Workflow-Ablaufumgebungen. Ob dies jedoch für den Markt rechtzeitig kommt, bleibt abzuwarten. Für eine ganze Reihe von Workflow-Engines gibt es noch keine Schnittstellen. Allein im Umfeld von standardisierten Ablaufmodellen für die öffentliche Verwaltung im DOMEA-Umfeld bietet sich einiges an Potential, neuere Production Workflow Engines wie von AIC würden ebenfalls eine Schnittstelle zu ARIS lohnend machen. Andere Workflow-Produkte gehen inzwischen eigene Wege. Ein gutes Beispiel ist FileNET, das mit der eigenen neuen Anwendungsgenerierungsumgebung Acenza weder ARIS unterstützt noch ARIS benötigt. (Kff)

Ever kündigt Portalversion von DORIS an

Lyon – Die französische EVER SA (http://www.ever.fr) ist seit 1990 ein wichtiger Anbieter von Dokumenten-Management-Lösungen in Frankreich. Zum Produktportfolio gehören das Enterprise Document Management System DORIS, zahlreiche auf dieser Plattform entwickelte Anwendungen (z.B. FLORA als dynamisches DMS und Output-Management-System, LORIS für Bibliotheken und Dokumentationszentren oder CLARA für das Records Management) sowie TAURUS für Workgroups. DORIS ist inzwischen auch als Portallösung angekündigt. EVER ist inzwischen mit Außenstellen auch in der Schweiz, Deutschland, Großbritannien, Kanada und den USA vertreten. Mit über 250 Mitarbeitern gehört EVER zu den aufstrebenden nationalen Anbietern in Frankreich. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Nach ITESOFT plant nunmehr ein weiterer französischer Anbieter von Dokumententechnologien den Gang an den Nouveau Marché. Angesichts der allgemeinen Baisse der Technologiewerte an der Börse und des wesentlich geringeren Investitionspotentials am französischen Neuen Markt dürften sich in Frankreich Erfolgstories wie für CEYONIQ, EASY, Gauss Interprise, iXOS, Kleindienst oder SER Systems in Deutschland nicht

wiederholen. Die DRT-Branche stellt sich außerdem gänzlich anders dar als in Deutschland. Es gibt viel mehr kleinere Unternehmen, die eher in die Kategorie der Systemintegratoren gehören denn in die Gruppe der Anbieter mit einem eigenen Standardprodukt. Viele angebotene Lösungen sind OEM-Produkte, bei denen lediglich ein an den französischen Sprachgebrauch angepaßter Name des lokalen Anbieters ein Fremdprodukt verdeckt. So ist die Zahl der eigenständigen Produkte in Frankreich wesentlich kleiner als in Deutschland. (Kff)

Datasec erweitert Funktionsumfang

Siegen - Die zur Kleindienst Gruppe gehörende Datasec GmbH (http://dokuweb.de) präsentierte auf der CeBIT einen erweiterten Funktionsumfang für die als ASP angebotene Lösung Doku@Web. In einem Prototyp wurden nun auch echte Dokumenten-Management Funktionen gezeigt. Durch neuartige Kompressionsverfahren wird es in Zukunft möglich sein, Dokumente in ihren Originalformaten mit dem Rechenzentrum in Siegen über das sichere VPN von ARCOR (http://www.arcor.de) auszutauschen und zu verwalten. Weiterhin ist es der Datasec gemeinsam mit Vodafone (http://www.vodafone.co.uk) gelungen, die Kommunikation mit dem VPN nun auch mit einem Notebook und angeschlossenem Card-Phone mit hohen Übertragungsraten herzustellen. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Als wirkliche Produktneuheiten sind diese Ankündigungen natürlich nicht zu betrachten, da zur Zeit noch nicht mehr als Prototypen vorgeführt werden konnten. Dennoch hat Datasec mit ihrer bisher eher auf Archivierung ausgelegten Lösung Doku@Web bereits unter Beweis gestellt, daß die eigene patentierte Technologie ausgereift ist. Dieses wird nicht zuletzt durch zufriedene Kunden bezeugt. Der logische nächste Schritt ist nun, echtes Dokumenten-Management im Sinne von DMCO Document-Management Complete Outsourcing anbieten zu können. Auf Grund des praxisbewährten Einsatz der Lösung kann der Datasec zur Zeit ein gewisser Vorsprung vor der Konkurrenz bescheinigt werden. Die Ceyoniq AG z. B. hat auf der CeBIT ebenfalls ihre ASP-Lösung der Öffentlichkeit vorgestellt, die im Unterschied zu Doku@Web technologisch auf einen Citrix Terminal Server aufbaut und daher eher als Fernbedienung der bestehenden Produkte zu verstehen ist. Dennoch fehlen hier noch operative Praxiserfahrungen. Auch in diesem Fall konnten in den gezeigten Bildschirmmasken noch einige Unstimmigkeiten entdeckt werden, was die Lösung zur Zeit auch noch als Prototyp einstufen läßt. Datasec gilt als der erste in Deutschland operative ASP-Anbieter im Dokumenten-Management Umfeld. Durch die enge Kooperation mit ARCOR und Vodafone versucht Datasec seiner Technologieführerschaft im deutschen Markt auszubauen, was nicht zuletzt auch der Kleindienst Gruppe, zu der Datasec gehört, neue Impulse geben wird. (FvB)

DICOM zwischen Distribution, Komponenten und Service

Irvine –KOFAX (http://www.kofax.com) gilt als Marktführer im mittleren und unteren Segment von Capture-Lösungen. Auch KOFAX geht mit der aktuellen Version 5.0 von Ascent Capture den bereits in diesem Newsletter beschriebenen Weg, neben dem Capturing Papier-basierter Dokumente nun auch digitale Informationen in Form von XML und HTML in das Lösungsportfolio einzubeziehen. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

DICOM hat sich in den letzten zwei Jahren erfolgreich vom spezialisierten Distributor zu einem Anbieter von Komponententechnologien und Servicedienstleistungen gewandelt. Eine der Grundlagen hierfür war die Übernahme von KOFAX. DICOM positioniert sich hier im Bereich „Information Capture". Neben den reinen Produktvertrieb tritt Beratung, Installation und Betreuung als weiteres finanzielles Standbein des ursprünglich nur auf Imaging-Spezialkomponenten-Distribution ausgelegten Unternehmens. Andere Bereiche des Dokumenten-Managements will das Unternehmen zunächst ausklammern und sich auf den reinen „Capture"-Bereich fokussieren. (Kff)

Ceyoniq mit überarbeitetem Produktportfolio

Bielefeld – Das jüngst von CE in Ceyoniq AG umbenannte Unternehmen (http://www.ceyoniq.com) stellte auf der CeBIT das neue Produktportfolio vor. Die Bezeichnungen der Produktlinien setzen sich dabei aus dem neuen Namen des Unternehmens und einem Zusatz zusammen. Die Zusätze klassifizieren zum einen Produkte zum anderen Branchenlösungen. In das Portfolio wurden nunmehr auch offiziell Produkte der ehemaligen Treev aus den USA aufgenommen.(SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Eine kurze Durchsicht der Tabelle mit den alten und neuen Produktbezeichnungen läßt Rückschlüsse auf die Positionierung von Ceyoniq zu. Es wurden drei Produkte im Content-Management- und Workflow-Umfeld aufgenommen, die von der Treev stammen. Es finden sich jedoch im Ceyoniq Portfolio nicht alle ursprünglichen Produkte von Treev wieder. Produkte wie der CESAR-Client sollten eigentlich strategisch schon durch CETIQ abgelöst sein. Die aufgeführten Branchenmodule sind eher als Baukästen auf Basis von Kundenlösungen denn als eigenständige Produkte zu sehen. Auffällig ist, daß sich auch die Move- und die ARCIS-Produktlinie in das Portfolio retten konnte. Im Markt sind derzeit eher Migrationen von ARCIS auf andere Produkte von Ceyoniq und vom Wettbewerb zu beobachten. Alles in allem bietet das neue Portfolio noch keine allgemeine bereinigte Produktstrategie. Zu viele Komponenten mit vergleichbarer

Funktionalität stehen noch im Wettbewerb zu einander. Andere Produkte aus dem Ceyoniq-Umfeld wie die CE-Akte für Banken und Sparkassen oder die DocAkte von der Ceyoniq-Tochter Boo haben dagegen nicht ihren Weg in das veröffentlichte Portfolio gefunden. So ist der neue Produktnamenkatalog eher eine Angleichung der Namensgebung denn ein strategisch ausgerichtetes Portfolio. (Kff)

Ceyoniq übernimmt Teile von Softmatic

Bielefeld/Norderstedt – Die Ceyoniq AG (http://www.ceyoniq.com) hat den Geschäftsbereich Dokumenten-Management der Softmatic Informations Management vollständig übernommen. Die Softmatic Informations Management GmbH war ein Tochterunternehmen der Softmatic AG (http://www.softmatic.de). (Höv)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Softmatic war einer wichtigsten und erfolgreichsten Realisierungspartner von Ceyoniq. Mit der Übernahme des DRT-Bereichs einschließlich einer deutschen und einer österreichischen Niederlassung in Wien erweitert Ceyoniq ihren Kundenkreis, sowohl national als auch international. Hintergrund der Übernahme des DMS-Bereichs von Softmatic sind das vorhandene CE-Produkt-Knowhow, die „Rettung" wichtiger Kundenprojekte und die Hinzugewinnung von Kundenbeziehungen der angeschlagenen Softmatic AG. Bei der Gelegenheit wurde auch die jüngst von Softmatic übernommene CRR wieder aus dem Unternehmensverbund herausgelöst, so daß der Softmatic AG nunmehr nur etwas mehr als ein Dutzend Mitarbeiter verblieben sind. Der verbleibende Rest der Softmatic AG wird sich künftig wieder auf ihr ursprüngliches Kerngeschäft konzentrieren – Entwicklung und Vertrieb von Standardsoftware für den Mittelstand. Die Übernahme des Sofmatic-DRT-Segmentes ist auch ein Indiz für die strategische Ausrichtung von Ceyoniq, wo zumindest in Deutschland eine geringere Bedeutung dem Partnergeschäft zukommt. Fast alle größeren Projekte werden von Ceyoniq selbst durchgeführt und die Zahl der wirklich erfolgreichen und nur auf die Ceyoniq-Produktpalette ausgerichteten Partner ist eher abnehmend. Anders als bei einigen Wettbewerbern werden auch dieses Mal die Quartalszahlen von Ceyoniq sehr gut sein. Der Börsengang von Group Technologies trägt hierzu wesentlich bei. Allein durch Firmenaufkäufe und Wiederherauslösungen im Rahmen neuer IPO`s (wie für Insiders geplant), läßt sich jedoch langfristig kein kontinuierliches Wachstum erreichen.(Kff)

Captiva führend bei Highend-Capture

Freiburg - Die Captiva Software GmbH (http://www.captivasoftware.de) feierte auf der CeBIT ihr erfolgreiches erstes Jahr in Europa. Dabei stellte Captiva ihre Capturing Lösung FW Enterprise in der Version 4.0 vor. Die wesentliche Erweiterung dieser Lösung stellt die Integration von Internet Forms dar. Somit können nun Internetformulare, wie auch strukturierte und weniger strukturierte Dokumente in ein ganzheitliches Input Management Konzept einbezogen werden. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Will man eine Segmentierung des Capture-Marktes vornehmen, dann ist Captiva sicherlich der führende Anbieter im Highend-Bereich. Doch diese Führungsposition allein hat wenig Aussage. Hochperformante Lösungen kosten nicht selten 400.000 DM oder mehr, womit schnell deutlich wird, das diese Lösungen kein Massengeschäft darstellen. Technologisch setzt Captiva einen eigenen Workflow ein, der jedoch eher als Routing und Verbindungsfunktionalität für die Captiva-Module gewertet werden muß. Das Thema automatische Klassifikation oder Auto-Categorization soll nicht durch Eigenentwicklungen sondern durch Partnerprodukte abgedeckt werden. Dieser Ansatz ist sicherlich als vernünftig zu bewerten. Durch die Konzentration auf die eigentlichen Stärken werden nicht die gleichen Fehler gemacht, wie sie zum Teil bei Wettbewerbern zu beobachten sind. Häufig sind dort nämlich Komponenten zur automatischen Klassifikation hinzu gekauft worden, deren Integration in die eigene Produktpalette auch durch mangelndes Know-how zum Teil bis heute zu wünschen übrig läßt. Der generelle Trend bei den Input Management Anbietern sind dieses Jahr Internetformulare (vgl. diesen Newsletter „Adobe gründet eForm Alliance mit Cardiff"). Dieser Trend zur eigentlichen Abkehr von herkömmlichen zu scannenden Papierdokumenten stellt aber eigentlich nur die erste Stufe im Entwicklungsprozeß der nächsten Jahre dar. Zukünftig ist nämlich zu erwarten, daß durch steigenden Internet- und Mobilhandel sowie auch den zukünftigen Einsatz der digitalen Signatur, im Massengeschäft immer weniger Papier zum Einsatz kommen wird. Es wird zukünftig also immer mehr Dokumentenquellen für Unternehmen geben, die die Anbieter für das Input Management alle verarbeiten können müssen. (FvB/Kff)

Autodigit mit Notes-Connect

Frankfurt/Main - Die AUTODIGIT Software AG (http://www.autodigit.de) stellt mit Notes-Connect ein Tool vor, mit dem fortan alle Mailbox-Inhalte verwaltet werden können. Die Originaldokumente werden in der Notes-Datenbank durch einen Dokumentverweis ersetzt, der lediglich eine Referenz auf das Archiv enthält. Mit einem Mausklick darauf startet AUTODIGIT automatisch und zeigt das Dokument mit allen Anhängen an. Da Notes-Connect vollständig in die Lotus Notes Systemumgebung integriert ist, kann es ohne weitere Anpassung der Arbeitsumgebung angewendet werden. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Lange Zeit war das „Group for ever"-Interface in Fachkreisen als Standardschnittstelle für die Anbindung von Dokumenten-Management und Archivsystemen an die Notus Notes Umgebung angesehen worden. Doch seit der Übernahme der damaligen CE AG, heute Ceyoniq, findet diese Lösung kaum noch Verwendung. An diese Stelle scheint zur Zeit die von Kasten Consulting entwickelte Lösung zu treten. AUTODIGIT geht mit seiner Lösung einen anderen Weg, indem hier auf selbst entwickelte Module zurückgegriffen wird. Leider scheint das Einsatzgebiet von Notes-Connect ein wenig eingeschränkt zu sein, da hier ausschließlich Mailbox-Inhalte angesprochen werden. Dieses stellt nur einen Ausschnitt der unter Notes zur Verfügung stehenden Dokumente dar. Auch mit der Integration in Notes scheint es noch nicht allzuweit her zu sein. Von einer vollständigen Integration würde man z. B. erwarten, daß die Dokumente durch anklicken des Dokumentverweises an Notes zurückgegeben werden und daher auch unter der gewohnten Oberfläche präsentiert werden. In diesem Fall wären die nötigen Mechanismen, wie Versionskontrolle, Indizierung etc. als Dienste zu verstehen, die ihre Tätigkeiten intransparent für den Benutzer im Hintergrund zur Verfügung stellen. (FvB)

A.I.S. mit abgesichertem Webportal

Bochum - Die A.I.S. GmbH (http://www.windream.de) stellt unterschiedliche Lösungen für den sicheren Dokumentenumgang des eigenen Produkts windream vor. Zuerst sei hier windream SecureArc genannt. SecureArc beschreibt ein Sicherheitskonzept für elektronisch archivierte Dokumente. Unternehmen und Organisationen werden in die Lage versetzt, Echtheitsnachweise von einzelnen Dokumenten wie auch von ganzen Dokumentenbeständen gegenüber Prüfungsinstanzen wie Finanzämtern, Wirtschaftsprüfern und anderen Institutionen lückenlos zu erbringen. Damit erfüllt SecureArc bereits heute die Anforderungen und Möglichkeiten des in Kürze in Kraft tretenden Signaturgesetzes. Weiterhin verkündet A.I.S, den Einsatz des FortNoxx Security Server der iBRiXX AG (http://www.ibrixx.de) für das windream Web Portal an. Damit soll eine höchst mögliche Sicherheit für den Browserzugriff auf abgelegte und archivierte Dokumente über das Internet gewährleistet werden. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Einbindung von FortNOXX stellt heutzutage kein Alleinstellungsmerkmal dar. Auch andere Hersteller verwenden diese oder ähnliche Lösungen. Der Einsatz dieser Sicherheitsmechanismen stellt eher eine dringende Voraussetzung dar, wenn sensible Daten und Informationen über das öffentliche Internet verteilt werden sollen. Hier stellt sich im Prinzip die selbe Vertrauensfrage, wie beim Einsatz von ASP-Lösungen. Positiv zu bewerten ist die konsequente Umsetzung der digitalen Signatur. Die A.I.S. scheint hier der erste Hersteller zu sein, der dieses Thema aktiv in den Vordergrund stellt. Allerdings ist hier einschränkend zu bemerken, daß die zur Zeit implementierten Mechanismen an dem eigentlichen Ansatz der digitalen Signatur vorbeigehen. Dokumente werden nach der beschriebenen Systematik nämlich automatisch signiert und mit einem Echtheitszertifikat versehen. Nach der zu erwartenden Signaturrichtlinie ist die digitale Unterschrift ausschließlich personengebunden, da die Wahrung der Authentizität nicht mit einem Prozeß verbunden werden kann. Die A.I.S. deckt mit dem Echtheitszertifikat lediglich die Komponente der Integrität ab. (FvB)

Adobe gründet eForm Alliance mit Cardiff

Unterschleißheim - Adobe Systems (http://www.adobe.de) hat eine Allianz mit Cardiff Software (http://www.europe.cardiff.com/de) bekanntgegeben. Inhalt dieser Zusammenarbeit sind gemeinsame Angebote, um den Kunden vorgefertigte eForm Automation Lösungen auf Basis des neuen Acrobat 5.0 anbieten zu können. Aus diesem Grund wird mit dem Acrobat 5.0 gleichzeitig die LiquidForms Trial Edition von Cardiff ausgeliefert. Mit dieser neuen XML-basierten Applikation wird es dem Benutzer ermöglicht, Standard-HTML und PDF eForms im Web zu veröffentlichen.(FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Hier wird eine parallele Entwicklung wie sie auch bei Captiva (vgl. diesen Newsletter) zu beobachten ist, forciert. Für Cardiff liegt diese Allianz als Mitglied der Xforms Working Group (http://www.xforms.org) nahe, da dieser Ansatz auf Adobe PDF basiert. Aber neben diesem Dokumentenformat bietet Cardiff auch die Unterstützung für XML und HTML mit LiquidForms an. LiquidForms selbst ist ein XML-basiertes Portal, mit dem erweitere Funktionen für die sogenannten eForms angeboten werden können. Von der Publikation über das Routing, Nachverfolgung, Genehmigung bis hin zum Unterschreiben wird hier alles angeboten, was für den effektiven Einsatz dieser elektronischen Formulare benötigt wird. Gerade für öffentliche Einrichtungen in Deutschland scheinen diese Ansätze relevant zu sein wie ihn z. B. der Direkte Bürger-Informations-Service (DiBIS) der Hansestadt Hamburg anstrebt (http://www.hamburg.de/dibis). Vermittelt doch ein auf

PDF basierendes Formular das gewohnte „Look-and-Feel" eines Papierdokuments und kann mit dieser Technologie entweder auf die herkömmlichen Weise indem es zur Weiterbearbeitung ausgedruckt wird oder elektronisch weiterbearbeitet werden. Und dieses je nach vorhandener technischer Ausstattung. (FvB)

Artikel

Microsoft & Dokumentenmanagement

Von Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chefberater von PROJECT CONSULT

Schon lange wartete die Document-Related-Technologies-Branche auf den angekündigten Markteintritt von Microsoft. Mit dem „Sharepoint Portal Server" ist es nunmehr soweit. Hinter der etwas sperrigen Bezeichnung verbirgt sich das bereits seit langem in der DRT-Branche als mögliche Bedrohung diskutierte Produkt „Tahoe". Tahoe war bereits in zahlreichen Beta-Releases zu besichtigen. Die jetzt offiziell bereitgestellte Version des Sharepoint Portal Servers enttäuscht vom Funktionsumfang einerseits – andererseits werden sich jetzt viele der traditionellen DMS-Anbieter wieder etwas beruhigter zurücklehnen.

Dokumentenmanagement – ein lang gehegtes Desiderat im Microsoft-Umfeld

Microsoft war immer gut bei Produkten zur Erstellung von Dokumenten, jedoch nie bei deren effizienter Verwaltung. Dies beginnt bei den Restriktionen des Betriebssystems. Genau wie in einem herkömmlichen Ordnersystem sind die Dateien hierarchisch strukturiert abgelegt. Eine datenbankgestützte Verwaltung, die mehrfache Zuordnungen, Versionsmanagement oder ein effizientes Retrieval ermöglicht, scheiterte schon an den Restriktionen des File-Managers. Das Filesystem ist jedoch eine Basiskomponente, die von Tausenden von Anwendungen in Millionen von Installationen genutzt wird. Begreift man Dokumentenmanagement als Infrastruktur wäre eigentlich die konsequente Ablösung dieser noch aus den Frühzeiten der Betriebssysteme stammenden digitalen Ablageorganisation erforderlich. Bewegung kam in die Verwaltung von Dokumenten besonders durch die völlig anders geartete Verwaltung von HTML-Dokumenten und URL-Strukturen im Internet. Einen echten Fortschritt zur Bereitstellung von echter Dokumenten-Management-Funktionalität war dies jedoch nicht, sondern eher die Eröffnung einer weiteren „Baustelle". Ob nun im herkömmlichen Filesystem oder auf dem Webserver – der Anwender ertrinkt zunehmend in den Mengen schlecht organisierter Dateien und Dokumente. Auf die Überwindung der Mängel von Datei- und Bürokommunikationssystemen spezialisierte sich ein ganzes Segment der Dokumenten-Management-Branche: Systeme zur Archivierung von Dokumenten, zur dynamischen Verwaltung mit Checkin und Checkout, Versionsmanagement, spezielle Viewer für Dokumentenformate, Workflow zur kontrollierten Nutzung von Dokumenten – die Liste der Funktionalität läßt sich beliebig verlängern. Microsoft sicherte seine eigene Position im Markt mit zahlreichen Kooperationen mit führenden Anbietern ab und versuchte so auch Lotus Paroli zu bieten. Mit Domino bewegte sich Lotus von Email und Groupware immer mehr in den Dokumenten-Management-Markt hinein. Eine Reaktion seitens Microsoft war längst fällig.

Document Management oder Content Management ?

Kernstück von Tahoe, oder besser des Sharepoint Portal Servers, ist das "Web Storage System". Hierbei handelt es sich um eine Datenbank für schwach strukturierte Informationen. Genaugenommen kann die Funktionalität den File-Manager bereits heute ersetzen, jedoch wurde bei der Auslieferung des neuen Office 10 das „Local Web Storage System" nicht berücksichtigt. Auch fehlt der „Office Designer", der die Verbindung zwischen den Office Anwendungen und dem Web Storage System generieren kann. Wie häufig bei Microsoft ist nicht alles rechtzeitig fertig geworden.

Das Web Storage System kann Dokumente, Grafiken, Skripts und beliebige andere Dateien aufnehmen und zeigt sich flexibel beim Zugriff mit unterschiedlichen Clienten. Jedes Element im Web Storage System läßt sich über eine URL ansprechen und so über einen Browser abrufen. Daneben können Anwendungen über die HTTP-Erweiterung Web-based Distributed Authoring and Versioning (WebDAV Standard) in die Datenbank schreiben. WebDAV löst damit auch ältere Dokumenten-Management-Standards wie ODMA und DMA ab, die fast ausschließlich Client/Server-orientiert waren. Microsoft unterstützt WebDAV bereits mit Office 2000. Weitere Zugänge zum Dokumentenspeicher entstehen durch die Möglichkeit, Ordner über Server Message Block (SMB) als Dateisystem zu exportieren. Fast selbstverständlich ist, daß andere Programme über die Standard-Microsoft-Schnittstellen MAPI und OLE DB sowie COM-Komponenten Active Data Object (ADO) und das Collaborative Data Object (CDO) zugreifen können.

Die Funktionalität soll allen beliebigen Microsoft 2000 Anwendungen zur Verfügung stehen, jedoch fehlen eine Reihe Funktionen, die ein traditionelles Dokumentenmanagement besitzt. Dies wird besonders deutlich bei den Recherchefunktionen. Hier ist noch nicht einmal eine feldorientierte Suche möglich. Andere typische Funktionen wie Checkin und Checkout, Versionierung und Rollenbasierte Zugriffsrechte sind vorhanden. Für eine einfache Nutzung bei der Informationserfassung und Indizierung ist der „Category Assistent" gedacht, der in der Lage ist, aus den Metadaten von Office-Dokumenten (Autoren, Datum, Schlagworte etc.) und aus dem Inhalt der Dokumente selbst Ordnungskriterien und Schlagworte zu ermitteln. Microsoft bewegt sich hier in das Themengebiet Auto-Categorization hinein. Eine wichtige auf das Web-Publishing ausgerichtete Funktionalität ist das Genehmigungsverfahren, das den Bearbeitungsfluß von der Erstellung im Team, Freigabe bis zur Publikation abdecken kann. Hier positioniert sich Microsoft im Wettbewerb zu Web-Publishing-Tools. Die Portalfunktionalität soll dann dem Leser solcher Informationen ermöglichen, diese in personalisierten Sichten zu organisieren. Die eingebaute Suchmaschine umfaßt einen automatischen Crawler, der auch andere Datenquellen als den Webstorage indizieren kann. Neben den herkömmlichen Dateisystemen, Websites und Public Folders von Exchange zählen dazu auch Datenbanken von Lotus Notes. Tahoe kann aber Indexe von relationalen Datenbanken nicht in die Suche mit einbeziehen und unterstützt selbst keine feldorientierte Suche. Wesentliches Merkmal der neuen Lösung ist die Unterstützung von XML. Microsoft besitzt hier jedoch keine eindeutige Strategie, XML- und HTML-Nutzung sind miteinander vermengt und von einer Unterstützung offener XML-Standards ist noch nicht viel zu sehen. Es wird deutlich sichtbar, daß der Sharepoint Portal Server als Ablöseprodukt für den heutigen Site-Server gedacht ist, jedoch nicht als Ergänzung oder Folgeprodukt für den SQL-Server oder Exchange. Die Ausrichtung ist damit weniger in Richtung klassisches Dokumentenmanagement sondern eher in Richtung Web Content Management positioniert, wie die Ausrichtung auf URL-basierte Strukturen und der Einsatz von XML zeigen.

In Tahoe wurde unterschiedlichste Funktionalität zusammengepackt, von der Edition und Publikation von WebSite-Inhalten, von einem Web-orientierten Objektmanagement, ad hoc Workflow, Grundfunktionen des klassischen Dokumenten-Managements, Ansätze einer automatischen Klassifikation bis hin zu „Personalization". Einen richtigen „runden" und fertigen Eindruck macht dies alles jedoch noch nicht. Es wird auch deutlich, daß eine Reihe der integrierten Funktionalität von Microsoft dazu gekauft wurde. Interessant wird es auch werden, wenn es um die Replikation und den Abgleich mit lokalen Arbeitsplätzen, besonders mit Notebook-nutzenden „Roaming Users", zukünftig gehen wird.

Bedrohung oder Marktöffnung ?

Natürlich ist die Dokumenten-Management-Branche zu Recht aufgeschreckt. Nicht nur wegen des Markteintritts von Microsoft, sondern auch bezüglich der Ankurbelung des damit verbundenen „Wettrüstens". Mit dem Discovery Server hat Lotus gerade noch rechtzeitig seine Produktpalette ergänzt, um Tahoe Paroli bieten zu können, auch im mySAP- und im Oracle-Umfeld wird man mit noch mehr Dokumenten-Management-Funktionalität bald rechnen können. Durch die Kombination unterschiedlicher Technologien, wie z.B. bei Ceyoniq`s CetIQ mit automatischer Klassifikation, Dokumentenmanagement und Archivierung, rüsten auch die traditionellen Anbieter ihre Produktpakete auf. Dabei fürchten die Anbieter weniger die noch derzeit unvollständig ausgeprägte Funktionalität des Microsoft Produktes, ob die Vermarktungs- und Werbemacht des Softwaregiganten. Viele setzen jedoch auch die Hoffnung darauf, daß Microsoft nun endgültig den Massenmarkt für Archivierungs-, Workflow-, Knowledge-Management- und Dokumenten-Management-Technologien mobilisiert. Es wird jedoch nicht jedes heute am Markt plazierte Unternehmen dem steigenden Wettbewerbsdruck standhalten können.

Fragt man beispielsweise direkt betroffene Anbieter, so wird Microsoft's Tahoe jedoch nicht als direkter Wettbewerb empfunden. Ein Beispiel ist DocMan, das am weitesten weitverbreitete Zusatzprodukt zur Bereitstellung von Dokumentenmanagement- und Workflow-Funktionalität für Microsoft Exchange. Boris Uhlig, Vorstand von DocMan kommentiert die Marktentwicklung wie folgt:
„DocMan verfügt auf Basis langjähriger Erfahrungen mit DMS und KM über ausgereifte Lösungen, die sich in die aktuellen Office und Back-Office Produkte von Microsoft nahtlos integrieren und somit DMS/KM-Funktionalität in der gewohnten Office-Umgebung bereitstellen. Der Vorteil für den Anwender - Investitionsschutz durch Nutzung vorhandener Infrastrukturen ohne wesentlichen Betreuungsaufwand. Wir stellen uns der Herausforderung, daß nun auch Microsoft den Bereich DMS/KM mit Tahoe erobern will und wissen, daß wir den Wettbewerb für uns entscheiden werden, da wir auf Erfahrungen und Lösungen zurückgreifen, die pragmatisch, schnell und mit ausgewogen Kosten das größte Problem lösen: multidimensionale Kommunikation."

Auch wenn viele DRT-Anbieter die heutige Lösung von Microsoft noch nicht als Bedrohung ihrer Pro-

dukte und Märkte auffassen, so sollte man sich jedoch nicht in eine falsche Sicherheit wiegen. Der Dokumenten-Management-Markt wandelt sich immer mehr in einen Content-Management-Markt, in dem die Unterschiede zwischen den traditionellen und den Webtechnologien verschwinden. Microsoft zielt genau auf diesen sich entwickelnden Markt - und nicht auf die traditionellen Technologien. Es wäre für die DRT-Branche falsch, sich jetzt zurückzulehnen. Durch Produkte wie Lotus Discovery Server und Microsoft Sharepoint Portal Server werden wieder viele Funktionen, die in der Vergangenheit Unique Selling Points (USP`s, Alleinstellungsmerkmale) waren, in Betriebssystemnahe und weit verbreitete Office-Umgebungen überführt. Die Frage in der Anwenderschaft wird daher immer lauter – wozu braucht man extra Dokumenten-Management-Clienten, weitere Zusatzsoftware, aufwendige Projekte zur Einführung von Knowledge- oder Workflow-Management. Der Dokumenten-Technologien-Markt wird zunehmend von mehreren Seiten in die Zange genommen – von den großen ERP-Anbietern wie SAP, von den Datenbankanbietern wie Oracle, von den Portal-Technologie-Anbietern wie IBM, Vignette, Gauss, Tibco oder Oracle usw. Nun erfolgt ein weiterer Angriff aus dem unteren Marktsegment, der Groupware und Office einschließt. Die Folgen sind klar – der Markt wird sich weiter und schneller konsolidieren. Allein die Marketingmaschinerie von Microsoft wird für eine weite Verbreitung sorgen und in Folgeversionen kann auch mit verbesserter Funktionalität gerechnet werden. Man darf aber nicht vergessen, daß NT und andere Windows-Versionen über Jahre hinaus weiterhin die dominierenden Plattformen bleiben, bevor eine Ablösung mit den neueren Systemen erwartet werden kann. Die Probleme der Handhabung von heterogenen Dokumentablagen müssen aber bereits heute gelöst werden. Daher haben integrierte Anwendungen, wie z.B. windream, die direkt in das Betriebssystem eingebunden werden, oder Ergänzungen zu Exchange, weiterhin ihre Berechtigung. Microsoft muß zunächst seine eigene Produktstrategie konsolidieren und noch einiges tun, um ernsthaft als Dokumenten-Management-Anbieter ernst genommen zu werden. (Kff)

Gastbeitrag

Siegen / St. Gallen / Hamburg – Auf ihrer Doku@Web-Roadshow hatte DataSec eine Reihe prominenter Keynote-Sprecher aus Politik und Wissenschaft geladen – Norbert Blüm, Heiner Geissler und Peter Glotz. Die Anschauungen dieser Referenten unterschieden zum Teil stark von den Marketing-betonten Sichten der DRT-Hersteller. Sie öffneten den Horizont für gesellschaftliche Fragen der digitalen Welt. Ein Beispiel ist der Vortrag von Professor Peter Glotz (gehalten am 6.2.2001 in Hamburg), der uns vom Autor und der DataSec freundlicherweise zum Abdruck überlassen wurde.

Digitale Ökonomie und die Wende zur Elektronik

Von Professor Dr. Peter Glotz,
Direktor am Institut für Medien- und Kommunikationsmanagement an der Universität St. Gallen

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Die technische Entwicklung kann sogar Witze obsolet machen. Über viele Jahre könnte man in meinem Gewerbe gut mit dem folgenden Witz fahren. Man kannte die Utopie vom papierlosen Büro und man kannte gleichzeitig viele Büros, die alles andere als papierlos waren. Man kennt sie im Übrigen auch heute noch. Also konnte man sagen: "Man kann in fortschrittlichen Unternehmen ein Teil der Archivierung von Papier auf Elektronik umstellen. Aber das papierlose Büro bleibt genauso eine Utopie wie das papierlose Klo." Beifall und Gelächter war einem jedes Mal sicher.

Ich bin nicht sicher, ob ich diesen Witz noch oft machen kann. Das Dokumentenmanagementsystem von Doku@Web, über das heute hier verhandelt wird, könnte alteingesessene Papierarchive aushebeln. Ich bin kein Fachmann für Dokumentenverwaltung, habe auf Grund der Durchsicht der Unterlagen aber den Eindruck, als ob dieses auf dem Application Service Providing System basierende System ein digitales Dokumentenmanagement ermöglicht, das wichtige Informationen wirklich schnell und ständig verfügbar macht. Dann wäre nicht nur mein Standardscherz überholt, sondern auch der berühmte Satz von Kurt Tucholsky: „Die Basis jeder gesunden Ordnung ist ein grosser Papierkorb". Nun, Tucholsky und ich werden es überleben.

Meine Aufgabe hier und heute ist es aber nicht, über Dokumentenmanagementsysteme zu sprechen. Das können andere besser. Ich bin gebeten worden, das Arbeitsthema dieses Treffens in einen grösseren Zusammenhang zu stellen. Das will ich tun. Denn wir stehen an allen Ecken und Enden vor einer tiefgehenden Veränderung unserer Arbeits-

weise, unserer Lebensweise, auch des Wirtschaftens. Wieso eigentlich?

Von der Industrie- zur Informationsgesellschaft

Wir lebten bisher in einer Industriegesellschaft. Das hieß, dass die meisten Menschen mit Stoffbearbeitung beschäftigt waren; dazu war hoher Energieeinsatz notwendig. Jetzt stehen wir mitten in einer raschen Evolution, die viele Menschen eine Revolution nennen. Es ist eine Medienwende wie damals, als die beweglichen Lettern des Johannes Gutenberg unsere Kultur umzustülpen begannen, Eine neue Galaxis; im Zentrum der Computer. Viele technische Instrumente tragen zu dieser Wende bei, Glasfaser-Kabel, Satelliten, Anrufbeantworter, Buchungsautomaten, Videorecorder, Mobiltelefone usw. Der Computer aber integriert alle anderen Medien. Telefon, Fernsehapparat und Personalcomputer werden zusammengeschaltet. Aus dieser Entwicklung ergibt sich Konnektivität. Immer mehr Menschen werden miteinander in einem Netz verbunden. Sie haben Rückkanäle. Eine blitzschnelle Punkt-zu-Punkt-Kommunikation über die ganze Welt wird möglich. Dies wird vor allem unsere Wirtschaftsstruktur vollständig verändern. Wir bekommen eine neue Form der Marktwirtschaft, eine wildere, anarchische, dehnbare, spekulationsgetriebene, weltweit operierende Wirtschaft, Man könnte diesen neuen Kapitalismus den digitalen Kapitalismus nennen. Daraus entsteht ein gewaltiger Produktivitätsschub. Denken Sie an die Landwirtschaft: 3% der Erwerbstätigen produzieren heute mehr (und häufig bessere) Lebensmittel als früher einmal 20 oder 25%. Ganz ähnlich geht das mit der Industrie. Alle Prognosen zeigen uns, dass wir zur Produktion der notwendigen Güter (Stichwort: Stoffumwandlung) nur noch 15% der Erwerbstätigen brauchen werden. Und diese Entwicklung treibt uns über die Schwelle von der Industriegesellschaft zur Wissensgesellschaft.

Ich belästige Sie jetzt nicht mit den Fachdiskussionen über die Frage, mit welchem Label wir diese neuartige Gesellschaft behängen sollten. Viele sind im Schwange: Eben Informationsgesellschaft, aber auch telematische Gesellschaft, digitale Gesellschaft, Wissensgesellschaft, Kommunikationsgesellschaft. Wichtig ist nur dies: In der Gesellschaft der Zukunft werden mehr Menschen in der Informationsverarbeitung und der Dienstleistung tätig sein als in der Industrie. Und zweitens: Information ist nur ein Rohstoff. Aus der Anzahl der zur Verfügung stehenden Informationen, die sich täglich vermehren, muss Wissen gemacht werden. Diejenigen, die aus Information Wissen machen, nennt man Symbolanalytiker. Sie werden bald rund 20 % der Erwerbstätigen unserer Gesellschaft ausmachen. Und in dieser Gesellschaft werden sich andere Abläufe durchsetzen als in der Industriegesellschaft. Zum Beispiel wird sich die Punkt-an-viele-Struktur, die wir z.B. im Fernsehen kennen, in eine Punkt-zu-Punkt-Struktur verwandeln. Die Menschen legen sich Rückkanäle zu nicht alle Menschen. Wirklich vernetzt sind in Gesellschaften wie Deutschland, der Schweiz, Österreich vielleicht 12%. Aber diese Zahl wird sich schnell steigern. Wenn einmal 30 oder 40% der Menschen vernetzt sind gibt es einen Umschlag der Quantität in Qualität. Noch ist der neue Typus der Gesellschaft, die digitale Gesellschaft - die Wissensgesellschaft nicht erreicht. Ich sage es an einem Beispiel: Obwohl in Deutschland schon seit 3 Jahren die Grundlagen für die digitale Signatur existieren, benutzen nur 7000 oder 8000 Menschen digitale Signaturen. Warum? Man muss sich ein Lesegerät anschaffen, man muss Gebühren zahlen. Das tut man nur, wenn man davon einen wirklichen Gewinn hat. Was müssen Sie zum Beispiel tun, wenn Sie einen neuen Pass oder einen neuen Führerschein wollen? Sie müssen den langen Weg zu ihrem Passamt machen, eine Nummer ziehen, 1,5 Stunden warten, 2 Passbilder und ein unterschriebenes Formular einreichen und dann 14 Tage später noch einmal wieder kommen, um das Dokument abzuholen. In einigen Jahren werden sie das ganze Geschäft online erledigen können. Dann werden sich die Menschen auch Lesegeräte zulegen. Dann wird die digitale Gesellschaft erreicht sein. Aber ich vermute, dass das irgendwann zwischen 2009 und 2014 der Fall sein wird. Wir sind auf dem Weg in die Wissensgesellschaft, in den digitalen Kapitalismus. Aber wir sind dort noch nicht angelangt.

„Die beschleunigte Gesellschaft“

Ich habe die neuartige Struktur dieser digitalen Gesellschaft in meinem Buch "Die beschleunigte Gesellschaft" genau beschrieben. Heute kann ich sie nur mit groben Strichen zeichnen. Hervorheben will ich die folgenden Trends: Diese Gesellschaft wird stärker als unsere von Selbstständigen, sogenannten Selbstbeschäftigten gekennzeichnet sein. Weniger als die Hälfte der Erwerbstätigen werden in Normalarbeitsverhältnissen tätig sein. Die Zahl der Telearbeiter wird wachsen, viel mehr Menschen werden von zu hause mit Modem, Telefon und Personalcomputer arbeiten, die Einbindung in Betriebe und feste Strukturen wird geringer. Das beeinflusst natürlich das soziale Verhalten der Menschen. Sie müssen einerseits unternehmerisch denken lernen, müssen für die eigene Zukunft selbst vorsorgen, können sich weniger auf Vorsorge und staatliche Strukturen verlassen. Das heisst, dass sie ihr eigener Herr sind. Das heisst aber auch, dass sie oft genug verlassen sind. Was folgt daraus: Eine grössere Be-

deutung der Ellenbogen oder eine stärkere Einstellung auf Teamarbeit und Kooperation?

Molekularisierung der Gesellschaft

Den zweiten Trend, den ich hervorheben will, nenne ich Molekularisierung. Die wichtigste Veränderung, die die telematische Gesellschaft mit sich bringt, ist ja die grössere Konnektiviät, das heisst also die Intensität der Anbindung an Netze. Diese Konnektivität schafft neue Kombinationsmöglichkeiten. Man kann sich Partner leichter aussuchen; bessere, aber auch billigere. Das führt zu dem, was Dan Tapscott "molekulare Wirtschaftsstrukturen" nennt. "Unternehmen lösen sich in ihre Bestandteile auf und werden zu Clustern kleiner Moleküle, die gut zusammenarbeiten." Ein harmloses Beispiel ist das Journal of Finance, eine wissenschaftliche Fachzeitschrift der USA, das sieben Herausgeber an drei verschiedenen Universitäten der USA hat. Das gab es natürlich auch schon in der industriellen Welt, sogar schon vorher. Nur: Inzwischen befindet sich das Redaktionsbüro wiederum an einem anderen Ort in den USA, der Verleger sitzt in Holland, der Druck erfolgt in Indien, Versand und Rechnungswesen sitzen in der Schweiz. Wo dieses Prinzip auf große Unternehmen übergreift, entsteht eine vollständig neue Architektur: Kleine Kernteams, die mit autonomen Einzelunternehmen (und Einzelunternehmern) kooperieren. Eine weitere Tendenz dieser neuen Phase der Marktwirtschaft nenne ich "Ausdünnung der Mitte". In den Unternehmen der Zukunft verliert das mittlere Management seine klassischen Aufgaben, nämlich Überwachung und Bericht an die Unternehmensleitung. Viele Grossunternehmen geben inzwischen nahezualle wichtigen Informationen innerhalb von 24 Stunden an immer grössere Zahlen an Mitarbeitern, und zwar über ihr Intranet. So zerbricht die alte Hierarchie. Im Klartext heisst das: Die Müllfahrer werden Ihre Jobs behalten. Müll muss auch in der digitalen Gesellschaft abtransportiert worden. Ein Teil des mittleren Managements aber wird überflüssig. Die Hierarchien in den Betrieben werden flacher. Die Verantwortung an vorderster Front wird grösser. Auch das verändert die Ober- und Unterordnungsverhältnisse, die Atmosphäre in den Unternehmen. Wenn ich zusammenfassen sollte, was die digitale Ökonomie kennzeichnet, dann würde ich auf vier Basistrends hinweisen: Dematerialisierung, Beschleunigung, Dezentralisierung und Globalisierung. Dematerialisierung heisst, dass ein grosser Teil der wirtschaftlichen Tätigkeit im digitalen Kapitalismus nicht mehr von der Verwertung von Bodenschätzen, von Stoffumwandlungsprozessen und Energie getragen wird, sondern von der Verwertung von Informationen. Der Weg geht also zur schwerelosen Wirtschaft, wie der englische Soziologe Antony Giddens das nennt. Die hardwareorientierte Gesellschaft verwandelt sich zu einer softwareorientierten, telematischen Gesellschaft. Die wichtigste Grundtendenz der digitalen Gesellschaft ist ohne Zweifel die Beschleunigung, am eindeutigsten symbolisiert im 24-Stunden Geldmarkt. Ein ungeheurer Geschwindigkeitsimpuls geht durch die Informationswirtschaft. Die aktuellen Themen sind "Time Based Management" und "Verkürzung der Entwicklungszeiten. Die Marktpräsenzzeiten der Produkte verkürzen sich spürbar die alten Generationen werden schnell von neuen kannibalisiert. Inzwischen frisst nicht mehr der Grosse den Kleinen, sondern der Schnelle den Langsamen.

Dezentralisierung und Globalisierung

Die dritte Grundströmung heisst Dezentralisierung. Die Erfahrungen der 70ziger und 80ziger Jahre gingen dahin, dass zentrale Wirtschaftsplanung und programm-gesteuerte Rechenprogramme komplexe Probleme nicht lösen konnten. Viele Programme scheiterten bei zentraler Steuerung an ihrer Komplexität und ihrem Vernetzungsgrat. Plötzlich aber sitzen die Leute an kleinen Personalcomputern, just in time Produktion und Outsourcing sind die Stichworte. Der alte, organisierte Kapitalismus wird aufgeräufelt. Neben die alte Welt (die es natürlich immer noch gibt) tritt eine Neue. Bleibt als vierte Grundtendenz die viel beredete und beschwätzte Globalisierung, eine Entwicklung, die die avancierten Gesellschaften tief beeinflusst. Das Zauberwort heisst Arbitrage, Umgehung. Der digitale Kapitalismus beruht immer mehr auf der Ausnutzung von Unterschieden bei Wechselkursen oder Zinsen. Steuerdumping wird möglich. Grosse Unternehmen bewegen sich dorthin, wo sie die günstigsten Bedingungen finden. Die internationale Kommunikation wird vielfältig verstärkt. Schwellenländer, zum Beispiel solche mit guten Bildungssystem und niedrigen Löhnen (Indien) bekommen neue Entwicklungschancen. Die langsamen, korporatistischen, europäischen Grossgesellschaften allerdings können erhebliche Wettbewerbsprobleme bekommen.

Interaktiver Media-Mix

Was also passiert? Der Computer wird das Medium der Medienintegration. Die Endgeräte Telefon und Fernsehen werden miteinander vernetzt. Es geht um die Vernetzung von Schulen und Ausbildungsstätten, von Hochschulen und Bibliotheken, von Arztpraxen und Krankenhäusern. Der kommunizierende Mensch im Media-Mix, der in einer digitalen Welt Botschaften und Meinungen austauscht, lehrt und lernt, sich unterhält, anbietet, kauft, bezahlt, arbeitet und Geschäfte macht, lebt anders, kann jedenfalls anders leben als die couch potato die sich nur von Sendezentralen bestrahlen lässt.

Viele Aktivitäten des Menschen werden sich ändern: Sortieren, speichern, kommunizieren, arbeiten, lehren/lernen, politisieren, administrieren, heilen, kaufen. bestellen, buchen, fahren, transportieren, sich bewegen, aber auch spielen, sich zerstreuen. Die Anwendung der Interaktivität auf das Erziehungswesen, die Arbeitswelt, die Medizin oder die tägliche Lebensbewältigung (Teleshopping, Telebanking) werden die Gesellschaft grundlegend verändern.

„The biggest myth of the New Economy“

Vor einem möchte ich allerdings warnen - sich einzubilden, dass die "New Economy" neue ökonomische Gesetze hervorbringt. Das ist ja die These mancher ihrer Verfechter- Ich zitiere die FAZ: Die Kernidee der Verfechter der New Economy ist, dass der technische Fortschritt die zunehmende Vernetzung der Welt und der damit verbundene Rückgang der Transaktionskosten einen Anstieg der Produktivität und des weltweiten Wettbewerbs zur Folge haben. Da die Markteintrittsbarrieren in dieser vernetzten Welt gering seien, nähere sich der Wettbewerb auf den Gütermärkten zunehmend dem klassischen Ideal der vollkommenen Konkurrenz. Die Folge dieser Entwicklung sei der Tod der Inflation. und das Ende des Konjunkturzyklus. Steigende Beschäftigung mit geringeren Inflationsraten, so glauben sie, werden die Notenbankchefs gut schlafen lassen."

Das sind krause Ideen. Die Märkte werden auch im Zeitalter des Internet nicht vollkommen sein. Sinkende Transaktionskosten schaffen noch keine vollkommene Konkurrenz. Übrigens ist ein grösserer Markt auch ein unübersichtlicherer Markt, in dem man bei der Selektion von Information viel mehr investieren muss.

Wird es keine Inflation mehr geben? Inflation ist auch ein monetäres Problem. Ein Anstieg der Geldmenge, der über das Wachstumspotential das Sozialprodukts hinausgeht, wird auch in der Zukunft Inflation nach sich ziehen. Und auch mit der Verabschiedung des Konjunkturzyklus sollte man vorsichtig sein. Warum sollen Lagerhaltungszyklen, Prognoseunsicherheiten oder Zeitverzögerungen sowie Koordinationsschwierigkeiten zwischen Produzentenentscheidungen und Konsumentenentscheidungen im Zeitalter der digitalen Ökonomie gänzlich der Vergangenheit angehören? Nein, all diese angeblich radikalen Neuerungen sind nichts als ein gewaltiger Mythos. Das gilt im übrigen auch für den sogenannten Netzwerkeffekt- David S. Bennahum, Partner eines grossen Incubators in New York nennt diesen Netzwerkeffekt sogar "the biggest myth of the new economy". Auch bei einem Netzwerk werden zuerst die wichtigsten Knotenpunkte miteinander verbunden. Die Vernetzung zweier Finanzmetropolen hat einen anderen Stellenwert als eine Netzwerkverbindung zwischen einem Bergdorf im Allgäu und einer amerikanischen Kleinstadt. Oder in den Worten von Bennahum: "At the end of the day Cashflow is Cashflow".

Internationalisierung der Kommunikation

Ich fasse zusammen. Was wird die digitale Ökonomie an neuen Trends bringen? Das Grundphänomen ist eine Verdichtung und Internationalisierung der Kommunikation, eine engmaschige Vernetzung grösserer Teile der Welt. Die neue Leichtigkeit und Geschwindigkeit der Verbindungen schafft neue Wertschöpfungsketten, neue Welthandels-Strukturen, eine bisher unbekannte weltweite Preistransparenz und einen neuen Typus des Unternehmens, den eher kleinen, schnellen, beweglichen Player. Die Selbständigkeit wird wachsen. Der E-Commerce wird viele alte Intermediäre verdrängen und schon in wenigen Jahren zwischen sechs und zehn Prozent des Gesamthandels ausmachen. Völlig neue Geschäftsmodelle werden entstehen. Der neue Kommunikationsstil verändert das Aggregatzustand der Marktwirtschaft. Der digitale Kapitalismus ist etwas anderes als der Industriekapitalismus. Zum Beispiel entwickelt sich eine Renaissance des unternehmenden Unternehmers, eine Kultur der Brinkmanship, des Wagemuts, der spekulierenden Vernunft. Diese affiziert stark wachsende Minderheiten der Gesellschaft- Stock-Options werden vielen Menschen wichtiger werden als Mitbestimmung, Aktien interessanter als Kommunalobligationen. Die Führung der avancierten Gesellschaften übernimmt eine globale Elite die viele Wochen Im Jahr im Flugzeug sitzt, als Lingua-Franca Englisch benutzt und deren Modus vivendi "any time - any place" heisst. Was also ist typisch für den digitalen Kapitalismus?

„E-Business or Out-of-Business ?“

Zuerst eine globalisierte Wirtschaft, der keine globalisierte Politik gegenübersteht. Das heisst, dass diewirtschaftlichen Eliten stärker, die politischen Eliten schwächer werden. Die Börsen bekommen eine zentrale Stellung. In bestimmten Sektoren werden Zukunftsversprechungen höher gehandelt als Sachwerte. Das bringt Marktkapitalisierungen mit sich, die wir bisher nicht gekannt haben, damit auch neue Währungen für Übenahmen und Käufe. Unfriendly take overs (wie im Beispiel Vodafon Mannesmann) werden vielleicht nicht zum Alltag, wohl aber zu einer selbstverständlichen Möglichkeit. Das Klima wird rauer. In dieser Phase des Kapitalismus wird mehr geleast als gekauft, mehr gemietet als angeschafft. Die Sachwerte treten zurück. Das heisst allerdings nicht, dass Eigentum keine

Rolle mehr spielt, wie Jeremy Rifkin in seinem Buch "The Age of Accessu" behauptet. Auch wer mietet oder least, muss Verfügungsrechte haben. Und sie werden ungleicher verteilt sein als in der Vergangenheit. Die neue Ökonomie ist im übrigen nur ein begrenzter Sektor der getarnten Wirtschaft. Nehmen sie das Beispiel Deutschland: Die am neuen Markt registrierten Unternehmen haben nicht mehr als 120'000 Beschäftigte. Nun gibt es den schönen Satz des Vorstandsvorsitzenden von Cisco, John Chambers, seine Formel lautet "E-Business oder out of Business". Das ist der Hinweis darauf, dass sich auch die Incumbents, die grossen, alten Unternehmen auf die Netzwerkökonomie umstellen müssen. Lufthansa und Siemens sind längst dabei. Siemens treibt zum Beispiel den Aufbau seines elektronischen Geschäfts mit Investitionen von knapp 2 Milliarden allein in den nächsten 18 Monaten voran. Man will Einsparungen von 1-2% des Jahresumsatzes von 150 Milliarden erreichen. Beim Einkauf sollen große Kostenvorteile herausgeschunden werden. Auch Forschung, Entwicklung oder Logistik sowie das Gewinnen neuer Mitarbeiter soll über das Internet laufen. Früher galt die selbstironische Aussage: Wenn Siemens wüsste, was Siemens weiß". In Zukunft soll eine Datenbank-Suchmaschine helfen, Lösungen für technische Probleme im Konzern weltweit auszutauschen. Dies heißt, dass sich die Grenzen zwischen der neuen und der alten Ökonomie verwischen werden. Eine neue Phase der Wirtschaftsgeschichte beginnt.

Euphorie und schwarzer Pessimismus

Euphorie und schwarzer Pessimismus lösen sich als Grundstimmung der Massenkommunikation zu wirtschaftlichen Fragen rasch ab. Im Jahr 1999 und Anfang des Jahres 2000 konnte man lesen, die Neue Ökonomie bringe neue wirtschaftliche Gesetze mit sich; so würden die Inflation und dar Konjunkturzyklus verschwinden. Die Luft schwinde von den Nachrichten über unfriendly takeovers (Vodafone - Mannesmann, Olivetti - Telecom Italia) und großen Mergers (Daimler Chrysier). Nach dem Zusammenbruch der Börsen im März und Oktober des Jahres 2000 erleben wir nun den entgegengesetzten Trend. Der Zusammenbruch verschiedener dotcoms wird so gedeutet, als ob die Neue Ökonomie eine reine Fata Morgana gewesen sei. Die Manager, die sich auf große Akquisitionen und Mergers eingelassen haben, werden inzwischen allzu oft als Größenwahnsinnige und machtgierige Versager dargestellt. Schwärmte man vor einigen Monaten noch von einer vollständig neuen "Aktienkultur", ertönt die Welt inzwischen wieder vom Lob der Kommunalobligationen.

Zwischen „E-Success“ und „E-Ruin“

Angesichts dieses (hysterischen) Auf und Ab ist Nüchternheit am Platz. Die sagt einerseits: Natürlich ist strategisches E-Commerce Management eine Grundvoraussetzung für langfristige Erfolge. Aber E-Success erscheint dann doch wahrscheinlicher als E-Ruin. Die Neue Ökonomie war weder ein Schwindel noch eine bloße Stimmung. Die Senkung der Transaktionskosten, die Steigerung der Preistransparenz, die Netzwerkeffekte und Kostenvorteile des E-Commerce haben das Wirtschaften verändert. Von John Chambers, dem CE0 von Cisco stammt der Satz: "E-Business or out of business." Immer mehr Unternehmen richten sich nach dieser Maxime und zwar gerade Unternehmen der alten Ökonomie. Ein gutes Beispiel sind die hohen Investitionen von Siemens, einem nun weiss Gott nicht leichtfertig modernistischen Unternehmen, in den E-Commerce. Was sich also andeutet ist eine Korrektur und Bereinigung der Szene. Natürlich wird nur ein kleiner Prozentsatz der vielen Start-up Unternehmen langfristig überleben; das war in früheren Zeiten (man denke an die grosse Zahl von Autounternehmen vor einigen Jahrzehnten) auch nicht anders. Sterben werden vor allem die, die sich auf "neue ökonomische Gesetze" kaprizierten und alte Prinzipien in den Wind schlugen. Eines dieser Prinzipien hat David S. Bennahum, Manager eines Incubators in den Vereinigten Staaten, schlagend formuliert: "At the end of the day, cashflow is cashflow". Eine endgültige Prognose über die Zukunft der digitalen Ökonomie ist unmöglich. Allan Greenspan, der Präsident des Federal Reserve Board in den Vereinigten Staaten, sprach im Jahr 1996 einmal von "Irrational Exuberance", der Yale Ökonome Robert J. Shiller hat daraus einen Buchtitel gemacht. Er weist nach, dass das Kurs-Gewinn-Verhältnis im Januar 2000 44.3 erreichte, den absolut höchsten Wort, der je gemessen wurde. Am nächsten kam dem nur der September des schrecklichen Jahres 1929, in dem die Börsen zusammenbrachen. Damals erreichte das Kurs Gewinn-Verhältnis den Wert von 32.6. Shiller weist historisch nach, dass es nach vergleichbaren Höchstständen immer zu langen Dürreperioden an der Börse kam. Seine Folgerung lautet deshalb: "Die Aussichten für die nächsten zehn oder zwanzig Jahre sind eher verhalten - wenn nicht düster. Die amerikanische Börse (und nicht nur die amerikanische) weise derzeit die klassischen Merkmale einer Spekulationsblase auf. Die Kurse würden eher von der Begeisterung der Anleger denn von einer realistischen Einschätzung des tatsächlichen Wertes vorübergehend hochgehalten. Dieser substanzlose Optimismus müsse zusammenbrechen. Dieser Prognose mag man folgen oder nicht; sarkastische Beobachter neigen zu der berühmten Sottise, dass

Prognosen immer schwierig seien, besonders wenn es sich um die Zukunft dreht. Unabhängig von solchen Gesamteinschätzungen gibt es durch die digitale Technologie aber handfeste Änderungen, von neuen Erlös- und Preismodellen bis zu den Virtual Communities, von der Auflösung traditioneller Geschäftsmodelle und traditioneller Kommunikations- und Transaktionsbeziehungen bis zur Entwicklung des Mobile Commerce. Die neue Ökonomie bringt keine "neuen ökonomischen Gesetze". Wer aber aus faulem Traditionalismus glaubt, er könne weitermachen wie vor 1995, wird in vielen Branchen scheitern.

Auf dem Weg zu „Virtual Communities“

Ich kann also, um zum Schluss zu kommen, nicht dazu raten, so zu tun, als finde die digitale Revolution nicht statt, weil im Jahr 2000 die Nasdaq und der neue Markt zweimal heftig kollabierten und weil die unrealistischen Marktkapitalisierungen von Internet-Unternehmen korrigiert (und gelegentlich auch bis zur Unterbewertung getrieben) wurden. Richtig, die Zeiten sind vorüber, in denen es genügte, einen auf dem Internet basierenden Businessplan vorzulegen; und schon konnte man sich vor Venture Capitals nicht mehr retten. Wenn das Geschäft nicht florierte, korrigiere man mit teuren Marketing-Massnahmen den Geschäftszweck. So funktioniert auch die Wirtschaft der Zukunft nicht. Man braucht eine Vision, einen klaren Fokus, ein funktionierendes Geschäftsmodell und Disziplin. Unsere Gesellschaft wird von analog nach digital umgestellt, wir sind auf dem Weg zu einer digitalen Kultur. Das verlangt im Übrigen die entsprechende Medienkompetenz bei allen Menschen, die beruflichen Erfolg in dieser Gesellschaft haben wollen. Es verlangt auch die Bereitschaft zu lebenslanger Weiterbildung, die Fähigkeit zum Complexity Management, also zur Bewältigung von Komplexität und die Fähigkeit zur Selbstdarstellung, zur Kommunikation. Deswegen werden sich zum Beispiel die Universitäten ändern müssen. Die meine, St. Gallen, tut das gerade. Basic Skills wie Kommunikationsfähigkeit sind eben keine verachtenswerten Kunstlehren für Volkshochschulen, sondern sind auf einer Universität genauso angebracht wie die Max-Weber-Forschung. Universitäten müssen in der Lage sein, massgeschneiderte Kurse für 20 Manager eines ganz bestimmten Unternehmens durchzuführen, sie dürfen sich nicht nur auf Erstausbildung beschränken. Das alles verlangt tiefgehende Änderungen. Solche tiefgehenden Änderungen sind aber auch für viele Unternehmen veranlasst. Keineswegs nur für Start-Ups, für neue Unternehmen. Die neue Wirklichkeit betrifft auch viele Unternehmen der Old Economy. Noch ist die neue, die digitale Gesellschaft nicht da. Ich wiederhole meine Prognose: Ihre volle Wirksamkeit wird sie zwischen 2009 und 2014 entfalten. Auf diese Zeit aber gilt es, sich vorzubereiten.
Sofort.
Sozusagen ab heute.

(Anm. der Redaktion: Die Einfügung der Zwischenüberschriften erfolgte durch PROJECT CONSULT. Der Text ist ohne Kürzungen wiedergegeben).

Normen & Standards

TREX: Standard zur XML-Überprüfung

Billerica - Die OSAIS Organization for the Advancement of Structured Information Standards (http://www.oasis-open.org) hat ein neues technisches Komitee gegründet, daß eine Spezifikation für die Überprüfung von XML-Dokumenten mittels "TREX" (Tree Regular Expressions for XML) entwerfen soll. TREX ist eine Schemasprache, die XML-Syntax verwendet, um das Konzept regulärer Ausdrücke auf XML-Strukturen zu übertragen. James Clark, einer der Erfinder der Sprache, soll die Oasis-Arbeitsgruppe leiten. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

TREX beschränkt sich - anders als andere Schemasprachen - darauf, Struktur und Inhalt eines XML-Dokuments zu beschreiben und zu validieren, wobei die in einem Dokument enthaltenen Informationen nicht verändert werden. Es unterstützt XML Namespaces, behandelt Attribute und Elemente gleich und läßt sich zudem mit üblichen Datatyping-Sprachen kombinieren, etwa XML Schema Datatypes vom W3C (http://www.w3c.org). Durch die Verwendung von XML erweitert TREX das Konzept der Regular Expressions, wie es von Webentwicklern verwendet wird. Damit wird der immer wieder aufkommenden Notwendigkeit Rechnung getragen, eine durchgängige, einfach zu erlernende XML-Schemasprache zu entwickeln. Um dieses zu erreichen wird bewußt auf anwendungsspezifische Verarbeitungssemantik verzichtet. Gerade diese Erweiterungen verhindern heute den multiplen Einsatz von XML-Schemata in den unterschiedlichsten Umgebungen. Weiterhin unterstreicht dieser Ansatz die Bedeutung, die heutzutage Schemata unter XML beigemessen wird. Wurden noch vor einiger Zeit entsprechende DTD's Documenten Type Definitions mit ihrer maschinenennahen Backus-Naur Syntax verwendet, so können nun Schemata mit der XML-üblichen Notation geschrieben werden. Diese ist vom Menschen leichter verwendbar. Deshalb spricht man bei XML inzwischen auch schon vom Computerenglisch der Zukunft. (FvB)

In der Diskussion

Im Gewühl der Gänge

Jedes Jahr beklagt man sich aufs Neue, daß es zu eng und unübersichtlich war, daß man nicht die richtigen Ansprechpartner vorfindet, daß es eine ewige Lauferei von einem zum anderen Ende sei – und geht natürlich wieder hin. Gemeint ist die CeBIT. Letztlich ist es eine Frage des Anspruchs an die Veranstaltung. Die Besucher möchten vielleicht nur mal nachsehen, welches bekannte Gesicht noch da ist oder zum Wettbewerb gewechselt hat, die Anbieter möchten zeigen, daß es sie noch gibt – trotz sogenannter Krise der IT-Branche, die sich jedoch vorrangig nur auf dem Börsenparkett abspielt. Oder man geht auf die CeBIT, weil sie eine gigantische Personalbörse ist und sich im Gewühl der Gänge doch so das eine oder andere aufschnappen läßt.

Neben den großen Schlagworten sind es häufig auch die „Nichtnachrichten", die einem zu denken geben. Einfaches Beispiel HP und Oracle gingen nicht auf die CeBIT. Die Organisatoren der CeBIT müssen ein ständiges Wechselbad erlebt haben – kaum war eine Halle fertig durchdesigned, schon brachten Absagen wieder alles durcheinander. Auch bei den DRT-Anbietern waren interessante Veränderungen zu sehen – die einen wie Ceyoniq verdoppelten sich, andere verkleinerten sich. Unternehmen, die in vergangenen Jahren nur mit kleineren Ständen auf der CeBIT waren, glänzten nunmehr mit repräsentativen Bauten. Doch an der eigentlichen Front der Entwicklung tat sich wenig. Einige neue Themen sind ganz vom Tisch, WAP und Dokumentenmanagement hat sich sehr schnell ad absurdum geführt - ausgeWAPpt. Dem universellen Anspruch von E-Business konnte kaum einer der herkömmlichen Archiv-, DMS- und Workflow-Anbieter gerecht werden - als Marketingslogan derzeit wieder vom Tisch. Neue Produkte wurden uns versprochen und zumindest als "Mockup" vorgeführt - es sind jedoch häufig nur mit etwas mehr Funktionalität angereicherte, neue Versionen oder Releases längst bekannter Produkte. Viele Anbieter kämpfen mit dem "Suite-Konzept", der Integration von unterschiedlichen Typen von DRT-Produkten in ein geschlossenes Lösungsportfolio - nur wenige haben jedoch ihre Unternehmensaufkäufe, Produktakquisitionen und strategischen Allianzen wirklich verdaut. Konzentration auf das Wesentliche ist angesagt. Andererseits sind eine Reihe von Konzepten, die auf der letzten CeBIT noch im Stadium der Vision oder Entwicklung waren, gereift - Beispiele sind die A.I.S. mit windream, der integrierende Prozeßansatz von FileNET mit eProcess, die nunmehr wirklich einsetzbare aber zu teuer positionierte SERbrainware von SER Systems oder die neuen Lösungen von Documentum. Unternehmen, die in Bedrängnis waren, haben sich erholt. So kann iXOS nun mit einer modernen Lösungsarchitektur aufwarten - auch der Ausstieg, Abschied oder Abgang aus MemIQ dürfte dem Wiederaufstieg von iXOS in die DRT-Oberliga wenig schaden. Einige Unternehmen wiederum haben sich ganz verabschiedet - Ditec z.B. streicht die Segel und stellte einen Insolvenzantrag. Letztlich sind noch alle spezialisierten DRT-Anbieter Mittelständler, Entschuldigung, global tätige Softwareunternehmen, die ihre mittelständische Herkunft überwinden wollen. Letztlich ist es hilfreich für die Branche, daß die wirklich großen Anbieter wie Oracle, Lotus oder Microsoft das Thema immer noch halbherzig und zum Teil mit wenig geeigneten Produkten adressieren - es ist immer noch ein Hoffnungsschimmer für größeres Wachstum der arrivierten DRT-Anbieter am Horizont zu sehen. Auch das Personalkarussel rotiert. Auf allen Ebenen der Unternehmen wechseln die Mitarbeiter, von Vorständen, Pressereferenten, Geschäftsführern, Systemberatern bis zu Entwicklungsleitern - aber irgendwie finden sie sich alle in der DRT-Branche wieder, es geht selten jemand vollständig verloren. So gesehen ist ein Besuch der CeBIT doch immer wieder sehr interessant - Produktinformationen holt man sich jedoch lieber aus dem Internet oder durch individuelle, messestreßfreie und persönliche Treffen mit den Anbietern. Also wird es auch im nächsten Jahr wieder ein Gewühl in den Gängen geben. *(Kff)*

Messen & Kongresse

AIIM Show in New York

Silver Springs / New York – Die diesjährige AIIM-Show (http://www.aiim.org) findet vom 28.04./01.05. bis 03.05.2001 im New Yorker Javits Convention Center statt. Themenschwerpunkt ist das Enterprise Content Management, das andere Themen wie Knowledge Management, Portale, XML-Lösungen, CRM, Collaborative Commerce, eBusiness, ASP und Dokumenten-Management einschließen soll. Die Veranstaltung gliedert sich in einen Kongreß mit Workshops, Vorträgen, Treffen von Standardisierungsgruppen und offiziellen Anlässen wie der Verleihung der AIIM Awards (diesmal nicht auf der Abendveranstaltung sondern bei einem Luncheon der per Videoschaltung in die gesamte Ausstellung übertragen wird). Das hochqualitative Kongreßprogramm erfreut sich gemessen an den Delegiertenzahlen übrigens steigender Beliebtheit. Im Vorfeld des Hauptkongresses können CDIA-Seminare (28.04.) und andere Einführungsworkshops (29.04.) gebucht werden. Die Ausstellung ist vom 01.05. bis zum 03.05.2001 geöffnet. Es

haben sich über 300 Aussteller angemeldet und die AIIM rechnet mit mehr als 30.000 Besuchern. Für Frühanmelder gibt es Rabatte für die Kongreßveranstaltung und natürlich kostenfreien Eintritt in die Ausstellung (Buchung über die AIIM-Website). Mit den günstigen Hotels muß man sich allerdings beeilen. Wer mit seinem Informationsbedarf nicht bis zur DMS EXPO im Herbst warten will, sollte auf jeden Fall die Chance nutzen, die weltweit wichtigste Veranstaltung der eBusiness-Gemeinschaft zu besuchen.

Aussteller aus Europa sind zusammengefaßt im AIIM Europe Pavillon anzutreffen. Die meisten Aussteller aus deutschen und europäischen Gefilden zogen es jedoch vor, mit eigenen Ständen präsent zu sein.

Deutschstämmige Aussteller auf der AIIM Show

Asimus (http://www.asimus.de)
Süd/1137

Ceyoniq (http://www.ceyoniq.de)
Nord/2237

DocuWare (http://www.docuware.de)
Nord/3240

Easy (http://www.easy.de)
Nord/3037

Gauss Interprise (http://www.gaus.de)
Süd/1147

Gentriqs (http://www.gentriqs.de)
Nord/1355

Imageware (http://www.imageware.de)
(Süd/1237

InoTec (http://www.inotec.de)
Süd/1237

Kleindienst (http://www2.kld.de)
Nord/3373

Luratech (http://www.luratech.de)
Nord/3663

Saperion (http://www.saperion.de)
Nord/3303

SER Systems (http://www.ser.de)
Nord/3317

Siemens (http://www.siemens.de)
Nord/2158

Marcus evans conferences: Web Content Management

30.05. bis 01.06.2001 in Berlin

Berlin – Die marcusevans conferences (http://www.marcusevans.com) veranstaltet im Hotel Intercontinental Berlin, vom 30. Mai bis 01. Juni 2001 eine Konferenz mit optionalem Workshop zu Web Content Management – vom Content Management zum Change Management. Schwerpunkte der Veranstaltung sind u.a.: Marktüberblick und Grundlagen des Web Content Managements, Erfolgreiche Implementierung eines CMS, Kooperationen, Rechtsaspekte, Content für alles, gewinnbringendes eBusiness sowie diverse case studies. Ein Schwerpunkt der Veranstaltung wird das Thema XML sein. (SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer von PROJECT CONSULT, hält die Keynote am 30.05.2001 zum Thema „Content Management – der entscheidende Faktor für Ihr erfolgreiches eBusiness". Seine Kernthemen sind: "Vom Dokumenten-Management zum Content Management", „Content Management als Bestandteil einer erfolgreichen eBusiness-Strategie", „Effektives Web Content Management durch standardisierte Infrastruktur", „Content Management: als Rückgrat moderner Anwendungen" und „Trends im Markt für content Management". (SKK)

Plenum sagt Tagung in Darmstadt ab

Wiesbaden – Die im Newsletter 20010216 ausführlich angekündigte Veranstaltung von Plenum Institut GmbH (http://www.plenum.de) „Dokumenten- und Workflow-Management: Anwenderforum und Seminare" vom 02. bis 04.04.2001 in Darmstadt wurde vom Veranstalter abgesagt. (SKK)

Recht & Gesetz

Lösung für das digitale Pressearchiv ?

Berlin – Das Scannen von Presseartikeln, die Verteilung im Netzwerk als digitaler Pressespiegel und der Aufbau von recherchierfähigen elektronischen Archiven mit Pressebeiträgen bewegte sich in den letzten Jahren in einer rechtlichen Grauzone. Zwar werden auch per Ausschnitt und Photokopie solche Pressespiegel in vielen Unternehmen erstellt und verteilt, jedoch ist dies verglichen mit den Möglichkeiten der elektronischen Verteilung und Erschließung fast schon ein Kavaliersdelikt. Zeitschriftenverlage arrangierten sich dabei mehr oder weniger mit einem Konzept, daß ein Zeitschriften- oder Artikelexemplar von ca. 10 Lesern genutzt wird. Der digitale Pressespiegel und das recherchierfähige

Pressearchiv stellen jedoch nach derzeitiger Rechtsmeinung einen Bruch von Autoren-, Urheber-, Verlags- und Copyrightrechten (und Gesetzen ?!) dar (vgl. z.B. Urteil LG Hamburg vom 07.09.1999, Az.: 308 0 258/00; Urteil OLG Hamburg vom 14.04.2000, Az.: 3 U211/99 (2. Instanz vom Urteil Az.: 308 0 258/00) oder Urteil des OLG Köln vom 30.12.1999, Az.: 6 U 151/99).

Nunmehr bietet die PMG Presse-Monitor Deutschland GmbH & Co. KG (http://www.pressemonitor.de) einen rechtlich abgesicherten digitalen Pressespiegel an, der entsprechenden Anforderungsprofil für jeden Kunden individualisiert werden kann. Die PMG wurde auf Initiative der Verlage Axel Springer Verlag, Hubert Burda Media, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Gruner und Jahr, Spiegel-Verlag Rudolf Augstein, Süddeutsche Zeitung und Verlagsgruppe Handelsblatt sowie des Bundesverbandes Deutscher Zeitungsverleger und des Verbandes Deutscher Zeitschriftenverleger gegründet.

Aus den Publikationen der beteiligten Verlage werden bislang 12 Zeitungen und mehr als 12 Zeitschriften angeboten. Entsprechend dem Profil wird eine elektronische Auswahlliste an die Abonnenten versandt. Hieraus können dann einzelne Artikel bezogen und weiterverteilt werden. Für den Preis ist die Anzahl der Leser entscheidend. Er soll zwischen 3 und 6 DM pro Artikel liegen. Nach Auskunft des Unternehmens immer noch günstiger als ein unternehmensinterner Ausschnittdienst.

Eine Reihe von Punkten bleiben jedoch ungeklärt. Hierzu gehört die Kontrolle der Anzahl der Leser, die Vertraulichkeit und Nicht-Weiternutzung der Profile, die durch den Artikelabruf entstehen, die Speicherung der abgerufenen Artikel in unternehmensinternen Archiven mit Auswertungs- und Weiterverarbeitungsmöglichkeiten, die Wahrung von Autorenrechten, der Download von nahezu gleichlautenden Beiträgen, die die Verlage selbst als recherchierbare Online-Nachrichten auf ihre öffentlichen WebSites gestellt haben und andere Details.

Eine ähnliche Idee hatte bereits vor zwei Jahren die WestLB mit ihrem WestLB-Online-Archiv (siehe Newsletter 19990903). Die Bank hat sich über einen Dienstleister und durch Einzelverträge mit Verlagen abgesichert Informationen aus Zeitschriften und anderen Publikationen individuell für die hausinterne Nutzung aufbereiten lassen. Dieses Konzept wurde auch bereits anderen Banken zur Beteiligung angeboten, dürfte jedoch durch die breit angelegte und von zahlreichen Verlagen gestützte PMG-Initiative eine mächtige Konkurrenz bekommen haben. (Kff)

Rechtssituation zum Dokumenten-Management in Ungarn

Nachdem wir und das letzte Mal dem aus Informations-technologischer Sicht äußerst fortschrittlichen Österreich gewidmet haben, wollen wir uns in dieser Ausgabe Ungarn widmen. Ungarn als osteuropäisches Land mit starken Ambitionen, der EU beizutreten, wird schon seit längerem für die unterschiedlichsten Branchen als Tor zu den neuen osteuropäischen Märkten angesehen. Im Gegensatz zu Österreich ist in Ungarn bei Gerichten der traditionelle Umgang mit Papier-basierten Informationen, Dokumenten und Akten vorherrschend. Bestenfalls Gerichtspräsidenten verfügen über ein Faxgerät, elektronische Dokumente sind eher selten. Wenn DV-Anwendungen zum Einsatz kommen, dann dienen diese vorrangig der Verwaltung von Papier-basierter Dokumenten.

Was die Beweiskraft der elektronischen Dokumente anbelangt, gilt, daß sich der ungarische Richter bei der beweisrechtlichen Würdigung von elektronischen Dokumenten auf keinerlei gesetzliche Vorgaben stützen kann und sein einziger Anhaltspunkt §199 ungZPO (ungarische Zivilprozeßordnung) ist. Dementsprechend sind nicht qualifizierte Urkunden, also nicht handschriftlich unterschriebene oder notariell beglaubigte Dokumente, beweisrechtlich dem freien richterlichen Ermessen unterworfen. Somit gilt im Endeffekt eine der deutschen Lösung angenäherte Regel. Es steht im freien Ermessen des Richters, welche Aussagekraft er den von den Parteien angebotenen Beweismitteln beimißt.

Auf Grund der in der langen Tradition der Schriftlichkeit wurzelnden Denkweise der Richter wird eine gewisse Skepsis gegenüber elektronischen Dokumenten befürchtet, die sich auch in Zukunft schwerlich lösen wird. Daher wird im Rahmen eines Gesetzentwurfes zur Zeit darüber nachgedacht, die beweisrechtliche Würdigung allein dem freien Ermessen des Richters zu überlassen, durch entsprechende Regelungen abzulösen. Wichtigster Bestandteil des Regelungswerkes ist der "Gesetzesentwurf über die rechtliche Stellung von elektronischen Urkunden", bei deren Abfassung übrigens auch Art. 3. des deutschen Informations- und Kommunikationsdienstgesetzes weitgehend übernommen wurde. Die Umsetzung in nationales Recht wird noch für dieses Jahr erwartet. Im Folgenden sollen einige Aspekte des Gesetzentwurfes hervorgehoben werden:

Es stellt sich zunächst die Frage, in welchem Maße elektronische Dokumente in die Dogmatik des Zivilrechts und des Zivilprozeßrechts eingefügt werden. Im materiellen Recht begegnet man vor allem den Problemen der Wahrung der Form und der

Abgabe, bzw. des Zugangs einer Willenserklärung. Beide scheinen keine besonderen Schwierigkeiten zu bereiten. Es stellt kein Hindernis dar, daß eine auf elektronischem Wege abgegebene Willenserklärung gleich einer schriftliche abgegebenen Erklärung gemäß § 214 Abs. 1. ungBGB behandelt wird, und demgemäß mit dem Zugang wirksam wird.

Problematischer wird es, wenn für ein Rechtsgeschäft, bzw. für deren Bestandteile eine gesetzliche Form vorgeschrieben ist. Nach § 217 Abs. 1. ungBGB kann eine Rechtsnorm für Verträge eine bestimmte Form vorschreiben. Ein bei Nichtbeachtung einer solchen Form geschlossener Vertrag gilt als nichtig. Um diese Problemstellung zu lösen, ist im Gesetzesentwurf eine Ergänzung des Auslegungsgesetzes des ungBGB vorgesehen. Dieses betrifft die Vorschrift über die Möglichkeiten der Wahrung der gesetzlichen Schriftform: neben Briefwechsel, Telegrammwechsel etc. soll nun die Ergänzung "mittels eines elektronischen Mediums" treten. Somit schafft der Entwurf eine Gleichbehandlung von elektronisch übermittelten Erklärungen und Erklärungen, die auf den bisher anerkannten Wegen übermittelt worden sind.

Vollständig wäre die Gleichbehandlung jedoch erst dann, wenn elektronische Dokumente auch im Prozeßrecht die gleiche Beweiskraft hätten wie herkömmliche Urkunden. Den entscheidenden Schritt unternimmt der Gesetzgeber gerade in dieser Hinsicht. Der Entwurf hat nämlich das erklärte Anliegen, elektronische Dokumente den herkömmlichen gleichzustellen. Die in der ungZPO qualifizierten Urkundenarten (öffentliche Urkunde, voll beweiskräftige Privaturkunde) werden im Entwurf den elektronischen Dokumenten ausdrücklich "zugänglich gemacht." Voraussetzung der Qualifizierung einer elektronischen Urkunde als öffentliche Urkunde oder voll beweiskräftige Privaturkunde ist in beiden Fällen das Versehen der Urkunde mit der zertifizierten und gültigen digitalen Signatur des Ausstellers, ferner der Gebrauch des Zeitstempels. Eine Reihe von sich anschließenden Gesetzen und Verordnungen sollen dann die Einzelheiten regeln. Festzuhalten ist auf jeden Fall die praktisch wichtigste Vorschrift des Entwurfs: "Die rechtliche Qualität der elektronischen Urkunde ist gleich mit der Qualität von anderswie entstandenen Urkunden. Ihre Wirksamkeit, Durchsetzbarkeit oder beweisrechtliche Verwertbarkeit darf nicht allein deswegen verweigert werden, weil sie in elektronischer Form existiert".

Während also etwa das bereits geltende deutsche Signaturgesetz keine solchen Rechtsfolgen mit dem digital signierten Dokument verknüpft, beschreitet der ungarische Gesetzgeber den Weg, die voraussehbaren Unsicherheiten der Rechtsprechung durch ausdrückliche Gleichstellung auszuräumen.

Nach dem Gesetzesentwurf sollen die Aufgaben hinsichtlich der Vergabe, Zertifizierung und Registrierung von digitalen Signaturen sowie Zeitstempeln den Notaren anvertraut werden. Demgemäß sollen Notare befugt sein, sowohl selbst Schlüsselpaare zu erzeugen und diese den Antragstellern zuzuordnen, als auch die von den Antragstellern bezeichneten und untereinander vereinbarten Signaturen zu zertifizieren. Bei der Zuweisung der Aufgabe des Trust Centers ist der Gesetzgeber u.a. davon ausgegangen, daß die Notarkammer und die Notare spätestens seit der Einführung des Registerpfandrechts, welches in notarieller Zuständigkeit liegt und mit hohem EDV-Bedarf verbunden ist, über hinreichende technische Ausrüstung und Netzverbindung verfügen. (FvB)

Verbände und Organisationen

BitKOM initiiert Knowledge Management Arbeitskreis

Berlin / Hannover - Während der CeBIT versammelte sich unter dem Dach des BitKOM (http://www.bitkom.org) eine Initialgruppe zur Gründung eines Arbeitskreises Knowledge Management. Neben den organisatorischen Aufgaben, Wahl eines Lenkungsgremiums und einer Zielfindung wird besonders die Vorbereitung der KnowTech-Messe & Konferenz, die in diesem Jahr in Dresden stattfinden wird, einer der nächsten Arbeitsschwerpunkte sein. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Es war zu erwarten, daß sich unter dem Dach des BitKOM die dort beheimateten Anbieter im Umfeld E-Business, Dokumenten-Management und Knowledge Management sich zu einem Arbeitskreis zusammenfinden. Andere Ideen, daß z.B. ein direkt integrierter Verband wie der VOI Voice of Information, diese Rolle innerhalb des BitKOM wahrnehmen könnte, haben sich nicht umsetzen lassen. Nicht zuletzt die ideelle Trägerschaft für die KnowTech Veranstaltung machte eine solche Interessenvertretung der Wissensmanagement-Anbieter im BitKOM unerläßlich. Neben dieser Initiative und dem VOI gibt es noch eine Reihe anderer Vereine und Verbände, die sich das Thema Knowledge Management auf die Fahnen geschrieben haben. Hinter ihnen verbergen sich zum Teil Portale, Seminaranbieter, forschungsorientierte Gruppen und andere. Von einer einheitlichen Repräsentation des Themas Knowledge Management sind wir jedoch noch weit entfernt. Herstellerbetonten Organisationen wie BitKOM und VOI fehlt hier naturgemäß die Einbeziehung der Anwender, dem eigentlichen Nutzerkreis. (Kff)

PROJECT CONSULT News

"Maßgeschneiderter" Anwenderworkshop für Finanzdienstleister

Hamburg – Aufgrund mehrerer Anfragen von Kunden und Interessenten aus der Finanzdienstleistungsbranche plant PROJECT CONSULT einen "maßgeschneiderten", stark praxisorientierten und interaktiven Workshop im Umfeld der Document Related Technologies (DRT).

Das Hauptziel des Workshops ist ein branchenorientierter, gegenseitiger persönlicher Erfahrungsaustausch (Projekterfahrungen, Anforderungen an Lösungen) unter Moderation und Teilnahme von erfahrenen Analysten und Beratern der PROJECT CONSULT. Der Workshop richtet sich ausschließlich an Anwender. Hersteller und Systemintegratoren sind nicht zugelassen.

Jeder Teilnehmer sollte die Bereitschaft mitbringen, aus seinem bisherigen Projekt Erfahrungen weiterzugeben, damit jeder Teilnehmer Synergieeffekte für sein Projekt "mitnehmen" kann. Zusätzlich ist das Kennenlernen und Vertiefen neuer DRT-Themen und Trends geplant. Die Ergebnisse des Workshops werden zusammengefaßt –und den Teilnehmern zur Verfügung gestellt. Die Teilnehmer erhalten ferner ausführliche Unterlagen zu allen angesprochenen Themen des Workshops in schriftlicher Form.

Damit PROJECT CONSULT den Tag auf Basis der Teilnehmervorstellungen strukturieren kann, bietet man die Möglichkeit, Anregungen und Wünsche für diesen "Anwendertag" aufzunehmen bzw. spezifische Fragestellungen und Szenarien für den Workshop einzureichen.

Es wurden bisher folgende Vorschläge bei PROJECT CONSULT eingereicht:

- Workflow Integration in Dokumenten-Management
- Knowledge Management - Abgrenzung zu anderen Document Related Technologies
- Content Management (Definition, Abgrenzung unterschiedlicher Versionen bzw. Ansätze)
- Directory Services
- Aktuelle Veränderungen der Rechtssituation
- Digitale Signatur
- automatische "intelligente" Indexierung und Erfassung von Bestandsdaten
- Verschlüsselung / Datensicherheit

Die Zahl der Teilnehmer am Workshop ist begrenzt, um ein effektives gemeinsames Erarbeiten der Themen zu ermöglichen. Preise, genaue Agenda und Ort (in Hamburg) sind abhängig von der genauen Teilnehmerzahl und werden schnellstmöglich nach Eingang der Rückantworten zugeschickt.

Als Termine stehen zur Zeit Montag, 23. April 2001 oder Donnerstag, der 31. Mai 2001 zur Auswahl.

Wer Interesse an der Mitgestaltung bzw. Teilnahme eines solchen Workshops hat, den bittet PROJECT CONSULT schnellstmöglich um eine kurze Antwort unter Telefon 040 / 46076220 (Frau Kunze-Kirschner). (SKK)

Q&A zum PROJECT CONSULT Newsletter

Hamburg – Zum PROJECT CONSULT Newsletter erreichen uns immer wieder ähnliche Fragen und Anmerkungen, die wir zusammenfassend beantworten wollen. Die Stellungnahmen (in *kursiver* Schrift) zum Newsletter erreichten uns in den letzten zwölf Monaten per E-Mail, Brief, Web oder im persönlichen Kontakt. Die Ziffer in Klammern vor dem jeweiligen Themenblock gibt die Häufigkeit ähnlicher Anfragen und Bemerkungen wieder. Diese Häufigkeit bestimmt die Reihenfolge von **Q**uestions **&** **A**nswers.

(41) Kritik am Inhalt des Newsletters

*„endlich mal einer, der kein Blatt vor den Mund nimmt“ / „ich freue mich schon auf die nächste Ausgabe“ / „mangelnde Detailkenntnis unserer neuesten Produktversion“ / „Ihre Newsletterbeiträge haben mir sehr geholfen“ / „man merkt, daß hier Fachleute schreiben, und keine Journalisten“ / „im Moment müssen wir leider immer wieder Fehleinschätzungen in Ihrem Newsletter feststellen“ / „ich schätze Ihre Bemühungen, objektiv zu beurteilen, sehr hoch ein“ / „sehr nützlich für meine Diplomarbeit“ / “Sie haben in der Bewertung des DTX unser Unternehmen *** mit dem gleichnamigen amerikanischen Unternehmen *** unzulässig verwechselt“ / „nach wie vor bin ich ein Fan des PCNL“ / „erstaunlich, das uns jemand in Deutschland kennt, wir haben doch noch nicht einmal unser Büro eröffnet“ / „ich finde es gar nicht gut, wenn Sie Interna so verbreiten“ / „Literaturempfehlung zu dieser Vorlesung: PROJECT CONSULT Newsletter Archiv “ / „Grundsätzlich halte ich es für keine sehr gute Idee, technisch fundierte Analysen mit Börsenbetrachtungen zu vermischen“ / „endlich einmal echte Hintergrundinformationen“ / „werde bei dem Artikel wieder gern auch auf den Newsletter zurückgreifen“ / „ungerechte Wertung“ / „Vielen Dank für Ihre Kommentierung, auch wenn sie hart war“ / „sehr informativ !“*

Bisher überwiegt deutlich die positive Kritik, lediglich der eine oder andere Anbieter beschwert sich gelegentlich. Einige fassen es auch positiv auf wie z.B. *„wir sollten uns mal auf der Cebit zusammensetzen, damit Ihre Berater endlich die neuen Informationen aufnehmen können“*, *„ich habe leider den Zynismus als sol-*

chen nicht erkannt, mein Fehler - vielleicht habe ich den Inhalt zu ernst genommen", „*wir würden Ihnen gern eine Produktvorführung in Ihrem Hause anbieten, damit der nächste Kommentar vielleicht etwas positiver ausfällt*". Andere Anbieter freuen sich über die Kommentare: „*dieses Anwendungsgebiet für *** hatten wir selbst noch nicht gesehen*", „*ich wuerde gerne den Dialog eröffnen*", „*das eigene marketing-schoengerede ging mir fast schon selbst auf den senkel – danke für die offenen Worte*". Wir können und wollen es nicht jedem recht machen. Wir bemühen uns, jede Wertung möglichst objektiv und nachvollziehbar zu treffen. Die Kommentare und die Rubrik „in der Diskussion" sind eines der Alleinstellungsmerkmale des PROJECT CONSULT Newsletters. Der Newsletter ist kritikfähig, jedoch nicht beeinflußbar.

(17) Erwähnung im Newsletter

„Wie findet mein Produkt Berücksichtigung im Newsletter ?" / „Wie bekomme ich eine Success Story in den Newsletter ?" / „zum dritten Mal in Folge wurde unser Produkt nicht im Newsletter behandelt" / „Warum wurde unsere Pressemitteilung nicht berücksichtigt ?"

Die Auswahl der kommentierten Beiträge in der Rubrik „Unternehmen & Produkte" treffen die Berater entsprechend ihren Interessen und Schwerpunkten in der Projektarbeit. Nur Nachrichten, die uns für die Weiterentwicklung des DRT-Marktes von Interesse erscheinen, werden berücksichtigt. Nachrichten, die nicht kommentiert werden, uns aber erwähnenswert erscheinen, finden ihren Platz in der Rubrik „Marlene`s WebLinks". Hier entscheidet die Redaktion, welche Nachricht aufgenommen wird.

(13) Werbung im Newsletter

„Kann ich eine Anzeige im Newsletter schalten ?" / „Gibt es eine Annoncen-Preisliste ?"

Es gibt grundsätzlich keine Annoncen oder andere Werbung im Newsletter, dies ist das Metier von Branchen-Publikationen wie BIT, Computer Partner, Computer Woche, Computer Zeitung, DIP Sourcebook, Doculine, DoQ, eBanker, e-Doc, Electronic Office, Groupware-Magazin, Info21, Password, Wissensmanagement und anderen. Der Newsletter ist ebenso wie die Beratungsleistungen der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung herstellerunabhängig und produktneutral.

(7) Produktempfehlung

*„geben Sie uns doch noch ein paar technische Details zu dem Produkt von ***" / „warum sind denn keine funktionalen Merkmale in der Produktübersicht aufgelistet ?" / „Wir wollen uns kurzfristig für ein Content-Management-System entscheiden, welche drei Produkte aus Ihrem Januar-Newsletter kommen denn am ehesten in Frage ?"*

PROJECT CONSULT verdient ihr Geld als Unternehmensberatung. Auskünfte ohne konkretes Wissen über Zielsetzung, Anwendungsgebiet, Infrastruktur, organisatorischen Hintergrund, funktionale Anforderungen etc. geben wir nicht. Solche schnellen telefonischen, möglichst auch noch kostenfreien „*Expertisen*", dienen weder dem Anwender noch werden sie dem Leistungsspektrum der Anbieter und Systemintegratoren gerecht. Gern bieten wir Interessenten Workshops oder Vorstudien an, um die Grundvoraussetzungen für den Einsatz geeigneter Document Related Technologies zu klären.

(6) Adressaten für Anregungen und Kritik

„Wie wird man bei Ihnen seine Kritik los ?" / „Ist In der Diskussion *ernst gemeint, kann ich mich beteiligen ?" / „Man liest so gar nichts in der Presse und auch nicht im PC-Newsletter darüber"*

Einfach eine E-Mail mit Angabe des Artikelbeitrages und der Newsletterausgabe mit der Kritik an mailto:newsletter@PROJECT-CONSULT.com. Sachliche Fehler berichtigen wir in der jeweils folgenden Newsletterausgabe. Fachliche Beiträge als Kommentar oder Ergänzung zu Themen im Newsletter drucken wir auch gern als Leserbrief ab. Hier behält sich jedoch die Redaktion Auswahl und Kürzungen vor.

(6) PDF-Format des Newsletters

„Warum erscheint der Newsletter im PDF-Format ?" / „Der Newsletter sollte besser Internet-gerecht als HTML erscheinen" / „Das Spaltenformat des Newsletters ist am Bildschirm schlecht lesbar" / „Zuviel Scrollen und Blättern !"

Der Newsletter ist in der Regel zwischen 12 und 24 Seiten lang – dies liest sich von der Menge her bereits schlecht am Bildschirm und die meisten Leser drucken ihn für unterwegs, Lektüre zu Hause oder zwischendurch bei der Arbeit aus. Der Newsletter ist für ein Print-Format designed und hat wie Printmedien aus Copyright- und Urheberrechtsschutz-Gründen auch eine ISSN. Auf Partner-Websites werden die älteren Ausgaben des Newsletters zum Teil auch in anderen Formaten angeboten. Im Rahmen der Planungen für den Relaunch der PROJECT CONSULT Website wird sich auch zukünftig das Format des Newsletters ändern.

(6) Desiderat Anwenderberichte

„Warum gibt es so wenig Anwenderberichte im Newsletter ? / „Zu viel Trends und Produkte, zu wenig Beispiele von Anwendern !"

Schwerpunkt des Newsletters sind Neuheiten und Trends. Der Newsletter steht außerdem nicht in Konkurrenz zu anderen Fachpublikationen der

Branche, die vielfach Anwenderberichte und „Success Stories“ bringen, sondern ergänzt diese. Anwenderberichte finden Sie z.B. in der BIT, DoQ, Info21 oder Wissensmanagement. Aus dem PROJECT-CONSULT-Kundenkreis werden gelegentlich Anwenderberichte veröffentlicht, die bereits andern Ortes erschienen sind.

(5) CopyRight

„Kann ich den Newsletter an Kollegen/im Hause/an Kunden weitergeben ?“ / „Ich habe den Newsletter immer so bestellt und die neuen Regelungen zur Weitergabe interessieren mich nicht“

Für die Nutzung und Weitergabe gibt es klare Regelungen und entsprechende Optionen in unserem Bestellformular (siehe letzte Seite). Diese sind auch nicht neu, das einfache Abonnement war schon immer ein persönliches Abonnement. Wenn es bei der Weitergabe um zwei, drei Kollegen im persönlichen Umfeld geht, haben wir nichts dagegen. Uns kommt aber hie-und-da zur Kenntnis, daß Bezieher eines Einzelabonnements den Newsletter einfach über einen Mailverteiler weiterleiten – nicht nur im Hause, sondern auch an Außenstehende oder in einem Fall sogar einmal als „Kundenservice“. Dies ist wie bei jeder anderen Publikation nicht zulässig, hier gelten Presse-, CopyRight- und Urheberrecht. Wir müssen leider von einer großen Dunkelziffer von „Schwarzkopien“ ausgehen. PROJECT CONSULT kann hier nur an die Fairneß der Newsletter-Empfänger appellieren und für den gelegentlichen Leser auf das mit „Verspätung“ erscheinende öffentliche Angebot im Web verweisen.

(5) DTX Börsenindex

*„Warum machen Sie einen eigenen Börsenindex, es gibt doch schon andere ?!“ / „ich erlaube mir, sie darauf hinzuweisen, daß die von ihnen per DTX "beobachtete" Aktie der Firma *** gesplittet wurde ... Grundsätzlich halte ich es für keine sehr gute Idee, technisch fundierte Analysen mit Börsenbetrachtungen zu vermischen“ / “Sie haben in der Bewertung des DTX unser Unternehmen *** mit dem gleichnamigen amerikanischen Unternehmen *** unzulässig verwechselt“ / „In manchem Newsletter fehlt der DTX !“*

Die Börsenindizes zur DRT-Branche in anderen Fachzeitschriften sind größtenteils zeitlich später als der DTX von PROJECT CONSULT entstanden. PROJECT CONSULT geht es mit dem DTX auch nicht um die kurzfristigen Kursschwankungen an der Börse, sondern um die internationalen Trends (z.B. durch Kombination verschiedener Börsen). Wesentliches Unterscheidungsmerkmal ist außerdem die Bewertung des Produktpotentials (soweit es PROJECT CONSULT bekannt ist), das sich häufig von den irrationalen Schwankungen der Börsenkurse unterscheidet. Der DTX erscheint übrigens nur einmal im Moment. Werden zwei Newsletter in einem Monat erstellt, findet sich der DTX in der zweiten Ausgabe gegen Monatsende.

(4) Sponsoring und Neutralität

„Wer sponsort den Newsletter ?“ / „Welche Anbieter finanzieren eigentlich die Berichterstattung ?“

Eindeutige Antwort: ausschließlich PROJECT CONSULT selbst. Ein Sponsoring durch Anbieter wird von PROJECT CONSULT als unseriös betrachtet und ist grundsätzlich ausgeschlossen.

(4) Kostenpflichtiges E-Mail-Abonnement

„Warum kostet der Newsletter Geld, andere Newsletter im Internet sind doch kostenlos ?“

Die Bezugsgebühren decken die Verteilungs- und Verwaltungskosten des Newsletters ab. Andere, unentgeltliche Newsletter werden meistens von Herstellern, Verbänden, Portal-/Suchmaschinenanbietern oder Zeitschriften gesponsert oder vom Herausgeber als Eigenwerbung benutzt. Im Gegensatz zum PROJECT CONSULT Newsletter enthalten sie häufiger ungefilterte Informationen auf Basis der Pressemitteilungen der Anbieter. Der PROJECT CONSULT Newsletter wird dagegen eigenständig recherchiert. Eigenwerbung von PROJECT CONSULT findet in der Rubrik „PROJECT CONSULT News“ statt, die wir nach unserer Meinung angemessen kurz fassen (Ausnahme – dieser Beitrag ...). Die Erarbeitung und Recherche durch Berater und Redaktion sowie die damit verbundene Qualität kostet halt etwas Geld. Im übrigen geht auch der Trend im Internet dahin, daß guter Content nur gegen Gebühr zu haben ist.

(4) Der Newsletter auch in Englisch ?

„Gibt es den Newsletter auch in Englisch ?“ / „Please mail the current issue in English“ / „Can you at least provide abstracts in English ?

Die PROJECT CONSULT Unternehmensberatung GmbH führt nur Projekte für Anwender im deutschsprachigen Raum durch. Der Newsletter konzentriert sich daher auch auf den deutschsprachigen Raum. Die PROJECT CONSULT International Ltd., London, erwägt, zukünftig den Newsletter zu übersetzen und durch weitere internationale Informationen zu ergänzen. Dies ist jedoch erst vertretbar, wenn sich mehrere hundert Abonnenten finden. Marktübersichten und Zusammenfassungen zu bestimmten Themen erstellt PROJECT CONSULT International Ltd. individuell im Kundenauftrag.

(4) Reichweite des Newsletters

„Wie viele Leser hat eigentlich der Newsletter ?"

Die Reichweite ist von Ausgabe zu Ausgabe verschieden. Rund 850 Empfänger bei Abonnenten, Kunden, Redaktionen, Journalisten und Partnern erhalten regelmäßig jede Ausgabe per E-Mail am Erscheinungstag. Hinzu kommen sich verändernde „Newsletter-Abonnenten-Akquise"-Verteiler, die je Ausgabe und Anlaß zwischen 200 und 900 Adressaten haben. Die mit „14-Tagen-Verspätung" (siehe die Copyrightbestimmungen) auf verschiedenen Partner-Websites bereitgestellten vorangegangenen Newsletter-Ausgaben finden monatlich ca. weitere 400 Leser (die zusammengerechnete Summe von durchschnittlich über 38.000 „Hits" pro Monat über alle Webpages mit dem Newsletter halten wir als Maßstab für unrealistisch. Wir berücksichtigen nur zusammenhängenden „Visits" mit Aufruf mehrerer Seiten und längerer Verweildauer). Die Verbreitung „schwarzer Kopien" dürfte nochmals eine ähnliche Größenordnung haben, so daß jede Ausgabe des Newsletters ca. 2000 Leser erreicht.

(4) Der Newsletter in Intranet & Web

„Kann ich den Newsletter in mein Intranet einstellen ?" / „Dürfen wir den Newsletter auf unserer Website veröffentlichen ?"

Zur Bereitstellung für eine geschlossene Benutzergemeinschaft in einem Unternehmens-Intranet gibt es die Möglichkeit einer „5er-Lizenz" (siehe unser Bestellformular). Für öffentlich zugängliche Websites besteht die Möglichkeit des Abschlusses eines „WebSite-Partner"-Vertrages mit gesonderten Konditionen. Auf öffentlichen Websites dürfen die Newsletter jedoch erst 14 Tage nach Erscheinungsdatum zugänglich gemacht werden (siehe unsere Copyrightbestimmungen auf der letzten Seite).

(4) Beitragsangebote zum Newsletter

„Ich würde gern selbst Beiträge zum Newsletter beisteuern"/ „ist die Aufforderung für Beiträge ernst gemeint ?" / „habt ihr Interesse, daß ich auch ab und zu einen Beitrag leiste oder könnte dies ein Problem sein wegen der Konkurrenzsituation (sind wir denn Konkurrenten ?) ?"

Vielen Dank für die Angebote. Wir freuen uns über Beiträge, wenn sie denn produkt- und herstellerneutral bleiben. Wir berücksichtigen nur Beiträge, die von besonderer Bedeutung für die Entwicklung der DRT-Branche und ihres Umfelds sind, in unser „Newsletter-Format" der Rubriken „Gastbeitrag" und „Leserbrief" passen und den Rahmen des Newsletters nicht sprengen. Die Auswahl behält sich die Redaktion vor.

(3) Themenvorplanung

„Wann kommt nun endlich der Beitrag zu Rechtsfragen in Italien ?" / „Können Sie nicht mal etwas zum Normentwurf 14589 schreiben ?"

Für die Rubriken „Normen & Standards" und „Recht & Gesetz" gibt es wie für die meisten aktuellen Themenbereiche des Newsletters keinen Redaktionsplan. Im Rahmen unseres Beratungsangebotes können wir individuelle Studien oder Kurzberichte anfertigen.

(3) Produktauswahl mittels Inhaltsverzeichnis ?

„Für eine Produktauswahl reicht es doch schon das Jahresinhaltsverzeichnis Ihres Newsletters auszuzählen"

Diese Annahme ist falsch und gefährlich. Die mehrfache Behandlung bestimmter Unternehmen oder Produkte durch unsere Berater hat nichts damit zu tun, daß diese Produkte für ein bestimmtes Anwendungsszenario geeignet sind, sondern eher damit, daß manche Unternehmen eben mehr interessante Neuheiten produzieren oder wir uns im Rahmen von Projekten mit Ihnen häufiger beschäftigen.

(2) Diskussionsforum

„Warum gibt es kein elektronisches Forum zum Newsletter ?"

Gute Idee. Die Menge des Feedback hat uns veranlaßt, beim geplanten Relaunch unserer Website ein Forum vorzusehen. Bis dahin empfehlen wir das Forum auf DoQ.de, in dem Sie auch Beiträge zu PROJECT CONSULT Artikeln und zum Newsletter „posten" können – schnelle Beantwortung garantiert.

(2) Beiträge in Partnerpublikationen

„Viele Artikel und Nachrichten finde ich auch auf Websites von Zeitschriften, wer war denn zuerst da ?"

Der PROJECT CONSULT Newsletter geht an rund 180 Journalisten, Redaktionen und Pressestellen, die dem Newsletter zum Teil partnerschaftlich verbunden sind. Inhalte aus dem Newsletter finden so sowohl in Print- als auch in Internet-Medien ihren Niederschlag. Bei einigen Websites sind die Beiträge von PROJECT CONSULT entsprechend eigenständig ausgewiesen, siehe z.B. BIT-Verlag.de, DoQ.de oder Electronic-Office.de.

(2) Verbände & Organisationen

„Warum taucht die AIIM häufig auf und der VOI eher selten ?"

Der Informationsfluß zwischen AIIM und PROJECT CONSULT ist auf Grund der Position von Dr. Ulrich Kampffmeyer als Member of the Board of Directors und Vice-Chair der AIIM Europe einfach besser als zwischen VOI und PROJECT CONSULT,

da PROJECT CONSULT kein VOI-Mitglied ist. Im übrigen sind wir der Meinung, daß der VOI in der Berichterstattung adäquat berücksichtigt wird.

(1) PROJECT CONSULT Selbstverständnis

„Sind Sie eigentlich eine Beratung oder eine Presseagentur ?"

Die PROJECT CONSULT Unternehmensberatung ist eine produkt- und herstellerunabhängige Management-, Organisations-, Technologie- und Unternehmensberatung im Marktsegment DRT Document Related Technologies. Wir beraten Anwender bei IT-Strategie, Konzeption von DRT-Lösungen, Produktauswahl, Einführung und Abnahme. Wir bieten die Erstellung von Fachkonzepten, Studien und Verfahrensdokumentationen an. Wir führen Projekte im Auftrag unserer Kunden durch und bieten Weiterbildungs-, Projektmanagement- und Coaching-Leistungen an.

Mit unseren Newsletter, Publikationen und Pressebeiträgen positioniert sich PROJECT CONSULT als qualifizierte, spezialisierte und führende Unternehmensberatung im DRT-Markt.

Wer Knowledge Management ernst nimmt, muß auch Knowledge Sharing betreiben. Nur wer Wissen weitergibt, kann auch erwarten, daß er selbst Wissen, Information und Vertrauen zurückerhält. Der Newsletter ist so auch eine gemeinsame Knowledge Base von Kunden und Partnern. Er ist kein Selbstzweck und kein Substitut für Hauszeitschriften, wie sie von anderen Beratungen herausgegeben werden. Er ist auch kein schriftlicher Beratungsservice wie er bei anderen großen Unternehmensberatungen und Marktanalyse-Unternehmen bezogen werden kann. Der PROJECT CONSULT Newsletter hat ein eigenständiges Profil in der Informationslandschaft in Deutschland (ob in dieser speziellen Form einmalig, können wir allerdings nicht sagen). Die meisten der Beiträge entstehen durch unsere Projektarbeit und durch die ständige Beobachtung des Marktes. Entscheidungen von Anwendern für DRT-Lösungen haben Langzeitwirkung. Daten, Information und Wissen müssen langfristig erschließbar und verfügbar sein. Deshalb ist es wichtig, nicht nur die Funktionalität von Produkten, sondern die Entwicklung des Marktes als Ganzes zu betrachten. Dies ist unser Anspruch als Unternehmensberatung an den Newsletter.

... weitere Anregungen, Fragen und Kritik sind willkommen ! Herzlichen Dank für das Interesse am Newsletter ! (Höv/CB/SKK/Kff)

Marlene`s WebLinks

Da Marlene im Urlaub ist, fällt diesmal die Rubrik „Marlene`s WebLinks" aus. (SKK)

Personalia

Phil Storey verläßt SER

Herndon /Neustadt/Wied – Nachdem SER Systems im Rahmen der Unternehmenskonsolidierung auch die drei amerikanischen Gesellschaften Portal Connect, SER Macrosoft und Doxsys in der SER Solutions zusammengeführt hat, kam es offenbar zum Ausbruch länger schwelender Divergenzen zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Management in Hinblick auf die zuküftige SER-Strategie. Dr. Phil Storey, zuvor bei Plasmon, hatte die amerikanische Präsenz von SER aufgebaut. Er trat nach „unüberbrückbaren Differenzen" Anfang März zurück. Seine Nachfolge übernimmt zunächst Carl Mergele als Interimsmanager. (MHH)

Peter Schmerler verläßt die Ceyoniq-Gruppe

Bielefeld / München – Peter Schmerler hat Insiders nach Auseinandersetzungen über die zukünftige Ausrichtung des Unternehmens unerwartet und plötzlich verlassen. Herr Schmerler leitete das Unternehmen SiDoc bevor es von der damaligen CE AG übernommen wurde. Er bekleidete innerhalb der CE führende Positionen und war in die Geschäftsführung von Insiders gewechselt, um den Börsengang vorzubereiten. (MHH)

„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index

DTX 20010329

DTX

Der DTX verfolgt das Ziel, die Marktentwicklung des DRT-Segments der IT-Branche zu dokumentieren. Hierzu werden ausgewählte börsennotierte Anbieter zusammengefaßt. Um eine Einschätzung der DRT-Branchenentwicklung zu ermöglichen, wird der DTX dem DAX und einem Vergleichsindex DTV gegenübergestellt.

Der DTV basiert auf den Kursen der Keyplayer aus der IT- und Kommunikationsbranche. Darüber hinaus werden regelmäßig wechselnde Einzelunternehmen und deren Entwicklungsverlauf in den Kursvergleich einbezogen. Die Erläuterungen, die Auswahlkriterien der Index-Unternehmen und die Unternehmen des DTV Vergleichsindexes sind dem Newsletter 20010120 zu entnehmen. Die Aktienkurse werden in Euro angegeben und ca. zwischen 11:00 und 14:00 Uhr MEZ abgerufen. Bei Aktiensplit werden die Kurse der Vorperioden entsprechend neu berechnet. Bei dieser Verfahrensweise wird in Kauf genommen, daß die an der New Yorker Börse notierten Werte vom Vortag stammen. Für eine detaillierte Kursbewertung empfehlen wir den Nice*Letter (Mailto:niceabo@nice-letter.de).

Technologietrend

Der T-Trend ist kein Börsentrend, sondern beruht auf den PROJECT CONSULT bekannten technologischen Innovationen der DRT-Unternehmen. Folgende Symbole werden für die Trendeinordnung verwendet:

- ↑ Hohes Potential durch innovative Technologie
- ↗ Potential durch neue Technologie
- ⇔ Ausgeglichen
- ↘ Keine neueren technologischen Entwicklungen
- ↓ Längere technologische Stagnation

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der DTX hat im Verlauf des vergangenen Monats einen schon verheerend zu bezeichnenden Einbruch erlitten. Der Index hat 50% verloren und steht damit weit abgeschlagen vom Vergleichsindex DTV und dem DAX an der letzten Stelle. Die Einbrüche der Einzelunternehmen sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

DTX-Unternehmen	Veränderung zum Vormonat in %
Autonomy	**-56,99**
Beta Systems	+0,85
CE Computer AG	**-38,21**
Dicom Group	-19,65
Documentum Inc.	**-67,80**
Easy AG	**-33,57**
Fabasoft AG	**-34,88**
FileNet Corp.	**-44,36**
Gauss Interprise	**-30,85**
GFT	**-78,40**
Intraware Inc.	**-36,00**
Ixos AG	**-23,27**
JetForm Corp.	-9,13
Kleindienst AG	**-33,33**
Open Text	**-39,81**
SER AG	-12,90
Tibco Inc.	**-67,15**
Vignette	-8,65

Die GFT kann in diesem Zusammenhang als ein weiteres Beispiel dafür genommen werden, daß die Entwicklung des Börsenkurses gegenwärtig in keinerlei Weise weder die technologische noch die Geschäftsentwicklung noch das Geschäftspotential eines Unternehmens widerspiegelt. So hat das Unternehmen zum einen in einer aktuellen ad hoc-Meldung seinen positiven Geschäftsverlauf veröffentlicht und zum anderen bietet das Produkt Features, die den aktuellen und zukünftigen Anforderungen auch im Webumfeld entsprechen. Ein weiteres Beispiel für die nicht mehr nachvollziehbaren Analystenbewertungen und Kursverläufe stellt Siebel dar. Einige Analysten scheuen sich nicht, ihre Empfehlungen fast im Tagesrhythmus um hundert Prozent zu drehen und ihre Aussagen damit auf das Niveau von Kaffeesatzleserei zu reduzieren. Dabei gewinnt Siebel gegenwärtig auch in Deutschland einige große Projekte. Die Entscheidung für Siebel kann von einigen uns bekannten Unternehmen allerdings nicht unbedingt auf Basis rationaler technologischer Kriterien getroffen worden sein. Das was Siebel bietet, stellt weniger ein Produkt als ein Toolset dar und die Projektkosten zur Systemeinführung lassen Überlegungen aufkommen, ob man nicht besser eine eigene Lösung neu entwickeln lassen sollte. Eine Entscheidung, die in vielen Fällen wahrscheinlich günstiger wäre und gleichzeitig den individuellen Anforderungen besser entspräche. *(MF)*

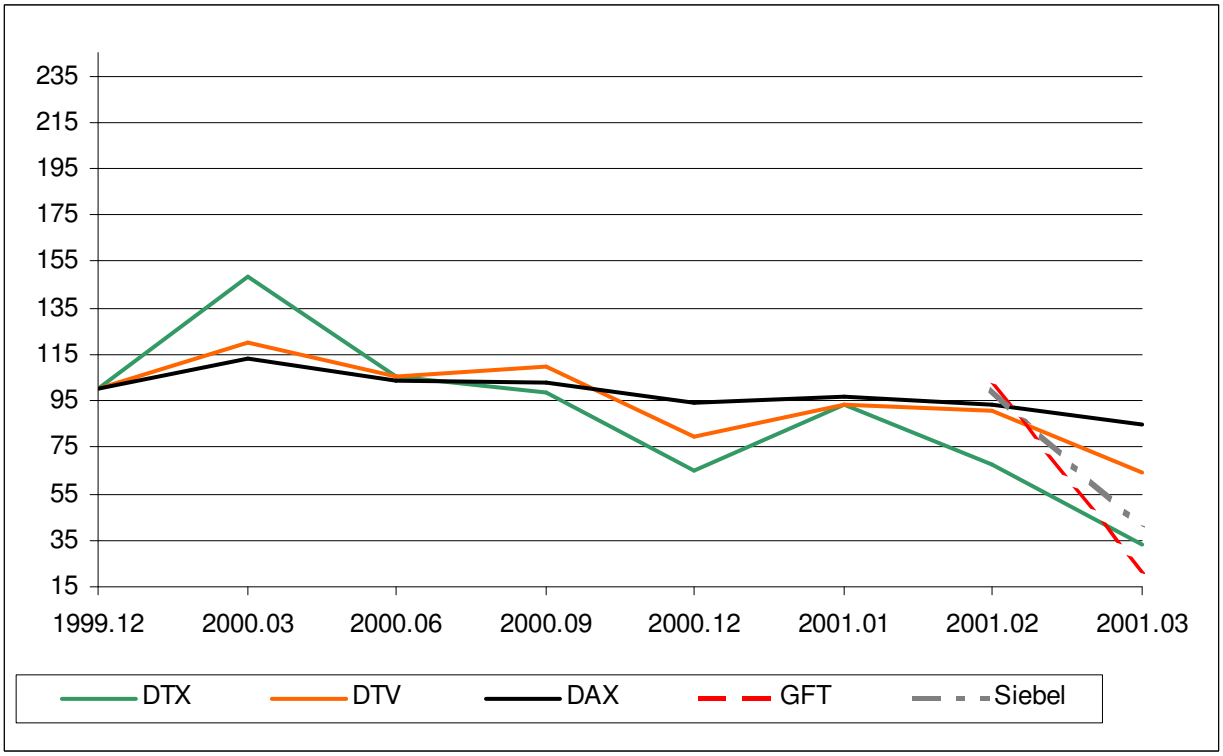
Unternehmen des DTX am 16.02.2001

Unternehmen	Börse	WKN	19.01.2001	16.02.2001	29.03.2001	T-Trend
Autonomy	Nasdaq	05329Q105	32,53	22,09	9,50	↗
Beta Systems	FSE	522440	6,70	5,90	5,95	⇔
Ceyoniq (CE)	FSE	542000	13,80	12,30	7,60	⇔
Dicom Group	FSE	903118	7,90	8,65	6,95	⇔
Documentum Inc.	Nasdaq	256159104	48,69	34,16	11,00	↗
Easy	FSE	563400	18,20	14,00	9,30	⇔
Fabasoft	FSE	922985	6,90	4,30	2,80	⇔
FileNet.	Nasdaq	316869106	23,06	26,06	14,50	↗
Gauss Interprise	FSE	507460	5,50	2,82	1,95	⇔
GFT	FSE	580060	43,00	33,80	7,30	↗
Intraware (Inc.)	Nasdaq	46118M103	3,19	2,25	1,44	⇔
Ixos	FSE	506150	13,00	10,70	8,21	↗
JetForm	Nasdaq	477155105	2,94	2,41	2,19	⇔
Kleindienst	FSE	629020	4,20	4,35	2,90	⇔
OpenText	Nasdaq	683715106	26,34	33,13	19,94	⇔
SER Systems	FSE	724190	18,90	15,50	13,50	↑
Tibco	Nasdaq	88632Q103	44,86	24,75	8,13	⇔
Vignette	Nasdaq	926734104	7,81	6,94	6,34	⇔
Arithmetisches Mittel			**28,12**	**20,36**	**10,03**	

Index-Vergleich 20010216

Index	12.2000	01.2001	02.2001	03.2001
DTX	**64,80**	**93,16**	**67,43**	**33,23**
DTV	**80,00**	**93,46**	**91,01**	**64,33**
DAX (Wert v. 31.12.1999 = 6.958,14)	**94,24**	**96,57**	**93,58**	**84,5**

DTX-Chart 20010216



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer
Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner
Anschrift der Redaktion:
PROJECT CONSULT Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH
Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,
Telefon 040-46 07 62-20.
E-Mail: presse@project-consult.com
http://www.project-consult.com
ISSN 1439-0809
Nächste Ausgabe
Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 19.04.2001.
Bezugsbedingungen
Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Web-Site (http://www.project-consult.com) unter der Rubrik „DMS-Markt/News".
Links
Angegebene URL waren zum Erscheinungszeitpunkt gültig. Die Inhalte referenzierter Sites liegen ausschließlich in der Verantwortung des jeweiligen Betreibers.

Copyright

© 2001 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2001 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past the date of issue.

Newsletter Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____ _____

eMail (**für Zusendung**) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / **EURO 175,00** zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	**1** Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27/**EURO 175,00**) **2** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54/**EURO 350,00**) **3** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81/**EURO 525,00**) **5** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35/**EURO 875,00**)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____. _____ _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____._____ _____

Studie Workflow - Bestellung an PROJECT CONSULT GmbH per Fax: 040 / 46076229

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____ _____

eMail _____

Anz. Ex.	**Studie Workflow 2000**	DM	EURO
____	Studie Workflow 2000 (DM 1.200,00 /EURO 613,55) Enthalten sind Band I, Band II und die Access-Anwendung auf CD-ROM	_____	_____

Anz. Ex.	Wer bereits die Studie 1999 bezog, erhält die **Studie Workflow 2000** zu folgender Kondition	DM	EURO
____	vollständig überarbeiteter Band II + CD-ROM (DM 900,00 /EURO 460,16)	_____	_____

Anz. Ex.	**Studie Workflow 1999**	DM	EURO
____	1. Band II (DM 400,00 /EURO 204,52)	_____	_____
____	2. CD-ROM (enthält die Daten f. 1999 **und** 2000) **Variante I** : f. Bezieher der Studie 2000 (DM 200,00/EURO 102,26)	_____	_____
____	**Variante II** : bei nicht Bezug der Studie 2000 (DM 500,00/EURO 255,65)	_____	_____
____	3. Band II und CD-ROM (enthält die Daten f. 1999 **und** 2000) **Variante I** : f. Bezieher der Studie 2000 (DM 500,00/EURO 255,65)	_____	_____
____	**Variante II** : bei nicht Bezug der Studie 2000 (DM 800,00/EURO 409,03)	_____	_____
	Band I ist nicht separat beziehbar!		

Die Lieferung der Bestellung erfolgt gegen Rechnung. Rechnungen sind sofort nach Rechnungsdatum fällig. Der Preis versteht sich inkl. Porto und Verpackung zzgl. gesetzlicher MwSt. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der PROJECT CONSULT GmbH.

Ort / Datum _____ / ____.____.____ Unterschrift _____

PROJECT CONSULT
Unternehmensberatung Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH
Oderfelder Str. 17
D - 20149 Hamburg

Tel. +49 (0)40 - 460 762 20
Fax +49 (0)40 - 460 762 29
http:// www.project-consult.com
E-Mail: info@project-consult.com

© PROJECT CONSULT GmbH ISSN 1439-0809

Inhalt

Unternehmen & Produkte 1
EASY integriert EXCHANGE-Archivierung 1
Formscape's Enterprise Output Management 2
Gauss Interprise verkündet Unified Content Management 2
Kintana: Neuer Anbieter im EAI-Umfeld 2
Oracle als Workflowanbieter chancenlos? 3
Nionex: neue Portal Solutions 3
Märkte & Trends 3
Automatische Klassifikation 3
Messen & Kongresse 6
AIIM Show & Conference 2001 6
USA Forum: How to succeed in USA 6
Marcusevans conferences: Web Content Management 7
Normen & Standards 7
MoReq Model Requirements der Europäischen Kommission 7
ISO 15489 Technischer Report wird überarbeitet 7
Recht & Gesetz 8
EU-Ministerrat segnet neues Urheberrecht ab 8
Neues Signaturgesetz tritt in Kraft 8
Artikel 8
Die Auswahlkriterien haben sich geändert 8
Gastbeitrag 10
Knowledge Management für die Dachorganisation der Sparkassen-Finanzgruppe 10
Personalia 15
Neue Führung bei COI 15
„DTX" PROJECT CONSULT Document Technology Index 16
DTX 20010419 16
PROJECT CONSULT News 18
„DRT Integration" Workshop auf der IIR Interflow 18
Spezialworkshop für DRT-Anwender in der Finanzdienstleistungsbranche 18
Marlene`s WebLinks 19
Webflow, Actional, Trados, J.D.Edwards, SAP, TopTier, SER Solutions, CMG, Infopark, Hyperwave, Documentum, CompuWare, Ceyoniq, aconso, Axonet, Adobe
Impressum 21
Newsletter Bestellformular 21

Unternehmen & Produkte

EASY integriert EXCHANGE-Archivierung

Mülheim a. d. Ruhr - Mit der Präsentation von EASY-EXCHANGE auf der CeBIT 2001 stellt die EASY SOFTWARE AG (http://www.easy.de) ein Modul zur serverbasierten Archivierung sämtlicher MS Exchange Elemente inklusive Volltextrecherche und Bedienung über den Outlook-Client vor. EASY EXCHANGE wird als ein eigenständiges Produkt platziert und hat als potentielle Anwender sämtliche Unternehmen im Blick, die den Microsoft Exchange Server als Groupware einsetzen. Damit soll die zeit- und kostenintensive Unterhaltung des Microsoft Exchange Servers verringert werden. Mit einer regelbasierten Archivierung sämtlicher Microsoft Exchange-Elemente, der langfristigen und revisionssicheren Ablage auf externen Datenträgern und der Volltextrecherche nach archivierten E-Mails, Terminen, Kontakten, Aufgaben und sogar in Attachments soll eine reduzierte Datenhaltung und damit geringere Wartungs- und Administrationsaufgaben zur Folge haben. EASY-EXCHANGE integriert das vorhandene Standardprodukt EASY-ARCHIV in die grafische Oberfläche des Outlook-Clients. Die Lagerorte und Archive mit den abgelegten Microsoft Exchange-Elementen werden als strukturierter und navigierbarer Baum in der Ordner-Leiste dargestellt. Der Outlook-User soll ohne weitere Einweisung auf archivierte Objekte zugreifen können. (TB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die vorgestellte Produktversion befindet sich momentan noch im Betastadium und besitzt funktionale Einschränkungen, die einen Betrieb grundsätzlich als nicht sinnvoll erscheinen lassen. Für EASY EXCHANGE wurde mit der Entwicklung zu einem Zeitpunkt begonnen, an dem eine Last- und Mengenverlagerung vom Exchange-Server (in der Version 5.5) zu anderen Systemen eine sinnvolle Ergänzung darstellte.. Mit Erscheinen des Microsoft Exchange-Servers 2000 im Oktober letzten Jahres sind viele Vorteile, die eine Auslagerung von eMails an ein elektronisches Archivsystem nicht mehr vorhanden, da hier Microsoft selbst durch bessere Skalierbarkeit und höhere Funktionalität nachgebessert hat. EASY EXCHANGE basiert auf dem Exchange-Server 5.5 und kann nur eMails archivieren. Andere Objekte, wie Termine, Kalender-Informationen oder selbstdefinierte Ordner müssen weiterhin in Exchange verbleiben. Die Volltextsuche, auch in den Anhängen, ist beim Exchange-Server selbst mittlerweile Standard, zumal EASY EXCHANGE hier nicht das im Internet relevante PDF-Format unterstützt. In Outlook stellt sich ein archiviertes Dokument als Link dar. Auch der Mail-Text wird archiviert, so daß die oft benutzte Schnellansicht in Outlook nicht genutzt werden kann,

da hier ausschließlich Referenzen auf eMails sichtbar sind. Ein Zugriff auf andere Archive aus Outlook ist nicht möglich. Wird der Archiv-Client als führendes System verwendet, stellen sich die archivierten eMails als eine Summe von Einzelobjekten dar, die der ursprünglichen eMail nicht entsprechen. Eine typische archivübergreifende Suche, wie „Zeig mir alles, was mit dem Vorgang „4711" zu tun hat ist somit weder aus Outlook noch mit dem Archiv-Clienten selbst möglich. Die Vorteile von EASY EXCHANGE gegenüber einem Exchange-Server 2000 erschließen sich auf Basis der vorgestellten Version nicht, auch wenn der Hersteller die Archiv-Komponente EASY ARCHIV hier zu einem Bruchteil des marktüblichen Preises anbietet. Ein funktionaler Mehrwert ergibt sich erst, wenn man berücksichtigt, dass zukünftig elektronisch signierte Dokumente als eMails anfallen, die gemäß aktuellen Gesetzesänderungen einen Originalcharakter besitzen und somit zu archivieren sind. Hier können Schnittstellen zu Mail-Systemen eine revisionssichere Aufbewahrung von Dokumenten sicherstellen, wobei die Anforderung hier nicht auf die elektronische Archivierung des Mail-Textes und des Anhangs beschränkt bleibt, sondern auch Funktionen zur Schlüssel-Verwaltung und Hash-Prüfung beinhalten muß. *(TB)*

Formscape's Enterprise Output Management

Linden - Nachdem Formscape (http://www.formscape.com) eine neue Partnerschaft mit der GFT Solutions (http://www.gft.de ; vormals ACS Systemberatung) eingegangen ist, betritt der Spezialist für das Output Management durch die direkte Integration der Lösung einen neuen Markt. Aus dem Bereich des Data Capturing kommend, war der Einsatzzweck der eigenen Lösung lange Zeit die unternehmensweite Verteilung von Informationen, die mit den unterschiedlichsten Systemen erzeugt worden sind. Basierend auf den Erfahrungen, daß durch die Kombination von Informationen aus diesen unterschiedlichen Quellen völlig neue und rechtlich relevante Informationen entstehen können, setzt die Kooperation neben der herkömmlichen Informationsverteilung eben auch auf den Aspekt der revisionssicheren Archivierung. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Diese Kooperation bestätigt den Trend, daß Technologien wie Data Capturing and Image Capturing zusammen wachsen. Informationen werden zunehmend elektronisch erzeugt und ausgetauscht. Ein wesentlicher Mehrwert besteht darin, daß mit der Formscape Technologie weiterhin auch diese aus unterschiedlichen Quellen stammenden Informationen konsolidiert und den Benutzern in einem einheitlichen der Corporate Identity entsprechenden Form für unterschiedliche Medien aufbereitet verteilt werden können. Gerade dieser Ansatz des Output Managements ist bei den meisten DRT-Anbietern zu kurz gekommen. Nicht jeder Informationsempfänger hat die erforderliche technische Infrastruktur zur Verfügung. Mit dieser Lösung können Informationen auch in Papierform, per Fax u. a. automatisch verteilt werden. Auf diesem Weg können auch Vertriebs- und Marketingpartner sowie Zweigniederlassungen in ein ganzheitliches Konzept einbezogen werden. *(FvB)*

Gauss Interprise verkündet Unified Content Management

Hamburg - Die Gauss Interprise AG (http://www.gausinterprise.com) verkündet eine neue Version seiner Content Management Lösung VIP und führt gleichzeitig die Bezeichnung Unified Content Management ein. Mit der neuen Version werden Webinhalte, Portaltechniken, Dokumenten-Management und Workflow in einer einheitlichen XML-basierten Java-Plattform integriert. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Gauss hat aus den Versäumnissen vieler Konkurrenzunternehmen gelernt und dringt nun tief in die Märkte klassischer DRT-Anbieter vor. Viele Unternehmen aus dem Webumfeld haben es lange Zeit versäumt, Technologien und Infrastrukturen aus der alten Welt in ihre Konzepte einzubeziehen. Im Umkehrschluß haben sich zwar die meisten herkömmlichen DRT-Anbieter bemüht in das Web- und Portalgeschäft vorzudringen, doch wesentliche Erfolge konnten meistens nicht umgesetzt werden. Aus diesem Grund konnten sich in den letzten Jahre Middleware-Anbieter wie z. B. Tibco so erfolgreich am Markt etablieren. Gauss versucht nun diese Lücke mit dem eigenen ganzheitlichen Ansatz aus eigener Kraft zu schließen. (FvB)

Kintana: Neuer Anbieter im EAI-Umfeld

Sunnyvale, CA – Auf der CeBIT 2001 hat sich erstmals das Unternehmen Kintana (http://www.kintana.com) durch das Hamburger Sales Office Kintana GmbH vorgestellt. Kintana positioniert sich selbst im Umfeld des Enterprise Application Integration (EAI) mit dem Anspruch, alle Bereiche miteinander zu verbinden und in ihrem Ablauf steuern zu können. Das Unternehmen fokussiert sich dabei auf Kunden, deren Anforderungen durch das eBusiness geprägt sind. Mit der durchgängigen Verbindung und Steuerung der technologischen Kette vom Front- zum Back-Office hat Kintana den Begriff der "Technology Chain Automation" geprägt. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Eine genaue Positionierung von Kintana fällt uns im Moment noch schwer, da zum einen der Anspruch einer durchgängigen Workflowsteuerung unterschiedlicher Prozesse auch im Bereich des eBusiness von allen Workflowanbietern bestätigt würde. Zum anderen wurde auf der CeBIT in erster Linie auf Einsatzgebiete wie Unterstützung bei der Anwendungsentwicklung, bei Softwareänderungen sowie der Einspielung und Verteilung von Softwareupdates. Für die beiden großen ERP-Systeme SAP/R3 und Peoplesoft werden von Kintana fertige Adapter zur Verfügung gestellt. Auf den ersten Blick bietet Kintana keine wirklich nennenswerten USP`s, die das ein oder andere Workflow-Management-System in Verbindung mit entsprechender Integrationsleistung nicht auch leisten könnte. Da zum gegenwärtigen Zeitpunkt dezidiert nachgefragte Angaben zur Positionierung von Kintana in relevanten Geschaftsbereichen sowie zu Spezifika der Systemleistungen nicht vorlagen, werden wir eine abschließende Beurteilung in einem der nächsten Newsletter geben.(MF)

Oracle als Workflowanbieter chancenlos?

München - Oracle (http://www.oracle.de) bietet seit ca. zwei Jahren das Workflow-Management-System (WMS) Oracle Workflow an. In Deutschland kommt das Produkt in Ausschreibungen für Production Workflow-Projekte jedoch nicht zum Tragen. Selbst auf sogenannten Shortlists ist Oracle Workflow so gut wie nie vertreten. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Im Unterschied zu SAP positioniert Oracle sein WMS als separat zu beziehendes Produkt. Allerdings wird sich dem Interessenten bei einer etwas eingehenderen Prüfung sehr schnell deutlich, daß das Produkt ebenfalls auf den Einsatz in Verbindung mit Oracle Applications ausgerichtet ist. Die Restriktionen für seinen Einsatz sind dabei sogar noch stärker zu gewichten als bei SAP Business Workflow. Aus diesem Grund erklärt sich auch, daß Oracle Workflow in einem weltweit tätigen Konzern durchaus in einem Land zum Einsatz gelangt aber keine konzernweite Verbreitung findet, beziehungsweise finden kann. Diese Entwicklung ist schade, da Oracle sein noch junges Produkt auf Basis der vergleichenden Informationen vorhandener Wettbewerbsprodukte und geeignetem externen Coaching zu einem echten Konkurrenzsystem hätte vorantreiben können.(MF)

Nionex: neue Portal Solutions

Gütersloh - Die Nionex GmbH, ein Unternehmen der Bertelsmann Arvato AG stellt seine neuen Portal und Content Management Lösungen vor. Damit wird ein Online-Informationsdienst zur Verfügung gestellt, der eine Vernetzung der Gebiete Wissen A-Z, Ratgeber, Lernen Online und Community bietet. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Zusätzlich sind umfangreiche Beusteine implementiert , die ein einfache Recherche und Navigation ermöglichen, sowie Chat-Foren, 3D-Animationen u. a. Die hier angebotene Lösung der Bertelsmann-Tochter setzt mit seinem Ansatz neue Akzente, denn neben der umfangreichen Toolsammlung stellt hier ein Anbieter gleichzeitig erstmals auch eine große Menge konsolidierter Informationen zur Verfügung. Die erste Umsetzung ist unter http://www.wissen.de zu begutachten. (FvB)

Märkte & Trends

Automatische Klassifikation

Die Erfassung von gescannten Images, Fax, eMail, Office-Dokumenten und Multimediaobjekten stellte aufgrund der notwendigen manuellen Indizierung den Engpaß von allen Workflow-, Dokumenten-Management- und Archivsystemen dar. Lediglich im COLD-Umfeld war die Extraktion von Indexmerkmalen aus dem Output selbst eine übliche Verfahrenstechnik, die alle DMS-Anbieter beherrschten. Der Ansatz der automatischen Klassifikation geht darüber noch hinaus. Die automatische Klassifikation selbst kann in zwei technologische Gruppen unterschieden werden:

- **Regelbasierter Ansatz**
  Regelbasierte Ansätze setzen typischerweise eine manuelle Definition der zu unterscheidenden Merkmale voraus. Dabei werden die Merkmale, die einen Informationstyp bestimmen, dem System mitgeteilt und bei Veränderungen manuell nachgepflegt.
- **Selbstlernende Verfahren**
  „Intelligente“ Verfahren dagegen erkennen aufgrund der Informationen selbst, welches die relevanten Unterscheidungskriterien sind. Daher bezeichnet man diese Verfahren auch als selbstlernend. Einer solchen Lösung muß lediglich eine gewisse Lernmenge an manuell klassifizierten Informationen mitgeteilt werden. Alle zukünftig anfallenden Daten und Dokumente können fortan automatisch klassifiziert werden. In Fällen, in denen sich das System nicht ausreichend sicher ist, wo ein Dokument einsortiert werden soll, muß dieses manuell geschehen. Der Grad für eine „sichere“ Einsortierung läßt sich durch Festlegung entsprechender Schwellwerte einstellen. Dieses erweitert dann die Lernmenge, so daß der hinzugekommene Fall zukünftig automatisch durch das System bearbeitet werden kann. Es wäre jedoch falsch zu behaupten, je größer die

Lernmenge, desto besser kann das System die Dokumente klassifizieren, da mit einer überdimensionierten Lernmenge der Effekt des Übertrainierens eintritt, der dann zu falschen Klassifikationen und steigendem Korrekturaufwand führt.

Neben den im folgenden beschriebenen klassischen Einsatzgebieten wie Informationserfassung und -retrieval, werden im Laufe der Zeit immer neue gefunden, die ursprünglich gar nicht im Fokus der Entwickler waren. Dieses zeigt, daß diese Technologie nach und nach den Stellenwert einer Basistechnologie bekommt. Beispiele für heutige Einsatzgebiete sind z. B.: Erstellung von Katalogen, Befüllung von Websites, Sortieren von Bilder, Filtern von Newsgroupbeiträgen, personaliserte Darstellung von Portalinhalten, WebCrawler und -Agenten, Kontext-sensitive Lernsysteme, automatische Korrespondenzbeantwortung etc.

Informationserfassung

Die Forderung nach Automatisierung und Vereinfachung bei der Dokumentenerfassung gewinnt immer stärker an Bedeutung. In Verbindung mit OCR/ICR-Techniken werden Faksimiles interpretiert und Indexmerkmale nach vordefinierten Schemata herausgefiltert, geprüft und mit Stammdaten abgeglichen. Selbstlernende Programme erlauben die Generierung von Strukturen, Aufbau von Ordnungssystematiken und Zuordnungen anhand der Dokumentinformationen. Die Integration in Betriebssysteme, Bürokommunikations- und Erfassungssysteme erlaubt das sichere "Füttern" beliebiger Archive und Repositories. Die Verfügbarkeit solcher Lösungen entwickelt sind zum K.O.-Kriterium für die DRT-Systemanbieter. Die aktuellen und die zukünftigen „Schwergewichte“ der Branche haben erkannt, daß das eigentliche Problem nicht in der Verteilung von Informationen, sondern vielmehr in ihrer Erschließung und damit der Basis für Content-, Knowledge- und sonstigem Informationsmanagement liegt. Dabei sind die unter den jeweiligen Lösungsansätzen liegenden Technologien höchst unterschiedlich: Während einige Unternehmen mit regelbasierten Algorithmen operieren, arbeiten die Produkte von anderen Anbietern mit Ansätzen, die im Bereich der künstlichen Intelligenz (KI) anzusiedeln sind. Diese beiden unterschiedlichen Ansätze bedingen auch unterschiedliche Vorgehensweisen im Umgang mit den zu klassifizierenden Dokumenten.

Informationsretrieval

Aber nicht nur die Erfassung des eingehenden Belegguts wird zukünftig eine entscheidende Rolle spielen. Viele Unternehmen sind schon heute einer Flut von Informationen ausgesetzt, die auf Grund verfehlter oder gar nicht berücksichtigter Ordnungskriterien nur noch durch Zufall, wenn überhaupt in ihrem sinngemäßen Kontext dargestellt werden können. Hier sind grundsätzlich zwei unterschiedliche Vorgehensweisen denkbar. Zum einen können die Mechanismen der automatischen Klassifikation dazu verwendet werden, grundlegende Ordnung in den vorhandenen Repositories zu schaffen, damit bei der Suche nach bestimmten Informationen auf die geschaffene Ordnung zurückgegriffen werden kann. In der zweiten Variante kommt die automatische Klassifikation erst dann zum Einsatz, wenn die Ergebnisse einer Suchanfrage zurückgeliefert werden. Genau diese Ergebnismenge wird dann inhaltlich klassifiziert, so daß der Benutzer automatisch Vorschläge erhält, wie er seine ursprüngliche Suchanfrage am besten verfeinern kann. Eine weitere Variante, die sich ähnlich wie die gerade beschriebene ausschließlich mit der effizienteren Suche nach Informationen beschäftigt, ist die automatische Auswertung bisheriger Suchanfragen und der daraus resultierenden ausgewählten Dokumente. Hier sind selbstlernende Mechanismen denkbar, die auf einer Suchanfrage eines bestimmten Benutzers aufbauend automatische verschiedene individuelle Suchanfragen generiert und an die angeschlossenen Systeme stellt.

Da mittlerweile fast alle wichtigen Archivsystemanbieter über eine Komponente zur automatischen Klassifikation verfügen, werden sich daraus ergebende Lösungen für die eMailarchivierung, automatische Indizierung von gescannten Faksimiles im Posteingangsbereich, Auswertung von Office-Dokumenten sowie die verbesserte Interpretation von Output im COLD-Umfeld als „Killer-Applikation“ für alle anderen Archivsystemanbieter entwickeln, die diese Technologie nicht selbst besitzen oder noch nicht integriert haben. Das traditionelle Portfolio von DMS- und Archivsystemanbietern verändert sich hierdurch: Content Management, elektronische Signatur, Anbindung von Workflow, echte Webfähigkeit und eben die automatische Indizierung stellen heute die wichtigsten Leistungsunterscheidungsmerkmale dar.

Nur durch die automatische Klassifikation von Dokumenten ist den Unternehmen allerdings wenig geholfen. Neben der rein technischen Betrachtungsweise steht für ein Unternehmen die Integration im Blickpunkt. Wertvoll sind dabei Lösungen, die die relevanten Daten aus den Dokumenten extrahieren und mit Informationen aus operativen Systemen abgleichen und diese dann ergänzen können. Besteht so doch die Möglichkeit, über den reinen Posteingang und seiner Verteilung hinaus weitere Prozesse, wie z. B. eine logische Rechnungsprüfung oder Vorkontierungen zu unterstützen und somit ebenfalls stark zu vereinfachen

bzw. zu beschleunigen. Außer dem im Posteingang gescanntem Schriftgut sind auch die elektronisch in das Unternehmen gelangenden oder im Unternehmen erzeugten Dokumente in die Betrachtung miteinzubeziehen. Allerdings sind diese Hersteller meistens darauf angewiesen, die originären Dateiformate in reinen ASCII-Text zu wandeln, um die automatische Klassifikation durchführen zu können. Diese Verfahren beschränken sich auf Text- und Kontext-Analysen und berücksichtigen daher nicht andere Klassifikationsverfahren der Mustererkennung wie bei der Erkennung von Bildern, Sprache und anderen komplexen Informationen. Aus diesem Grund muß bei jedem Anbieter genau hinterfragt werden, welche Dateiformate als Quellformat überhaupt verarbeitet werden können. Besondere Probleme können Formate wie Adobe's PDF bereiten, bei denen der eigentliche Inhalt gekapselt repräsentiert wird.

Diese neuen Techniken bieten sich nicht nur Firmen, die ein DMS neu und auf der grünen Wiese planen, an. Vielmehr ist dieser Ansatz auch für solche Unternehmen interessant, die mit Altlasten zu kämpfen haben und sich mit Migrations- oder Re-Indizierungsgedanken, z. B. aufgrund schlecht erschlossener Informationen, tragen. Dies hat seine Ursache darin, daß damals die heutigen Anforderungen an die Nutzung der Dokumente nicht abgesehen werden konnten und den Daten deshalb zu wenig Kriterien / Indizes mitgegeben worden sind. Heute hat man allerdings erkannt, daß die Erschließung der Wissensbasis in den Unternehmen einen wesentlichen Wettbewerbsvorteil darstellt. Allerdings dürften reine Klassifikations- und Indizierungsprodukte als Einzellösung kaum am Markt zu bekommen sein. Nicht zuletzt wegen der zu beobachtenden Konsolidierung am DRT-Markt ist festzustellen, daß die meist kleineren Anbieter solcher Speziallösungen aufgekauft und deren Lösungen in das vorhandene Produktportfolio als „unsichtbare" Dienste eingegliedert werden. Bei aller Begeisterung, die sich durch die Möglichkeiten dieser neuen Technologie ergibt, muß deutlich gemacht werden, daß wir hier erst am Anfang der Entwicklungen stehen. Die auf KI basierenden Ansätze müssen noch beweisen, daß sie auch mit großen Dokumentenmengen performant arbeiten können. Vielfach fehlen noch die Anbindungen bzw. Schnittstellen an das Archivsystem und Datenbanken. Und schließlich bleibt die Antwort auf die Fragen offen, welcher Overhead durch die Lernmenge bei großen Dokumentenvolumen entsteht und, in wie weit eine Revisionssicherheit gewährleistet bleibt, wenn man sich voll auf Mechanismen der künstlichen Intelligenz verläßt, deren Verfahren geheim und nicht nachvollziehbar sind.

(FvB)

Firma	Produkt	Link
Autonomy	ActiveKnowledge	http://www.autonomy.com
A.I.S.	SERbrainware	http://www.windream.de
CGK	DOKuSTAR	http://www.cgk.de
Captiva	FW-Enterprise FW-Desktop	http://www.captiva.com
Cardiff	TeleForm	http://www.cardiff.com
COI	IntelliDoc	http://www.coi.de
Convera (vorm. Excalibur)	RetrievalWare	http://www.convera.com
Docutec	Docutec Xtract	http://www.docutec.de
EASY	IQ classifiy	http://www.easy.de
IBM	PROSAR AIDA	http://www.ibm.de
ICR (Kleindienst)	FormsRec AI•DA	http://www.icr-software.com
ImageAccess	BScan	http://www.imageaccess.com
Improx	BluwWings Classify	http://www.improx.de
Insiders (Ceyoniq)	SMART-Familie	http://www.im-insiders.de
ITESOFT	XDataFlow	http://www.itesoft.com
Kofax	Ascent Capture	http://www.kofax.com
Lexiquest	LexiMine	http://www.lexiquest.com
Microsoft	Sharepoint Portal Server	http://www.microsoft.com
Mnemonic Technology	MIMS PMT	http://www.mnemonic.com
Nothern Light	(Internet Suchmaschine)	http://www.northernlight.com
OCÉ Document Technologies	DOKuStar	http://odt.de
Paradatec	PROSAR AIDA	http://www.paradatec.de
ReadSoft	Eyes & Hands	http://www.readsoft.com
ReadWare	ConSearch6	http://www.readware.com
Semio	Taxonomy	http://www.semio.com
SER	Brainware	http://www.serbrainware.com
Softface	SmartContent	http://www.softface.com
Tacit	KnowledgeMail	http://www.tacit.com
TIS	Freedom	http://www.tis.co.il
USU	KnowledgeMiner	http://www.usu.de
Verity	K2 Catalog	http://www.verity.com
Wisent	ARTEX	http://www.wisent.de
Zeres	ZeresDoc	http://www.zeres.de

Messen & Kongresse

AIIM Show & Conference 2001

Silver Springs– Die AIIM 2001 findet statt vom 30. April bis 03. Mai in New York. Veranstalter ist der internationale Dachverband AIIM, Association for Information and Image Management International. (http://www.aiim.org). Unter dem Motto „Enterprise Content Management: Business - Magic for the Bottom Line" werden auf der Messe Neuheiten der Bereiche E-Business, Content Management, Web-based Technology, Information Delivery, Records & Document Management sowie Strategic Management Issues präsentiert.

Die Konferenzen behandeln Themen wie Web Content Management, Document /Image Management, Forms Processing & Recognition, Business Process Management, Enterprise Portals, Knowledge Management, Business Intelligence, Data Warehousing/Data Mining, Content on Mobile Appliances und Preservation & Storage.

In Keynotes wird über „Moving Business to the Web - The Key is Content Management", „Trends, Applications and Perceptions: An Industry Briefing" und „The Evolution of Collaborative Commerce - Trends, Issues and Solutions" schwerpunktmäßig referiert. (SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Teilnehmer haben die Qual der Wahl – für welchen der mehr als 90 Konferenzvorträge sollen sie sich entscheiden? Auch im Expo-Bereich wird dem Besucher mit mehr als 300 Ausstellern und sechs Themenpavillions die Möglichkeit gegeben, sein Informationsbedürfnis gezielt und ausreichend zu stillen. Man darf auch gespannt sein auf die diesjährige Award-Verleihung – auch dieses Jahr haben sich deutsche Unternehmen für Awards wie z. B. Best Practice, Award of Merit, Award of Education, Pioneer, Engineering u.a. beworben. In der nächsten Ausgabe des Newsletters folgt eine ausführliche Berichterstattung. (SKK)

USA Forum: How to succeed in USA ...

Atlanta/Tübingen - Wertvolle Hilfestellung beim Eintritt in den amerikanischen Markt leistet seit 1995 das USAforum (http://www.usaforum.de). Seine Hauptaufgabe liegt in der landesspezifischen Aus- und Weiterbildung von Fach- und Führungskräften, die von Deutschland aus das USA-Geschäft betreuen oder in die USA entsandt werden. In regelmäßig stattfindenden Tages-Seminaren wird Praxiswissen und Entscheidungsgrundlagen vermittelt, Erfahrungen anwesender Teilnehmer diskutiert und konkrete Fragen beantwortet. Themen und Termine im Mai 2001:

- 03./04. Mai 2001
  Doing Business and Working with Americans
- 07. Mai 2001
  USA-Marktbearbeitung: Planung & Vorbereitung
- 08. Mai 2001
  USA-Vertrieb über amerikanische Vertriebspartner
- 09. Mai 2001
  Erfolgreiche Marketingkommunikation in den USA
- 10. Mai 2001
  Erfolgreiche Beteiligung an Messen in den USA
- 10. Mai 2001
  Anpassung von Produkten, Service, Dokumentation
- 11. Mai 2001
  Produkthaftung in den USA: Gefahren & Prävention

PROJECT CONSULT Kommentar:

„Deutsche Unternehmen, die auf den amerikanischen Markt expandieren und dort erfolgreich agieren wollen, müssen in vielen Punkten umdenken. So sind beispielsweise sowohl Marketing-Kommunikation als auch Produkt-Dokumentation in den USA sehr unterschiedlich. In Amerika haben inzwischen schon mehr Unternehmen erkannt, wie wichtig eine gute Produktdokumentation für den Erfolg auf dem Weltmarkt ist", meint z,B. Wolfgang Sturz, Chefredakteur von „wissensmanagement"(http://www.wissensmanagement.net)

Ralph Kirschner, Geschäftsführer der US1 Advertising, Inc. und GmbH (http://www.us1adv.com): „Vom Stellenwert der werblichen Kommunikation an sich bis zum Rollenverständnis im Verkaufsprozess ist in den USA manches sehr anders, von Humor und Empfindsamkeiten ganz zu schweigen. Eine Maßnahme, die in Deutschland oder sogar Europaweit sehr gut lief, kann sogar negative Folgen haben auf dem US-Markt, auch und gerade in ‚nüchternen', sachbezogenen Branchen wie IT. Firmen, die in Amerika ihr Glück suchen, müssen sich auf eine neue Welt einlassen."

Die PROJECT CONSULT International Ltd. hat sich exakt auf Aufgabenstellungen wie den Eintritt in internationale Märkte, Aufbau von Partnernetzwerken, Evaluierung von Produkten für eine entsprechende lokalisierte Marktpositionierung und Dienstleistungen zur Geschäftsfeldentwicklung spezialisiert (mailto:MHaines.PCI@PROJECT-CONSULT.com). Die Leistungen von PROJECT CONSULT International Ltd. sind individuell und vertraulich auf die Bedürfnisse der Clienten angepaßt. Monika Haines, Managing Director von PROJECT CONSULT International Ltd. betont: „Besonders die unterschiedliche Kultur im Ausland, beginnend bei der Unternehmenskultur, der Wahrnehmung fremder Unternehmen im Markt,

Unterschiede in der Produktpositionierung, Rechtsfragen, differente Vertriebskonzepte und andere Hürden machen jeden fast jeden zweiten Alleingang ins Ausland zu einem Mißerfolg". PROJECT CONSULT International Ltd. verfügt nicht nur in den USA über Consulting-Partner sondern auch in zahlreichen europäischen Ländern. (SKK)

Marcusevans conferences: Web Content Management

30.05. bis 01.06.2001 in Berlin

Berlin – Die marcusevans conferences (http://www.marcusevans.com) veranstaltet im Hotel Intercontinental Berlin eine Konferenz mit optionalem Workshop zu Web Content Management – vom Content Management zum Change Management. Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer von PROJECT CONSULT, hält die Keynote am 30.05.2001 zum Thema „Content Management – der entscheidende Faktor für erfolgreiches eBusiness". (SKK)

Normen & Standards

MoReq Model Requirements der Europäischen Kommission

Zur Zeit existieren vielfältige Ansätze, um einen verbindlichen Standard für den Aufbau und Betrieb von Dokumenten-Management- und Archivsystemen zur Verfügung zu stellen. Neben Ansätzen wie z. B. des amerikanischen Verteidigungsministeriums, der internationalen Raumfahrtbehörden oder auch Bestrebungen innerhalb der ISO ist nun auch ein Vorschlag der Europäischen Kommission unter der Bezeichnung MoReq (http://www.cornwell.co.uk/moreq.html) veröffentlicht worden. MoReq steht für Model Requirements for the Management of Electronic Records. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

MoReq ist auf Grund einer 1996 im Rahmen des DLM-Forums aufgestellten 10-Punkte Liste entstanden, in der Arbeitspakte mit dringendem Handlungsbedarf definiert worden sind. Basierend auf dieser Liste hat die Europäische Kommission im Kontext des IDA-Programms (Interchange of Data between Administration) die Entwicklung dieser Modelspezifikation in Auftrag gegeben. Der Fokus wurde dabei auf die Behandlung elektronischer Dokumente gelegt. Die nun entstandene Spezifikation soll sich sowohl an öffentliche als auch an private Einrichtungen richten. Somit sollen alle Organisationen angesprochen werden, die ein Archivsystem einführen oder bestehende Systeme für die Zukunft ausbauen wollen. Dabei werden vornehmlich funktionale Anforderungen betrachtet, auf nicht funktionale Attribute wird nur am Rande eingegangen. Ebenso sind auch papierbasierte Dokumente nur ein Randthema. Dabei ist die Spezifikation generisch aufgebaut, ohne sich auf Plattform- oder Branchenspezifika festzulegen. Einschränkend ist weiterhin, daß mit dieser Spezifikation ausschließlich Archivsysteme betrachtet werden und damit dynamisches Dokumenten-Management ebenfalls nur ein Randthema ist. Zusammenfassend stellt MoReq weniger einen Standard als eine oberflächliche Guideline dar, die zumindest dafür geeignet ist, um interessierte Personen an das komplexe Thema Dokumenten-Management heranzuführen und um erste Überlegungen anstellen zu können, welche grundlegenden Bestandteile für eine mögliche Ausschreibung zu berücksichtigen sind. (FvB)

ISO 15489 Technischer Report wird überarbeitet

Der zum ISO 15489 Records Management gehörende Technical Report befindet sich zur Zeit in seiner finalen Überarbeitungsphase. Dieser als Application Guide zu sehende Anhang zu dem eigentlichen Standard ist auf Grund der Initiative Australiens von ca. 170 Seiten auf weniger als 50 Seiten gekürzt. Damit wurde das eigentliche Ziel aufgegeben, sich mit dem Technical Report an der im Standard vorgegeben Struktur zu orientieren. Auch die Idee ländespezifischer Anforderungen an die Umsetzung des Standards wurde dabei aufgegeben. Die mit der Überarbeitung befaßte Arbeitsgruppe rechnet mit der offiziellen Publikation des Technical Reports gegen Herbst 2001. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der seit seiner Erarbeitung immer schwächer gewordene Standard ISO 15489 Records Management wird leider auch durch die Überarbeitung des Anhangs Technical Report zusätzlich geschwächt. Zum einen wurden für die durchgeführten Kürzungen Begründungen angeführt, wie z. B. daß bei dem bestehenden Umfang von 170 Seiten der Standard ca. 230 € kosten würde und somit eine Verbreitung fraglich wäre. Zum anderen sind nach der Überarbeitung Kommentare von der amerikanischen Seite verlautbart worden, daß mit dem Technical Report kein Anspruch auf „the Best Practice" mehr erhoben werden kann, was die eigentliche Intention dieses Anhangs war. An statt dessen wird der Technical Report nun als eine Möglichkeit beschrieben, den Standard umzusetzen, wobei darauf hingewiesen wird, daß nationale Standards und Gesetzgebungen andere Anforderungen vorgeben können. Mit diesen Worten wird leider der Sinn des gesamten Standardisierungsvorhabens in Frage gestellt. Zumindest sei Benutzern an dieser Stelle angeraten, weitere Leitfäden, wie z. B. den oben beschriebenen MoReq zusätzlich zu Rate zu ziehen. (FvB)

Recht & Gesetz

EU-Ministerrat segnet neues Urheberrecht ab

Brüssel - Der Ministerrat der Europäischen Union hat der vom Europäischen Parlament eingereichten neuen Richtlinie für das Urheberrecht zugestimmt (http://europa.eu.int/comm/internal_market). In der EU-Direktive wurden die bestehenden Copyright-Bestimmungen der durch den elektronischen Datenaustausch veränderten Situation angepaßt. Ziel der Richtlinie ist es, das Verbreitungs-, Vervielfältigungs- und Wiedergaberecht sowie den Umgang mit Kopierschutzsystemen und die Rechteverwertung innerhalb der Gemeinschaft zu harmonisieren. In der verabschiedeten Regelung wurde vor allem die Position von Urhebern wie Autoren und Musiker gestärkt, gleichzeitig wurden jedoch Ausnahmen für Bibliotheken und Schulen sowie die private Nutzung eingeräumt. Den Mitgliedsstaaten bleibt nun nach der noch nicht erfolgten offiziellen Bekanntgabe im Amtsblatt 18 Monate Zeit, die Regelung in nationales Recht umzuwandeln. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Damit geht eine seit drei Jahren andauernde Auseinandersetzung zwischen Behörden, Künstlern und Industrie langsam zu Ende. Wie die Vorgaben der EU-Direktive umgesetzt werden, können die einzelnen Staaten selbst entscheiden. Dieses bedeutet für die enthaltenen Ausnahmeregelungen, daß diese genutzt werden können, aber nicht ausgenutzt werden müssen. Auf jeden Fall sind darüber hinaus keine weiteren Exkurse zulässig. Wie weit diese Harmonisierungsbestrebungen allerdings Erfolg haben werden, kann noch ein wenig angezweifelt werden. Schon bei der zum Januar 1998 umzusetzenden Regelung über den rechtlichen Schutz von Datenbanken sah sich die Europäische Kommission gezwungen, Klage gegen Griechenland, Irland, Luxemburg und Portugal beim Europäischen Gerichtshof einzureichen, da diese Mitgliedsstaaten es nicht in der vorgesehenen 18-Monats-Frist geschafft (oder gewollt) haben, die Regelungen in nationales Recht umzusetzen. Weiterhin sieht sich die Kommission gezwungen, gegen Irland und Portugal Klage einzuleiten, da diese bis heute nicht dem internationalen Übereinkommen über Urheberrechte und verwandte Schutzrechte gemäß der Berner Übereinkunft von 1971 bzw. dem Rom-Abkommen von 1961 beigetreten sind. (FvB)

Neues Signaturgesetz tritt in Kraft

Berlin - Die Überarbeitung des Signaturgesetz ist nach langem Warten abgeschlossen worden. Mit Wirkung zum 01. Mai 2001 tritt dieses nun in Kraft (http://www.iid.de/iukdg/gesetz). Änderungen wurden im Zuge der Vereinheitlichung der unterschiedlichen europäischen nationalen Vorhaben notwendig. Das Signaturgesetz löst das Signaturgesetz von 1997 ab und regelt die notwendige Sicherheitsinfrastruktur für elektronische Signaturen, die der eigenhändigen Unterschrift gleichgestellt werden. Diese Signaturen werden als qualifizierte elektronische Signaturen bezeichnet. Die erforderlichen Anpassungen im Privatrecht sind zur Zeit in der parlamentarischen Beratung und sollen noch dieses Jahr in Kraft treten. Auch Anpassungen für den öffentlichen Bereich sind in der Abstimmung. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Nach langem Warten ist nun endlich der erste Schritt getan. Zwar werden die technischen Anforderungen an die europäischen Vorgaben angepaßt, doch leider macht der Einsatz der digitalen Signatur erst dann Sinn, wenn auch die entsprechenden Formvorschriften umgesetzt worden sind. Das Signaturgesetz von 1997 hat wenig Impulse auf den Einsatz dieser neuen Technologie ausgelöst. Dieses liegt daran, daß dieses nur einen modellhaften Charakter besaß. Es wurde nicht festgelegt, für welchen Einsatzbereich die digitale Signatur der handschriftlichen gleichgestellt sein soll. Diese Problematik wird nun auch mit der Neufassung des SigG nicht gelöst. Deshalb bleibt den Anwendern nichts anderes übrig, als auf die oben angesprochenen Anpassungen im Privatrecht und für den öffentliche Bereich zu warten. Enttäuschend ist auch, daß das Handelsgesetz zur Zeit explizit ausgeklammert worden ist. Der flächendeckende Einsatz der elektrischen Unterschrift wird also noch einige Jahre auf sich warten lassen. Es kann aber schon heute erwartet werden, daß elektronisch unterschrieben eMails den gleichen Rechtscharakter erhalten, wie ihn schon seit Jahren handschriftlich unterschriebene Faksimiles haben. Wenn hier auch die ersten Präzedenzfälle vor Gericht noch ausgefochten werden müssen. (FvB)

Artikel

Die Auswahlkriterien haben sich geändert

Von Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chefberater bei PROJECT CONSULT

Die Veränderungen im Markt machen es dem potentiellen Anwender nicht einfacher, eine geeignete Lösung zu finden. Die Begriffsvielfalt, der Überschwang an Funktionalität, die Wahl zwischen einer reinen DMS-Lösung oder einer Fachanwendung mit DRT wird immer schwieriger. Herkömmliche Produktauswahlverfahren helfen hier nicht mehr weiter.

Jeder Anbieter kann heute bei fast jeder funktionellen Frage sein „Ja-Kreuz“ machen. Konkrete Aufgabenstellungen und detaillierte Fachkonzepte

sind gefordert, um die richtige Lösung zu finden. Auf der anderen Seite hilft dieses Verfahren auch dem Anwender, sich konkret über seinen Bedarf und seine Anforderungen klarzuwerden. Durch die umfassende Darstellung des fachlichen Einsatzgebietes werden auch die Projektdurchführung und die Prüfung des vom Anbieter abgelieferten Ergebnisses erheblich erleichtert. Die Projektarbeit beginnt hierdurch wesentlich früher als bisher. Wurden in der Vergangenheit zwar erhebliche Aufwände in die Produktauswahl investiert, so konzentrierte sich die Hauptarbeit jedoch auf die Realisierungsphase zusammen mit dem Anbieter. Inzwischen ist die Design- und Konzeptphase die wichtigste geworden. Dies trägt auch dem Ansatz der Anwender Rechnung, möglichst wenig individuelle Programmierung notwendig zu machen und weitmöglichst auf Standardkomponenten und Standardfunktionalität aufzusetzen.

Am Markt werden inzwischen unterschiedlichste Produkte und Lösungen für nahezu jeden Anwendungszweck angeboten. Die Anforderungen einer langfristigen Informationsbereitstellung kollidieren hierbei häufig mit den schnellen Veränderungen im Markt. Firmen und Produkte, die vor kurzem noch als stabil und führend angesehen wurden, sind heute nicht mehr vorhanden. Der Anwender sieht sich dem Problem gegenüber, optimale Lösungen zu finden, die in seine Anwendungslandschaft passen. Hierbei sollte nicht von den Produkteigenschaften ausgegangen, sondern die fachlichen Anforderungen in den Vordergrund gestellt werden. Der Grundsatz "Strategie vor Organisation, Organisation vor Technik" von Hartmut Storp gilt hier noch immer.

Die Veränderungen im Markt, Mergers & Acquisitions und die Kurzlebigkeit von Software-Releases haben erheblich zu einer Verunsicherung der Anwender beigetragen. Der potentielle Anwender ist sich inzwischen klar geworden, daß die organisatorische Komponente wichtiger als die Technologie ist. Unter Berücksichtigung des zu betreibenden Aufwands wurden daher häufig die Investitionen in Lösungen zurückgestellt. Bei einer realistischen Projektplanung und einem geordneten Vorgehen ist dies jedoch nicht mehr zeitgemäß. Die Produkte sind ausgereift und bei den großen Anbietern in Tausenden von Lösungen im Einsatz. Der qualitative Nutzen ist unumstritten. Es gibt inzwischen Branchen, in denen die Unternehmen ohne den Einsatz von DRT nicht mehr effizient arbeiten können oder nicht mehr wettbewerbsfähig sind. DRT sind die Voraussetzung für neue kundenorientierte Dienstleistungen, die Verbesserung der Betriebsorganisation und die effiziente Handhabung des immer größer werdenden Informationsberges. Der DRT-Branche obliegt es, durch vertrauensbildende Maßnahmen die Verunsicherung zu überwinden und die Notwendigkeit des Einsatzes von Dokumenten-Technologien einfach, verständlich und nachvollziehbar zu vermitteln.

Dokumenten-Management, besonders in den Ausprägungen des Knowledge-, Workflow- oder klassischen Dokumenten-Managements ist weiterhin vorrangig eine organisatorische Aufgabe. Intensive Vorbereitung und Begleitung während der Einführung sichern die Akzeptanz. Anwender besitzen in der Regel nicht das entsprechende Personal, um diese zeitlich begrenzten Aufgaben effizient abzudecken. Außerdem trifft der aktuelle Mangel an Fachkräften im Dokumenten-Management-Umfeld Anwender und Anbieter gleichermaßen.

Lösungen kommen heute häufig nicht mehr aus einer Hand, es sind auf seiten der Anbieter unterschiedlichste Systemintegratoren und Lieferanten zu managen. Auch beim Anwender sind verschiedene Gruppen zu berücksichtigen: von der Fachabteilung über Organisation und Informatik bis hin zu Revision und Personalvertretung. Unterschiedliche Bildungsstände, Machtpositionen und Interessen treffen aufeinander. Sie alle müssen in einem Team zusammengefaßt und geführt werden, um der angestrebten Lösung zum Erfolg zu verhelfen. Die Einführung von elektronischem Dokumenten-Management verändert Arbeitsweisen, Abläufe, Organisationsstrukturen und die Interaktion der Mitarbeiter. Hier sind begründete und unbegründete Ängste zu überwinden, durch Qualifizierung und „sanfte Einführung“ vorhandene menschliche Ressourcen zu sichern und einen Ausgleich zwischen den wirtschaftlichen Zielen des Unternehmens und der gewachsenen Unternehmenskultur zu finden. Technologie ist nur dann sinnvoll, erfolgreich und effizient einführbar, wenn den organisatorischen Herausforderungen Rechnung getragen wird.

Die aufgeführten Beispiele von der Konzeption und Produktauswahl über die Abdeckung von Ressourcen bis zum qualifizierten Projektmanagement und Coaching zeigen den Bedarf für Beratung. Berater sind in der Lage, spezielles Knowhow und Erfahrungen aus gleichgerichteten Projekten zielgerichtet einzubringen. Sie ermöglichen die "Betriebsblindheit" sowohl beim Anwender in Hinblick auf gewachsene Strukturen und Prozesse als auch beim Anbieter in Hinblick auf seine Produktverliebtheit zu überwinden. Sie sind Mittler zwischen den Welten von Technik, Organisation und Mensch. Sie können einerseits durch innovative Lösungsansätze die Effizienzpotentiale des Dokumenten-Managements ausschöpfen helfen. Andererseits wissen sie um die Tücken der Einfüh-

rung von technischen und organisatorischen Lösungen und verhindern unrealistische Visionen, die nicht umsetzbar sind. Gute Berater verfolgen das Ziel, ihre Kunden so auszubilden, daß sie später mit der implementierten Lösung auch "leben" können. Wesentliche Komponenten sind hierbei, daß sowohl Berater, Kunde und Anbieter im Team effektiv zusammenarbeiten. Die Auswahlkriterien haben sich damit nicht nur für Anbieter und deren Produkte sondern auch für die Wahl einer qualifizierten Beratungsunterstützung geändert.

Gastbeitrag

Knowledge Management für die Dachorganisation der Sparkassen-Finanzgruppe

Von Peter Zündorf,
Direktor beim DSGV, Deutscher Sparkassen und Giroverband, Berlin/Bonn

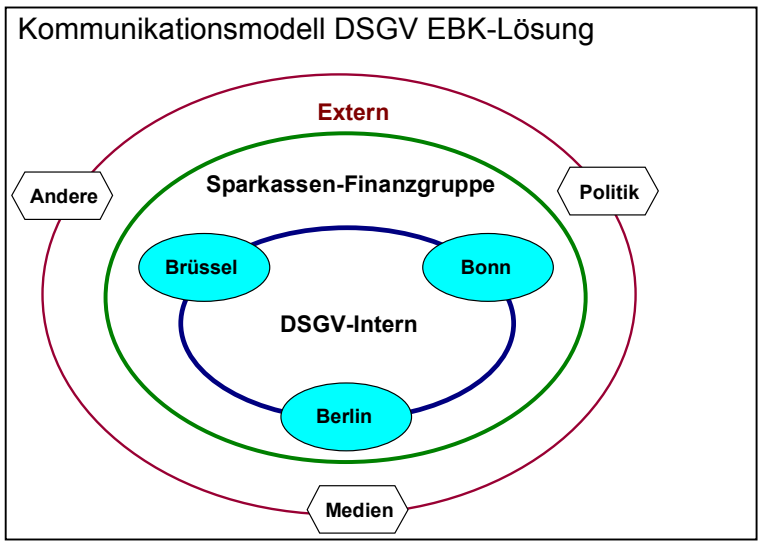
„Verbandsarbeit ist Wissensmanagement“

Mit diesen Kernsatz läßt sich die Einführung eines modernen Büroautomations- und Knowledge-Management-Systems beim DSGV, dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband zusammenfassen. Der DSGV ist der Dachverband der Sparkassen-Finanzgruppe, einer der weltweit größten Finanzdienstleistungsorganisationen mit Landesbanken, Sparkasseninstituten, Versicherungen, Bausparkassen, Rechenzentren und zahlreichen anderen Unternehmen. Über 750 Unternehmen gehören diesem Unternehmensverbund an. Die Aufgabe des DSGV sowie der regionalen Sparkassenverbände ist die Bereitstellung von Informationen, Koordination gemeinsamer Aktivitäten sowie die Vertretung der Interessen der Sparkassen-Finanzgruppe gegenüber Politik, Behörden, Öffentlichkeit und Medien. Der DSGV besitzt über 350 Mitarbeiter, die an den Standorten Berlin, Bonn und Brüssel tätig sind. Der Umzug der Bundesregierung von Bonn nach Berlin führte auch beim DSGV zur Problematik, Dokumente, Informationen und Wissen schnell, vollständig und standortunabhängig bereitzustellen. Dies war die Geburtsstunde des Projektes EBK „Elektronische Bürokommunikation & Knowledge Management“.

Verbände wie der DSGV stellen keine herkömmlichen Produkte her, sondern Information. Die Verbandsarbeit lebt vom Empfangen und Recherchieren von Informationen, von deren Interpretation, Verdichtung, Erschließung und Speicherung sowie Weitergabe in unterschiedlichsten Formen an verschiedene Empfängerkreise. Diese umfassen Gremien, Verbände und Unternehmen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe ebenso wie gemeinsame Projektgruppen, Partner und Dienstleister und erreichen als externe Empfänger Politik, Verwaltung, europäische Organisationen, Presse und andere. Die effiziente Erstellung, Nutzung und Verteilung von Information ist damit einer der wichtigsten Zwecke der Verbandsarbeit. Durch die Bearbeitung, Interpretation, Anreicherung mit Zusatzinformation, inhaltliche Erschließung und zielgruppengerechte Verteilung entsteht dabei Wissen. Die Wege der Informationsverteilung sind dabei unterschiedlich: von eigenen Zeitschriften, Informationsschriften und Publikationen über Rundschreiben bis hin zu Seminaren.

Was ist Knowledge Management ?“

Der Begriff Knowledge Management ist vielfach umstritten. Es erhebt sich dabei z.B. die Frage, ob Wissen im klassischen Sinn einer Interpretation nach Aristoteles, Plato oder Kant überhaupt mit technischen Systemen verwaltet werden kann. Der Begriff Knowledge Management ist dabei deutlich schwächer zu werten als das akademische Wissensmanagement, das auch Erfahrungswerte, subjektive Einschätzungen, die ständige Veränderung des Wissens in den Köpfen, die interaktive Kommunikation mit neuen Erkenntnissen und die Umsetzung der Information in Wissen durch adäquates Handeln einschließt. Unter Knowledge Management soll hier daher die Erfassung, Speicherung, Recherche und Verteilung von strukturierten und unstrukturierten Informationen verstanden werden. Das Knowledge Management beim DSGV konzentriert sich hierbei auf die Wurzeln in Groupware, Dokumentenmanagement, Workflow, DataWarehouse und Informationspools. Es geht zunächst um die Grundlagentechnologien, um vorhandene Information vom Erzeuger unabhän-



gig mit einfachen Mitteln erschließen und im Sachzusammenhang repräsentieren zu können. Ist die Information aufbereitet zusammengestellt, kann sie anschließend auch automatisch archiviert und verteilt werden. Knowledge Management beim DSGV erfüllt damit die Grundvoraussetzungen für Wissensmanagement. Schwerpunkt ist jedoch nicht die Technik, wesentlicher Aspekt ist eine Wissenskultur. Hierzu gehören abteilungsübergreifende Informationsbereitstellung ebenso wie die Benutzung einheitlicher Kriterien für die Indizierung und Ordnung der Dokumente.

Aufgaben und Ziele des EBK-Projektes beim DSGV

Die Initialzündung für das Projekt „Elektronische Bürokommunikation & Knowledge Management"" kam durch den zusätzlichen Standort des DSGV in Berlin. Ursprünglich war der DSGV nur in Bonn mit einer kleinen Außenstelle in Brüssel angesiedelt. Durch den absehbaren stetigen Ausbau des Standortes Berlin, Verkleinerung des Personalbestandes in Bonn, zu erwartende Reisetätigkeit, neue Mitarbeiter und Restrukturierung des Verbandes wurde rechtzeitig vor dem Umzug nach Berlin das Projekt aufgesetzt.

Die Ziele des Projektes waren im einzelnen:

- Bereitstellung von Informationen und Dokumenten in elektronischer Form, unabhängig vom Standort oder Erzeuger
- Unterstützung einer verteilten Architektur mit Standorten in Berlin, Bonn und Brüssel sowie Nutzung auf Heimarbeitsplätzen, Notebooks und über das Internet
- Einsparungen bei Raumkosten, Reisen, Transporten, Kopien und Kommunikationszeiten
- Einführung moderner Informationstechnologie im DSGV
- Verwaltung der zunehmenden Menge nur noch digital empfangener oder digital erstellter Informationen
- Überwindung der Medienbrüche zwischen Papier und unterschiedlichsten elektronischen Formaten
- Unterstützung der Gruppenarbeit und wichtiger Prozesse
- Weiterqualifizierung der Mitarbeiter des DSGV
- Schaffung eins allgemein nutzbaren Wissenspools
- Automatisierung von Erfassungs-und Verteilungsprozessen für Informationen

Als wesentliche Komponente der Lösung wurde die Weiterbildung und Qualifizierung der Mitarbeiter betrachtet. Nur wenn diese mit dem System effizient arbeiten, langjährig eingefahrene Arbeitsweisen der Papierwelt überwunden werden und eine breite Akzeptanz von Sachbearbeitern bis zur Geschäftsführung erreicht wird, hat Knowledge Management eine Chance. Die Akzeptanz wurde so zu einem der wichtigsten Maßstäbe für den Projekterfolg. Eine weiche, stufenweise Einführung der neuen Lösung war daher sinnvoll. Im Vordergund der Planungen stand eine technisch-organisatorische Gesamtlösung.

Aber auch die Technologie-Folgekosten spielten eine wichtige Rolle. An die Lösung wurden folgende Anforderungen gestellt:

- Einfach zu betreiben und zu pflegen
- Tools für eine effektive Administration und Auswertung der Nutzung
- Auf die speziellen Arbeitsweisen und Nutzungsgewohnheiten der individuellen Anwendergruppen konfigurierbar
- Flexibles Berechtigungssystem
- Einhaltung von Standards wie z. B. des SIZ Informatikzentrums der Sparkassenorganisation für Archive, Datensicherheit und Berechtigungssysteme
- Nutzung von Standardprogrammen und Standardfunktionalität. Geringstmögliche individuelle Anpassungen
- Migrationssicherheit für gespeicherte Daten und Dokumente

Komponenten und Architektur der Lösung

Die Produktauswahl gestaltete sich sehr schwierig, da 1998 nur sehr wenige Systeme den Ansprüchen an die Lösung gerecht wurden. Die mehreren Standorte, das verteilte Arbeiten und der Anspruch an eine stabile, hochperformante Lösung ließen sich nur durch eine Kombination von Produkten realisieren. Folgende Komponenten sind im Einsatz:

- Betriebssystem:
  Microsoft Windows (Windows 200)
- Groupware-Basissystem:
  Lotus Notes / Domino (Version 5)
- EBK-Anwendung:
  BOO DocAkte
- Archivsystem:
  CE Archiv-Server
- Index-Datenbank:
  Oracle (Version 8)
- Browser:
  Microsoft Explorer
- Knowledge Automation:
  Coextant Hyper.Net

- Dokument-Erzeugung:
  Microsoft Office 2000 Produkte

Die Lösung ist in einer Mehrschichtenarchitektur aufgebaut. Die Nutzung ist gleichermaßen über Notes (Fat Client) als auch über Browser möglich. Die Anwendung DocAkte ist modular aufgebaut. Die Standardfunktionalität des Programms wurde um die Unterstützung der Standards des SIZ, spezielle Routing- und Workflow-Funktionen und andere Module ergänzt. Sie nutzt Standarddienste wie Directory Service, Berechtigungssystem, Index-Datenbank, Konverter u. a., die allen Anwendungskomponenten gleichförmig zur Verfügung stehen. Lotus Domino wird durch die Ablage entlastet, die bereits während des Bearbeitungsprozesses die Speicherung der Dokumente übernimmt. Das Ablage-/Archivsystem speichert unabhängig von Notes die Dokument und verwaltet sie mit einer Oracle-Datenbank für die inhaltliche Erschließung. Die revisionssichere Archivierung erfolgt in Jukeboxen mit digitalen optischen Speichern. Die Kombination von Domino mit Oracle erlaubt unterschiedliche Strategien der Informationserschließung – über kontrollierten Wortschatz, Volltextsuche, Index-Suchen, visualisierte Ordnung, Containerbildung etc. Die Architektur deckt damit langfristig die Anforderungen einer Knowledge-Management-Infrastrukur ab.

Ein breites Angebot an Funktionalität

Für die EBK-Lösung wurde zwischen einem Basisumfang sowie anwenderspezifischen Erweiterungen und Zusatzmodulen unterschieden. Die wichtigsten Komponenten der Basislösung sind im folgenden beschrieben.

Grundfunktionen

- **Einheitlicher Postkorb für den Anwender (Papierpost, E-Mail, Fax)**
- **Kalendertool**
- **Regelbasiertes Routing**
- **Adress- / Ressource Directory (LDAP)**
- **Internetrecherche**
- **Scannen (zentral, dezentral, lokal)**
- **DMS Funktionalität (Auschecken, Versionieren, Renditions etc.)**
- **Grafische Ablagestruktur**
- **Revisionssicheres Langzeitarchiv mit kontrollierter Indizierung**
- **Klassifikation und Indizierung unter Verwendung der einheitlichen Nomenklatur (Thesaurus) der Sparkassen-Finanzgruppe**
- **Elektronische Formularverwaltung**
- **Foren und andere Notes-Anwendungen**
- **Umsetzung Projektmanagement-Verfahren mit eigener Ablagestruktur und übergreifendem Projektcontrolling**
- **Output- und Distributionsmanagement**
- **Automatisierte Publikation (z.B. Rundschreiben)**

- Erfassung

Bei der Erfassung geht es nicht nur um die Überwindung des Medienbruches, sondern auch darum, die Information verteilbar und recherchierbar zu machen. Hierfür werden automatisierte und manuelle Verfahren kombiniert. Eine wesentliche Komponente ist die Verwendung einer einheitlichen, bundesweit für die Sparkassen-Finanzgruppe standardisierten Nomenklatur für die Ordnung und Verschlagwortung. Sie stellt sicher, daß Ersteller, Erfasser, Bearbeiter und bei späterer Nutzung das gleiche Verständnis von Inhalt und Zweck des Dokumentes haben. Die einzelnen Erfassungs- und Indizierungskomponenten sind:

- Zentrales Scannen und lokales Scannen
- Elektronischer Fax-Eingang
- Elektronischer Internet-eMail-Eingang
- Automatisches Routing von Eingangsdokumenten zu Gruppen und Einzelanwendern
- Speicherung, Übertragung und Auslagerung von beliebigen Groupware-Dateien
- Speicherung von Office-Dokumenten aus der Groupware heraus

Für die Nacharbeitung und Weiterleitung nicht vollständig indizierter oder falsch gerouteter Dokumente, eMails, Faxe und Vorgänge steht ein Clearing-Arbeitsplatz zur Verfügung.

- Indizierung

Die Indizierung ist ausschlaggebend für eine strukturierte Ablageordnung und das Wiederfinden von archivierten Dokumenten und Containern. Sie umfaßt die Zuordnung zu Dokumentenklassen mit automatischer Vergabe zugehöriger Schlagworte, Speicherbereiche, Aufbewahrungsfristen und anderer Merkmale, die manuelle Verschlagwortung über einen für die gesamte Sparkassen-Finanzgruppe standardisierten Thesaurus (Nomenklatur) und die automatische Volltext-Indizierung für die Ablage

- Der elektronische Schreibtisch

Eine Büroautomationslösung hat grundsätzlich drei Elemente: Eingang von Informationen, Bearbeitung und Verwaltung von Informationen sowie Ausgang von Informationen. Diese Dreiteilung spiegelt sich auch in der Ablageorganisation der EBK-Lösung wieder. Ein wesentliches Desiderat aller Anwender ist, Informationen aus unterschiedlichen Quellen übersichtlich und vollständig auf einen Blick zu erhalten. Dies ist die Vision des „einheitlichen Postkorbs“. Im Postkorb können Nachrichten, interne Email, Internet-Mails, Faxe, gescannte Dokumente, virtuelle Ordner, Notizen, Umläufe und

andere Informationstypen eingehen. Dieser elektronische Postkorb ist Bestandteil des elektronischen Schreibtischs. Er ist gleichermaßen über den Browser wie über den Notes-Clienten nutzbar. Eine umfangreiche kontextsensitive Hilfe unterstützt den Nutzer.

Die visualisierte Ablageordnung soll dem Anwender helfen, den Übergang von der Papierwelt in die elektronische Verwaltung einfacher zu vollziehen. Die Ordnung kann den Bedürfnissen des individuellen Anwenders angepaßt werden und erlaubt auch die Speicherung von vertraulichen Informationen. Die Ablagestruktur kann mit flachen Ansichten in Form von Hitlisten und Übersichten kombiniert werden. Sie unterstützt Strukturen für festgelegte Organisationseinheiten als auch für individuell gestaltbare Projekte. Eine unkontrollierte Speicherung auf Ebene des Betriebssystems wird hierdurch verhindert.

- Ablage und Archiv

Ablage und Archiv werden gemeinsam über die Index-Datenbank verwaltet, Für den Anwender ist es unerheblich, auf welcher Speicherebene oder an welchem Ort eine Information vorgehalten wird. Die Ablage unterstützt den Lebenszyklus von Dokumenten mit Versionierung, Checkin und Checkout, optimiertem Caching und Nutzung unterschiedlicher Formate wie TIFF, PDF, Notes, Word, Email etc.

Die revisionssichere Archivierung speichert die Informatione und Dokumente in einem einheitlichen, selbstbescheibenden Dokumentformat entsprechend den Empfehlungen des SIZ. Dokumente können dabei automatisch konvertiert (z. B. in TIFF) oder aber in unterschiedlichen Renditions für verschiedene Anwendungsgebiete archiviert werden (z.B. der gleiche Inhalt als PDF, Word und HTML). Die Lösung speichert revisionssicher auf digitalen optischen Speichern. Sie verfügt über Restart/Recovery und umfangreiche Protokollierung.

- Recherche und Informationsbereitstellung

Wesentliche Funktionen eines effektiven Knowledge Management sind Recherche-, Kontext-, Delegations-, Informations- und Wiedervorlage-Funktionalitäten. Hier bietet die EBK-Lösung einer Reihe verschiedener Ansätze, die auf den Informationsbedarf und die Arbeitsweise des Anwenders zugeschnitten werden können.

Für die Recherche können parallel und ergänzend Volltext, Indizes und visualisierte Ordnung benutzt werden. Der Zugriff ist unabhängig vom Speicherort (Ablage/Archiv; lokal/dezentral, Bonn/Berlin).

Wiedervorlagefunktionalität kann zeit-, ereignis_ oder fristengesteuert genutzt werden. Hinzukommt die Möglichkeit der Delegation, gemeinschaftlichen Bearbeitung und Vertretung.

- Workflow und kooperatives Bearbeiten von Dokumenten

Die EBK-Lösung unterstützt verschiedene Formen des Workflows. Neben dem bereits erwähnten automatischen Routing der Eingangspost gibt es Adhoc-Workflow mit Übernahme von Voreinstellungen und spezielle Workflow-Abläufe. Zu letzteren gehören Umläufe, spezielle Vermerk- und Deckblattverfahren und andere, die Bewilligungs- und Entscheidungsabläufe abbilden. Der Workflow ist verteilt und rollenbasiert.

Neben der Workflow-Steiuerung unterstützt das EBK-System durch kooperatives Bearbeiten von Dokumenten und Vorgängen die Zusammenarbeit zwischen Sekretariaten und Vorgesetzten sowiedie Gremien- und Projektarbeit. Dokumente können hierfür in Vorgängen, Akten, Ordnern und Sammeldokumenten zusammengefaßt werden. Die Erstellung, Verwaltung und Verfolgung von Aufgaben ergänzt diese Funktionalität.

- Informationsforen

Informationsforen ergänzen als Wissensbasis die Nutzung der EBK-Lösung. Es handelt sich einerseits um Domino-Standardforen, die in die Oberfläche integriert sind oder um spezielle Anwendungen wie eine Vortrags- und Redendatenbank, verschiedene Wissenspools z.B. zur Problematik der EURO-Umstellung und andere. Ablage- und Archiv stellen zu den Themen die benötigten Dokumente bereit.

- Berechtigungen

Für die Nutzung als Knowledge Management System ist der Knowledge Sharing Ansatz von entscheidender Bedeutung. Er hat zwei Aspekte – einmal das Berechtigungssystem, das zwischen unterschiedlichsten Zugriffsberechtigungen unterscheiden können muß, und effiziente Ausgabefunktionalität zur Verteilung von Informationen.

Das flexible Berechtigungssystem unterstützt wahlweise und kombiniert Systematiken auf Basis von Organisationseinheiten, Projektorgansiation, Rollen, Gruppen und neutralen Benutzerklassen. Hierdurch werden auch spezielle Speicherbereiche geschützt (z.B. Rechnungswesen, Revision, Vorstand und Betriebsrat). Das Rollenkonzept erlaubt, daß ein Mitarbeiter unterschiedliche Berechtigungen haben kann, so z.B. gleichzeitig als Sachbearbeiter in einer Abteilung, Mitarbeiter in einem übergreifenden Projekt und Betriebsrat. Über das Berechtigungssystem wird auch die Bereitstellung

der Funktionalität und der benötigten Sichten am Arbeitsplatz gesteuert.

- Ausgabe und Verteilung von Informationen

Neben der Ausgabe von Dokumenten oder Vorgängen einschließlich der enthaltenen Dokumente auf zentralen., dezentralen oder lokalen Druckern spielt die Informationsverteilung, die Bereitstellung des Wissens, eine besondere Rolle. Das Versenden und Verteilen beliebiger Informationen und Vorgänge an einzelne Empfänger oder vordefinierte Gruppen wird über Verteilerkreise und Voreinstellungen der Versandform (Fax, Email, Internetmail, interne Mail, Brief oder kombiniert) über die Adressverwaltung gepflegt. Daneben ist das spezielle Rundschreibenverfahren von Bedeutung, das zur Wissensbereitstellung im Außenverhältnis dient.

Spezielle Module und Komponenten

Wesentlicher Aspekt der EBK-Lösung ist die tiefe Integration der einzelnen Komponenten. Hier ergänzen Brüokommunikationstools die Dokumentenmanagement-Funktionalität. Die einzelnen Funktionen nutzen jeweils zentrale Ressourcen, Benutzer, Adressen, Schlagworte, Ordnungskriterien, Termine und andere Daten liegen nur einmal im System vor. Zu diesen speziellen Funktionen und integrierten Modulen gehören in der EBK-Lösung unter anderem:

- Adressverwaltung

Die Adressverwaltung besitzt ein kontrolliertes Beantragungsverfahren für den zentralen Bestand, lokale Sichten, Integration in Word, komplexeVerteilerkreise und Nutzung für Serienbrief/Informationsversand.

- Terminkalender

Der Terminkalender für persönliche, Gruppen- und allgemein Termine verwendet. Er wurde um Abgleichfunktionen mit Palmtops und Vertraulichkeitsstufen ergänzt. Die Terminverwaltung dient auch für andere Module wie die Wiedervorlage und Terminauswahl in anderen Programmteilen

- Nomenklatur

Im EBK-System wird die Nomenklatur der Sparkassen-Finanzgruppe eingesetzt. Diese kontrollierte Fachbegriffssystematik in Verbindung mit technischen Profilen zur Systemverwaltung besitzt zentral gepflegte Schlagwort-, Dokumentklassen-, Benutzerklassen-, Archivspeicherraum- und andere Bibliotheken. Sie dient zur strukturierten Verwaltung des Wissens auf Basis eines einheitlichen Referenz- und Beziehungssystems.

- Office-Produkt- und Groupware-Integration

Wesentliche Komponente ist direkte Intergation der Microsoft-Office-Komponenten. Sie werden direkt aus der EBK-Anwendung aufgerufen und speichern sofort in die kontrollierte Ablage. Vorgefertigte, zentral verwaltete und entsprechend den Benutzerberechtigungen zur Verfügung gestellte Layouts übernehmen automatisch Adress-, Benutzer- und andere Stammdaten. Die Dokumente aus Word, Excel, Powerpoint etc. unterliegen dem Versionsmanagement des EBK-Ablagesystems. Sie sind damit sofort recherchierfähig.

Ähnlich wie Microsoft Office sind auch die Standardfunktionen von Lotus-Notes/Domino integriert. Hierzu gehören z.B. spezielle Formulare für das Antragswesen, Notes-Einträge mit anhängenden Attachments und andere Notes-Dokumenttypen. Damit auch zukünftig die Nutzung weiterer Funktionalität wie elektronische Signaturen, Telefonie-Einbindung, Personal Video, Portal etc. möglich, die für Folgephasen der Basislösung geplant sind.

- Rundschreiben und Knowledge Automation

Die Rundschreibenanwendung ist wesentlich mehr als die banale Bezeichnung vermuten läßt. Dokumente mit ihren Steuer- und Adressierungsdaten der Verteiler werden automatisch nach einem Freigabeprozess versendet, in WebSites eingestellt oder in Informationspools im Intranet überführt. Die Verwendung der einheitlichen Nomenklatur stellt dabei sicher, daß auch beim externen Empfänger in der Sparkassen-Finanzgruppe die Dokumente automatisch indiziert und richtig zugeordnet verwaltet werden können. Für die Verteilung werden automatisch die benötigten Formate, sogenannte Renditions erzeugt. Im Intranet kann dies Word sein, für Attachments an externe Empfänger PDF und für die Bereitstellung im Web HTML.

- Projektmanagement-Verfahren

Durch eine spezielle Ablagestruktur und die datenbankgestützte Verwaltung von Projektdaten wird das in der Sparkassen-Finanzgruppe standardiserte Projektmanagementverfahren unterstützt. Es ist gleichermaßen für wenig strukturierte kleine Vorhaben als auch für Großprojekte mit Planungsphase, Vorprojekt, Teilprojekten und Fortschreibung geeignet. Es berücksichtigzt die unterschiedlichen Berechtigungen und Verteilerkreise für interne und externe Projektmitarbeiter. Das System übernimmt die versionsgetreue Verwaltung der gesamten Projektdokumentation. In Abhängigkeit der Berechtigung können Überblicke über alle laufenden Projekte mit unterschiedlichen Selektions- und Sortierungssichten generiert wer-

den, die das übergeordnete Projektcontrolling unterstützen.

Die Lösung besitzt darüber eine Vielzahl von weiteren Einzelfunktionen, die für den Endbenutzer erst mit zunehmender Akzeptanz und Erlernen der Lösung freigeschaltet werden. Das System erlaubt die Nachverfolgung, welche Funktionen wie genutzt werden und erlaubt damit die Optimierung der Anwendung.

Erfolg auf der ganzen Linie – ein „Award of Excellence" aus den USA

Die Einführung wurde sehr sorgfältig und langfristig vorbereitet. In Zusammenarbeit mit der Unternehmensberatung PROJECT CONSULT wurde der Bedarf ermittelt und strukturiert, in Fachkonzepte umgesetzt und als Auswahlkriterien für die Produkte festgeschrieben. Parallel wurden die organisatorischen Grundlagen erarbeitet – von der Verschlagwortung, Definition von Speicherräumen und Berechtigungsstrukturen, Nutzungsmodellen, Datensicherheitsanforderungen, Standardabläufen, Organisation des Posteingangs, Vorbereitung der Schulungen und Qualifizierungsmaßnahmen bis hin zu konkreten Arbeitsanweisungen. Durch die Einbindung der Leitungsebene, Revision und Personalvertretung konnten zahlreiche organisatorische Hindernisse bereits vor der Installation ausgeräumt werden. Die konkreten Vorgaben erlaubten dem ausgewählten Anbieter BOO AG daher auch kurzfristig die Anpassung der Standard-Lösung. Diese wurde dann im Dialog mit Anwendergruppen weiterentwickelt. Dabei wurde nicht von Anfang an der gesamte Funktionsumfang freigeschaltet. Die Anwender wurden in der Nutzung nicht nur einfach geschult, ein umfangreiches Coaching-Programm unterstützte direkt am Arbeitsplatz bei der Umsetzung der Funktionalitötät in effiziente Arbeitsprozesse. Supervisoren und Mentoren in den einzelnen Organisationseinheiten tragen durch ihr Knowhow sowohl der fachlichen Seite als auch des Programmsystems zunehmend zur Akzeptanz bei.

Nach nunmehr einem Jahr im Produktivbetrieb kann die EBK-Lösung als ein voller Erfolg für alle Beteiligten gewertet werden. Die Anzahl der Nutzer und der abgelegten Informationen steigt kontinuierlich. Nicht nur die Informationsinhalte selbst sondern auch das Wissen über die Prozesse, schnelle Kommunikation und datenbankgestützte Dokumentenbereitstellung haben zu wesentlichen Effizienzsteigerungen beigetragen. Der DSGV hat innerhalb von drei Jahren eine komplexe technische und organisatorische Aufgabe bewältigt. Diese Aufgabe fiel in eine Zeit, wo Umzüge, Veränderung der Personalstruktur und neue Aufgaben eine erhebliche Belastung unabhängig vom EBK-Projekt brachten.

Dieser Erfolg hat inzwischen auch internationale Anerkennung gefunden. Der internationale Dachverband der Anwender und Anbieter von eBusiness-, Knowledge-Management- und Dokumenten-Technologien AIIM International (AIIM Association for Information and Image Management International, Silver Springs, USA) hat im Jahr 2000 dem DSGV einen „Award of Excellence" verliehen. Diese Auszeichnung aus den USA wird nicht sehr häufig an Europäer verliehen und ist eine der ersten, die an einen deutschen Anwender überreicht wurde. Seitdem ist der DSGV ein Wallfahrtsort für alle Interessierten, die einen Einblick in die effiziente Umsetzung moderner Informationstechnologie gewinnen wollen.

Personalia

Neue Führung bei COI

Herzogenaurach - Seit dem 01.03.2001 ist Jürgen Engler hauptverantwortlicher Geschäftsführer der COI Consulting für Office und Information Management GmbH (http://www.coi.de). Damit tritt Herr Engler die Nachfolge von Jürgen Kottenbrink an, der die Geschäfte der COI in den letzten Jahren gelenkt hat. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Um COI ist es in der letzten Zeit ein wenig still geworden. Wurde noch die DMS-Expo des vergangenen Jahrs als der Erfolg schlechthin in der Firmengeschichte dargestellt, konnten wohl die dort gewonnenen Kontakte nicht entsprechend umgesetzt werden. Auch die im letzten Jahr angekündigte Kooperation mit dem TÜV Süddeutschland (vgl. Newsletter 20000914) wird nicht mehr beworben. COI hat im letzten Jahr versucht aktiv den Bereich ASP Application Service Providing unter dem Titel connectYoo (http://www.connectyoo.de) zu besetzen, aber die Anwender scheinen von der Archiv-lösung und der angebotenen Normenverwaltung nicht überzeugt worden zu sein. Um bedarfsgerechtere ASP-Lösungen anbieten zu können, wurde im Januar eine Studie bei der Gesellschaft für Konsumforschung (http://www.gfk.de) in Auftrag gegeben. Man kann vermuten, daß die Ergebnisse dieser Studie die Hauptgesellschafter in Form der INA-Unternehmensgruppe (http://www.ina.de) dazu bewegt hat einen Wandel an der Unternehmensspitze durchzusetzen. Für die Zukunft bleibt spannend, wie sich COI von seinem derzeitigen Formtief wieder erholt. (FvB)

„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index

DTX 20010419

DTX

Der DTX verfolgt das Ziel, die Marktentwicklung des DRT-Segments der IT-Branche zu dokumentieren. Hierzu werden ausgewählte börsennotierte Anbieter zusammengefaßt. Um eine Einschätzung der DRT-Branchenentwicklung zu ermöglichen, wird der DTX dem DAX und einem Vergleichsindex DTV gegenübergestellt. Der DTV basiert auf den Kursen der Keyplayer aus der IT- und Kommunikationsbranche. Darüber hinaus werden regelmäßig wechselnde Einzelunternehmen und deren Entwicklungsverlauf in den Kursvergleich einbezogen. Die Erläuterungen, die Auswahlkriterien der Index-Unternehmen und die Unternehmen des DTV Vergleichsindexes sind dem Newsletter 20000114 zu entnehmen. Die Aktienkurse werden in Euro angegeben und ca. zwischen 11:00 und 14:00 Uhr MEZ abgerufen. Bei Aktiensplit werden die Kurse der Vorperioden entsprechend neu berechnet. Bei dieser Verfahrensweise wird in Kauf genommen, daß die an der New Yorker Börse notierten Werte vom Vortag stammen.

Technologietrend

Der Technologietrend ist kein Börsentrend, sondern beruht auf den PROJECT CONSULT bekannten technologischen Innovationen der DRT-Unternehmen. Folgende Symbole werden für die Trendeinordnung verwendet:

- ⇑ Hohes Potential durch neue Technologie
- ↗ Potential
- ⇔ Ausgeglichen
- ↘ Keine neueren technologischen Entwicklungen
- ⇓ Technologische Stagnation

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Entwicklung des DTX ist kaum noch zu kommentieren. Gegenwärtig führt jede Gewinnwarnung eines größeren Technologieunternehmens zu Verlusten insbesondere bei den DTX-Unternehmen, die auch in börsentechnischen Erholungsphasen nicht mehr annähernd kompensiert werden können. Sehr viel besser kann sich dagegen der Vergleichsindex DTV halten, dessen Abwärtstrend in diesem Monat gestoppt werden konnte. Im Unterschied zum DTX gibt es immerhin ein Unternehmen (Microsoft Corp.), das im Verhältnis zum Jahresbeginn sogar einen kleinen Kursgewinn für sich verbuchen kann. Während im DTX sechs Unternehmen einen Kursverlust von über 65 Prozent und weitere fünf von über 50 Prozent hinnehmen müssen, verzeichnen im DTV ebenfalls fünf Unternehmen einen Kursverlust von über 50 Prozent, aber kein Unternehmen einen Verlust von über 60 Prozent. Mittlerweile ist der Kursverlust einiger DTX-Unternehmen so gravierend, daß mit verstärkten Verkäufen erst kürzlich erworbener Unternehmen auch in den USA zu rechnen ist. Außer den geplatzten Träumen, zum International Player zu avancieren, eignen sich einige Unternehmen selbst immer mehr als Übernahmekandidat. Als Vergleichsunternehmen wurden diesmal aus dem DTX und dem DTV diejenigen mit dem jeweils schlechtesten und dem besten Verlauf seit Jahresbeginn ausgewählt.

Vergleichsunternehmen	*Veränderung zum Januar 2001 in %*
Autonomy	***-85,49***
Beta Systems	*-4,48*
Cisco Systems	***-58,93***
Microsoft	*+9,53*

Ein Vergleich der Entwicklungen innerhalb des DTX wie des DTV zeigen keine eindeutigen Trends hinsichtlich bestimmter Entwicklungen nach Geschäftsbereichen oder Unternehmensgröße auf und auch der Technologie-Trend bietet keine verwertbaren Korrelationen zum Kursverlauf. (MF)

© PROJECT CONSULT GmbH
ISSN 1439-0809

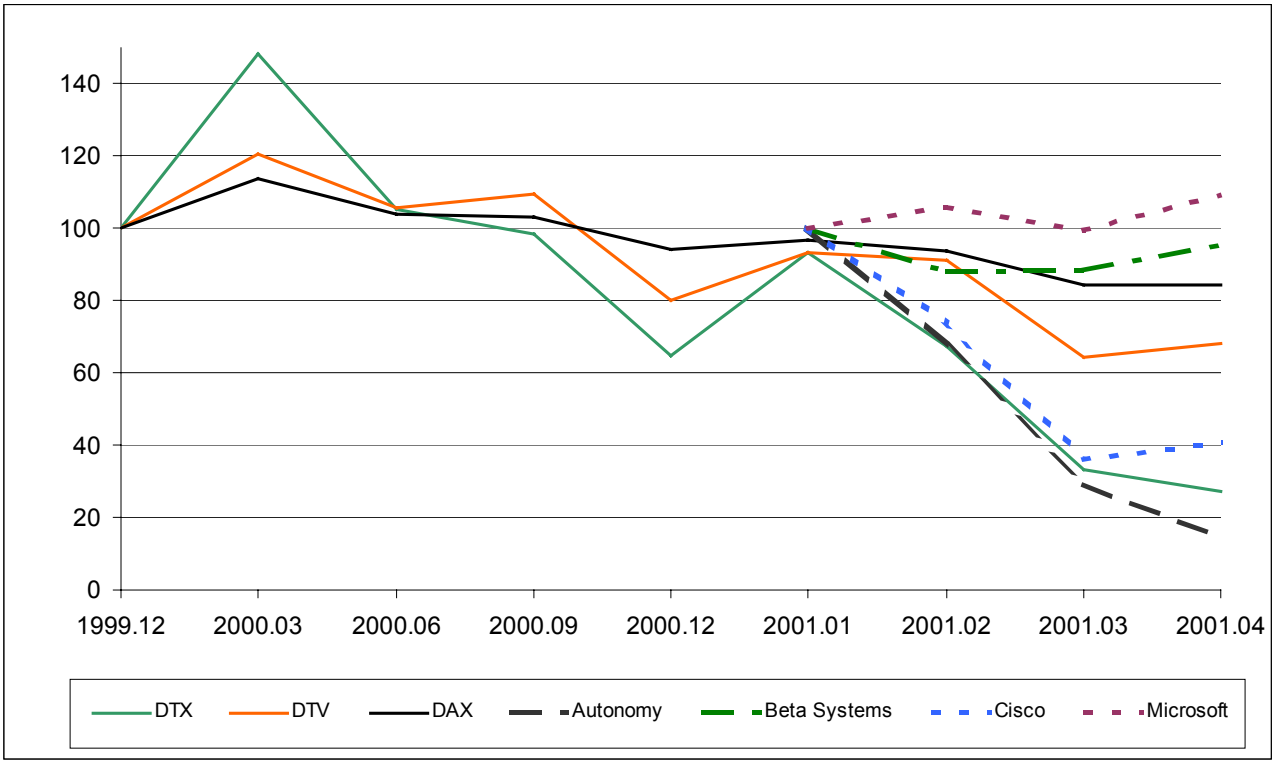
Unternehmen des DTX am 17.04.2000

Unternehmen	Börse	WKN	19.01.2001	29.03.2001	17.04.2001	T-Trend
Autonomy	Nasdaq	05329Q105	32,53	9,50	4,72	↗
Beta Systems	FSE	522440	6,70	5,95	6,40	⇔
Ceyoniq	FSE	542000	13,80	7,60	6,75	⇔
Dicom Group	FSE	903118	7,90	6,95	6,00	⇔
Documentum	Nasdaq	256159104	48,69	11,00	11,32	↗
Easy	FSE	563400	18,20	9,30	9,40	↘
Fabasoft	FSE	922985	6,90	2,80	3,10	↘
FileNet.	Nasdaq	316869106	23,06	14,50	11,21	↗
Gauss Interprise	FSE	507460	5,50	1,95	1,88	⇔
GFT	FSE	580060	43,00	7,30	11,20	⇔
Intraware (Inc.)	Nasdaq	46118M103	3,19	1,44	0,99	↘
Ixos	FSE	506150	13,00	8,21	6,45	↗
JetForm	Nasdaq	477155105	2,94	2,19	2,15	⇔
Kleindienst	FSE	629020	4,20	2,90	2,70	↘
OpenText	Nasdaq	683715106	26,34	19,94	20,49	⇔
SER Systems	FSE	724190	18,90	13,50	7,90	↗
Tibco	Nasdaq	88632Q103	44,86	8,13	10,9	↘
Vignette	Nasdaq	926734104	7,81	6,34	5,31	↘
Arithmetisches Mittel			**28,12**	**10,03**	**8,22**	

Index-Vergleich

Index	12.2000	01.2001	02.2001	03.2001	04.2001
DTX	64,80	93,16	67,43	33,23	27,23
DTV	80,00	93,46	91,01	64,33	68,01
DAX (Wert v. 31.12.1999 = 6.958,14)	94,24	96,57	93,58	84,5	84,33

DTX-Chart



PROJECT CONSULT News

„DRT Integration“
Workshop auf der IIR Interflow

Donnerstag,- 18.Mai 2001, 09:00 – 17:00 Uhr

Die Interflow (http://www.iir.de) in Wiesbaden findet vom 15.05. bis 18.05.2001 statt. Das umfangreiche Kongressprogramm ist in fünf parallele Reihen gegliedert und deckt das gesamte Umfeld von Document Related Technologies ab. PROJECT CONSULT gestaltet am 18.05. den Intensivworkshop „Integrationsaspekte von Dokumenten-Technologien“. Dabei handelt es sich um einen Spezialisten-Workshop mit realitätsnahen Szenarien zur Nutzung von Document Related Technologies (DRT). Moderatoren und Referenten des Workshops sind Martin Fichter, Seniorberater, und Felix v. Bredow, Berater.

Zielsetzung des Workshops

Der Spezialisten-Workshop bietet einen Überblick über die Möglichkeiten der Integration, spezielle Problemstellungen im Microsoft-Office-, Exchange-, Domino-, SAP- und ähnlichem Umfeld, erläutert die Bedeutung von Protokollen und Standards wie XML, zeigt typische Szenarien für Branchen auf wie z.B. die Kombination von CAD, SAP, Groupware und Archiv in verteilt organisierten Industrie-Unternehmen, die Verbindung von Call-Center, Customer-Relationship, hostbasierten Kundeninformationssystemen, Workflow und Dokumenten-Management bei Finanzdienstleistern oder der Verbindung von Warenwirtschaft, Supply-Chain-Management, E-Procurement, E-Shops, Portalen und Transaktionsarchivierung. Zu jedem der Szenarien werden aus realen Projekten greifbare Ergebnisse dargestellt und gemeinsam mit den Teilnehmern grafisch die Umsetzungsmöglichkeiten erarbeitet.

Themenmitbestimmung eingeplant!

Da nicht alle relevanten Szenarien im Vorwege für die Teilnehmer konzipiert werden können, haben die Frühbucher des Spezialisten-Workshop bis zum 30.04.2001 (Einsendeschluß) die Möglichkeit, ihre spezifische Fragestellungen und Szenarien für den Intensiv-Workshop einzureichen (E-Mail-Adresse mailto:kcaspary@iir.de, Stichwort „Szenarien für den Interflow-Workshop „Integrationsaspekte von Dokumenten-Technologien“).

Ablauf und Themen des Workshops

- Einführung in die Thematik
- Grundlagen für die Szenarien und Erläuterung der Systemansätze
- Standard-Szenarien
- Schnittstellenproblematik
- Grundlegende Branchenszenarien
  Industrie, Finanzdienstleistung, Handel, Warenwirtschaft, Öffentliche Verwaltung, Pharma:
- Von Teilnehmern eingereichte Szenarien
- Vorgehensweise zur Entwicklung von Lösungen für unterschiedliche Szenarien und deren Auswirkungen auf die IT-Strategie eines Unternehmens
- Zusammenfassung des Workshop (SKK)

Spezialworkshop für DRT-Anwender in der Finanzdienstleistungsbranche

Donnerstag,- 31.Mai 2001, 09:30 – 17:15 Uhr

Hamburg – Für Kunden und Interessenten aus der Finanzdienstleistungsbranche veranstaltet PROJECT CONSULT am 31.05.2001 in Hamburg einen "maßgeschneiderten", stark praxisorientierten und interaktiven Workshop im Umfeld der Document Related Technologies (DRT). Der Workshop richtet sich ausschließlich an Anwender aus der Finanzdienstleistungsbranche (wir bitten Hersteller, Systemintegratoren und Consultants von weiteren Teilnahmeanfragen abzusehen).

Interessierte Workshopteilnehmer (IT-Leiter, Organisationsleiter, Projektleiter) aus Landesbanken, Kapitalanlagegesellschaften, Finanzverbänden, Rechenzentren und Versicherungen haben bereits ihre Anregungen an uns gemailt – und somit das Programm selbst zusammengestellt.

Der Ganztagesworkshop kostet € 495,00 / Person zzgl. 16 % MwSt. inkl. Veranstaltungsunterlagen, Mittagessen und Pausengetränken.

Ziele des Workshops

- Branchenorientierter, gegenseitiger persönlicher Erfahrungsaustausch (Projekterfahrungen, Anforderungen an Lösungen) unter Moderation und Teilnahme von erfahrenen Analysten und Beratern der PROJECT CONSULT.
- Vermittlung des aktuellen Standes von Projekten, Themen und Trends im Umfeld der Dokumenten-Technologien
- Erfahrungsaustausch auf Basis von laufenden Projekten oder geplanten Vorhaben
- Aufzeigen von Problemlösungen

Gestaltung des Workshops; Programm

Jeder Themenblock à 1,5 Stunden beinhaltet eine kurze Facheinführung der Referenten mit Fach-

austausch / Diskussion der Teilnehmer/innen und Referenten

- Knowledge Management & Content Management
  - Abgrenzung der unterschiedlichen Kategorien von DRT Document Related Technologies
  - Unterschiedliche Ausprägungen des Knowledge Management (Auto-Categorization, Wissensmanagement im Rahmen der Büroautomation, Knowledge Automation zur Informations-Distribution)
  - Unterschiedliche Ausprägungen von Content Management: Web Content Management / Enterprise Content Management
- Dokumenten-Management- und Workflow-Integration
  - Architekturansätze / IT-Infrastruktur
  - Typische Szenarien im Umfeld Finanzdienstleistung (Banken, Versicherungen, Rechenzentren)
- Veränderungen der Rechtssituation
  - Aktuelle Veränderungen in Gesetzgebung und rechtlichen Rahmenbedingungen: „Herkunftsland-Prinzip“, BetrVg, Urheberrecht (Pressearchive), BGB, HGB, GoB, GoBS, Godok, PK DML
  - Elektronische Signatur und Probleme der revisionssicheren Archivierung
  - Transaktionsarchivierung
- Fachaustausch zu den Themen
  - Dokumenten-Workflow im Rahmen Zahlungsverkehrsabwicklung national / international
  - Migrationsproblematik
  - Verschlüsselung / Datensicherheit
  - Archivierung; Auswahl und Integration in bestehende Umgebungen
  - Weitere Themen, die sich aus der Diskussion ergeben

Bei Interesse an einer Teilnahme steht unter Telefon 040-46076220 (Frau Hövermann) gern für Fragen zur Verfügung. (SKK)

Marlene`s WebLinks

Webflow, Carefree, und **Actional**, Mountain View, vereinbaren eine enge Zusammenarbeit, um mit dem Webflow-Produkt und dem Actional Control Broker, eine bruchlose Kommunikation mit SAP Workflow zu ermöglichen. Anwendungen außerhalb von SAP können direkt in einen gemeinsamen Prozess mit SAP-Modulen integriert werden. Der Actional Control Broker wird z. B. bereits bei der Deutschen Telekom, Dresdner Bank, Siemens, Mobilcom und Swisscom eingesetzt.
(http://www.webflow.com)
(http://www.actional.com)

Trados, Alexandria, kündigt an, daß das Enterprise Content-Management-System von **J.D.Edwards,** Denver, durch die Trados Übersetzungstechnologie zukünftig mehrsprachig wird. Im "Single Sourcing" werden die Ressourcen zentral in mehreren Sprachen verwaltet, auf die das gesamte Firmennetz zugreifen kann. Ein Inhalt wird hierbei nur ein Mal übersetzt. Trados gilt als führender Anbieter von Übersetzungstechnologien.
(http://www.trados.com)
(http://www.jdedwards.com)

Tibco, Palo Alto, fokussiert sich verstärkt auf den Einsatz von XML. Neu ist der HR-XML-Support zur Kommunikation mit Human-Ressources-Anwendungen. Der HR-XML-Standard wird von einem Hersteller-Konsortium entwickelt. Einerseits fördern diese Initiativen die Verbreitung von XML, andererseits führt die Diversifizierung zu zunehmenden Wildwuchs und zum Verlust eines einheitlichen XML-Standards. Die Nutzung von XCD als einheitliche Ressourcenverwaltung kann dieses Problem nur in Teilbereichen lösen.
(http://www.tibco.com)
(http://www.extensibility.com/solutions)
(http://www.hr-xml.org)

SER Solutions, Neustadt/Wied, und die internationale Beratungs- und Softwareentwicklungsgesellschaft **CMG,** London, sind eine Kooperation auf dem Gebiet Dokumenten Management und Archivierung in der Öffentlichen Verwaltung (DOMEA) eingegangen. Das SER-Produktportfolio auf Basis des DOMEA-Konzeptes gilt als eine der herausragenden Workflow- und DMS-Lösungen für Behörden.
(http://www.ser.de)
(http://www.cmg.de)

SilverStream, Billerica, kündigt ihre neue eBusiness Framework-Software xTend an. xTend basiert auf dem SilverStream ePortal und vereinfacht den Aufbau von WebSites, Portalen und B2B-Plattformen. xTend unterstützt XML, ebXML, UDDI und andere wichtige Web-Standards.
(http://www.silverstream.com)

SAP, Walldorf, übernimmt den Enterprise Portal Anbieter **TopTier**, San Jose, der schon länger enger Partner von SAP ist. Mit der Enterprise Unification Plattform, dem Enterprise Portal 4.0 und der "HyperRelational"-Technologie ist TopTier ein wesentlicher Lieferant von Basistechnologien für mySAP.com.
(http://www.sap.de)
(http://www.toptier.com)

Infopark, Berlin, positioniert sich inzwischen mit ihrer CMS-Lösung als Enterprise-Content-Management-Anbieter. Content Management wird als integraler Bestandteil von Wissensmanagement betrachtet. Hervorzuheben ist die automatische Datenumwandlung in XML und die konsequente Nutzung von XML für den Datenaustausch. Die NPS (Network Productivity System) Software ist nunmehr als 64Bit-Version verfügbar.
(http://www.infopark.de)

Hyperwave, München; ergänzt ihre Produktlinien HIS Hyperwave Information Server und HIP Hyperwave Information Portal um eine Hyperwave E-Learning Suite. Mit dieser interaktiven Lernplattform können Unternehmen an verteilten Standorten ihre Mitarbeiter mittels Web-basierter Kurse zeit- und kostensparend im Intranet bzw. Internet weiterbilden.
(http://www.hyperwave.de)

Documentum, Pleasanton, gibt die Verfügbarkeit der Documentum 4i B2B Content Management Edition bekannt. Diese Lösung bietet eine integrierte Standardplattform für die Inhaltsverwaltung zur schnelleren Entwicklung und Bereitstellung von B2B-Anwendungen.
(http://www.documentum.com)

CompuWare, Farmington Hill, stellt ihr neues Enterprise Portal OptimalView vor, das neben den üblichen Portaleigenschaften auch eine vollständige Integration in Microsoft Outlook bietet. CompuWare ist ebenfalls Anbieter von UNIFACE, einer universellen Entwicklungssprache für B2B- und Web-basierte Enterprise-Anwendungen.
(http://www.compuware.com)

Ceyoniq, Bielefeld, gründet zusammen mit den zukünftigen Vorständen Dr. Martin Grentzer, Olaf Harms, Ulrich Jänicke und Thomas Schäfer, die **aconso AG** mit Hauptsitz in München. Aufgabe des neuen Softwareunternehmens ist die Entwicklung von Lösungen in den Bereichen eWorkflow in Human-Resources-Prozessen, Dokumenten-Management und eArchivierung.
(http://www.aconso.de)
(http://www.ceyoniq.de)

Axonet, Devens, bringt die Version BizConductor 4.0 heraus. Damit können unterschiedlichste Formen von Prozessen automatisiert werden. BizConductor unterstützt unter anderem digitale Signaturen als auch Workflow, Dokumenten-Management und graphische Darstellungen über einen Web-Browser.
(http://www.axonetinc.com)

Ariba, Mountain View, **IBM**, Redmont, und **Microsoft**, Redmont, bringen eine weiterentwickelte Version des webbasierten Service Directory UDDI (Universal Description, Discovery and Integration) auf den Markt. Bisher konnte sich der UDDI-Standard noch nicht so recht durchsetzen.
(http://www.ariba.com)
(http://www.ibm.com)
(http://www.microsoft.com)

Adobe, San Jose, ermöglicht mit dem neu entwickelten PDF 5.0-Format verbesserte Teambearbeitungsmöglichkeiten. Unter anderem lassen sich nun PDF-Dateien per Web-Browser mit Kommentaren, Notizen oder markierten Passagen versehen. Mehrere Benutzer können dabei gleichzeitig an einer PDF-Datei arbeiten. Um den sicheren Austausch vertraulicher Dokumente zu gewährleisten, wurden bei Acrobat 5.0 die Sicherheitsfunktionen erweitert. Die Software unterstützt mittlerweile 128-Bit-Kodierung sowie digitale Unterschriften. Darüber treibt Adobe die Diversifizierung mit Zusatzprodukten wie Adobe Photoshop, Illustrator, GoLive, LiveMotion, FrameMaker, Premiere und After Effects voran.
(http://www.adobe.com)

Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH
Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,
Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

http://www.project-consult.com

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am Dienstag, den 08.05.2000.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Web-Site (http://www.project-consult.com) unter der Rubrik „Newsletter-Bestellung".

Copyright

© 2001 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2001 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past the date of issue.

Newsletter Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____ _____

eMail (**für Zusendung**) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / **EURO 175,00** zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	**1** Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27/**EURO 175,00**) **2** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54/**EURO 350,00**) **3** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81/**EURO 525,00**) **5** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35/**EURO 875,00**)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____. _____ _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____._____ _____

Inhalt

Messen & Kongresse 1
AIIM Conference & Show 2001 - Review 1
Unternehmen & Produkte 4
Was verbirgt sich hinter dem Wilken-Workflow? 4
Vitronic bietet leistungsfähige Bildverarbeitungsprodukte 4
Ley GmbH kauft COSA zurück 5
IXOS und Convera beschließen strategische Allianz 5
Interwoven präsentiert TeamSite 6
IMC mit neuem Ansatz eSteem 6
Identitech - FYI Prozeßautomation & -analyse 6
Exigen mit VisiFlow 7
IBM`s EIP für den einheitlichen Informationszugriff 7
IBM erwirbt Informix-Datenbanksparte 7
Eastman kehrt zurück 8
Brokat liefert Lösung für Metavante 8
Normen & Standards 8
HR-XML Consortium 8
In der Diskussion 9
„Information Capture“ entwickelt sich zu einer eigenständigen Disziplin 9
Märkte & Trends 9
Gartner/AIIM-Study „Enterprise Content Management 2001“ 9
Recht & Gesetz 14
Rechtssituation zum Dokumentenmanagement in Belgien 14
PROJECT CONSULT News 14
DRT bei Finanzdienstleistern – Workshop bei PROJECT CONSULT 14
PCI Ltd. baut ihr Geschäft in den USA aus 14
AIIM „Award of Excellence“ für PROJECT CONSULT 15
Marlene`s WebLinks
ABBYY, Art Technology, BEA Systems, Captiva, Cardiff, Adobe, FormScape, Gauss Interprise, Insiders, Ixos, Convera, Excalibur, Intel, LaserFiche, Lead Technologies, Lexmark, Ley, LizardTech, Opentext, Saperion, Smart Storage, OTG Software, Venectia, Vignette **15**
Impressum 17
Newsletter Bestellformular 17
Studie Workflow - Bestellformular 18

Messen & Kongresse

AIIM Conference & Show 2001 - Review

New York – Die AIIM Conference & Show (http://www.aiim.org) ist weiterhin die wichtigste Veranstaltung für Dokumenten-Technologien. Unter dem diesjährigen Motto „Enterprise Content Management – Create, Capture, Customize, Deliver & Manage Enterprise Content to Support Business Processes“ traf sich alles, was in der Branche Rang und Namen hat – so scheint es zumindest auf den ersten Blick.

Die diesjährige AIIM im Javits Center ging vom 29. April bis zum 03.Mai, wobei sich die Hauptaktivitäten des Kongresses und der Ausstellung auf den 30. April bis 02. Mai konzentrierten.

Content Management als neuer Leitgedanke

Das Motto der AIIM Show macht den Wandel deutlich. In den vergangenen Jahren dominierten andere Themen die Veranstaltung: Document Management, Knowledge Management, eBusiness.

Enterprise Content Management ist eine der wesentlichen Komponenten moderner eBusiness-Architekturen ohne den Anspruch zu verfolgen, gleich neue komplette Business-Anwendungen zu generieren. AIIM hat sich hier auf ihre ursprünglichen Kompetenzen besonnen.

Enterprise Content Management umfaßt alle bisherigen Dokumenten-Technologien wie Imaging, Workflow, klassisches Dokumentenmanagement, COLD, Scannen usw., öffnet jedoch auch den Weg zu den neuen Internet-orientierten Lösungen wie Portalen, B2B und anderen.

Vom Begriff Content Management ausgehend fällt es jedoch schwer, immer eine eindeutige Abgrenzung zum Web Content Management zu finden. Letztlich werden diese Bereiche, wie viele Lösungen auf der diesjährigen AIIM zeigten, zusammenwachsen. In allen Marktstudien zum Anwenderkaufverhalten von namhaften Analysten wie Gartner, BIS, MetaGroup oder Strategy Partners rangiert Content Management auf den allerersten Plätzen.

Enterprise Content Management bildet die Verbindungsschicht zwischen Plattformen und modernen Anwendungen Dies machte besonders die Keynote von Martin Brauns, CEO von Interwoven, deutlich. Die verschiedenen Plattform- und Infrastruktur-Komponenten werden inzwischen deutlich von wenigen Anbietern dominiert: Sun, Microsoft, Cisco und Oracle. Die darüberliegende Middleware stammt mehrheitlich von Unternehmen wie ATG, Tibco, IBM, Interwoven und Bea. Aber auch Anbie-

© 2001 PROJECT CONSULT GmbH
ISSN 1439-0809

ter wie iPlanet, Documentum, Ariba, I2, Siebel, Broadvision und andere spielen hier eine wichtige Rolle.

Die Konsolidierung des Marktes im Bereich von eBusiness-Basiskomponenten ist in den USA bereits weit fortgeschritten. Das Zusammenwachsen von DataWarehouses und DocumentWarehouses in einheitliche, universelle Repositories für alle Arten von Informationen liefert hier zukünftig die Grundlage für Enterprise Content Management.

EAI Enterprise Application Integration übernimmt die Rolle der Integration nicht nur auf der Ebene der Middleware-Komponenten selbst, sondern auch die Integration der eigentlichen Geschäftsanwendungen wie CRM Customer Relationship Management, ERP Enterprise Ressource Management, kaufmännische Anwendungen und anderen. Deutlich wird dabei die Transformation der alten Begrifflichkeit – ECM Enterprise Content Management ist sehr nah beim Thema Dokumenten-Management im weiteren Sinn, EAI nutzt vorrangig Workflow-Technologien.

Die AIIM/Gartner Marktstudie

Ein ähnliches Bild zeigt auch die neue AIIM/Gartner-Studie, die auf der AIIM Show präsentiert wurde. Der Inhalt und die Aussagen sind jedoch nicht unumstritten (siehe auch Märkte & Trends).

Die Studie richtet sich weder direkt an die Anbieter von Dokumenten-Technologien noch an die Anwender. Sie dokumentiert vielmehr den Wandel des Marktes. Gartner nahm eine neue Segmentierung des Marktes vor und berücksichtigte auch Integrationsaspekte in ERP-Lösungen. Die neue Segmentierung macht es jedoch schwierig, bisherige Einschätzungen fortzuschreiben, und auch die Stichprobe für bestimmte Gebiete, Branchen und Unternehmensgrößen läßt zu wünschen übrig.

Wichtige Erkenntnisse sind, daß der Markt für Imaging in den USA nach Meinung von Gartner zum Ende des Jahres bereits zu 80% ausgereizt sein soll – neue Anwendergruppen sind offenbar nicht in den Blickwinkel von Gartner geraten. Archivierung und Records Management findet sich auf der Applikationsebene wieder und nicht etwa als Basis-Infrastruktur für alle denkbaren Anwendungen.

Die Studie beklagt, daß es bei vielen Anwendern noch keine Enterprise Content Management Strategie gibt und daß häufig kurzfristige adhoc-Entscheidungen, die Einrichtung von Einzellösungen oder die Ausstattung nur bestimmter Unternehmensbereiche die mögliche Effizienz von ECM-Lösungen verhindern.

Aus den Zahlen läßt sich allerdings auch ein Wiedererwachen des Workflow-Gedankens ablesen, ob innerhalb von Office- und Groupware-Lösungen (diese Begriffe tauchen selbst nicht mehr auf), als Email-basiertes E-Forms oder als EAI Enterprise Application Integration verbrämt.

ASP war ebenfalls ein Thema der Studie, jedoch sind die Ergebnisse für den speziellen Dokumenten-orientierten Markt kaum aussagefähig zu nennen.

Interessant für Europäer ist die Bedeutung, die „wireless applications" zugemessen wird. Alle namhaften Sprecher wiesen hier – ebenso wie bei Multilingualität und automatischen Klassifizierungslösungen – auf einen Vorsprung der Europäer hin.

What`s new ?

Fragt man einen Aussteller nach seinen Neuheiten, hört man in den USA sehr häufig, man habe nichts. Dies mag zunächst befremden, hat jedoch einen tieferen Hintergrund – zunächst einmal vorhandene Produkte verkaufen, damit sie sich amortisieren. Da die AIIM Show eine Fachmesse ist, hält sich die Branche mit Neuankündigungen zurück, da hier die Gefahr der unbeabsichtigten Offenlegung zum Wettbewerb besonders groß ist. Dementsprechend gab es auch keine herausragenden Neuankündigungen.

Der Microsoft Information Portal Server war kaum ein Thema, da Microsoft in diesem Jahr nicht mit einem Partnerstand vertreten war. Viele Partnerschaften fanden auch jüngst ein Ende, da Microsoft selbst in den Markt für Content Management eingetreten ist. Nur indirekt dominierte Microsoft auch weiterhin die Branche durch Themen wie Integration in Tahoe, Exchange oder Outlook und Standards wie BizTalk oder Soap. Andere Anbieter, die im vergangen Jahr nicht präsent waren, wie z.B. FileNET, hatten trotz der Pause wenig Neues zu bieten.

Wenn es einen Trend gab, dann war es der zur Produktkonsolidierung. Die angebotenen Lösungen präsentierten sich ausgereifter und vollständiger. Neuigkeiten beschränkten sich hier auf Ergänzung der Funktionalität und das Hochsetzen der Versionsnummer. Zahlreiche Anbieter saßen aber auch noch auf inzwischen veralteten Lösungen und Architekturen. Inzwischen überwiegen die schlanken, webbasierten Clienten, die allerdings vielfach auf herkömmliche Lösungen aufgepfropft wirken.

Trendthemen in Europa, wie automatische Klassifikation, sind offenbar in den USA noch kein heißes Thema. Hier entwickelt sich erst jetzt die Debatte um geordnete Taxonomien. Branchenexperten ge-

hen davon aus, daß die Ansätze der automatischen Klassifikation, Indizierung, Taxonomie, Nomenklatur und Thesaurusnutzung erst zusammenwachsen müssen, um effizient nutzbare Lösungen zu schaffen. Im Bereich der automatischen Klassifikation und Personalisierung von Informationen hat zumindest Insiders sich einen deutlichen Vorsprung vor SER, EASY oder Autonomy erarbeiten können – das Produkt wird allerdings erst im dritten Quartal d.J. wirklich verfügbar sein.

In den USA beginnt inzwischen auch die Diskussion um die Nutzung von elektronischen Signaturen. Viele Anbieter bieten die Kombination mit Trust-Center-zertifizierten Lösungen wie z.B. Jetform mit Entrust. Aber auch Systeme mit manueller Unterschriftserfassung wie ePad waren auf der AIIM zu sehen.

Deutschstämmige Anbieter auf der AIIM Show

Inzwischen kann man von einem Sog sprechen, der Anbieter aus Deutschland, mittlerweile aber auch aus anderen europäischen Ländern, in die USA zieht. Dabei muß man allerdings stark differenzieren. Alle, die zum ersten oder zweiten Mal zur AIIM Show kommen, beginnen klein, mit einem Arbeitsplatz bei einem Partner oder wenigen Quadratmetern. Hierzu gehörten in diesem Jahr Unternehmen wie AsOne, Asimus, Biometric Systems, Kleindienst und andere. Einige arrivierte wie Gauss, GID, EASY, SER Systems, Saperion oder Ceyoniq leisten sich repräsentativere Bauten. Jedoch kann man bei letzteren nicht mehr von „deutschen Unternehmen" sprechen sondern muss sie als internationale Anbieter betrachten.

Besonders deutlich wurde dies bei Ceyoniq. Der Schriftzug „Ceyoniq, former Treev" und das neue Logo fanden sich allerorten und machten die Integration von Treev in den internationalen Konzern deutlich. Das Gesicht, das Ceyoniq auf der AIIM Show zeigte, war durchweg amerikanisch geprägt. Aber es gab auch noch einen anderen Ansatz. Drei deutsche Unternehmen, InoTec, ImageWare und Microform traten als GIS German Imaging Solutions mit einem gemeinsamen Stand und unter gemeinsamen Logo auf. Ob es bei einer Standpartnerschaft bleibt oder ob sich dahinter auch ein engerer zukünftiger Unternehmenszusammenschluß verbirgt, ließ sich den Geschäftsführern nicht entlocken.

Alle drei unterschiedlichen Strategien der Präsentation auf der AIIM Show haben nur ein Ziel, den immer noch stark wachsenden Markt für Dokumenten-Lösungen in den USA zu erschließen, der als einheitlicher Sprachraum ein außerordentlich großes Potential bietet. Vielen der deutschstämmigen Anbieter sei jedoch angeraten, zunächst das heimatliche Haus und den europäischen Markt in Ordnung zu bringen – besonders angesichts zahlreicher neuer amerikanischer Anbieter, die ihrerseits nach Europa drängen. Die Beteiligung europäischer Aussteller ist im Vergleich zu den Vorjahren stark gestiegen und macht auch die Veränderung des DRT-Marktes deutlich.

Die Ausstellung zeigt die Veränderung der DRT-Landschaft

Die Ausstellung bot ein für Amerika typisches Bild. Wo in Deutschland CeBIT-gemäß „Mammut-Stände" dominieren, geben sich in den USA selbst große Unternehmen mit ein paar Quadratmetern zufrieden, die durch Vorhänge vom nächsten Stand getrennt sind. Die Größe von Ständen steht hier selten in einer Relation zum Unternehmen. Anbieter, die in einem Jahr mit einer großen Fläche präsent waren, können durchaus im Folgejahr nur mit ein paar Quadratmetern vertreten sein, ohne daß dies dem Selbstverständnis und dem Ansehen schadet. Das gesamte Show-Business in den Vereinigten Staaten ist derzeit rückläufig. Die AIIM Show dagegen hat vergleichsweise gute Zahlen. Die durchschnittliche Quadratmeterzahl je Aussteller liegt deutlich über vergleichbaren Veranstaltungen. Der Rückgang der Flächenbuchungen ist auf ein anderes Phänomen zurückzuführen. Ca. 30% der Aussteller ist neu auf der AIIM-Show. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Unternehmen aus dem Web-Content-Management-, Internet-, Portal- und System-Integratoren-Umfeld. Da die Ausstellerzahl mit knapp über 350 nur geringfügig gewachsen ist, fehlt ein Drittel der Aussteller aus dem vergangenen Jahr. Das Feld der Mikrofilm-Anbieter und –Dienstleister ist arg geschrumpft, viele Unternehmen wurden „geschluckt" oder verschwanden ganz, andere sehen sich nicht mehr durch die AIIM Show repräsentiert. Deutlich wird aber auch, daß die Anbieterschaft den Wandel der AIIM zum Thema Enterprise Content Management mitvollzogen hat. Entscheidend war hier, daß wichtige Anbieter aus der Portal-Welt wie Interwoven, Gauss, Vignette und IBM die AIIM Show als ihre Plattform ansehen. Auf die Besucherzahlen hatte dies keine Auswirkung, mehr als 29.000 Besucher kamen ins Javits Center.

Der AIIM Kongress

Auch der AIIM Kongress wendete sich den neuen Themen zu. Begleitend zur Ausstellung fand das 4-tägige Konferenzprogramm statt, das durch zahlreiche andere Veranstaltungen, Keynotes im Ausstellungsbereich und Lehrgänge ergänzt wurde. In den sieben parallelen Reihen der Konferenz wurden Vorträge den wichtigsten Trendthemen zugeordnet: E-Business, Content Management, Records &

© 2001 PROJECT CONSULT GmbH ISSN 1439-0809

Document Management, Web-based Technologies, Information Delivery, Strategic Management Issues und Fallstudien. Insgesamt hatten die Teilnehmer die Qual der Wahl zwischen über 100 Vorträgen. Von der Teilnehmerzahl her war die diesjährige Konferenz selbst für die Organisatoren ein unerwarteter Erfolg. Nach Jahren rückläufiger Teilnehmerzahlen nutzten diesmal über 2.300 Delegierte das Angebot. Die Qualität der Vorträge selbst ist jedoch sehr zwiespältig zu beurteilen. Dem fachlich Vorgebildeten bieten sie zu wenig, dem Einsteiger fehlt häufig die Orientierung im vom „Fach-Chinesisch" geprägten Thema. Leider waren auch in diesem Jahr viele Vorträge reine Produktvertriebsveranstaltungen. Anderen merkte man deutlich an, daß die Folien vom letzten Jahr nur auf den neuen Sprachgebrauch angepaßt wurden. Bei einigen Themen ist dies sogar legitim. Betrachtet man die Durchführung von Projekten, so gibt es bei den dort auftretenden Problemen kaum einen Unterschied, ob dies nun ein komplexes ERP-, CRM-, ECM- oder DRT-Projekt ist – um einmal die gängigen Akronyme zu verwenden. Den vornehmlich amerikanischen und asiatischen Teilnehmern war aber offenbar Stil und Inhalt der Vorträge recht, wie die überwiegend positiven Beurteilungen zeigten.

AIIM orientiert sich neu

Bereits im vergangenen Jahr fand die thematisch Neuausrichtung auf ECM Enterprise Content Management statt. Die Schwerpunkte bei den Standards haben sich verändert. Auf der AIIM Show wurde ein neues Gremium ins Leben gerufen, das sich zusammen mit ISO und OASIS um einen XML-Standard für Imaging bemüht. Auf der AIIM Show wurde auch das neue Internet-Portal der AIIM vorgestellt, in das zukünftig auch Inhalte von europäischen Unternehmen in deren Landessprache einschließen werden. In diesem Jahr zeigten sich die ersten organisatorischen Veränderungen. Neben das Europäische Board of Directors trat nunmehr ein Nordamerikanisches Board of Directors. Das internationale Board wird verkleinert und fungiert zukünftig als übergeordnet koordinierendes exekutives Gremium. In der Sitzung des europäischen Board of Directors fielen eine Reihe von Entscheidungen, die den zukünftigen Ausbau der Aktivitäten der AIIM in Europa vorantreiben. Hierzu gehört eine gemeinsame Kongress- und Ausstellungsveranstaltung mit der Europäischen Kommission, die im Mai 2002 in Barcelona stattfindet. Neuer Vorsitzender (Chair) des europäischen Boards of Directors wurde Rory Staunton von Strategy Partners, London. Als seine Vertreter wurden Dr. Ulrich Kampffmeyer und Patrick van Loon bestätigt. AIIM Europe fungiert inzwischen als Dachorganisation für zahlreiche nationale europäische Verbände wie CSF, Aproged, DIMO, SIMO und NMA und ist die offizielle Vertretung der DRT-Branche bei der Europäischen Kommission. Der Grundstein für die Ausweitung des AIIM-Netzwerkes nach Asien wurde auf der AIIM-Show durch den Abschluß des Global-Partnership-Vertrages mit der japanischen JIIMA gelegt. AIIM ist so auf dem besten Weg nicht nur durch Show und Conference sondern als Fachvertretung der ECM- und DRT-Branche sich ihren Platz international zu sichern. (Kff/IKB)

Unternehmen & Produkte

Was verbirgt sich hinter dem Wilken-Workflow?

Ulm – In Ausschreibungs- und Auswahlverfahren fällt von Zeit zu Zeit die Frage nach der Leistungsfähigkeit des Workflowsystems von Wilken GmbH (http://www.wilken.de). Wilken bietet ein modulares System CS/2 mit Komponenten aus den Bereichen Fibu, Anbu, Controlling, Waren- und Materialwirtschaft und anderen an. Um Anforderungen an die Vorgangssteuerungen in den eigenen Systemlösungen besser abdecken zu können, wurde ein Workflowprodukt integriert. Es handelt sich somit nicht um ein eigenentwickeltes Produkt, das stand alone von Wilken zu beziehen ist. Die Art der Integration in CS/2 ist beschrieben und kann unter der Adresse (http://www.wilken.de/html/produkte/workflow) downgeloaded werden. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Bei dem Fremdprodukt handelt es sich um EasyFlow der Firma TOPAS Informations Technologien GmbH (http://www.topas-it.de). Das Produkt funktioniert clientorientiert und benötigt standardmäßig eine Oracle-Datenbank. Obwohl in einem ebenfalls über das Web abrufbaren Fragebogen, der im Rahmen einer Workflowstudie von Renate Carl entstanden ist, die Unterstützung von Production Workflow positiv beantwortet wird, ist ein Einsatz dieses Produktes in Umgebungen mit hohem Durchsatz und hohen Performanceanforderungen zu verneinen. TOPAS hatte sich 2000 leider gegen eine Teilnahme an der Workflowstudie von PROJECT CONSULT entschieden. Wie aus der Referenzliste von TOPAS hervorgeht, spielt Workflow für das Unternehmen eine eher untergeordnete Rolle. (MF)

Vitronic bietet leistungsfähige Bildverarbeitungsprodukte

Wiesbaden – Die VITRONIC Dr. Stein Bildverarbeitungssysteme GmbH (http://www.vitronic.de) bietet Produkte zur automatischen Bildverarbeitung in vorwiegend industriellen Prozessen an. Neben Lösungen für die automatische Klassifikation unter

© 2001 PROJECT CONSULT GmbH
ISSN 1439-0809

erschwerten Bedingungen werden auch Anforderungen an die Barcode- und Texterkennung abgedeckt. Hierzu bietet das Unternehmen die Produkte VICODE und VIBAR an. VICODE dient der Identifikation und Verifikation von Klarschrift unter Industriebedingungen und VIBAR dem Lesen von Barcodes, Maxicodes und Retourenerfassung. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Bei der Diskussion um die Klassifikation, OCR und ICR im DRT-Markt fallen stets die gleichen Hersteller- und Produktnamen, vgl. den Beitrag "Automatische Klassifikation" in der Rubrik Märkte & Trends im letzten Newsletter vom 20.04.2001. Mittlerweile steigen jedoch auch in den klassischen DTR-Anwendungsgebieten die Anforderungen und Hersteller werden mit Fragestellungen konfrontiert, auf deren Erfüllung die bestehenden Systeme nicht ausgelegt sind. Nicht bekannt sind oftmals bereits bestehende Lösungen in anderen Branchen und Geschäftsfeldern wie beispielsweise aus der industriellen Bildverarbeitung. Hier werden bereits seit Jahren Systeme entwickelt, die höchsten Anforderungen an Verarbeitungsgeschwindigkeit, Zuverlässigkeit und Verarbeitungstoleranzen genügen müssen. Bisher gab es noch keine ernsthaften Bemühungen dieser Anbieter, in den DRT-Markt vorzudringen, erste Anfragen und Orientierungsversuche einzelner weniger Unternehmen sind allerdings zu verzeichnen. Für die klassischen Hersteller könnten sich in Zukunft durchaus interessante Kooperationsmöglichkeiten ergeben. An PROJECT CONSULT wurden diesbezüglich bereits erste Interessensbekundungen signalisiert. (MF)

Ley GmbH kauft COSA zurück

Pulheim – Die Ley GmbH (http://www.ley.de) hat ihr Workflow-Produkt COSA von dem niederländischen ERP-Anbieter Baan (http://www.baan.com) zurückgekauft. Mit dem Rückkauf von COSA liegt die Weiterentwicklung des Produktes wieder bei LEY. COSA dient als Basistechnologie für die E-Business-Integrationsplattform LBASE. COSA bildet hier die verbindene Komponente zwischen den modernen Marktplätzen und den traditionellen Prozessen. Neben einer Veredelung durch eine XML-Schicht bestehen Integrationen zu Werkzeuganbietern wie z.b. Openshop und i2. LEY wird sich zukünftig auf die Strukturierung und Steuerung von Prozessen im E-Business konzentrieren. Ziel ist die Nutzung von COSA für die Kombination zwischen alt und neu und die Steuerung der Daten zwischen diesen Systemen zu nutzen. Hintergrund dieser Entscheidung ist, daß beim Betrieb elektronischer Marktplätze zu wenig an die Umsetzung der Prozesse im Hintergrund bezüglich der Steuerung der Informations-, Waren- und Geld-Prozesse sowie hinsichtlich der Integration in Supply-Chain-Management-, Warenwirtschafts- oder Logistik-Systeme gedacht wurde.

Da die Lizenzpolitik der LEY GmbH immer unabhängig von Baan war, hat der Rückkauf keinerlei Auswirkung auf die Lizenzierungen. Ab dem 01.06. 01 wird es aber eine neue Preisliste geben, die nicht im Zusammenhang mit dem Rückkauf steht. Diese Preisliste enthält eine Lizenzierung für traditionellen Workflow auf der Basis von named users und für webbasierten Workflow auf der Basis von concurrent users. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Wie bereits mehrfach berichtet gewinnt das Thema Workflow im deutschsprachigen Raum seit letztem Jahr wieder deutlich an Fahrt. Diese Entwicklung beruht nicht selten auch auf dem Umstand, daß sich in den Unternehmen mit dem Web eine weitere für den Produktionsbetrieb relevante Plattform etablieren konnte. Spielte sich vor einigen Jahren der Konflikt noch zwischen der Hostwelt und Client/Server-Anwendungen ab, ist mit dem Web eine weitere Plattform mit eigenen geschäftsrelevanten Anwendungen entstanden, die in die IT-Gesamtstrategie zu integrieren ist. Die Integratinsanforderungen nicht nur auf technischer sondern zunehmend auch auf organisatorischer Ebene werden in aktuellen Projekten immer öfter über eine DRT-Infrastruktur zu lösen versucht. Das bedeutet, daß sowohl DMS/Archivsysteme als auch Workflowlösungen nicht mehr als reine Anwendungs-add-ons sondern als unternehmensweiste Infrastrukturkomponenten betrachtet werden. Entsprechend wächst die Bedeutung der Produkte und die Bereitschaft, in solche Lösungen zu investieren. Ley ist eins der Workflowunternehmen, das diesen Trend aufgegriffen hat, und sich durch die Verbindung der Webanwendungen mit den Backendsystemen nicht mehr wie noch früher im Bereich des Administration Workflow positioniert, sondern begründet durch die Geschäftsrelevanz der eBusiness-Anwendungen nun auch als Production Workflow-Anbieter betrachtet. (MF)

IXOS und Convera beschließen strategische Allianz

Grasbrunn – Die IXOS Software AG (http://www.ixos.de) und die Convera Corporation (http://www.convera.com)haben eine strategische Allianz geschlossen. Convera wurde im Dezember 2000 als Gemeinschaftsunternehmen von Intel und Excalibur Technologies gegründet. Das Geschäftsfeld von Convera ist das Angebot von Komplettlösungen zur Verwaltung von Webinhalten. Die Convera RetrievalWare ist eine hochperfomante und skalierbare Suchmaschine für den Einsatz in Intranets und Extranets. Die Lösung ermöglicht Anwendern das Indexieren und die Suche von verteilten Daten, unabhängig davon, ob es sich um Textdateien, HTML`s, Images oder Inhalte relatio-

© 2001 PROJECT CONSULT GmbH ISSN 1439-0809

naler Datenbanken handelt. Standardmäßig werden über 200 proprietäre Dokumentformate und Groupware-Repositories unterstützt. Zielstellung der Allianz zwischen IXOS und Convera ist die Verbindung von Convera`s RetrievalWare mit dem IXOS-ExchangeArchive. Auf diese Weise soll Microsoft Exchange in eine unternehmensweite Knowledge Base-Lösung überführt werden. Die RetrievalWare ermöglicht in diesem Zusammenhang eine multilinguale Suchabfrage über das IXOS-Archiv, welches vorrangig der komprimierten Speicherung der eMails dient. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Allianz zeigt ein weiteres Mal die Grenzen der IXOS-Archivsoftware auf. Während andere Anbieter in der Vergangenheit versuchten, ihre DMS-Funktionalitäten zu verbessern, sucht sich IXOS die Retrievalintelligenz bei Fremdprodukten zusammen. PROJECT CONSULT hat in laufenden Projekten bereits seit geraumer Zeit gegenüber Archivanbietern das Thema Multilingualität forciert aber nur bei wenigen Interesse entgegengesetzt bekommen. Dieses Verhalten von einigen Anbietern führt gegenwärtig aufgrund der Internationalisierung von Kundenunternehmen immer öfter zu einem frühzeitigen Ausschluß dieser Produkte aus Auswahlverfahren. IXOS hat sich dieser Thematik in der eigenen Produktentwicklung bisher ebenfalls nicht angenommen. Statt dessen scheint sich das Unternehmen auf einfache Archivierungsdienste zurückzuziehen und Anforderungen an das Retrieval Produkten wie Convera zu überlassen. Ob allerdings die Konzentration auf eMails in Microsoft Exchange den geschäftlichen Erfolg bringen wird, ist eher fraglich. Für viele Anwneder sind eMails mehr ein Backup-Problem als ein Archivierungsthema.(MF)

Interwoven präsentiert TeamSite

New York - Interwoven (http://www.interwoven.com), einer der führenden Anbieter von Content Management Modulen und Middleware, zeigte auf der AIIM Show seine Lösung TeamSite. Mit dieser Lösung soll Organisationen eine Plattform zur Verfügung gestellt werden, die es ermöglicht die Geschäfte auf das Internet zu transformieren. Mit Hilfe von TeamSite können Kunden schnell und effektiv geschäftskritische Webseiten entwickeln und pflegen. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Interwoven unterstreicht mit TeamSite den Trend, integrative Aspekte beim Aufbau von Webseiten deutlicher in den Vordergrund zu stellen. In den vergangenen Jahren konnte in vielen Unternehmen beobachtet werden, daß diese häufig die gleichen Fehler gemacht haben. Diese Unternehmen haben sich unter Zeitdruck meistens dazu entschlossen die eigenen Internetpräsentation in den Vordergrund zu stellen, ohne dabei die aufwendige Integration bestehender Datenquellen zu berücksichtigen, die heute Voraussetzung für ihre eBusiness-Aktivitäten sind. Durch die Bereitstellung seiner modularen Middlewarekomponenten lassen sich mit TeamSite sehr individuelle Anforderungen lösen, die die beiden IT-Welten in den Unternehmen zusammenfügen können. (FvB)

IMC mit neuem Ansatz eSteem

New York - Auf der AIIM Show präsentierte IMC Information Management Consultats (http://www.imc.com) mit dem Lösungsansatz eSteem einen neuen Approach zur Vereinheitlichung Data Warehouse und Document Warehouse. eSteem wird als Prozeß verstanden, der ausgelegt ist, um Kunden und Partner innerhalb kürzester Zeit mit konsistenten und vertrauenswürdigen Informationen versorgen zu können. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Durch die Verbindung von Ansätzen des Data Warehousing und des Document Warehousing sollen Informationen zielgerichtet dargestellt werden können. Dieser Ansatz erinnert ein wenig an den, mit dem im Kern Management Informationssysteme MIS beschrieben werden. Statt dessen verwendet IMC aber den Begriff iBusiness, der den intelligenten Charakter der eigenen Vorgehensweise und der daraus resultierenden Lösungen unterstreichen soll. Dabei setzt auch IMC für das Management der angebotenen Lösungen auf den ASP-Ansatz. Nach Aussagen seitens IMC geht iBusiness über eBusiness hinaus. Eigentlich kann aber nicht erwartet werden, daß das eBusiness-Umfeld heutzutage schon als alter Hut gewertet werden kann. Für die meisten Unternehmen, die sich heute mit eBusiness beschäftigen, kann erwartet werden, daß dieser Ansatz zur Zeit ein wenig zu weit geht. (FvB)

Identitech - FYI Prozeßautomation & -analyse

New York - Identitech (http://www.identitech.com) hat mit seinem Produkt FYI den Anspruch, hochwertige Software für Business Intelligence zur Verfügung zu stellen. Damit wird Unternehmen die Möglichkeit zur Prozeßautomation und -analyse gegeben. FYI ist dabei sowohl skalierbar, als auch flexibel genug, um in jeder möglichen Branche eingesetzt werden zu können. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Auch dieser Ansatz zeigt einmal mehr, daß das Thema Prozeßautomation wieder stärker in den Vordergrund tritt. Wurde in den vergangenen Jahren noch mehrheitlich ein relativ großer Bogen um den Bereich Workflow gemacht, zeigt sich nun deutlich, daß die heute sehr heterogenen IT-Landschaften ohne übergreifende Steuerungsmechanismen nicht mehr zu lenken sind. (FvB)

Exigen mit VisiFlow

New York - Die Exigen Foundation (http://www.exigengroup.com) präsentiert sich auf der AIIM Show als eine neue Form Business Process Solutions Provider für global agierende Unternehmen in den Bereichen Versicherung, Finanzdienstleister und Telekommunikation. Die vertikale Lösung VisiFlow wird daher auch als Workflow Framework verstanden. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Philosophie teilt sich in vier Bereiche auf: Das technische Framework stellt eine duchgängige Infrastruktur zur Verfügung. Die Outsourcing Dienste sollen die Risiken eines Unternehmens minimieren. Die Lösungssuiten, wie auch das oben angesprochene VisiFlow, sollen Branchen-spezifische Prozeßfunktionen abbilden und ein einheitliches Geschäftsmodell soll den Erfolg für Kunde und Anbieter garantieren. Damit positioniert sich Exigen sowohl im Workflowsektor, als auch im Enterprise Application Integration EAI. Neu ist, daß Exigen individuelle ASP-Lösungen entwickelt, die genau die geforderten Bedürfnisse der Kunden erfüllen sollen. Nach dem Leitsatz „es werden im Grunde nie mehr als zehn Prozent der in einer Software ausgelieferten Funktionen wirklich benötigt" zieht Exigen das Resümee, lieber die wirklich geforderte Funktionalität mit vollem Einsatz zu unterstützen, als den nicht verwendeten Overhead zu entwickeln. (FvB)

IBM`s EIP für den einheitlichen Informationszugriff

Stuttgart – Mit dem Enterprise Information Portal (EIP) hat IBM (http://www-5.ibm.com/de) eine Plattform zur Verfügung gestellt, um den einheitlichen Zugriff auf alle Arten von Informationen aus unterschiedlichen Quellen zu ermöglichen. Ein Anwender muß sich z.B. nicht mehr darum kümmern, ob die Daten, die er sucht, in einer eMail-Datenbank gespeichert sind oder in einem Dokumentensystem, sondern er stellt nur eine einzige Suchanfrage und erhält Ergebnisse von allen Datenquellen zurück. Portale sind heute in aller Munde. Was aber sind Portale eigentlich und wozu dienen sie? Können Portale mich bei meiner täglichen Arbeit unterstützen oder sind sie, wie so vieles andere auch, nur ein neuer Ausdruck für eine Modeerscheinung in der IT-Landschaft?

Die META Group definiert ein Portal wie folgt:

"Ein Portal ist eine Rahmenwerk, das seinen Nutzern unterschiedliche Ebenen von Funktionalität und unterschiedlicher Interaktion auf Basis von Präferenzen und Regeln zur Verfügung stellt." Etwas einfacher ausgedrückt ist ein Portal ein integrierter, umfassender, allgegenwärtiger und nutzbarer Zugangspunkt zu Informationen und Anwendungen. Womit wir wieder beim EIP wären. EIP bildet die Plattform zur kontextabhängigen Integration strukturierter und unstrukturierter Daten, unabhängig von deren Herkunft oder Typs. (OCH)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Ursprünglich wollte IBM die eigenen Produkte wie ContentManager, ContentManager OnDemand, Domino.Doc, TextMiner und andere unter einer einheitlichen Oberfläche zusammenfassen. Doch über Konnektoren ist es heute möglich, auch andere Anwendungen in das EIP einzubinden. Somit stellt IBM eine Plattform zur Verfügung, die für viele Anwender durchaus Sinn macht. Denn allein die Vorstellung einer Datenmigration von einem System in ein Anderes hält viele Verantwortliche davon ab, neue Systeme einzusetzen. Mit Hilfe des EIP als Middleware und den passenden Konnektoren lassen sich die Systeme parallel betreiben. Der Anwender merkt auf diese Weise nicht einmal, in welchen Datenbeständen er zur Zeit arbeitet. Dies ist ein durchaus lobenswerter Ansatz, um den Anwendern das Leben etwas zu vereinfachen. Viele Mitbewerber haben bis heute versucht, die unterschiedlichen Produkte ihrer Häuser unter einem Dach zusammenzufassen. Dies ist in den meisten Fällen jedoch nur bedingt gelungen. IBM hat hier einen Ansatz gefunden, der für die Zukunft durchaus von Erfolg gekrönt sein könnte. Es hängt nun davon ab, daß zu FileNET, IXOS und Documentum weitere Konnektoren für andere Anwendungen geschaffen werden. Laut IBM wird bereits an weiteren Konnektoren gearbeitet und Anfragen von Kunden werden sehr wohlwollend aufgegriffen. (OCH)

IBM erwirbt Informix-Datenbanksparte

Stuttgart – Am 24.04.2001 hat IBM (http://www-5.ibm.com/de) für den Preis von 1 Milliarde Dollar die Datenbanksparte von Informix übernommen. Mit der Übernahme verdoppelt IBM ihre Marktanteile im Marktsegment der UNIX- und NT-basierten Datenbanken. Gegenwärtig werden parallel zu dieser Maßnahme konsequent Aktivitäten forciert, um die eigene Stellung im Bereich des Data Managements und des Content Managements zu stärken. Hierzu zählt neben bestehenden Partnerschaften mit Anbietern von Anwendungssoftware wie Siebel, SAP oder Peoplesoft auch das jüngste Kooperationsabkommen mit der Assential Software, Inc. (http://www.ascentialsoftware.com). (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit der Übernahme von Informix ist IBM ein Coup gegen den größten Mitbewerber Oracle gelungen. Zu den Anwendern der Informix-Datenbank gehören 100.000 Unternehmen, darunter sehr große und namhafte wie z.B. die Deutsche Telekom. Ob die Anwender auch auf eine zukünftige Weiterentwicklung und Wartung der

Informix-Datenbank hoffen dürfen, ist nach Ablauf einer Übergangsfrist nicht zu erwarten. So verlautbart IBM neben der weltweiten Vermarktung der Informix-Produkte durch eine gemeinsame Vertriebsorganisation, daß "ausgewählte Informix Technologie in zukünftige Versionen der IBM Datenbank DB2 Universal Database" integriert wird. Damit ist wie in vergleichbaren Produktübernahmen wie beispielsweise des Siemens Archivsystems ARCIS durch Ceyoniq die Einstellung des zugekauften Produktes nach mehr oder weniger erfolgreicher Integration in die eigenen Produkte mehr als nur wahrscheinlich. (MF)

Eastman kehrt zurück

New York - Auf der AIIM Show präsentiert sich Eastman Software (http://www.eastmansoftware.com) mit neuem Schwung. Nachdem Eastman nun mit Kofile fusioniert ist, konnten auch neue Produkte präsentiert werden. Damit fokussiert sich Eastman Software auf durchgehende Business Prozesse und Dokumentenverteilung vom Back-Office bis zum Front-Office-Bereich. Damit werden die Back-Office-Systeme für B2B-Operationen und weitere eBusienss-Applikationen erreichbar. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Nachdem Eastman sich aus dem europäischen Markt so gut wie vollständig zurückgezogen hat und dieses Unternehmen nun auch seit August des vergangenen Jahres selbständig und damit unabhängig von Kodak ist, werden die Geschäftsaktivitäten neu organisiert. Eastman hat erkannt, daß für den erneuten Markteintritt Synergien mit weiteren Herstellern benötigt werden. Deshalb ist auch die Fusion mit Kofile erfolgt. Im US-amerikanischen Markt hat Eastman noch immer einen wohl klingenden Namen. Ob jedoch auch ein Comeback auf der europäischen Bühne von Erfolg gekrönt sein wird, bleibt abzuwarten. (FvB)

Brokat liefert Lösung für Metavante

Stuttgart – Die Brokat AG (http://www.brokat.de) liefert der Metavante Corporation aus Milwaukee in Wisconsin (http://www.metavante.com) ihre Consumer Banking Applikationen. Der ASP-Dienstleister Metavante integriert die Lösung von Brokat in das eigene Produktangebot, das derzeit von ca. 450 US-amerikanischen Finanzdienstleistern genutzt wird. Mit der Software von Brokat sollen umfassende Online banking-Angebote aufgebaut werden, die über das Internet und mobile Endgeräte genutzt werden können. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die finanziell angeschlagene Brokat, die in den vergangenen Wochen und Monaten massiv von Analysten angegriffen worden ist, hat mit dem Abkommen ihre technologische Leistungsfähigkeit ein weiteres Mal unter Beweis gestellt. Dem Vorwurf, daß zur Unternehmensführung neben dem technologischen auch das kaufmännische Vermögen gehört, mußte sich das Unternehmen in der vergangenen Zeit von allen Seiten vorhalten lassen. In vielen Bereichen ist diese Kritik mit Sicherheit angebracht und Vertreter der Old Economy hätten bei den Geschäftsergebnissen wahrscheinlich schon mehrfach Herzanfälle durchlitten. Die Handlungsweise der Analysten ist dennoch mehr als zweifelhaft zu bewerten. In der jüngsten Vergangenheit gab es unseres Wissens nur eine Analyse, die Brokat mit einem ganzheitlicheren Ansatz unter kaufmännischen, technologischen und Marktgesichtspunkten untersucht hat. Entsprechend kam die Meta Group mit ihrem iii-Rating zu einem den gängigen Analysten-Bewertungen entgegenlaufenden Ergebnis und stufte Brokat mit dem höchsten Rating ein. Eine Bewertung, die nur zehn Prozent der befragten Unternehmen erhielten. PROJECT CONSULT hat bereits letztes Jahr mehrfach auf das technologische und das Marktpotential dieses Unternehmens hingewiesen, so u. a. in den Newslettern vom 15.02.2000 und vom 07.03.2000. *(MF)*

Normen & Standards

HR-XML Consortium

Raleigh - Das HR-XML Consortium (http://www.hr-xml.org) stellt als unabhängige, nicht profitorientierte Organisation den Anspruch standardisierte XML Vokabulare für den Bereich Human Resources (HR) zu entwickeln und zu promoten. Mittels dieser standardisierten Wortschätze sollen Unternehmen die Mittel zur Verfügung gestellt werden, um einen einheitlichen Austausch für HR-relevanter Daten ohne aufwendige Projekte zu ermöglichen. Das Consortium zählt zur Zeit mehr als 110 Unternehmen zu seinen Mitgliedern. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Das HR-XML Consortium hat seine Tätigkeiten mittlerweile in verschiedene Arbeitsgruppen aufgeteilt. Erste Erfolge wurden durch die „proof-of-concept" Demonstration aufgezeigt. Auf Grundlage des Draft Employee Benefit Enrollment Schemas konnte die Verarbeitung umfangreicher Bestandteile eines Prämiensystems demonstriert werden. Das Beispiel beinhaltete u. a. Gesundheits- und Ruhestandspläne sowie flexible Vergütungsmodelle. Insgesamt erhebt dieses Consortium einen sehr hohen Anspruch an dieses komplexe Themengebiet. Leider sind diese hohen Ansprüche, die auch andere Organisationen im XML-Umfeld an die eigenen Spezifikationen stellen, immer wieder das Haupthindernis, um langfristige Erfolge feiern zu können. Immer wieder geht es einzelnen an der Standardisierung beteiligten Unternehmen für

© 2001 PROJECT CONSULT GmbH
ISSN 1439-0809

Teilbereiche nicht schnell genug. Aus diesem Grund kann immer wieder beobachtet werden, daß sich neue Gremien bilden oder die Hersteller unabhängig von der Gremienarbeit eigene Implementierungen umsetzen. Ein Beispiel aus diesem Bereich wäre der von Microsoft angestrebte Standard SOAP, der nun im Rahmen der ebXML-Initiative (http://www.ebxml.org) wieder in die ursprünglich von Microsoft mitgetragene Standardisierungsarbeit aufwendig eingegliedert wird. XML selbst bietet einfach zu viele Freiheitsgrade, die eine umfassende und branchenunabhänge Standardisierung von vornherein verhindert. Selbst bei der Frage, wie für bestimmte Themengebiete das so genannte Vokabular einheitlich zu beschreiben ist, sind sich die Experten bis heute nicht einig. Einige Organisationen verwenden ausschließlich Document Type Definitions DTD's, andere Schemata und wiederum weitere den aus Japan stammenden Ansatz Relax. (FvB)

In der Diskussion

„Information Capture" entwickelt sich zu einer eigenständigen Disziplin

In einem internen Workshop bei PROJECT CONSULT stellte die ReadSoft GmbH (http://www.readsoft.com) ihre E-Capture Lösungen Forms 5 (9. Release) und Invoices 5 aus der Eyes & Hands Produktreihe vor. Der Einsatzbereich von Forms 5 liegt bei der Erfassung von strukturierten Formularen. Invoices hingegen bietet Lösungen zur Erfassung von weniger strukturierten Dokumenten wie Rechnungen und Lieferscheinen. Beide Produkte stellen an sich den Anspruch, die Mißstände in der automatischen Datenerfassung sowohl von papierbasierenden Dokumenten als auch elektronischen Informationen in einem durchgängigen System zu beheben.

Die optional erhältlichen Monitore für Forms und Invoices ermöglichen die Kontrolle des Verarbeitungsablaufes. Das Verarbeiten von Formularen bzw. Rechnungen in Farbe ist mit beiden Produkten möglich. Forms setzt zur Erkennung von Barcodes, Zeichen und Markierungen modernste Verfahren unter der Berücksichtigung von Votingmechanismen ein. Invoices kann die meisten Rechnungstypen interpretieren und erlaubt auch die Verarbeitung beidseitig bedruckter Rechnungen. Mit dem Modul Optimize lassen sich bei Invoices die Erkennungsergebnisse bei komplexen Rechnungen problemlos präzisieren. Die Benutzeroberflächen beider Produkte entsprechen dem Standard für Windows-Anwendungen.

Die Meßlatte, die ReadSoft sich selbst auferlegt hat, scheint noch etwas zu hoch zu liegen. Einige Punkte in der Produktstrategie sind zweifelhaft und andere wiederum nicht glücklich gelöst. Der Forderung eine einheitliche Produktlinie, die beide Komponenten beinhaltet, scheint ReadSoft noch nicht gerecht zu werden. So fiel z. B. auf, daß beide Komponenten mit unterschiedlichen Konfigurationsdateien arbeiten, was nicht zuletzt daran liegt, daß zwei relativ unabhängige Entwicklungsteams dahinterstehen. Als Add-ons zu den bestehenden Produkten werden weitere Module angeboten, die die Modularität der Lösungen unterstreichen sollen. Doch scheint auch die zentral in Schweden durchgeführte Entwicklung dieser Zusätze, wie z. B. eine Adreßprüfung, nicht immer den individuellen nationalen Gegebenheiten gerecht zu werden. Kritisch ist zur Zeit auch noch, daß ReadSoft keine konfigurierbaren Schnittstellen für den Dokumenten In- und Output zur Verfügung stellt, die sicherlich die Integrationsfähigkeit in bestehende Anwendungslandschaften erhöhen würden.

Doch einmal von diesen speziellen Kritikpunkten abgesehen, kann das von Readsoft angebotene Produktportfolio als State-of-the-Art bezeichnet werden. Auch andere Anbieter, die allesamt ihren Ursprung im klassischen Image Capturing haben, bewegen sich zur Zeit in die Richtung, zusätzlich auch elektronisch vorliegende Informationen in eine Gesamtkonzeption einzubeziehen. Damit weitet sich der Capturingbereich ins Information Capturing aus. Zukünftig müssen neben den herkömmlichen Papier-basierten Dokumenten eben auch sämtliche elektronischen Formate berücksichtigt werden können. Nur die Anbieter, die in diesem neuen Marktsegment schnell Erfolge verbuchen können, werden sich langfristige Vorteile sichern können. (HPS/FvB)

Märkte & Trends

Gartner/AIIM-Study „Enterprise Content Management 2001"

Die aktuelle von der AIIM International in Auftrag gegebene Studie hat zum Ziel, einen Überblick über die Beziehungen von Enterprise Applications zu eBusiness und Document Technologies weltweit zu verschaffen. Dabei werden die Enterprise Applications in fünf grundlegende Bereiche segmentiert:

- CRM Costumer Relationship Management
- ERP Enterprise Resource Planning
- RM/A Records Management / Archiving
- AP/AR Accounts Payable / Accounts Receivable
- HRM Human Resource Management

Wohingegen der Bereich der Document Technologies folgendermaßen differenziert wird:

- Workflow / Process Management
- Data Warehousing / Mining
- Electronic Document Imaging
- Collaborative Tools

Die geographische Aufteilung wird in dieser Studie gegenüber vorangegangenen nur auf einer relativ hohen Ebene abstrahiert, wobei leider keine Aufschlüsselung erfolgt, wie die Schwerpunkte innerhalb der betrachteten Regionen gebildet sind. Im Ergebnis werden Gesamtzahlen pro Region genannt, wobei eventuelle Gewichtungen innerhalb der einzelnen Regionen vernachlässigt worden sind. Diese Regionen sind:

Nord Amerika	Europa	Pazifischer Raum	Latein Amerika
USA	UK	Japan	Brasilien
Canada	Frankreich	Singapur	Argentinien
Mexiko	Deutschland	Hongkong	
	Österreich	Australien	
	Schweiz	Neu Seeland	
	Dänemark		
	Norwegen		
	Schweden		
	Finnland		
	Niederlande		
	Belgien		
	Spanien		
	Italien		

Betrachtete Regionen und Länder (Quelle: Gartner)

Erkennbar ist, daß die Regionen Nord Amerika und Europa geographisch gut aufgeteilt sind, wohingegen die letzten beiden nicht unbedingt repräsentative Ergebnisse erwarten lassen.

Aufbau und Schwerpunkt der Studie

Die Studie ist in fünf Abschnitte unterteilt. Ausgehend von allgemeinen Marktdefinitionen (Teil 1) wird auf die Entwicklung von speziellen Technologiesegmenten eingegangen. Dabei wird, wie eingangs bereits erwähnt, folgendermaßen unterschieden:

- Trends für das Segment der Document Technologies
- Trends für Enterprise Applications im eBusiness
- Herstellertrends
- Enterprise Applications allgemein

Die Studie stellt den derzeitigen und zukünftigen Einsatz von Dokumententechnologien in kleinen, mittleren und großen Unternehmen in den Mittelpunkt der Untersuchung. So arbeiten in 48 Prozent der 1.014 befragten Organisationen mehr als 1.000 Mitarbeiter. 52 Prozent der befragten Personen arbeiten in kleineren und mittleren Unternehmen mit weniger als 1.000 Mitarbeitern.

Teilnahmekriterium war, daß die Unternehmen der antwortenden Personen wenigsten eine der fünf Enterprise Applications betreiben müssen. Der Kreis der antwortenden Personen setzt sich im wesentlichen aus IT-Managern sowie generellen Managern und Administratoren zusammen, wobei sich die prozentuale Zusammensetzung deutlich nach den betrachteten Regionen unterscheidet.

Die Aufteilung der Unternehmen nach betrachteten Branchen wird in der folgenden Tabelle wiedergegeben.

Befragte Organisationen	Teiln.
Klein (0 bis 99)	19%
Mittel (100 bis 999)	33%
Groß (1.000 oder mehr)	48%
Anzahl der Antworten	1.007

Befragte Organisationen	Teiln.
Produzierendes Gewerbe	24%
Regierung	16%
Finanzdienstleister	8%
Telekommunikation/Utilities	8%
Gesundheitswesen	4%
Versicherungen	4%
Transport	3%
Rechstwesen	1%
Andere	32%
Anzahl der Antworten	1.014

Befragte Organisationen / Endbenutzer aus der Industrie (Quelle: Gartner)

Im folgenden wird nicht immer die maximal erreichbare Zahl an Antworten erreicht, da nicht alle Teilnehmer an der Befragung immer alle Fragen beantwortet haben. Auf Grund von Rundungen ergeben auch die Prozentangaben in der Summe nicht immer 100 Prozent.

Die folgenden Abschnitte beschäftigen sich mit den Ergebnissen der Studie im Einzelnen.

Markttrends

Ein vergleichsweise hoher Anteil der Anworten zeigt den geplanten Einsatz von ASP für Enterprise Application an. ASP ist definiert als ein Provider für outgesourcte off-site Applikationen, auf die remote, gewöhnlich über das Internet, zugegriffen wird. Doch Gartner ist der Meinung, daß sich die Aussichten seit der Durchführung der Studie im Dezember 2000 verschlechtert haben. In Wirklichkeit spiegelt dieser Markt ein sehr langsam wachsendes Segment wider. Es wurden nicht so viele Dienste über diesen Kanal angeboten, wie ursprünglich erwartet. Im wesentlichen wurde der ASP-Sektor aber dadurch behindert, daß Unter-

© 2001 PROJECT CONSULT GmbH
ISSN 1439-0809

nehmen sich scheuen die eigenen Informationen einer relativ unsicheren Umgebung anzuvertrauen.

Weiterhin zeigt die Studie einen großen Bedarf an Wireless Applikationen im ERP und CRM Sektor und dieses nahezu unabhängig von der Unternehmensgröße. Dieses zeigt den heutigen Herstellern neu Möglichkeiten ihre Produkte auszubauen.

Insgesamt macht Gartner deutlich, daß trotz der einheitlichen Definition von Enterprise Applications, doch alle teilnehmenden Personen ein leicht abweichendes Verständnis der Begriffe hatten. Deutlich wurde aber, daß die traditionellen Grenzen zwischen Enterprise Applications und den betrachteten Document Technologies langsam aufweichen und sogar langsam vollkommen verschwimmen. Weiterhin wird deutlich, daß sich e-Business bereits etabliert hat und sich nun ganz neue Anforderungen durch die Integration mit Enterprise Applications ergeben.

Auch in dieser Studie wird deutlich, daß sich die Document Technologies wandeln. Waren sie lange Zeit horizontal fokussiert, um generelle Problemstellungen zu lösen, spielen sie nun vermehrt die Rolle einer Basistechnologie und unterstützen somit die generellen Ziele des Business. Document Technologies werden meistens benötigt, um zusätzliche Funktionalität zu Enterprise Application hinzuzufügen.

Trends für Document Technologies

Electronic Document Imaging hat die größte Durchdringung bei den Document Technologies. 58 Prozent der befragten Unternehmen haben Lösung in diesem Bereich installiert.

Technology	Installiert	Geplant	Vielleicht	Nicht gepl.	Weiß nicht
Workflow / Process Management	36%	27%	10%	24%	2%
Data Warehousing/Mining	37%	21%	13%	27%	2%
Content Management	31%	21%	12%	32%	5%
Electronic Document Imaging	58%	17%	9%	15%	1%
Collobarative Tools	45%	17%	10%	25%	3%

Implementationsstatus der Document Technologies weltweit (Quelle: Gartner)

Gartner kommt zu dem Schluß, daß Workflow und Process Management relativ häufig in Verbindung mit ERP Systemen genutzt werden. Ähnlich hoch ist der Anteil von Data Warehousing und Mining in Verbindung mit ERP. Weniger häufig sind Kombinationen von Content Management mit CRM-Anwendungen, dafür aber wiederum vermehrt Collaborative Tools im Zusammenhang mit ERP.

	< 100.000$	100.000-999.999$	1Mio.-9.9Mio.$	>10Mio.$	keine Antwort
Gesamt					
Workflow / Process Mangement	26%	18%	8%	1%	47%
Data Warehouse / Mining	24%	18%	7%	2%	49%
Content Management	28%	15%	5%	1%	52%
Electr. Document Imaging	31%	18%	8%	2%	41%
Collaborative Tools	28%	13%	3%	0%	55%
Nord Amerika					
Workflow / Process Mangement	26%	21%	9%	1%	43%
Data Warehouse / Mining	25%	18%	10%	3%	44%
Content Management	28%	15%	7%	1%	49%
Electr. Document Imaging	31%	22%	10%	2%	35%
Collaborative Tools	30%	16%	3%	0%	51%
Europa					
Workflow / Process Mangement	27%	10%	5%	1%	57%
Data Warehouse / Mining	22%	11%	3%	0%	64%
Content Management	21%	14%	1%	0%	64%
Electr. Document Imaging	27%	9%	4%	0%	60%
Collaborative Tools	22%	8%	2%	2%	66%
Pazifischer Raum					
Workflow / Process Mangement	32%	14%	7%	0%	47%
Data Warehouse / Mining	28%	28%	3%	0%	41%
Content Management	36%	10%	7%	0%	47%
Electr. Document Imaging	38%	13%	4%	0%	45%
Collaborative Tools	37%	10%	4%	0%	49%

© 2001 PROJECT CONSULT GmbH ISSN 1439-0809

	< 100.000$	100.000-999.999$	1Mio.-9.9Mio.$	>10Mio.$	keine Antwort
Latein Amerika					
Workflow / Process Mangement	34%	33%	0%	0%	33%
Data Warehouse / Mining	25%	31%	0%	0%	44%
Content Management	28%	36%	0%	0%	36%
Electr. Document Imaging	64%	17%	6%	0%	33%
Collaborative Tools	25%	20%	0%	0%	55%

Budgetierung nach Regionen für Document Technologies (Quelle: Gartner, kompiliert von PROJECT CONSULT)

Interessant an dieser Tabelle ist eigentlich weniger die Verteilung der Budgets nach Applikationstypen und Region, sondern vielmehr der durchweg hohe Anteil der Spalte „keine Antwort", dessen arithmetisches Mittel bei nahezu 50% liegt. Auf Grund dieses Werts kann die Aussage der übrigen Tabelleninhalte in Frage gestellt werden.

Trends für Enterprise Applications im eBusiness

In der nachfolgenden Tabelle sind die Antworten nach Brachen dargestellt. Auffällig ist, daß die Antworten aus dem Transportsektor vergleichsweise wenig sind, obwohl diese Branche eBusiness mit 94 Prozent überdurchschnittlich nutzt.

Gesamt	Prod.	Regier.	Versich.	Ges.	Utility	Telco	Transp.	Finanz	Recht	Andere
804	194	123	35	31	32	29	33	72	9	246
79%	79%	75%	81%	72%	76%	81%	94%	87%	69%	80%
1.014	246	164	43	43	42	36	35	83	13	309

Webnutzung für eBusiness nach Branchen (Quelle: Gartner)

Im weltweiten Vergleich nehmen 79 Prozent der Organisationen am eBusiness teil. B2B und B2C stehen in einem engen Zusammenhang, beide mit nahezu 47 Prozent der Antworten weltweit. B2E liegt dabei mit ca. 35 Prozent ein wenig zurück. eProcurement, als Einkauf von Dienstleitungen und Produkten über das Internet definiert, erreicht ebenfalls 47 Prozent. Extranets und Markplätze liegen deutlich zurück mit 37 Prozent bzw. 20 Prozent.

	Aktiv	in Planung	in Überlegung	nicht involviert	keine Antwort	Weiß nicht
Gesamt						
B2B	30%	30%	14%	24%	1%	2%
eProcurement	35%	25%	13%	23%	0%	3%
Extranet	25%	22%	11%	34%	1%	6%
Marktplätze	17%	9%	13%	55%	1%	5%
B2C	25%	22%	11%	34%	1%	6%
B2E	30%	15%	10%	41%	0%	3%
Klein						
B2B	26%	33%	14%	26%	0%	1%
eProcurement	41%	17%	10%	30%	0%	1%
Extranet	12%	22%	12%	52%	0%	1%
Marktplätze	14%	10%	19%	57%	0%	0%
B2C	12%	22%	12%	52%	0%	1%
B2E	17%	10%	13%	60%	0%	1%
Mittel						
B2B	28%	25%	16%	29%	1%	1%
eProcurement	30%	21%	17%	28%	1%	2%
Extranet	28%	21%	11%	36%	1%	4%
Marktplätze	20%	7%	8%	62%	1%	3%
B2C	28%	21%	11%	36%	1%	4%
B2E	22%	13%	10%	53%	1%	2%
Groß						
B2B	32%	31%	13%	19%	1%	4%
eProcurement	36%	30%	12%	17%	1%	5%
Extranet	30%	24%	11%	26%	1%	9%
Marktplätze	16%	11%	13%	51%	1%	9%
B2C	30%	24%	11%	26%	1%	9%
B2E	41%	18%	9%	27%	1%	5%

Webnutzung durch eBusiness Applikationen nach Unternehmensgröße (Quelle: Gartner, kompiliert durch PROJECT CONSULT)

© 2001 PROJECT CONSULT GmbH
ISSN 1439-0809

Die Durchdringung von Enterprise Applications in verschiedene eBusiness Prozesse variiert sehr stark bei den verschieden Applikationstypen und ist im Allgemeinen geringer, als von Gartner erwartet. CRM und ERP sind gleichgewichtig jeweils mit 33 Prozent im B2B vertreten. Der geringste Anteil liegt bei AP/AR, eine Funktion, die alle kommerziellen Unternehmen benötigen, um Rechnungen auszugleichen bzw. Rechnungsbeträge einsammeln zu können. Dieses wird als ein Indiz gewertet, daß die Unternehmen ihre eBusiness Aktivitäten unter hohem Zeitdruck durchgeführt haben und sich dabei zu wenig um die Anbindung an die vorhandenen Backoffice-Funktionen gekümmert haben.

Hersteller Trends

Einschränkend zu diesem Abschnitt soll an dieser Stelle gesagt sein, daß die hier erhobenen Ergebnisse im wesentlich durch die Befragung US-amerikanischer Hersteller gewonnen worden sind. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, daß 55 Prozent der Umsätze in dieser Region erwirtschaftet werden.

Nord Amerika	Europa	Pazifischer Raum	Latein Amerika	Andere
55%	29%	11%	2%	3%

Regionale Verteilung der Herstellerumsätze (Quelle: Gartner)

Auf Grund der als nicht repräsentativ zu wertenden Herstellerbefragung wird die nachfolgende Tabelle nicht weiter interpretiert. Die Tabelle hilft aber dennoch einen generellen Überblick über die Marktsegmentierung zu verschaffen.

Typ	CRM	ERP	RM/A	AP/AR	HRM
Gesamt	117	95	154	47	39
Independent Software Vendor (ISV)	43%	45%	34%	30%	41%
Individuelle Anpassungen/Beratung	18%	15%	20%	36%	28%
Systemintegratoren	12%	17%	20%	9%	10%
Outsourcer	10%	4%	8%	9%	5%
Application Service Provider (ASP)	7%	7%	5%	6%	3%
Value Added Reseller (VAR)	3%	4%	6%	9%	10%
Andere	8%	7%	9%	1%	1%

Anbieter von Enterprise Applications (Quelle: Gartner)

Enterprise Applications allgemein

Segment	1999	2000	2001	2002	2003	2004	Jährl. Wachstum
CRM	2.142	3.758	4.885	6.107	7.633	9.541	26,3%
Trad. ERP	2.675	3.378	3.547	3.724	4.655	5.818	15,0%
AP/AR	2.680	3.140	3.297	3.561	4.451	5.564	15,8%
HRM	658	815	855	946	1.187	1.484	16,5%
Gesamt	8.155	11.091	12.585	14.341	17.926	22.408	19,4%

Lizenzumsätze in Millionen US$ (Quelle: Gartner)

Das Ergebnis der Studie sieht ein Wachstum der Branche für Enterprise Applications von 11 Milliarden für das Jahr 2000 und auf 22,5 Milliarden US-Dollar im Jahr 2004 vor, was einer jährlichen Wachstumsrate von ca. 19 Prozent entspricht. Am schnellsten legt dabei der Bereich CRM mit einer Rate von 26 Prozent zu. ERP wächst dagegen am langsamsten mit 15 Prozent, zeigt dagegen aber auch bereits den höchsten Verbreitungsgrat.

60 Prozent der antwortenden Personen haben Accounts Payable / Accounts Receivable installiert. CRM und HRM Anwendungen werden weniger eingesetzt, dennoch hat CRM das höchst Wachstum. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Studie ist ab sofort über die AIIM International (http://www.aiim.org) zu einem Bezugspreis von 625,50$ zu beziehen. Insgesamt begeistert die Studie aber nicht so sehr, wie ursprünglich erwartet. Die Studie wirkt nicht so aussagekräftig wie vorangegangene Studien. Dieses liegt wohl daran, daß die Gartner Group versucht hat, zu viele Dimensionen in dieser Studie zusammenfassend zu betrachten. Da sind zum einen nicht deutlich faßbare Abgrenzungen der selbst definierten Kategorien zum eBusiness, Enterprise Application und Document Technologies, die wiederum selbst gegenübergestellt werden. Zum anderen kann nicht nachvollzogen werden, warum die regionale Aufteilung unvollständig erfolgt ist, und wie innerhalb dieser Regionen repräsentative Stichproben zustande gekommen sein sollen. Damit spiegelt diese Studie den augenblicklichen Personalmangel bei Gartner wider, nachdem in letzter Zeit mehrere erfahrene und qualifizierte Analysten dieses Unternehmen verlassen haben. Zumindest für einen oberflächlichen Blick ist die Studie zu verwenden. Für Personen, die sich vor allem für den deutschen Markt interessieren, sei an dieser Stelle bemerkt, daß sich die MetaGroup gerade damit beschäftigt, eine Marktstudie zum Knowledge Management in Deutschland durchzuführen. Hier sind auf jeden Fall detailliertere Ergebnisse zu erwarten. (FvB)

Recht & Gesetz

Rechtssituation zum Dokumentenmanagement in Belgien

Nachdem wir diese Rubrik letztes Mal ausgelassen haben und im vergangenen Beitrag einen kleinen Ausflug Richtung Osten nach Ungarn unternommen haben, möchten wir diesmal unsere Streifzüge durch die einzelstaatlichen Gesetzgebungen zum Thema Dokumenten-Management in Europa auf das Zentrum lenken. Belgien gibt dem Europäischen Parlament in Brüssel ein Zuhause. Daher kann auch erwartet werden, daß sich die dortigen Gepflogenheiten in irgendeiner Art und Weise in Gesamteuropäischen Handlungsweisen wiederfinden werden.

Belgien hat bereits in den 80er Jahren große Anstrengungen unternommen, um die in der Verwaltung lange Zeit verwendeten Mittel auf eine moderne Infrastruktur umzurüsten. Nachdem nun nach Jahren keine Schreibmaschinen, sondern herkömmliche PC verwendet werden, die an ein zentrales Netzwerk angeschlossen sind, stellt sich aber heraus, daß die Kommunikation zwischen den einzelnen Ämter unbefriedigend gelöst worden ist. Weiterhin ist verständlicherweise nach dieser Zeit der dringende Bedarf entstanden, die Infrastruktur sowohl auf Seiten der Hardware, als auch auf Seiten der Software aufzurüsten. Von diesen Problemen einmal abgesehen, kann Belgien ähnlich wie Österreich (vgl. Newsletter 20010302) eine gewisse IT-Vorreiterrolle in Europa bescheinigt werden. Wenn auch in der Umsetzung der Vorhaben nicht die gleiche Dynamik erkennbar ist. Es zeigt sich aber immer wieder, daß Regierungen, die schon frühzeitig Erfahrungen mit dem Umgang elektronischer Medien gesammelt haben, meistens auch einen gewissen Vorsprung in der Gesetzgebung für diesen Bereich vorweisen können.

So ist der Einsatz von z. B. der Kryptografie bereits seit 1994 gesetzlich geregelt. Und auch die in der europäischen Gesetzgebung zur digitalen Signatur verankerte freiwillige Akkreditierung von Trust Centern findet sich bereits in dem 1997 beschlossenen Modellgesetz wieder.

Auch die Justiz hat schon über Jahre Erfahrungen im Umgang mit PC's, elektronischen Dokumenten und spezialisierten Datenbanken gesammelt. Aus diesem Grund wird elektronischen Dokumenten vor Gericht auch ein gewisser Beweiswert bescheinigt, wenn sich dieses auch nicht vollkommen nachvollziehbar in der Gesetzgebung widerspiegelt. Die Gesetzgebung ist nämlich im Grunde relativ papierorientiert, dennoch führen nicht automatisch alle formalen Verletzungen zur Nichtigkeit eines Dokuments. Z. B. kann ein Dokument nach dem Zivilgesetz nicht seine Gültigkeit verlieren, wenn es so aussieht, daß die damit verbundenen Ziele erreicht worden sind. Originale Papierdokumente haben aber den höchsten Stellenwert in der belgischen Beweiskette, wohingegen elektronische Unterlagen nur einen relativen Wert erreichen. Dieses entspricht zwar nicht genau der Vorgehensweise, wie wir sie bei uns vorfinden, kann aber im Prinzip gleichgesetzt werden. Auch in Deutschland haben elektronische Unterlagen meist nur den Stellenwert des Augenscheinbeweis und damit einen relativen Charakter. Im Zweifel berufen sich die Richter auf das Urteil eines Sachverständigen. (FvB)

PROJECT CONSULT News

DRT bei Finanzdienstleistern – Workshop bei PROJECT CONSULT

Donnerstag,- 31.Mai 2001, 09:30 – 17:15 Uhr

Hamburg – Für Kunden und Interessenten aus der Finanzdienstleistungsbranche veranstaltet PROJECT CONSULT am 31.05.2001 in Hamburg einen "maßgeschneiderten", stark praxisorientierten und interaktiven Workshop im Umfeld der Document Related Technologies (DRT). Der Workshop richtet sich ausschließlich an Anwender (IT-Leiter, Organisationsleiter, Projektleiter) aus der Finanzdienstleistungsbranche

Der Ganztagesworkshop kostet € 495,00 / Person zzgl. 16 % MwSt. inkl. Veranstaltungsunterlagen, Mittagessen und Pausengetränken. Weitere Informationen zu Ziele und Gestaltung des Workshops unter (http://www.project-consult.com) oder Tel. 040-46076220 (Frau Hövermann). (SKK)

PCI Ltd. baut ihr Geschäft in den USA aus

London/New York/Washington D.C. – PROJECT CONSULT International Ltd. baut ihr Beratungsnetzwerk in den USA aus. Nachdem bereits in England in den vergangenen Monaten namhafte Berater wie Martin Waldron zusätzlich zu den bereits vorhandenen drei Mitarbeitern gewonnen werden konnten, unternimmt die Londoner PROJECT CONSULT konkrete Schritte in die USA. Dr. Philip Storey wird zukünftig die Geschäfte von PCI Ltd. in Nordamerika aufbauen und koordinieren. Phil Storey war zuvor in leitenden Positionen für Plasmon und SER Systems tätig. Er verfügt über ausgezeichnete Kenntnisse des amerikanischen Marktes und konnte Erfahrungen bei der Lokalisierung von Produkten und der Zusammenführung von Unternehmen sowohl in den USA als auch in Europa sammeln. Die Kooperation mit Dr.

© 2001 PROJECT CONSULT GmbH
ISSN 1439-0809

Storey wurde auf der AIIM Show in New York unterzeichnet. PROJECT CONSULT International ist damit mit eigenem Personal in England, Amerika und Deutschland präsent. (MHH)

AIIM „Award of Excellence" für PROJECT CONSULT

Hamburg/New York – Bei der jährlichen Awards-Verleihung ging der einzige Award of Excellence an Silvia Kunze-Kirschner von PROJECT CONSULT. AIIM International verlieh den Award als Anerkennung für die Unterstützung durch PROJECT CONSULT bei der Organisation von AIIM Konferenzen und Presseaktivitäten in den vergangenen Jahren. Der AIIM Award für Silvia Kunze-Kirschner, Marketing und Human Ressource Managerin bei PROJECT CONSULT, ist bereits die sechste internationale Auszeichnung für PROJECT CONSULT Mitarbeiter. Auch vier Kunden von PROJECT CONSULT erhielten für ihre innovativen und erfolgreichen Projekte Awards von IMC, AIIM oder anderen internationalen Organisationen. Diese Ehrungen machen deutlich, daß die Erfolge von PROJECT CONSULT auch international Anerkennung finden. (IKB)

Marlene`s WebLinks

ABBYY Software House, Moskau, hat die Version FineReader 5.0 herausgebracht. Damit können gedruckte, handgeschriebene und Barcode-Dokumente in Windows Anwendungen integriert werden. Insgesamt werden 176 Sprachen unterstützt, so daß Handelsbeziehungen rund um den Globus möglich sind. Eine flexible Lizensierungspolitik erlaubt dem Anwender die Anpassung an die eigenen Produkte.
(http://www.abbyy.ru)

Art Technology Group, Frankfurt/M., und Interwoven, Sunnyvale, versorgen 160 gemeinsame Kunden mit E-Business-Lösungen. Bereits mehr als 160 Unternehmen setzen die „TeamSite-Lösung" von Intervowen zusammen mit „Dynamo" von ATG ein. Die E-Business-Plattform ist eine integrierte Lösung, die auf offenen Standards basiert und sich durch Skalierbarkeit, Flexibilität und schnelle Implementierung im Web auszeichnet.
(http://www.atg.com)
(http://www.interwoven.com)

BEA Systems, Atlanta, hat die neue Version 6.0 des marktführenden Java Application Server BEA WebLogic vorgestellt Die Kombination von BEA WebLogic Server, Process Integrator und Collaborate bietet Unternehmen die Möglichkeit, sämtliche B2B- und eBusiness-Applikationen in einer stabilen Umgebung zu integrieren.
(http://www.bea.com)

Captiva, San Diego, erlaubt mit der neuen Free Form Technologie die Verarbeitung von Daten aus unstrukturierten Dokumenten und Formularen. Da der Ort der Daten in einem Dokument von Formular zu Formular häufig abweicht, können bestimmte Datentypen in unstrukturierten Formularen oder Dokumenten wie z. B. Rechnungen oder Bestellungen erkannt und die benötigten Information extrahiert werden.
(http://www.captivasoftware.de)

Cardiff, Sulzbach, und **Adobe**, San Jose, führen gemeinsam ein neues eForm-Management-System auf XML-Basis ein. Auf der Grundlage der Standards Adobe PDF und HTML können mit „LiquidForms" Formulare in ein automatisiertes Online-System übernommen werden. Anwender können nach der Implementierung mit Hilfe von Standard-Web-Browsern auf das zentrale Archiv der digitalen Formulare zugreifen und mit dem System Online-Formulare weiterleiten, genehmigen und digital unterzeichnen. Die Daten der ausgefüllten Formulare können direkt in ERP- oder HR-Systeme, Datenbanken und andere Back-Office-Applikationen übernommen werden.
(http://www.europe.cardiff.com)
(http://www.adobe.com)

FormScape Software, Fleet, Anbieter effizienter Lösungen für Bereitstellung, Zugriff und Austausch von Dokumenten, stellt „DocsOnline" vor, ein Internet-basiertes Werkzeug für die Verteilung und Speicherung von Dokumenten. DocsOnline kann auf ERP- und Legacy-Systemen eingesetzt werden und ist eine logische Ergänzung der Dokumenten-Management-Softwaresuite von FormScape.
(http://www.formscape.com)

Gauss Interprise, Irvine, ermöglicht jedem Nutzer ganz ohne Programmierkenntnisse mit dem „VIP ContentDirector" eine Webseite zu kreieren. So lassen sich von den Mitarbeitern aus den unterschiedlichsten Unternehmensbereichen dynamische Webseiten erzeugen, die an individuellen Benutzerprofilen oder an den Surfgewohnheiten der Nutzer ausgerichtet sind.
(http://www.gaussinterprise.com)

Insiders Information Management, Kaiserslautern, hat mit KR CaseManager eine Lösung für Versicherungsunternehmen der Sparten Unfall-, Haftpflicht- oder Krankenversicherung, die im Falle eines Schadensereignisses mit erheblichen Folgekosten durch Rehabilitationsmaßnahmen für den Versicherten konfrontiert werden. Das Reha-Management bietet hier einen bedeutenden Ansatz diese Kosten erheblich zu vermindern bei sogar gleichzeitiger Verbesserung der Versorgung des Versicherten.
(http://www.insiders.de)

Ixos Software, Grassbrunn, integriert ihre Exchange-Archivlösung "Econserver" mit der mehrsprachigen Suchtechnik von **Convera,** Vienna. Diese ermöglicht das Durchforsten archivierter elektronischer Post in mehreren Sprachen mit einer einzigen Abfrage. Convera entstand im Dezember vergangenen Jahres durch den Merger von **Excalibur Technologies** mit **Intel** im Bereich Interactive Media Services.
(http://www.ixos.de)
(http://www.convera.com)
(http://www.exaliburtechnologies.com)
(http://www.intel.de)

LaserFiche, Torrance, steigert mit Workflow Suite die Produktivität durch automatische dokumenten-zentrierte Arbeitsprozesse. Weiterleitungs- und Benachrichtigungsservice garantieren den reibungslosen Arbeitsablauf trotz Abwesenheit oder Fehler der Nutzer.
(http://www.laserfiche.com)

Lead Technologies, Huntsville, hat seine Werkzeuge um ein Baukastensystem erweitert, so daß Kunden nach Bedarf unterstützt werden bei der Erstellung von Materialrechnungen bis Softwaredesign, technischen Lösungen und kompletten Dokumentationen.
(http://www.leadtechnologies.com)

Lexmark, Lexington, und SAP, Walldorf, kündigen eine strategische Partnerschaft zur gemeinsamen Entwicklung von intelligenten Drucklösungen für mySAP.com an. Die erste gemeinsame Entwicklung von Lexmark und SAP ermöglicht weltweit operierenden Unternehmen mit einem Drucker jedes SAP-Dokument in der benötigten Landessprache mit allen Sonderzeichen zu drucken.
(http://www.lexmark.com)
(http://www.sap.de)

Ley, Pullheim, gewinnt mit seiner Lösung COSA den HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G., Hannover, als Kunden. Ziel der Lösung ist es, den gezielten Zugriff durch die Sachbearbeiter auf sämtliche Informationen zuzulassen, so daß der Versicherungsnehmer jederzeit über den aktuellen Stand seines Vorgangs informiert werden kann.
(http://www.ley.de)
(http://www.hdi.de)

LizardTech, Seattle, stellt mit den Produkten DjVu Solo 3.1, DjVu Enterprise 3.1, DjVu Enterprise Bitonal 3.1 und DjVu Editor Lösungen zur Verfügung, um Dokumente in ein spezielles DjVu-Format zu konvertieren. Auf Basis dieses Formats werden Funktionen wie OCR, Hyperlinks und Highlights bereitgestellt.
(http://www.lizardtech.com)

Opentext, Waterloo, hat die Version 9.0 Ihres Produkts Livelink herausgebracht. Verbesserungen wurden am Interface, an der Integration von XML Technologien und Workflow vorgenommen.
(http://www.opentext.com)

Saperion, Berlin, hat eine strategische Allianz mit der Firma eManage, Milpitas, geschlossen. Es sollen sich elektronische Nachrichten aus einem Microsoft Exchange Server separieren und mit den Klassifizierungsverfahren von Saperion kennzeichnen lassen. Der Vorteil besteht darin unternehmensrelevante Informationen für weitere Auswertungen aufarbeiten zu können.
(http://www.saperion.de)
(http://www.emanage.com)

Smart Storage, Andover, Marktführer für standardbasierte CD und DVD Speicherungssoftware, teilt mit, daß sie nun ein Teil der **OTG Software**, Bethesda, ist. OTG ist ein führender Hersteller für online-Speicherungen für jede Netzwerk-Architektur.
(http://www.smartstorage.com)
(http://www.otg.com)

Venectia, Charlotte, verhindert mit dem Produkt „VeniceBridge“ Insellösungen und stellt Zugang mit nur einem Interface bereit.
(http://www.venicebridge.com)

Vignette, Austin, bietet ihren Kunden mit der Version 5.6 der „E-business Application Suite neue Funktionalitäten für Java, Content Management und Workflow. Ein eigenes Schulungsteam vermittelt die Kenntnisse zu den Produkten.
(http://www.vignette.com)

© 2001 PROJECT CONSULT GmbH
ISSN 1439-0809

Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH
Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,
Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

http://www.project-consult.com

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am Dienstag, den 05.06.2000.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Web-Site (http://www.project-consult.com) unter der Rubrik „Newsletter-Bestellung".

Copyright

© 2001 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2001 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past the date of issue.

Newsletter Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____ _____

eMail (**für Zusendung**) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / **EURO 175,00** zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	**1** Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27/**EURO 175,00**) **2** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54/**EURO 350,00**) **3** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81/**EURO 525,00**) **5** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35/**EURO 875,00**)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____. _____ _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____._____ _____

Studie Workflow - Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____ _____

eMail _____

Anz. Ex.	**Studie Workflow 2000**	DM	EURO
____	Studie Workflow 2000 (DM 1.200,00 /EURO 613,55) Enthalten sind Band I, Band II und die Access-Anwendung auf CD-ROM	_____	_____

Anz. Ex.	Wer bereits die Studie 1999 bezog, erhält die **Studie Workflow 2000** zu folgender Kondition	DM	EURO
____	vollständig überarbeiteter Band II + CD-ROM (DM 900,00 /EURO 460,16)	_____	_____

Anz. Ex.	**Studie Workflow 1999**	DM	EURO
____	1. Band II (DM 400,00 /EURO 204,52)	_____	_____
____	2. CD-ROM (enthält die Daten f. 1999 **und** 2000) **Variante I** : f. Bezieher der Studie 2000 (DM 200,00/EURO 102,26)	_____	_____
____	**Variante II** : bei nicht Bezug der Studie 2000 (DM 500,00/EURO 255,65)	_____	_____
____	3. Band II und CD-ROM (enthält die Daten f. 1999 **und** 2000) **Variante I** : f. Bezieher der Studie 2000 (DM 500,00/EURO 255,65)	_____	_____
____	**Variante II** : bei nicht Bezug der Studie 2000 (DM 800,00/EURO 409,03)	_____	_____
	Band I ist nicht separat beziehbar!		

Die Lieferung der Bestellung erfolgt gegen Rechnung. Rechnungen sind sofort nach Rechnungsdatum fällig. Der Preis versteht sich inkl. Porto und Verpackung zzgl. gesetzlicher MwSt. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der PROJECT CONSULT GmbH.

Ort / Datum _____ / ____.____.____ Unterschrift _____

Inhalt

Unternehmen & Produkte 1
BancTec mit Java-basiertem Ansatz für eFIRST 1
ConceptWare mit neuem GateBuilder 2
Gauss Interprise sammelt Awards 2
WebSemantix mit Middleware-Lösung 2
Messen & Kongresse 2
Nachberichterstattung Interflow 2001 2
Anwendertagungen en gros 3
Recht & Gesetz 3
BitKOM Forum Recht 3
In der Diskussion 3
Standards im Dokumentenmanagement ? 3
Normen & Standards 4
XML-Standard für den Austausch von Dokumenten und Metadaten 4
ebXML ist verabschiedet 5
Artikel 5
Knowledge Management für Jedermann? 5
Gastbeiträge 9
Know how ist langfristig der größte Engpass 9
Einsatzgründe für Unternehmensberater 13
Verbände & Organisationen 15
10 Jahre VOI 15
„DTX" PROJECT CONSULT Document Technology Index 16
DTX 20010606 16
Marlene's WebLinks
Venetica, T.I.S., OTG, Smart Storage, Neurascript, Ironside Technologies, Insiders Wissensbasierte Systeme, Insiders Information Management, AUTODIGIT, A.I.S. **18**
Impressum 19
Newsletter Bestellformular 19
Studie Workflow - Bestellformular 20

Unternehmen & Produkte

BancTec mit Java-basiertem Ansatz für eFIRST

Dallas – Die Banctec (http://www.banctec.de) bietet im Rahmen ihrer eFIRST-Produktsuite drei Hauptkomponenten an. eFIRST forms zur Erfassung eingehender Informationen über Scanning einschließlich OCR- und Handschrifterkennung sowie unterschiedlichste digitale Formate wie Email, XML und andere. eFirst case dient als Infrastrukur- und Prozessteuerungskomponente der BancTec-Systeme. eFirst archive steuert die Repository- und Archiv-Lösung bei, die als Wissensmanagement-Komponente genutzt werden kann. Mit der Suite deckt BancTec die wichtigsten Bereiche integrierter Enterprise Content Management Lösungen ab. Besonderheit der Komponenten ist, daß sie fast vollständig in Gestalt von Java Enterprise Beans umgesetzt sind. Hierdurch wird eine weitgehende Plattformunabhängigkeit sichergestellt. Die Komponenten beinhalten darüberhinaus das Management von Foldern und Versionen sowie optional eine Volltextsuchmaschine. Banctec hat sich in den letzten Jahren mit vorgefertigten Lösungen auf die Finanzdienstleistungsbranche spezialisiert, bietet aber inzwischen auch Lösungen für andere Anwendungsfelder an. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

BancTec ist zwar seit 25 Jahren in Deutschland präsent, trat aber bisher in der Öffentlichkeit nicht besonders in Erscheinung. Dies soll sich zukünftig ändern und dementsprechend wird derzeit das Personal aufgestockt. Immerhin erwirtschaftet BancTec in Deutschland im Jahr ca. 12 Millionen EURO Umsatz. Gemessen am weltweiten Umsatz, der ca. 600 Millionen Euro beträgt, ist dies ein noch sehr geringer Betrag. Für BancTec sind weltweit über 4.500 Mitarbeiter tätig. Das Unternehmen hat sich sehr erfolgreich von seinem ursprünglichen, an Scanner-, Erfassungs- und OCR-orientierten Image lösen können. Nicht zuletzt durch die Integration von Plexus, auf deren Workflow-System die eFIRST case Komponenten beruhen, hat sich das Unternehmen zu einem Gesamtlösungsanbieter gewandelt. Die vollständige Umstellung der Software auf eine modulare, objektorientierte und einfach zu konfigurierende moderne Infrastruktur hat neben vorgefertigten Branchenlösungen wesentlich zum Erfolg des Unternehmens beigetragen. (Kff)

ConceptWare mit neuem GateBuilder

Schwalbach am Taunus - Unter dem Motto "CCC Content, Cummunity, Commerce" stellt die Conceptware AG (http://www.conceptware.de) das Produkt GateBuilder der Öffentlichkeit vor. Mit dieser Lösung sollen Unternehmen, Systemintegratoren und Application Service Provider in kurzer Zeit möglich sein, leistungsfähige Internetportale, Marktplätze und dynamische Websites aufzubauen. Zum Standardangebot gehören dynamische Seitengenerierung, Prozessautomation, Workflow, Content Syndication sowie Personalisierung, Commenting, Forum und Email2Friend. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit dieser Lösung bietet Conceptware ein sehr umfangreiches Tools, um eine effeziente Informationsverteilung über das Internet an Kunden, Partner und Mitarbeiter zu bewerkstelligen. Technologisch wird dabei ColdFusion von Macromedia bzw. Allaire (http://www.allaire.com) zu Grunde gelegt. Dieses macht schon deutlich, daß hier reine Internet-Technologie zum Einsatz kommt, stellt aber gleichzeitig die Frage, wie vorhandene Backend-Systeme in ein Gesamtkonzept mit einbezogen werden können. Eben diese Systeme können nur über die eigene proprietäre COAPI Content Object API angesprochen werden. Aktuelle Projekterfahrungen zeigen immer wieder, daß gerade die Integration solcher Lösungen die größte Herausforderung darstellt. Interessenten sollten zumindest die Möglichkeiten und den Funktionsumfang, der mit dieser Schnittstelle ausgeliefert wird, genauer betrachten. (FvB)

Gauss Interprise sammelt Awards

Hamburg – Gauss Interprise (http://www.gauss.de) hat für seine Unified Content Management Lösungen mehrere Preise in den USA gewonnen. Darunter ein Award der Zeitschrift „Transform" als bestes Produkt der AIIM Show 2001 und den Product Excellence Award des US-Magazins Midrange Technology Showcase. Die Awards wurden z.T. für Komponenten verliehen, die Gauss erst durch den Zukauf von Magellan in seine VIP Plattform integriert hat. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Awards sind eine typisch amerikanische Einrichtung. Sie dienen letztlich nur als Marketing-Instrument. Jeder Verband, jede Zeitschrift, jedes Analystenunternehmen und jeder Kongressveranstalter in den USA verfügt über einen großen Warenkorb solcher Auszeichnungen. Um den wahren Wert eines Awards einschätzen zu können, muß man sich zu den Vergaberegeln informieren. Manche sind mit echten Tests, durch einen nachvollziehbaren Wettbewerb mit neutraler Jury oder auf Basis zuvor definierter Vergabekriterien ausgewählt worden. Dieses Vorgehen erzeugt eine wirkliche Aussage über die Qualität eines Produktes. Andere werden nach Augenschein oder gar dubiosen Kriterien vergeben. Für den amerikanischen Markt sind Awards ein approbates Mittel für die Bewerbung, in Europa erntet man häufig eher ein Lächeln. Awards sind jedoch nur selten für einen potentiellen Anwender geeignet, eine Produktauswahl zu begründen. Hier ist immer noch die Leistungsfähigkeit einer Lösung in Bezug auf den Anwendungsfall zu eruieren. Es wäre daher auch vermessen, den Erfolg eines Unternehmens in einem Markt allein an der Anzahl der Awards zu bemessen. Jedoch ist es für ein ausländisches, junges Unternehmen wie auch Gauss als wichtiger Einstieg zu sehen, um schnell einen hohen Bekanntheitsgrad in den USA zu erreichen. (Kff)

WebSemantix mit Middleware-Lösung

Küsnacht - Die WebSemantix AG (http://www.websemantix.com) stellt seine Lösung unter dem selben Namen zur einfachen Erstellung und Verwaltung von dynamischen, internetbasierten Multi-Channel-Anwendungen vor. Damit wird eine Gesamtlösung angeboten, die alle Interaktionskanäle, Datenstandards, und Verfahren beherrscht. Datenakquisition, Content Management und Content Delivery sollen mit diesem Ansatz nicht mehr parallel betrachtet werden müssen. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Neben der Möglichkeit Informationen über die unterschiedlichsten Medien wie z. B. Internet, Email, EDI, SMS, WAP, PDA u. a. zu verbreiten, stellt WebSemantix den integrativen Charakter der Lösung in den Vordergrund. Damit positioniert sich WebSemantix als Middleware-Anbieter. Diese Middleware ist zu 100% in Java geschrieben und verspricht eine größtmögliche Flexibilität, um die Lösung ohne erhebliche Aufwände in die vorhandene IT-Infrastruktur integrieren zu können. Damit kann für Unternehmen der heute sehr wertvolle bidirektionale Informationsaustausch zwischen den eigenen Systemen und Kunden und Partnern effektiv gestaltet werden. Aus diesem Grund ist WebSemantix sicher ein Anbieter, der in Zukunft beobachtet werden sollte.(FvB)

Messen & Kongresse

Nachberichterstattung Interflow 2001

Wiesbaden - Vom 15.05.-18.05.2001 fand in Wiesbaden die diesjährige IIR Interflow (http://www.interflow.de) statt. Trotz der parallel in Berlin stattfindenden Internet World war die Veranstaltung laut dem Veranstalter IIR (http://www.iir.de) mit über 100 Besuchern gut besucht. Neben der Verleihung des Awards für erfolgreiches Geschäftsprozeßmanagement als eBusiness Enabler, der an den Paderborner Energieversorger Pesag AG (http://www.pesag.de) ging,

konnte auch PROJECT CONSULT in einem ganztägigen Intensivseminar unter dem Titel "Integrationsaspekte von Dokumenten-Technologien" zahlreichen Zuhörern Hilfestellung für Problemstellungen in den eigenen Projekten leisten. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die parallel in Berlin stattfindende Internet World läßt den Veranstalter bereits heute darüber nachdenken, für das nächste Jahr einen anderen Termin zu finden. Dieses macht einmal mehr deutlich, daß die Internettechnologie nicht getrennt von den klassischen Themen, wie Dokumenten-Management, Workflow, Archivierung u. a. betrachtet werden kann. Insgesamt hat die Interflow in diesem Jahr einmal mehr einen sehr guten Eindruck bei den Teilnehmern hinterlassen, was nicht zuletzt an der professionellen Organisation lag. Den Teilnehmern wurden an den vier Tagen sehr aktuelle Themen, sowohl auf IT-strategischer Ebene, als auch in praxisnahen Workshops zur Vertiefung aktueller Themen angeboten. Daher kann interessierten Personen nur nahegelegt werden, sich im kommenden Jahr (wieder) für die Interflow anzumelden. (FvB)

Anwendertagungen en gros

Hamburg - Die Zeiträume zwischen den großen Messen CeBIT, Systems und DMS EXPO und allgemeinen Veranstaltungen wie IIR, EUROFORUM zu Themen von DRT u.a. werden immer häufiger extensiv von den Anbietern selbst für Tagungen genutzt. Roadshows und Eigenveranstaltungen werden immer wichtiger für die direkte Zielgruppenansprache ohne daß der Wettbewerb immer sofort mit präsent ist. SER Systems, GFT Solutions, Ceyoniq, AsOne und viele andere haben professionelle Veranstaltungen auf die Beine gestellt, die sich durchaus mit den Seminaren, Kongressen und Ausstellungen kommerzieller Seminaranbieter messen lassen. Die Ansätze sind dabei sehr unterschiedlich. AsOne bestritt ihr Programm hauptsächlich mit technologisch geprägten Vorträgen von Partnern, bei SER Systems standen die Produkte von SER im Vordergrund. Allen gemeinsam ist in der Regel ein Eröffnungsvortrag eines namhaften Analysten, Rechtsanwaltes oder Consultant, der die Veranstaltung in einen allgemeineren Rahmen stellt und als "Teaser" für das Teilnehmerinteresse dient. Eine Veranstaltung fällt jedoch positiv aus dem Raster heraus. Die Veranstaltung zu HYPARCHIV wurde nicht vom Anbieter ausgerichtet sondern vom Vorstand der Anwenderorganisation, dem HYPARCHIV Global Network. Dementsprechend wurden auf der Veranstaltung nur Vorträge von Anwendern und keine Herstellermarketingvorträge geboten Da sich diese Veranstaltung an HYPARCHIV-Anwender richtete, war sie längst nicht so in der Öffentlichkeit präsent wie Veranstaltungen von Ceyoniq, die sich vorrangig an potentielle Interessenten richtete. Vergleichbare starke Anwenderorganisationen, die durchaus auch auf die Produktentwicklung Einfluss nehmen, gibt es sonst nur bei größeren Anbietern wie FileNET. Der Ansatz, die Anwender selbst ihre Themen bestimmen zu lassen und sich unabhängig vom Anbieter zu organisieren (ein gewisses logistisches und finanzielles Sponsoring ist immer notwendig ...) ist wahrscheinlich der erfolgversprechendere Ansatz anstelle in einen Wettbewerb zu Messen und Kongressen zu treten. (Kff)

Recht & Gesetz

BitKOM Forum Recht

Frankfurt / Main - Am 24.04.2001 fand das erste von der BITKOM (http://www.bitkom.org) geführte Forum Recht statt. In diesem Rahmen wurden die ersten Ergebnisse aus den Arbeitskreisen, die sich mit rechtlichen Aspekten beschäftigen, präsentiert. Neben Themen wie die aktuelle Rechtssituation zur elektronischen Signatur, standen Themen wie Urheberrechtsabgaben auf elektronische Geräten, Vergaberecht bei öffentlichen Aufträgen und Allgemeine Geschäftsbedingungen auf der Tagesordnung. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der BITKOM hat sich mit seinen diversen Fachausschüssen zum Thema Recht viel vorgenommen. Obwohl noch nicht alle Ausschüsse personell vollständig besetzt sind, konnten erste Ergebnisse präsentiert werden. Durch die Rekrutierung ehrenamtlicher Mitarbeiter aus den ehemals unabhängigen Einzelverbänden steht dem BITKOM sowohl auf nationaler, als auch europäischer Ebene genug Know-how zur Verfügung, um glaubwürdig auf aktuelle Gesetzesinitiativen Einfluß nehmen zu können. Jedem Mitglied ist es dabei freigestellt die dadurch entstanden Kontakte durch aktive Mitarbeit auszunutzen. Die Mitgliedschaft im BITKOM scheint daher aus heutiger Sicht eine lohnende Investition zu sein. (FvB)

In der Diskussion

Standards im Dokumentenmanagement ?

Der Austausch von Emails ist inzwischen eine Selbstverständlichkeit. Nun gut, ab und zu gibt es Formatierungsprobleme zwischen den verschiedenen Systemen und so manches Attachment läßt sich nicht öffnen. Zur Not greift man zum Telefon. Auch bei der Anzeige verschiedener Dokumente gibt es weit verbreitete Lösungen – TIFF für Schwarz/Weiß-Faksimiles, demnächst JPEG2000 für Farbbilder, PDF für Office-Dokumente sowie MP3, MPEG etc. für die Multimedia-Welt. Was

für Standards braucht man dann noch für Dokumenten-Management ?

Zunächst muß man erst einmal unterscheiden, welche Standards welchem Zweck dienen: Aufzeichnungsformate, Schnittstellen, Architekturen, formale Richtlinien, Metadaten-Formate usw. Zum zweiten muß jedem klar sein, wofür solche Standards benötigt werden: Kommunikation, Migrationssicherheit, Integration in heterogene Umgebungen, übergreifende Lösungen auf Basis verschiedener Produkte usw.. Drittens erfüllen Standards unterschiedliche Zwecke bei Anbietern und Anwendern. Der Anbieter möchte einfacher Komponenten zur Verringerung der Fertigungstiefe nutzen und die Einhaltung von Standards als Qualitätsmerkmal vermarkten. Der Anwender möchte Sicherheit für seine Informationen, unterschiedliche Produkte im Rahmen von „best-of-breed"-Strategien kombinieren, meßbare Kritierien für Produkte und besonders Verfügbarkeit von gespeicherten Dokumenten unabhängig von Produkt und Hersteller haben.

Betrachtet man unter diesen Gesichtspunkten traditionelle Standards in der DRT-Branche, so ist das Feld nicht sehr gut bestellt. Z.B. ODMA, Open Document Management API, wird zwar als Client-Enabling-Schnittstelle von vielen Produkten unterstützt, jedoch läßt die Anpassung auf Internet-Standards noch auf sich warten. Die DMA Document Management Alliance hat zwar ein theoretisch stimmiges und sinnvolles Mehrschichtengebäude aufgebaut, konnte sich jedoch nicht im Markt durchsetzen. Ähnlich sieht es bei den Spezifikationen der WfMC Workflow Management Coalition aus, die sich ebenfalls nicht nachhaltig etablieren konnten. Der proprietäre Standard ArchiveLink von SAP wird zwar vielfach eingesetzt, dürfte aber in Zukunft durch die Orientierung auf Content-Management-Lösungen an Bedeutung verlieren. Zudem stöhnen die Anbieter über die hohen SAP-Zertifizierungskosten und die „time-to-market"-Problematik ohne signifikante Marktvorteile durch die Schnittstelle zu haben (bis auf iXOS und EASY). ArchiveLink ist einfach ein Muß, um bei der Beantwortung von Kriterienkatalogen ein Kreuzchen machen zu können.

Dokumentformate wie Word, HTML und andere sind für eine langfristige Archivierung wenig geeignet. Aus diesem Grund richten sich die Augen zur Zeit auf XML als die ultimative Lösung für standardisierte Schnittstellen, Metadaten und Dokumentformate. Leider ist jedoch auch hier bereits wieder eine Diversifizierung durch proprietäre Entwicklungen und zahlreiche konkurrierende Gremien zu beobachten, die dazu führen können, daß XML seinen Charakter als allgemeingültiger Standard verliert.

Initiativen wie die ISO 15489 Records Management, der OAIS Open Archive Interface Standard der Weltraumbehörden oder die MoReq Model Requirements der Europäischen Kommission besitzen alle einen so allgemeinen Charakter, daß sie nicht in technischen überprüfbare Merkmale mit echtem Standard-Charakter übertragbar sind. Da sind in Deutschland verfügbare Richtlinien wie die PK-DML Prüfkriterien des TüVIT und das DOMEA-Konzept der KBSt schon konkreter oder lassen sich wie die Empfehlungen des SIZ für Archivsysteme in der Sparkassen-Finanzgruppe auch als Prüfmaßstab verwenden.

Letztlich ist festzustellen, daß eine Branche wie DRT Document Related Technologies oder herkömmlich DMS Dokumenten-Management-Systeme Standards benötigt um ein eigenständiges Profil bewahren zu können. Die langfristige, Produkt-, Hersteller- und Medienunabhängige Speicherung von Daten, Informationen und Wissen macht Standards unerläßlich. Dies ist im Interesse von Kunden und Anbietern. DRT-Lösungen stellen das Gedächtnis des Informationszeitalters dar. Liebe Hersteller, es wäre an der Zeit, einmal einen konkreten, koordinierten Anlauf zu unternehmen, um diesem Anspruch gerecht zu werden und der Branche eine Zukunft zu geben. *(Kff)*

Normen & Standards

XML-Standard für den Austausch von Dokumenten und Metadaten

Silver Spring - Die AIIM International (http://www.aiim.org) hat bekanntgegeben, daß eine Initiative innerhalb der Organisation ins Leben gerufen worden ist, um Images mit relevanten Indizes und Metadaten mittels XML eXtended Markup Language zukünftig standardisiert austauschen zu können. Geplant ist , einen Standard zu entwickeln, der auch von der ISO International Standardization Organisation (http://www.iso.ch) mit getragen wird. Zusätzlich soll eine enge Abstimmung mit dem W3C World-Wide Web Consortium (http://www.w3c.org) und dem Joint technical Committee der ISO und IEC JTC1 (http://www.jtc1.org) erfolgen, die sich mit der Standardisierung von XML beschäftigen. Berücksichtigt werden sollen Metadaten-Vorgaben wie die von der Metadata Coalition, den Dublin Core, der NISO und anderen. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit diesem Vorhaben hat sich die AIIM International viel vorgenommen. Schon an der Anzahl unterschiedlicher Gremien wird deutlich, daß hier hohe Abstimmungsaufwände generiert werden können. Verwunderlich ist dieser Vorstoß aus dem Grund, daß die traditionell zur AIIM gehörenden Standardisierungsgremien wie die ODMA Open Document Management API und die DMA Document Management Alliance gerade sich selbst überlassen worden sind. Auch die WfMC Workflow Management Coalition strebt gerade wieder nach Unabhängigkeit und versucht sich aus der AIIM erneut auszugliedern. Sicherlich hat die AIIM inzwischen ein

neues Selbstverständnis, indem nicht mehr klassische Themen wie Imaging und Dokumenten-Management im Fokus stehen, sondern eher die Bezeichnung ECM Enterprise Content Management geprägt wird. Dennoch kann ein weiteres Vorhaben zur Standardisierung im XML-Umfeld zur Zeit nur als kritisch betrachtet werden. Abgesehen von diesem technologischen Hintergrund haben sich in der Vergangenheit viele Organisationen mit der Standardisierung von Metadaten beschäftigt, in der Fläche durchgesetzt hat sich aber eigentlich keiner dieser Standards. XML als eigentlich für die Beschreibung von Dokumenten vorgesehene Sprache wird auch in diesem Ansatz wieder einmal nur zur Generierung eines Austauschformats verwendet. (FvB)

ebXML ist verabschiedet

Genf / Boston - Das gemeinsam von der OASIS (http://www.oais.org) und der UN/CEFACT (http://www.uncefact.org) entwickelte Electronic Business Framework ebXML (electronic business XML; http://www.ebxml.org) ist offiziell fertig gestellt worden. Dieser neue offizielle Standard ist nach nur 18 Monaten fertiggestellt worden. Unternehmen, die diesen Standard verwenden wird somit die Möglichkeit gegeben, eine Standardmethode zu nutzen, um Informationen und Daten einheitlich austauschen, Handelsbeziehungen pflegen und Geschäftsprozesse definieren und registrieren lassen zu können. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit ebXML haben sich die Gremien viel Mühe gegeben, zeitgerecht Ergebnisse zu liefern. Dabei wird ebXML als die Ablösung von EDI verstanden. Doch der eigentliche Hintergrund, schnell einen von mehreren Organisationen getragenen Standard der Öffentlichkeit zu präsentieren liegt vielmehr darin, andere konkurrierende Bestrebungen rechtzeitig einzufangen. Die direkte Konkurrenz ist nämlich in dem von Microsoft präferierten BizTalk zu sehen. Mit dem BizTalk Server 2000 stellt Microsoft eine Infrastruktur und Tools zur Errichtung von eCommerce-Unternehmensgemeinschaften zur Verfügung und bietet damit einen vergleichbaren Ansatz zu ebXML, der allerdings technologisch anders umgesetzt worden ist. Um aber den zwischen der ebXML-Initiative und dem von Microsoft getriebenen BizTalk-Ansatz entstandenen "Graben" nicht zu groß werden zu lassen, ist in ebXML zumindest das ebenfalls von Microsoft präferierte SOAP Simple Object Access Protocol mit aufgenommen worden. (FvB)

Artikel

Knowledge Management für Jedermann?

Von Felix v. Bredow

Berater der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung GmbH

Nachdem Microsoft lange Zeit einen großen Bogen um das Thema Dokumenten-Management gemacht hat, ist dieses im Rahmen der aktuellen Knowledge Management Strategie ein immanenter Bestandteil geworden. Zusammen mit der aktuellen .Net-Strategie präsentiert sich Microsoft als Infrastrukturanbieter, der im heutigen Internet-getriebenen Zeitalter keine Wünsche offen läßt. Dagegen positioniert sich auch Lotus. Was seit längerem unter der Bezeichnung Raven Knowledge Management Suite angekündigt worden ist, wird nun in einer abgespeckten Form als Knowledge Discovery System angeboten. Diese beiden Ansätze sollen im folgenden Beitrag gegenübergestellt und die möglichen Auswirkungen auf den DRT-Markt reflektiert werden.

Einleitung

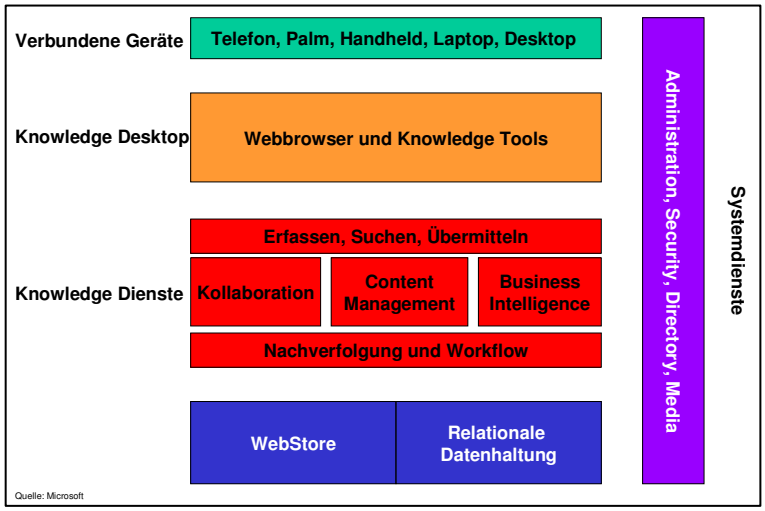
Der DRT-Markt wird zunehmend von mehreren Seiten in die Zange genommen – von den großen ERP-Anbietern, von den Datenbankanbietern, von den Portal-Technologie-Anbietern usw. Nun erfolgt ein weiterer Angriff aus dem unteren Marktsegment, der Groupware und Office einschließt. Die Folgen sind klar – der Markt wird sich weiter und schneller konsolidieren. Allein die Marketingmaschinerie von Microsoft wird hierfür schon sorgen und spätestens die Folgeversionen des heutigen Sharepoint Portal Servers werden die Frage eindeutig beantworten – „wozu benötigt man noch zusätzliche Dokumenten-Management-Produkte ?“

Die Microsoft Knowledge Management Plattform

Das Dokumenten-Management-Segment war für Microsoft immer ein Bereich der gerne Partnern überlassen worden ist. Doch seit der Einführung des Sharepoint Portal Servers (vormals Tahoe) scheint Microsoft gerade mit Nachdruck in dieses Segment vorzudringen. Microsoft begreift Knowledge Management als Managementdisziplin, die intellektuelles Kapital als ein Wirtschaftsgut und einen strategischen Wettbewerbsfaktor ansieht. Daher sind die wesentlichen Bestandteile eine lernende Organisation, effektive Prozesse und moderne Technologie. Gemäß Microsoft stellen Einzelpersonen, also die Mitarbeiter eines Unternehmens, die wichtigste Ressource in den heutigen Unternehmen dar. Das primäre Ziel besteht daher in der Konzentration und Weitergabe intellektueller Inhalte eines Unternehmens an die Mitarbeiter, die mit ihren täg-

lichen Entscheidungen über Erfolg und Mißerfolg des Unternehmens entscheiden.

Betrachtet man die obige Plattformarchitektur, die die strategische Produktphilosophie von Microsoft für das Knowledge Management wiederspiegeln soll, genauer, so kann man schnell feststellen, daß Microsoft seinen eigenen Ansprüchen (noch) nicht gerecht wird.



- Datenhaltung

In der untersten Ebene stellt Microsoft eine enge Verbindung zwischen relationalen Systemen und dem WebStore dar. Die relationale Komponente soll sicherlich durch den eigenen SQL-Server repräsentiert werden, der gleichzeitig weitere Funktionalität in Richtung Content Management erhalten wird, da die Produktpalette des erst kürzlich übernommenen Anbieters Ncompass integriert werden soll. Mit dem WebStore ist der neue Sharepoint Portal Server gemeint. Doch gerade diese Komponente läßt sich zur Zeit noch nicht effektiv mit relationalen Systemen verbinden. Weiterhin verfügt der Sharepoint Portal Server über Funktionen die sich an ganz anderer Stelle in der Abbildung verbergen. Auch die Datenhaltung weiterer Systeme ist in dieser Abbildung nicht berücksichtigt worden. Hier fehlen z. B. Exchange oder das herkömmliche Filesystem.

- Knowledge Dienste

Die Knowledge Dienste werden im Wesentlichen durch den neuen Sharepoint Portal Server zur Verfügung gestellt. Aber auch die Content Management Komponenten von Ncompass müssen hier angesiedelt werden. Zusätzlich sind in diesem Bereich sicherlich auch Exchange-Bestandteile einzusortieren.

- Knowledge Desktop

Zentraler Bestandteil des Knowledge Desktops wird zweifellos der Internet Explorer sein. Interessanter ist hier die Frage was sich hinter den Knowledge Tools verbergen soll. Hier kann vermutet werden, daß alle weiteren Desktop Applikationen wie Office und Outlook gemeint sein sollen. Aber auch die schon lange propagierte Toolsammlung Digital Dashboard muß zu diesem Kreis gezählt werden. Doch stellt sich auch hier das Problem, daß diese Komponenten nicht so eindeutig, wie in der Abbildung dargestellt, eingeordnet werden können

- Verbundenen Geräte

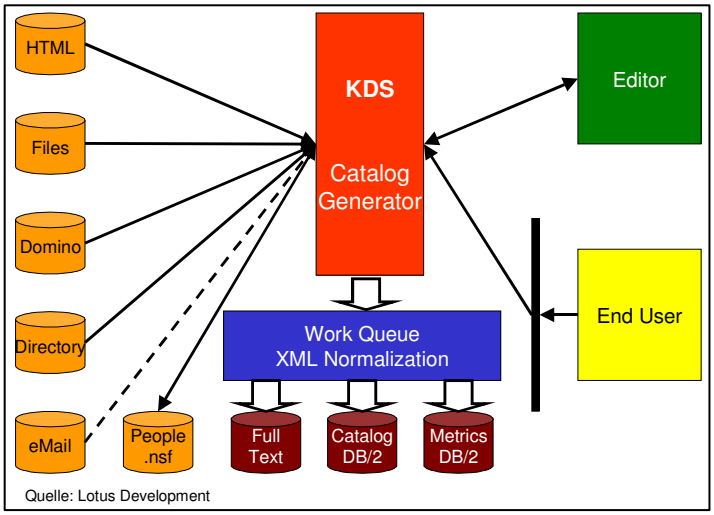
Warum diese Schicht als oberste dargestellt wird, kann nicht ganz nachvollzogen werden. Gemeint ist hier aber die Strategie, Betriebsystemvarianten für alle möglichen Plattformen anbieten zu können. Daher liegt es also auch nahe, diese mit einheitlichen Schnittstellen zur Kommunikation auszustatten. Dennoch sind, ausgegangen von der obigen architektonischen Darstellung, Betriebssystemschnittstellen eher als Basisdienste zu verstehen und sollten daher auch als eine der unteren Schichten dargestellt werden.

Insgesamt ist also festzustellen, daß Microsoft der eigenen Strukturierung nicht gerecht wird. Die angebotenen Komponenten lassen sich nicht eindeutig zuordnen. Dieses birgt schon aus dem Grund Schwierigkeiten, daß sich Microsoft eigentlich als Anbieter von Komponenten zur individuellen Gestaltung von Knowledge Management Lösungen versteht. Weiterhin ist verwunderlich, daß Microsoft in seinen Aussagen immer wieder die Prozeßkomponente in den Vordergrund stellt, obwohl diese aber eigentlich nicht zu den Stärken gehört.

Das Lotus Knowledge Discovery System

Das Knowledge Discovery System KDS umfaßt unter dem Leitmotiv „Personen, Orte und Dinge“ Produkte, Dienstleistungen und methodische Verfahren zur Realisierung von Knowledge Management Lösungen. Erwähnenswert ist, daß KDS auf Domino/Notes Komponenten aufbaut, diese aber nicht zwingend voraussetzt. Einer der Kernbereiche von KDS ist das Portal K-Station, das Funktionen zur Erstellung und Verwaltung von Profilen über Benutzer und Interessengemeinschaften bereitstellt. Zudem bietet KDS virtuelle Orte, an denen Personen und Inhalte zusammengebracht werden. K-Station soll Anwendern helfen, relevante Informationen zu suchen und zu finden sowie sämtliche Informationen zu verwalten, die zu einer Aufgabe, einer Arbeitsgruppe oder einem Projekt gehören. Dieses Portal läßt sich individuell konfigurieren und erweitern. Dadurch kann beispielsweise ein Anschluß an ERP-Systeme oder auch weitere virtuelle Interessengemeinschaften hergestellt werden. Mit ähnlichen Zielen hat IBM das Enterprise Infor-

mation Portal (EIP) angekündigt. Unter Verwendung von DB2-Technologien, der Einbindung der EDMSuite, ContentConnect sowie Domino Extended Search wurde die Grundlage für Lotus KDS sowie für weitere KM-Anwendungen, die mit Hilfe eines Knowledge Management Toolkits entwickelt werden, geschaffen. Auch Lotus hat dabei die Geräte-unabhängige Kommunikation in das Gesamtkonzept einbezogen. Durch die integrierte Sametime-Erweiterung Everyplace Quick Start wird nun auch die plattformunabhängie Kommunikation z.B. per WAP möglich.



Damit weicht die Philosophie seitens Lotus zum Thema Knowledge Management ein wenig von der Microsoft Darstellung ab. Bei Lotus steht nicht die Einzelperson alleine im Vordergrund. Diese unterschiedlichen Betrachtungsweisen des Themas liegen in der Geschichte der beiden Unternehmen begründet. Während bei Lotus schon immer der kollaborative Groupware-Aspekt im Vordergrund stand, sind die Ursprünge des Knowledge Managements bei Microsoft eher in der Erzeugung von Informationen begründet. Für diese Informationen ist es heute nicht mehr ausreichend, daß die erzeugende Person diese auf Grund einer meist sehr individuellen Ordnung im Dateisystem verwaltet und, wie es in der Vergangenheit war, meist in ausgedruckter Form oder per eMail an weitere Personen verteilt hat. Während also heute für Microsoft die Verfügbarkeit der in den eigenen Systemen erzeugten Informationen im Vordergrund steht, ist für Lotus der vorrangige Aspekt, alle denkbaren Informationsquellen zu erschließen und individuellen Benutzergruppen zur Verfügung zu stellen.

Betrachtet man die Darstellung der Knowledge Architektur von Lotus, so wird deutlich, daß der Discovery Server als zentraler Bestandteil als Middleware gewertet werden kann. Genau dieser Ansatz ist auch die Stärke dieser Lotus Applikation. Zum einen können die unterschiedlichsten Backend-Systeme angesprochen werden und zum anderen können durch Profiling-Mechanismen User-Gewohnheiten beobachtet werden, wodurch die aus den Backend-Systemen stammenden Informationen konsolidiert und zielgerichtet zur Verfügung gestellt werden können. Somit lassen sich aber auch Informationen ermitteln, welcher Mitarbeiter wie oft bestimmte Informationen abruft und bearbeitet. Hier kommen wir mal wieder in einen äußerst kritischen Bereich, der Betriebsräte aufschrecken könnte, da diese Mechanismen auch als Kontrollinstrumente mißbraucht werden könnten. Eine andere Problemstellung könnte sein, daß Experten durch diesen Ansatz schnell erreichbar werden. Diese so erzeugte Visibilität von Einzelpersonen muß nicht immer ein Vorteil sein. Zum einen kann dieses zur Folge haben, daß diese Personen nicht mehr zu ihren eigentlichen Aufgaben kommen, zum anderen, daß sie sich gegen diesen Ansatz wehren und daher versuchen werden, als Experten nicht erkannt zu werden.

Bei einer solchen Konstellation, die die unterschiedlichsten Repositories in ein ganzheitliches Konzept einbezieht, stellt sich weiterhin immer wieder die Frage, wie Personen nur die Informationen zu sehen bekommen, für die sie auch dedizierte Rechte zugewiesen bekommen haben. Lotus versucht sich dieser Problemstellung mit seinem eigenen Directory Server zu stellen. Doch muß in diesem Fall deutlich gemacht werden, daß die meisten herkömmlichen Repositories Schwierigkeiten haben, mit unterschiedlichen Verzeichnisdiensten zusammenzuarbeiten, wenn diese auch über die standardisierte LDAP-Schnittstelle kommunizieren. Daher kann vermutet werden, daß Unternehmen KDS vorrangig dort einsetzen werden, wo schon von vornherein eine auf Lotus-Komponenten basierende Infrastruktur vorliegt. Zusätzlich werden dann weitere Informationsquellen angeschlossen, die keine kritischen Informationen beinhalten. Somit ist auch KDS noch von einem ganzheitlichen Einsatz entfernt. Durch die bisher nur am Rande zu beobachtende Aussage, Lotus wird mit KDS auch zum Anbieter von CRM Customer Relationship Management und SCM Supply Chain Management verschärft sich die Berechtigungsproblematik zusätzlich. Microsoft stellt einen sehr viel demokratischeren Ansatz in den Vordergrund. Alle Dokumente, die publiziert werden, sind entweder im Internet, im Intranet oder im Extranet zugänglich.

Um die in den unterschiedlichen Quellen gehaltenen Informationen schnell verfügbar halten zu können, arbeitet die Lotus Lösung mit den so genannten K-Maps. Diese sind lebende Systeme, welche mit der Organisation wachsen, indem alle Be-

nutzeraktivitäten verfolgt werden und automatisch Inhaltskategorien aufgebaut und aktuell gehalten werden. Es kann jedoch erwartet werden, daß die dort gehaltenen Inhalte schneller wachsen, als dies üblicherweise Organisationen tun. Langfristig ist hier dann ein ähnliches Verhalten zu erwarten, wie dieses auch bei anderen selbstlernenden Mechanismen beobachtet wird. Irgendwann tritt dann der Effekt des Übertrainierens auf, der zur Folge hat, daß Informationen nicht mehr eindeutig zugeordnet werden können und sich die erwarteten Vorteile damit in das Gegenteil umkehren.

Ausblick

Da Microsoft seiner eigenen Strategie auch in absehbarer Zeit nicht gerecht werden wird, bleibt für andere DRT-Anbieter noch genug Raum, um zu überleben. Dennoch kann davon ausgegangen werden, daß die Impulse, die Microsoft in den Markt sendet, die heutigen Anbieter dazu veranlassen werden, über ihre eigene Produktstrategie und -weiterentwicklung neu nachzudenken. Vor allem Anbieter im unteren Segment wie z. B. A.I.S., DocMan oder EASY müssen sich grundlegende Gedanken machen, wie sie ihre Zukunft gestalten wollen. Noch haben diese Anbieter einen Vorsprung von zwei bis fünf Jahren vor Microsoft, doch wer es heute scheut, die richtigen und meist unbequemen Entscheidungen zu treffen, der wird nach Ablauf dieser Frist das Nachsehen haben. Im Lotus Umfeld sah es lange so aus, daß diese Company mit der eigenen Knowledge Mangement Strategie auf dem richtigen Weg war. Die ursprüngliche Notes/Domino Produktpalette wurde kontinuierlich ausgebaut und bietet inzwischen sehr mächtige Werkzeuge, um der eigenen Knowledge Management Philosophie gerecht werden zu können. Doch so erfolgreich Lotus auch mit seinem Ansatz ist, so schwierig gestaltet sich die Zusammenarbeit mit dem Mutterhaus IBM. IBM ist es ein Dorn im Auge, daß die Tochter Lotus mit steigendem Erfolg auch zunehmend nach Unabhängigkeit strebt. Sicher sollten bei einer derartigen Konstellation Synergieeffekte gesucht und genutzt werden. Doch sieht es zur Zeit eher danach aus, daß IBM sich lieber die innovativen Ideen aus dem Hause Lotus einverleiben möchte, als sich das Erwachsenwerden der eigenen Tochter einzugestehen. Aus diesem Grund taucht auch in der Produktdemo von KDS der IBM Content Manager auf bzw. ist die wesentliche Erweiterung der neuen Domino/Notes Version 5.05 eine bessere Kommunikation mit IBM's eCommerce Plattform Websphere.

Bei dem Versuch, einen direkten Vergleich der beiden Ansätze anzustellen, wird man feststellen, daß Beobachter die Lotus Lösung als Leistungsfähiger erachten. Dennoch ist ein direkter Vergleich schwierig. Eben dieser Personenkreis zählt eher Anbieter wie Autonomy, Tacit oder Plumtree zur direkten Konkurrenz zu KDS. Hinderlich wird für Lotus sein, seinem Kundenkreis überhaupt erst einmal die Komplexität der eigenen Lösung und den daraus zu gewinnenden Nutzen verständlich zu machen.

Natürlich ist die DRT-Branche zu Recht aufgeschreckt. Nicht nur wegen des Markteintritts von Microsoft, sondern auch bezüglich der Ankurbelung des damit verbundenen „Wettrüstens". Mit dem Discovery Server hat Lotus gerade noch rechtzeitig seine Produktpalette ergänzt, um dem Sharepoint Portal Server Paroli bieten zu können, auch im mySAP- und Oracle-Umfeld wird man bald mit noch mehr Funktionalität rechnen können. Durch die Kombination unterschiedlicher Technologien rüsten auch die traditionellen Anbieter ihre Produktpakete auf. Dabei fürchten die Anbieter weniger die derzeit noch unvollständig ausgeprägte Funktionalität des Microsoft-Produktes als die Vermarktungs- und Werbemacht des Softwaregiganten. Viele setzen jedoch auch die Hoffnung darauf, daß Microsoft nun endgültig den Massenmarkt für Archivierungs-, Workflow-, Knowledge-Management- und Dokumenten-Management-Technologien mobilisiert. Es wird jedoch nicht jedes heute am Markt plazierte Unternehmen dem steigenden Wettbewerbsdruck standhalten können.

Der Dokumenten-Management-Markt wandelt sich immer mehr in einen Content-Management-Markt, welcher ohne Zweifel ein wichtiger Bestandteil von Knowledge Management darstellt, in dem die Unterschiede zwischen den traditionellen und den Webtechnologien verschwinden. Microsoft zielt genau auf diesen sich entwickelnden Markt - und nicht auf die traditionellen Technologien. Es wäre für die DRT-Branche falsch, sich jetzt zurückzulehnen. Durch Produkte wie Lotus Discovery Server und Microsoft Sharepoint Portal Server werden wieder viele Funktionen, die in der Vergangenheit Unique Selling Points (Alleinstellungsmerkmale) waren, in betriebssystemnahe und weit verbreitete Office-Umgebungen überführt. Die Frage in der Anwenderschaft wird daher immer lauter – wozu braucht man extra Dokumenten-Management-Clienten, weitere Zusatzsoftware, aufwendige Projekte zur Einführung von Knowledge- oder Workflow-Management.

Gastbeiträge

Dr. Willi Bredemeier, Herausgeber der Zeitschrift „Password" und Betreiber des Internet-Informationsforums „Password.de" (http://www.password.de).hat im Rahmen des BMWi-Projektes „Monitoring Informationswirtschaft" in Zusammenarbeit mit Infratest Burke eine umfangreiche Studie zur Situation und zu den Trends in der deutschen Informationswirtschaft erarbeitet. Die Zusammenfassung der Ergebnisse wurde uns freundlicherweise vom Autor zur Verfügung gestellt. (SKK)

Know how ist langfristig der größte Engpass

von Dr. Willi Bredemeier

Die Qualifikationsengpässe in den Betrieben der deutschen Informationswirtschaft sind ein universales, auf den Nägeln brennendes und vor allem langfristiges Problem. Sie gefährden auf Dauer die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Informationswirtschaft. Das ist ein zentrales Ergebnis des Trendreports "Die Entwicklung der deutschen Informationswirtschaft bis 2005" auf der Basis von Interviews mit den "hundert besten informationswirtschaftlichen Köpfen", das das Institut für Information Economics (Hattingen) im Auftrage des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie erarbeitete. Der Trendreport kann unter www.password.de/partner/iie/trendreport eingesehen und heruntergeladen werden. Der Trendreport ist Bestandteil eines größeren BMWi-Projektes "Monitoring Informationswirtschaft" und wird in Kooperation mit Infratest Burke (München) durchgeführt.

Die Experten für den Trendreport wurden größtenteils im Zusammenwirken mit Verbänden ermittelt und gewonnen: BITKOM, Deutscher Industrie- und Handelstag, Deutscher Multimedia Verband/dmmv, Industrie- und Handelskammern Bochum und Hagen, Verband der Anbieter von Telekommunikations- und Mehrwertdienste/VATM, Verband der Privaten Rundfunk- und Telekommunikationsanbieter/VRPT, Verband der Unterhaltungssoftware Deutschlands/VUD, Verband Deutscher Zeitschriftenverleger (VDZ). Von den hundert befragten Experten gehörten 64 der Anbieter- und 36 der Anwenderseite an. Es ergab sich die folgende Verteilung nach informationswirtschaftlichen Teilbranchen: Telekommunikation (einschließlich Mobilkommunikation) 22,33; Informations- und Kommunikationstechnik (einschließlich Software und Beratung) 22,33; Elektronische Informationsdienste (einschließlich elektronische Kommunikations-, Bildungs- und Unterhaltungsdienste), Print 25,5; Electronic Commerce (einschließlich Online-Werbung) 28,83. Eine ganze Reihe von Experten beanspruchte eine Kompetenz für mehrere informationswirtschaftliche Teilmärkte. Bei der Verteilung der Kompetenzen eines Experten auf zwei Teilmärkte wurde jeder Teilkompetenz 0,5 Punkte zugeordnet usw.

Aber auch dann, wenn sich die Kompetenz der Experten nach eigenen Angaben auf nur einen Teilmarkt beschränkte, ähnelten sich die Ergebnisse nach verschiedenen Teilmärkten häufig sehr. Zwei Schlussfolgerungen lauten, dass es die Informationswirtschaft auch in einem weit definierten Sinn (von der Telekommunikation bis zum E-Commerce) tatsächlich im Sinne gemeinsamer Herausforderungen, Handlungsmöglichkeiten und Kooperationschancen gibt und beispielsweise die Verleger elektronischer Publikationen gut beraten sind, über etwaige eng definierte Branchengrenzen zu schauen.

Querbeet über alle Teilmarktgrenzen hinweg ergab sich eine breite Zustimmung zu "neuen Zauberworten", die also die informationswirtschaftliche Marktentwicklung vorantreiben und die besonderen Merkmale dieser Branche gut beschreiben. Diese "Buzzwords" sind in der Literatur über die "New Economy" keine Unbekannten. Es werden dort aber auch andere "Zauberworte" diskutiert, und bislang galten die für die "Buzzwords" angegebenen Zusammenhänge vorwiegend als Behauptungen auf einer unklaren empirischen Grundlage.

Nach den Erfahrungen der befragten hundert führenden deutschen Informationswirtschaftler sind die "neuen Zauberworte" ihrer Branche die folgenden (siehe auch Abbildung 1):

Unternehmen müssen sich nach den neuen Anforderungen - der Mobilisierung, Nutzung, Bündelung und Verbreitung von Know-how - organisieren.

- Know-how, nicht Geld ist der Engpass. Für einen Wirtschaftswissenschaftler, der alle Zusammenhänge in finanzielle Ströme zu konvertieren geneigt ist, ist das wirklich ein nettes Ergebnis. In der Befragung wurden finanzielle Größen von der Kapitalausstattung über Investitionen bis zu dem Anreizsystem für Mitarbeiter nur sehr selten und wenn, dann fast immer nur nebenbei genannt. Hingegen wurden insgesamt gesehen die Verfügbarkeit von Know-how eindeutig als entscheidender Engpass und der Erwerb der benötigten Qualifikationen ebenfalls klar als Herausforderung Nummer 1 gesehen. Das bedeutet zwar nicht, dass die Gesetze der "Old Economy" aufgehoben sind. Es bedeutet aber sehr wohl, dass finanzielle Probleme relativ leicht in den Griff zu bekommen sind, während dies für Fragen des Know-hows und des Quali-

fikationserwerbs keineswegs zutrifft. Damit müssen sich die Unternehmen weit mehr als bisher an Fragen der Mobilisierung, der Nutzung, der Bündelung und der Verbreitung von Know-how orientieren und sich entsprechend organisieren. Das bedeutet in der Tat eine Notwendigkeit zu radikalen Veränderungen.

- Hierarchien sind out, informelle, flexible und zeitlich instabile kooperative Netzwerke sind in. Das gilt sowohl unternehmensintern als auch -extern. Organisationen und Abteilungen, die sich an die neuen Kooperationsformen nicht anpassen (können), erleben einen schleichenden Bedeutungsverfall und auf längere Sicht Einbrüche. Das Eingehen neuer Partnerschaften ist in den immer kürzer werdenden "Internet-Jahren" die überlegene Alternative zum internen Know-how-Erwerb und wird zu einer Notwendigkeit fürs Überleben. Sogar eine Renaissance der "Small is beautiful"-These ist nicht auszuschließen. So erklärte ein Experte:

  "*Durch neue Vernetzungsformen kleiner und mittlerer Betriebe können schlagkräftige und flexible Einheiten gebildet werden, die schnell auf Marktbedürfnisse reagieren und sonst Wettbewerbsvorteile gegenüber den großen Einheiten gewinnen können.*"

- An der Internationalisierung, mindestens der Europäisierung führt für kleine und mittlere Unternehmen kein Weg vorbei. Das gilt umso mehr, als auch etablierte Binnenmärkte selbst für kleine hochgradig spezialisierte Zielgruppen mehr und mehr von Newcomern aus dem In- und Ausland bedroht werden. Das Zauberwort für Erfolge auf den Auslandsmärkten ist Customization, das heißt die Anpassung der eigenen Produkte und Dienste an die sprachlichen und kulturellen Besonderheiten der Zielregion. Das Zauberwort für Erfolge auf dem Binnenmarkt lautet Individualisierung. Individualisierung kann auch als eine fortgeschrittene Form der "Customization" angesehen werden, mit der eine Anpassung an die Bedürfnisse immer kleinerer Zielgruppen erfolgt. An derem logischen Ende steht wenn schon nicht der einzelne private Haushalt, so doch der einzelne Betrieb.

- Insgesamt gesehen sind die Chancen der deutschen Informationswirtschaft, die von Produkt zu Produkt und von Dienst zu Dienst verschieden sein können, hochdifferenziert zu beurteilen. Auf allen informationswirtschaftlichen Teilmärkten werden die deutschen Anbieter aber als gehandicapt angesehen, weil sie der Anforderung "Service, Service und nochmals Service" nur unzureichend nachgekommen sind. Deutschland gilt "nach wie vor als Servicewüste", was umso schwerer wiegt, als sich die Informationswirtschaft zu reinen Nachfragemärkten wandelt und die Präferenzen von "König Kunde" immer differenzierter ausfallen. Die folgende Aufforderung eines Experten ist demnach alles andere als trivial:

  "*Nur wer den besten Service, die schnellste und umfassendste Hilfe anzubieten vermag, kann neue Kunden gewinnen und bestehende Kunden halten - denn nur zufriedene Kunden wandern nicht zu anderen Unternehmen ab.*"

Die Informationswirtschaft ist keine gesamtwirtschaftliche Jobmaschine, weil sie ihrer eigenen Qualifikationsengpässe nicht Herr wird.

Zurück zum Qualifikationserwerb als neuem zentralen Engpass, nach dem mehrere Fragen direkt gestellt wurden. Die grundlegenden Ergebnisse lauten:

(1) Die Zahl der Arbeitsplätze in der Informationswirtschaft wird in den nächsten Jahren weiterhin zunehmen. Das gilt sowohl allgemein als auch auf der Ebene der einzelnen Teilmärkte.

Auf eine entsprechende Frage gingen 82 % der Befragten von einem starken Wachstum der Arbeitsplätze in ihrem Kompetenz- und Erfahrungsbereich aus. Siehe Tabelle sowie Abbildung 2.

Tabelle 1 Weiterhin starkes Wachstum der Arbeitsplätze? N = %

ja, Zunahme	82
nein, Abnahme	3
Zahl der Arbeitsplätze bleibt in etwa konstant	9
keine oder andere Angaben	6

(2) Das Wachstum auf den informationswirtschaftlichen Teilmärkten wird hoch bleiben und oberhalb fast aller anderen Branchen in der Volkswirtschaft liegen. Die weitgehendsten Arbeitsplatzgewinnen finden im E-Commerce statt.

So variierten die Schätzungen der jährlichen Wachstumsraten zwischen 19 % für die Telekommunikationsbranche und 44 % für E-Commerce. Die geschätzten Wachstumsraten bleiben auch dann sehr hoch, wenn man die jeweils maximalen Schätzungen nach oben und unten aus den Berechnungen herausnimmt (Reichweite nunmehr zwischen 14,4 % in der Telekommunikationsbranche und 26,5 % bei E-Commerce). Bei Elektronischen Informationsdiensten lag das prognostizierte Beschäftigungswachstum bei 22,3 %, bei Herausnahme der maximalen Schätzungen bei 15,4 %.

(3) Die hohen Arbeitsplatzgewinne auf der Anbieterseite gelten allerdings weniger für die Anwenderseite und bedürfen aus einer volkswirtschaftlichen Sicht einer weiteren Relativierung, da informationswirtschaftliche Produkte auch zu Rationalisierungszwecken eingesetzt werden.

So schätzten die Anbieter das durchschnittliche jährliche Beschäftigungswachstum in ihrem Kompetenz- und Erfahrungsbereich auf 32,1 % (bei Herausnahme der maximalen Schätzungen auf 22,3 %), während die entsprechenden Prognosen der Anwender lediglich bei 16,0 % beziehungsweise bei 8,7 % lagen.

(4) Auch für die einzelnen informationswirtschaftlichen Teilmärkte sahen die Mitglieder des Expertenpanels einen zum Teil dramatischen Strukturwandel voraus.

Damit verbunden können die diagnostizierten insgesamt 21 Trends auch innerhalb der Branche zu einer "Klassengesellschaft" mit einer Polarisierung zwischen den Gewinnern und zu einer großen Gruppe an Arbeitnehmern führen, die "qualifikationsmäßig den Anschluss verpasst haben" und womöglich dazu die Motivation verlieren, den Anschluss wieder zu finden. Auch ist es möglich, dass die Informationswirtschaft und hier insbesondere die kleinen "Newcomer" eine Vorreiterrolle bei der Durchsetzung neuer Arbeitsformen, etwa in der Telearbeit, übernehmen.

(5) Soweit die Informationswirtschaft gleichwohl eine Jobmaschine ist, könnte sie besser funktionieren, wenn sich die bestehenden Qualifikationsengpässe kurzfristig abbauen ließen.

Viele Arbeitsplätze in der Informationswirtschaft sind notwendigerweise komplementär. Plastisch gesagt, macht es wenig Sinn, Marketing und Vertrieb auszubauen, wenn das Produkt, das verkauft werden soll, erst gar nicht entwickelt werden kann. Die Dringlichkeit der bestehenden Qualifikationsengpässe wurde in einer Vielzahl von Varianten wiederholt, zum Beispiel:

> "*Das Wachstum wird durch den Mangel an geeignetem Personal stark gebremst.*"
>
> "*Es gibt eine dramatische Suche nach Programmierern im Gesamtverlag. Vor wenigen Jahren wusste man bei uns im Hause nicht einmal, was man mit diesen Leuten anfangen sollte.*"
>
> "*Es suchen wirklich alle.*"

(6) Der Engpass "fehlende Verfügbarkeit bestimmter Qualifikationen" ist auch für den möglichen arbeitsmarktpolitischen Beitrag der Informationswirtschaft von so zentraler Bedeutung, dass alles - auch politisch - Mögliche getan werden sollte, um diesen Engpass abzubauen, beispielsweise, indem die strukturelle Anpassung des Bildungs- und Ausbildungssystems an die neuen Anforderungen aus der Wirtschaft beschleunigt wird.

Die bestehenden Qualifikationsengpässe werden vor allem auf die mangelnde Anpassungsflexibilität der Hochschulen zurückgeführt.

(7) Die aktuellen Engpässe in der Verfügbarkeit sind noch gravierender, als dies in der aktuellen Diskussion zum Ausdruck kommt, weil sie sich auf die gesamte Informationswirtschaft beziehen und allem Anschein nach fast ohne Ausnahme gelten. Zudem wird das Engpassproblem "Verfügbarkeit benötigter Qualifikationen" noch im Jahre 2005 bestehen und somit die weitere Entwicklung der deutschen Informationswirtschaft erheblich behindern.

Auf der Konfrontation der Experten mit der These "In 2005 wird der Erwerb der erforderlichen Qualifikationen (Einstellung neuer Mitarbeiter, Weiterbildung des Mitarbeiterbestandes, Outsourcing) für die Entwicklung der Unternehmen meines Kompetenz- und Erfahrungsbereiches einer der wichtigsten Engpässe sein" ergab sich die folgende Verteilung (siehe auch Abbildung 3):

Tabelle 2 Verfügbarkeit von Qualifikationen im Jahre 2005 noch immer einer der wichtigsten Engpässe? N = %

stimme weitgehend zu	69
teils/teils	18
lehne weitgehend ab	10
keine Angaben	3

Unter den Repräsentanten Elektronischer Informationsdienste gingen 68.6 % von einem weiterhin bestehenden Engpass im Jahre 2005 aus. 14,1 % nahmen an, dieser Engpass werden spätestens dann beseitigt sein, während 23,5 % eine "Teils/teils"-Position einnahmen.

Wiederum wurde die Dringlichkeit des Problems zum Teil in einer für Experten intensiven Sprache bestätigt:

> "*Wir suchen schon seit langem vergeblich.*"
>
> "*Bei uns händeringendes dramatisches Ringen nach der richtigen Person.*"

(8) Die vorwiegend kritische Stimmung der Experten zu den aktuell bestehenden Qualifikationsengpässe richtete sich

- in erster Linie gegen die Bildungseinrichtungen und hier in erster Linie gegen die Hochschulen beziehungsweise gegen die Universitäten;

- in zweiter Linie und zwar in weitaus geringerem Maße gegen die Politik, unter anderem ihre "Green Card-Initiative";
- in dritter Linie gegen sich selbst. Die Informationswirtschaft sieht also auch Anlass zur Selbstkritik.

(9) Auch wenn die Bildungseinrichtungen unter schwierigen Rahmenbedingungen arbeiten müssen und zumindest kurzfristig nicht allzuviel von ihnen erwartet werden darf, so tragen sie doch angesichts ihrer mangelnden Anpassungsflexibilität die Hauptverantwortung für die bestehenden Qualifikationsengpässe.
Aus der Sicht der Informationswirtschaft wandert die Ausbildung aus den Hochschulen zu den Betrieben aus. Wenn die Absolventen von der Hochschule kommen, sind sie in den Betrieben nicht einsetzbar, und es dauert im Grenzfall mehrere Jahre, um sie einsatzfähig zu machen.

Allerdings gibt es zu den bestehenden Bildungseinrichtungen keine prinzipielle Alternative. Die Informationswirtschaft sieht daher eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen zur mittelfristigen Behebung der aktuellen Engpässe als vordringlich an.

Ungeachtet dieser harschen Kritik am Bildungssystem argumentierten die Experten insgesamt gesehen differenziert. An "Entschuldigungsgründen" zugunsten der Bildungseinrichtungen wurden vor allem angeführt: Kreatives Potenzial ist grundsätzlich knapp. Angesichts der demografischen Entwicklung gibt es immer weniger junge Menschen, die in eine Ausbildung eintreten. Das gesellschaftliche Klima ist der Wahl einer naturwissenschaftlichen Ausbildung, speziell einer Informatik-Ausbildung, nicht günstig. Die Qualifikationsanforderungen der Wirtschaft ändern sich angesichts der technischen Entwicklung und einer permanenten Innovation bei Produkten, Diensten, Anwendungen und Lösungen rapide. Diesem Tempo könnte das Bildungssystem auch dann nicht nachkommen, wenn die Qualifikationsanforderungen von morgen und übermorgen bekannt wären. Es kommt hinzu, dass die Qualifikationsanforderungen der Informationswirtschaft von übermorgen der Informationswirtschaft selbst nicht bekannt sind. Hier kann auch die qualitative Arbeitsmarktforschung nur begrenzt mehr Transparenz über zukünftige Bedarfe herstellen. Zudem hat die Differenzierung und Arbeitsteilung in der sich weiter entfaltenden Informationswirtschaft und im Elektronischen Handel gerade erst begonnen. Es gibt ein natürliches Spannungsverhältnis zwischen dem kurzfristigen Interesse der Unternehmen an betriebsspezifischen unmittelbar einsetzbaren Qualifikationen, dem Interesse der Mitarbeiter an Kenntnissen und Fertigkeiten, die betriebsübergreifend einsetzbar sind, und der Aufgabe allgemeiner Bildungseinrichtungen, ein grundlegendes Basiswissen sowie Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, die langfristig genutzt werden können. Den Bildungseinrichtungen kann kaum zum Vorwurf gemacht werden, wenn junge Mitarbeiter mit überzogenen Vorstellungen in den Beruf eintreten.

Alle diese "Milderungsgründe" reichten jedoch nicht aus, um dem Expertenpanel insgesamt die Skepsis vor der gegenwärtigen Praxis der Bildungseinrichtungen zu nehmen. Die Kritik etwa an den Schulen und Hochschulen lässt sich am ehesten unter dem Begriff mangelnde Anpassungsflexibilität oder unter der plakativeren Aussage eines Experten "Die Hochschulen sind zu verschlafen" subsumieren:

- "Das deutsche Bildungssystem liefert immer weniger qualifizierte Abgänger in der Rechtschreibung und im Rechnen." Die in den Einrichtungen der Primärbildung teilweise nicht vorgenommene Selektion muss später von den Hochschulen vorgenommen werden und bindet hier - anderswo besser einsetzbare- Ressourcen.
- Bei den Lehrern an den Schulen besteht insgesamt gesehen eine zu geringe Weiterbildungsbereitschaft.
- Teilweise besteht an den Schulen und Hochschulen eine fehlende Bereitschaft, für die Praxis auszubilden und zu lernen.
- Die durchschnittliche Ausbildung an den Universitäten ist viel zu lang.
- Die Hochschulen vermitteln zu wenige interdisziplinäre Kenntnisse, obgleich es wegen der notwendigen Zusammenschau technischer und kaufmännischer Aspekte und wegen der Konvergenzprozesse zwischen den verschiedenen informationswirtschaftlichen Teilmärkten ganz besonders auf interdisziplinäre Kenntnisse ankommt.
- Es dauert zu lange, notwendige neue Inhalte an den Hochschulen zu integrieren.
- Es dauert zu lange, um zu neuen Ausbildungsordnungen zu kommen (wobei hier allerdings nicht nur die Bildungseinrichtungen, sondern auch der politische Bereich und die Wirtschaft als Partner gefragt sind), zum Beispiel:

  "*Ein ganz gewichtiger Grund (für den Qualifikationsengpass) ist darin zu sehen, dass es für die in unserer Branche ausgeübten Entwicklungstätigkeiten noch nicht einmal Berufsbilder gibt. Das heißt, es kann nicht in Abstimmung mit den Industrie- und Handelskammern usw. zur gezielten Ausbildung von Fachkräften kommen. Dieser*

Prozess der Festlegung auf neue anerkannte Berufsbilder und die damit verbundene Erstellung von Ausbildungszügen und Qualifizierungsmaßnahmen läuft gerade an. Das wird sicherlich nicht vor vier bis sechs Jahren spürbare Verbesserungen bringen."

- Für manche qualifizierten Tätigkeiten werden an den Hochschulen überhaupt keine wie immer gearteten Ausbildungen angeboten.
- Obgleich sich die Situation in den letzten Jahren gebessert hat, herrscht auf dem Ausbildungs- und Weiterbildungsmarkt zu den angebotenen Inhalten immer noch eine weitgehende Intransparenz, zum Beispiel:

  "Das Weiterbildungsangebot am Markt ist inzwischen so groß, dass die Probleme prinzipiell überwindbar erscheinen. Dem ist nicht so: Das Wissen im IT-Bereich veraltet alle sechs Monate, und besonders Kleinunternehmern fehlt es an Zeit und an Geld, um die zahlreichen Angebote wahrzunehmen."

- Wenn die Absolventen von den Hochschulen kommen, sind sie in den Betrieben nicht einsetzbar, und es dauert im Grenzfall mehrere Jahre, um sie einsatzfähig zu machen.

Die Hochschulen vor größeren Legitimationsproblemen, wenn der Trend zur Funktionsentleerung nicht gestoppt wird.

Auf der anderen Seite sandten die Experten auch eine positive Botschaft aus. Zu den Bildungseinrichtungen, insbesondere den Hochschulen, gibt es zu Fragen des Qualifikationserwerbs letztlich keine grundlegende Alternative. Wie die Auswertungen zu weiteren arbeitsmarktpolitischen Fragen ergaben, sieht die Informationswirtschaft daher die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Bildungseinrichtungen und den Unternehmen als vordringlich an, um den aktuellen Qualifikationsengpass in den Unternehmen wenigstens auf mittlere Sicht zu beseitigen.

Die Auswanderung der praxisorientierten Ausbildung aus den Hochschulen und deren damit stattfindende teilweise Funktionsentleerung wird also keineswegs und zwar schon aus Kostengründen nicht von der Informationswirtschaft begrüßt. Allerdings könnten die Hochschulen in größere Legitimitätsprobleme geraten, wenn sie das Interesse der Wirtschaft an einer engeren Zusammenarbeit als für sich unverbindlich qualifizieren und der Trend zu einer weiteren Funktionsentleerung im Bereich der Lehre nicht in absehbarer Zeit gestoppt wird.

Eine der wesentlichen Aussagen des Berichtes von Willi Bredemeier bezieht sich auf das Problem der Beschaffung qualifizierten Personals. Dies gilt auch für Berater bzw. Interessenten, die einen Berater suchen. Zu diesem Themen kann unser zweiter Gastreferent Prof. Dr. Gerd Bornmüller von Türkenfels (http://www.bvt-web.de), ehemaliger Roland Berger Berater, einiges beitragen. Die Ausbildung seiner Studenten an der Fachhochschule Hamburg ist äußerst praxisnah und eine der wichtigsten Ressourcen für die Akquise qualifizierten Beraternachwuchses. Darüber hinaus berät Prof. Bornmüller mittelständische Unternehmen, die nicht wie Großunternehmen den ständigen Umgang mit Consultants gewöhnt sind, wie sie qualifizierte Berater zur Lösung ihrer Probleme finden können. Mit diesem Aspekt beschäftigt sich auch der folgende Beitrag, der uns freundlicherweise zum Abdruck überlassen wurde. (SKK)

Einsatzgründe für Unternehmensberater

Von Prof. Dr. Gerd Bornmüller

Die Unterstützung eines Unternehmensberaters wird von Unternehmen regelmäßig nicht für das eigene Tagesgeschäft, sondern nur in besonderen unternehmerischen Situationen benötigt. Dieses können Krisensituationen sein, aber auch neue Herausforderungen des Marktes, denen das Unternehmen ausgesetzt ist und die z. B. eine Anpassung der Unternehmensstrategie und -organisation erfordern.

Die zentrale Frage für den Verantwortlichen ist dann:

Welcher Berater aus der unübersehbaren Angebotsschar ist der Richtige für die anstehende Aufgabe?

Welche Schwerpunktqualifikationen müssen von den Beratern mitgebracht werden, z. B.:

Für den kaufmännischen Bereich

- Finanz- und Rechnungswesen
- Controlling
- Planung
- Revision
- Strategie
- ...oder

für den technischen Bereich

- Entwicklung/Konstruktion/CAD
- Fertigungssystem (CIM-Inhalte)
- Produktion-Planung
- und Steuerung (PPS)
- Arbeitsvorbereitung

- Materialwissenschaft
- Lagertechnik
- Qualitätssicherung

oder

für den Bereich Querschnittsfunktionen

- Logistik
- Datenverarbeitung/IT
- Organisation
- Personalbeschaffung/Entwicklung

oder

sind Themen einer kulturellen Neuausrichtung zu bearbeiten

- Post Merger Integration
- Cultural Change
- Management Coaching
- Organisationsentwicklung

Falls es erforderlich ist, neue Verfahren und Methoden in den Arbeitsprozess einzuführen, die der Berater beherrschen muss und die in der eigenen Branche ansonsten noch unbekannt sind, z. B. ECR (Efficient Consumer Response), TQM-Konzepte, TCQL-Methoden, BPR, FKA, GWA etc., so muss das Erfahrungsprofil des Beraters daraufhin vor Vertragsschluss abgeprüft werden.

Sind für die Bearbeitung der Aufgabenstellung im Unternehmen z.B. besondere Branchenkenntnisse erforderlich, muss dies vor Auftragserteilung geprüft werden, da ansonsten Gefahr besteht, einige Wochen "Lehrzeit" der Berater zahlen zu müssen.

Eine weitere Frage, die beantwortet werden muss, ist die Frage nach der Loyalität des Beraters. Arbeitet z. B. dasselbe Beraterteam, das gerade im eigenen Unternehmen für die Lösung von Problemen angeboten und dann eingesetzt werden soll, bei einem unmittelbaren Wettbewerber an ähnlichen Fragestellungen, dann ist es wichtig, das Risiko eines solchen Einsatzes vor Auftragserteilung zu kennen.

- Wie sind z. B. Zusagen zu Ergebnissen im Arbeitsprogramm zu werten?
- Werden konkrete Ziele und Ergebnisse formuliert oder sprachlich verpackt oder lediglich vage Aussagen gemacht
- Wie lassen sich die geforderten Honorare der Berater entsprechend dem jeweiligen Qualifikationsprofil in die Marktstruktur einordnen? DM 1.500,--/Tag oder DM 5.000,-- /Tag?
- Welche Nebenkosten sind für welche Leistungen branchenüblich?
- Haben wir es mit einem Team von Junioren zu tun, sind die Berater auf zwei oder sogar drei anderen Projekten außer dem eigenen tätig?
- Wie ist die Eingruppierung des Beratungsunternehmens hinsichtlich Kosten-/Leistungs-Verhältnis am Markt im Vergleich zu anderen Beratern?

Fragen, die beantwortet werden müssen, um ein gutes Projektergebnis zu erhalten.

Dies wird keine Probleme bereiten, wenn im eigenen Unternehmen umfassendes Berater-Know-how, das zudem aktuell ist, vorhanden ist, um auf der Grundlage einer Ausschreibung zu einer problemorientierten Information für den Berater oder aber durch eine freihändige Vergabe professionelle Angebote und Arbeitsprogramme zu erhalten, um dann das geeignete Angebot auszuwählen.

Beauftragung eines Beraters

Bei der Entscheidungsfindung zur Beauftragung eines Beraters ist regelmäßig die Unterstützung durch einen erfahrenen Fachmann, der beraterunabhängig arbeitet hilfreich.

Im Kasten sind die verschiedenen Arbeitsgebiete aufgeführt, bei denen ein solcher Einsatz zielführend ist.

Beraterauswahl und Steuerung

Die professionelle Begleitung eines Projektes durch einen erfahrenen Fachmann auf Klientenseite erhöht erfahrungsgemäß die Ergebnisqualität bei mittleren und größeren Projekten signifikant. Aber auch die Unterstützung in lediglich den Anfangsphasen eines Projektes mit

1. Ausschreibung und
2. Sichtung der Angebote und des Arbeitsprogramms

bringt eine spürbare Erhöhung der Auswahlsicherheit.

Die Unterstützung ist besonders zielführend für Unternehmen, die nur selten Berater in Anspruch nehmen und insoweit nicht auf laufende Erfahrungen mit Beratern im Unternehmen zurückgreifen können. Des weiteren ist eine solche Unterstützung sinnvoll für Banken, die erkennen, dass für Kundenunternehmen dringend Beraterunterstützung erforderlich ist, jedoch die Ergebnisverantwortung aus einem Beratungsprojekt für das Kundenunternehmen nicht tragen wollen/können, noch die Honorare für einen Berater übernehmen wollen/können. In diesem Fall ist eine beraterneutrale und professionelle Unterstützung bei der Auswahl des richtigen, d. h. passenden und qualifizierten Beraters zielführend.

Allerdings ist Unterstützung auch geboten, wenn nach dem Einsatz eines Beraters die Erwartungshaltung des Kunden nachhaltig unterschritten wurde und es in einem "Schlichtungsverfahren" um eine sachgerechte Vermittlung hinsichtlich der Anpassung z.B. der Honorierung geht. Diese Vorgehensweise ist zu empfehlen, wenn dadurch ein Rechtsstreit vermieden werden kann und beide Seiten einen sachverständigen "Schlichter" akzeptieren.

Kosten für die Unterstützung

Der Aufwand für die Unterstützung in den einzelnen Wertschöpfungsstufen 1 bis 6 (siehe Schrittekonzept) ist nach Absprache zu bestimmen und erfordert z. B. bei den Aktivitäten in den Wertschöpfungsstufen 1 und 2 bei einem Projekt mittlerer Größe ca. 3-5 Tage Aufwand. Erfahrungsgemäß bringt diese Unterstützung eine echte Effizienzerhöhung mit Blick auf das Gesamtpaket und somit auch auf das Budget, so dass sich der Einsatz in der Regel "rechnet" und bis auf die Zeit nach dem Abschluss des Projektes kostenreduzierend nachwirkt.

6 Arbeitsschritte im Rahmen eines Beratungsprojektes und einzelne Inhalte zur Berücksichtigung beim Einsatz eines professionellen Projektbegleiters (Auswahl Berater)

1) Anfrage, Referenzen, Ausschreibung

- Mitwirkung bei der Problemdefinition beim Auftraggeber
- Erste Abschätzung hinsichtlich Projektdauer und -kosten
- Vorschläge zu geeigneten Beratungsunternehmen gemäß Qualifikation und Erfahrungsschwerpunkten
- Einholen von aktuellen Referenzen zu den Beratungsunternehmen
- Unterstützung bei der Ausschreibung des Beratungsauftrages

2) Prüfen der Angebote und Arbeitsprogramme

- Sichtung der eingehenden Angebote und Arbeitsprogramme
- Prüfung der Konditionen
- Nachfragen und Konkretisierungen
- Präsentation der Angebote durch das Beratungsunternehmen vor z.B. GF/Vorstand/AR
- Mitwirkung bei der Entscheidung für ein konkretes Beratungsunternehmen

3) Unterstützung bei Steuerung des Beraters während des Projekts

- DV gestütztes Controlling der Beraterleistung und -präsenz
- Mitwirkung im Lenkungsausschuß für den Auftraggeber
- Laufende Sachstandsinformatonen an den GF/Vorstand/AR durch Fortschrittsberichte
- Rechnungsprüfung nach Arbeitsfortschrittskontrolle

4) Mitwirkung bei der Ergebnisaufbereitung

- Zielgruppenorientierte Aufbereitung der Arbeitsergebnisse (GF/Vorstand/AR/BR)
- Organisation der Ergebnispräsentation vor den einzelnen Zielgruppen
- Mitwirkung bei der Ergebnisdiskussion

5) Sicherstellung bei der Umsetzbarkeit der Beratungsergebnisse

- Vorgaben zur Zusammenführung der Projektergebnisse in Arbeitspakete
- Abstimmung des Maßnahmenplans nach Zeit-, Kosten-, Kapazitätsbedarf
- Mitwirkung bei der firmeninternen Vergabe der Arbeitspakete

6) Planung von Sitzungen zur Ergebniskontrolle

- Organisation von Sitzungen im Unternehmen zur Umsetzungs-kontrolle/Task-Force-Meetings
- Durchführung des Ergebnis-controllings
- Einsteuerung der Projektergebnisse in das Controlling des Unternehmens

Verbände & Organisationen

10 Jahre VOI

Hamburg/Darmstadt - Auf seiner Mitgliederversammlung am 18.5.2001 war das 10jährige Bestehen des Verbands VOI, Voice of Information (http://www.voi.de), nur ein Randthema, das eher nur den Hintergrund für den Empfang und das Essen am Vorabend der eigentlichen Mitgliederversammlung bildete. Vom Gründungsvorstand des ursprünglichen Verband Optische Informationssysteme war kaum jemand beim Jubiläum anwesend. Immerhin nahmen an der Mitgliederversammlung rund 40 Vertreter der derzeit 179 Mitgliedsunternehmen teil. Zu den wichtigsten Themen gehörten die Forcierung der Neuausrichtung als Voice of Information, die Verabschiedung der neuen Satzung, die den Verband für einen größeren Interessenkreis öffnet, und die Nachwahl zum Vorstand. Durch Firmenwechsel und einen Rücktritt hatte es bereits Veränderungen im Vorstand gegeben. Neben die bereits seit länger tätigen Vorstände Lothar Leger

(Vorstandssvorsitzender, nach einem Exkurs zu Biometric Systems wieder hauptamtlich bei B&L Management Consulting, http://www.bulmc.de), Bernd Liske (Liske Informationsmanagementsysteme, http://www.liske.de), Ulf Freiberg (stellvertrender Vorstandsvorsitzender, CSC Ploenzke, http://www.ploenzke.de), Peter Schmerler (stellvertrender Vorstandsvorsitzender, inzwischen in der Geschäftsführung der SER Technology, Neustadt/Wied, http://www.ser.de) und Joachim Bleckmann (nunmehr bei Group Technologies, Karlsruhe, http://www.group-technologies.com) wurden weitere namhafte Anbietervertreter gewählt. Zu Ihnen gehören Rudolf Gessinger (FileNET, Bad Homburg, http://www.filenet.com), Jörg Kottenbrink (jüngst von COI zu Cedar in München gewechselt, http://www.cedar.de), Peter Schnauz (Inotec, Wölfartsheim, http://www.scamax.de), Peter Raudenkolb, (ConceptWare, Kaarst, http://www.conceptware.de) und Peter Nowak (jüngst zum Vice President von TIS Ltd. für Nordeuropa berufen, Köln, http://www.topimagesystems.de). Damit ist die maximale Anzahl der Vorstandsmitglieder beinahe erreicht. Das fast seit Gründungstagen unbesetzt gebliebene Amt des Pressesprechers übernahm erwartungsgemäß Sven Körber (GoodNews!, Stockelsdorf, http://www.goodnews.de), der auch an der neuen WebSite-Gestaltung beteiligt ist und zahlreiche Mitglieder des VOI marketingtechnisch betreut. (CB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

War noch vor einem Jahr eine verstärkte Ausrichtung auf Knowledge Management zu beobachten, so widmet sich der VOI nunmehr eher dem Schlagwort Informationslogistik. Damit dürfte sich auch die Aussage, der VOI vertrete über 80% der Anbieter in Deutschland überholt haben. Der VOI hat 10 Jahre gebraucht um von 7 Gründungsmitgliedern auf 180 Mitglieder zu wachsen. Andere neu gründete IT-Verbände, z.B: im ASP-Umfeld (http://www.asp-konsortium.de), haben für vergleichbare Zahlen nur ein, zwei Jahre benötigt. Die Anzahl der Anbieter, Systemintegratoren, Dienstleister und Berater allein im engeren Umfeld - wie in den alten Verbandsstatuten definiert - ist wesentlich höher als die heutige Mitgliederanzahl vermuten läßt. Die Erweiterung in Bereiche wie Informationslogistik, Enterprise Content Management und DRT Document Related Technologies dürfte das theoretische Potential der Mitglieder auf über 800 steigern. Eine der wichtigen Aufgaben für den VOI ist es daher, echte Leistungen anzubieten, die den Verband für das neue Mitgliederpotential attraktiv machen. Ob man es dann aber noch allen Mitgliedern recht machen kann, ist eine ganz andere Frage. Auch tritt der VOI zunehmend – gewollt oder ungewollt - in Konkurrenz mit anderen Verbänden, sei es nur mit der Knowledge Management Initiative des BitKOM (http://www.bitkom.org), der xPlor (http://www.xplor.de), mehreren Wissensmanagement e.V.`s, Vereinigungen zum Thema Content Management (http://www.vdcw.de), den traditionellen Vertretern der Informationsbranche (http://www.dgi-info.de) und vielen anderen. Ob es bei einer Öffnung des Verbandes für internationale Unternehmen (die Mitgliedschaft für Unternehmen mit Sitz im Ausland war übrigens schon immer gegeben) bleibt oder ob man den Anspruch hat, auch international die Mitglieder zu vertreten, ist noch nicht ganz abzusehen. Die neue VOI WebSite ist in jedem Fall immer noch in Deutsch zu besichtigen und Inhalte (von denen es außer Pressemitteilungen sowieso sehr wenig gibt) in Englisch, der Lingua France der Informationstechnologie-Branche, fehlen noch ganz. Aber auch Überlegungen der Kooperation mit einem internationalen Dachverband wie der AIIM (http://www.aiim.org) wurden neu belebt. Durch die Erweiterung des Vorstandes hat der VOI das Potential, die zahlreichen auf der Mitgliederversammlung anvisierten Themen effektiv anzugehen – wenn sich denn die Vorstände nicht als Honoratioren verstehen sondern als aktive Mitarbeiter einbringen. (Kff)

„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index

DTX 20010606

DTX

Der DTX verfolgt das Ziel, die Marktentwicklung des DRT-Segments der IT-Branche zu dokumentieren. Hierzu werden ausgewählte börsennotierte Anbieter zusammengefaßt. Um eine Einschätzung der DRT-Branchenentwicklung zu ermöglichen, wird der DTX dem DAX und einem Vergleichsindex DTV gegenübergestellt. Der DTV basiert auf den Kursen der Keyplayer aus der IT- und Kommunikationsbranche. Darüber hinaus werden regelmäßig wechselnde Einzelunternehmen und deren Entwicklungsverlauf in den Kursvergleich einbezogen. Die Erläuterungen, die Auswahlkriterien der Index-Unternehmen und die Unternehmen des DTV Vergleichsindexes sind dem Newsletter 20010120 zu entnehmen. Die Aktienkurse werden in Euro angegeben und ca. zwischen 11:00 und 14:00 Uhr MEZ abgerufen. Bei Aktiensplit werden die Kurse der Vorperioden entsprechend neu berechnet. Bei dieser Verfahrensweise wird in Kauf genommen, daß die an der New Yorker Börse notierten Werte vom Vortag stammen.

Technologietrend

Der Technologietrend ist kein Börsentrend, sondern beruht auf den PROJECT CONSULT bekannten technologischen Innovationen der DRT-Unternehmen. Folgende Symbole werden für die Trendeinordnung verwendet:

↑ Hohes Potential durch neue Technologie
↗ Potential
⟺ Ausgeglichen
↘ Keine neueren technologischen Entwicklungen
↓ Technologische Stagnation

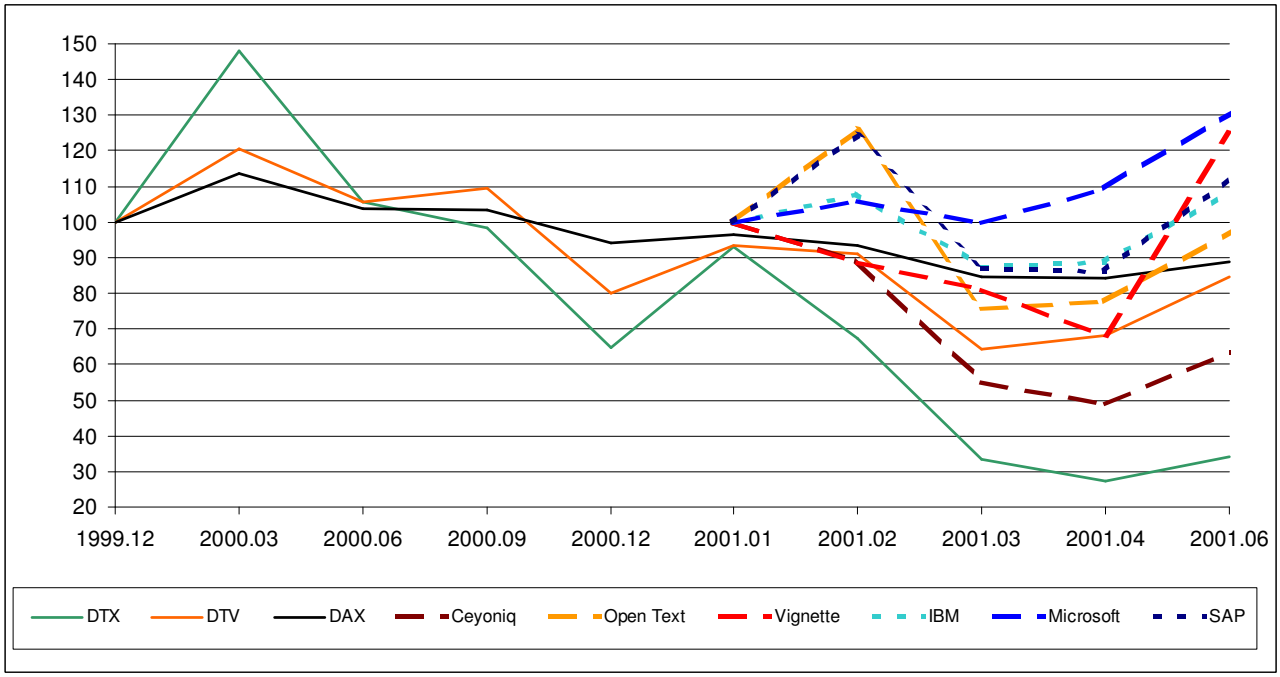
Unternehmen des DTX am 07.06.2001

Unternehmen	Börse	WKN	19.01.2001	17.04.2001	07.06.2001	T-Trend
Autonomy	Nasdaq	05329Q105	32,53	4,72	7,28	↗
Beta Systems	FSE	522440	6,70	6,40	6,35	⟺
Ceyoniq	FSE	542000	13,80	6,75	8,75	⟺
Dicom Group	FSE	903118	7,90	6,00	7,40	⟺
Documentum	Nasdaq	256159104	48,69	11,32	12,82	↗
Easy	FSE	563400	18,20	9,40	7,20	⟺
Fabasoft	FSE	922985	6,90	3,10	2,20	↘
FileNet.	Nasdaq	316869106	23,06	11,21	14,00	↗
Gauss Interprise	FSE	507460	5,50	1,88	2,05	⟺
GFT	FSE	580060	43,00	11,20	12,25	⟺
Intraware (Inc.)	Nasdaq	46118M103	3,19	0,99	1,70	↘
Ixos	FSE	506150	13,00	6,45	7,25	⟺
JetForm	Nasdaq	477155105	2,94	2,15	2,25	⟺
Kleindienst	FSE	629020	4,20	2,70	2,50	↘
OpenText	Nasdaq	683715106	26,34	20,49	25,61	⟺
SER Systems	FSE	724190	18,90	7,90	7,45	⟺
Tibco	Nasdaq	88632Q103	44,86	10,9	15,80	⟺
Vignette	Nasdaq	926734104	7,81	5,31	9,73	↘
Arithmetisches Mittel			**28,12**	**8,22**	**10,29**	

Index-Vergleich

Index	12.2000	02.2001	03.2001	04.2001	06.2001
DTX	64,80	67,43	33,23	27,23	34,08
DTV	80,00	91,01	64,33	68,01	84,53
DAX (Wert v. 31.12.1999 = 6.958,14)	94,24	93,58	84,5	84,33	88,73

DTX-Chart



PROJECT CONSULT Kommentar:

Eine Erholung des DTX läßt nach wie vor auf sich warten. Während sich der Vergleichsindex DTV langsam aber stetig dem Stand zu Jahresbeginn annähert, dümpelt der DTX nahezu unverändert auf ca. einem Drittel seines Wertes. So konnte bisher mit Vignette auch nur ein DTX-Unternehmen seinen Börsenkurs über den Jahresanfangswert steigern, während im DTV bereits vier Unternehmen zu verzeichnen sind. Zu ihnen gehören AOL, IBM, Microsoft und SAP. In dem Unternehmensvergleich wurden diesmal die drei erfolgreichsten Unternehmen aus dem DTV sowie die zwei "Erfolgreichsten" aus dem DTX sowie der sich bisher am besten behauptende deutsche DRT-Anbieter berücksichtigt. Im Vergleich zu den ausgewählten Unternehmen stellt sich die Entwicklung des deutschen DRT-Anbieters mit 63,41 Prozent seines Ursprungswertes ausgesprochen schwach dar. Dieses Verhältnis zwischen den trotz Internationalisierungsbemühungen vielfach dennoch als kleine Mittelständler zu bezeichnenden deutschen Unternehmen und amerikanischen Anbietern kann gegenwärtig als allgemein gültig betrachtet werden. Hinzu kommt, daß einige der deutschen Anbieter mit ihrer Produktstrategie zukünftig immer größere Probleme in Auswahlverfahren bekommen dürften. Nebenbei angemerkt, in einem Markt mit begrenzten Wachstumsraten, wo zukünftig statt Erschließung neuer Anwender Verdrängungswettbewerb die vorherrschende Form der Geschäftsentwicklung darstellen wird. Sollten insbesondere bei einigen der größeren deutschen Anbieter keine schnellen und zukunftsfähigen Entscheidungen getroffen werden, ist damit zu rechnen, daß sich Neu- wie Migrationskunden auch in Deutschland immer stärker mit internationalen Anbietern auseinandersetzen werden. (MF)

Marlene's WebLinks

Hier kommt eine Bitte um Entschuldigung: Im letzten Newsletter sind mir zwei kleine Fehler unterlaufen. Bei dem Firmennamen Venetica hatte sich ein Buchstabendreher eingeschlichen; außerdem gibt es zwei Firmen mit Namen Insiders, eine davon im Ceyonic-Konzern, die sich beide mit Wissensmanagement beschäftigen (s. u.). (Höv)

Venetica, Charlotte, verhindert mit dem Produkt „VeniceBridge“ Insellösungen und stellt Zugang mit nur einem Interface bereit.
(http://www.venicebridge.com)

T.I.S. Top Image Systems, Tel Aviv, bietet mit „eFLOW“ eine Plattform, wie z. B. den Application Server, ein Enterprise Portal, einen graphischen Application Designer, ein Enterprise Controller und ein Dynamic Workflow Management, um die Informationen aus den verschiedensten Quellen gleichermaßen erfassen, verarbeiten und an den richtigen Platz exportieren zu können.
(http://www.topimagesystems.de)

OTG, Bethesda, ein Provider für Online Data Storage, übernimmt **Smart Storage**, Andover, einen Provider mit standardbasierter CD / DVD Speichersoftware.
(http://www.otg.com)
(http://www.smartstorage.com/)

Neurascript, Cambridge, ist ein Lieferant des Produkts „IntelliForm“ für automatische Datensicherung und Texterkennung. Große Mengen strukturierter oder unstrukturierter Daten können mit minimaler Steuerung durch den Menschen bewältigt werden, da automatisch die richtige Zuordnung zu den Geschäftsprozessen erfolgt.
(http://www.neurascript.com)

Ironside Technologies, Pleasanton, bringt sein Content Management „Ironworks 5.1“ heraus. Zulieferer aus der Fertigungsindustrie und dem Handel profitieren vor allem deshalb von der neuen B2B-Plattform, weil sie sich problemlos in alle gängigen ERP-Systeme integrieren lässt.
(http://www.ironside.com).

Insiders Wissensbasierte Systeme, Mainz, bietet mit KR Case-Manager eine Lösung für Versicherungsunternehmen der Sparten Unfall-, Haftpflicht- oder Krankenversicherung an, die im Falle eines Schadensereignisses mit erheblichen Folgekosten durch Rehabilitationsmaßnahmen für den Versicherten konfrontiert werden können. Das Reha-Management bietet hier einen bedeutenden Ansatz diese Kosten erheblich zu vermindern bei sogar gleichzeitiger Verbesserung der Versorgung des Versicherten.
(http://www.insiders.de)

Insiders Information Management, Kaiserslautern, hat mit „smartFIX“ ein Produkt auf dem Markt, daß die wissensbasierte Extraktion relevanter Information aus beliebig gemischten, heterogenen Dokumentstapeln (Maschinenschrift, Handblockschrift, Formulare bis freiformulierte Geschäftsbriefe) vornimmt.
(http://www.im-insiders.de)

AUTODIGIT Software, Frankfurt/M., präsentiert mit dem neuen „AUTODIGIT Dashboard-Connect“ eine Produktkombination aus dem Microsoft Digital Dashboard (eine auf Microsoft Office 2000-basierende Lösung) und AUTODIGIT WebGate. Anwender haben damit gleichzeitig Zugriff auf die gefilterten und auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Informationen des MS Digital Dashboard und einen kontrollierten und gesicherten Web-Zugriff auf Unternehmensdatenbanken.
(http://www.autodigit.de)

A.I.S. Angewandte Informations-Systeme, Bochum, bringt eine neue Integrationslösung auf den Markt: Damit werden Dokumente direkt beim Drucken archiviert und dokumentenecht bereitgestellt. Die Anbindung der Tiffprinter-Software „PEERNET.DRV eTIFF 5.0“ an das DM- und Archivsystem „windream“ bietet die automatische Speicherung und Volltextindizierung von Dokumenten aus beliebigen Windows Anwendungen. Mit der von dem A.I.S. Partnerunternehmen Domino GmbH – IT & Services, Bocholt, realisierten Lösung sind Unternehmen in der Lage, Informationen aus den unterschiedlichsten Bereichen und aus den verschiedensten Anwendungen zusammenzuführen.
(http://www.windream.de)
(http://www.peernet.com)
(http://www.domino-net.com)

Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer
Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner
Anschrift der Redaktion:
PROJECT CONSULT Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH
Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,
Telefon 040-46 07 62-20.
E-Mail: presse@project-consult.com
http://www.project-consult.com
ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 10.07.2001.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Web-Site (http://www.project-consult.com) unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

Links

Angegebene URL waren zum Erscheinungszeitpunkt gültig. Die Inhalte referenzierter Sites liegen ausschließlich in der Verantwortung des jeweiligen Betreibers.

Copyright

© 2001 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2001 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an ”as is” basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author’s and PROJECT CONSULT GmbH firm’s name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter’s content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past the date of issue.

Newsletter Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____ _____

eMail (**für Zusendung**) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / **EURO 175,00** zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	**1** Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27/**EURO 175,00**) **2** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54/**EURO 350,00**) **3** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81/**EURO 525,00**) **5** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35/**EURO 875,00**)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____. _____ _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____._____ _____

Studie Workflow - Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____ _____

eMail _____

Anz. Ex.	**Studie Workflow 2000**	DM	EURO
____	Studie Workflow 2000 (DM 1.200,00 /EURO 613,55) Enthalten sind Band I, Band II und die Access-Anwendung auf CD-ROM	_____	_____

Anz. Ex.	Wer bereits die Studie 1999 bezog, erhält die **Studie Workflow 2000** zu folgender Kondition	DM	EURO
____	vollständig überarbeiteter Band II + CD-ROM (DM 900,00 /EURO 460,16)	_____	_____

Anz. Ex.	**Studie Workflow 1999**	DM	EURO
____	1. Band II (DM 400,00 /EURO 204,52)	_____	_____
____	2. CD-ROM (enthält die Daten f. 1999 **und** 2000) **Variante I** : f. Bezieher der Studie 2000 (DM 200,00/EURO 102,26)	_____	_____
____	**Variante II** : bei nicht Bezug der Studie 2000 (DM 500,00/EURO 255,65)	_____	_____
____	3. Band II und CD-ROM (enthält die Daten f. 1999 **und** 2000) **Variante I** : f. Bezieher der Studie 2000 (DM 500,00/EURO 255,65)	_____	_____
____	**Variante II** : bei nicht Bezug der Studie 2000 (DM 800,00/EURO 409,03)	_____	_____
	Band I ist nicht separat beziehbar!		

Die Lieferung der Bestellung erfolgt gegen Rechnung. Rechnungen sind sofort nach Rechnungsdatum fällig. Der Preis versteht sich inkl. Porto und Verpackung zzgl. gesetzlicher MwSt. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der PROJECT CONSULT GmbH.

Ort / Datum _____ / ____.____.____ Unterschrift _____

Inhalt

Unternehmen & Produkte 1

Uniplex mit neuem Konzept onGO DMS 1

Optimal Systems unterstützt neue Studie zum Thema DMS 1

Itesoft auf dem Weg ins Ausland 2

Deutsche Bank und GFT 2

Compris.com GmbH – Verstanden?! 2

Cardiff mit LiquidOffice 3

Captaris mit neuer WAP-Lösung 3

AMMMa stellt das Community::Web vor 3

A.I.S. mit Sicherheits-Signatur für WinDream 4

AIC mit neuer scanIKOS Erfassungslösung 4

Märkte & Trends 5

BITKOM Marktanalyse IT-Services 5

In der Diskussion 6

"GDPdU ... und raus bist Du !" 6

Recht & Gesetz 8

GDPdU - ein Entwurf erregt die Gemüter 8

Rechtssituation zum Thema Dokumenten-Management in Griechenland 10

Marlene's WebLinks 11

BroadVision, Eastman, EGrail, Infopeople, Interwoven, IXOS SOFTWARE, neeb & partner, Phoenix Systems Integration, ReadSoft, SAS Institute, Sun Microsystems, Telispark, TIBCO Software, Tower Technology

„DTX" PROJECT CONSULT Document Technology Index 12

DTX 20010710 12

Personalia 14

Cook neuer CEO bei Formscape 14

Mergele neuer Vorstand der SER Systems 14

Humor 14

Homo SAPERION 14

Impressum 15

Newsletter Bestellformular 15

Studie Workflow - Bestellformular 16

Unternehmen & Produkte

Uniplex mit neuem Konzept onGO DMS

München - Die von der Uniplex GmbH (http://www.uniplex.de) verbreitete Software onGO DMS ist eine DRT-Lösung mit Komponenten aus den Bereichen Knowledge-/Content-Management und Workflow im Client-Server-Umfeld. Das Arbeiten kann jedoch auch aus dem Windows-Explorer-Umfeld (onGO X-DMS Client) oder über einen Web-Zugriff (onGO DMS WebAccess) erfolgen. Laut Uniplex arbeitet onGO DMS mit den marktführenden relationalen Datenbanken, in welchen sämtliche Informationen über die Dokumente verwaltet werden. Weiterhin verspricht Uniplex, das keine redundanten Informationspools (z.B. für eine Abteilungslösung im Wissens-Management oder für den Web-Auftritt des Unternehmens) gebildet, sondern ausschließlich auf die Unternehmensdaten und Dokumente zurückgegriffen werde. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Uniplex versucht sich mehr und mehr als echter DRT-Anbieter zu platzieren und sich somit langfristig von seinen herkömmlichen UNIX-basierten BK- und Groupware-Lösungen zu lösen. Um ein umfassendes Lösungsspektrum im DRT-Segment anbieten zu können, ist Uniplex inzwischen zahlreiche strategische Partnerschaften wie z. B. mit DocMan, AuthentiDate, CommaSoft oder GFT Solutions eingegangen. Zusätzlich wird auf die Entwicklung weiterer Schnittstellen Wert gelegt. Da Uniplex zusätzlich die Nutzung des eigenen Systems über die Komponente WebAccess fokussiert, also die Nutzung ohne Verwendung eines eigenen Clienten, kann vermutet werden, daß sich Uniplex eher in Richtung eines Middleware-Anbieters orientiert, dessen Kernbestandteil der Document Server sein wird. (FvB)

Optimal Systems unterstützt neue Studie zum Thema DMS

Berlin - Die Firma NetWorks-Technologie-Marketing GmbH (http://www.networks.de) hat eine von der OPTIMAL SYSTEMS GmbH (http://www.optimal-systems.de) unterstützte Studie zum Thema Dokumenten-Management-Systemen (DMS) veröffentlicht. Diese Studie ist eine Zusammenfassung von fünf DMS-Studien der letzten 15 Monate. Zielgruppen der Einzelstudien waren Banken und Sparkassen, Versicherungen, R/3-Anwender, Finanzdienstleister, Energieversorger und mittelständische Unternehmen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Hierbei wurden ca. 1.000 Unternehmen in Deutschland zu Themen wie EDV-Landschaft, eingesetztes DMS bzw. Planungen und Projekte im Bereich DMS befragt. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Laut Optimal Systems werden Studien aus dem Hause NetWorks zunehmend bei Kaufentscheidungen interessierter Unternehmen herangezogen. Aus diesem Ansatz heraus hat Optimal diese Studie sicherlich auch finanziell unterstützt. Dennoch kann grundlegend bezweifelt werden, daß eine solche Studie, die hauptsächlich das Marketing der sich beteiligenden Unternehmen stützt, den Ausschlag für eine Produktentscheidung geben kann. So kommt NetWorks auch in dieser Studie zu der nicht wirklich erstaunlichen Schlußfolgerung, daß die Zahlen belegen, daß der Bedarf der Unternehmen nach elektronischen Archivierungssystemen, insbesondere nach DMS, nach wie vor groß ist. Darüber hinaus kann im DRT-Umfeld beobachtet werden, daß die Produkte und Lösungen der einzelnen Anbieter nach vertikalen Gesichtspunkten für einzelne Branchen optimiert werden. Aus diesem Grund ist die Praxisrelevanz für ein Unternehmen, daß sich eine Marktorientierung verschaffen möchte, eher bei den ursprünglichen fünf Einzelstudien zu suchen und nicht in der von Optimal angepriesenen Branchen-unabhängigen Betrachtung. Bei einer derart konsolidierten Studie ist zu vermuten, daß es sich hier um einen erneuten Aufguß des vorhandenen Materials handelt. (FvB)

Itesoft auf dem Weg ins Ausland

Paris/London – Itesoft (http://www.itesoft.com), führender Anbieter auf dem französischen Markt für automatische Dokumenten-Verarbeitung, beginnt seine Expansion auf den europäischen Markt mit der Eröffnung der ersten ausländischen Niederlassungen. Das erste der neuen Büros, außerhalb Londons gelegen, sollen vor allem den Kundenstamm in Großbritannien besser unterstützen und weiter ausbauen. Hauptprodukt von Itesoft ist die Automated Document Processing(ADP)-Lösung.(AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Es bleibt abzuwarten, ob es Itesoft gelingt, die ehrgeizigen Pläne zur Erringung eines signifikanten Marktanteils zu verwirklichen. Es herrscht in diesem Marktsegment, besetzt mit eingeführten Wettbewerbern wie z.B. Captiva, Cardiff oder Readsoft – um nur einige zu nennen -, ein harter Verdrängungswettbewerb. Alle Anbieter sind auf qualifizierte Partner angewiesen und ohne genügende eigene Ressourcen um den notwendigen Anlauf in der Markteinführungsphase zu unterstützen, wird es schwierig im Ausland Marktanteile zu halten oder gar auszubauen. Vor allem in Deutschland dürfte es schwierig werden, ohne einen guten Partner, Akquisitionen oder große finanzielle Investitionen in Mitarbeiter und Ressourcen, eine ausreichende Akzeptanz und Visibilität für ein Produkt aus Frankreich zu schaffen. (MH)

Deutsche Bank und GFT

Frankfurt / St. Georgen – Am 2. Juli war die Hochzeit perfekt. Während morgens die Analysten mit der Nachricht versorgt wurden, feierte man abends den Zusammenschluss von der Deutsche Bank Tochter emagine (http://www.emagine.de) mit der GFT Technologies AG (http://www.gft.com) beim „Meeting of Minds“ des Frankfurter Elephants Club. Dieser Zusammenschluß unter dem Dach der GFT Technologies AG, erhöht nicht nur das personelle Potential des erfolgreiches Web-Systemintegrators GFT, sondern öffnet zugleich neue Schneisen in den Financial Sector. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Während Lamberti seine Position bereinigt, die durch zahlreiche Internet-orientierte Banktöchter wie z.B. Max Blue und MoneyShelf etwas unübersichtlich wirkt, verstärkt Dietz seine Position als führender Systemintegrator im eBusiness-Umfeld erheblich. Die deutsche Bank als Anteilseigner zu haben, ist auch nicht der schlechteste Schachzug. Aber die Hochzeit wirft auch ein neues Licht auf die einzigen verbliebenen produktorientierten Bereich des Systemintegrators, die GFT Solutions GmbH mit dem Produkt HYPARCHIV. Die GFT Solutions war übrigens der eigentliche Ausrichter des „Meetings of Minds“, bei dem das Unternehmen mit seinen engen Partnern Uniplex, DocMan und AuthentiDate auftrat. Diese Partnerschaft verspricht einiges für die Zukunft – immerhin leistet sich die GFT Solutions bereits einen der größten Stände auf der Leistungsschau der Branche, der DMS EXPO in Essen. (Kff)

Compris.com GmbH – Verstanden?!

Stadecken-Elsheim - Die Compris.com GmbH (http://www.compris.com) fokussierte sich seit der Firmengründung 1998 auf die technologische Weiterentwicklung und Vermarktung von neuartigen Textverstehenstechnologien: Das Zerlegen, inhaltliche Verstehen, Umformulieren, Schützen vor Manipulationen & Missbrauch und Nutzen von Texten als Informationsquelle. Zu den Produkten zählen u.a. FactMind, mit dem Texte inhaltlich präzise durch neuartige linguistische Analysen erfasst werden oder TextHide, mit dessen Hilfe Daten auf die, so die compris.com GmbH, wahrscheinlich weltweit unscheinbarste und damit sicherste Art gespeichert und übertragen werden können. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Compris.com ist eines der Unternehmen, die man noch vor einem Jahr verheißungsvoll als Start-Up bezeichnet hätte. Da aber dieses junge Unternehmen vom "Verein zur Förderung von Existenzgründungen" in Mainz betreut wird, kann gehofft werden, daß sich Parallelen zur jüngsten Vergangenheit in Bezug auf die „Start-up-Highflyer“ nicht ergeben werden. Produktsei-

tig sind die angebotenen Module vielversprechend. Hier werden äußerst innovative Ansätze angeboten, ein Feuerwerk der Ideen. Dennoch wird bei der Vielzahl der Komponenten und Dienstleistungen nicht deutlich, wo der eigentliche Schwerpunkt für die Zukunft liegen soll. Auf der einen Seite verarbeiten alle Module in irgendeiner Weise Text und Sprache, auf der anderen Seite ergibt keine der angebotenen Komponenten als Stand-alone einen Sinn. Die Textverstehenstechnologien sind daher eher als wertvolle Basiskomponenten zu werten. Möglicherweise wird daher Compris.com eher als potentieller Übernahmekandidat denn als eigenständiger Produktlieferant reüssieren. (FvB)

Cardiff mit LiquidOffice

Sulzbach - Die Cardiff Software (http://www.cardiff.de) setzt mit Ihrem Produkt LiquidOffice auf Internet-Standards. Das Produkt zur Generierung und Nutzung von elektronischen Formularen stellt die Vorlagen allen Mitarbeitern zentral zur Verfügung, was Rollout- und Pflegeaufwand verringert. Im Gegensatz zu den bisherigen Produkten von Cardiff im Bereich Informationserfassung nutzt LiquidOffice den Browser als ausschließliche Benutzeroberfläche. Die webbasierte Lösung benutzt international akzeptierte Standards wie XML, HTML und PDF. Als Datenbanken werden SQL Server (Microsoft Plattform) und Oracle (Unix-Plattform) unterstützt. Die Lösung verfügt darüber hinaus über Basis-Workflow-Techniken für Genehmigungsverfahren. (GS)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Cardiff war bisher mit Produkten in traditioneller Architektur besonders in den Bereichen Erfassungs- und Erkennungssysteme sowie elektronische Formulare als weitere Capture-Komponente tätig. Die Systeme lagen hier im wesentlichen im mittleren Preis- und Leistungssegment. Mit LiquidOffice tritt Cardiff besonders mit Produkten wie JetForm in Konkurrenz, die besonders im Bereich der Workflow-Unterstützung noch mehr zu bieten haben. Die enge Entwicklungspartnerschaft mit Adobe kann hier einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil bieten. LiquidOffice zielt dabei vorrangig auf Intranet- oder Inhouse-Lösungen. Der elektronische Vordruck kann hier erheblichen Effizienzgewinn im Vergleich mit der traditionellen, sehr aufwendigen und kostenträchtigen Papiervordruckwelt bieten. (Kff)

Captaris mit neuer WAP-Lösung

Kirkland, WA - Captaris Inc. (http://www.captaris.com), ehemals AVT Corp., bietet mit dem "Infinite Mobile Delivery Server" eine Lösung, die über Handys und PDAs einen sicheren Zugriff auf Daten und Ressourcen im Internet oder Firmen-Intranet ermöglichen soll. Das System hat den Anspruch, unterschiedliche Unternehmensanwendungen wie E-Mail, Kontakte, Terminkalender, CRM, ERP oder Knowledge- und Dokumentenmanagement zu integrieren und für mobile User verfügbar zu machen. Der Mobile Delivery Server umfasst eine Basisplattform mit integriertem WAP-Modul sowie fünf Erweiterungselementen. Der mobile Zugang zu Informationen und Anwendungen erfolgt über verschiedene Gateways. Voraussetzung ist eine Internet-Standleitung für die entsprechenden Content-Server. Das skalierbare "WAP Enterprise Gateway", das bereits "ready for UMTS" sein soll, schützt übermittelte Daten durch 128-Bit-Verschlüsselung vor unauthorisierten Zugriffen. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Immer wenn man die Begriffe "Dokumenten-Management" und "Knowledge-Management" in Verbindung mit WAP hört, möge sich der geneigte Leser doch einmal die Übertragung einer farbigen DIN A0-Zeichnung als Image oder Vektorgrafik, oder aber die Übermittlung einer Vorgangsakte mit ein paar hundert Seiten auf ein Handy vorstellen ... Spaß beiseite, offenbar gibt es immer noch genügend Anbieter, die auf WAP-Software setzen. Es muß langsam für jeden potentiellen Anwender klar sein, daß es sich hier um keinen "Direktanschluß" handelt, sondern lediglich um die Übertragung von ein paar MetaDaten oder Deskriporen, um Alerts und Messages, speziell aufbereitete Mini-Web-Pages und andere kleine Datenbestände aus den angeschlossenen Systemen. Der Nutzen ist umstritten. Noch immer fehlt dem Einsatz von WAP und UMTS die "Killer-Applikation", das absolute Muß-Kriterium, um auf diese Technologien zu setzen. Captaris besitzt im Gegensatz zu anderen reinen "WAP-Hype-Companies" eine Reihe "traditioneller" Portal-, Web- und Kommunikationsprodukte, von denen RightFax wohl das allgemein bekannteste sein dürfte. Wie sich Captaris den Einsatz von WAP vorstellt kann man sich z.B. auf der Portal-Site PSP©NET (http://www.psp.net) ansehen. (Kff)

AMMMa stellt das Community::Web vor

Bielefeld - Mit dem Community::Web der jungen AMMMA AG (http://www.ammma.de) werden Unternehmensstrukturen im Internet, Intranet oder Extranet abgebildet und verwaltet. Durch Verlinkungsoptionen, Suchmaschinen und eine automatisch generierte Sitemap werden, so die AMMMa AG, der optimale Zugriff auf das Unternehmenswissen garantiert. Mit der Community::Web - Lösung wird laut der AMMMa ein offenes System zur Verfügung gestellt, in dem das Unternehmenswissen einfach und intuitiv abgebildet, organisiert und verwaltet werden kann. Das System sei zudem u.a. durch seinen WYSIWYG-Editor, eine automatische Linkverwaltung oder eine komfortable Rechtevergabe einfach zu handhaben. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Produktabgrenzung der AMMMA AG ist ein wenig undeutlich. So soll die Lösung Community::Web Aufgaben wie Content Management, Knowledge Management und eLearning unterstützen. Dokumente werden über einen Browser dem System zur Verfügung gestellt und getrennt von den relevanten Metadaten vorgehalten. Damit sind aber die Komponenten der Dokumenten- und Content Verwaltung selbst nicht in der Lösung enthalten. Heutige Produktanforderungen sind eigentlich zunehmend in der Integration bestehender Anwendungen zu sehen. In den meisten Unternehmen haben sich in den vergangenen Jahren zwei unterschiedliche, getrennt zu betrachtene Infrastrukturen entwickelt. Zum einen sind da die klassischen Backend-Systeme, zum anderen Systeme, die für die Unternehmenspräsentation im Internet verwendet worden sind. Inzwischen steht die eigentliche Internetpräsentation nicht mehr im Vordergrund, sondern die Interaktion mit Mitarbeitern, Kunden und Partnern. Aus diesem Grund ist zu erkennen, daß sich diese beiden Welten wieder aufeinander zubewegen. Die Aussage der AMMMA AG, daß eine Importmöglichkeit aus externen Datenquellen besteht, reicht da nicht mehr aus. Zumal sich heute ein Kunde mit einer redundanten Datenhaltung in diesem Fall nicht mehr zufrieden geben sollte. (FvB)

A.I.S. mit Sicherheits-Signatur für WinDream

Bochum - Windream(http://www.WinDream.com) bietet mittlerweile als Produkt die Möglichkeit, die Vollständigkeit des Archivbestands unabhängig von Speicherort und Speichermedium nachzuweisen. Das Produkt heißt windream SecurArc und funktioniert relativ einfach. In Anlehnung an die Buchhaltung, wo jeder Buchungssatz eine fortlaufende Nummer erhält, werden in windream alle neu archivierten Dokumente in Listen geführt. Diese Listen werden mit einer Signatur gegen Modifikation geschützt. Die Abfrage eines Zertifikats durch einen Benutzer führt zur Überprüfung der Signatur und Korrektheit des Dokuments. Dabei identifizieren die zusätzlich geführten Listen auch gelöschte Dokumente. Dies entspricht der Historisierung in Buchhaltungssystemen, wo ein gelöschter Buchungssatz eine Lücke in der fortlaufenden Nummerierung und den entsprechenden Journalen verursacht. Damit ist der lückenlose Nachweis über den Dokumentenbestand für einen definierten Zeitraum möglich. (CB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Form der Signatur und Absicherung, die von A.I.S. angeboten wird, hat mit der elektronischen Signatur nach SigG noch wenig zu tun. Dementsprechend fehlt auch ein offizielles Zertifikat. Der Ansatz ist eher zur Absicherung der Anforderungen des HGB AO und der GoBS zu sehen, wo ein internes Kontrollsystem und eine vollständige Protokollierung aller Transaktionen gefordert ist, die die Konsistenz, Vollständigkeit und Reproduzierbarkeit von Dokumenten gefährden können. Hiermit erhält der Anwender zwar noch keine Sicherheit per se, da er das System auch ordnungsgemäß betreiben und mit einer sorgfältigen, richtigen Indizierung das Wiederauffinden jedes Dokumentes gewährleisten muß. Die Lösung ist jedoch ein Schritt in die richtige Richtung, denn bei Themen wie effizienten Administrationstools, Journalen, Transaktionssicherheit und Protokollierung weisen selbst bekannte, langjährig eingeführte Produkte noch erhebliche Mängel auf. (Kff)

AIC mit neuer scanIKOS Erfassungslösung

Winterthur, Schweiz - Nach dem, laut der AIC Softwareprojekte & Unternehmensberatung GmbH (http://www.aicag.ch) erfolgreich verlaufenen Prototyping zur automatischen Leistungsbelegerfassung und –verarbeitung mit dem von der AIC GmbH entwickelten System scanIKOS hat sich die CONCORDIA, Luzern, entschlossen, dieses System im Rahmen der Einführung einer Archivierungs- und DMS-Lösung einzusetzen. Im Bereich der Leistungsabrechnung ist es derzeit sehr aufwendig, die anfallenden Belege zu erfassen und zu indizieren, da diese noch nicht standardisiert sind und deshalb keine automatische Formularerkennung möglich ist. Das scanIKOS-System ermöglicht es laut AIC jedoch, die hier anfallenden Papierdokumente elektronisch zu erfassen und zu indizieren. AIC garantiert dabei eine Auslesung von 85% aller maschinell auslesbaren Indexwerte, bzw. rund 50% aller Rechnungsdokumente auf Basis von ca. 3,5 Mio. Dokumenten pro Jahr. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Nunmehr gesellt sich auch AIC in die lange Reihe der Anbieter mit automatisierten Erfassungslösungen ein. Wie weit der Automatisierungsgrad bei den verschiedenen Lösungen gediehen ist, kann nicht auf den ersten Blick festgestellt werden. Auch viele herkömmliche OCR/ICR-Lösungen, ergänzt um etwas Routing- und Mini-Workflow-Funktionalität versuchen, ihr Glück als Knowledge-basierte Klassifikationssysteme. Immerhin hat scanIKOS bei der Dokumententrennung einiges zu bieten, obwohl manche Anwender vor der Auslesungsrate von "nur" 85% zurückschrecken werden. Der Nachbearbeitungsaufwand an Clearing-Arbeitsplätzen erscheint zunächst sehr hoch. Man darf aber hier keineswegs Erkennungsraten mit Indizierungsraten in einen Topf werfen - dies sind unterschiedliche Qualitäten. Eine (unrealistische) OCR-Erkennungsrate von 99,99% sagt noch nichts aus über die Klassifikation und Indizierung, die aus dem Erkennungsergebnis erst abgeleitet wird. Die meisten kochen bei automatischer Klassifikation noch mit Wasser. Ob scanIKOS noch eine kundenspezifische Einzellösung oder schon ein Standardprodukt ist, muß noch abgewartet werden. (Kff)

Märkte & Trends

BITKOM Marktanalyse IT-Services

Berlin – Der BITKOM (http://www.bitkom.org) hat seine Studie „Marktanalyse IT Services Deutschland 2001" der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Studie hat zwei Schwerpunkte – die Entwicklung der Branche und der Preise. Sie zielt hierbei auch besonders auf die Consulting-Branche. Die folgenden Ausführungen wurden aus der Management-Zusammenfassung der Studie des BITKOM exerpiert.

Begriffe wie Informations- und Wissensgesellschaft prägen die Diskussion zwischen Politik, Wirtschaft und Fachverbänden der ITK(Informations- und Kommunikationstechnologien)-Industrie über den Wirtschaftsstandort Deutschland. Der Weg in die Informationsgesellschaft hat höchste Priorität für die Bundesregierung, neue Medien und Internet-Ökonomie gehören zu ihren zentralen Politikfeldern. Zur Begleitung der Aktionsprogramme der Bundesregierung – u.a. des Programms "Innovation und Arbeitsplätze in der Informationsgesellschaft des 21. Jahrhunderts" – sind vom Bundeswirtschaftsministerium Studien in Auftrag gegeben worden, die die Informationswirtschaft in wesentlichen quantitativen Dimensionen abbilden und den Handlungsbedarf verdeutlichen sollten. Mit statistischen Erhebungen, Studien und Publikationen unterstützt der BITKOM die politischen Entscheidungsträger.

Die vorliegende Studie führt die vor zwei Jahren begonnenen Marktforschungsaktivitäten in den Marktsegmenten Software-Auftragsentwicklung und IT-Beratung fort. Bei der Entwicklung der Studie waren folgende Prämissen zu beachten:

Kategorien von einzubeziehenden Unternehmen:

- Unternehmen, die als Unterauftragnehmer in Systemintegrationsprojekte einbezogen werden.
- Systemintegratoren, die von kleineren Anbietern Programmierleistungen zukaufen.
- (vorerst) keine Firmen, die einen Großteil ihrer Programmierer im Ausland beschäftigen.

Regionale Abgrenzung:

- IT-Unternehmen aus dem gesamten Bundesgebiet sollen angemessen in der Studie repräsentiert werden.

Relevante Unternehmensdaten:

- Umsatzstruktur, Umsatzentwicklung, Kundenstruktur, Regionalstruktur des Umsatzes, Outsourcing Aktivitäten, Einflußfaktoren auf die Preisgestaltung, Nettotagessätze für Aufgaben unterschiedlicher Komplexität, Erwartungen an die Preisentwicklung.

Qualifikationsgruppen :

- Zur Untersetzung von Preisangaben wurden auf der Basis von Literaturquellen und anderen branchenüblichen Klassifikationen sieben Qualifikationsgruppen entwickelt.

Engpaßqualifikationen (Hot Skills):

- Um realitätsnahe Aussagen über die Preisgestaltung in den analysierten Marktsegmenten zu erhalten, soll zwischen Standard-Aufgaben(und Standard-Qualifikationen) und Aufgaben mit besonderen Anforderungen (das dafür benötigte Personal stellt in der Regel Engpassqualifikationen dar, die verkürzt auch Hot Skills genannt werden).

An der Befragung beteiligten sich 231 Unternehmen, deren Gesamtumsatz 2000 etwa 12.5 Milliarden DM betrug. Davon entfielen über 4 Milliarden DM auf die Marktsegmente Software Auftragsentwicklung und IT-Consulting.

Ausgewählte Analyseergebnisse

Die Umsatzentwicklung 2001 wird von den befragten IT-Anbietern in den Marktsegmenten SW-Auftragsentwicklung und IT-Beratung mehrheitlich positiv gesehen: Dafür sprechen nahezu 80 % des Marktgewichts bei Software-Auftragsentwicklung, die zumindest 5 % Wachstum in diesem Bereich erwarten. Jedoch gelingt es nur etwas weniger als einem Drittel der Unternehmen (mit etwas mehr als einem Drittel Marktgewicht bei Software-Auftragsentwicklung), um zumindest 10 % zu wachsen – in dieser Größenordnung liegt nach Diebold das Marktwachstum in diesem Segment insgesamt Das sind die Unternehmen, die ihre Marktanteile ausweiten können. Wiederum übersteigen die Erwartungen an die Umsatzentwicklung im Bereich IT-Beratung diejenigen im Marktsegment SW-Auftragsentwicklung deutlich. Über 53 % der Unternehmen (fast 70 % des Marktsegments und sogar 94 % des gesamten Umsatzgewichts) erwarten 2001 gegenüber 2000 in der IT-Beratung zumindest 5 % Wachstum. 37 % der Unternehmen, die immerhin fast zwei Drittel des Umsatzgewichts auf sich vereinen, zeigen ein Wachstum im Bereich IT-Consulting, welches das Marktwachstum in diesem Segment erreicht bzw. übertrifft. Insgesamt sind die Wachstumserwartungen etwas weniger optimistisch als vor zwei Jahren, als die Bewältigung des Y2K-Problems der Branche ein starkes Wachstum bescherte. Immerhin 46 % der befragten Unternehmen wachsen im Segment IT-Beratung nicht oder müssen mit sinkendem Marktanteil

rechnen; bei SW-Auftragsentwicklung ist das sogar die Hälfte der befragten Unternehmen. Auch in dieser Hinsicht sind die Zahlen ungünstiger als vor zwei Jahren.

Erwartungen an die Umsatzentwicklung 2001 nach Regionen

Bei der Beantwortung der Frage nach der Region (Regionalmarkt – deutscher Markt – europäischer Markt – Weltmarkt), in der das größte Umsatzwachstum erwartet wird, zeigt sich wohl am deutlichsten die gegenüber der Studie vor zwei Jahren veränderte Unternehmensgesamtheit. So spielt der Regionalmarkt als Region mit dem höchsten erwarteten Umsatzwachstum kaum noch eine Rolle. Die befragten Unternehmen sehen in ihrer übergroßen Mehrheit (zwei Drittel bis vier Fünftel der jeweiligen Umsatzgewichte) im deutschen Markt das größte Wachstumspotential. Diese Aussage gilt bei IT-Beratung naturgemäß noch stärker als bei SW-Auftragsentwicklung (wo der Weltmarkt immer wichtiger wird), ist doch die Beratung in höherem Maße an den unmittelbaren Kundenkontakt geknüpft.

Einflußfaktoren auf die zukünftige Preisentwicklung

1. Die „steigende Komplexität der Kundenaufträge“ ist (auch ohne Gewichtung) der mit Abstand wichtigste Einflußfaktor auf die Preisgestaltung. „Steigende Investitionen in neue (Internet-) Technologien“ folgt hinsichtlich des Umsatzgewichts der Firmen, die diesen Faktor als „hoch“ einstufen, an zweiter Stelle, wobei kleinere Firmen die Faktoren „Steigende Nachfrage“ und „Mangel an IT-Spezialisten auf Arbeitsmarkt“ als wichtiger einstufen.

2. „Steigende Nachfrage“ und „Mangel an IT-Spezialisten auf Arbeitsmarkt“ sind die beiden Faktoren, die etwa von der Hälfte des Marktgewichts der Firmen in ihrer Wirkung als „hoch“ bewertet wurden.

3. „Optimierung der internen Geschäftsprozesse“, „Zunehmender Wettbewerbsdruck durch überregional/international tätige Anbieter“ sowie „Kosten für Aus-/Weiterbildung“ werden immerhin jeweils von etwa einem Viertel des Marktgewichts der Firmen als „hoch“ eingestuft.

4. „Kosten für Qualitätsmanagement“, „Sonderkonjunktur durch Umstellung auf €“, „Optimierung der Geschäftsprozesse mit Kooperationspartnern bei der Leistungserstellung“ und „Zunehmender Wettbewerbsdruck aus der Region“ werden nur noch von jedem sechsten bis zu jedem zehnten Unternehmen (unter Berücksichtigung des Marktgewichts) hervorgehoben.

5. Der Faktor „Sinkende Nachfrage bei Ihren Kunden/in Ihren Marktsegmenten“, besonders jedoch„Zunehmender Wettbewerbsdruck durch Anbieter mit GreenCard“ spielen kaum eine Rolle.

Die Netto-Tagessätze für SW-Auftragsentwicklung und IT-Beratung stellen einen weiteren Schwerpunkt der vorliegenden Analyse dar.

Bei der Befragung zu den erwarteten Preisveränderungen für 2001 und 2002 (jeweils gegenüber dem Vorjahr) zeigte sich: Nur sehr wenige Unternehmen erwarten einen Rückgang der Preise – dieses Ergebnis steht in Kontrast zu Artikeln in der Fachpresse aus jüngster Zeit, in denen „purzelnde Preise“ für IT-Services konstatiert werden. Ein erheblicher Teil der Unternehmen, die Angaben geliefert haben, wollen die Preise konstant halten. Es wird eine Tendenz sichtbar, dass die Preissteigerungen mit der Zunahme der Qualifikationsstufe ebenfalls höher ausfallen werden.

In der Diskussion

"GDPdU ... und raus bist Du !"

Zwei Aufschreie hallen durch die deutschen Lande, einer lautstark, einer eher verhalten im Untergrund. Anlaß ist ein Entwurf, der auf dem Server des Bundesfinanzministeriums seit Oktober letzten Jahres zu finden war. Die GDPdU oder im Klartext die "Grundsätze zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen". Hierbei geht es um die Klarstellung, was die Finanzbehörden in Zukunft bei Prüfungen nach § 147 Abs. 6 AO erwarten: die Möglichkeit in Daten selbst zu recherchieren.

Der erste laute Aufschrei kommt von den Mikrofilmern. Anlaß ist ein Absatz im GDPdU-Entwurf unter "III Archivierung digitaler Unterlagen". Dort heißt es lapidar, "... die Aufzeichnung im COM-Verfahren (Computer-Output-Microfilm) reicht nicht mehr". Damit bricht den Mikrofilm-Dienstleistern ein ganzes Marktsegment weg. Der positive Aspekt - der zuständige Fachverband FMI e.V. hat endlich wieder ein Thema zu besetzen, zwar reichlich spät, aber immerhin. Auch die Geräte- und Filmhersteller sind aufgeschreckt, werben wieder für die Technologie und sind eifrig beim "Lobbying". In den Vordergrund wird nun der Begriff "Preservation", langfristige, verlust- und migrationsfreie Sicherheitsarchivierung" gerückt. Kodak sponsort zu diesem Thema gleich eine ganze Web-Repräsentanz (http://www.AIIM.org), also hat dieses Thema nicht nur nationale Brisanz.

Die Anbieter elektronischer Archivsysteme wittern Morgenluft und einen großen Markt. Überall, wo eine Buchhaltungssoftware oder ein vergleichbares kaufmännisches Softwaresystem läuft, scheint nunmehr die digitale Archivierung angesagt. In Abschnitt "II Prüfbarkeit digitaler Unterlagen" wird erstmals Klartext gesprochen (die GOBS war hier noch etwas wage in der Aussage). Die Speicherung soll auf einem Datenträger erfolgen, der keine Änderungen mehr zuläßt. Dies ist ein deutliches Argument für WORM, CD und DVD. Die Regel beinhaltet auch, daß bei der temporären Speicherung, z.B. auf dem Weg ins elektronische Archiv, die Daten und Dokumente unveränderbar sein müssen. Dies richtet sich an die Berechtigungssysteme und die Protokollierung der Transformationen. Die Regeln ergänzen das Thema Archivierung auch um Anforderungen für digital signierte Dokumente und die Aufbewahrung qualifizierter Zertifikate. Nicht zuletzt wird auch auf die Bedeutung einer ordnungsgemäßen Indizierung und den Bedarf eines IKS, internen Kontrollsystems, explizit hingewiesen. Allerdings dürften sich asOne und Easy mit ihren Marketingkampagnen etwas zu weit vorgewagt haben.

Der zweite Aufschrei ist sehr leise - man kann ja schlecht laut sagen, daß man dem Finanzamt keinen Einblick in seine Daten geben möchte. Der Zugriff mit Datenbanken (Index sic!) auf digitale Daten und digitale Dokumente gibt den Finanzbehörden theoretisch ungeahnte Recherchemöglichkeiten. Auf einer Reihe von WebSites, die von Anwaltskanzleien betrieben werden, finden sich interessante Beiträge, wie weitgehend denn eine Recherche sein darf. Für Unternehmen, die in der Vergangenheit ihre Bilanzen "nachpoliert" haben oder Unternehmensverbände, die die interne Transferierung von Kosten und Erträgen genutzt haben, gibt es jetzt kaum noch Schlupflöcher. Der direkte Zugriff auf Dokumente, die Zusammenstellung von Daten und Dokumentgruppen zu Lieferanten und Vertriebspartnern, und andere Möglichkeiten, die sich aus dem direkten softwaregestützten Zugriff ergeben, eröffnet auch neue Informationsquellen, die zur Nachprüfung bei diesen Unternehmen geradezu einladen. Die Finanzbehörde kann auch verlangen, daß die entsprechenden Daten und Dokumente auf Datenträgern ihnen zur Verfügung gestellt werden. Aber auch Wirtschaftsprüfer werden sich freuen, wenn sie z.B. alle Daten und Dokumente "in-House" prüfen können - erste Beispiele, wie bei Ernst & Young, gibt es schon. Dies ist einerseits ein Argument für selbsttragende Archive, andererseits möchte man es den Behörden vielleicht auch mit der Recherchemöglichkeit nicht so einfach machen. Es bleibt also abzuwarten, ob das derzeitig zu beobachtende intensive "Lobbying" zu Änderungen, speziellen Ausführungsbestimmungen oder Einschränkungen der GDPdU führt.

Ungeachtet der aufgeführten Implikationen des Entwurfs zur GDPdU - der Vorstoß des Finanzministeriums war unbedingt notwendig! Die Anpassung an europäische Vorgaben wie z.B. das Signatur-Gesetz und dessen Auswirkungen läßt dem Rechtsgeber keine andere Möglichkeit. Immer mehr Dokumente entstehen digital und sind nicht mehr für eine Repräsentation in Papierform vorgesehen. Man kann nicht über eCommerce reden und keine Möglichkeit schaffen, auf kaufmännische EDI, XML und Email-Dokumente zuzugreifen. Die elektronische Unterschrift schafft eine neue Rechtsqualität für solche Dokumente. Daher muß auch die Archivierung und der Zugriff geregelt sein. Im Prinzip stellt die GDPdU auch nichts Neues dar, HGB, AO und GOBS sahen schon immer die Prüfungsmöglichkeit digitaler Informationen vor. Es geht lediglich um die neue Qualität und die Direktheit der Aussagen. Für die Anwender von elektronischen Archivsystemen ergibt sich nun die Herausforderung, beim Design von Datenbanken, Archivorganisation und Indizierung, bei Aufteilung von Datenbeständen und bei den Zugriffsberechtigungen den neuen Herausforderungen zu begegnen - eine klare Trennung von Daten und Dokumenten die unter das HGB fallen von allen anderen Unternehmensinformationen.

Viele werden jetzt zu Ende reimen wollen „... und raus bist Du noch lange nicht“ – immerhin ist der Entwurf aus dem Web zumindest einmal wieder „raus“. Ob das Prinzip Hoffnung greift – ich glaube es nicht. Die digitale Welt erfordert digitale Lösungen und irgendwann vielleicht auch einmal die automatisierte Prüfung durch Software selbst. Gehen wir gedanklich noch einen Schritt weiter. Hierzu müsste die öffentliche Verwaltung nur den Schritt wagen, sich als ASP zu positionieren und einfach alle kaufmännischen Daten und Belege ihrer „Kunden“ selbst zu speichern. Dann wäre die Wirtschaft zumindest die leidigen Themen „Revisionssicherheit“ und „Ständige-Verfügbarmachung“ los. Also meine Herren im Ministerium, wenn Sie bereits soviel Mut mit der GDPdU gezeigt haben (und das kurz vorm Wahlkampf mit dem Risiko den gesamten Mittelstand zu vergraulen), warum nicht gleich noch einen Schritt weiter – alle Daten in Staates Hände. (Kff)

Recht & Gesetz

GDPdU - ein Entwurf erregt die Gemüter

Hamburg – Die Anpassung der deutschen Gesetzgebung an europäische Vorgaben wie die elektronische Signatur und die sich dramatisch verändernde Situation im Umfeld der digitalen Kommunikation hat weitreichende Folgen auch für die elektronische Archivierung. Bereits im Oktober 2000 hatte PROJECT CONSULT in verschiedenen Trendbeiträgen und im PROJECT CONSULT Newsletter hierauf aufmerksam gemacht. Die Grundlagen für neue Anforderungen zur Archivierung digitaler Geschäftsunterlagen finden sich bereits in den Änderungen von HGB AO, die im Zuge der Steuerreform im Jahr 2000 verabschiedet wurden. Hierzu wurde quasi als Ausführungsbestimmung die GDPdU geschaffen, in der die Verwendung der elektronischen Signatur verankert ist und der Zugriff der Finanzbehörden auf Datenbestände in den Unternehmen konkretisiert ist.

GDPdU Error 404

GDPdU steht für "Grundsätze zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen" und scheint zur Zeit eines der meist diskutiertesten Themen in bestimmten Bereichen zu sein (siehe dazu auch diesem Newsletter „In der Diskussion“). Gerade diese Diskussion wird aber momentan vom Bundesfinanzministerium (http://www.bundesfinanzministerium.de) gescheut, weshalb wohl auch die noch bis vor wenigen Tagen gültige Fassung aus den Informationen zu Steuerreform 2000 im Internet entfernt worden ist.

Doch eigentlich hat das Versteckspiel viel früher angefangen. Bereits im Oktober des vergangenen Jahres wurde die zur Zeit diskutierte Version der GDPdU fertiggestellt und im Internet veröffentlicht. Die Veröffentlichung erfolgte zunächst als Information zum Steuersenkungsgesetz, später als Information zur Steuerreform 2000. Paradox an dieser Angelegenheit war auch damals schon, daß bei telefonischen Nachfragen, niemand im Ministerium etwas von einem solchen Schreiben wußte. Es wurde also sehr bewußt eine Konfrontation und Diskussion gescheut.

Inzwischen hat das Bundesfinanzministerium den Länderfinanzministerien aber einen überarbeiteten Entwurf der GDPdU zur Abstimmung übersandt. Gegenüber dem bisherigen Entwurf ergeben sich zur Regelung des Datenzugriffs, des Umfangs der Mitwirkungspflicht des Steuerpflichtigen und des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit folgende wesentliche Änderungen:

- Ein Online-Zugriff für die Finanzverwaltung soll ausgeschlossen werden.
- Der unmittelbare Datenzugriff beschränkt sich ausschließlich auf steuerlich relevante Daten, z.B. in den Bereichen Finanz-, Anlagen- und Lohnbuchhaltung. Die Aufzählung der genannten Bereiche ist jedoch nicht abschließend.
- Im Rahmen der Datenträgerüberlassung wurde neu eingefügt, daß die zur Auswertung überlassenen Daten spätestens nach Bestandskraft der aufgrund der Außenprüfung ergangenen Bescheide an den Steuerpflichtigen zurückzugeben oder zu löschen sind.
- Für den unmittelbaren Datenzugriff wird der Umfang der zumutbaren Mithilfe in unmittelbaren Bezug zur Größe des zu prüfenden Unternehmens gesetzt; eine Konkretisierung des Begriffs „Unternehmensgröße“ erfolgt nicht.
- Der Entwurf sieht ferner vor, daß der Finanzbehörde bei der Datenträgerüberlassung alle zur Auswertung der Daten notwendigen Informationen in maschinell auswertbarer Form zur Verfügung gestellt werden. Dieses wird ein wesentlicher Kritikpunkt sein.

Um einen schnellen Überblick zu verschaffen, folgen einige Ausschnitte aus der aktuellen Version der GDPdU. Interessierte Personen werden an dieser Stelle auf die Seite des BitKOM verwiesen, wo eine komplette Version der aktuellen GDPdU bezogen werden kann (http://www.bitkom.org/politik/BMF_Schreiben.pdf).

I. Datenzugriff

Nach §147 Abs. 6 AO ist der Finanzbehörde das Recht eingeräumt, die mit Hilfe eines Datenverarbeitungssystems erstellte Buchführung des Steuerpflichtigen durch Datenzugriff zu prüfen. Diese neue Prüfungsmethode tritt neben die Möglichkeit der herkömmlichen Prüfung. Das Recht auf Datenzugriff steht der Finanzbehörde nur im Rahmen steuerlicher Außenprüfungen zu. Durch die Regelungen zum Datenzugriff wird der sachliche Umfang der Außenprüfung (§ 194 AO) nicht erweitert; er wird durch die Prüfungsanordnung (§146 AO, §5 BpO) bestimmt.

Gegenstand der Prüfung sind wie bisher nur die nach §147 Abs. 1 AO aufbewahrungspflichtigen Unterlagen. Es ist jedoch erforderlich, die Prüfungsmethoden den modernen Buchführungstechniken anzupassen. Dies gilt um so mehr, als in zunehmendem Maße der Geschäftsverkehr papierlos abgewickelt wird und ab dem 1. Januar 2002 der Vorsteuerabzug aus elektronischen Abrechnungen mit Signatur nach dem Signaturgesetz möglich ist...

II. Prüfbarkeit digitaler Unterlagen

1. Elektronische Abrechnungen i. S. d. §14 Abs. 4 Satz 2 UStG

Die qualifizierte elektronische Signatur ist Bestandteil der elektronischen Abrechnung...

2. Sonstige aufbewahrungspflichtige Unterlagen

Bei sonstigen aufbewahrungspflichtigen Unterlagen i.S.d. §147 Abs. 1 AO, die digitalisiert sind und nicht in Papierform übermittelt werden, muß das dabei angewendete Verfahren den GoBS entsprechen. ...

III. Archivierung digitaler Unterlagen

1. Originär digitale Unterlagen nach §146 Abs. 5 AO sind auf maschinell verwertbaren Datenträgern zu archivieren. Originär digitale Unterlagen sind die in dem Datenverarbeitungssystem erzeugten Daten; ein maschinell verwertbarer Datenträger ist ein maschinell lesbarer und auswertbarer Datenträger. Die originär digitalen Unterlagen dürfen nicht ausschließlich in ausgedruckter Form oder auf Mikrofilm aufbewahrt werden. Somit reicht die Aufzeichnung im COM-Verfahren (Computer-Output-Microfilm) nicht mehr aus. Diese Einschränkung gilt nicht, wenn die vor der Übertragung auf Mikrofilm vorhandenen Daten vorgehalten werden, die eine maschinelle Auswertbarkeit durch das Datenverarbeitungssystem gewährleisten. Nicht ausreichend ist auch die ausschließliche Archivierung in nicht auswertbaren Formaten (z. B. pdf-Dateien).

Eine Pflicht zur Archivierung einer Unterlage i.S. des §147 Abs. 1AO in maschinell auswertbarer Form (§147 Abs. 2 Nr. 2 AO) besteht nicht, wenn diese Unterlage zwar DV-gestützt, aber unabhängig von einem DV-gestützten Buchführungssystem erstellt wurde (z. B: die DV-Anlage wird lediglich zu Schreibzwecken genutzt).

2. Originär in Papierform angefallene Unterlagen, z. B. Eingangsrechnungen, können weiterhin mikroverfilmt werden. ...

Der wesentliche Kern der GDPdU stellt dabei die Verwendung der qualifizierten elektronischen Signatur dar (vgl. Absatz II).

Änderungen an der HGB Abgabenordnung

Die von vielen Seiten als Bedrohung empfundene digitale Aufzeichnung digital erzeugter Informationen ist zwar innerhalb der GDPdU beschrieben, kaum einer hat aber bisher wahrgenommen, daß diese Passage bereits im Oktober 2000 im Rahmen des Steuersenkungsgesetzes verabschiedet worden ist (Bundesgesetzblatt, Teil I, Nr. 46 vom 26.10.2000; Seite 1460). Dort heißt es nämlich:

Artikel 7

Änderung der Abgabenordnung

Die Abgabenordnung vom 16. März 1976 (BGBl. I S.613, 1997 I S. 269), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 14. Juli 2000 (BGBl. I S. 1034), wird wie folgt geändert:

1. § 146 Absatz 5 Satz 2 und 3 wird durch folgende Sätze ersetzt:
   „Bei der Führung der Bücher und der sonst erforderlichen Aufzeichnungen muß insbesondere sichergestellt sein, dass während der Dauer der Aufbewahrungsfrist die Daten jederzeit verfügbar sind und unverzüglich lesbar gemacht werden können. Dies gilt auch für die Befugnisse der Finanzbehörde nach § 147 Absatz 6. Absätze 1 bis 4 gelten sinngemäß."
2. §147 wird wie folgt geändert:
   a) Absatz 2 wird wie folgt geändert:
      aa) Satz 1 Nr. 2 wird wie folgt gefasst:
      2. Während der Dauer der Aufbewahrungsfrist jederzeit verfügbar sind, unverzüglich lesbar gemacht und maschinell ausgewertet werden können.
      bb) Satz 2 wird aufgehoben.
   b) In Absatz 5 Satz 2 erster Halbsatz werden das Wort „nur" gestrichen und die Wörter „vorlegen kann" durch „vorlegt" ersetzt.
   c) Folgender Absatz 6 wird hinzugefügt:
      „(6) Sind die Daten nach Absatz 1 mit Hilfe eines Datenverarbeitungssystems erstellt worden, hat die Finanzbehörde im Rahmen einer Außenprüfung das recht, Einsicht in die gespeicherten Daten zu nehmen und das Datenverarbeitungssystem zur Prüfung dieser Unterlagen zu nutzen. Sie kann im Rahmen einer Außenprüfung auch verlangen, daß Daten nach ihren Vorgaben maschinell ausgewertet oder ihr die maschinell verwertbaren Datenträger zur Verfügung gestellt werden. Die Kosten trägt der Steuerpflichtige. ...

An gleicher Stelle des BGBl. findet sich auf Seite 1461 auch ein Hinweis auf die entsprechende Umsetzung, der sich zunächst nur auf Buchführungssysteme bezieht:

Artikel 8

Änderung der Einführungsgesetzes zur Abgabenordnung

In Artikel 97 des Einführungsgesetzes zur Abgabenordnung vom 14. Dezember 1976 (BGBl. I S. 3341, 1977 I S. 667), das zuletzt durch Artikel 2 des Gesetzes vom 14. Juli 2000 (BGBl. I S. 1034) geändert worden ist, wird nach § 19a folgender § 19b eingefügt:

„§ 19b Zugriff auf datenverarbeitungsgestützte Buchführungssysteme

§ 146 Absatz 5, § 147 Absatz 2, 5 und 6 sowie § 200 Absatz 1 der Abgabenordnung in der Fassung des Artikels 7 des Gesetzes vom 23. Oktober 2000 (BGBl. I S. 1433) sind ab dem 1. Januar 2002 anzuwenden".

Wir blicken hier direkt auf die Geburtsort der GDPdU, der passenden Ausführungsbestimmung für dieses Gesetz. Hinter Formulierungen wie „maschinelle Auswertbarkeit" verbirgt sich bereits der Anspruch des direkten Zugriffs auf elektronische Daten und Dokumente. Offenbar war sich der Gesetzgeber bei der Fassung der neuen Paragraphen auf die Auswirkungen für die elektronische Archivierung und die Verwendung elektronischer Signaturen noch nicht ganz im Klaren. Diese Klarheit sollte die GDPdU bringen.

Es kann angenommen werden, daß die GDPdU im wesentlichen zum Stopfen der einzigen Lücke in der Umsetzung des Gesetzes verwendet werden soll. Im Allgemeinen kann nämlich nur dann von einer elektronischen Aufzeichnungspflicht gesprochen werden, wenn die relevanten Dokumenten keine handschriftlichen Informationen beinhalten. Es wird wohl heute keinem Unternehmen schwer fallen, jedes Dokument vorgangstechnisch mit einer handschriftlichen Notiz oder einer handschriftlichen Unterschrift zu versehen. Bei einem solchen Vorgehen können dann auch alle herkömmlichen Aufbewahrungsverfahren verwendet werden.

Genau aus diesem Grund versucht die Bundesregierung mit der GDPdU diese Lücke zu schließen. Erst durch die zwingende Verwendung der qualifizierten elektronischen Signatur wird es unnötig andere handschriftliche Anmerkungen auf ein Dokument anzubringen. Demzufolge sind bei Verwendung dieser Signatur sämtliche Dokumente, die digital erzeugt wurden, auch digital zu archivieren.

GDPdU - ein Politikum ?

Der Rückzieher in der Öffentlichkeit, der zur Zeit zu beobachten ist, läßt zwei Argumentationen zu. Zum einen hätte eine Verabschiedung des ersten Entwurfs den Anwendern kaum Reaktionszeit gewährt, um die technische Infrastruktur in den Unternehmen den Anforderungen anpassen zu können. Zum anderen werden mit diesem Entwurf derart einschneidende Veränderungen beschrieben, die die gesamte Unternehmerlandschaft in Deutschland betrifft, daß die Bundesregierung mit der Umsetzung eines solchen Politikums schnell die Gunst eines Großteils der eigenen Wählerschaft verspielen kann. Aus diesem Grund hat die zuständige Behörde gut daran getan, den Entwurf zur GDPdU zunächst wieder in einer Schublade verschwinden zu lassen bzw. ausschließlich intern zu diskutieren.

Es kann aber erwartet werden, daß zumindest im Fall einer weiteren Legislaturperiode der amtierenden Bundesregierung die Thematik der elektronischen Signatur wieder hervorgeholt und dann auch umgesetzt wird. Unternehmen sollten sich daher schon heute darüber Gedanken machen, sich dieser Thematik anzunehmen, zumindest dann, wenn sowieso gerade über die Einführung neuer Systeme nachgedacht wird.

Als Autor des Entwurfs zur GDPdU ist zumindest die Abteilung IV bzw. das Referat IV D2 des Bundesfinanzministeriums ausgewiesen. Vielleicht sollten alle interessierten bzw. Betroffenen einmal an die Zuständigen schreiben (Ministerialdirektor Gerhard Juchum für Abteilung IV und Ministerialdirektor Scheurmann-Kettner für Referat IV D2) und unverbindlich nachfragen, wie es denn weitergehen soll. ... (FvB/Kff)

Rechtssituation zum Thema Dokumenten-Management in Griechenland

Griechenland kann in Hinsicht auf die heutige Informationstechnologie als Entwicklungsland betrachtet werden. Schaut man sich den öffentlichen Sektor an, so kann man feststellen, daß hier der papierbehaftete Umgang mit Dokumenten noch immer in einem sehr starken Maß vorrangig ist. Aber auch die freie Wirtschaft setzt nur einen sehr geringen Teil des Gesamthandelsvolumens auf elektronischem Weg um. Aus diesem Grund ist aus diesem Bereich nur ein sehr geringer Druck festzustellen, Themen wie elektronische Dokumente und Verträge sowie die elektronische Signatur umzusetzen. Sicher ist auch Griechenland im Zuge der europäischen Richtlinie zur elektronischen Signatur dazu gezwungen, sich dieser Thematik anzunehmen. Daß dieses aber wirkliche Impulse auf den Umgang mit diesen Technologien setzt, kann eher bezweifelt werden.

Ein gutes bzw. schlechtes Beispiel wäre da die Aktenführung bei Gericht. Zwar wird zum einen der Organisationsablauf in der Regel per EDV unterstützt, dieses jedoch nicht bei allen Gerichten und mit der gleichen Intensität. Häufig werden Verfahren heutzutage elektronisch terminiert, Zeugenaussagen werden dagegen auch heute noch mehrheitlich von den anwesenden Sekretärinnen mit einer Schreibmaschine ohne PC-Unterstützung abgetippt.

Ein anderes Beispiel ist die besondere berufliche Schweigepflicht von Anwälten. Damit diese per eMail über das Internet kommunizieren können, müssen sie sich zur Wahrung der Geheimhaltung sicherer digitaler Verschlüsselungsverfahren bedienen. Der Tenor beim Gesetzgeber geht dabei aber eher in die Richtung, daß die kostspielige moderne elektronische Kanzleiausrüstung sich nicht als Hindernis einer effektiven Justizgewährung erweisen darf. Aus diesem Grund ist auch die Übermittlung von Klageschriften via Telekommunikation oder per Einreichung einer Diskette nicht gesetzlich vor-

gesehen. Auch die Einreichung der Klageschrift per Telefax ist nicht möglich.

Im Hinblick auf die Tatsache, daß das griechische Beweisrecht neben den klassischen Beweismitteln auch die sogenannte "richterliche Vermutung" zuläßt, wäre der Ausschluß der elektronischen Urkunde im griechischen Zivilprozeßrecht als Beweismittel verfehlt. Die vorherrschende Meinung ist zwar, daß die elektronische Urkunde nicht alle Begriffsmerkmale der Urkunde im Sinne der griechischen ZPO beinhaltet, sie stellt jedoch ebenfalls keinen Gegenstand des Augenscheinbeweises dar. Es handelt sich um ein Beweismittel, welches der Gesetzgeber der Privaturkunde gleichgestellt hat. Dennoch hängt nach griechischem Recht der Beweiswert einer Privaturkunde von der eigenhändigen Unterschrift des Ausstellers ab. In der aktuellen Diskussion in Griechenland stellt sich aber zur Zeit heraus, daß die elektronische Unterschrift nicht als funktionales Äquivalent zur eigenhändigen Unterschrift gewertet wird. Doch auch am eigentlichen Beweiswert elektronischer Dokumente ist ein kleiner Haken. Elektronische Urkunden, wie auch alle anderen magnetischen Eintragungen in einem Computer, werden als "mechanische Aufzeichnungen" gewertet, womit die Führung eines Gegenbeweises zulässig ist. Um einem solchen Gegenbeweis entgegenzutreten, bekommt auch in Griechenland der Verfahrensdokumentation eine besondere Rolle zu. Die Echtheit eines Dokuments muß nämlich von demjenigen bewiesen werden, der sich auf sie beruft. (FvB)

Marlene's WebLinks

EGrail, Bethesda, kündigt die neue Version „EGrail Entrerprise Content Server 4.0" an. Das Produkt wurde entwickelt, um die Erstellung und die Aktualisierung von WebSites zu erleichtern.
(http://www.egrail.com)

Infopeople, Erlangen, ermöglicht mit dem Produkt „intrence" einen direkten Zugang zu externen und internen Datenbanken, so daß ein einheitlicher Recherchezugang über eine einheitliche Oberfläche gesichert ist. Suchanfragen werden parallel an alle eingebundenen Datenbanken geschickt und Ergebnisse erscheinen schnell und gleichzeitig.
(http://www.infopeople.de)

IXOS SOFTWARE, Grasbrunn, führten zusammen mit **Sun Microsystems,** Palo Alto, einen Leistungsfähigkeitstest zum „IXOS-eCONserver" durch. Er ist ein Bestandteil der IXOS-eCON Solution Suite, die alle Aspekte des Dokumenten-Managements abdeckt. Die gute Performance und Skalierbarkeit wurde von Burkhard Hensel, dem Direktor Partnervertrieb bei Sun Microsystems, eindeutig bestätigt.
(http://www.ixos.de)
(http://www.sun.com)

Kodak, Rochester, hat mit dem „Digital Science Intelligent Microimage Scanner" ein Produkt auf den Markt gebracht, das Mikrofilme in ein digitales Format konvertiert. Als Ausgabeformat kann zwischen Tif und JPEG gewählt werden. Nach der Digitalisierung werden die Microfilm-Informationen zunächst auf dem Monitor angezeigt, bevor sie gedruckt, per Email versandt oder archiviert werden können.
(http://www.kodak.de)

neeb & partner, Darmstadt, und **Phoenix Systems Integration,** Trumball, gehen eine Kooperationspartnerschaft ein, um ein effizientes Web Content Management auf die Beine zu stellen.
(http://www.np-gmbh.com)
(http://www.phoenixsi.com)

ReadSoft, Neu-Isenburg, bringt das Zusatzpaket „Monitor Option Pack" auf den Markt, mit dem unterschiedliche Belege automatisch zur Weiterverarbeitung geleitet werden. Durch den Einsatz des Zusatzpakets ist eine ständige Überwachung des Tools Eyes-&-Hands-System sowie der einzelnen Arbeitsprozesse möglich. Es lassen sich so Unregelmäßigkeiten schnell erkennen und beheben.
(http://www.readsoft.de)

SAS Institute, Cary, und **BroadVision,** Redwood City, Anbieter personalisierter eBusiness-Anwendungen, gehen eine globale eBusiness-Allianz ein. Ziel der Kooperation ist es, die SAS Lösungen für analytisches CRM und Data Warehousing mit den eBusiness-Anwendungen von BroadVision zu verbinden.
(http://www.sas.com)
(http://www.broadvision.com)

TIBCO Software, München**,** entwickelt gemeinsam mit den Web Content Management-Spezialisten von **Interwoven,** Sunnyvale, eine offene Portal-Infrastruktur. Mit **Telispark,** Arlington, - Hersteller von Software für mobilen Zugriff auf Back-End-Systeme - arbeitet TIBCO an Lösungen für einen mobilen Zugang zu heterogenen Datenquellen.
(http://www.tibco.com)
(http://www.interwoven.com)
(http://www.telispark.com)

Tower Technology, Boston**,** bietet mit dem Produkt Legacy Links eine Erweiterung ihrer DMS-Software TOWER IDM an. Legacy Links ermöglicht den Zugriff auf in bereits bestehenden DMS gespeicherte Informationen mit TOWER IDM. Der Vorteil besteht darin, daß die Altdaten nicht transferiert werden müssen, da TOWER IDM über Legacy Links auf diese zugreift. Zur Zeit bietet TOWER diese Verbindung zu FileNet, IBM, Optika, Eastman, Mobius und anderen Systemen an. Eine zusätzliche Erweiterung von Tower Technology ist mit „Enterprise Capture" möglich, um Dokumente kosteneffektiv und superschnell zu scannen, zu indizieren und abzulegen.
(http://www.towertech.com)

„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index

DTX 20010710

DTX

Der DTX verfolgt das Ziel, die Marktentwicklung des DRT-Segments der IT-Branche zu dokumentieren. Hierzu werden ausgewählte börsennotierte Anbieter zusammengefaßt. Um eine Einschätzung der DRT-Branchenentwicklung zu ermöglichen, wird der DTX dem DAX und einem Vergleichsindex DTV gegenübergestellt. Der DTV basiert auf den Kursen der Keyplayer aus der IT- und Kommunikationsbranche. Darüber hinaus werden regelmäßig wechselnde Einzelunternehmen und deren Entwicklungsverlauf in den Kursvergleich einbezogen. Die Erläuterungen, die Auswahlkriterien der Index-Unternehmen und die Unternehmen des DTV Vergleichsindexes sind dem Newsletter 20010120 zu entnehmen. Die Aktienkurse werden in Euro angegeben und ca. zwischen 11:00 und 14:00 Uhr MEZ abgerufen. Bei Aktiensplit werden die Kurse der Vorperioden entsprechend neu berechnet. Bei dieser Verfahrensweise wird in Kauf genommen, daß die an der New Yorker Börse notierten Werte vom Vortag stammen.

Technologietrend

Der Technologietrend ist kein Börsentrend, sondern beruht auf den PROJECT CONSULT bekannten technologischen Innovationen der DRT-Unternehmen. Folgende Symbole werden für die Trendeinordnung verwendet:

- ⇑ Hohes Potential durch neue Technologie
- ↗ Potential
- ⇔ Ausgeglichen
- ↘ Keine neueren technologischen Entwicklungen
- ⇓ Technologische Stagnation

PROJECT CONSULT Kommentar:

In dem DTX-Chart wurde für die Wertentwicklung der Vergleichsunternehmen der Januarwert 2001 auf Basis 100 gesetzt und die relative Wertentwicklung an dieser Basis ausgerichtet. Es handelt sich somit nicht um die originären Börsenkurse aus der DTX-Tabelle. Diese Vorgehensweise wurde gewählt, um eine bessere Vergleichbarkeit der Wertentwicklung unabhängig vom absoluten Wert zu ermöglichen. Doch zunächst zu den Indexentwicklungen. Nach wie vor hält sich der DAX am besten, die Aufholbewegung des DTV hat nicht angehalten, so daß sich die Schere wieder zugunsten des DAX öffnet. Weit abgeschlagen liegt der DTX, eine Aufholbewegung von dieser Seite ist auf unabsehbare Zeit nicht zu erwarten.

Im Zuge dieser Entwicklung werden die im DTX geführten Anbieter von elektronischen Archivsystemen betrachtet. Hintergrund ist die aktuelle rechtliche Entwicklung, vgl. die beiden Beiträge zur GDPdU in.den Rubriken "In der Diskussion" und "Recht & Gesetz". Obwohl bei einer Umsetzung des Gesetzesvorschlags eine wesentliche Verbesserung des Geschäftsfeldes zu erwarten ist, schlägt sich die GDPdU nur langsam und vereinzelt in der Initiierung von Projekten nieder. Obwohl die Anbieter diesen Aspekt in ihren Vertriebstätigkeiten intensiv betonen, ist das Vorhaben nach wie vor bei den meisten Anwendern noch nicht zur Kenntnis genommen worden. So verwundert es nicht, daß auch die Börse, anders wie noch vor einem Jahr, die damit verbundenen Geschäftsaussichten nicht honoriert und alle Anbieter weiter in den Keller schickt. Während FileNET sich auf einem vergleichsweise recht hohen Niveau stabilisieren konnte und auch EASY sowie GFT sich zu fangen scheinen, geht die Rutschpartie für Ceyoniq, Ixos und vor allem SER munter weiter. Die (Börsen-) Entwicklung dieser drei Unternehmen werden wir in den nächsten Wochen und Monaten mit Spannung verfolgen. (MF)

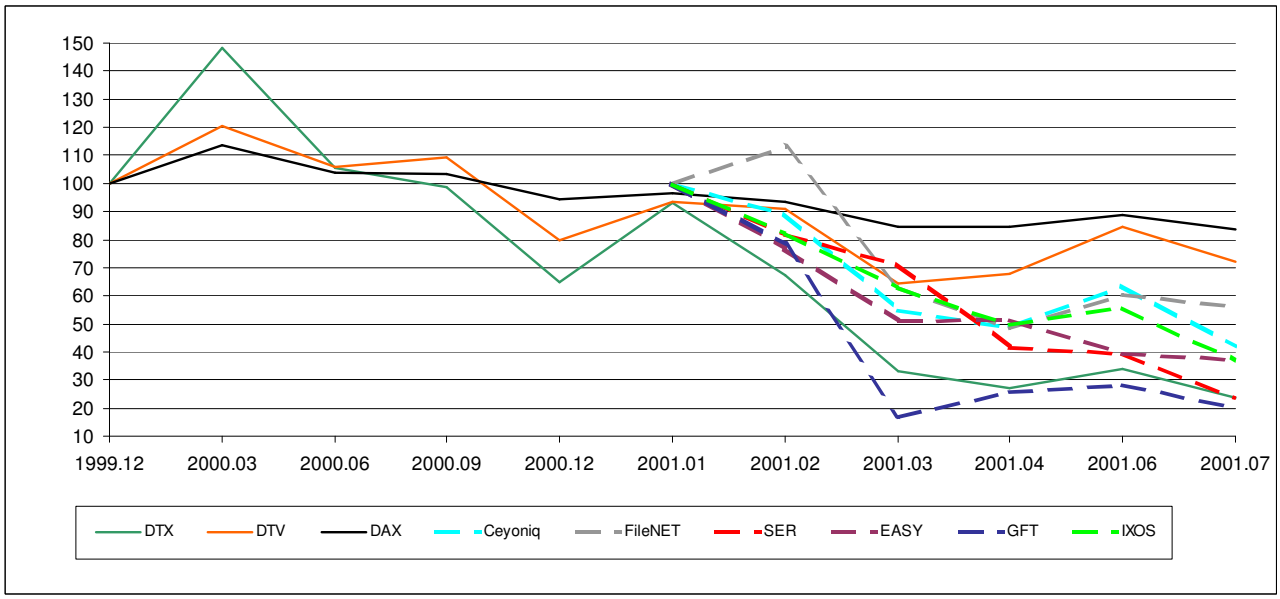
Unternehmen des DTX am 11.07.2001

Unternehmen	Börse	WKN	19.01.2001	07.06.2001	11.07.2001	T-Trend
Autonomy	Nasdaq	05329Q105	32,53	7,28	4,68	↗
Beta Systems	FSE	522440	6,70	6,35	4,14	↔
Ceyoniq	FSE	542000	13,80	8,75	5,80	↘
Dicom Group	FSE	903118	7,90	7,40	4,75	↔
Documentum	Nasdaq	256159104	48,69	12,82	10,80	↗
Easy	FSE	563400	18,20	7,20	6,80	↔
Fabasoft	FSE	922985	6,90	2,20	1,90	↘
FileNET	Nasdaq	316869106	23,06	14,00	12,95	↔
Gauss Interprise	FSE	507460	5,50	2,05	0,71	↔
GFT	FSE	580060	43,00	12,25	8,80	↗
Intraware (Inc.)	Nasdaq	46118M103	3,19	1,70	1,42	↘
Ixos	FSE	506150	13,00	7,25	4,80	↗
JetForm	Nasdaq	477155105	2,94	2,25	2,57	↔
Kleindienst	FSE	629020	4,20	2,50	1,95	↘
OpenText	Nasdaq	683715106	26,34	25,61	22,64	↗
SER Systems	FSE	724190	18,90	7,45	4,45	↔
Tibco	Nasdaq	88632Q103	44,86	15,80	11,00	↗
Vignette	Nasdaq	926734104	7,81	9,73	8,06	↘
Arithmetisches Mittel			**28,12**	**10,29**	**7,15**	

Index-Vergleich

Index	12.2000	03.2001	04.2001	06.2001	07.2001
DTX	64,80	33,23	27,23	34,08	23,70
DTV	80,00	64,33	68,01	84,53	72,03
DAX (Wert v. 31.12.1999 = 6.958,14)	94,24	84,5	84,33	88,73	83,59

DTX-Chart



Personalia

Cook neuer CEO bei Formscape

Morrisville, NC. / London – Formscape Inc. (www.formscape.com), einer der führenden Anbieter von e-business Software-Lösungen, hat mitgeteilt, das Richard Cook für die nächsten drei Jahre die Position des CEO übernehmen wird. Richard Cook wurde beauftragt, das Unternehmen in die nächste Entwicklungsphase zu führen und das bisher in privater Hand gehaltene Unternehmen innerhalb der nächsten 3 Jahre in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Das ursprünglich in Großbritannien als Familienbetrieb gegründete Unternehmen ist mittlerweile zu einem unabhängigen mittelständischen Software-Anbieter mit internationaler Präsenz geworden. Wie auch immer, es bleibt abzuwarten, ob der Börsengang Erfolg haben wird, da Formscape neben dem Börsengang eine große Bandbreite an Produkten vermarkten, einen großen Kundenstamm zufriedenstellen und weiterhin eine starke Marktposition behaupten und ausbauen muß. Das Potential ist zweifellos vorhanden, es gilt jedoch, sich im Wettbewerb mit den anderen Unternehmen, bei denen es sich auch um einige internationale Größen handelt, durchzusetzen. Aus der momentan weltweit günstigen Ausgangsposition Kapital zu schlagen wird keine einfache Aufgabe für das neue Management sein. (MH)

Mergele neuer Vorstand der SER Systems

Neustadt/Wied - Die Berufung von Carl E. Mergele in den SER-Vorstand ist Teil der zukünftigen strategischen Ausrichtung. Dementsprechend wird die Expansion der SER (http://www.ser.de) zukünftig stärker unter die Fittiche des amerikanischen Managements und der US-amerikanischen Organisation gegeben. Mergele bleibt dementsprechend auch parallel CEO der USA-Tochter SER Solutions Inc. Hauptziel dieser Maßnahme ist, den größten geschlossenen Softwaremarkt der Welt effizienter adressieren zu können. Der nächste Schritt soll die SER Holding AG an die Nasdaq führen. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Irmgard Penning und Nico Lemmens schieden aus dem Vorstand aus. *(AM)*

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Sprung der SER über den großen Teich scheint logisch - in den USA entscheiden sich immer noch die Schlachten, wer die Basis-Plattform-Software der Zukunft liefert. Die SAP AG ist bisher eine der wenigen rühmlichen Ausnahmen für eine erfolgreiche Software-Company aus Deutschland in den USA. Aber wird es auch SER schaffen ? Allein hat das Unternehmen wenig Gewicht und von einer Weltmarkt-beherrschenden Position - so die Ziele - ist man noch weit entfernt. Angesichts der Markttrends in den USA hat man auch nicht gerade den Eindruck, daß die USA auf die Produkte der SER AG unbedingt warten. Dort ist eher ein Trend zu kontrollierten Taxonomie-, Ordnungs- und Thesaurus-Systemen festzustellen. Der Begriff Knowledge Management ist durch nicht erfüllte Übererwartungen und Anbieterversprechungen inzwischen negativ besetzt. Der Sprung über den großen Teich löst außerdem nicht die Inhouse-Probleme. Die Reaktion der Analysten und Aktionäre auf die Personalveränderungen und die Abwanderungserklärungen muß erst noch abgewartet werden. Gert Reinhardt hat sich viel vorgenommen.(Kff)

Humor

Homo SAPERION

EDV ist trocken, Archive sind staubig, elektronische Archivierung ist offenbar nur ein notwendiges Übel – dies muß nicht sein. Es gibt doch den einen oder anderen Anbieter, der das Thema auch etwas humoristischer angeht. Ein kleines, tiefgründiges und philosophisch angehauchtes Beispiel findet sich auf der Saperion WebSite (http://www.saperion.de) – „was weiß Homo SAPERION ?“. Vergißt man einmal die Werbung für das Produkt, so kann man doch über das eine oder andere angesichts der ansonsten spröden DRT-Branche schmunzeln. Hier ein Muster:

Archive des Lebens

"Die Weisheit beginnt damit, die Dinge beim richtigen Namen zu nennen" sagt ein chinesisches Sprichwort. Für Pflanzen und Tiere übernehmen dies die naturkundlichen Museen, deren Sammlungen die Archive des Lebens sind. Weltweit beherbergen sie ca. zwei Milliarden Vergleichsmuster, d.h., gepreßte, getrocknete, ausgestopfte und in Formaldehyd konservierte Exemplare aller jemals entdeckten Tiere oder Pflanzen. Und alle haben einen Totenschein, auf dem genauestens der Name und die Merkmale des jeweiligen Lebewesens festgehalten sind. Die Taxonomie, die Wissenschaft der Bestimmung der Arten, könnte ohne dieses Wissen nicht auskommen, denn im Zweifelsfall wäre es nicht möglich festzustellen, ob eine neue Pflanzen- oder Tierart entdeckt wurde oder nicht. Die Suche in diesem Archiv könnte man selbstverständlich durch den Einsatz von SAPERION® noch erheblich optimieren!“

© SAPERION AG 2001, Berlin

Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: André Münster

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH
Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,
Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

http://www.project-consult.com

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 12.08.2001

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Web-Site (http://www.project-consult.com) unter der Rubrik „DMS-Markt/News".

Copyright

© 2001 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2001 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past the date of issue.

Newsletter Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____ _____

eMail (**für Zusendung**) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / **EURO 175,00** zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	**1** Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27/**EURO 175,00**) **2** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54/**EURO 350,00**) **3** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81/**EURO 525,00**) **5** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35/**EURO 875,00**)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____. _____ _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____._____ _____

Studie Workflow - Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____ _____

eMail _____

Anz. Ex.	**Studie Workflow 2000**	DM	EURO
____	Studie Workflow 2000 (DM 1.200,00 /EURO 613,55) Enthalten sind Band I, Band II und die Access-Anwendung auf CD-ROM	_____	_____

Anz. Ex.	Wer bereits die Studie 1999 bezog, erhält die **Studie Workflow 2000** zu folgender Kondition	DM	EURO
____	vollständig überarbeiteter Band II + CD-ROM (DM 900,00 /EURO 460,16)	_____	_____

Anz. Ex.	**Studie Workflow 1999**	DM	EURO
____	1. Band II (DM 400,00 /EURO 204,52)	_____	_____
____	2. CD-ROM (enthält die Daten f. 1999 **und** 2000) **Variante I** : f. Bezieher der Studie 2000 (DM 200,00/EURO 102,26)	_____	_____
____	**Variante II** : bei nicht Bezug der Studie 2000 (DM 500,00/EURO 255,65)	_____	_____
____	3. Band II und CD-ROM (enthält die Daten f. 1999 **und** 2000) **Variante I** : f. Bezieher der Studie 2000 (DM 500,00/EURO 255,65)	_____	_____
____	**Variante II** : bei nicht Bezug der Studie 2000 (DM 800,00/EURO 409,03)	_____	_____
	Band I ist nicht separat beziehbar!		

Die Lieferung der Bestellung erfolgt gegen Rechnung. Rechnungen sind sofort nach Rechnungsdatum fällig. Der Preis versteht sich inkl. Porto und Verpackung zzgl. gesetzlicher MwSt. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der PROJECT CONSULT GmbH.

Ort / Datum _____ / ____.____.____ Unterschrift _____

© PROJECT CONSULT GmbH
ISSN 1439-0809

Inhalt

Unternehmen & Produkte 1
Autodigit mit verbesserter AutoCad-Anbindung 1
Ceyoniq mit neuer Portal-Lösung 1
Convera mit erweiterter Produktpalette 1
DocuWare CONNECT to NOTES 2
FileNET mit Business Process Management 2
IBM und XM für XSLT 3
KOFAX's Web Validation Server 3
Metastorm promotet BMP Software 3
Plasmon entwickelt neues High Capacity Laufwerk 3
Tibco und Interwoven kooperieren 4
Messen & Kongresse 4
DMS EXPO Europe 26.09. – 28.09.2001 4
In der Diskussion 4
Sentenzen 4
Recht & Gesetz 6
Rechtssituation zum Thema Dokumenten-Management in Finnland 6
GDPdU – auf ein Neues 7
Normen & Standards 10
DOM Document Object Model 10
Neue Richtlinie für die Schriftgutverwaltung 11
Artikel 11
Internet-Schliessfächer 11
PROJECT CONSULT News 14
Veranstaltungskalender 2. Halbjahr 2001 14
PROJECT CONSULT International im VOI 14
(Junior) Consultants gesucht! 14
Relaunch Artikel- & Newsletter-Archiv 15
Marlene's WebLinks 15
Personalia 15
Altris Software mit neuem CEO Weber 15
Kossow verläßt Ceyoniq 15
Impressum 16
Bestellformular 16

Unternehmen & Produkte

Autodigit mit verbesserter AutoCad-Anbindung

Frankfurt a.M. - Die AUTODIGIT Software AG (http://www.autodigit.de) integriert das Informations- und Dokumenten-Management-System AUTODIGIT und AutoCAD 2000 mit AUTODIGIT AutoCAD-Connect. Die Lösung erweitert AutoCAD um DMS-Funktionalitäten zur Klassifizierung, Strukturierung und revisionssicheren Aufbewahrung aller Dokumente. Indexierung und Speicherung in einer zentralen Datenbank machen ein schnelles Aufrufen der gesuchten Dokumente in jedem Bearbeitungsstatus möglich. Dies gewährleistet die Kontrolle und Koordination komplexer Projekte zu jedem Zeitpunkt. Die Darstellung der Dokumente übernimmt dann der in AUTODIGIT integrierte Raster Viewer, so dass, so die AUTODIGIT Software AG, auch ohne Originalprogramme verschiedene Abteilungen oder Unternehmen Informationen austauschen können. Die Palette der erfassbaren Dokumente reicht von der AutoCAD Zeichnung über gescannte A0-Zeichnungen bis zu Word Dateien. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Autodigit profiliert sich mit der erweiterten AutoCad-Unterstützung in ihrem speziellen Marktsegment, in dem es relativ wenig Wettbewerb gibt. Obwohl Autodigit mit den letzten Softwareversionen an Funktionalität und Verläßlichkeit einiges gut machen konnte, schwebt nun doch eine Insolvenz über dem Unternehmen. Ob sich in dieser Situation noch viele Käufer für die Autodigit-Software finden lassen, bleibt abzuwarten. Im Bereich der Archivierung zählt Verläßlichkeit und langfristige Verfügbarkeit. (GS)

Ceyoniq mit neuer Portal-Lösung

Herndon, VA – Ceyoniq, Inc. (www.ceyoniq.com) installiert ihr erstes bedeutendes Portal für das Leasing Management der Mills Corporation, einem großen Betreiber von Einkaufszentren in den USA. Die Portal-Lösung wurde ursprünglich von TREEV entwickelt und zielt auf den CRM-Markt. (PAS)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Ceyoniq entwickelte ein horizontales Produkt mit guten CRM Funktionalitäten. Es gibt jedoch eine große Zahl konkurrierender Portal-Software-Produkte in den USA. Der Schlüssel zum Erfolg wird darin liegen, individuell zugeschnittene Lösungen für den Bedarf der speziellen vertikalen Märkte anzubieten. Ceyoniq ist sich diesen Anforderungen bewußt und geht davon aus, marktspezifische Ausgaben ihres Applikations-Portals anzubieten. Der Portal-Markt ist heftig umkämpft. Neben großen Anbietern steigen auch immer mehr Archivsystemhersteller wie Ceyoniq, EASY und andere in den Wettbewerb ein. (PAS)

Convera mit erweiterter Produktpalette

Wien – Convera (http://www.convera.com), entstanden aus dem Zusammenschluß von Excalibur Technologies mit Intel's Interactive Media Services und führender Anbieter von MultiMedia-Content verarbeitender Software, ließ verlauten, dass es

seine Geschäftszahlen in Großbritannien durch eine Kooperation zusammen mit der Cedar Group (http://www.cedar.com), ein Enterprise Business Software-Anbieter sowie Consulting Unternehmen mit Sitz in London, erheblich steigern konnte. Die beiden Unternehmen werden zukünftig jeweils auch die Produktlinie des Partners vermarkten, vornehmlich digitale Content Management-Produkte. Beide Unternehmen sind vor allem auf dem Finanz - und Pharmazeutischen Markt vertreten. Durch die Übereinkunft beschlossen, wird Cedar in Zukunft auch Convera's RetrievelWare Text-Content-Management-Lösung vermarkten. Hinter dieser Bezeichnung verbirgt sich eine intelligente Suchmaschine, die eine große Flexibilität und Skalierbarkeit für die Ausführung in vernetzten Intranets und Extranets ermöglicht. Weiterhin haben Nutzer die Möglichkeit, mit der Convera RetrievelWare große Mengen bereits verbreiteter Informationen zu durchsuchen und zu indexieren, wobei neben HTML oder XML über 200 weitere Dokumenten-Formate berücksichtigt werden. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Bereits ältere Excalibur-Versionen bestachen durch die Fähigkeit auf unterschiedlichste Informationen, sogar in Bildern, mit intelligenten Suchmethoden zuzugreifen. Die Kooperation mit Cedar soll nunmehr die etwas eingeschlafenen Vertriebsaktivitäten wieder beleben. Wie viele US-amerikanische Anbieter hatte sich auch Convera zunächst auf den Markt mit dem einfachsten Zugang, England, gestürzt. Wie die Zukunft von Convera sich im übrigen Europa gestalten wird, muß noch abgewartet werden. (FvB)

DocuWare CONNECT to NOTES

Germering - Mit DocuWare können Dokumente jeder Art, unter anderem Dateien aus Office-Anwendungen, gescannte Belege und nun auch E-Mails, in einem gemeinsamen Dokumenten-Pool abgelegt werden. Das neue Modul CONNECT to NOTES bietet die Möglichkeit, sämtliche in Lotus Notes/Domino enthaltenen Dokumente sowohl manuell, als auch vollautomatisch und mit Indexierung in einem bereits vorkonfigurierten Archiv abzulegen. Das Modul DocuWare CONNECT to NOTES wird vollständig in die Lotus Notes Anwendung integriert. Dadurch können die Einstellungen für die Archivierung in der gewohnten Notes Umgebung angelegt werden. Benutzer, die nur mit der Bedienung von Lotus Notes vertraut sind, können, laut der Docuware AG, schnell und einfach innerhalb der Notes Anwendung die Archivierung mit DocuWare vornehmen. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Anbindung klassischer Archivsysteme an verschiedene Standardlösungen im Groupware-Umfeld (Lotus Notes/Domino, Microsoft Outlook/Exchange) und an ERP-Systeme (SAP, mySAP:com, Oracle Financials etc.) gehört inzwischen zum Standardrepertoire fast aller DRT-Anbieter. Entscheidend ist, wie tiefgehend die Integration gelöst wurde, um die Groupware-Lösungen von unstrukturierten Dokumenten zu entlasten. Hierbei ist nicht nur der Übergang von der Groupware ins Archiv wichtig, sondern besonders die Möglichkeit aus der Groupware direkt datenbankgestützt auf die Informationen im Archivsystem durchzugreifen. Wenn der Anwender mit zwei unterschiedlichen Verwaltungssystemen arbeiten muß, der Groupware-Datenbank und der Index-Datenbank des Archives, bleibt ein erheblicher Teil des potentiellen Nutzens auf der Strecke. Das Archiv sollte sich einmal wie ein „verlängerter" Speicher der Groupware darstellen, aber andererseits auch als neutraler Dienst anderen Anwendungen die Informationen unabhängig von der Groupware bereitstellen können. In der Gunst der Käufer wird also die Tiefe der Integration und die einfache Nutzbarkeit für eine Investition in ein Archivsystem entscheidend sein. (Kff)

FileNET mit Business Process Management

Costa Mesa - Die FileNET Corporation (http://www.filenet.com) , ein führender Anbieter von Business Process Management Lösungen, hat ihre Panagon Enterprise Content Management Initiative vorgestellt. Diese Version von Panagon enthält eine Reihe neuer Funktionen zur Bearbeitung von geschäftskritischen Inhalten und Lösung von Process-Management Problemen. Das Management großer Informationsmengen wurde verbessert und geht weit über gewöhnliche Website-Management-Angebote hinaus. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

FileNET verabschiedet sich immer mehr vom traditionellen Bild des Archiv- und Workflow-Anbieters. Als eines der wenigen Unternehmen der Branche hat es die Wende zum eBusiness elegant bewältigt und ohne dafür mit größeren Einbußen an der Börse abgestraft zu werden. Während zahlreiche Wettbewerbe von Börsenverlusten und durch Kapitalmangel gebeutelt sind, konnte FileNET international an die Erfolge der frühen 90er Jahre wieder anknüpfen. Das einzige verbleibende Risiko ist derzeit die mangelnde Bereitschaft in eBusiness zu investieren. Aufgeschreckt durch den Niedergang der B2C-Branche, dem Einbruch bei virtuellen Marktplätzen und der zögerlichen Umsetzung von B2B-Anwendungen halten sich potentielle Anwender auch bei eher herkömmlich ausgerichteten eBusiness-Themen derzeit zurück. (Kff)

IBM und XM für XSLT

Armonk – IBM (http://www.IBM.com) gibt die Verfügbarkeit eines neuen Tools für Web Content Management auf Basis von XML und XSLT bekannt. Das Produkt hat den Arbeitstitel XM (XSLT Make) und dient zur Publikation von XML-basierten Content über XSLT (siehe Newsletter 20000530). Beschreibung und Tool können über http://www.ibm.com/developerworks/xml/library/x-wxxm?nl=orx zur Erprobung abgerufen werden. (CB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Das W3C und die IETF adressieren bereits seit längerem die Problematik der Kryptographie und der Verwendung elektronischer Signaturen im XML-Umfeld. Die Übertragung mittels XSLT spielt dabei eine besondere Rolle. Eine Übersicht zur Problematik findet sich in einem Artikel unter dem Link http://xml.com/pub/a/2001/08/08/xmldsig.html *. Ob das IBM-Tool auch diesen Anforderungen gewachsen ist, kann noch nicht beurteilt werden.. (Kff)*

KOFAX's Web Validation Server

Irvine - Das von Kofax (http://www.kofax.com) entwickelte System Ascent Capture hat nach dem Ascent Capture Internet Server eine weitere Neuerung erhalten, den sogenannten Web Validation Server. Kofax verspricht mit diesem System eine größere Flexibilität beim Hinzufügen von z.B. neuen Operatoren. Die Dokumente werden zwar mit dem herkömmlichen Validation-Modul indexiert, jedoch ist das System laut Kofax intelligent genug, die Arbeit, bzw. Dokumente zwischen den Operatoren so aufzuteilen, daß die Verzögerung zwischen den Arbeitsvorgängen minimal wird. Mit diesem System hat jeder, der eine Internet-Verbindung und einen Standard-Browser sein Eigen nennt, die Möglichkeit auf bestehende Funktionen von Ascent Capture zurückzugreifen. Desweiteren kann das System einfach zum Ascent Capture Workflow hinzugefügt werden, um z.B. automatisch Dokumente, die zu überprüfen oder zu indexieren sind, an authorisierte Operatoren zu senden. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit dem Web Validation Server rundet KOFAX seine Produktpalette für das Internet-Umfeld ab. Es gibt zwar noch Überschneidungen in der Funktionalität mit anderen Modulen aus der traditionellen Ascent Capture Produktfamilie, jedoch bietet der Validation Server nunmehr die Möglichkeit, zahlreiche Funktionen, die bisher den „Fat"-Clients vorbehalten waren, auch über den Browser zu nutzen. (OCH)

Metastorm promotet BMP Software

Maryland – Die Metastorm Inc. (http://www.metastorm.com) will mit ihrer Business Process Management (BPM) Lösung verstärkt den deutschen Markt erschließen. Die Softwareplattform bietet laut Metastorm das Automatisieren vieler Funktionen. In Personalabteilungen entfällt zum Beispiel die manuelle Bearbeitung von Reiseformularen; in CRM-Umgebungen werden die help desks automatisiert oder Bestellungen automatisch ausgeführt. Finanzabteilungen werden durch die automatische Kontrolle von Rechnungen oder Bestellungen entlastet. Bisher haben sich deutsche Unternehmen wie UTP, HAVAG, Postbank u.a. für die Automatisierung von unterschiedlichen Funktionen und Abteilungen durch Metastorm überzeugen lassen. (MH)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Metastorm gehört nach eigenen Angaben zu den führenden Anbietern von BPM-Lösungen für Verwaltungen und Handelsunternehmen. Venture capitalists wie Dresdner Kleinwort Capital, UBS Capital Americas II, L.P., Ironside Ventures und 3i Group geben Metastorm Rückenwind bei der Eroberung neuer Märkte. Novell, G&H Network Design, Triaton und Vivex haben Metastorms Produkt in ihre Lieferpalette aufgenommen. Stürmt Metastorms BPM-Lösung somit von London und Zürich aus den deutschen Markt, oder handelt es sich um einen Sturm im Wasserglas bzw. um ein laues Lüftchen? Es bleibt abzuwarten, ob es Metastorm gelingt, die ehrgeizigen Pläne zur Erringung eines signifikanten Marktanteils zu verwirklichen. Alle Anbieter sind auf qualifizierte Partner angewiesen und ohne genügende eigene Ressourcen um den notwendigen Anlauf in der Markteinführungsphase zu unterstützen, wird es schwierig im Ausland Marktanteile zu halten oder gar auszubauen. Vor allem in Deutschland dürfte es schwierig werden, ohne einen guten Partner, Akquisitionen oder große finanzielle Investitionen in Mitarbeiter und Ressourcen, eine ausreichende Akzeptanz und Visibilität für ein neues Produkt aus den USA zu schaffen. (MH)

Plasmon entwickelt neues High Capacity Laufwerk

Cambridge – Plasmon Plc (www.plasmon.com) erhielt durch eine Kapitalerhöhung im Juli 2001 über 16 Mio. €. Das Geld wird verwendet für die Entwicklung des Ultra Density Optical (UDO) 5 1/4" Laufwerks und den Medien mit Kapazitäten von 40 – 120 GB, basierend auf der Phasen-Wechsel-Technologie. Die Erstauslieferung ist für 2003 vorgesehen und die Medien werden 40 GB bieten. Plasmon arbeitet zur Entwicklung des Laufwerks mit Asahi Pentax und zur Entwicklung

der Medien mit Mitsubishi Chemical (Verbatim) zusammen. (PAS)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die erste Generation 40 GB UDO Laufwerke mit 20 GB Datenspeicher pro Plattenseite wird eine bedeutende Steigerung gegenüber der heutigen 4,55 GB Seitenkapazität der 9,1 GB M/O Laufwerke darstellen. Dennoch kommt die Hauptkonkurrenz für die optischen Speichermedien von den Hard Drives, die viel schneller ihre Dichte erhöht haben und dies über die nächsten Jahre fortführen werden. Dies wird zusätzlich den Markt für die 5 ¼" optische Speichertechnologie aushöhlen und somit auf die Anwendungen der Langzeitarchivierung begrenzen. (PAS)

Tibco und Interwoven kooperieren

PALO ALTO - TIBCO Software Inc. (http://www.tibco.com) und Interwoven Inc. (http://www.interwoven.com) haben mitgeteilt, daß sie an einer integrierten Lösung zwischen der TIBCO ActivePortal suite of products und Interwoven's Content Infrastructure product Suite, basierend auf dem von Interwoven entwickelten PortaReady Software Developer Kit (SDK) arbeiten. Laut den beteiligten Unternehmen sollen die Kunden vor allem vom nahtlosen Zugang auf Infrastrukturen, z.B. zur einfachen und kontrollierten Verbreitung von Content direkt von der TIBCO ActivePortal Suite, profitieren. TIBCO entwickelt vor allem Software für integrierte Netzwerk-Anwendungen oder Business-to-Business(B2B) zur Verbreitung von integriertem, personalisiertem Content sowie Software für die Anwender der Portal-Lösungen. Die Integration von TIBCO und Interwoven's Content Infrastruktur soll nun die Verbreitung von Content innerhalb der Organisation ohne Verlust der operativen Kontrolle erweitern.(AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Hier haben sich zwei wesentliche Keyplayer der Content-Management-Arena gefunden. Da die Stärken der beiden Produktfamilien auf unterschiedlichen Ebenen liegen, verspricht die Nutzung des Interwoven SDK besonders für Entwickler einen entscheidenden Vorteil. Tibco und Interwoven stärken außerdem mit der engen Zusammenarbeit ihre führende Rolle gegenüber den Verfolgern im Content-Management-Markt. (MF)

Messen & Kongresse

DMS EXPO Europe 26.09. – 28.09.2001

Essen - Die DMS EXPO vom 26. – 28. 09.2001 unter dem Motto „Wissen im Netz" rückt immer näher. Die Standflächen (rund 30.000 Quadratmeter) der DMS EXPO Europe 2001 sind – derzeit - ausgebucht. Die Besucher haben die Auswahl unter mehr als 400 Ausstellern der DRT-Branche. Die DMS EXPO (http://www.dmsexpo.de). gilt als die führende europäische Fachmesse für Knowledge-, Informations-, Content- und Dokumenten-Management-Lösungen Begleitend zur Ausstellung finden wieder verschiedene Veranstaltungen statt. (SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Terminvereinbarungen

PROJECT CONSULT Berater stehen Interessenten und Kunden auf der DMS EXPO für gemeinsame Besuche bei Herstellern zur Verfügung. Wer sich gern mit unseren Analysten und Beratern auf der DMS EXPO treffen möchte - bitte rufen Sie uns an und vereinbaren einen Gesprächstermin unter Angabe Ihrer gewünschten Besprechungspunkte. Frau Hövermann freut sich auf Ihren Anruf unter 040 / 46 07 62 20 und klärt gern mit Ihnen Vorgehen und Treffpunkt. (SKK)

Keynotes und Podiumsdiskussion

Im Rahmen des allgemeinen Veranstaltungsprgrammes des DMS EXPO hält Dr. Kampffmeyer im Saal Deutschland des Kongresszentrums Süd am Donnerstag, 27.09.2001 (14.00 – 14:40 Uhr, Saal Rheinland) die Keynote zum Thema "Elektronische Signatur & Elektronische Archivierung". Der Beitrag beschäftigt sich mit der aktuellen Veränderung der rechtlichen Situation und bildet die Einleitung für eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion unter Leitung von Dr. Kampffmeyer.

Am Freitag, 28.09.2001 nimmt Dr. Kampffmeyer an der Podiumsdiskussion (14:00 – 15.00 Uhr, Saal Rheinland) zum Thema „Knowledge Management und Einfluß auf die Gesellschaft" teil.

Weitere Informationen folgen in der nächsten Ausgabe des Newsletters. (SKK)

In der Diskussion

Sentenzen

„Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben"

Boris Jelzin

Lieber Boris, völlig falsch. Es muß heissen, „wer zu früh kommt, den bestraft der Markt". Alle Anbieter hecheln immer den neuesten Trends hinterher und stürzen sich auf jedes neue Buzz-Word. Beim Verwalten großer Informations- und Dokumentenmengen kommt es jedoch mehr auf Kontinuität und langfristige Verfügbarkeit an. Viele innovative Ideen fallen ins Leere, weil die Zeit noch nicht reif war. So z.B. HYPARCHIV von GFT Solutions, das bereits Ende der 80er Jahre mit zahlreichen Funktionen und Eigenschaften glänzte, die heute noch bei vielen Wettbewerbern zum Wunschkatalog zählen. Heute ist HYPARCHIV nur ein Produkt unter vielen,

einfach zu früh dagewesen. Oder aber die Standardisierung von Archivsystemen für Sparkassen aus dem Jahr 1996. Erst heute sind Merkmale wie Modularität, wiederverwendbare Dienste, Trennung von dynamischer Ablage und Langzeitarchiv, selbstbeschreibende Dokumentobjekte und andere Features auf dem Weg Standard der Branche zu werden. Bei der elektronischen Archivierung muß man in anderen Zeiträumen denken und braucht nicht auf die neuesten Schnörkel Rücksicht zu nehmen. Man kann jedoch nie früh genug mit dem Archivieren anfangen, denn wie sagte noch Erkki Likaanen „die elektronische Archivierung ist das Gedächtnis des Informationszeitalters". Dieses Gedächtnis ist bereits sehr lückenhaft. Auch der erwachsene Mensch erinnert sich nicht mehr, was er als Baby getan hat. Er freut sich jedoch über jedes Grinse-Photo aus seiner Kindheit. In einer zunehmend digitalen Welt mit wachsender Intransparenz, fortschreitender Automatisierung und exponentiell ansteigendem Informationsangebot kann man sich nicht mehr auf solche Einzelfunde aus der Kinderzeit verlassen. Die Höhe unserer Strafe, um noch einmal den Gedanken von Boris aufzugreifen, ist jedoch noch nicht festgelegt, da der Wert von Information noch nicht gemessen wird.

„Unter Geiern"

Karl May

Lieber Karl, die Geier kreisen nicht nur über dem verirrten, richtungslos dahinziehenden Treck in der Llano Estacado, sondern leider auch über den Häuptern vieler Geschäftsführer und Vorstände der DRT-Branche. Viele, die noch im vergangenen Jahr zu den führenden 25 „CEO`s" der Branche gerechnet wurden, hat es inzwischen erwischt – kein Heiligenschein mehr, nur noch kreisende Geier ums Haupt oder ganz weg vom Fenster. Es mehren sich die Zeichen, dass bei zahlreichen Anbietern die Kassen leer sind und die Zahlungsmoral nähert sich mancherorten dem Nullpunkt. Auch die GDPdU, die die elektronische Archivierung zur Pflichtveranstaltung machen soll, hat auf die Marktnachfrage noch wenig Auswirkungen. Es macht sich für die Branche negativ bemerkbar, dass man seit dem Erscheinen des ersten Entwurfes im Oktober 2000 über ein halbes Jahr verstreichen ließ, bevor man mit der Information und Bewerbung der potentiellen Kunden richtig aktiv wurde. Da die Begriffe eBusiness, Collaborative Commerce und Knowledge Management im Moment auch keinen Kunden hinterm Ofen hervorlocken, ist davon auszugehen, dass mancher Platz auf der DMS EXPO leer bleiben wird - weil die Geier nicht mehr kreisen, sondern sich auf dem Kadavern häuslich einrichten.

„Die ganze Börse hängt nur davon ab, ob es mehr Aktien gibt als Idioten - oder umgekehrt"

André Kostolany

Nein, lieber André, dies ist nun wirklich ein bisschen zu hart. Gut, fast alle börsennotierten DRT-Hersteller und DRT-Systemintegratoren bewegen sich langsam auf den „Null-Kurs" oder gleich den Rausschmiss aus dem Neuen Markt zu. Aber Idioten ist für Anleger, besonders Klein-Anleger, zu ungerecht bemessen. Verkraften könnte man noch gerade Begriffe wie Illusionisten, Euphoriker, Nachläufe oder Zocker. Dies alles hat nichts mit harmlosen Idioten zu tun, lieber André, deren Geisteskräfte lediglich unserem Alltag nicht gewachsen sind. Bei einigen Analysten und Unternehmenslenkern muß man auch Begriffe wie Scharlatan oder Größenwahnsinniger in den Mund nehmen. Börse, Anleger, Analysten und Unternehmen begaben sich in eine tödliche Spirale von „self-fullfilling prophecies", die einmal umgekehrt, im „Spin" zu Boden führt. Flieger wissen, „Spin-Recovery" ist nicht einfach - man braucht hierfür eine gute Ausbildung, gute Nerven und entsprechend zupackendes Handeln. Bleiben wir hier daher beim noch ungefährlichen Begriff Euphorie. Die Euphorie erfaßte nicht nur die Anleger, sondern viel schlimmer, auch die Unternehmer. Die noch ungeübten, von der Entdeckung der Börse faszinierten Anleger wurden von einer unreflektierten Euphorie überwältigt als unverantwortliche Protagonisten die Devise ausgaben, am Neuen Markt läßt sich Geld ohne Arbeit, Leistung und Risiko verdienen. Die Unternehmen der Börsengänger, im DRT-Bereich, alles eher hausbackene, kleinere Mittelständler, handelten ebenfalls im euphorischen Rausch und waren ganz einfach der Herausforderung einer börsennotierten AG nicht gewachsen. Das Geld wurde mit vollen Händen für fragwürdige Aufkäufe und unkontrollierte Expansion ausgegeben. Viele Gründer von Startups sind inzwischen abgetreten – worden-, mancher wird noch folgen. Es wurde versäumt, rechtzeitig ein effizientes, qualifiziertes Management aufzubauen und langfristig tragfähige Strategien zu entwickeln. Dem Druck der eigenen quartalsmäßigen Erfolgsmeldungen war man dann nicht mehr gewachsen. Idioten merken häufig nicht, was mit Ihnen passiert oder was sie tun - Glückseelige. Vielleicht sollte man sich doch besser an Voltaire halten: „In einer irrsinnigen Welt vernünftig sein zu wollen, ist schon wieder ein Irrsinn für sich".

„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile"

Platon

Oh, oh, lieber Platon, was für ein schöner Irrglaube – oder nicht ?! Viele DRT-Anbieter suchten ihr Heil im Aufkauf von Firmen, um die Produktpalette zu ergänzen, eigene Entwicklungsressourcen freizuhalten, in neue Märkte einzusteigen oder in bestimmten Bereichen einfach sich mit Ressourcen zu verstärken. Viele der Integrationen sind gescheitert oder liessen durch die unterschätzten Aufwände alle schöngerechneten Synergiepotentiale im Nirvana verschwinden. Dass Platons Sinnspruch selten zum Tragen kam, war meistens ein hausgemachtes Management-Problem. Und natürlich eine Frage des Anspruchs. Als Zulieferer von Dokumenten-Technologien, die von großen Integratoren und Softwareherstellern in deren Produkte eingebunden werden, kann man auch als kleineres Unternehmen gut leben. Hat man sich jedoch den Anspruch der Marktführerschaft, des Aufbruchs in neue Marktsegmente

und eine weltweite Präsenz auf die Fahne geschrieben, muss man auch eine gewisse Unternehmensgrösse besitzen. Die Schwelle zum „International Player" hat keines der mittelständischen europäischen DRT-Unternehmen überschritten. Es kann auch keiner aus eigener Kraft in einem begrenzten Marktsegment mit hoher Fragmentierung dies schaffen. Anläufe, ein am Weltmarkt konkurrenzfähiges DRT-Unternehmen durch Zusammenführung wichtiger Anbieter zu schaffen, sind im Sande verlaufen. Einige der Börsengänger trennen sich bereits wieder von Bereichen oder zugekauften Unternehmen. Eine weitere Expansion durch Aufkäufe ist angesichts leerer Kassen und der abfallenden Konjunkturkurve nicht zu erwarten. Das sich immer schneller drehende Personalkarussel sorgt auch nicht gerade für Kontinuität und Durchsetzung strategischer Ausrichtungen. Dabei wäre es so schön gewesen – Kombination der Kräfte, jeder beschränkt sich auf das was er am besten kann, oder mit einem chinesischen Sprichwort ausgedrückt „fünf einzelne Finger kann man brechen, die Faust jedoch nicht". Hätte man die Zeichen der Zeit erkannt, hätte auch Platons Sinnspruch Realität werden können: „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile". (Kff)

Anmerkung der Redaktion: Kommentare, Leserbriefe, Anregungen und Kritik richten Sie bitte an newsletter@PROJECT-CONSULT.com.

Recht & Gesetz

Rechtssituation zum Thema Dokumenten-Management in Finnland

Hoch im Norden Europas gilt Finnland als einer der Vorreiter der modernen Telekommunikationstechnik. Da dieses Thema heute eng mit der übrigen Informationstechnologie verknüpft ist, kann erwartet werden, daß Finnland auch im Umgang mit elektronischen Dokumenten eine führende Rolle übernimmt. Und, dieses sei schon mal vorab gesagt, Finnland wird diesen Erwartungen gerecht.

Finnland's Gesetzgebung basiert auf der europäischen Tradition. Die ersten Regelungen für die Rechtsprechung gehen daher auch auf das Jahr 1734 zurück. Finnland hat aber bereits Anfang der 90er Jahre damit begonnen die Verfahren fundamental neu zu gestalten. Kernpunkt dieser Neugestaltung ist dabei die Verwendung moderner Technologien und die elektronische Datenverarbeitung.

Um z. B. Transportwege und -zeiten verringern zu können, werden Vorladungen heute elektronisch an Postämter gesendet, deren Standorte möglichst nahe beim eigentlichen Empfänger liegen, dort ausgedruckt und herkömmlich zugestellt. Auf der anderen Seite existiert inzwischen auch die Möglichkeit, sich zu bestehenden Verfahren per eMail zu äußern. Prinzipiell müssen nur noch die Urteile selbst sowie zugehörige Dokumente auf Papierbasis zugestellt werden.

Zukünftig ist es geplant, die Verfahren komplett zu digitalisieren. Durch die Verwendung eines eigenen Computernetzes sollen alle in einem Verfahren involvierten Parteien direkt über den Computer miteinander kommunizieren können. Zur Zeit bestehen allerdings nur Teststellungen, um Bilder und Audiosequenzen direkt austauschen zu können. Für dieses "virtuelle Gericht" fehlt nämlich heute noch die gesetzliche Grundlage, da Anhörungen per Telefon- oder Videokonferenz noch nicht erlaubt sind. Implementiert ist aber heute schon das durchgehende elektronische File-Management. Alle für einen Fall relevanten Informationen werden in einer Art Mappe zusammengehalten. Diese Mappen beinhalten alle Informationen, die für ein Verfahren verwendet werden. Definiert ist in Finnland dabei nicht, welche Arten von Dokumenten als Beweis zuzulassen sind und welche nicht. In Finnland gilt, daß alle Dokumente, die bedeutsame Informationen beinhalten, als Beweis verwendet werden können. Der Beweiswert unterliegt dabei, wie in Deutschland, der freien Beweiswürdigung des zuständigen Richters. Da die Richter in Finnland aber mit der elektronischen Datenverarbeitung vertraut sind, sind hier die Schwellen deutlich geringer zu werten, als bei uns.

Eine weitere Besonderheit in Finnland ist die von vornherein berücksichtigte Mehrsprachigkeit der implementierten Informationssysteme. Da Finnland ja bekannter Weise die zwei Landessprachen Finnisch und Schwedisch unterstützen muß und geographisch nicht gerade im Zentrum Europas liegt, ist die Präsentation der Gesetzestexte zukünftig auch in englisch, französisch, spanisch und deutsch geplant.

Um eine weitreichende Informationsverfügbarkeit zu ermöglichen, setzt Finnland verstärkt auf Internettechnologie. Daher wird das zukünftige Standarddokumentenformat HTML sein. Dieses wird wahrscheinlich das langfristig (in Teilbereichen) genutzte SGML ablösen. Dabei wird davon ausgegangen, daß so gut wie alle zur Verfügung stehenden Applikationen HTML erzeugen und verarbeiten können. Doch wird diese Umsetzung noch ein wenig auf sich warten lassen, da die meisten Systeme heute noch mit Windows 3.11 und WordPerfect 5.1 arbeiten. Diese Systeme müssen zunächst einmal vereinheitlicht und auf einen neueren Stand gebracht werden.

Erstaunlicher Weise wird in diesem Zusammenhang in Finnland der Umgang mit der elektronischen Signatur nur am Rande diskutiert. Fakt ist,

daß alle Arten von Dokumenten der freien richterlichen Beweiswürdigung unterliegen. Den Beweiswert kann man mit durch die elektronische Signatur sicherlich erhöhen. Bis diese Technologie sich durchgesetzt hat, kommen auf die Anwender aber besondere Anforderungen an eine Verfahrensdokumentation zu. (FvB)

GDPdU – auf ein Neues ...

Berlin – Seit dem 16.7.2001 ist die GDPdU wirksam. Der endgültige Text findet sich auf dem Server des Bundesfinanzministeriums unter der URL: http://www.bundesfinanzministerium.de/Aktuell-.484.4678/Grundsaetze-zum-Datenzugriff-und-zur-Pruefbarkeit-digitaler-Unterlagen-GDPdU.htm

Bzw. als PDF-Download-Datei unter der URL: http://www.bundesfinanzministerium.de/Anlage5149/BMF-Schreiben-vom-16.07.01.pdf

Auf der WebSite des BITKOM findet sich eine Gegenüberstellung der Unterschiede zwischen dem ursprünglichen Entwurf und der endgültigen Fassung vom 16.7.2001 unter der URL:

http://www.bitkom.org/politik/gesetze/GDPDU-010629.pdf

PROJECT CONSULT Kommentar:

PROJECT CONSULT hatte bereits in verschiedenen Vorträgen, Artikeln und WebSite-Beiträgen zum Steuersenkungsgesetz vom Sommer 2000 und Entwurf der GDPdU vom Herbst 2000 berichtet. Die Stellungnahmen im Newsletter 20010710 basierten noch auf dem inzwischen überholten Entwurf vom Oktober 2000. Inzwischen liegt auf der ansprechend neudesignten WebSite des BMF die wohl endgültige Fassung vor, die demnächst im Bundesgesetzblatt veröffentlicht wird. Die erste Fassung des BMF-Schreibens war noch mit Betroffenen und Industrievertretern auf Veranstaltungen von AWV, BITKOM und DIHT diskutiert, bei der jetzt veröffentlichten hat es diese Abstimmung nicht mehr gegegeben.

Die Änderungen zum ersten Entwurf sind auch nicht sehr gravierend. Entscheidend ist, daß das bereits bei der Änderung von HGB AO (§§ 146, 147, 200) festgesetzte Datum, 1.1.2002, weiterhin gilt.

Die offensichtlichen Punkte der GDPdU werden inzwischen in zahlreichen Artikeln und Marketingmaßnahmen der DRT-Anbieter verbreitet. Daneben läuft eine zweite Diskussionsschiene im Bereich der Wirtschaftsprüfer und der Steuerberater. Während die ersteren ihre Produkte anpreisen und elektronische Archivierung zur Pflichtveranstaltung erklären, dreht es sich bei der Diskussion der Steuerspezialisten eher um Fragen, welche Daten, Dokumente und Belege denn steuerrelevant sind, wie es denn mit der Einschränkung des Zugriffes durch die Steuerprüfer aussieht und daß auf Medien mitgenommene Daten nach einer Prüfung natürlich zurückgegeben und in der Behörde vernichtet werden müssen.

Eine kleine Befragung

Der Steuerpflichtige befindet sich alleingelassen zwischen diesen Polen. Das Ergebnis einer aktuellen Internet-Befragung auf der WebSite DoQ.de erstaunt daher nicht sonderlich:

Frage ***Ab Januar 2002 wird der Datenzugriff über die GDPdU geregelt, Sind Sie darauf vorbereitet ?***	***% Nennung***
Was ist die GDPdU ?	*79,32*
Nein	*11,82*
Ja	*8,86*
Stand 8.8.2001, 20:00, Basis 440 Antworten	
URL: http://www.doq.de/show_archiv.asp?ID=59	

Die Antworten zeigen eines deutlich: die Information, was zu tun ist, kommt sehr spät. Bei den Zahlen muß man auch noch berücksichtigen, daß es sich bei DoQ.de um eine Spezial-WebSite für Interessenten am Thema Dokumentenmanagement handelt – „Otto Normalbürger" dürften noch weniger über die Auswirkungen wissen. Bereits nach dem ersten Entwurf im Oktober 2000 (PROJECT CONSULT berichtete damals in mehreren Artikeln zu Trends und Kommentaren zur anstehenden Gesetzesänderung) hätte die Aufklärungsarbeit beginnen können. Die Anbieter vermelden, wohl bedingt durch die Sommerpause, noch keinen Anstieg im Auftragseingang. Angesichts wichtigerer Probleme wie z.B. die EURO-Umstellung, ist auch damit zu rechnen, daß die Steurpflichtigen dieses Thema erstmal „aussitzen", bis dann ein Prüfer kommt und wirklich in die Systeme sehen will. Da auf den ersten Blick auch keine gravierenden Sanktionen erkennbar sind, gehen viele Unternehmen offenbar nicht mit dem nötigen Druck an die Sache heran.

Wesentliche Inhalte der neuen GDPdU

- *Die elektronische Signatur wird z.B. bei Abgabe digitaler Steuervoranmeldungen als elektronische Abrechnung für originär digitale Dokumente verbindlich.*

Hintergrund ist die Tatsache, daß durch die offizielle Einführung der elektronischen Signatur zukünftig rechtskräftige Dokumente und Transaktionen entstehen, die nicht mehr physisch in Papier dokumentiert werden können. Für die Archivierung von digital signierten Dokumenten und dazugehörigen Zertifikaten gibt es bisher kaum adäquate Lösungen am Markt. Im neuen BMF-Schreiben wird ausdrücklich auf die qualifizierte elektronische Signatur entsprechend § 15, Satz 1 des SigG Bezug genommen.

- *Die elektronische Archivierung über die Laufzeit der Aufbewahrungsfrist wird für alle originär digitalen steuerrechtlich (und handelsrechtlich) relevanten Daten und Dokumente Pflicht.*

Für Daten aus Buchhaltungssystemen und anderen kaufmännischen Lösungen sowie für originär digital erhaltene kaufmännische Dokumente mit Vertrags- und Belegcharakter gilt die recherchierfähige Aufbewahrung in digitaler Form. Wird ein elektronisches Archivsystem genutzt, so ist sowohl über den Index als auch über die Inhalte der im COLD-Verfahren (Computer Output on LaserDisk, Listenarchivierung) gespeicherten Inhalte eine Suche zu ermöglichen. Es wird eine Einschränkung für Daten gemacht, die personenbezogen sind und dem Berufsgeheimnis unterliegen, und keine steuerlich relevante Information enthalten. Es ist auch klargestellt, daß Daten seitens der Finanzbehörden nach der Prüfung wieder zurückgegeben bzw. gelöscht werden.

- *Originär als Daten vorliegende Buchungen, Transaktionen und Dokumente müssen maschinell auswertbar und recherchierfähig gehalten werden.*

Die COM-Verfilmung (Computer Output on Microfilm) wird explizit als nicht mehr ausreichend und zulässig definiert. Aber auch die Konvertierung in TIF- und PDF-Formate für diese Daten wird ausgeschlossen. Dies bedingt, daß kaufmännische Daten und Dokumente entweder im originären Verwaltungssystem vorgehalten werden oder aber in einem über eine Index-Datenbank recherchierfähigem Archivsystem gespeichert werden. Gescannte Eingangspost kann natürlich weiterhin als PDF oder TIF gespeichert werden oder aber wie bisher in Papier geordnet aufbewahrt werden.

- *Der Datenspeicher soll nur einmal beschreibbar und unveränderbar sein.*

Dies ist ein deutliches Argument für digitale optische Speicher in WORM-Technologie (Write Once Read Many). Hierzu gehören traditionelle digitale optische Speicher und CD-Medien in dieser Technologie. Zunehmend aber auch DVD.

- *Die Prüfer der Finanzbehörde haben direkten recherchierenden Zugriff und verlangen maschinell auswertbare auf Daten und Dokumente.*

Hierfür sind drei Arten des Zugriffs vorgesehen:

a) die eigenständige Recherche beim Steuerpflichtigen vor Ort (der ursprünglich vorgesehene Online-Zugriff wurde ausgeschlossen),

b) die Recherche mit Unterstützung durch Personal des Steuerpflichtigen, und

c) die Mitnahme von Medien mit allen Daten und Dokumenten für die Prüfung im Finanzamt. Für a) und b) wird erwartet, daß die Informationen indiziert und recherchierfähig sind.

Speziell für c) ist festzustellen, daß es derzeit nur sehr wenige Anbieter gibt, die den Anspruch der Recherchierbarkeit auf Offline-Medien realisiert haben.

- *Es wird eine bedingte Einschränkung in Hinblick auf die Größe des Unternehmens gemacht.*

Die GDPdU betrifft alle steuerpflichtigen Unternehmen. Der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit wird durch die Beschränkung auf die betrieblichen Gegebenheiten des Unternehmens gewahrt.

- *Die GDPdU setzt eine ausführliche Protokollierung aller Transformationen voraus.*

Die im System implementierten Auswertungsmöglichkeiten müssen für den Prüfer nutzbar gemacht werden. Im Prinzip muß der Eingang, die Verarbeitung und der Transport im System, die Indizierung und Änderung von Indizes sowie die endgültige Archivierung im System nachvollziehbar sein. Die Transformation schließt auch die Migration bei Systemwechseln ein. Neben Journalen und Protokollen macht dies eine Verfahrensdokumentation (wie in der GoBS beschrieben) erforderlich.

Welche Auswirkungen sind zu erwarten ?

Die GDPdU betrifft eigentlich nur Informationen, die Daten der Finanzbuchhaltung, der Anlagenbuchhaltung und der Lohnbuchhaltung zuzuordnen sind. Zusätzlich wird aber beschrieben, daß alle weiteren steuerlich relevanten Daten in den unterschiedlichsten Systemen zu qualifizieren und zugreifbar gemacht werden müssen. Jeder Steuerpflichtige muß für sich prüfen, welche Daten und Dokumente betroffen sind und in welcher Form sie anforderungsgemäss vorgehalten werden können.

Mit der GDPdU wird die digitale Signatur im Handelsverkehr verankert. Die GDPdU ist damit auch eine direkte Folge von europäischen Gesetzgebungen zur elektronischen Signatur, eCommerce und anderen. Jeder Unternehmer mit E-Mail-Adresse muß zukünftig mit dem elektronischen Eingang rechtskräftig digital signierter Dokumente rechnen und diese ordnungsgemäß archivieren.

Jeder Anwender eines vorhandenen elektronischen Archivsystems muß prüfen, ob er bereits die Vorkehrungen für einen lesenden Zugriff durch die Finanzbehörden auf die relevanten Daten realisieren kann und ob alle anderen, das Unternehmen betreffenden Informationen im Archivsystem separiert sind. Bei schlechter Strukturierung der Ablagesystematik läßt sich häufig eine Einschränkung auf nur steuerrelevante Daten und Dokumente nicht vollziehen. Lediglich in Systemen, die mittels getrennter „Archivsystemräume", „Dokumentenklassen" und entsprechenden „Zugriffsberechtigungsklassen" eine Aufteilung der gespeicherten Informationen nach inhaltlichen und formalen Kriterien vorgenommen haben, besteht kein Risiko für eine ungewollte Offenlegung nicht steuerrelevanter Daten.

Wer noch kein elektronisches Archivsystem im Einsatz hat muß prüfen, ob die Anforderungen durch eine verlängerte Aufbewahrung im operativen Buchhaltungssystem in Kombination mit der Papierform oder aber durch ein zusätzlich zu installierendes Archivsystem abgedeckt werden können. Die GDPdU fördert den Einsatz der elektronischen Archivierung, macht ihn aber nicht zur ausschließlichen Pflicht. Spätestens jedoch beim Erhalt der ersten elektronisch signierten kaufmännischen Belege kommt man nicht um die elektronische Archivierung herum.

Die Umsetzung der GDPdU hat ab dem 1.1.2002 zu erfolgen. Es gibt jedoch eine Reihe von Übergangsregelungen, die die Vorlage älterer Aufzeichnungen, die Vorhaltung von Systemen zur Reproduktion älterer Daten und ähnliche Randbereiche betreffen. Es darf jedoch bezweifelt werden, daß die Wirtschaft auch bis zum Enddatum der einjährigen Übergangsfrist in der Lage ist, die erforderlichen technischen Voraussetzungen zu schaffen.

Die Regelungen betreffen nicht nur die Inhouse-Lösungen in den Unternehmen selbst, sondern auch ASP- und DMCO-Angebote. Für viele Unternehmen ist es durch den Zeitdruck zudem interessanter geworden, die gesamte Daten- und Dokumenten-Speicherung außer Haus zu geben, da man sich dann nicht selbst um Verfügbarkeit, Lesbarmachung, Migration, Releasewechsel etc. kümmern muß. Die Bedingungen für die Verfügbarkeit der Informationen und für einen kontrollierten Zugriff müssen Bestandteil der ASP-Verträge sein. Zukünftig wird es auch für den kleineren Mittelstand attraktive Speichermöglichkeiten in Gestalt von NetSafes (siehe den Artikel von Matthias Neumann in diesem Newsletter) oder WebTresoren bei Banken, Telekommunikationsanbietern und anderen geben.

Einige Fragen

Wir möchten an dieser Stelle nicht noch einmal die bereits mehrfach „wiedergekäuten" Aspekte der GDPdU behandeln, sondern einige Fragen aufwerfen, die sich im Zusammenhang mit der Umsetzung in den Archivsystemen ergeben:

- *Läßt der Begriff „geordnet" und die Beschränkung der Zugriffsmöglichkeit auf steuerlich relevante Daten keine Volltext-Index-Datenbanken mehr zu ?*

Ein Artikel des VOI Vorstands zur GDPdU liess solches vermuten, würde aber eine ganze Reihe vorhandener Archivsysteme ausschließen (http://www.voi.de).

- *Sind mit einmal beschreibbar wirklich nur das traditionellen WORM-Medium, die CD und die DVD gemeint ?*

Wie steht es mit magnetischen Bandspeichersystemen, die softwaretechnsich gegen Veränderung geschützt sind und automatisch durch regelmäßiges Umkopieren lesbar gehalten werden? Auch bei der SoftWORM – Medien-Technologie wird die „Einmalbeschreibbarkeit" nur durch Firmware oder Software sichergestellt.

- *Wie steht es mit Mikrofilm-Hybridsystemen, deren Index-Datenbanken eine vollständige Recherche- und Auswertungsmöglichkeit bieten und bei denen der Film maschinell bei Bedarf adhoc digitalisert und am Bildschirm bereitgestellt wird ?*

Auch solche Systeme können theoretisch die Anforderungen der ständigen elektronischen Verfügbarkeit, Reproduzierbarkeit und Recherchierbarkeit erfüllen. Andernfalls bleibt dem Mikrofilm nur der Aspekt der „Longterm Preservation".

- *Was sind eigentlich steuerreleavante Daten und Dokumente ? Wo sind diese definiert ?*

Entscheidet dies im Zweifelsfall der Steuerprüfer nach Bedarf oder ist noch eine genaue Liste zu erwarten ? Besonders im Grenzbereich, wo z.B. in digitalen Personalakten Lohnabrechnungen mitgeführt werden oder in Entwicklungsabteilungen deren geheimgehaltenen Einkaufsrechnungen in der digitalen Produktentwicklungsakte liegen. Hier sollten die Steuerpflichtigen sich rechtzeitig mit ihren Wirtschaftsprüfern, Revisions- und Controllingabteilungen abstimmen und die erforderlichen Daten gegebenenfalls redundant speichern um dem Zugriffsanspruch gerecht zu werden.

- *Was will ein Steuerprüfer mit mitgenommenen Medien anfangen, wenn er nicht das gleiche System mit entsprechener Datenbank, Informationsorganisation und Speicherverwaltung selbst im Hause hat ?*

Im Regelfall wird der Prüfer auf dem Medium nur ungeordnete Bit-Haufen oder riesige Fileverzeichnisse mit intransparenten Bezeichnungen finden. Die meisten Archivsysteme zeichnen sich durch optimierte, proprietäre Speicherformate aus. Es ist nicht der Regelfall, selbstbeschreibende Informationsobjekte zu speichern, die alle relevanten Index-Kriterien mitsichtragen (und nur wenige haben auch Schutzkriterien gespeichert, die den unberechtigten Zugriff verhindern). Wer legt über seine gespeicherten Objekte Prüfsummen, die den Nachweis der Unveränderthеit auch auf magnetischen Speichersystemen bei Zwischenspeicherung garantieren ? Nur wenige Hersteller bieten echte selbsttragende Medien an, die unabhängig vom erzeugenden System datenbankgestützt recherchiert werden können. Hinzukommt das Problem, daß die Informationen mindestens 10 Jahre verfügbar und recherchierbar gehalten werden müssen. Dies ist angesichts der rasanten Weiterentwicklung von Software und Hardware ohne kontrollierte Migration ein kaum lösbares Problem.

- *Welcher Archivsystemhersteller kann bereits elektronisch signierte Dokumente ordnungsgemäß speichern ?*

Alle Anbieter behaupten dies, wie sieht es jedoch mit der Verknüpfung von Signatur und Zertifikat aus, wer protokolliert vollständig Eingang, Speicherung, Aufruf und

Gültigkeit des Zertifikates bei Erhalt des Dokumentes ? Wie wird mit Zertifikaten umgegangen, die verfallen sind und nicht erneuert wurden, wenn ein Dokument nach Jahren wieder hochgeholt wird ? Wer speichert Dokumentobjekte, die sichere Verweise auf zugehörige Zertifikate oder Protokolldokumente beinhalten ? Dokumente aus dem Archiv sind immer nur eine Kopie, das Original liegt auf dem Speicher – welchen Charakter hat ein solches Dokument und wie verhält sich die digitale Signatur ? Wie sieht es mit geschachelten und mehrfach signierten Dokumenten aus ? Wie geht man mit Zusatzmerkmalen um, z.B. die Berechtigung einen Auftrag für eine Million EURO zu signieren oder der speziellen Signatur, die einen Notar identifziert im Verhältnis zur elektronischen Signatur, die sich jeder privat besorgen kann ? Die technische Umsetzung der digitalen Signatur für elektronische Archivsysteme birgt noch einige Herausforderungen.

- *Wer hat sein System schon so dokumentiert, daß die Verfahren der Erfassung, Speicherung, Zugriffssicherung, Verfügbarkeit, Migrationssicherheit etc. nachvollzieh- und prüfbar sind?*

Das Thema Verfahrensdokumentation wird in der GDPdU indirekt durch den Verweis auf die GoBS angesprochen. Die Verfahrensdokumentation muß so ausgelegt sein, daß ein Steuerprüfer darin finden kann, wie er auf die benötigten Informationen zugreifen kann und den Nachweis der Vorgaben der Ordnungsmäßigkeit, Unveränderbarkeit und Verfügbarkeit vorfindet. Kein Prüfer wird ein System auf diese Eigenschaften testen können, sondern muß sich auf die Erfüllung der Voraussetzungen verlassen können. Reicht hier eine Arbeitsanweisung, muß man sein System vom TüVIT zertifizieren lassen (wie es der VOI suggeriert), reicht eine Bescheinigung des Wirtschaftsprüfers – auch hier müssen sich erst Standards entwickeln, wie sie z.B. durch Musterverfahrensdokumentationen einiger Hersteller gegeben sind.

- *Mit welchen Sanktionen muß ein Steuerpflichtiger rechnen, wenn er das geforderte Verfahren nicht oder nur unzureichend durchführt ?*

In Hinblick auf Strafen und Bußgelder ist die GDPdU (zum Glück ?) sehr vage gehalten. Viele Anwender werden erstmal die nächste Betriebsprüfung und erste Präzedenzfälle abwarten (wollen). Dies kann sich über Jahre hinziehen. Die Anbieter können daher auch nicht mit einer Welle von Aufträgen rechnen, sondern müssen die Anforderungen zunächst vernünftig gegenüber den Interessenten verargumentieren und ihre Systeme ernsthaft den Anforderungen des Gesetzgebers anpassen.

Wir sind nicht allein

Die GDPdU ist kein nationaler Alleingang. Die Einführung der elektronischen Signatur auf europäischer Ebene führt zu einer Reihe von Änderungen an Gesetzen um digitalen Dokumenten die Gleichberechtigung mit herkömmlichen Papierdokumenten zu verschaffen. Die GDPdU, die die elektronische Signatur nur am Rande für spezielle Anwendungen behandelt, ist hier nur der erste Schritt. Auch in anderen europäischen Staaten vollziehen sich ähnliche Entwicklungen. Die Anpassungen des Steuerrechtes sind dabei sogar von nachgeordneter Bedeutung. Die Anpassung der Handels-, Kommunikations-, Urheber-, Prozess- und Bürgerlichen Gesetze steht vielfach noch aus.(Kff)

Normen & Standards

DOM Document Object Model

Das W3C World Wide Web Consortium stellt mit DOM Document Object Model (http://www.w3.org/DOM) Plattform- und Sprach-unabhängige Schnittstellen vor, die es Applikationen erlauben dynamisch auf den Inhalt, die Struktur und das Layout von Webdokumenten zuzugreifen, diese zu ändern oder weiteren Prozessen zuzuführen und die Ergebnisse dieser Verarbeitung wieder zurück geben zu können.

DOM ist in drei Teile untergliedert: Core DOM stellt einen zweischichtigen Satz an Objekten zur Verfügung, mit denen alle strukturierten Webdokumente repräsentiert werden. Aufbauend auf dem Core-Modell stehen Schnittstellen für HTML und XML mit weiteren Levels zur Verfügung. Die Stufen sind folgendermaßen definiert:

- Level 1: Konzentration auf die tatsächlichen Core-, HTML- und XML-Datenmodelle. Funktionalität zu Dokumentennavigation und -handhabung.
- Level 2: Beinhaltet ein Style Sheet Objektmodell. Funktionalität zur Manipulation der zu einem Dokument gehörenden Style Sheet Informationen. Zusätzlich wird ein Event-Modell und die Unterstützung von XML-Namensräumen zur Verfügung gestellt.
- Level 3: Adressiert das Laden und Speichern, wie auch Content Modelle (wie DTDs und Schemata) mit der Unterstützung der Dokumentenvalidierung. Zusätzlich auch Ansichten und Formatierungen von Dokumenten, Key Events und Gruppenevents.
- Weitere Levels (bisher nur als Entwürfe vorgesehen): Diese können weitere Schnittstellen, möglicherweise abhängig von der zu Grunde liegenden Fenstertechnik spezifizieren unter der Berücksichtigung Benutzer benachrichtigen zu können. Hier könnte auch eine Schnittstelle zu einer Abfragesprache definiert werden sowie die Adressierung von Multithreading, Syn-

chronisation, Security und die Ansteuerung von Repositories.

Implementationen für C++ und Perl sind in der Entwicklung, für Java verfügbar und für JScript zumindest als Anhang zum Standard enthalten.

PROJECT CONSULT Kommentar:

Inzwischen existieren vielfältige Ansätze, um im Internet präsentierte Inhalte dynamisch ändern und anpassen zu können. Dokumente werden auf die unterschiedlichste Art und Weise mit HTML, Style Sheets und Skripten kombiniert, damit diese interaktiv wirken. Diese unterschiedlichen Ansätze versucht das W3C nun durch DOM zu standardisieren. Dabei sollen keine neuen HTML Tags oder neue Style Sheet Technologien entwickelt werden, sondern DOM hat zum obersten Ziel, Interoperabilität herzustellen und Sprach-neutral zu sein. Dabei werden alle relevanten Bestandteile einer angezeigten Webseite als eine Objekthierarchie abgebildet. Diese Hierarchie sollte sich dann in objektorientierten Programmiersprachen wie JavaScript verwenden lassen. Die Aufgabe einer Skript-Sprache wie JavaScript ist es, nachträglich auf Elemente und aktuelle Zustände einer WWW-Seite zuzugreifen. Herkömmliches JavaScript ist dabei jedoch ziemlich beschränkt. So kann damit zwar beispielsweise auf einzelne Formularelemente zugegriffen werden, nicht aber auf Überschriften, Textabsätze oder Tabellenzellen. Welche Elemente zukünftig über welchen Browser zugreifbar sind und welche nicht, war für Programmierer schon immer ein nicht kalkulierbarer Faktor. Deshalb dient DOM dazu, daß die Generierung der in einem Webdokument enthaltenen Beziehungen der Datenobjekte genutzt werden kann, um ein Dokument und einzelne Inhalte bearbeiten zu können. Bei vollständiger Umsetzung der empfohlenen Objekthierarchie wäre dann zugleich eine standardisierte Grundlage für Dynamisches HTML geschaffen. Ein weiterer Vorteil von DOM ist das logische objektorientierte Konzept, welches XML-Dokumente in eindeutiger Form strukturiert. (FvB)

Neue Richtlinie für die Schriftgutverwaltung

Berlin – Das Bundesinnenministerium hat eine neue Richtlinie zur Verwaltung von Schriftgut in den Bundesministerien herausgegeben (http://www.bmi.bund.de/top/dokumente/Bestellservice/ix_50242.htm). (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die neue Richtlinie, die in interdisziplinärer Zusammenarbeit von KBST, Ministerien, Verwaltungsuniversitäten und Bundesarchiv entstand, stellt einen wesentlichen Fortschritt dar. Sie berücksichtigt erstmals auch die digitale Ablage und ermöglicht eine gleichartige Strukturierung von herkömmlichen Papierarchiven und elektronischen Archiven. Allen Anbietern von DRT-Lösungen, die im Umfeld von e-Government und Records Management in der öffentlichen Verwaltung reüssieren wollen, sei ein Blick in die Richtlinie angeraten. (Kff)

Artikel

Internet-Schliessfächer

Die sichere Dokumentenspeicherung im Internet

Artikel von Matthias Neumann, Berater bei PROJECT CONSULT

Die Dokumentenspeicherung im Internet ist bei Anbietern von Dokumentenmanagementsystemen zur Zeit das Thema. Der Fokus der Anbieter für Ihre Produkte liegt dabei auf Großunternehmen. Zur Zeit zeichnet sich aber gerade im Bereich von Privatpersonen und kleinen Betrieben wie Praxen, Kanzleien und Handwerksbetrieben ein erhöhter Bedarf an der sicheren Archivierung von elektronischen Dokumenten ab. Die andere Entwicklung ist, dass Grossunternehmen neue Kommunikationswege suchen, um sicher elektronische Dokumente mit ihren Kunden auszutauschen. Dadurch ergeben sich Optimierungspotentiale in den Geschäftsprozessen und neue Geschäftsmodelle. Diese Lücke schliessen DRT-Produkte, die zur Zeit unter der Bezeichnung Internet-Schliessfächer angeboten werden. Da das Sicherheitsimage des Internets immer noch zu wünschen übrig lässt, müssen solche Produkte primär diesem Aspekt entgegen wirken. Dies kann zum einen durch zusätzliche Sicherheitsfunktionen, implementiert in der Anwendungssoftware (möglichst zertifiziert nach den commen criteria) und zum anderen durch einen sicheren und vertrauenswürdigen Betrieb der Internet-Schliessfächer gewährleistet werden. Als potentielle Anbieter von Internet-Schliessfächern kommen somit nur Unternehmen mit Hochsicherheitsrechenzentren in Frage, wie Banken, Versicherungen oder Telekommunikationsanbieter. Weiterhin sollte die Funktionalität speziell ausgerichtet sein auf ein Sicherheitsimage und den Einsatz im Privatbereich oder für Kleinunternehmen.

Der Markt für Internet-Schliessfächer

Im Markt lassen sich zur Zeit zwei verschiedene Ausrichtungen für Internet-Schliessfächer erkennen. Zum einen Start-Up Unternehmen, die selbst Schliessfach-Systeme, sogenannte Internet-Festplatten, betreiben, die es dem Kunden ermöglichen Speicherplatz über das Internet für persönliche Zwecke zu nutzen und zum anderen professionelle Anbieter, die selbst keine kommerziellen Schliessfach-Systeme im Internet betreiben, sondern Individuallösungen oder Standardprodukte für potentielle Provider anbieten. Angesichts der neuen Rechtsanforderungen zur digitalen Speiche-

rung steuerlich und handelsrechtlich relevanter Daten und Belege bietet das Internet-Schließfach als ASP-Modell eine einfache und kostengünstige Alternative für Klein- und mittelständische Unternehmer. Es ist daher davon auszugehen, daß das derzeit noch sehr kleine Angebot an Produkten, die in diesem Beitrag diskutiert werden, sich noch erheblich erweitern wird.

Dienstleister von Internet-Festplatten

Anbieter in dieser Kategorie sind Start-Up Unternehmen, die als Dienstleistung Speicherkapazität über das Internet vermieten. Es gibt inzwischen eine immer größer werdende Anzahl und es werden ständig mehr. Alle diese Dienste bieten natürlich Datei Up- und Download an. Ansonsten bieten die diversen Anbieter die unterschiedlichsten Funktionalitäten rund um die Speicherung von Dateien an. Dies reicht von purer Speicherfunktionalität (allerdings dann oftmals über einen Windows-Client direkt in den Desktop integriert – s. X:Drive (http://www.xdrive.com)) bis hin zu Schliesfach-fremder Funktionalität wie Organizer-Funktionalitäten (z.B. DayByDay (http://www.daybyday.de). Allerdings sind derartige Anbieter in der Regel nicht geeignet bzw, besitzen beim Benutzer nicht das entsprechende Vertrauen, persönliche und Sicherheitsrelevante Dokumente aufzunehmen. Auch die Anpassung und Änderungen in solcher Systmen für den Einsatz in anderen Portalen ist zweifelhaft, da diese Systeme primär nicht als Standardprodukt entworfen wurden und der Geschäftszweck der Start-Up Unternehmen nicht die professionelle Software-Entwicklung (z. B. mit einem Produktmanagement) ist, sondern das Vermieten von Speicherplatz. Durch Firmenpleiten und Übernahmen in diesem Segment ist auch der sichere Fortbestand der Software nicht gewährleistet.

Individuallösungen für Banken

In dieser Klasse sind Individuallösungen für einzelne Kunden zusammengefasst. Diese Lösungen reichen von einem einfachen Internet-Schliessfach, dem Datensafe der Buhl GmbH, über eine Lösung für die Hypovereinsbank, durch die memIQ AG und ein produktiv eingesetztes Schliessfachsystem durch die Fleet Bosten Bank.

Buhl Data Service GmbH

Dieser Datensafe, entwickelt durch Buhl Data Service GmbH (https://www.buhl.de/datensafe/), verfolgt einen recht einfachen Ansatz. In diesen Safe können keine Dokumente oder Dateien abgelegt werden, sondern nur kurze selbst eingegebene Texte. Dazu kann über eine sichere WEB-Site (SSL) ein HTML-Eingabe Formular aufgerufen werden (nach einem Benutzer-Login) und in diesem Formular können in vordefinierte Eingabefelder die entsprechenden Daten eingeben werden. Die Intention dieses Safes ist es dem Benutzer über das Internet von jedem Ort z.B. im Urlaub aus Zugriff auf wichtige Daten wie Personalausweis-Nummer, Administrator-Passwort für das Notebook oder ähnliche Daten zu erlauben. Dieses Konzept steht in der Funktionalität den Internet-Festplatten weit zurück bildet aber typische Bankdienstleistungen der Dokumentensicherung, wie z.B. im Joker-Programm der Hamburger Sparkasse ab, die diese Dienstleistung auch in Papierform und über das Telefon anbietet.

memIQ (memIQ AG)

Die memIQ AG, die das Produkt memIQ (http://www.memiq.de) anbietet, wurde Anfang 2000 von IXOS AG (http://www.ixos.de), HypoVereinsbank (http://www.hypovereinsbank.de) und Vodafone AG (http://www.vodafone.com) gegründet, wobei die IXOS AG allerdings inzwischen wieder ausgestiegen ist. Die Software ist seit kurzem auch als Dienst im Internet verfügbar. Nach der Registrierung kann man den kostenlosen Dienst nutzen. Die Kosten für den Safe übernehmen die Partnerfirmen die den Kunden mit Dokumenten versorgen. Hier liegt aber auch schon die größte Einschränkung des Internet-Safes memIQ: Der Benutzer hat keine Möglichkeit eigene Dokumente, die nicht zu einem der Partner gehören in den Safe einzustellen. Eine entsprechende Schnittstelle wird zwar in den FAQ's beschrieben, steht aber noch nicht zur Verfügung. Eine Dokumenteingangsschnittstelle gibt es nur für entsprechende Partner, die sich bei memIQ registriert haben. Partner sind bisher (Stand: 1.7.2001): HypoVereinsbank, DAS, Victoria und avanturo.

In der Funktionalität sind auch sonst noch einige Schwächen, die aber wohl als Kinderkrankheiten eingestuft werden können. Das Produkt ist noch sehr spartanisch ausgestattet: Der Benutzer hat die Möglichkeit Dokumente zu löschen, in andere Ordner abzulegen, anzeigen zu lassen und Notizen zu den einzelnen Dokumenten zu erfassen. Außerdem kann sich der Benutzer seine Profildaten anzeigen lassen und bearbeiten. Es gibt die Möglichkeit sich bei einem Partner anzumelden, um an deren elektronischem Schriftwechsel teilzunehmen.

Die Möglichkeit, dass der Benutzer anderen Personen Zugriff auf seinen Safe ermöglichen kann fehlt leider. Zusätzlich zu den üblichen Dokumentenverwaltungsfunktionen, werden auch noch Informationsverarbeitende Funktionen in Aussicht gestellt, die, abhängig vom Dokument, eine Weiter-

verarbeitung der enthaltenen Information ermöglichen sollen.

Fazit: Dieser Safe ist für den alltäglichen Gebrauch nur sehr bedingt einsetzbar. Das größte Manko ist die (noch) fehlende Dokumentenarchivierungsmöglichkeit für den Benutzer und die fehlende Möglichkeit anderen Personen Zugriff auf den Safe zu ermöglichen. Auch der Sicherheitsaspekt ist zur Zeit nur rudimentär betrachtet worden. Jeder Administrator hat Zugriff auf private Dokumente und über Verschlüsselung ist auch keine eindeutige Aussage getroffen worden. Ausserdem ist die memIQ der Betreiber des Rechenzentrums, indem die Daten lagern und nicht die Hypovereinsbank mit ihrem Hochsicherheitsrechenzentrum. Die Frage ist wie bei den anderen Start-Up Unternehmen, wie sicher ist dieses Rechenzentrum?

fileTrust (FleetBoston Financial Corporation)

Die FleetBoston Financial Corporation (http://www.fleetboston.com) ist laut eigenen Angaben die 7. größte Finanzgesellschaft der USA. Dieses Unternehmen bietet diverse Services für Unternehmen und Privatpersonen an, unter anderem ein Internetschliessfach namens fileTrust. Der fileTrust stellt drei Punkte vor allen Dingen heraus: Sicherheit, Speicherung unabhängig vom Dateityp und „Work-Sharing", wobei der Benutzer die Möglichkeit hat Zugriffsarten für andere Benutzer individuell zu konfigurieren. Der fileTrust wird nicht kostenlos für Endbenutzer angeboten. Die Preise variieren je nach möglicher maximaler Safe-Größe von 7,95$ (20 MB) und 143,95$ (600 MB) pro Monat. Die zweistufige Sicherheit (sichere Übertragung und sichere Ablage) wird auf der WEB-Site kurz beschrieben, wobei das Hauptaugenmerk auf die sichere Übertragung gelegt wird (128-bit Verschlüsselung, Firewall). Zur sonstigen Sicherheit heißt es nur relativ lapidar, das sie sich auf dem neuesten Stand befinde und ständig auch auf diesem gehalten werde. Neben den üblichen Möglichkeiten der Dateiverwaltung (Up-/Download, Ordner anlegen/ löschen, Dateien verschieben/ kopieren/ löschen/ anzeigen) bietet fileTrust auch Mail-Möglichkeiten und Gastzugriffe in spezielle Inboxen.

Standardprodukte für Internet-Schliessfächer

In diesem Bereich sind die beiden derzeit einzigen Anbieter von Standardprodukten zusammengefasst. Beide Anbieter, die NKK Datensysteme GmbH, und die NetBerry AG, haben starke Partner der Old- und New-Economy.

Die NKK besitzt mit der Ceyoniq AG den spezialisierteren Archivsoftware-Anbieter als Partner. Die Netberry AG hat als Partner die TDS AG, die über die Software-Anpassung hinaus solche Systeme auch als ASP betreiben kann, die agens Consulting KGaA als starken Beratungspartner im Finanzdienstleistungsbereich und cyclos design GmbH als Spezialist für das Oberflächendesign- und Costumizing.

MyDocSafe (CEYONIQ AG / NKK Datensysteme GmbH)

Ceyoniq (http://www.ceyoniq.de) und NKK (http://www.nkk.de) haben speziell für die Versicherungsbranche ein umfangreiches Produktpaket zur Verwaltung und Bearbeitung aller Vorgänge in diesem Bereich entwickelt. Teil dieses Produktpaketes ist das Modul MyDocSafe. Mit diesem Modul haben die entsprechenden Unternehmen die Möglichkeit ihrem Versichungsnehmer nicht nur alle Dokumente sondern auch sonstige Daten und auch Termine über das Internet zur Verfügung zu stellen. Der Benutzer hat ebenso die Möglichkeit eigene Dokument auch per Fax einzustellen. Bei Ceyoniq und NKK wird allerdings besonders auf die Funktionalität der gesamten Produktpalette hingewiesen und hierbei besonders die, speziell auf die Versicherungsbranche zugeschnittenen Bearbeitungsmöglichkeiten der Daten. Das Produkt besteht nicht nur aus dem Frontend-Systemen für den Endbenutzer sondern aus umfangreichen Modulen für die Bearbeitung „In-House".

NETSAFE (NetBerry AG)

Die NetBerry AG (http://www.net-berry.com) gegründet im November 2000 bietet eine Middleware mit dem Namen NetSafe an. Die NetBerry AG ist zwar ebenfalls ein Start-Up Unternehmen aber mit starken Partnern (TDS AG, agens Consulting KgaA und cyclos Design GmbH), die eine professionelle Einführung des Produktes von der Designanpassung, Integration in Geschäftsmodelle und die Technikbetreuung im größeren Stil garantieren können. Die TDS AG kann auch für Banken und Versicherungen das ASP von Grosssystemen für mehrere 100.000 Internet-Schliessfächer in ihrem Hochsicherheits-Rechenzentrum übernehmen.

In den NetSafe (http://www.mysafe.de) können Dokumente beliebigen Types vom Benutzer oder vom Provider (Kontoauszüge, Schriftwechsel, ...) eingestellt werden. Der NetSafe bietet natürlich die Grundfunktionalitäten, die zu einer Dokumentenverwaltung benötigt werden, wie Datei Up- und Download, Ordner anlegen/löschen, Dateien in Ordner verschieben/kopieren, Dateien löschen. Diese Funktionen wurden ergonomisch in das Safe-Design integriert. Weiteren Benutzern kann der Zugang zum Safe vom Besitzer gestattet werden, entweder als weiterer Benutzer oder Partner. Es ist so einfach möglich kleine Arbeitsgruppen zu bil-

den. Die zugelassenen Partner, haben nur die Berechtigung Dokumente per Mail oder Fax an den NetSafe zu senden. Diese Dokumente können z.B. Rechnungen sein und ein Electronic Bill Presentment und Payment (EBPP) könnte mit einer Schnittstelle zu einem Online-Banking relativ einfach hergestellt werden.

Neben der, bei den anderen Safes ebenfalls üblichen, sicheren Übertragung der Information über SSL, wird im NETSAFE auch der Zugriff auf Dokumente durch Administratoren verhindert und somit auch die Privacy gegenüber dem Provider sichergestellt. Weiterhin bietet der NETSAFE einen zur Zeit noch einigartigen Sicherheitsmechanismus mit einer umfangreichen Protokollierung von Aktionen im SECURITYJOURNAL, so dass z. B. der Erhalt von Dokumenten nicht abgestritten werden kann. Über besonders wichtige Aktionen (z. B. Öffnen des Safes) wird der Besitzer über entsprechende Notify-Funktionen (E-Mail, SMS) informiert. Auch eine Mustererkennung im Sicherheitsjournal und deren Protokollierung von verdächtigen Einzelaktionen ist gewährleistet. Diese zur Zeit noch einzigartigen Sicherheitsfunktionen werden zur Zeit vom BSI nach den common criteria geprüft. Ein potentieller Provider des NETSAFE kann diese Zertifizierung ebenfalls auf den Internetseiten führen. Dieses Sicherheitsimage überträgt sich somit auf andere Dienstleistungen des Portals.

Fazit

Die meisten Start-Up Unternehmen mit ihrer Dienstleistung im Bereich Internet-Safe werden verdrängt, wenn vertrauenswürdige Grossprovider wie Banken, Versicherungen und Telekomunikationsanbieter, das Potential von Internet-Schliessfächern entdecken. Diese Großunternehmen werden dabei auf professionelle Standardprodukte zurückgreifen, die von spezialisierten Softwarehäusern angeboten und weiterentwickelt werden. Individuallösungen der Konkurrenz, und die daraus resultierende Abhängigkeit, kommen da sicherlich nicht zum Zuge. Die Standardprodukte DocSafe und NetSafe stellen somit zur Zeit die einzige Alternative dar. Das Produkt DocSafe ist dabei ausgerichtet auf den Einsatz im Versicherungsbereich für einen sicheren Zugriff auf die Kundenakte und NetSafe für den universelleren Einsatz in jeglichen Internetportalen um Dokumente beliebiger Art sicher zu archivieren. Der NetSafe besitzt in Bezug auf die Sicherheitsfunktionen und BSI-Zertifizierung, sowie Funktionsumfang für Einsatz in Finanzportalen bei Banken und Telekommunikationsanbieter zur Zeit wichtige Alleinstellungsmerkmale.. Nur das Produkt NetSafe der NetBerry AG hat das Potential und auch die geeignete Ausrichtung des Geschäftsmodells als erstes ernstzunehmendes Standardprodukt für Internet-Schliessfächer zu gelten.

Das Internet-Schliessfächer zur Zeit bei jeder Bank in der Diskussion stehen zeigt auch schon die Reservierung der Domäne „mysafe.com“ durch die Deutsche Bank, auch wenn unter dieser Adresse noch kein Schliessfach hochgeschaltet wurde. Es ist nur noch eine Frage der Zeit wann Internet-Schliessfächer als Online-Safes neben dem Online-Konto und dem Online-Depot Einzug in Finanzportale erhalten.

PROJECT CONSULT News

Veranstaltungskalender 2. Halbjahr 2001

Hamburg - PROJECT CONSULT Keynotes, Vorträge, Workshops und Präsentationen auf Messen, Kongressen und anderen Veranstaltungen zum DRT-Umfeld werden unter http://www.project-consult.com / Aktuelle Veranstaltungen regelmäßig aktualisiert.

Folgende Veranstaltungen sind derzeit geplant:

Veranstaltung	Datum
DMS EXPO (Keynote & Panel)	27.09.2001
DMS EXPO (Teilnahme an Panel)	28.09.2001
TüV Rheinland (Keynote)	24.10.2001
KnowTech (Keynote)	01.11.2001
Euroforum (Tagung/Seminar)	29.11.2001

Eine vollständige Übersicht mit Details zum Programm wird im kommenden Newsletter veröffentlicht. (SKK)

PROJECT CONSULT International im VOI

London/Darmstadt - PCI PROJECT CONSULT International Ltd., London, wurde als Mitglied im Verband Organisations- und Informationssysteme e.V. (VOI Voice Of Information; http://www.voi.de) aufgenommen.

(Junior) Consultants gesucht!

Hamburg - Als eine der führenden und bekannten Unternehmensberatungen im DRT- Geschäftsfeld bietet PROJECT CONSULT Beratern die Chance, ihre Berufslaufbahn in einem spannenden und zukunftssicheren Markt zu gestalten.

Unsere Experten, der hohe Standard unseres Kunden Quality Assurance Plans, unsere Methoden und Tools sowie ein zugeschnittener persönlicher (Young) Professional Plan helfen Berufsanfängern wie gestandenen Beratern, eine interessante berufliche Perspektive im IT-Beratungsmarkt (weiter-)

zu entwickeln. Weitere Informationen: Silvia Kunze-Kirschner, Telefon 040/46076220, und http://www.project-consult.com / Aktuelle Stellenanzeigen. (SKK)

Relaunch Artikel- & Newsletter-Archiv

Hamburg/Ostfildern – PROJECT CONSULT wird ihr Newsletter- und Artikelarchiv bei Coextant (http://www.coextant.de) am 1.9.2001 umstellen. Die Seite wurde im Layout der zukünftigen PROJECT CONSULT WebSite angepaßt, um zahlreiche neue Funktionen und Informationsbereiche erweitert und auf die neue Coextant Hyper.Site-Software portiert. Abonnenten des Newsletter, Partner und Kunden erhalten für den geschützten Bereich mit mehr Information Passwörter zugesandt. (CB)

Marlene's WebLinks

Tarian Software, McLean, VA, hat für ihre e-Records Engine das begehrte DoD 5015.2 Zertifikat erhalten. Die Software unterstützt XML-Schemata für beliebige Formen von Dokumenten. Die DoD-Zertifizierung ist Voraussetzung für den Einsatz von Records Management Systemen beim amerikanischen Militär, assoziierten Behörden und Zuliefererfirmen.
(http://www.tariansoftware.com)

RCOL Röhr Consulting, Langen, veröffentlicht einen vierzehntägig erscheinenden, kostenfreien Newsletter Dokumentenmanagement.
(http://www.rcol.de)

Republica, Helsinki, bietet eine neue Generation XML-basierter Software für eBusiness und mBusiness. „X-Fetch" wird der Anforderung gerecht, vorhandene Informationen von einer Vielzahl von Quellen in diversen Formaten zu kombinieren, umzuwandeln oder zu integrieren.
(http://www.republica.fi)

PowerWork, Kempten, hat mit dem neuen Design-Modul Benutzerfreundlichkeit und Komfort in den Vordergrund gestellt. Anwender ohne Programmierkenntnisse können Prozess-Abläufe entwerfen und abbilden, Prozesse können über Links verknüpft und in HTML exportiert werden. Prozessstrukturen werden zertifizierbar.
(http://www.powerwork.de)

Plasmon, München, hat in seine DVD-RAM-basierten Datenspeicherlösungen der D-Serie einen neuen Rotationsmechanismus für Medien integriert. Dieser ermöglicht den Einsatz von zweiseitigen Datenträgern und verdoppelt somit die Kapazität der Jukeboxen. Die Speicherkapazität einer mit zwei DVD-RAM-Laufwerken ausgestatteten D480-Jukebox steigt z. B. von 2100 GByte auf über 4 TerraByte.
(http://www.plasmon.co.uk)

OpenText, Dreieich, und **SAW**, München, entwickeln ein Modul, das den Zugriff auf Bilderdatenbanken aus LiveLink heraus erlaubt und vollständig in die Open Text-Lösung integriert ist. Anwender können die Bilddateien nicht nur mittels eines integrierten Viewers in bildschirmgerechter Auflösung betrachten, sondern auch nachbearbeiten und verwalten. Mit bis zu 48 verschiedenen Formaten werden alle gängigen Bilddateiarten unterstützt. Dank ImageLinks lässt sich LiveLink zu einem vollwertigen Assetmanagement-System erweitern.
(http://www.opentext.com)
(http://www.sawag.com)

COI, Herzogenaurach, bietet Unternehmen die Mietlösung „connectYOO to Documents" auf ASP-Basis und das Archivierungsmodul „BusinessFlow", um kurzfristig das nach den neuen Bestimmungen des Bundesfinanzministerium nötige digitale Archiv aufbauen zu können.
(http://www.coi.de)

ActionPoint, München, präsentiert auf der DMS EXPO ihre Information Capture-Lösung „InputAccel". Dieses Ready-to-run-Dokumentenerfassungssystem wandelt unternehmenskritische Daten bzw. Images auf der Basis von Papier, Fax sowie Mikrofilm in E-Business-fähigen Inhalt um. Die so aufbereiteten Inhalte werden dann als XML - oder Image-Datei bzw. im kundeneigenen Transaktionsformat an die unternehmensspezifischen Applikationen weitergeleitet.
(http://www.actionpoint.com)

Personalia

Altris Software mit neuem CEO Weber

San Diego - Altris Software (http://www.altris.com) hat bekannt gegeben, daß Bill Weber den bisherigen Chief Executive Officer Roger Erickson ablösen wird. Desweiteren wird Weber einen Platz im Aufsichtsrat des Unternehmens übernehmen. Roger Erickson wird Altris jedoch als Executive Consultant erhalten bleiben, um Weber den Einstieg zu erleichtern und verstärkt daran zu arbeiten, die neuen wirtschaftlichen Initiativen des Unternehmens umzusetzen. (SKK)

Kossow verläßt Ceyoniq

Bielefeld – Dr. Rainer Kossow, ursprünglich Gründer und Geschäftsführer der Group in Münster, verläßt die Ceyoniq AG
(http://www.ceyoniq.de). Nach der Übernahme von Group durch Ceyoniq hatte Kossow verschiedene Positionen in der AG inne und beschäftigte sich zuletzt mit der Integration des DMS-Bereiches von Softmatic in die Ceyoniq AG. Kossow will sich zukünftig mehr dem Beratungs- und Großprojektmanagement widmen. (Kff)

Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH
Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,
Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

http://www.project-consult.com

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 03.09.2001.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Web-Site (http://www.project-consult.com) unter der Rubrik „DMS-Markt/News".

Copyright

© 2001 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2001 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past the date of issue.

Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____ _____

eMail (**für Zusendung**) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / **EURO 175,00** zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	**1** Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27/**EURO 175,00**) **2** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54/**EURO 350,00**) **3** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81/**EURO 525,00**) **5** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35/**EURO 875,00**)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____. _____ _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____._____ _____

Inhalt

Unternehmen & Produkte 1
ULTIMUS und Microsoft`s BizTalk Server 1
Staffware's neue Lösung für die Telekommunikationsbranche 2
SERware Software-Suite als unternehmensweite Wissenslogistik 2
SCHEMA mit neuem Produkt DocuManager 2
Readsoft: Monitoring für Datenerfassungssoftware Eyes & Hands 3
Powerwork präsentiert Process Designer V5 3
Planet mit Erkennung und Klassifikation 4
Mikromatics mit TIFFCapture 2000 4
JetForm = Accelio ? 4
Ixos unterstützt Portal von Microsoft 5
IDS Scheer und Vitria vereinbaren Partnerschaft 5
IBM integriert Lotus K-Station in den WebSphere Portal Server 6
IAS mit Java-basierendem ERP für KMU`s 6
I-D MEDIA zukünftig als Lösungsanbieter? 7
Gauss Interprise VIP DocManager 7
FileNET und CrossWorlds kooperieren 7
FileNET präsentiert Lösungen unter Acenza 8
CEYONIQ mit Solutions for Lotus Notes 8
A.I.S. Windream erhält Anbindung an PLAINclassify und PLAINcluster 9
Märkte & Trends 9
General Venture Capital Market USA Update 9
Umetikettierung 10
In der Diskussion 11
Der DRT-Markt im Niedergang ? 11
Recht & Gesetz 13
Rechtssituation zum Thema Dokumenten-Management in den Niederlanden 13
BDSG und elektronische Archivierung 13
Artikel 15
Content Management - Versuch einer Annäherung 15
Gastbeiträge 19
... GDPdU 19
Messen & Kongresse 19
DMS-EXPO in Essen 19
INFO@ in London 19
KnowTech in Dresden 20
PROJECT CONSULT News 20
PROJECT CONSULT auf der DMS-EXPO 20
PROJECT CONSULT Vorträge und Seminare Herbst 2001 20
PCI Ltd. legt PartnerUSA-Programm auf 21
PROJECT CONSULT Publikationen-WebSite 22
PROJECT CONSULT ist Mitglied im BITKOM 22
Berichtigungen Newsletter 20010809 23
Personalia 23
Pohl neuer Geschäftsführer bei ReadSoft 23
Nelson neuer Finanzchef von SER Systems 23
„DTX" PROJECT CONSULT Document Technology Index 23
DTX 20010903 23
Marlene's WebLinks 25
Authentidate, COI, daa, DataSec, Dicom, DocuWare, Formscape, GFT Solutions, HP, HyperWave, InoTec, IntraWare, Kleindienst, Kofax, LizardTech, OCÉ, OpenText, Prism, RedDot, Saperion, Software AG, Tibco, Tower Technologies, Trados, Tridion, T-Systems, Universe4, USU, Vignette, Xerox
Impressum 27
Newsletter - Bestellformular 27
Studie Workflow - Bestellformular 28
Buch „Dokumenten-Management: Grundlagen und Zukunft" 28

Unternehmen & Produkte

ULTIMUS und Microsoft's BizTalk Server

Cary, NC – Ultimus (http://www.ultimus-workflow.de; DMS-EXPO Halle 3, Stand 3013 und 3310a) und Microsoft (http://www.microsoft.com; DMS-EXPO Halle 3, Stand 2035) sind eine Kooperation eingegangen, in der die Ultimus Workflow Suite mit dem Microsoft BizTalk Server 2000 miteinander kombiniert werden. Der BizTalk Server basiert auf XML und SOAP und stellt die Plattform zur Integration vorhandener Anwendungen, B2B-Applikationen und die Automatisierung von Geschäftsprozessen dar. Ziel ist der schnelle und einfache Aufbau von XML-basierenden Web-Dienstleistungen mit der Möglichkeit, Geschäftsprozesse dynamisch über unterschiedliche Anwendungen, Plattformen und Geschäftsbereiche zu gestalten. Ultimus stellt die Mittel für die einfache und kostengünstige Automatisierung von Geschäftsprozessen, bei denen Anwender Tätigkeiten auszuführen haben. Die Kooperation beruht maßgeblich auf der Initiative von Microsoft in den USA. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Ultimus Workflow eignet sich im wesentlichen für webbasierte Geschäftsprozesse und bietet vor allem unter Preis/Leistungsgesichtspunkten eine attraktive Lösung (zuletzt behandelt im Newsletter 20010216). Die Funktionalität der Lösung ist hauptsächlich auf den Internet Explorer abgestimmt, kann aber auch unter Netscape genutzt werden. Mit der Ultimus Workflow Suite erweitert Microsoft das Lösungsportfolio um den BizTalk Server um eine Workflowlösung, deren Bedienung des Formulargenerators sich außerordentlich einfach gestaltet, so daß sich viele Prozesse in diesem Umfeld ohne größeren Aufwand installieren lassen. Umgekehrt erhält Ultimus mit dem BizTalk Server eine professionelle Integrationsplattform in die Backendumgebung der Anwender. (MF)

Staffware's neue Lösung für die Telekommunikationsbranche

Sulzbach - Für die Automatisierung von Geschäftsprozessen bietet Staffware GmbH (http://www.staffware.com; DMS-EXPO Halle 3, Stand 3308) eine neue Lösung an. Das Order-Management- und Provisioning-System soll die kompletten Prozesse des Bestell- und Beschaffungswesen in der Telekommunikationsbranche automatisieren, verwalten und überwachen. Die nun angebotene Lösung wurde speziell für die Anforderungen neuer und etablierter Netzbetreiber und Service-Provider im Telekommunikationsbereich entwickelt. Staffware soll so die Integration und Kommunikation von Systemen über funktionelle, organisatorische und unternehmensweite Grenzen hinweg ermöglicht werden. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Workflow in lohnenswertem Umfang im Markt zu platzieren, ist seit Beginn dieser Thematik kein leichtes Unterfangen. Entsprechend sind insbesondere One-Product-Unternehmen gefordert, ihr Marketing flexibel und mit Phantasie zu betreiben. Workflow ist für viele Kundenunternehmen nach wie vor schwer vermittelbar. Leichter vorstellbar für Kunden und damit auch leichter zu vertreiben sind dagegen Lösungen, wenn sie auf bestimmte Erfordernisse einer Branche zugeschnitten sind. Wie das Beispiel des Order-Management- und Provisioning-Systems zeigt, muß diese Lösung nicht einmal Produktcharakter haben. Ziel solcher Lösungsofferten, die letztendlich auf dem Know-how zur gezielten Erstellung einer Kundenlösung basieren, ist ausschließlich die einfachere Kontaktanbahnung. Eine Vorgehensweise, die übrigens nicht nur bei Workflowanbietern, sondern auch bei Anbietern von ERP-Systemen zu beobachten ist. Technisch ist die Erstellung einer vorkonfigurierten Workflowlösung auch nicht unbedingt sinnvoll, da sowohl die technischen Rahmenbedingungen als auch die spezifischen Prozesse in jedem Kundenunternehmen unterschiedlich sind. Dennoch gibt es schon Potentiale für Vorkonfigurationen, allerdings verbergen sich diese in einem so wenig spektakulären Bereich wie Mappings für die Anbindung von Plattformen und Applikationen, auch Connectoren und Adapter genannt. Nach eigener Aussage werden von Staffware (zuletzt behandelt im Newsletter 20010329) mittlerweile Standardadapter zu bestimmten Plattformen und CRM-Systemen bereitgestellt. (MF)

SERware Software-Suite als unternehmensweite Wissenslogistik

Neustadt/Wied – Die SER Systems AG (http://www.ser.de; DMS-EXPO Halle 1, Stand 1110/1210/1230) präsentiert auf der diesjährigen DMS EXPO mit SERware erstmals ihre neue integrierte, knowledge-enabled Software-Suite zur unternehmensweiten Wissenslogistik. SERware ist eine Softwarelösung, die ganzheitlich das gesamte Spektrum von der Dokumentenarchivierung und dem Dokumenten Management über Prozess Management und Data Warehousing bis hin zum Knowledge Management umfaßt. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

SER (zuletzt behandelt im Newsletter 20010302) tritt mit SERware auf der DMS Expo den Beweis an, daß nun alle eigenen Softwaremodule integriert sind. SERware umfaßt dabei die Komponenten SERdistiller, SERprocess, SERdocware und SERkmware. Wesentlicher Bestandteil dieser Module ist die auf neuronalen Netzen basierende Komponente SERbrainware, die Daten und Dokumente automatisch klassifizieren kann. Zwar weist SER darauf hin, daß auch sämtliche Module einzeln beauftragt und implementiert werden können, doch sollte man bei SER genauer nachfragen, mit welchen in einem Unternehmen bestehenden Applikationen Umsetzungen möglich sind bzw. im Sinne einer Kosten/Nutzen-Argumentation sinnvoll umgesetzt werden können. Die Vergangenheit hat immer wieder gezeigt, daß die Software von SER am besten funktioniert, wenn mit SER-eigenen Anwendungen kommuniziert werden kann. Die Anbindung von Fremd- und Konkurrenzprodukten gestaltet sich häufig schwierig. Die Integration der SER Produkte in eine bestehende Anwendungslandschaft bewirkt immer wieder projektspezifische und damit erhöhte Aufwände auf Seiten der Kunden. Doch gerade diese Form der Integrationsfähigkeit steht auf Seiten der Kundenwünsche immer wieder ganz oben auf der Liste. (FvB)

SCHEMA mit neuem Produkt DocuManager

Nürnberg - Die SCHEMA GmbH (http://www.schema.de; DMS-EXPO Halle 1, Stand 1390) kündigt mit dem SchemaText DocuManager ein neues Produkt an. Dabei handelt es sich um ein vorkonfiguriertes Content-Management-System für komplexe Dokumentationen. Das Standard-Softwarepaket kann, so die SCHEMA GmbH, in wenigen Tagen implementiert und daher in kurzer Zeit produktiv werden. Der SchemaText DocuManager ist ab Herbst 2001 als Einzelplatz- oder als Multi-User-System verfügbar. Die Einführung eines Redaktions- bzw. Content-Management-Systems ist in der Regel mit einem hohen Aufwand verbunden. Mit dem neuen

SchemaText Docu-Manager soll ein bereits vorkonfiguriertes Content-Management-System angeboten werden, mit dem der Projektaufwand für die Einführung überschaubar bleibt. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

SCHEMA (zuletzt behandelt im Newsletter 20010508) hat sich zum Ziel gesetzt, technische Redaktionen, WEB-Administratoren und Verlage beim Erstellen von elektronischen Dokumenten zu unterstützen und plant zukünftig die Bereiche technische Dokumentation, Web-Publishing und Verlagswesen auszubauen. Mit dem neuen DocuManager sollen nun sämtliche redaktionelle Abläufe unterstützt werden, die für die Erstellung und Publikation von Dokumenten notwendig sind. Dabei steht die reine HTML-Publikation nicht mehr ausschließlich im Vordergrund, sondern erstellte Dokumente werden in XML als neutrales Format abgelegt. Durch Wandlung in unterschiedliche Zielformate können somit nun verschiedene Outputvarianten erzeugt werden. Bei SCHEMA ist mal wieder deutlich zu sehen, wie unterschiedlich heute der Begriff Content Management System ausgelegt werden kann (vgl. dazu auch den Artikel in diesem Newsletter). Bei SCHEMA wird unter dieser Bezeichnung die Unterstützung der Publikation von Informationen verstanden. Doch mit dem DocuManager macht SCHEMA bereits deutlich, zukünftig auch den Bereich der reinen Dokumentenverwaltung mit abdecken zu wollen.

(FvB)

ReadSoft: Monitoring für Datenerfassungssoftware Eyes & Hands

Neu–Isenburg - Das bisher nur für Eyes & Hands FORMS verfügbare Monitor Option Pack, entwickelt von der ReadSoft GmbH (http://www.readsoft.de; DMS-EXPO Halle 3, Stand 3304), ist nun auch für Eyes & Hands INVOICES erhältlich. Die Softwarefamilie Eyes & Hands soll automatisch unterschiedliche Belege interpretieren und die Daten zur Weiterverarbeitung leiten. FORMS wurde zur Erfassung von jeglicher Art von Formularen entwickelt, während INVOICES auf die selbständige Interpretation von Rechnungen spezialisiert ist. Durch den Einsatz des Option Packs ist eine ständige Überwachung des Eyes-&-Hands-Systems sowie der einzelnen Arbeitsprozesse möglich. Zudem können die Einstellungen von FORMS und INVOICES nach Angaben von ReadSoft mit Hilfe der Informationen an die jeweiligen Arbeitsprozesse angepaßt und optimiert werden. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Protokollierung und das Monitoring des Verarbeitungsprozesses sollte schon aus Sicht der Revisionsanforderungen nicht nur eine Option sein, sondern zum Produktstandard einer Dokumenten-erfassungslösung gehören. Nun kann ReadSoft diesen Bestandteil endlich für die gesamte Produktpalette anbieten (zuletzt behandelt in Newsletter 20010508). Die zeitliche Verzögerung der Auslieferung des Monitor Option Packs für Eyes & Hands INVOICES macht deutlich, daß die beiden Lösungen FORMS und INVOICES trotz des einheitlichen Namens eigentlich vollständig getrennt entstandene Anwendungen darstellen. Auf Grund der sehr unterschiedlichen Zwischenspeicherung von Daten dieser beiden Applikationen kann vermutet werden, daß das Option Pack nicht nur auf INVOICES portiert, sondern vollkommen neu entwickelt werden mußte. Nach Aussage von ReadSoft sollen diese beiden Anwendungen zwar langfristig auf eine einheitliche Basis gestellt werden, doch scheint der Weg bis dahin noch weit zu sein. *(FvB)*

Powerwork präsentiert Process Designer V5

Kempten – Die Powerwork AG (http://www.powerwork.de; DMS-EXPO Halle 3, Stand 3310b) hat rechtzeitig zur DMS in Essen wieder eine Reihe neuer Produktmodule entwickelt. Der neue PowerWork Workflow Process Designer V5 ist nun sowohl in Verbindung mit dem PowerWork Workflow Server als auch Stand alone nutzbar. Die Weiterentwicklungen betreffen im wesentlichen den direkten Zugriff auf die Organisationsverwaltung mit drag & drop-Funktionalität, die Schachtelung von Prozessen, die Zusammenfassung von Prozessen zu Projekten und Anpassungen der Oberfläche an Windows. Die neue Prozess Management Tool Funktionalität des Designers bietet zudem die Möglichkeit zur Abbildung der Prozesse im Html-Format. Die so erzeugten Dokumente können zusätzlich mit Hyperlinks versehen werden. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

PowerWork zeichnete sich bereits in der Vergangenheit durch ständige Erweiterungen ihrer Workflowlösung aus (zuletzt behandelt im Newsletter 20010809). Mit der Möglichkeit, beim Design der Prozesse direkt auf die Aufbauorganisationsdaten zugreifen zu können, wurde nun eine weitere und bereits seit längerem notwendige Basisfunktion realisiert. Gleichermaßen ist die Schachtelung von Prozessen zu bewerten. Beide Funktionalitäten erleichtern das Design der Prozesse in erheblichem Maß. Die weiteren Features im Designer verbessern die Übersicht und das Handling entsprechend dem bekannten Windows-Feeling. *(MF)*

Planet mit Erkennung und Klassifikation

Raben Steinfeld – Die Planet AG (http://www.itr-brain.com) bietet mit ihrem neuen Server ITR-Brain Funktionalität für OCR/ICR Datenerfassung und Klassifikation. Das modulare System nutzt in der Klassifikationskomponente neuronale Netze. Neben dem Kern mit Grundfunktionalität existieren weitere Module zur Erfassung strukturierter Formulare und schwach strukturierter Dokumente. Das System deckt sowohl Druckschriften als auch bestimmte Ausprägungen von Handschriften ab. (CB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Wieder einer mehr im enger werdenden Capture- und Auto-Categorisation-Marktsegment – könnte man meinen. Dieser Markt ist bereits mit zahlreichen Lieferanten von Erfassungs-, Indizierungs- und Klassifikationssystemen eng besetzt. Immerhin vermeidet das Unternehmen aus den Neuen Bundesländern (wer weiß schon wo Raben Steinfeld liegt ?) das gängige Schlagwort Knowledge Management, schmückt sich jedoch dafür mit dem noch schöneren BuzzWord „Künstliche Intelligenz" (eigentlich seit Ende der 80er Jahre in der Versenkung verschwunden, zumindest was marktfähige Produkte angeht). Andererseits kann das Unternehmen auf sehr praktische Erfahrungen aus einem Spezialgebiet der Erkennung zurückgreifen. Eher im industriellen oder Logistik-Bereich eingesetzte Bildverarbeitung und Mustererkennung. Das bereits vielfach eingesetzte Produkt ArgusSelect nutzt Kameras um von Objekten wie Paketen Adressinformationen in den unmöglichsten Winkeln, Drehungen und Verkantungen zu erkennen, die Kennzeichen von Autos aus verwaschenen Bildern von mobil eingesetzten „Passfoto-Automaten" zu ermitteln oder aber Barcodes an unterschiedlichster Position von Koffern, Kisten und Taschen auszuwerten. Hieraus entstand die Speziallösung ArgusParcel für den Hochleistungsbetrieb bei der Massenerfassung und Verteilung von Paketen. Gewappnet mit diesen unter schwierigen und zeitkritischen Bedingungen gewonnenen Erfahrungen will Planet nun den Kern der Erkennungssoftware als Standard-Server für die Schriftguterkennung nutzen. Planet will sich hier selbst als Integrator platzieren, aber das Produkt auch über Partner vertreiben. Genau hier wird es eng, denn nur Produkte mit hoher Marktdurchdringung und internationalem Vertrieb werden langfristig überleben. Planet tut also gut daran, das Produkt erst einmal „rund" zu machen und sich eine geeignete Vermarktungsstrategie zu überlegen. (Kff)

Mikromatics mit TIFFCapture 2000

Waldbronn - Auf der diesjährigen DMS Expo stellt die Mikromatic GmbH (http://www.mikromatic.de; DMS-EXPO Halle 3, Stand 3018) ihre Scanner-Erfassungssoftware TIFFCapture 2000 vor, die speziell für mittel bis hochvolumige Belegaufkommen konzipiert wurde. Sie unterstützt sämtliche Scanfunktionen für die Imageaufbereitung und Indexierung bei voller Scangeschwindigkeit. Die Software soll die Erfassung, Kontrolle, Aufbereitung, Indexierung sowie den Transfer der gescannten Dokumente in vorbestimmte Ablagen organisieren und somit den Digitalisierungsprozess optimieren. Desweiteren nutzt TIFFCapture 2000 die Funktionalität der KOFAX Image Controls und ist somit für alle marktgängigen Scanner, sofern diese von KOFAX unterstützt werden, geeignet. Für Scan-Dienstleister besteht weiterhin die Möglichkeit, Leistungen pro Kunden separat auszulesen und in ihr Abrechnungssystem zu übernehmen. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Mikromatic GmbH gilt seit Unternehmensgründung im Jahr 1979 als zuverlässiger Dienstleister im Bereich Dokumenten-Management. Mit TIFFCapture 2000 wird die einzige selbstentwickelte Software nun aktiv vermarktet. Dabei wurden sicherlich die zahlreichen Erfahrungen der vergangenen Jahre berücksichtigt. Dennoch ist der Markt für Posteingangslösungen relativ begrenzt. Eine Vielzahl von Anbietern versucht sich in diesem Umfeld zu platzieren. Neben den reinen Capturing- und Indexierungslösungen geht der Trend zur Zeit vor allem in Richtung automatische Verarbeitung von weniger strukturiertem bis hin zu unstrukturiertem Schriftgut. Auch wird zukünftig die Wandlung in weitere Formate, wie z.B. das neue JPEG2000, und damit eine Farbverarbeitung von Dokumenten im Vordergrund stehen. Schon alleine die Produktbezeichnung TIFFCapture impliziert die ausschließliche Wandlung in eben dieses klassische Format. Wie weit Mikromatic nun also mit seinem eigenen Produkt vor allem im Umfeld der attraktiven Projekte bei Großunternehmen Fuß fassen wird, bleibt daher abzuwarten. (FvB)

JetForm = Accelio ?

Ottawa, Ratingen – Die JetForm Corporation (http://www.jetform.de; DMS-EXPO Hallen 3 und 1, Stände 3312, 1040 und 1240) hat den Start eines umfangreichen Re-Brandings angekündigt. Mit der Änderung des Markenauftritts soll das Unternehmen neu positioniert werden, um den Anforderungen des heutigen und zukünftigen Marktes optimal gerecht zu werden. Dazu strebt das Unternehmen die Zustimmung seiner

Aktionäre für einen Wechsel des Firmennamens zu Accelio Corporation an. Die Ergebnisse der Initiative werden nach der nächsten Aktionärsversammlung am 12. September 2001 in Quebec (Kanada) veröffentlicht. Das Unternehmen hat sich, aus dem Bereich elektronischer Formulare kommend, immer stärker zum Lösungsanbieter webbasierter Geschäftsprozesse entwickelt. (Höv)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Name JetForm paßt eigentlich schon seit längerem nicht mehr zu der angebotenen Produktpalette. Unter der Bezeichnung JetForm wurde immer wieder die ausschließliche Handhabung von stark strukturierten Unterlagen, wie sie durch Formulare beschrieben werden, verstanden (zuletzt behandelt im Newsletter 20010710). Doch die heutigen Anforderungen haben immer weniger diesen strukturieren Ansatz im Fokus. Vielmehr wird die Herausforderung im Umgang mit weniger strukturieren bis hin zu unstrukturierten Informationen verstanden. Auf der anderen Seite wird es formalisierte Informationen in den Unternehmen immer geben. Sicher bedeutet der wahrscheinlich neue Name gleichzeitig eine Neuausrichtung der Kernkompetenzen und Leistungsschwerpunkte. Dennoch überrascht der neue Name ein wenig, ist doch keine Verbindung mehr zum alten Namen und damit zur Herkunft zu erkennen. In Deutschland zumindest war der Name JetForm immer wohlklingend. Bei anderen Namensänderungen konnte man in der Vergangenheit zumindest immer wieder erkennen, daß ein Hinweis auf den Ursprung erkennbar war, wie z.B. die Namensänderung der CE AG in Ceyoniq AG gezeigt hat. Ob JetForm nun gut daran tut, sich vollkommen von der Vergangenheit abzuwenden, zumindest was den Namen betrifft, ist kritisch zu bewerten. Auf jeden Fall haben die Aktionäre am 12. September ja auch noch ein Wörtchen mitzureden. (FvB)

Ixos unterstützt Portal von Microsoft

Grasbrunn. - Die Ixos Software AG (http://www.ixos.de/splash_ie.html ; DMS-EXPO Halle 3, 3520) wird den IXOS-eCONserver mit Microsofts SharePoint-Portal-Server integrieren. Kunden von Ixos und Microsoft soll so ermöglicht werden, große Dokumentenmengen langfristig und sicher zu verwalten. Berechtige Anwender sollen vom SharePoint-Portal-Server aus alle Dokumente recherchieren können, die im IXOS-eCONserver abgelegt sind - Dokumente aus ERP Enterprise-Resource-Planning- und CRM Customer-Relationship-Management-Systemen sowie E-Mails, Korrespondenz oder andere Unterlagen. (GS)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Ixos (zuletzt behandelt im Newsletter 20010508) hatte sich lange in der Nische der SAP-Archivierung, die das Unternehmen jahrelang beherrscht hatte, ausgeruht. Erst mit der neuen Produktsuite eCON ist Ixos im Markt für eigenständige Lösungen konkurrenzfähig geworden. Positiv ist zu vermerken, daß die Produktentwicklung auf einer sauberen Architektur und ohne Berücksichtigung programmtechnischer Altlasten erfolgt ist. Zwar konnte Ixos nicht alle Beta-Kunden vom neuen Produkt rechtzeitig überzeugen, dennoch muß man heute eCON zu den moderneren der im DRT-Markt angebotenen Produkte rechnen. Mit der neuen Anbindung an den SPS nutzt Ixos die mangelhafte Dokumenten-Management-Funktionalität des Microsoft-Produktes zu ihren Gunsten aus. eCON entlastet den SPS und sorgt außerdem für die Historisierung aufzubewahrender Informationen, die aus dem SPS ausgelagert werden. Der interessante technologische Ansatz ist dabei, daß der eCONserver als unified federated repository ausgelegt ist. Er sammelt Daten und Dokumente aus verschiedenen Quellen und stellt diese unabhängig von der ursprünglichen Anwendung den verschiedenen Applikationen und Clienten zur Verfügung. Da auch alle anderen DRT-Anbieter an ähnlichen Lösungen arbeiten bzw. ihre Produkte zur E-Mail-Archivierung aus dem Exchange-Umfeld jetzt auch für den SPS anpassen, wird Ixos hier nicht lange allein bleiben. A.I.S. hat bereits durch seinen Dateisystem-nahen Ansatz eine ähnliche Lösung im Angebot. (Kff)

IDS Scheer und Vitria vereinbaren Partnerschaft

Saarbrücken – Die IDS Scheer AG (http://www.ids-scheer.de) und Vitria (http://www.vitria.de) haben die gemeinsame Entwicklung und Vermarktung der neuen Softwarelösung „ARIS Integrator for Vitria“ vereinbart. Ziel der strategischen Partnerschaft und Zusammenarbeit der beiden Innovatoren in ihren Marktsegmenten ist es, Kunden erstmalig eine durchgängige Lösung anzubieten - vom Management der Geschäftsprozesse bis hin zu deren operativer Abwicklung. Die neue und einzigartige Lösung erlaubt Kunden erstmalig den automatisierten Brückenschlag vom grafischen Modell eines Geschäftsprozesses zu seiner IT-basierten Umsetzung. Die gemeinsam entwickelte Software „ARIS Integrator for Vitria“ wird ab Herbst 2001 verfügbar sein. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

EAI allerorten, immer mehr Anbieter nehmen sich dieser Thematik an und versuchen, über namhafte OEM`s und Kooperationspartner ihr Standbein in diesem Segment zu verstärken. Auch IDS Scheer

(zuletzt behandelt im Newsletter 20010329) bemüht sich in Nachfolge der herkömmlichen Workflow-Design-Produkte, den Anschluß in diesem Markt zu gewinnen. Die EAI-Anbieter dürften andererseits bemüht sein, über möglichst viele Kooperationsabkommen ihre Präsenz im Markt zu verstärken. Trotz derzeitig zunehmender Projekte ist das Gesamtvolumen in Deutschland aus unserer Erfahrung heraus beschränkt und der Markt schwierig. Wen wundert es, ist doch in den meisten Unternehmen die berechtigte Frage zu stellen, wozu EAI überhaupt benötigt wird. Vielfach handelt es sich um Unternehmen, deren EDV nicht frühzeitig genug die Anforderungen der Anwender und des Marktes kanalisiert und in möglichst standardisierte Produkte auf wenigen Plattformen gelenkt hat. Auf die Frage eines großen Consulting-Hauses, ob nicht eine EAI-Lösung benötigt wird, antwortete vor kurzem der IT-Bereichsleiter eines namhaften Energieversorgers, daß er die gesamte IT-Landschaft auf einer DIN-A-4 Seite darstellen kann und die Notwendigkeit für solche Lösungen nur dort sieht, wo sich die EDV zur "Hure" der Fachabteilungen hat degradieren lassen und ad hoc den Anforderungen ohne Berücksichtigung einer Gesamtstrategie nachgekommen ist. Eine Aussage, die in ihrer Wirkung zwar drastisch wirkt, aber durchaus ihre Berechtigung hat. Noch heute verzichten selbst Großunternehmen auf ein zentrales IT-Architektur-konzept und führen statt unternehmensweit nutzbarer Lösungen Abteilungslösungen ein, die dann wiederum über separate Schnittstellen mit den vorhandenen Anwendungen verbunden werden müssen. Hierbei ist allerdings darauf hinzuweisen, daß solche Entscheidungen nicht immer willkürlich seitens der EDV beschlossen werden, sondern mit der Finanzierung von Entwicklungsprojekten zusammen-hängen, die häufig von den Fachbereichen getrieben werden. Allerdings ist absehbar, daß auch in diesen Unternehmen irgendwann die Betriebskosten sowie die Konsolidierung der Daten eine Restrukturierung der Systemlandschaft unumgänglich machen werden. (MF)

IBM integriert Lotus K-Station in den WebSphere Portal Server

Stuttgart - Durch die Integration der Lotus K-Station und dem IBM WebSphere Portal Server (http://www.ibm.de) - Messehalle 3, Stand 3410 - soll den Kunden künftig ein Portal Framework mit einer neuen Funktionsvielfalt für den WebSphere Application Server zur Verfügung stehen: Mit dem WebSphere Portal Server offeriert IBM eine Software, die speziell für die Zusammenarbeit mit dem WebSphere Application Server, der IBM Basistechnologie für Web-basierte Anwendungen, konzipiert wurde. Für maximale Flexibilität soll die Unterstützung einer Vielzahl von mobilen - verdrahteten sowie drahtlosen - Geräten innerhalb des WebSphere Portal Server sorgen, mit denen sich der Zugriff in B2E-, B2B- sowie B2C-Topologien jederzeit und von jedem Ort aus bewerkstelligen läßt. Durch die Integration der bewährten Team-Funktionalität und der intuitiven Benutzerschnittstelle von Lotus K-Station in den WebSphere Portal Server sollen Kunden neue Möglichkeiten für den Einsatz in Arbeitsgruppen und großen Unternehmen in einem einzigen Portal Framework erhalten. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Durch die Integration von K-Station tritt IBM (zuletzt behandelt im Newsletter 20010508) nun eigentlich in den direkten Wettbewerb zur eigenen, inzwischen enger angebundenen Tochter Lotus (zuletzt behandelt im Newsletter 20010329; siehe auch 20001011 und 19991112). Die webbasierte Groupware-Plattform stellt zusammen mit dem Discovery Server bei Lotus die Basis für Knowledge Management. Sicher ist das IBM-Spektrum mehr auf Präsentation und Internet-funktionalität, als auf Informationskonsolidierung ausgerichtet. Dennoch bietet IBM seit neuestem im Zusammenhang mit dem eigenen WebSphere Portal Server so genannte Portlets an, mit denen die Informationssuche im eigenen Directory automatisiert werden kann. Dadurch wird erkennbar, daß sich die Produktpalette der beiden Anbieter in diesem Segment immer schwieriger differenzieren läßt. Deshalb kann erwartet werden, daß die IBM nach und nach die Produkte aus dem Hause Lotus in das eigene Sortiment überführen wird. Womit sich einmal mehr die Frage nach der Eigenständigkeit von Lotus stellt. (FvB)

IAS mit Java-basierendem ERP für KMU`s

Karlsruhe – Die Industrial Application Software GmbH (http://www.javias.de) hat eine ERP-Software vollständig auf Basis von Java entwickelt. Die Lösung beinhaltet auch Workflow-Management. Die Software kann somit unter allen gängigen Betriebssystemen und mit allen gängigen Datenbanken ohne notwendige Anpassungen laufen. Gleichzeitig werden neben einer Inhouselösung auch die Möglichkeit eines ASP (Application Service Providing) angeboten. Als Sicherheit werden für beide Lösungsansätze eine 128 bit Verschlüsselung aller übertragenen Daten bei ständig wechselnden Schlüsseln angeboten. Zielgruppe für die Software JAVIAS sind kleine bis mittlere mittelständische Industrieunternehmen. Die Software umfaßt die Module Fibu, Materialwirtschaft, PPS, Einkauf, Vertrieb, SCM und e-Business. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Für die Zielgruppenausrichtung und die damit realisierbaren Lizenzpreise bietet die Lösung von Seiten der grundsätzlichen Systemarchitektur einen über-raschend modernen Ansatz. Erfolgte die Neu-

entwicklung der ERP auf Java-Basis zeitgemäß, um sich architektonisch von bestehenden Mitbewerbern abzusetzen, kann die Integration von Workflow- und Sicherheitskomponenten nach wie vor nicht als selbstverständlich gelten, schon gar nicht in diesem Kundensegment. Für die Kunden dürfte die integrierte Lieferung von Workflow und einer Verschlüsselungskomponente für den Datenaustausch zu begrüßen sein. Allerdings ist die Schlüssellänge mit 128 bit vor allem für den ASP-Dienst nicht wirklich als ausreichend zu bewerten und bietet entsprechendes Verbesserungspotential. (MF)

I-D MEDIA zukünftig als Lösungsanbieter?

Berlin - I-D MEDIA (http://www.idmedia.com) will sich mit Cynigma zukünftig nicht mehr als reiner Dienstleister sondern in erster Linie als Lösungsanbieter positionieren. Bei Cynigma handelt es sich um eine Reihe von Modulen, die den Aufbau von E-Business-Plattformen schneller und kostengünstiger ermöglichen soll. Die standardisierten Funktionalitäten betreffen im wesentlichen die sogenannte Middleware, die für den Datenaustausch zwischen dem zu erstellenden Frontend und den existierenden Backendsystemen zuständig ist. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Während auf der einen Seite zu begrüßen ist, daß I-D MEDIA die Notwendigkeit zur Bereitstellung von standardisierten Produkten erkannt hat, ist auf der anderen Seite der hierzu ausgewählte Bereich mit einiger Skepsis zu betrachten. War das Unternehmen bislang auf die Gestaltung von Webauftritten fokussiert und als solcher Dienstleister im Markt bekannt, dürfte der Versuch als Anbieter von Middlewarelösungen auf einige ernsthafte Schwierigkeiten stoßen. Aufgrund des bisherigen Geschäftsbereichs von I-D MEDIA dürfte es ein langwieriger Prozeß sein, das neue Image im Markt bekannt zu machen und eine ausreichende Akzeptanz aufzubauen. Gerade im Bereich der Middleware gibt es eine Reihe von schwergewichtigen Mitbewerbern, die seit Jahren Erfahrungen sammeln und ihre Lösungen weiterentwickeln konnten. Gerade größere und große Unternehmen mit z.T. komplexen IT-Umgebungen und entsprechenden Integrationsanforderungen werden unter dem Gesichtspunkt Middleware kaum die "Light"-Produkte von I-D MEDIA in Betracht ziehen. Statt sich letztendlich als ein No-Name unter etablierten Unternehmen behaupten zu wollen, sollte I-D MEDIA vielmehr ihre bisherigen Stärken durch die Bereitstellung und Unterstützung von Produkten ausbauen und versuchen, die vorhandenen Kernkompetenzen zu stärken und zu erweitern. Mittlerweile wurden jedoch personalpolitisch bereits Fakten geschaffen, die diesen Weg offenbar verschließen. (MF)

Gauss Interprise VIP DocManager

Hamburg - Die Gauss Interprise AG (http://www.gauss-interprise.com; DMS-EXPO Halle 2 Stand 2230) wird auf der Essener Ausstellung die neue Dokumenten-Management-Komponente ihrer Unified Content Management Plattform VIP vorstellen. Der VIP DocManager ist ein Paket elektronischer Dokumentenverwaltungs-Tools, mit dem Mitarbeiter online von jedem Standort aus auf Geschäftsinformationen des gesamten Unternehmens zugreifen können. Nach Angaben der Gauss AG läßt sich so die Reaktionsgeschwindigkeit des Unternehmens erhöhen und die Produktivität steigern. Die VIP-Komponente umfaßt Report Management, Dokumentenarchivierung, Indexierung und optische Speicherung. Durch einheitliche Schnittstellen sind über jeden Browser Daten aus Legacy Repositories oder anderen Applikationen problemlos zugänglich. Unabhängig vom Format können alle Daten in ein zentrales VIP Repository integriert und dort gespeichert werden. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Gauss ist einer der wenigen Anbieter, die es verstanden haben, Enterprise und Web Content Management in ein ganzheitliches Konzept zu integrieren (zuletzt behandelt im Newsletter 20010419). Damit kann Gauss Interprise glaubhaft machen, daß hinter dem Begriff Unified Content Management mehr steckt als die inzwischen üblichen Worthülsen. Ursprünglich aus dem Webumfeld kommend, steht die Integration mit Legacy Applikationen nun im Vordergrund. Interessant ist, daß Gauss zwar eine eigene Datenhaltung in einem zentralen Repository anbietet, diese aber nicht zwingend vorausgesetzt wird. Es wird also die Integration vieler unterschiedlicher Repositories und damit eine größtmögliche Flexibilität angestrebt. Um die angebotene Connectivity in bestehenden Infrastrukturen zu erhöhen ist Gauss gleichzeitig eine Partnerschaft mit BEA (http://www.bea.com) eingegangen. Gauss bietet nun eigene umfangreiche Dokumenten-Management Funktionalitäten an, womit die diesjährig erstmalige Teilnahme an der DMS Expo sicherlich als sinnvoll gewertet werden kann. (FvB)

FileNET und CrossWorlds kooperieren

München – Unter dem Namen Brightspire entwickelt FileNET (http://www.filenet.de; DMS-EXPO Halle 3, Stand 3211) zur Zeit eine neue Produktlinie für den Bereich Collaborative Commerce. Im wesentlichen handelt es sich hierbei um ein Frameset zur schnellen Entwicklung von Lösungen z.B. für eProcurement-, Neukundengewinnung, Collaborative Selling- und anderer kundenorientierter Anwendungen. Die Architektur von Brightspire basiert auf J2EE, XML, Business

Process Management- und Enterprise Application Integration-Technologie, die in einer einzigen Anwendungsumgebung zusammengeführt werden. Im Rahmen einer OEM-Lizenzvereinbarung wird die Integrationstechnologie von CrossWorlds (http://www.crossworlds.com) fester Bestandteil von Brightspire. Hierdurch soll die Integration vorhandener Legacy-Anwendungen professionalisiert und vereinfacht werden. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit Brightspire und der Integration von CrossWorlds greift FileNET die Integrationskomponente mit der notwendigen Ernsthaftigkeit auf. In Verbindung mit der Einführung neuer Systeme wie DMS/Archiv, Workflow oder eBusiness-Anwendungen versuchen immer mehr Unternehmen, gleichzeitig ihre Systemarchitektur-Konzepte zu überarbeiten und notwendige Integrationsanforderungen auf einer grundsätzlichen Ebene zu lösen. Unter diesem Aspekt ist die Verbindung von FileNET mit Crossworlds, einem leistungsfähigen Anbieter im Bereich des mittlerweile als Begriff leider etwas "verkommenen" Bereichs EAI (Enterprise Application Integration,) ein geschickter Zug. Interessant dürfte bei Brightspire-Projekten allerdings die Besetzung der Teams sein. Bislang war die Cenith der maßgebliche Integrationspartner von FileNET, mit Brightspire hat sich FileNET jetzt einen weiteren kompetenten Integrator erschlossen. (MF)

FileNET präsentiert Lösungen unter Acenza

Bad Homburg - Im Mittelpunkt des diesjährigen DMS Expo-Auftritts von FileNET (http://www.filenet.de; DMS-EXPO Halle 3, Stand 3211) steht produktseitig die Anwendungsentwicklungsplattform Acenza. Aufbauend auf der FileNET PANAGON-Produktfamilie für eProcess- und Enterprise Content-Management stellt Acenza eine Appikationsschicht für die Entwicklung von webbasierten Lösungen zur dokumentenorientierten Sachbearbeitung bereit. Acenza bietet hierfür wiederverwendbare Business Objekte - zum Beispiel Objekte für Vorgangsakten, Termine, Aufgaben usw. - sowie konfigurierbare Business Rules an. Außerdem präsentiert FileNET Lösungen zum Enterprise Content Management (ECM). Am Beispiel eines Reklamationsverfahrens wird demonstriert, wie eProcess-basierte ECM-Lösungen heute über das Web besseren Kundenservice ermöglichen können. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit Acenza stellt FileNET auf der DMS Expo nichts neues vor, da diese Lösung auch schon auf der CeBIT präsentiert worden ist (zuletzt behandelt im Newsletter 20010809). Neu sind die auf dieser Plattform aufbauenden Praxisbeispiele, die wiederum lediglich ein Customizing der Basislösung darstellen. Ein weiterer Schwerpunkt seitens FileNET wird das Thema Änderung der Abgabenordnung bzw. die GDPdU sein (zuletzt behandelt im Newsletter 20010809). FileNET hat sich nämlich ihre auf Panagon aufbauenden Produkte von Ernst&Young zertifizieren lassen. Die Wirtschaftsprüfer kommen dabei zu dem Schluß, daß die zertifizierten Produkte bei ordnungsgemäßem Einsatz und Betrieb den ab dem 1. Januar 2002 bestehenden Ansprüchen gerecht werden. Doch auch diese Aussage muß genauer betrachtet werden. Zum einen kommen auf die Anwender neue Anforderungen bezüglich der Berechtigungssysteme zu, die nicht in den Gesetzesänderungen beschrieben sind, sondern sich nur implizit aus diesen ergeben. Zum anderen wird in der GDPdU als eine Möglichkeit des Datenzugriffs seitens der Prüfer die Aushändigung der Unterlagen auf selbstbeschreibenden Medien beschrieben. Zumindest dieser Punkt muß bei FileNET angezweifelt werden. Zusätzlich bleibt noch abzuwarten, ob sich im Rahmen dieser Vorschriften noch weitere Änderungen ergeben werden. Wesentliche Kritikpunkte sind nämlich zur Zeit die Aufbewahrung der relevanten Informationen in einem maschinenauswertbarem Format, welches nicht weiter definiert ist, sowie die unklare Definition, welche Informationen für eine Außenprüfung seitens des Finanzamts tatsächlich relevant sind. (FvB)

CEYONIQ mit Solutions for Lotus Notes

Bielefeld - CEYONIQ (http://www.ceyoniq.com; Halle 3, Stand 3111/3411) präsentiert auf der DMS EXPO mit CEYONIQ Solutions for Lotus Notes Content Management als Lotus-Notes-Lösung. Die Komplettlösung vereint effektives Workflow, Document und Archive Management mit intelligenten Funktionalitäten für die automatische Klassifizierung und das Retrieval, so die CEYONIQ AG. CEYONIQ Solutions for Lotus Notes ist speziell für die Plattform Lotus Notes konzipiert und unterstützt den gesamten Dokumentenprozeß innerhalb eines Unternehmens - von der Erstellung und Verwaltung bis hin zur Archivierung. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

CEYONIQ arbeitet eifrig an der Konsolidierung ihrer Produktvielfalt (zuletzt behandelt im Newsletter 20010809). Hinter CEYONIQ Solutions for Notes verbirgt sich das ursprüngliche Produkt DocAkte der übernommenen BOO AG. In den letzten zwei Jahren wurde dieses Produkt ständig erweitert. Hierbei flossen konkrete Kundenbedürfnisse, zum Teil in Gestalt von PROJECT CONSULT Fachkonzepten, in die Entwicklung ein. Heute kann Solutions for Notes wohl als die vollständigste Produktplattform für Projekte betrachtet werden. Ob Solutions for Notes allerdings bereits vollständig an den erwarteten neuen Archiv-

Server 4.0 (oder Dokumenten-Server oder Content-Server oder wie auch immer) angepaßt ist, muß erst abgewartet werden. CEYONIQ hat in den letzten Jahren mehrfach den Entwicklungsleiter ausgetauscht und wessen Ideen sich nun im neuen Server umgesetzt finden, ist noch nicht ganz erkennbar. Wahrscheinlich wird sich dies erst in den ersten Projekten auf Basis der neuen Produkte zeigen. (Kff)

A.I.S. Windream erhält Anbindung an PLAINclassify und PLAINcluster

Bochum - Die A.I.S. GmbH (http://www.windream.de) erweitert ihr Dokumenten-Management- (DMS) und Archivsystem windream um die Klassifizierungsmodule PLAINclassify und PLAINcluster der AIXPLAIN AG. Mit dieser Anbindung wird eine manuelle Zuordnung von Dokumenten zu entsprechenden Themen (Klassen) durch ein automatisches Klassifizierungsverfahren ersetzt. Eine strukturierte Archivierung ist somit möglich. Nach erfolgter Klassifizierung sollen die Dokumente vollautomatisch in den verfügbaren Themenverzeichnissen abgelegt werden können. Dies ermöglicht dem Anwender, die Dokumentenverteilung zu automatisieren und zum Beispiel E-Mails automatisch an entsprechende Sachbearbeiter weiterzuleiten. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Lange hat die A.I.S. (zuletzt behandelt im Newsletter 20010710) versucht die Klassifikationsmodule der SER Systems integriert mit zu vermarkten. Nun kann erwartet werden, daß diese durch die Produkte der AIXPLAIN AG ersetzt werden. Dieses wird zum einen an der preislichen Positionierung von SERbrainware liegen, zum anderen an der verwendeten Technologie. Während SERbrainware auf einem neuronalen Netz basiert, baut die AIXPLAIN Lösung ausschließlich auf statistischen Verfahren auf. Statistische Verfahren haben den Vorteil, daß diese auf Grund der hinterlegten Algorithmen und Regeln jederzeit nachvollziehbar in ihrer Reaktionsweise sind. Neuronale Netze dagegen bauen derart komplexe Strukturen für die Klassifikation von Informationen auf, daß diese kaum jemandem plausibel gemacht werden können. Vor allem interessant ist, daß mit der AIXPLAIN AG ein weiteres Unternehmen diesen Markt betritt, daß mal wieder auf Grund der herausragenden Forschungsarbeit einer deutschen Universität hervorgegangen ist. Nur diesmal ist nicht die Universität Kaiserslautern der Ursprung, sondern die Universität Aachen. Wie Gert Reinhardt auf die Einbindung eines Konkurrenzproduktes in WinDream reagiert hat, ist leider nicht bekannt. (FvB)

Märkte & Trends

Dr. Philip Storey, Geschäftsführer von NexVista (http://www.nexvista.com) und USA-Partner von PCI PROJECT CONSULT International Ltd. stellte uns den folgenden Beitrag zur Situation im Venture Capital Markt zur Verfügung.

General Venture Capital Market USA Update

By Philip Storey, Principal Consultant of
PCI PROJECT CONSULT International Ltd., USA

In 1990 US venture capital investment was $3.5 billion. By the end 1999 it had reached $103 billion.

However over the last 6 months, the situation has changed dramatically in both the USA and Europe. These days most VCs face a more prosaic process, that of deciding what to nurture and what to "kill". A number of VCs simply have no new money to invest.

A large number of Internet and new economy incubators from China, US, Japan and Europe have disappeared - some of them fewer than six months old. In the US this year, VCs will be lucky to raise half of the $92.6 billion they attracted in 2000. In comparison, Europe will find it difficult to match the US $32 billion that was raised in 2000.

Much of the money that was poured into venture capital in early 2000 was invested into companies that never had any hope of profitability. Now many VCs are extremely cautious with the funds that they do have and take longer to come to any decisions, undertaking more thorough research and taking a more rigorous approach to the investment process.

The technological innovation that has provided much of the increase in productivity over the last decade could be stifled by a lack of capital into these markets. Capital investment in the "new economy " has not yet hit bottom and may not do so until the end of 2001. Mergers and acquisitions have also become almost stagnant in comparison to 1999.

Many VCs have returned to invest in the "old economy" that they had started turning their backs on.

It is not all negative though. Good companies with a good sound business plan and realistic goals still have excellent chances of attracting investors. This is especially so in Europe, as the European VC community does not have as much negative equity as the American counterpart.

A small number of corporate VCs are still interested and are investing in the IT sector, especially DRT (Document Related Technologies). However, many have become more cautious and have started cutting back on their investments. These include Microsoft, Intel, Lucent and Nortel - to name but a few.

The once much sought after Telecommunication sector has suffered from lack of investment over the last few months. Existing investors have withdrawn gradually, share prices have dropped and recommendations from analysts have not been encouraging.

The Biotech industry tends to fluctuate and is being viewed by the VCs as being interesting but needs to be carefully considered, with only small investments currently being considered.

A number of corporate and independent VCs appear to be alive and well, but others are looking for investments themselves in order to stay alive. Their focus is either in the "old economies" or on companies with developing technologies that are beneficial in their own right and synergistic with their other investments.

It is most difficult these days for smaller relatively unknown companies to attract investments of any size. Too many "fingers have been burned" and most of the VCs are themselves suffering and often their own survival is threatened.

Companies looking for investment are recommended to turn to the professional advisers and consultants for guidance concerning their technologies, business plans and future migration into new business sectors.

Umetikettierung

Bei Produkten hatten wir uns ja fast schon daran gewöhnt. Spätestens wenn eine Versionsnummer sich dem zweistelligen Bereich näherte mußte ein neuer Produktname her. Im Internet finden sich hierzu auch Übersichten mit entsprechenden Namenskorrelationen (http://www.zoeller.de/namemap.htm), ohne daß der geneigte Leser daraus entnehmen könnte, ob sich am Produkt etwas geändert hat. Ähnlich wie in anderen Branchen, häufig bedingt durch Mergers & Acquisitions, wendet sich nun auch die DRT-Branche vermehrt der Umetikettierung zu. Häufig müssen abstruse Kunstnamen gewählt werden, da nur noch wenige freie und geeignete Warenzeichen, Bildmarken oder URL`s vorhanden sind. CEYONIQ hat es immerhin noch geschafft das ursprüngliche CE im Namen zu retten. Bei Accenture bekommt man dann schon auch einmal Probleme mit Aussprache oder – bei korrekter Schreibweise –mit dem Zeichensatz auf der Tastatur und manchem Drucker-Font. Bei den neueren Versuchen sich vom bisherigen Firmennamen zu lösen, kommen nun vollkommen nichtssagende bis zungenbrechende Wortbildungen zum Zug. Einige Beispiele:

Die Intranet solutions Inc., Eden Prairie, MN, führt in Zukunft die Firmenbezeichnung stellent Inc. (http://www.stellent.com). Einige Produktbezeichnungen im Server- und Modul-Bereich werden auch gleich umbenannt. Andere Komponenten wie z.B. der Viewer bleiben unter dem bisherigen Namen am Markt.

Hinter dem neuen Firmennamen von Eastman Software (http://www.eastmansoftware.com) verbirgt sich mehr, nämlich das Einsammeln verschiedenster Firmen und Marken unter einem neuen Dach. Aufgesogen werden Viewstar Inc. (http://www.viewstar.com), Kofile Inc. (http://www.kofile.com), Avaya communication (http://www.avaya.com) und Spectrum Data (http://www.spectrumd.com). Das gebündelte Unternehmen mit dem Hauptquartier in Dallas nennt sich nun eiStream Technologies Inc. (aber auf der WebSite auch schon mal als eiStream WMS, Inc. oder im Datenblatt e-iStream geschrieben). Abgesehen von der Unaussprechlichkeit für deutsche Zungen (müßte etwa ih-ei-striem klingen) lädt der Firmenname zu mannigfaltigen Schreibweisen ein.

Über Jetform oder zukünftig Accelio wurde bereits in diesem Newsletter berichtet (siehe Rubrik „Unternehmen & Produkte"). Man möchte sich vom alten, etwas einschränkenden Begriff Jetform (der zumindest noch passende Assoziationen erlaubte) zum Kunstwort Accelio hinwenden, obwohl die Verwendung dieses Namens mit den branchenüblichen Server- und Modul-Produktbezeichnungen auch zu schwer merkfähigen Kombinationen neigen wird.

Wie beständig alte Namen sein können, zeigt das Beispiel KeyFile (http://www.Keyfile.com). Bereits im April 2000 hatte sich KeyFile Inc., Nashua (NH), in icomXpress, bzw. ausgeschrieben in Internet Commerce Express Inc. umbenannt (http://www.icomxpress.com). Dementsprechend heißen die Produkte jetzt icXpertFLOW, icXpertFORMS, icXpertVAULT oder icXpertSOLUTION Suite. IcomXpress schreibt übrigens das X gross weil es für XML stehen soll (in Kombination mit dem Begriff „Express" aber ohne das führende E ...). KeyFile wollte damit deutlich machen, daß das Unternehmen nunmehr nicht mehr im Workflow- und Dokumenten-

Management-Markt zu Hause ist, sondern sich in die Web-basierte Business-Lösungswelt orientieren möchte. Ob nun icXpertVAULT ein besserer Name für die auch schon etwas überladen anmutende Bezeichnung Keyfile Active Document Workspace ist, mag der geneigte Leser selbst entscheiden. Da der deutsche Vertrieb offenbar um seine recht gut eingeführte Marke KeyFile fürchtete (oder einfach kein Sprechtrainer zur Hand war) wird z.B. von KeyProducts (http://www.keyproducts.de) die Software weiterhin auf der WebSite unter dem alten Markennamen und alten Produktbezeichnungen angeboten. Um selbst noch etwas zur Wortgestaltung beizutragen (man achte z.B. auch auf die unterschiedlichen „e"-Nutzungen im Motto des Unternehmens "eXpressing e-business"; das vom XML ausge"X"te „e" kommt hier wieder zur Geltung) wurde eine teilweise Eindeutschung mit dem „Advanced Dokumenten Workspace" vorgenommen. Der schweizer Partner, die Dialog Solutions AG (http://www.dialog-solutions.ch), benutzt halt alt und neu, aber zumindest die egssoft (http://www.egssoft.de) ist schon vollständig auf dem neuen Namenscode.

Lassen wir einmal den Marketiers und den Werbeagenturen ihren Spaß. Bei all dem Umetikettieren darf man nicht vergessen, daß sich nur selten etwas bei den Produkten selbst getan hat, und daß man häufig „alten Wein in neuen Schläuchen" aufgetischt bekommt. Das Gute ist, „alter Wein" kann von besonderer Qualität sein, auch wenn man zukünftig als „Web-Company" betrachtet werden möchte. (Kff)

In der Diskussion

Der DRT-Markt im Niedergang ?

Einige Gedanken im Vorfeld der DMS-EXPO

In Kürze öffnet die Leistungsschau der Branche für DRT Document Related Technologies, die DMS-EXPO 2001, in Essen ihre Pforten. „Wissen im Netz", „Content Management", „Knowledge Management", „Revisionssichere Archivierung", „der Gesetzgeber verlangt die elektronische Archivierung", „E-Mail-Archive", „ASP", „E-Business" ... sind die Slogans, die zur DMS-EXPO durch die Presse und die Werbung der Anbieter geistern. Wieder werden sich die Flächen, Stände und Ausstellerzahlen vergrößert haben. Gerhard Klaes, Chef der DMS-EXPO, hat alles getan, um seine Veranstaltung auch diesmal wieder zu einem Erfolg zu machen. Dennoch sind auch die Schatten über der DMS-EXPO nicht zu übersehen. Weltweit ist ein Niedergang des Messe-Geschäftes zu verzeichnen. Der Markt für Kongress-, Seminar- und Messe-Events ist übersättigt, es herrscht Verdrängungswettbewerb. In Großstädten kann man fast jeden Tag an einer anderen Veranstaltung zu irgendeinem IT-Thema teilnehmen. Aber auch in anderen Branchen sieht es ähnlich aus. Im DRT-Markt kommt hinzu, daß viele der Themen und Schlagworte etwas „angestaubt" wirken und neue Buzzwords nur noch mit Kopfschütteln als Hype abgetan werden. Das spezielle Marktsegment ist außerdem nicht im direkten Fokus der Anwender. So wird sich auch das Gesicht der DMS-EXPO in den nächsten Jahren wandeln – müssen –, um die Attraktivität dieser Veranstaltung zu erhalten. Gemessen an den Zahlen hat sich die DMS-EXPO in Europa als eine der führenden Veranstaltungen etabliert. Dabei muß aber berücksichtigt werden, daß in anderen europäischen Ländern auch andere Konzepte vorherrschen. Massenveranstaltungen wie Groß-Messen sind ein vorrangig deutsches Phänomen, besonders wenn man die CeBIT, Systems und andere Veranstaltungen als Maßstab nimmt. Andernortes überwiegen Kongress-Veranstaltungen, Roadshows und Seminare mit begleitender „Table-Top"-Ausstellung. Ob sich daher das derzeitige DMS-EXPO-Konzept unverändert in andere europäische Länder exportieren läßt, ist eher unwahrscheinlich.

Eine Veranstaltung wie die DMS-EXPO lebt von der Zahl der Besucher und der Aussteller. Beide Zahlen stehen in einer direkten Beziehung – zuwenig Aussteller bedeuten zu wenig Attraktivität für potentielle Besucher, zu wenig qualifizierte Besucher führen zum Ausstieg des Ausstellers aus der nächsten Veranstaltung. Die DMS-EXPO hat es im letzten Jahr geschafft, deutlich über der kritischen Masse für beide Klientel zu liegen und wird trotz schlechterer wirtschaftlicher Lage auch in diesem Jahr ihr Ziel erreichen. Mancher Anbieter überlegt aber derzeit noch, ob er es sich finanziell überhaupt leisten kann, an der DMS-EXPO teilzunehmen. Dies gilt auch für Unternehmen, die heute – noch – die lange Ausstellerliste schmücken. Eine Nichtteilnahme kommt für Anbieter, die in diesem Markt eine Rolle spielen wollen, einem Image-Disaster gleich. Dennoch ist abzusehen, daß der eine oder andere bekannte Anbieter seine Präsenz verkleinert, nur über Partner oder überhaupt nicht mehr vertreten sein wird. Eine Reihe von arrivierten Anbietern wie Gentriqs oder Autodigit hat inzwischen sogar das Zeitliche gesegnet. Auch wenn noch immer Vorträge gehalten werden, in denen die Konsolidierung des Marktes als fraglich dargestellt wird - in den nächsten Monaten trennt sich die Spreu vom Weizen. Auch manches gute und fortschrittliche Produkt wird nicht überleben, wenn es keine ausreichende Marktdurchdringung erreichen konnte. Das finanzielle Überleben zahlreicher kleiner und mittelständischer DRT-Anbieter ist derzeit bedroht. Zum Teil sind es hausgemachte Probleme, man muß aber auch zu Gute halten, daß sich die gesamte Wirtschaft in einer – echten oder herbeigeredeten – Rezession befindet. Dies schlägt sich besonders auch auf IT-Investitionen der potentiellen Kunden nieder.

Das gesamte Thema „eCommerce" ist inzwischen negativ besetzt, da im B2C keiner so recht Geld verdient, unseriöse Börsenneulinge ihr Geld auf den Bahamas verpulvert haben, B2B sich auch nur zögerlich entwickelt und die „Old Economy" inzwischen die „Start-Ups" wieder eingeholt hat. Die Verunsicherung durch die Börse mit dem Niedergang zahlreicher DMS- und CMS-Anbieter, der sich fast durch die gesamte Branche zieht, tut ein übriges. Die „schwarzen Schafe" und der Absturz der Kurse macht dabei allen Anbietern im Markt zu schaffen. Auch solide Unternehmen leiden unter dem Image-Verlust und dem Projektstau. Projekte werden zur Zeit nur sehr zögerlich gestartet. Viele Anwender haben inzwischen erkannt, daß es nicht mehr nur um eine einfache Webpräsenz oder ein schlichtes Archivsystem geht, sondern daß Enterprise Content Management alle Bereiche des Unternehmens umfassen kann und auch sollte. Die fachliche Konzeption, Wirtschaftlichkeit und Integration in vorhandene IT-Infrastrukuren gewinnt an Bedeutung. Man tut sich schwer mit Produktentscheidungen. Hierunter leiden besonders die kleinen, innovativen Anbieter. Es ist abzusehen, daß die richtig großen Projekte wieder von den arrivierten IT-Anbietern abgeschöpft werden. Auch der explosionsartige Wildwuchs an Content-Management-Produkten wird in Kürze ein Ende finden, zumal Microsoft, IBM, Oracle, SAP und andere Standardsoftware-Anbieter sich inzwischen massiv im Content-Management-Markt positionieren. Egal ob man nun von Content Syndication, Web-Content-Management oder Enterprise-Content.-Management spricht, die traditionellen DMS-Anbieter werden nur ein nachgeordnete Rolle spielen. Viele Produkte werden nur als nachgeordnete Dienste überleben. Die Abhängigkeit von Vertriebspartnern und Integratoren wird größer und die eigene Visibilität der Produkte geht zurück. Wenn man sich als Standardplattform etabliert hat, ist dies kein Problem. Manche Produkte kleinerer Anbieter sind inzwischen aber allein vom Zustandekommen eines oder zweier Großaufträge abhängig. Gewinnt diese Projekte ein Wettbewerber, verzögert sich die Vergabe oder wechselt der Systemintegrator den Komponenten-Lieferanten, droht bereits das Aus. Dementsprechend zurückhaltend gehen die Anwender bei der Beschaffung wenig bekannter Lösungen kleinerer Anbieter vor. Ein Circolosus virtuosus ohne gleichen.

Die von den Analysten versprochenen Milliardenmärkte sind schwer faßbar und teilen sich in zahllose Einzelfacetten auf. Traditionelle Märkte werden immer enger und der Wettbewerb härter. Die interessante Vielfalt der Anbieter und Produkte in Deutschland im DRT-Marktsegment nähert sich dem Ende. Keiner der Börsengänger ist dem eigenen Anspruch und den eigenen Zielen gerecht geworden. Man behilft sich halt, von Quartalsbericht zu Quartalsbericht, von Bilanz zu Bilanz. Doch irgendwann sind alle Mittel der positiven Selbstdarstellung erschöpft, das Tafelsilber verkauft, auch Riesenposten offener Forderungen befriedigen die Börsenanalysten nicht mehr, das ständige hin-und-her von Reorganisationen, Personalwechseln, Firmen-aufkäufen und Firmenverkäufen führt nur noch zu Irritationen über die Strategie des Unternehmens, spätes Zahlen fälliger Rechnungen hilft bei schrumpfender Gesamtliquidität auch nicht mehr, die Aktivierung noch nicht fertiggestellter Produkte läßt sich nicht beliebig fortführen und die Glaubwürdigkeit der Führungspersönlichkeiten bewegt sich dank nichtssagendem Marketing-Bla-Bla dem Nullpunkt zu. Wir erleben einen schwarzen Herbst für die Branche. Die inhaltliche Aussage zahlreicher Adhoc-Meldungen ist inzwischen irgendwo zwischen nichtssagend, unerheblich oder gar falsch einzustufen. Hinzurechnen muß man auch pompöse Ankündigungen über Firmengründungen, die sich erst Monate später als Mini-Firma im Handelsregister finden lassen, krasse Fehlmeldungen über angeblich getätigte Geschäfts-abschlüsse, Veröffentlichungen zu nicht vorhandenen Zertifikaten, Laudatios über die Vereinbarungen zahlloser inhaltsleerer Kooperationen, Nachrichten zum Aufkauf nicht real vorhandener Unternehmen bis hin zur Benennung klangvoller Namen in neuen Positionen, die zum Zeitpunkt der Veröffentlichung noch nicht unterschrieben oder das Unternehmen bereits wieder verlassen haben. Die Branche trägt auf diese Weise selbst zum Niedergang bei.

Entscheidend sind Seriosität, Leistung und Qualität: wie gut sind die Produkte, wie einfach lassen sie sich in Lösungen integrieren, wie professionell ist der Support, wie ist das Preis-/Leistungsverhältnis? Gerade hier bleibt viel zu wünschen übrig und so manche Neuankündigung auf der DMS-EXPO wird nichts anderes als ein neues Etikett für ein bekanntes Produkt sein, ergänzt vielleicht um ein, zwei Features. So werden auch die Neuvorstellungen von Portal-, eBusiness- und Business-Intelligence-Lösungen auf der DMS-EXPO seitens der traditionellen Anbieter nur ein „Auflackern" darstellen: einmal, weil der Weg vom „Messe-Mock-up" zum fertigen Produkt ein sehr langer und steiniger ist, zum zweiten, weil die Musik längst woanders spielt. Es wird vielleicht für ein moderates Wachstum in einer Nische reichen, die Träume vom „Global Player" sind zu begraben. Zumindest für die börsennotierten Anbieter wird diese Aussicht nicht reichen und manches Unternehmen kann man bereits heute fast als „Penny Stock" einstufen. Der Tiefpunkt des DTX Document-Technology-Index ist noch nicht erreicht. Konzepte, wie man sich aus dieser Schieflage befreit, gibt es wenige, und den meisten Unternehmen wird die Kraft zur Umsetzung fehlen. So wird vieles auf der diesjährigen DMS-EXPO an Potemkinsche Dörfer erinnern. Wenn man`s weiß, macht ein Besuch vielleicht sogar noch mehr Spaß, und man freut sich über die wenigen, echten Perlen um so mehr. (Kff)

Recht & Gesetz

Rechtssituation zum Thema Dokumenten-Management in den Niederlanden

Die Niederlande können schon seit geraumer Zeit auf eine DV-gestützte Verwaltung zurückgreifen. Neben dem fast flächendeckenden Einsatz von Office-Produkten existieren eine Vielzahl von Gesetzesdatenbanken. Weit vorangetrieben wurde auch die Nutzung von Internet und Intranet. Auf Basis dieser Technologie wird seit dem Jahr 2000 ein eigenes Netzwerk mit der Bezeichnung "Jusnet" ausgerollt.

Doch so verheißungsvoll die oben genannte DV-Landschaft auch klingen mag, im Rahmen von Gerichtsverhandlungen herrscht noch immer die papierhafte Aktenführung. Das Management von Gerichtsverhandlungen ist zwar weitestgehend automatisiert, doch sind die wesentlichen Fragen wie z. B. die Wahrung der Authentizität von elektronischen Dateien oder die Frage nach der Übereinstimmung des Inhalts von elektronischen und Papier-Dokumenten noch nicht geklärt.

Elektronische Dokumente sind zwar als Beweismittel zugelassen, da in den Niederlanden nach dem Grundsatz gehandelt wird, daß alle Mittel als Beweis zuzulassen sind, solange diese nicht explizit von Gesetzgeber verboten sind - aber alle Beweismittel müssen vom zuständigen Richter gewürdigt werden. Aus diesem Grund hat auch das Thema Verfahrensdokumentation in den Niederlanden einen besonderen Stellenwert. Um die Wahrung der Authentizität und Integrität von elektronischen Dokumenten nachweisen zu können, wird nämlich fast immer ein Sachverständiger hinzugezogen, da die Richter in diesem Gebiet selbst keine Erfahrungen vorweisen können.

Entsprechend ungeklärt ist der Status elektronischer Archive. Immerhin hat sich das niederländische Normungsinstitut der Initiative der Briten angeschlossen und den Code of Best Practice des BSI übernommen.

Die interne Kommunikation im Rechts- und Verwaltungswesen baut schon heute auf eMail auf, dennoch wird diese Möglichkeit für Dritte noch nicht zugelassen. Da das Justizsystem nun aber restrukturiert werden soll, können für die Zukunft Vereinfachungen erwartet werden. Aber schon von offizieller Seite wird verkündet, daß es spannend sein wird, was von den ursprünglich definierten Anforderungen am Ende übrig bleibt. Es gibt zwar das Bekenntnis, zukünftig das bestehende Wissen elektronisch und die moderne Kommunikationstechnologie zu nutzen und auszubauen, aber da weder die Finanzierung, noch die Frage nach einer sinnvollen Integration in den bestehenden Restrukturierungsprozeß geklärt wurden, wird erwartet, daß viele Wünsche offen bleiben werden. Zumindest sind in diesem Umfeld die Rechtsproblematiken wie die Verwendung von Kryptographie und elektronischen Unterschriften noch nicht einmal diskutiert worden. (FvB)

BDSG und elektronische Archivierung

Die elektronische Speicherung und Archivierung von Personaldaten und –dokumenten birgt eine Reihe von besonderen Herausforderungen. Die Informationen unterliegen einer besonderen Vertraulichkeit und sind nur unter Berücksichtigung der Anforderungen des BDSG Bundesdatenschutzgesetz (http://www.netlaw.de/gesetze/bdsg.htm) zu nutzen. Als besonders kritisch werden die unter § 3 Absatz 9 aufgeführten Informationen betrachtet, die auch zum Teil Niederschlag in Personalakten finden können. Das Bundesdatenschutzgesetz wird darüber hinaus von einer Phalanx von Bundesland-spezifischen Regelungen begleitet, die bei der Einrichtung einer elektronischen Personalakte ebenfalls zu prüfen sind. Zu dem gibt es Einlassungen von Datenschützern, die eine Archivierung auf nur einmal beschreibbaren Medien wie CD grundsätzlich in Frage stellen. In den vergangenen Jahren gab es daher zur Umsetzung der BDSG-Anforderungen in elektronischen Archivsystemen einige Unsicherheiten, die auch Gegenstand der Diskussion während der Novellierung des Gesetzes waren. Von Vorteil ist, daß der Kern des BDSG aus dem Jahr 1990 stammt und daher die Möglichkeiten moderner IT-Systeme schon im Ansatz berücksichtigte. Am 18. Mai 2001 wurde das geänderte BDSG rechtswirksam.

Nicht alle diskutierten vorgeschlagenen Änderungen und Erweiterungen wurden in die Novellierung übernommen. So gab es bereits Ansätze zur Berücksichtigung digitaler Dokumente, bei denen die Schriftform, also persönlich unterzeichnete, originale Dokumente, nicht gegeben ist. Hier wäre auch die Möglichkeit der Verankerung der elektronischen Signatur möglich gewesen, die entsprechend rechtskräftige digitale Dokumente gewährleisten kann. So wurde z.B. in § 4a „Einwilligung“ die Einbeziehung elektronischer Kommunikationswege und die Nutzung digitaler Dokumente nicht explizit aufgenommen.

Für das enger gefaßte Thema Archivierung sind jedoch eine Reihe anderer Paragraphen wichtig. Da das BDSG hauptsächlich von in Datenbanken gespeicherten, recherchier- und auswertbaren Daten ausgeht, wird auf schwach strukturierte Informationen wie elektronische Dokumente nur indirekt Bezug genommen. Das BDSG unterscheidet zwischen automatisiert auswertbaren Daten und nicht automatisiert auswertbaren Dateien. Durch den technologischen Fortschritt der letzten Jahre verwischt sich diese Grenze immer mehr. Herkömmliche elektronische Archivsysteme sind von ihrer Architektur so ausgelegt, daß über eine Indexdatenbank mittels Pointern auf die separat gespeicherten Dokumente referenziert wird. Durch modernere Datenbanken und Content-Management-Systeme werden Dokumente in unterschiedlichsten Formaten inzwischen direkt ohne Umweg gespeichert und nähern sich durch die direkte Recherchierfähigkeit wieder dem Datenansatz des BDSG mehr an. Die letztgenannten Systeme erfüllen jedoch nicht unbedingt den Charakter der revisionssicheren Archivierung, da sie auf die dynamische Speicherung auf Festplatten ausgelegt sind und nur mit Schwierigkeiten auf nur einmal beschreibbare digitale optische Speichermedien abgebildet werden können.

Vor diesem Hintergrund sind besonders die Rechte der Betroffenen, über die Daten und Dokumente gespeichert sind, von Interesse. Abgesehen von der Anforderungen an Benachrichtigung, Einsichtnahme, Berichtigung und Widerspruch sind besonders die Anforderungen an die Löschung und Sperrung von Daten wichtig. Revissionssichere Archive und digitale optische Speichermedien sind nämlich darauf ausgelegt, Löschungen und Veränderungen von Daten und Dokumenten auszuschließen. Bei Geschäftsmäßigen Datenerhebungen ist sogar in § 35 die Löschung der Daten, sobald sie nicht mehr benötigt werden, als Regelfall anzusehen.

Zum Thema Löschen wurden in der DMS-Literatur daher Konstrukte für den Einsatz digitaler optischer Medien diskutiert, die vorsehen, daß alle nicht zu löschenden Daten vom Ursprungsmedium auf ein neues Medien kopiert werden, das Ursprungsmedium anschließend physisch zerstört und der gesamte Vorgang dokumentiert wird. Dieses Verfahren ist teuer und aufwendig. Es kann daher nur eine Ausnahme bei mangelhafter Organisation der Daten und Dokumente sein.

Im Hinblick auf Sperrung und Löschung ist besonders § 20, Absatz 3 interessant, der besagt, daß unter bestimmten Voraussetzungen an Stelle der Löschung eine Sperrung ausreichend ist. Eine Sperrung läßt sich in einem traditionell konzipierten elektronischen Archivsystem sehr einfach in der Index-Datenbank durchführen. Hier kann man sogar über die Sperrung des Index-Datensatzes hinausgehen und den Datensatz mit dem Pointer auf das Dokument auf dem optischen Speicher löschen. Dies sichert das vollständige Verschwinden der Referenz im Retrievalsystem. Das gespeicherte Objekt auf dem Datenträger wird hierdurch nicht mehr auffindbar. Lediglich im unwahrscheinlichen Recovery-Fall von den Medien würden die nicht mehr referenzierten Dokumente Probleme mit sich bringen, die aber von guter Restart- und Recovery-Fähigkeit der besseren Archivsysteme abgefangen wird. Das eingangs beschriebene Konstrukt mit dem Umkopieren ist unnötig, wenn man den § 20, Absatz 3, Satz 3 „eine Löschung wegen der besonderen Art der Speicherung nicht oder nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand möglich ist“, betrachtet.

Hier sollte man beim Design einer elektronischen Personalakte besser vorplanend ansetzen. Wenn Ordnung, Indizierung und Speicherung der Dokumente richtig organisiert sind, dürfte es mit der Vergabe von Berechtigungen für unterschiedliche Vertraulichkeitsstufen, der kontrollierten Einsichtnahme berechtigter Dritter und der Sperrung oder Löschung genau eingrenzbarer Teile der elektronischen Personalakte keine Probleme geben. Dafür ist eine Vereinzelung der Dokumente notwendig, die nur am Bildschirm visualisiert und durch das Berechtigungssystem kontrolliert als „virtuelle Personalakte“ angezeigt werden. Bei der Erfassung ist darauf zu achten, daß Dokumente unterschiedlichen Inhalts oder Rechtscharakters nicht in einem Objekt oder einer Datei liegen, da dann ein gezieltes Entfernen nicht mehr möglich ist. Dies betrifft z.B. die Erfassung von vorhandenen Akten beim Scannen, wobei man bereits nach Klassen separieren muß und unterschiedliche Dokumente nicht als ein einzelnes Multi-Page-TIFF speichern sollte.

Werden auch kaufmännische Daten und Dokumente, die unter die Aufbewahrungspflichten des HGB fallen, in der Personalakte mitgeführt, ist diese Vereinzelung der Speicherung besonders wichtig. Solche Dokumente können z.B. Gehaltsabrechnungen, Seminarkostenbelege, Mitgliedsbeitragsnachweise, Verträge und andere sein. Sind diese Daten- und Dokumente nicht separat noch einmal im Buchhaltungssystem oder in einem anderen Archivsystem gespeichert, können die Steuerprüfer entsprechend der GDPdU auch Einsicht in die elektronische Personalakte verlangen und dort eigenständig recherchieren. Dies dürfte nicht im Sinne des Datenschutzes sein. Auch

dürfen diese kaufmännischen Dokumente – selbst wenn es ein Betroffener verlangt – nicht gelöscht werden. Hier haben die handelsrechtlichen Bestimmungen und Aufbewahrungspflichten Vorrang vor dem BDSG. Auch das Bundesarchivgesetz hält noch die eine oder andere Besonderheit bereit, wenn man Datenträger mit Dokumenten, die unter das BDSG fallen, im Bundesarchiv abliefert.

Bei der Einführung einer elektronischen Personalakte sind also eine Reihe von Vorbedingungen zu erfüllen, die bei entsprechender Planung kein Problem darstellen. Bei passender Auslegung der Regelungen und konsequenter Beachtung des BDSG steht aber dem Einsatz digitaler, nur einmal beschreibbarer optischer Speicher nichts im Wege.

(Kff)

Artikel

Content Management - Versuch einer Annäherung

Artikel von Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chefberater von PROJECT CONSULT

Einführung

Dokumenten-Management gibt es in vielerlei Ausprägungen seit rund 20 Jahren. Aus Sicht der Marketing-Experten ist damit der Begriff „etwas in die Jahre" gekommen. Neben dem herkömmlichen Dokumenten-Management, oder abgekürzt DMS für Dokumenten-Management-Systeme, hat sich inzwischen der Begriff Content Management etabliert. Ähnlich wie Dokumenten-Management umfaßt er inzwischen unterschiedlichste Technologien und Anwendungsfelder. Vom Dokumenten-Management führt eine gradlinige Entwicklung zum Enterprise Content Management. Content-Management-Systeme sind daher grundsätzlich den DRT Document Related Technologies zuzurechnen. Content Management jedoch für sich genommen umfaßt viele weitere Facetten – vom Web Content Management bis zur Content Syndication. Neben der neuen Begrifflichkeit gibt es aber auch echte Unterscheidungsmerkmale und Weiterentwicklungen, die es nicht mehr erlauben, Dokumenten-Management und Content Management in einen Topf zu werfen. Im Content-Management-Markt möchte gern jeder mitspielen. Von den großen Plattformanbietern wie Microsoft, Lotus und SAP über die gesamte Riege der Document-Related-Technologies-Anbieter bis hin zum kleinsten Web-Authoring-Tool-Garagenanbieter. Durch die globale Definition von Enterprise Content Management wird ein gigantischer Markt suggeriert, der in seiner Gesamtheit nicht besteht, sondern sich in viele Einzelfacetten auflöst.

Vom Dokumenten- zum Content-Management

Geht man an die Wurzeln des Begriffes Content Management, so muß man feststellen, daß bereits der Begriff Content nicht eindeutig faßbar ist. Er ist nicht einfach eine Neudefinition des herkömmlichen Dokumentenbegriffs. Content ist im Prinzip alles was an inhaltlicher Information in Systemen vorgehalten wird. Selbst die herkömmliche Abgrenzung zwischen un- oder schwachstrukturierten Daten greift nicht mehr. Content wird heute in Datenbanken verwaltet und die Grenze zwischen strukturierten Datensätzen und unstrukturiertem Content ist längst verwischt. Es gibt jedoch Merkmale für Content, die diesen von anderen Inhalten unterscheiden.

Was ist Content ?

- Content (engl. Inhalt) ist Information in strukturierter, schwach strukturierter und unstrukturierter Form, die in elektronischen Systemen zur Nutzung bereitgestellt wird
- Content ist nicht einfach eine Übertragung des herkömmlichen Dokument-Begriffes. Content wird heute so verstanden, daß die Informationsobjekte Inhalt, Layout und Meta-Daten umfassen
- Strukturierter Content sind Daten, die in einem standardisierten Layout aus datenbankgestützten Systemen bereitgestellt werden (z.B. formatierte Datensätze aus einer Datenbank)
- Schwach strukturierter Content sind Informationen und Dokumente, die zum Teil Layout und Meta-Daten mit sich tragen, jedoch nicht standardisiert sind (z.B. Textverarbeitungsdateien)
- Unstrukturierter Content besteht aus beliebigen Informationsobjekten, deren Inhalt nicht direkt erschlossen werden kann und die nicht eine Trennung von Inhalt, Layout und Metadaten besitzen (Bilder, GIF`s, Video, Sprache, Faksimiles etc.)

PROJECT CONSULT

Content setzt sich immer aus dem Inhalt und zugehörigen Meta-Informationen zusammen. Diese Meta-Informationen müssen für den Nutzer nicht unbedingt sichtbar sein. Sie dienen vorrangig der Verwaltung und Kontrolle des eigentlichen Inhalts. Wichtige Komponente von CMS Content-Manageme-Systemen ist daher die Trennung von Layout- und Strukturinformationen vom eigentlichen Inhalt. Für diese Aufgabe gewinnt XML immer mehr Bedeutung, ohne daß die Nutzung von XML für Schnittstellen und Dokumentformate heute bereits als grundlegende Eigenschaft zu werten ist.

Was sind CMS Content Management Systeme ?

- Content Management Systeme im übergreifenden Sinn unterstützen:
  - die Erstellung von Content (direkt oder durch Anbindung weiterer Programme)
  - die Verwaltung von Content (Content Management im engeren Sinn)
  - die Bereitstellung von Content (Präsentation, Distribution)
  - die Kontrolle von Content (Rechte, Versionierung)
  - die Individualisierung von Content (Personalisierung, Sichten)
- Content Management im engeren Sinn bezeichnet lediglich die programmgestützte Verwaltung von Inhalten (Datenbanken, Archive etc.)
- Content Management ist die logische Weiterführung von klassischem Dokumenten-Management mit Nutzung von Internet-Technologien
- Die Begriffe Content Management und CMS werden von den Anbietern und differenziert benutzt

PROJECT CONSULT

Bei der Betrachtung des Themas Content Management muß daher zwischen der generellen Kategorie CMS Content Management Systeme sowie zwei speziellen Ausprägungen, den WCMS Web Content Management Systemen und ECMS Enterprise Content Management Systemen unterschieden werden. Sie haben verschiedene Ursprünge, differente Funktionen und einen sehr unterschiedlichen Anspruch. Derzeit sind so drei Hauptströmungen der ,,Begriffsbesetzung" Content Management festzustellen.

Content Management in engeren Sinn

Die erste kann man als Content Management im engeren Sinn betrachten. Hier geht es wirklich um den Inhalt, den Content. Man spricht in diesem Zusammenhang von Content Syndication. Der Content sind digitale Bücher, digitale Videos, digitale Musik, die verwaltet, abgerechnet, geschützt und verteilt werden sollen. Ziel der Verleger und anderer Content Anbieter ist die gesicherte und auf die Anforderungen der jeweiligen Zielgruppe gerichtete Vermarktung des Content. Hier spielen deshalb Komponenten wie MultiMedia Clearing Rights Systems zur autorenrechtlich einwandfreien Nutzung, Content Syndication zur Zusammenführung von Inhalten, eProcurement zur Abrechnung der Nutzung, Telecommunication Integration für WAP und den Internet-Fernseher für zuhause, eBooks, digitale Wasserzeichen und Kopierschutzmechanismen, schnelle komprimierte Bereitstellung über unterschiedlichste Netze etc. eine besondere Rolle. Firmennamen, die im Umfeld dieser inhaltsbezogenen Variante des Content Management fallen, sind Bertelsmann, Disney, EMI, Sony und andere. Die technische Lösung ist hierbei von nachgeordneter Bedeutung, der Schwerpunkt liegt auf der kommerziellen Ausnutzung des Content selbst.

Web Content Management

Die zweite Ausprägung ist Content Management im Sinne von Web-Content-Management (WCM). Hier ging es zunächst nur darum, die unzulänglichen Möglichkeiten von HTML zur Gestaltung einer WebSite mit professionellen Tools zu überwinden. Versionierung von WebSites, Integration von geschützten Intranet-Bereichen, eCommerce mit Bezahlfunktionalität, dynamisches Füllen von Seiten aus Datenbanken und effiziente Pflegetools, die den editorischen Prozeß der Inhaltserstellung und Publikation unterstützen, bilden den Schwerpunkt dieser Produktkategorie. Sie unterscheiden sich von herkömmlichen Dokumenten-Management-Produkten durch die fokussierte Ausrichtung auf Internet-Formate wie HTML, XML, GIF und andere. Inzwischen sind die Grenzen zwischen WebSite-Gestaltung, WebSite-Inhaltsverwaltung, datenbankgestützte Informationsbereitstellung, Personalisierung und automatisierte Inhaltspublikation weitgehend verwischt. Das Web-Content-Management entwickelt sich zur Basistechnologie von Portalen. Benötigte Dokumenten-orientierte Komponenten wurden dabei häufig neu erfunden.

Was sind WCMS Web Content Management Systeme ?

- Web-Content-Management umfasst die Verwaltung von Content auf internet-basierten WebSites und Portalen.
- Web-Content-Management-Systeme (WCMS, WebCMS) lassen sich funktional wie folgt gruppieren:
  - Redaktionssysteme zur Erstellung, Verwaltung und Beschickung von WebSites (Web-Editoren, Web-eProcess u.a.)
  - WebSite-Operating-Systeme, die den Content zur Laufzeit bereitstellen. Diese Systeme sind zunehmend datenbankbasiert (Ablösung von HTML-hierarchischen Verzeichnissen)
  - Web-Design-Werkzeuge zum Entwurf und Aufbau der Funktionalität einer WebSite
  - Web-Publishing-Lösungen mit aktiver Informationsverteilung
- Web-CMS konzentriert sich auf die Bereitstellung von Content für offene Benutzergemeinschaften im Internet.

PROJECT CONSULT

Für Web Content Management lassen sich derzeit vier Hauptkategorien unterscheiden:

- **WCM Authoring**
  Diese Lösungen dienen hauptsächlich zur Gestaltung der WebSite und zur Unterstützung des Editionsprozesses mit Workflowfunktionalität.
- **WCM Repository**
  Hier geht es um das interne Management der bereitgestellten Informationen und die Bereitstellung als Laufzeitumgebung. Als besondere Eigenschaft kommt die Zusammenführung von Inhalten aus verschiedenen Quellsystemen hinzu.
- **WCM Publikation**
  Diese Lösungen bieten neben der reinen Pull-Bereitstellung von Informationen auch das Push-Prinzip mit der gezielten Distribution von Informationen
- **WCM eBusiness**
  Bei diesen integrierten Systemen geht es über die reine Aufbereitung, Verwaltung und Verteilung des Content hinaus. Weitere Funktionen erlauben auch die direkte Interaktion und individualisierte Nutzung. Basis für diese Lösungen sind in der Regel aufwendige Portal-Systeme.

Enterprise Content Management

Die dritte Strömung, ECM Enterprise Content Management ist auf den ersten Blick nur eine Transformation bestehender Technologien oder gar nur von Marketingaussagen - frei nach der Devise „aus dem Archiv-Server wird ein Document-Server wird ein Content Server wird ein Portal-Server wird ein xyz...".

Die aktuelle Studie der AIIM International zum ECM-Markt, die von der Gartner Group erstellt wurde, tut sich daher auch sehr schwer mit der Abgrenzung. Folgende Definition für Enterprise Content Management diente der Untersuchung als Grundlage:

Enterprise Content Management
The technologies used to create, capture, customize, deliver, and manage enterprise content to support business processes

AIIM Internationall

Aus dem Umfeld von Document Related Technologies werden die Funktionalität traditioneller Archiv-, Dokumenten-Management- und Workflow-Lösungen auf die Anforderungen des Content Management umgebaut oder neue Produktsuiten generiert, die Web-basierte Komponenten mit den herkömmlichen Produkten verbinden. Aus Content Management wird in diesem Zusammenhang dann meistens Enterprise Content Management (ECM). Damit soll deutlich gemacht werden, daß es nicht nur um die weborientierte Außenwirkung, sondern um die Erschließung aller strukturierten und unstrukturierten Informationen im Unternehmen geht. Der Fokus der meisten Lösungen ist daher häufig noch auf Intranets oder anders abgekürzt, auf B2E, business to employee, ausgerichtet. Aber auch aus diesem Ansatz kommen neue Komponenten, die das Content Management sinnvoll erweitern - automatische Klassifikation, Profiling, Transaktions-Archivierung und andere.

Was ist ECM Enterprise Content Management ?

- Enterprise Content Management (ECM) geht vom Ansatz aus, alle Informationen eines Unternehmens auf einer einheitlichen Plattform zur Nutzung intern, im Partnerverbund und extern bereitzustellen („Unified-Federated-Repository", Data-/Document-/Content-Warehouse)
- ECM umfasst herkömmliche Informationstechnologien wie Dokumenten-Management, Knowledge Management, Workflow, Archivierung etc. und integriert die Host- und Client/Server-Welt mit Portal- und anderen Internet-Technologien
- Ziel von ECM ist, Daten- und Dokumentenredundanz zu vermeiden (jede Information existiert nur einmal), den Zugriff einheitlich zu regeln, unabhängig von Quelle und Nutzung beliebige Informationen bereitzustellen und als Dienst allen Anwendungen gleichförmig zur Verfügung zu stehen
- ECM ist eine Basistechnologie von eBusiness zur Bereitstellung der erforderlichen Informationen und Steuerung der Prozesse

PROJECT CONSULT

Mit dem Begriff Enterprise Content Management werden daher Lösungen zusammengefaßt, die ebenfalls Internet-Technologien benutzen, aber schwerpunktmäßig auf die Inhouse-Informationsbereitstellung zielen. Lösungsspektrum sind hier vorrangig Enterprise Portale für B2B als Extranet und B2E als Intranet. Die Mehrzahl der bisherigen Dokumenten-Management-, Groupware- und Workflow-Anbieter, die ihre Architekturen noch nicht vollständig umgestellt haben und lediglich einen Web-Server vor ihre Anwendungen stellen, finden sich auch in dieser Kategorie wieder. Wichtigste Anwendungsschwerpunkte sind:

- **ECM Portal**
  Browser-basierte, personaliserte Oberfläche zum Zugriff auf Informationen aus unterschiedlichen internen und externen Quellen sowie zur Ablösung bisheriger Host- und/oder Client-Benutzeroberflächen.

- **ECM Data/Document-Warehouse**
  Applets, Middleware und Meta-Datenbanken zur Zusammenführung und Verdichtung von unstrukturierten Informationen aus verschiedenen Quellen im Unternehmen.
- **ECM Workflow**
  Prozessgesteuerte Zusammenführung und Nutzung von Informationen.
- **ECM Knowledge Management**
  Aufbereitung von strukturierten und unstrukturierten Informationen und automatische Klassifikation sowie einschließlich CbT Computer based Training.

Merkmale von unternehmensweitem Enterprise Content Management

Betrachtet man die Definitionen der unterschiedlichen Anwendungsbereiche von ECM und WCM wird deutlich, daß die heute noch vorhandenen Unterschiede in den Systemkategorien nicht mehr lange aufrechterhalten werden können. Dies gilt für die Produkte und die technischen Plattformen ebenso wie für die Nutzungsmodelle. Was heute noch als reine Inhouse-Lösung genutzt wird, soll morgen bereits dem Partner oder Kunden zugänglich gemacht werden. Die Inhalte und Strukturen eines heutigen, auf Außenwirkung ausgerichteten Web-Portals soll morgen bereits die Plattform für die interne Informationsbereitstellung sein. Der Anspruch eines Enterprise Content Management Systems reduziert sich dann auf drei wesentliche Ideen, die solche Lösungen vom Web Content Management unterscheiden.

- Grundidee 1:
  ECM als integrative Middleware
  ECM soll die Restriktionen bisheriger vertikaler Anwendungen und „Insel"-Architekturen überwinden. Der Anwender sieht im Prinzip nicht, daß er mit einer ECM-Lösung arbeitet. Für die neue Welt „web-basierter IT", die sich quasi als dritte Plattform neben herkömmlichen Host- und Client-/Server-Systemen etabliert, bietet ECM die notwendige Infrastruktur. Für die Einführung und Nutzung von ECM spielt daher EAI Enterprise Application Integration eine besondere Rolle.
- Grundidee 2:
  ECM Komponenten als unabhängige Dienste
  ECM soll Informationen unabhängig von der Quelle und unabhängig von der benötigten Nutzung verwalten. Die Funktionalität wird hier als Dienst bereitgestellt, der von den verschiedensten Anwendungen genutzt werden kann. Der Vorteil eines Dienstekonzeptes ist, daß für jede Funktionalität jeweils nur ein allgemeiner Dienst zur Verfügung steht und redundante, aufwendig zu pflegende und teuere Parallelität gleicher Funktionalität vermieden wird.
- Grundidee 3:
  ECM als einheitliches Repository für alle Typen von Informationen
  ECM soll als ContentWarehouse (übergreifend für DataWarehouse und DocumentWarehouse) Informationen des Unternehmens in einem einheitlich strukturierten Repository zusammenführen. Aufwendige Redundanz und damit verbundene Probleme der Konsistenz von Informationen werden überwunden. Alle Anwendungen liefern ihren Content in einem einheitlichen Repository ab, das wiederum allen Anwendungen die benötigten Informationen bereitstellt.

ECM ordnet sich so in ein Mehrschichtenmodell ein und umfaßt alle DRT Document Related Technologies zur Handhabung, Erschließung und Verwaltung schwach strukturierter Daten. ECM Enterprise Content Management stellt damit eine der notwendigen Basiskomponenten des übergreifenden Anwendungsfeldes eBusiness dar. ECM erhebt auch den Anspruch, alle Informationen eines WCM mit zu verwalten und als universelles Repository die Anforderungen der Archivierung mit abzudecken.

Dieser Anspruch sichert zugleich, daß ECM kein kurzfristiges Aufleben eines neuen Schlagwortes bleibt. Die Information in den Systemen stellt den eigentlichen Wert dar. Unternehmen machen sich zunehmend abhängig von der Verfügbarkeit dieser Informationen. Längst stellt nicht mehr das Scannen von Papier den Informationsengpaß dar. E-Mails überfluten die Postkörbe, elektronische Dokumente in unterschiedlichsten Versionen bevölkern die Dateisysteme, operative Systeme generieren immer mehr Daten und Auswertungen, gleiche Information wird in immer mehr unterschiedlichen Renditionen für verschiedene Nutzungsaspekte aufbereitet. Die Probleme einer effizienten Informationsorganisation übertreffen inzwischen die altbekannten Probleme von Papierarchiven und herkömmlicher papiergestützer Vorgangsbearbeitung. Der rasche Wandel der IT trägt dabei durch fehlende Standards, Medienbrüche und mangelnde Kontinuität wesentlich zu diesen Problemen bei. Verläßliche ECM-Lösungen, die unabhängig von den Anwendungen Informationen bereitstellen können, stellen daher zukünftig das Rückgrat jeder modernen IT-Lösung dar. Die langfristige Informationsverfügbarkeit, die Erschließung mit Datenbanken, Suchmaschinen

und Klassifikationstools macht Content erst nutzbar.

Gastbeiträge

... GDPdU ...

Anmerkung der Redaktion: Ursprünglich war hier ein Gastbeitrag zum aktuellen Thema „GDPdU und die Auswirkungen auf den Einsatz von elektronischen Archivsystemen" vorgesehen. Dieser Beitrag erreichte uns jedoch nicht zum Redaktionsschluß. Wir werden den Autor bitten, uns den Beitrag für den nächsten Newsletter zur Verfügung zu stellen. Zur aktuellen rechtlichen und Archivierungs-Thematik siehe die Beiträge in den Newsletter-Ausgaben 20000817, 20010120, 20010216, 20010302, 20010329, 20010710 und 20010809 (http://www.project-consult.com/archiv.htm). *Im nächsten Newsletter werden wir uns mit den Auswirkungen auseinandersetzen, die durch weitere Änderungen in den Steuergesetzen in 2002 zu erwarten sind.* (SKK)

Messen & Kongresse

DMS-EXPO in Essen

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Die DMS-EXPO vom 26. bis 28.09.2001 unter dem Motto „Wissen im Netz" steht in den Startlöchern. Knapp 400 Aussteller der DRT-Branche bieten eine Fülle an Informationen unter einem Dach. Die DMS-EXPO (http://www.dmsexpo.de) ist seit 1995 stetig gewachsen und gilt inzwischen als die führende europäische Fachmesse für Knowledge-, Informations-, Content- und Dokumenten-Management-Lösungen. Viele verschiedene Rahmenveranstaltungen bieten für jeden Besucher eine gute Auswahl an Informationsmöglichkeiten zu aktuellen Themen und Trends. (SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

„Werden Sie die DMS EXPO besuchen?" lautete die Umfrage auf der WebSite der Fachzeitschrift DoQ (http://www.doq.de/show_archiv.asp?ID=61; *DMS-EXPO Halle 3, Stand 2415). Am 02.09.2001 sah das Resultat noch etwas mager für die DMS-EXPO aus. Wie repräsentativ die Ergebnisse sind, ist sicher zu hinterfragen. Aber die Anworten: „Nein, interessiert mich nicht" ca. 62%, „Ja" ca. 20%, „Nein, ich informiere mich online" ca. 13% und „Weiß noch nicht" ca. 5% lassen ahnen, daß Aussteller und Veranstalter ihr Wissen im Netz noch etwas mehr verteilen müssen. Das Ergebnis bedrückt auch deshalb etwas, weil DoQ eine ausgesprochene Fachzeitschrift der Branche ist und von DRT-Interessenten aufgesucht wird. Die Buschtrommel meint auch, daß vielleicht der ein oder andere Aussteller wohl aufgrund finanzieller Probleme kurzfristig einen Rückzieher machen könnte. Somit werden wohl nicht alle Standplätze nach dem Ausbau der Essener Hallen gebucht sein. Für den Veranstalter sicher etwas enttäuschend nach den vielen Anstrengungen und der stürmischen Aufwärtsentwicklung der letzten Jahre. Aber gemach, noch ist nicht aller Tage Abend. Wo hat man schon die Chance, sich so konzentriert rund um Knowledge-, Informations-, Content- und Dokumenten-Management-Lösungen zu informieren? Wichtige Trendthemen werden z. B. elektronische Archivierung nach GDPdU, Enterprise Content Management, Knowledge Management und EAI Enterprise Application Integration werden. Die DMS EXPO als die führende europäische Fachmesse (auch wenn an der Internationalisierung des Angebotes und der Besucher noch gearbeitet werden muß) für diese Themen der Informationstechnologie bietet auch dieses Jahr dazu wahrlich Hightlights für Besucher und Teilnehmer an den kostenfreien Veranstaltungen.*

Besonders zu empfehlen sind dabei die drei Diskussions-Panels der DMS-EXPO. Am 26.09.2001 wird die Keynote im Saal Deutschland von Jeffrey Schick, IBM, von 13:30-14:30 Uhr, zum Thema „Enterprise Content Management in a connected World"gehalten. Anschließend moderiert der Unternehmensberater Dr. Hartmut Storp, Master of Success, eine Podiumsdiskussion zum Thema „Technik, Wissen, Kommunikation. Am 27.09.2001 bestreitet die Keynote Dr. Ulrich Kampffmeyer zum Thema „Rechtsänderungen im IT-Umfeld: digitale Signatur & elektronische Archivierung" mit anschließender Podiumsdiskussion zum gleichen Thema von 14:00 bis 15:30 Uhr im Saal Deutschland. Die Keynote und die Moderation der Podiumsdiskussion am 28.09.2001 von 14:00 bis 16:00 Uhr im Saal Deutschland wird von dem bekannten Fernsehredakteur und Wissenschaftsautor Ranga Yogheswar, WDR, zum Thema „Knowledge Management und der Einfluß auf die Gesellschaft" wahrgenommen (http://www.dmsexpo.de/content/vortraege/keynote28.htm). *Parallel finden an jedem Tag Präsentationen der Hersteller und Workshops der Verbände statt. Es lohnt sich - wir werden auf jeden Fall nach Essen fahren.* (SKK)

INFO@ in London

Die Fachverbände CSF und AIIM Europe führen vom 20. bis 21.11.2001 in London erstmals die INFO@ als „The enterprise information & content management forum" durch. Das vollständig neue Veranstaltungsformat ist bereits heute seitens der Anbieter fast ausgebucht. Weitere Informationen unter (http://198.77.178.130/info@series/info@) (SKK)

KnowTech in Dresden

Der BITKOM (http://www.bitkom.org) wird mit seinen Partnern die diesjährige KnowTech (http://www.knowtech.net/) „Knowledge Engineering und –Management“ in Dresden vom 1. bis 3.11.2001 durchführen. Die begleitende Ausstellung wird zusammen mit der ComFair durchgeführt, was die Attraktivität des Angebotes im Vergleich zum Vorjahr stark erhöhen wird. Das Programm der hochkarätig besetzten Konferenz wird in Kürze veröffentlicht. Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer von PROJECT CONSULT und Vice Chair des internationalen Branchenverbandes AIIM Europe, ist Mitglied des KnowTech-Programm-Kommittees und wird eine der Vortragsreihen auf der KnowTech moderieren.(CB)

PROJECT CONSULT News

PROJECT CONSULT auf der DMS-EXPO

Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer von PROJECT CONSULT, wird während der DMS-EXPO an einer Reihe von Vortrags- und Podiumsdiskussionsveranstaltungen teilnehmen. (SKK)

Veranstalter	**GFT Solutions**
Veranstaltung	DMS-EXPO
Art	Vortrag
Titel	GDPdU - neue rechtliche Anforderungen an die elektronische Archivierung
Themen	Änderung HGB AO (Abgabenordnung), GDPdU; elektronische Archivierung
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Veranstaltung	DMS-EXPO
Ort	Essen
Stand	GFT Solutions, Halle 3, Stand 3312
Datum	26., 27. und 28.09.2001
Uhrzeit	Jeweils 11:00 – 11:30 h
URL	http://www.hyparchiv.de

Veranstalter	**KPMG**
Veranstaltung	DMS-EXPO Herstellerpräsentationen
Art	Teilnahme an Podiumsdiskussion
Titel	Einsetzbarkeit und Effizienz von Knowledge-Management-Tools
Moderator	Jens Rassloff
Teilnehmer	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Veranstaltung	DMS-EXPO
Ort	Essen
Raum	Deutschland
Datum	26.09.2001
Uhrzeit	12:00 – 13:00 h
URL	http://www.kpmg.de

Veranstalter	**Advanstar DMS-EXPO**
Veranstaltung	DMS-EXPO
Art	Keynote-Vortrag und Moderation Podiumsdiskussion
Titel	Rechtsänderungen im IT-Umfeld: digitale Signatur & elektronische Archivierung
Themen	Das digitale Dokument, elektronische Signatur, GDPdU, offene Fragen
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Veranstaltung	DMS-EXPO
Ort	Essen
Raum	Raum Deutschland
Datum	27.09.2001
Uhrzeit	14:00 – 15:30 h
URL	http://www.dmsexpo.de/content/vortraege/keynote27.htm

Veranstalter	**Advanstar DMS-EXPO**
Veranstaltung	DMS-EXPO
Art	Teilnahme an Podiumsdiskussion
Titel	Knowledge Management und der Einfluß auf die Gesellschaft
Moderator	Ranga Yogeshwar
Teilnehmer	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Veranstaltung	DMS-EXPO
Ort	Essen
Raum	Raum Deutschland
Datum	28.09.2001
Uhrzeit	14:00 – 16:00 h
URL	http://www.dmsexpo.de/content/vortraege/keynote28.htm

Termine & Treffpunkte auf der DMS-EXPO

Termine und Treffpunkte für Gespräche mit unseren Beratern auf der DMS-EXPO vereinbaren Sie bitte mit Frau Marlene Hövermann, Tel. 040 /46076220. (SKK)

PROJECT CONSULT Vorträge und Seminare Herbst 2001

PROJECT CONSULT wird ihre Vortrags- und Seminaraktivitäten in Kooperation mit professionellen Veranstaltern ausbauen. Für den Herbst 2001 sind folgende Veranstaltungen geplant. Den aktuellen Stand, Gliederungen und Themen finden Sie auch auf unserer WebSite (http://www.project-consult.com) auf der Homepage unter „Aktuelle Veranstaltungen“.(SKK)

Veranstalter	TüV Akademie Rheinland GmbH
Veranstaltung	Enterprise Content Management
Art	Keynote-Vortrag
Titel	ECM Enterprise Content Management – der entscheidende Faktor für Ihr erfolgreiches e-Business
Themen	Erfolgsfaktoren, die zählen: Vom Dokumenten-Management zum Content Management, was Anwendern auf dem Herzen liegt, Trends im Markt für Content Management
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Ort	Köln
Datum	24.10.2001
Uhrzeit	9:35 h
URL	http://www.tuev-akademie.de

Veranstalter	CSF / AIIM Europe
Veranstaltung	The enterprise information & content management forum
Art	Keynote-Vortrag
Titel	Enterprise Information & Content Management – Understanding the critical components and issues for the successful implementation of e-business
Themen	Hyper growth of content, strategy for content, technologies, integration, key user issues, applications
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Ort	London
Datum	21.11.2001
Uhrzeit	9:00 h
URL	http://198.77.178.130/info@series/info@

Veranstalter	EUROFORUM Deutschland GmbH
Veranstaltung	Dokumenten- und Workflow-Management
Art	Tages-Workshop
Titel	ECM-Systeme – Konzeption, Auswahl und Einführung
Themen	Definition, Lösungsauswahl, Anwendungsszenarien, Anleitung für Anbieterauswahl, organisatorische Vorbereitungen und Durchführung von Projekten, konkrete Ratschläge für Projektdurchführung
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Ort	Stuttgart
Datum	29.11.2001
Uhrzeit	9:00 – 17:00 h
URL	http://www.euroforum.com

Veranstalter	IIR Deutschland GmbH
Veranstaltung	Digitale Archivierung
Art	Vortrag
Titel	Elektronische Archivierung und die neue Rechtssituation
Themen	Recht & Gesetz, elektronische Signatur, Anforderungen an die elektronische Archivierung, Produkte für die revisionssichere Archivierung
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Ort	Frankfurt/Main
Datum	04.12.2001
Uhrzeit	9:00 h
URL	http://www.iir.de

Veranstalter	EUROFORUM Deutschland GmbH
Veranstaltung	Enterprise Content Management
Art	Zwei-Tagesseminar
Titel	Enterprise Content Management – Markt, Auswahl, Einführung und Nutzung
Themen	ECM – Eingrenzung und Definition, Markttrends, Auswahl, Einführung und Betrieb, Veränderungen der Rechtssituation, grundsätzliche Sicherheitsanforderungen an ECM-Lösungen, Migrations- und Anwendungsszenarien, Branchenszenarien
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Ort	Köln
Datum	12. – 13. 12.2001
Uhrzeit	9:00 – 17:00 h
URL	http://www.euroforum.com

PCI Ltd. legt Partner-USA-Programm auf

London/Vienna, VA - PCI PROJECT CONSULT International and Nexvista announce their joint PartnerUSA program, which will identify the needs of over 120 US solution providers for new software solutions in content management and document related technologies.

Solution providers, often termed value added resellers, provide turnkey systems for their clients based on products from software and hardware vendors. In spite of the slowing of the US economy, the solution providing business continues to be buoyant. In 2000, the top 500 solution providers delivered $278 billion in sales – up over 10% on the previous year. The largest solution provider, IBM Global Services, with revenue of over $33 billion in 2000, continues to be bullish about its future growth. Other companies such as Compaq and HP are working to rapidly grow their solutions businesses. For vendors of software solutions with indirect sales models,

identifying the right channel partners is key for their success.

Under the PartnerUSA program, more than 120 solution providers will be contacted in the USA. These companies are already active in supply of content management solutions or other solutions based on document related technologies. The PartnerUSA program will contact key individuals from these solution providers to determine what new solutions they need for their clients and prospects. Areas covered will include knowledge management, email management, e-business process management, application portals, enterprise report management, EBPP, digital signatures, document capture, etc.

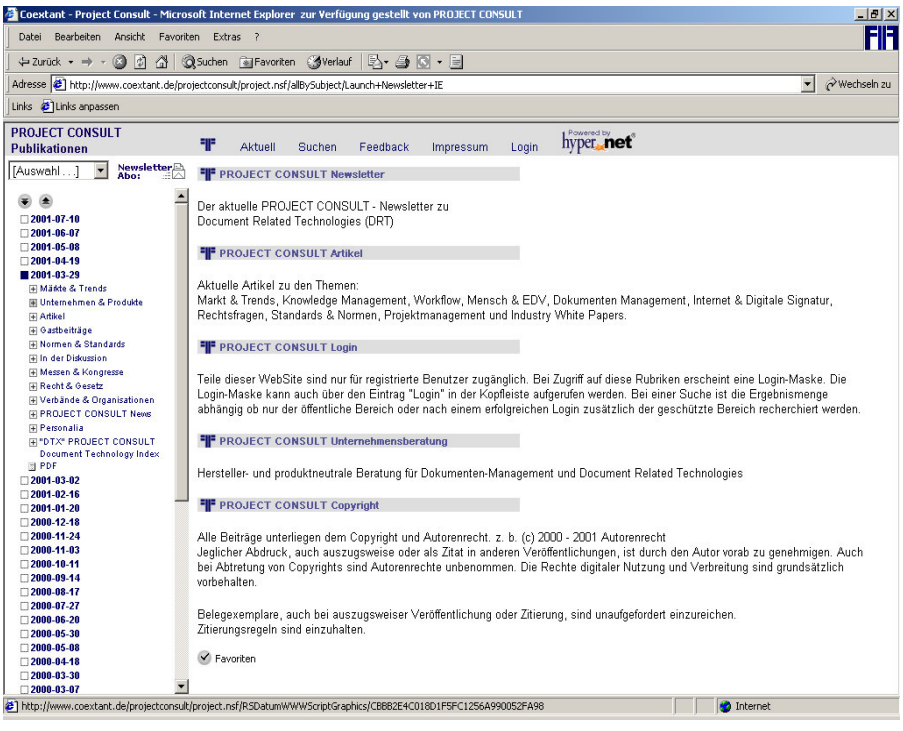
The PartnerUSA program is open to participation from vendors that have products for content management and other document related solutions. Participants will receive the following deliverables:

- Profile of over 120 solution providers that are already active in supply of content management solutions and other solutions based on document related technologies.
- Contact details, including name, position, phone and e-mail address, for key individuals at these solution providers.
- The specific additional solution needs within the broad areas of content management and document related technologies, identified by each solution provider.
- The results in both a report format and an ACT! database.

The program will commence on October 1 and will be completed by December, 2001. For more information and participation in the program please mailto:monika.haines@project-consult.com. (MH/PAS)

PROJECT CONSULT Publikationen-WebSite

Hamburg/Ostfildern – Das PROJECT CONSULT Newsletter- und Artikelarchiv bei Coextant (http://www.project-consult.com/archiv.htm) wurde zum 01.09. 2001 relauncht. Die Lösung basiert auf dem Produkt Hyper.Site von der Coextant AG (http://www.coextant.de) und ist ein gutes Beispiel dafür, wie aus Word heraus eine WebSite automatisiert gefüllt werden kann.



Viele neue Funktionen und Informationsbereiche bieten Abonnenten, Partnern, Kunden und Interessenten der PROJECT CONSULT Publikationen noch mehr Informationen als bisher. Die Bereiche (Auswahl...) Info, Präsentationen, Artikel, Newsletter Präsentationen und Rubriken offerieren detaillierte Recherchemöglichkeiten zu Themen rund um die DRT Document Related Technologies. Newsletter-Abonnenten, akkreditierte Journalisten und Partner erhalten die Kennungen und Passworte für den geschützten Bereich per E-Mail zugesandt. (CB)

PROJECT CONSULT ist Mitglied im BITKOM

Die PROJECT CONSULT Unternehmensberatung Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH ist als Mitglied im BITKOM e.V. (http://www.bitkom.org), dem Dachverband der deutschen IT- und Telekommunikationsindustrie, Berlin, aufgenommen worden. Schwerpunkt des Verbandsengagements von PROJECT CONSULT wird die Mitwirkung in den Arbeitskreisen „Recht“, „Prüfungs- und Konformitätsbewertung“, „Knowledge Engineering und Management“ und „Multimedia- und E-Business-Technologien“ sein. Dr. Ulrich Kampffmeyer ist Mitglied des Vorstandes des Arbeitskreises „Knowledge Engineering und Management“ (http://www.bitkom.org/arbeitskreise/knowledge_engineering.html). (Höv)

Berichtigung Newsletter 20010809

Im vorangegangenen Newsletter in der Rubrik „In der Diskussion“ wurde das Zitat „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben“ vom Autor fälschlicherweise Boris Jelzin zugedacht. Das kolportierte Bonmot hat jedoch Michail Gorbatschow zu Honecker gesagt. Bei der Endredaktion des Newsletters fiel dies auf, jedoch hat die Redaktion auf eine Berichtigung verzichtet und stattdessen am Ende des Beitrages einen Hinweis auf die Einreichung von Kommentaren, Kritik und Lesermeinungen angefügt. Wir möchten uns bei allen herzlich bedanken, die uns auf die Falschzitierung hingewiesen haben. Die Redaktion freut sich – der Newsletter wird wirklich aufmerksam gelesen ... (Höv)

Personalia

Pohl neuer Geschäftsführer bei ReadSoft

Neu-Isenburg - Bruno Pohl ist der neue Geschäftsführer von ReadSoft Deutschland (http://www.readsoft.de). Zuletzt war Bruno Pohl als selbstständiger Berater und davor als Geschäftsführer der deutschen Niederlassung von Anacomp tätig. Durch seine langjährige Tätigkeit in führenden Positionen in unterschiedlichen Unternehmen aus dem DMS- und Computer-Output-Umfeld besitzt er umfangreiche Kenntnisse über international ausgerichtete IT-Unternehmen. (Höv)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Pohl übernimmt einen schwierigen Job. ReadSoft positioniert sich als Produktanbieter im OCR/ICR/ Klassifikations-Marktsegment. Dieser Markt ist hart umkämpft und bereits mit zahlreichen Wettbewerbern besetzt, die einen höheren Bekanntheitsgrad bei den potentiellen Anwendern besitzen. Als Sub-System-Lieferant ist es schwierig, eine eigenständige Visibilität im Markt zu erhalten. Ohne verstärkte Projekt- und Integrationsdienstleistungen und nur durch Gewinnung weiterer Systemhauspartner werden sich die hoch gesteckten Ziele nicht erreichen lassen. (Kff)

Nelson neuer Finanzchef von SER Systems

Neustadt/Wied – SER Systems ernennt Ken Nelson zum neuen Global Chief Financial Officer (http://www.ser.de). Nelson wird für das Finanzmanagement und die Berichterstattung sämtlicher SER-Tochtergesellschaften weltweit verantwortlich sein. Nelson war vorher als CFO bei Cyveillance, Arlington, VA, tätig. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Ein Grund für die Berufung von Nelson wird seine Erfahrung mit Börsengängen sein. SER Systems strebt im kommenden Jahr eine Notierung an der Nasdaq an. Inzwischen wird aber auch immer deutlicher, daß der Schwerpunkt des Unternehmens sich in die USA verlagert. In der Branche wird inzwischen über die zukünftigen Ambitionen des Vorstandsvorsitzenden Gert Reinhardt gemunkelt. Rechtliche Probleme, die bei der letzten Aktionärsversammlung offenkundig wurden, der Niedergang der Kurse, die Trennung von Unternehmensteilen und die Ankündigung privat Aktien verkaufen zu wollen, haben nach Meinung von Szenekennern die bisherige Position von Reinhardt erschüttert. Die Reaktion von Analysten und Aktionären auf die Nasdaq-Ankündigung ist mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen worden. (Kff)

„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index

DTX 20010903

DTX

Der DTX verfolgt das Ziel, die Marktentwicklung des DRT-Segments der IT-Branche zu dokumentieren. Hierzu werden ausgewählte börsennotierte Anbieter zusammengefaßt. Um eine Einschätzung der DRT-Branchenentwicklung zu ermöglichen, wird der DTX dem DAX und einem Vergleichsindex DTV gegenübergestellt. Der DTV basiert auf den Kursen der Keyplayer aus der IT- und Kommunikationsbranche. Darüber hinaus werden regelmäßig wechselnde Einzelunternehmen und deren Entwicklungsverlauf in den Kursvergleich einbezogen. Die Erläuterungen, die Auswahlkriterien der Index-Unternehmen und die Unternehmen des DTV Vergleichsindexes sind dem Newsletter 20010120 zu entnehmen. Die Aktienkurse werden in Euro angegeben und ca. zwischen 11:00 und 14:00 Uhr MEZ abgerufen. Bei Aktiensplit werden die Kurse der Vorperioden entsprechend neu berechnet. Bei dieser Verfahrensweise wird in Kauf genommen, daß die an der New Yorker Börse notierten Werte vom Vortag stammen.

Technologietrend

Der Technologietrend ist kein Börsentrend, sondern beruht auf den PROJECT CONSULT bekannten technologischen Innovationen der DRT-Unternehmen. Folgende Symbole werden für die Trendeinordnung verwendet:

↑ Hohes Potential durch neue Technologie
↗ Potential
⟺ Ausgeglichen
↘ Keine neueren technologischen Entwicklungen
↓ Technologische Stagnation

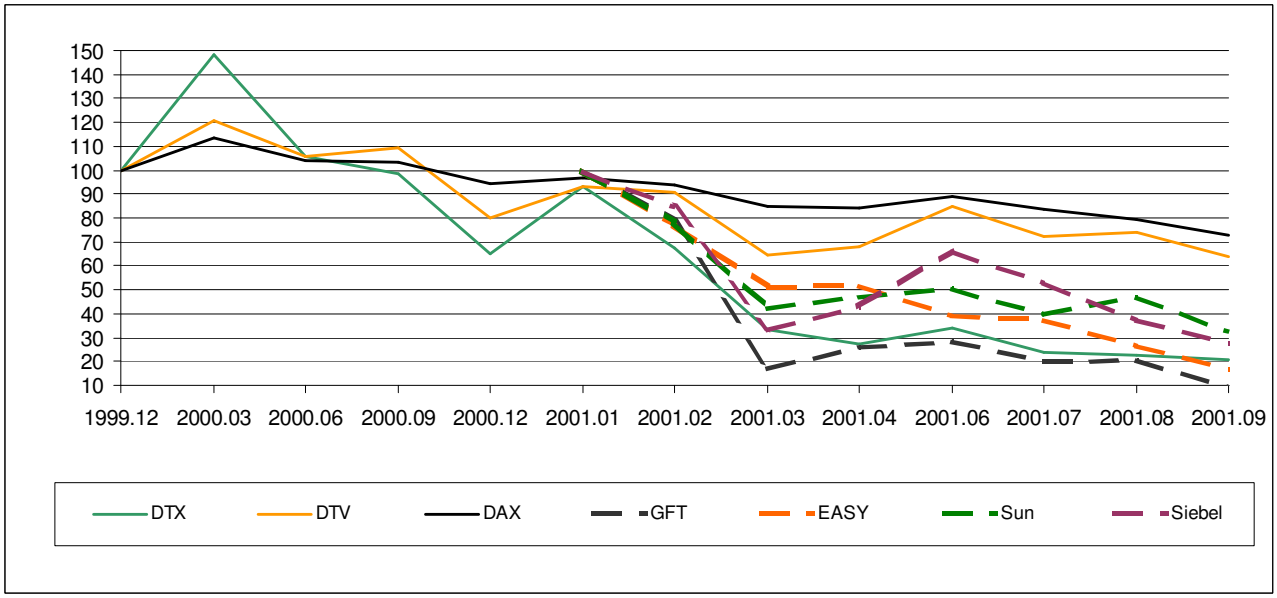
Unternehmen des DTX am 03.09.2001

Unternehmen	Börse	WKN	19.01.2001	11.07.2001	09.08.2001	03.09.2001	T-Trend
Autonomy	Nasdaq	05329Q105	32,53	4,68	5,27	4,55	↑
Beta Systems	FSE	522440	6,70	4,14	3,05	2,50	⟺
Ceyoniq	FSE	542000	13,80	5,80	4,22	4,49	↗
Dicom (Kofax)	FSE	903118	7,90	4,75	5,00	4,80	⟺
Documentum	Nasdaq	256159104	48,69	10,80	13,85	14,70	⟺
Easy	NYS	563400	18,20	6,80	4,91	3,10	↘
Fabasoft	FSE	922985	6,90	1,90	1,77	1,65	⟺
FileNet	FSE	316869106	23,06	12,95	13,11	12,99	⟺
Hummingbird	Nasdaq	507460	5,50	0,71	0,97	0,80	↘
Intraware (Inc.)	Nasdaq	580060	43,00	8,80	9,00	4,11	↘
Ixos	Nasdaq	46118M103	3,19	1,42	1,15	1,16	↑
JetForm (Accelio)	FSE	506150	13,00	4,80	7,51	5,70	↗
Kleindienst	Nasdaq	477155105	2,94	2,57	2,53	2,30	↘
Mobius	FSE	629020	4,20	1,95	1,70	1,32	↘
OpenText	Nasdaq	683715106	26,34	22,64	22,65	23,81	⟺
SER Systems	Nasdaq	724190	18,90	4,45	3,70	3,85	⟺
Tibco	FSE	88632Q103	44,86	11,00	8,28	8,57	↗
Vignette	Nasdaq	926734104	7,81	8,06	7,13	6,83	↗
Arithmetisches Mittel			**28,12**	**7,15**	**6,86**	**6,20**	

Index-Vergleich

Index (31.12.1999 = 100)	**12.2000**	**06.2001**	**07.2001**	**08.2001**	**09.2001**
DTX	64,80	34,08	23,70	22,74	20,53
DTV	80,00	84,53	72,03	73,72	63,81
DAX (Wert v. 31.12.1999 = 6.958,14)	94,24	88,73	83,59	79,58	72,96

DTX-Chart



PROJECT CONSULT Kommentar:

Tiefstände allerorten, egal ob DTX, DTV oder DAX, sie alle verzeichnen ein neues Jahrestief. Wenn der DTX sich so weiterentwickelt, werden wir die Skala wohl bald in den Minusbereich hinein erweitern müssen. Die größten Abschläge innerhalb des letzten Monats mussten die GFT und Easy als Vertreter des DTX mit jeweils minus 54,33 Prozent und minus 36,86 Prozent hinnehmen. Im DTV führen die Liste der größten Looser Sun Microsystems mit minus 30,05 Prozent und Siebel Systems mit minus 25,39 Prozent an. Ein weiterer Kommentar macht gegenwärtig wenig Freude, sowohl hinsichtlich der allgemeinen Produktentwicklungen als auch und insbesondere der Börsenkursverläufe. Einige der gelisteten Unternehmen hätten vielleicht doch lieber die Finger von der Umwandlung in eine AG lassen sollen. Ein Paar der Emissionsbanken sollten sich vielleicht im gleichen Rahmen wegen unlauteren Geschäftsgebarens in die Ecke stellen und schämen. (MF)

Marlene's WebLinks

Authentidate, Ratingen, Anbieter von elektronischen Signatur- und Zeitstempel-Lösungen, bietet mit AuthentiBill die erste fälschungssichere automatische E-Billing Lösung via Internet. Mit diesem Modul wird Unternehmen und Dienstleistern ermöglicht, elektronische Rechnungen fälschungssicher und mit automatischer Absender-Authentifizierung versenden zu können.
DMS-EXPO Halle 3, Stand 3312
http://www.authentidate.de

Autonomy, San Francisco, präsentiert das Softwaremodul Verylite. Dieses Produkt, das als Zusatz zu bestehenden Autonomy Installationen gedacht ist, setzt Schlagwort- und Themen-Funktionen aus vorhandenen Legacy Systemen um. Damit können diese Schlagwortsystematiken einfach in der Autonomy-Umgebung genutzt werden.
DMS-EXPO Halle 1, Stand 1450
http://www.autonomy.com/autonomy_v3

COI, Herzogenaurach, stellt neben der klassischen Produktlinie COI-BusinessFlow und Lösungen zur Arzneimittelzulassung, der technischen Redaktion sowie der Archivierung für SAP-Umgebungen, auch die neue Produktlinie COI-BusinessFlow Xtrend vor.
DMS-EXPO Halle 1, Stand 1350
http://www.coi.de

daa, Hügelsheim, präsentiert neue Frontends für das System ScanView zum Dokumenten-Management und der optischen Archivierung. Diese stehen nun für Win 32, Java, HTML und XML zur Verfügung.
DMS-EXPO Halle 3, Stand 3310a)
http://www.daa.de

Dicom, Freiburg, stellt mit Kofax Ascent Capture 5 in deutsch zahlreiche Erweiterungen und neue Features wie Colour Document Processing, E-Doc Support u. a. vor.
DMS-EXPO Halle 3, Stand 3307
http://www.dicom.de
http://www.kofax.com

DocuWare, Germering, stellt Schulen, Universitäten und anderen Bildungsinstituten bis zum 1. April 2002 das gleichnamige Dokumenten-Management-System kostenfrei zur Verfügung.
DMS-EXPO Halle 1, Stand 1560
http://www.docuware.de

Formscape, Linden, schließt ein strategisches OEM-Abkommen mit **Prism** Software. Dadurch soll das Formularmanagement und das Dokumenten-Repository von Formscape mit den Unternehmenslösungen von Prism kombiniert angeboten werden.
DMS-EXPO Halle 1, Stand 1325
http://www.formscape.com/deutsch
http://www.Prism-Software.com

GFT Solutions, Hamburg, stellt ihren Messeauftritt mit dem selbsttragenden Archivsystem Hyparchiv schwerpunktmäßig im Zeichen der Änderungen an der Abgabenordnung bzw. der GDPdU dar. Hyparchiv ist eines der wenigen Produkte mit echten selbsttragenden Archiven, deren Medien unabhängig vom erzeugenden System recherchiert werden können.
DMS-EXPO Halle 3, Stand 3312
http://www.hyparchiv.de

Hewlett Packard, Böblingen, stellt mit seinen Disk Arrays hochverfügbare Speicherplattformen für das heterogene Umfeld zum Einsatz bei mittlerem bis höchstem Datenvolumen vor. Ergänzt wird das Angebot durch Jukeboxen für digitale optische Speicher.
DMS-EXPO Halle 1 und 3, Stand 1380, 3107 und 3520
http://www.hewlett-packard.de/massenspeicher/

HyperWave, München, stellt mit seinem Information Server 6.0 eine neue Version der Plattform für Wissens- und Content-Management im Intra-, Extra- und Internet vor. Alternativ werden nun auch die Suchtechnologien von Autonomy mit angeboten.
DMS-EXPO Halle 3, Stand 2155
http://www.hyperwave.com/d
http://www.autonomy.com/autonomy_v3

InoTec, Wölfersheim, stellt einen neues Modul für ihre bestehende Produktpalette vor, mit dem transparente Belege gescannt werden können. Es ist auch für Grauwertscans verwendbar und bewirkt dort, daß der Hintergrund weiß erscheint anstelle von gräulich wie bisher.
DMS-EXPO Halle 3, Stand 3517
http://www.scamax.com/inotec_de

IntraWare, Petersberg, bietet mit OCTO Office e-6 (6.2) erweiterte CRM-Funktionen an. Mit dem neuen Release wird eine bessere Vertriebsunterstützung durch Projektverwaltung und Opportunity-Management ermöglicht.
DMS-EXPO Halle 3, Stand 3003
http://www.intraware.de

Kleindienst, Augsburg, präsentiert praxisorientierte neue Lösungen im Bereich der Scantechnologie und der elektronischen Unterschrift, Posteingangslösungen für hohe Volumina u. a.. Zusätzlich werden Neuerungen und eine Branchenanwendung für die ASP-Lösung DOKU@WEB demonstriert.
DMS-EXPO Halle 3, Stand 3213
http://www.kld.de
http://www.dokuweb.com/index2.html

LizardTech, Seattle, gibt die Verfügbarkeit des DjVu 3.5 Software Development Kit (SDK) bekannt. Damit wird die Nutzung der eigenen Scan-to-Web Lösung mit Applikationen von Drittanbietern ermöglicht.
DMS-EXPO Halle 3, Stand 3311
http://www.lizardtech.com

OCÉ, Konstanz, positioniert sich als Komplettanbieter für Lösungen im gesamten Document- Related-Technologies-Umfeld. Den Schwerpunkt setzt das Unternehmen dabei auf Dokumenten-Input- und Dokumenten-Output-Management und zeigt zu diesen Themen umfassende Lösungen und überarbeitete Produkte.
DMS-EXPO Halle 3, Stand 3505
http://www.odt-oce.de

OpenText, Dreieich, stellt mit Livelink Wireless einen weiteren medienunabhängigen Zugang zu allen geschäftskritischen Informationen und benötigten Funktionen zur Verfügung. Dabei wird eine Vielzahl von Wireless-Geräten unterstützt.
DMS-EXPO Halle 1, Stand 1360
http://www.opentext.de

RedDot Solutions, Oldenburg, sorgt dafür, daß jeder Redakteur mit der „SmartEditTechnology" auch ohne HTML-Kenntnisse den Inhalt von Webseiten bearbeiten kann.
DMS-EXPO Halle 3, Stand 3016
http://www.reddot.de/

Saperion, Berlin, hat branchenübergreifende Standardlösungen für unternehmensweites Dokumenten- und Knowledge Management im Angebot. Langzeitige Archivierung wichtiger Datenbestände erfüllen die Ansprüche kleiner Firmen und mittelständischer Unternehmen ebenso wie die von verteilt und global operierenden Konzernen.
DMS-EXPO Halle 1, Stand 1420
http://www.saperion.de

Software AG, Darmstadt, entwickelt und lizenziert unternehmensweit einsetzbare Systemsoftwareprodukte in den Bereichen Electronic Business, Enterprise Application Integration und Online Transaction Processing auf Basis von XML.
DMS-EXPO Halle 3, Stand 2110
http://www.softwareag.com/germany

Tower Technologies, Sulzbach, zeigt neue Erweiterungen ihrer Dokumenten-Management-Suite, die Archivierung, Workflow, klassisches Dokumenten-Management und Content-Management-Funktionen umfaßt.
DMS-EXPO Halle 3, Stand 3309
http://www.towertechnology.com/home/index.cfm?language=german

Trados, Alexandria, liefert mit ihrer Übersetzungstechnologie international agierenden Firmen die Infrastruktur für eine effiziente, kostengünstige mehrsprachige Kommunikation. Trados-Software ist bereits in mehrere Standardsoftware-Produkte eingebunden.
DMS-EXPO Halle 3, Stand 3020
http://www.trados.com

Tridion, Amsterdam, ermöglicht mit dem „DialogServer" den einheitlichen, schnellen und kostengünstigen Austausch von Content über verschiedenartige mehrsprachige WebSites und internetfähige Geräte.
DMS-EXPO Halle 1, Stand 1450
http://www.tridion.de/index.asp

T-Systems, Frankfurt /M., entwickelt sich zunehmend zu einem Anbieter von modernen eBusiness- und B2B-Portal-Lösungen. Als Plattform wurde häufiger die Software von **Tibco** eingesetzt. Die Portal-Lösungen werden nicht nur von T-Systems implementiert, sondern zum Teil auch direkt im „T-Verbund" gehostet.
DMS-EXPO Halle 1 und 3, Stände 1020, 1305, 1350, 3211 und 3308
http://www.t-systems.de/tsystems/ipl2/cda/main/0,10394,17,00.html
http://www.tibco.com

Universe4 heißt der Zusammenschluß der Unternehmen Authentidate, Ratingen, DocMan, Potsdam, GFT Solutions, Hamburg und Uniplex, München. Die vier Unternehmen streben eine sehr enge Kooperation an. Da die Produktpaletten sich kaum überschneiden, sondern sinnvoll ergänzen, dürfte Universe4 damit in die Oberliga der DRT-Branche in Deutschland aufsteigen.
DMS-EXPO Halle 3, Stand 3312
http://www.authentidate.de
http://www.docman.de
http://www.hyparchiv.de
http://www.uniplex.de

USU, Möglingen, bietet den „ KnowledgeMiner" an, um intelligente Wissensrecherche auch in unstrukturierten, verteilten Datenbeständen leicht zugänglich zu machen.
DMS-EXPO Halle 1, Stand 1010
http://www.usu.de/startseite/index.html

Vignette, Austin, verkündet die Verfügbarkeit des Produktes Merchant Suite, die auf den CRM-Markt zielt.
(DMS-EXPO Halle 3, Stand 3211)
http://www.vignette.com

XEROX, Stamford, präsentiert integrierte Gesamtlösungen, die ideal den individuellen Nutzen für den Kunden in den Vordergrund stellen. Xerox setzt zum Teil auf eigene Produkte auf, agiert aber auch vermehrt als Integrator am Markt.
DMS-EXPO Halle 1, Stand 1470
http://www.xerox.com/go/xrx/template/013.jsp

Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer
Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner
Anschrift der Redaktion:
PROJECT CONSULT Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH
Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,
Telefon 040-46 07 62-20.
E-Mail: presse@project-consult.com
http://www.project-consult.com
ISSN 1439-0809
Nächste Ausgabe
Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 01.10.2001.
Bezugsbedingungen
Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer WebSite (http://www.project-consult.com) unter der Rubrik „DMS-Markt/News".
Links
Angegebene URL waren zum Erscheinungszeitpunkt gültig. Die Inhalte referenzierter Sites liegen ausschließlich in der Verantwortung des jeweiligen Betreibers.

Copyright
© 2001 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf WebSites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.
© 2001 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past

Newsletter - Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per E-Mail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____ / _____

E-Mail (**für Zusendung**) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / **EURO 175,00** zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	**1** Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27/**EURO 175,00**) **2** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54/**EURO 350,00**) **3** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81/**EURO 525,00**) **5** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35/**EURO 875,00**)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____. _____ _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____._____ _____

Studie Workflow - Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____ / _____

E-Mail _____

Anz. Ex.	**Studie Workflow 2000**	DM	EURO
____	Studie Workflow 2000 (DM 1.200,00 /EURO 613,55) Enthalten sind Band I, Band II und die Access-Anwendung auf CD-ROM	_____	_____

Die Lieferung der Bestellung erfolgt gegen Rechnung. Rechnungen sind sofort nach Rechnungsdatum fällig. Der Preis versteht sich inkl. Porto und Verpackung zzgl. gesetzlicher MwSt. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der PROJECT CONSULT GmbH.

Ort / Datum _____ / ____.____.____ Unterschrift _____

Buch „Dokumenten-Management: Grundlagen und Zukunft“

Das Buch gibt einen praxisorientierten, herstellerübergreifenden Überblick über Einsatzgebiete, Anforderungen und Technologien von DMS-Lösungen – und bietet unverzichtbare Grundinformationen für jeden, der sich mit DMS-Projekten auseinandersetzt. Es beschreibt den Aufbau von DMS, zeigt Lösungsalternativen für den Einsatz von DMS auf und liefert den konzeptionellen und technischen Hintergrund zu den einzelnen Komponenten solcher Systeme.

Zahlreiche Grafiken, ein ausführliches Glossar sowie ein detailliertes Abkürzungsverzeichnis machen dem Planenden die Annäherung an das Thema Dokumenten-Management transparent und griffig.

Die Kernthemen des Buches sind:

- Systemkategorien und Einsatzmöglichkeiten
- Anwendungsgebiete von DMS
- Anforderungen an DMS
- Organisation von Eingabe, Ausgabe, Recherche
- Standardisierungen
- Strategien und Trends im Dokument-Management
- Zukunftsentwicklungen nach dem Jahr 2000

Dokumenten-Management – Grundlagen und Zukunft; Ulrich Kampffmeyer/Barbara Merkel; Hrsg. PROJECT CONSULT GmbH, 318 S., 81 Abb., DM 58,00 inkl. 7 % MwSt., ISBN 3-90806756-0-2;
Bestellung im Buchhandel oder unter
(http://www.amazon.de/exec/obidos/ASIN/3980675602/qid=999512722/sr=1-2_pi/302-1311327-7828056)

Inhalt

Editorial **1**
Twin Towers 1
Messen & Kongresse **2**
DMS-Expo Review 2
INFO Ireland 6
KnowTech 2001 7
DLM-Forum 2002 8
Unternehmen & Produkte **8**
Cardiff's LiquidOffice 8
eiStream als neues Dach der Eastman Software 9
FormScape DocsOnline 9
IBM positioniert sich mit ECM 10
Kleindienst präsentiert Branchenlösungen 10
neeb & partner mit npSafe 1.2 10
universe4 11
USU KnowledgeMiner 2.1 11
Märkte & Trends **12**
Trends der DMS EXPO 2001 12
Projektmanagement **13**
"Gemischte Teams" 13
In der Diskussion **14**
Standards als Ergebnis der neuen Gesetzgebung? 14
Normen & Standards **15**
DIN/ISO 15489 kurz vor der Verabschiedung 15
Einheitlicher Standard für elektronische Signaturen in Deutschland 16
Recht & Gesetz **17**
GDPdU ... immer noch keine Klarheit ?! 17
Rechtssituation zum Thema Dokumenten-Management in England und Wales 17
Artikel **18**
Die verzweifelte Suche nach Integrationslösungen 18
E-Mail Graveyards 21
Gastbeiträge **23**
GDPdU 23
Leserbriefe **24**
memIQ 24
Verbände & Organisationen **25**
SIZ feiert 10jähriges Jubiläum 25
PROJECT CONSULT News **26**
PROJECT-CONSULT Vorträge & Seminare 26
Neuer Content im PROJECT CONSULT Archiv 27
Marlene's WebLinks **27**
„DTX" PROJECT CONSULT Document Technology Index **28**
DTX 20011002 28
Impressum **30**
Newsletter - Bestellformular **30**
Studie Workflow - Bestellformular **31**
Buch „Dokumenten-Management: Grundlagen und Zukunft" **31**

Editorial

Twin Towers

Jeder von uns wird die schrecklichen Szenen, wie sich die Flugzeuge in das WTC stürzten, die Ruinen in New York und Washington und das Leid und die Verzweiflung von Opfern und Angehörigen nie vergessen. Die Bilder haben sich in unseren Köpfen eingebrannt. Die Welt hat sich verändert – zum Schlechteren. Die Ereignisse des 11. September 2001 markieren den wirklichen Beginn des Dritten Jahrtausends.

Bei PROJECT CONSULT haben wir die schreckliche Entwicklung mitverfolgt und der betroffenen Menschen gedacht. Wir sind glücklich darüber, dass aus unserem Unternehmen und aus unserem derzeitigen Kundenkreis es keine direkt Betroffenen gegeben hat. Wir sind uns darüber klar, dass es jeden hätte treffen können und dass die vermeintliche Sicherheit nirgendwo mehr vorhanden ist.

Wir möchten denjenigen unter unseren Lesern, die persönlich, im Verwandten-, Bekannten- oder Kollegenkreis durch die Katastrophe betroffen sind, unser Mitgefühl und unsere Anteilnahme aussprechen.

Neben der menschlichen, politischen und kulturellen Katastrophe zeigt der Terroranschlag wie verwundbar wir sind. Die bereits seit Monaten sich anbahnende Rezession hat durch das Ereignis auch bei uns eine Beschleunigung der Talfahrt erfahren. Viele Unternehmen haben die Katastrophe benutzt, um längst geplante Maßnahmen zu legitimieren. Hier wäre etwas mehr Ehrlichkeit angebracht gewesen.

Das Ausmaß der politischen und wirtschaftlichen Folgen des Ereignisses ist noch nicht abzusehen. Auch die IT-Branche leidet unter den Nachwirkungen des Terroraktes. Projektstau, verminderte Einnahmen, Entlassungen. Die Devise des amerikanischen Präsidenten, „das Leben geht weiter", und „man solle nicht den Terroristen in die Hände spielen, in dem man in Agonie verhaftet bleibe" gilt auch für uns in Deutschland, als nur indirekt betroffene Nation.

Die Angriffe auf das Pentagon und das World Trade Center waren Attacken gegen Symbole der Macht und Wirtschaft. Sie sollten uns auch zum Nachdenken bewegen, wie wir mit Andersdenkenden, mit fremderscheinenden Kulturen und mit benachteiligten Menschen in Zukunft umgehen sollten. Wir stehen nicht außen vor, wir sind Bestandteil des Problems.

Neben der Aufteilung der Welt in wirtschaftlich reiche und arme Staaten entwickelt sich inzwi-

© PROJECT CONSULT GmbH
ISSN 1439-0809

schen eine neue Trennung, die „Information Divide“. Wohlstand und Entwicklungschancen werden sich zukünftig auch über die Verfügbarkeit von Informationen definieren. Ohne Zugang zu elektronisch gespeichertem Wissen, ohne Beteiligung an der weltweiten Kommunikation, ohne Ausbildung in neuen Medien, verringern sich die Chancen der bereits benachteiligten Staaten und Menschen, immer mehr. Fanatismus, Ignoranz und Hass sind immer auch Zeichen mangelnder Information, Kommunikation und Weltoffenheit.

Der Bewahrung, Erschließung, Verteilung und Nutzung von Information kommt daher auch eine große Bedeutung zu. Die Verfügbarkeit von Wissen löst noch nicht die Probleme dieser Welt, Wissen muss auch in konkreten Aktionen umgesetzt werden. Die Wolken von Staub und Papier, die vom Einsturz der Twin Towers aufgewirbelt wurden, sollten uns auch an die Flüchtigkeit von Wissen erinnern. Wissen wird aber nur selten durch Katastrophen wie durch solche Terrorakte vernichtet. Es wird durch Nachlässigkeit und Ignoranz zerstört. Wissen in den Köpfen und Wissen in Systemen, das wir benötigen, um die Zukunft der Welt zu gestalten. Auch in dieser Hinsicht sollte uns das Ereignis vom 11. September 2001 nachdenklich stimmen.

Ich glaube, dass auch hier unsere IT-Branche eine besondere Verantwortung hat. Viele IT-Großunternehmen haben für die Opfer gespendet. Vielleicht wäre es aber auch an der Zeit, durch den Zugang zu modernen Informationstechnologien, durch Bildung und durch Einbeziehung in Informationskreisläufe das Übel an der Wurzel zu packen. Fanatismus, wie er sich bei den Attentätern gezeigt hat, kann nur durch die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage und durch Wissen über die Welt bekämpft werden.

Wir werden gerade sehenden Auges Zeuge, wie ein ganzer Kontinent in Krankheit, Hunger und Despotismus versinkt. Afrika ist zudem vollständig von der Welt der Information abgeschnitten. Eine Kleinstadt in Deutschland hat mehr Anschlüsse ins elektronische globale Dorf als ganz Afrika. Der Terrorakt sollte uns bewusst machen, dass die Probleme dieser Länder auch unsere Probleme sind, dass Fehlentwicklungen auch auf uns zurückfallen werden.

Die Lücke im ehemals vertrauten Gesicht Manhattans sollte uns hierfür eine Mahnung sein.

Dr. Ulrich Kampffmeyer
Geschäftsführer

Messen & Kongresse

DMS-Expo Review

Hamburg/Essen - Drei Tage Stress sind vorbei, die diesjährige DMS EXPO (http://www.dmsexpo.de) hat ihre Pforten geschlossen. Aussteller und Veranstalter blicken mit einem „weinenden“ und einem „lachenden Auge“ auf die Veranstaltung zurück. Die Erwartungen wurden nicht vollständig erfüllt, die Befürchtungen im Vorfeld der Messe haben sich jedoch vielfach als unbegründet erwiesen.

Besucher, Aussteller und imposante Stände

Die Besucherzahlen lagen um ca. 1000 Besucher unter denen der DMS EXPO 2000. Rund 18.200 Besucher kamen vom 25.9. bis 28.9.2001 in die Messehallen in Essen. Der leichte Schwund lässt sich verkraften, denn nach Auskunft vieler Aussteller war die Qualität des Publikums gut und die Entscheidungsfreudigkeit hoch. So berichtet z.B. Ceyoniq, dass sie mehrere größere Abschlüsse während der DMS EXPO tätigen konnte. Negativ auf die Besucherzahlen dürfte sich auch die sich derzeitig anbahnende Rezession und die zurückgehende Bereitschaft, in IT zu investieren, ausgewirkt haben. Auch die Folgen des Desasters vom 11.9.2001 in den USA waren spürbar, nicht zuletzt durch die Einschränkung des Flugverkehrs und das verminderte Flugreiseaufkommen. Besonders der Besuch aus dem südlichen Deutschland und dem Ausland hat hierunter gelitten. Dies hat auch Auswirkungen auf den Anspruch der DMS EXPO, die sich als mitteleuropäische Leitmesse positionieren wollte.

Die Zahl der Aussteller ging im Vergleich zum Vorjahr zurück. Rund 390 Aussteller und Unteraussteller bevölkerten die zwei Hallen. Nicht nur Mergers&Acqusitions spielte hier eine Rolle, sondern leider auch das „Wegbrechen“ einiger Anbieter. Dennoch war mit ca. 390 Ausstellern die DMS EXPO sogar im internationalen Vergleich noch gut bestückt. Die Anbieterschaft kam jedoch schwerpunktmäßig aus dem „D“-Bereich des Wahlspruches „Documents – Messaging – Security“. Es ist dem Veranstalter bisher nicht gelungen, auch Anbietern aus dem „M“- und „S“-Bereich die DMS EXPO als Plattform zu vermitteln. Auch der neue „C“-Bereich, „Content-Management“, war nur in Ansätzen vertreten. Hier dominierten Anbieter, die sich aus dem „D“- in den „C“-Bereich bewegen, reine CMS- und WebCMS-Anbieter waren kaum vertreten. Andere Veranstaltungen mit einem weiter gefassten Themenanspruch wie z.B. in den USA „Enterprise Content Management“ haben hier eher die Chance, sich neue Ausstellerpotentiale zu erschließen.

Deutlich gewachsen ist jedoch die Ausstellungsfläche. Zahlreiche Anbieter hatten in einem regelrechten „Beauty Contest" die Stände ausufern lassen. Zusammen mit dem größeren Platzangebot und den verringertem Besucherzustrom entstand dann auch leider häufiger das Bild einer größeren Leere als im Vorjahr. Besonders der Vormittag des ersten Tages und der Freitag Nachmittag litten hierunter. In wieweit die häufig und harsch geäußerte Kritik vieler Aussteller berechtigt ist, sollte solange abgewartet werden, bis sich der Wert der gewonnenen „Leads" und angebahnten Geschäfte herausgestellt hat. Der Veranstalter war jedoch gut beraten, nicht noch eine dritte Halle aufzumachen. Dies war, wie die Nummerierung der Stände zeigte, ursprünglich vorgesehen, und führte bei manchem Besucher fast zur Verzweiflung. Die Nummerierung und das Leitsystem sind fürs nächste Jahr sicherlich verbesserungswürdig. Dass weniger Besucher kamen, haben sich die Aussteller zum Teil auch selbst zuzuschreiben. Bei einigen der Unternehmen, die im vergangenen Jahr noch zehntausende Broschüren selbst verschickt hatten, war in diesem Jahr wenig passiert. Wenn sich dann Aussteller „A" darauf verlässt, dass er von den eingeladenen Besuchern der Aussteller „B", „C" usw. ohne eigene Aktivitäten partizipieren kann, und „B", „C" usw. agieren genauso ... nun, das Ergebnis kann sich jeder denken.

Wohltuend ist zumindest die Ehrlichkeit von Gerhard Klaes, Gruppe21, der offen zugibt, dass seine Erwartungen nicht vollständig erfüllt wurden. Er hat für seinen Teil zumindest alles getan, um auch die diesjährige Veranstaltung zu einem Erfolg zu machen. Das die Ausstellerzahlen bei einer Konsolidierung des Marktes und Besucherzahlen angesichts der derzeitigen Interessensschwerpunkte im IT-Umfeld nicht beliebig gesteigert werden können, ist inzwischen jedem Beteiligten klar. Die DMS EXPO wird auch im nächsten Jahr stattfinden. Die Flächen und Standgrößen werden wieder zurückgehen. Die Beteiligung von Partnern, die spezielle Lösungen und Anwendungen zeigen, wird noch weiter steigen. Auch die Verlegung der Messetage auf Dienstag-Mittwoch-Donnerstag wird sich positiv auswirken, denn am Freitag Nachmittag ist schon jeder halb im Wochenende. Neue Konzepte und neue Themen müssen jedoch die Attraktivität der DMS EXPO nachhaltig steigern. Der Bedarf für eine spezialisierte Fachmesse zu DRT Document Related Technologies ist aber unverändert vorhanden.

Seminare, Vorträge und Panel Discussions

Da in diesem Jahr keine Veranstaltungsforen direkt in der Ausstellung angeboten wurden, verlagerten sich die Besucherströme zeitweilig auch in die separaten Kongressräume. Während in einigen Hersteller- und Produktvorträgen gähnende Leere herrschte, hatten die Keynotes, die neutralen Vorträge zu aktuellen Themen und die Podiumsdiskussionen regen Zulauf. Bei einigen Veranstaltungen mussten selbst in den größten Saal noch Stühle gestellt werden und stehende Zuhörer lehnten an den Wänden – z.T. jedoch nur bis zum Umsturz von abtrennenden Stellwänden.

Zwei Themen beherrschten die am stärksten besuchten Veranstaltungen: die Veränderungen der Anforderungen an die elektronische Archivierung durch neue Gesetze und Verordnungen, und das Thema Knowledge Management. Während ersteres Thema nahezu jede Informationswand der Archivsystemanbieter in der Ausstellung schmückte, war das Thema Knowledge Management auf der DMS EXPO eher nur verhalten beworben.

Der VOI Verband Organisation und Information bot Interessierten Einführungsseminare in das Thema HGB AO und GDPdU an. Zum gleichen Themenkomplex wurden aber auch in der Ausstellung selbst zahlreiche Vorträge bei GFT Solutions, SER Systems und anderen angeboten. Die Diskussion kulminierte jedoch in dem provokanten Keynote-Vortrag von Dr. Ulrich Kampffmeyer mit der anschließenden Podiumsdiskussion. Der nachbohrenden Befragung durch Dr. Kampffmeyer stellten sich Herr Welling, Rechtsanwalt beim BDI, Herr Driesen, Geschäftsführer bei GID, Herr Zöller von der gleichnamigen Unternehmensberatung, Herr Rasloff für die KPMG, Herr Kottenbrink für den VOI und Herr Sikora für den HYPARCHIV-Anwenderverband. Bereits die ersten Statements des BDI-Rechtsanwalts sorgten für einige Überraschung bei den Zuhörern. Der BDI hatte maßgeblich an der Diskussion der Grundsätze des Datenzugriffs und der Prüfbarkeit digitaler Unterlagen mitgewirkt. Die GDPdU ist vorrangig eine interne Verwaltungsrichtlinie zur Vereinfachung der Prüfungen. Ihre Auslegung ist nicht bei allen OFDs gleich. Es ist mit weiteren Änderungen zu rechnen und auch die Zulassung analoger Medien nach einigen Jahren elektronischer Bereitstellung wird in Erwägung gezogen. Dies nutzte Driesen für die Promotion des Mikrofilms als Langzeit-Archivmedium. Kottenbrink musste für den VOI quasi stellvertretend den Kopf dafür hinhalten, dass einige Hersteller mit ihren Aussagen zur GDPdU etwas über das Ziel

hinausgeschossen sind. Kampffmeyer äußerte in diesem Zusammenhang, dass die entscheidenden gesetzlichen Veränderungen bereits im Jahr 2000 erfolgt sind, die Anbieter zu spät reagierten und so dem Anwender zu wenig Zeit für eine sinnvolle Planung der elektronischen Archivierung liessen: „Elektronische Archive müssen langfristig ausgelegt werden und sich als Wissensbasis in die IT-Infrastruktur einfügen. Sie müssen die gesetzlichen Auflagen erfüllen, aber die Vorgaben dürfen nicht alleiniger Zweck einer elektronischen Archivierung sein – dies ist unwirtschaftlich". Zöller machte an einem Beispiel klar, dass der „Schuster um die Ecke" natürlich kein teures Archivsystem benötige. Eine ordnungsgemäße elektronische Buchhaltung und die Aufbewahrung der mit Word erstellten Rechnungen in Papierform ist weiterhin ausreichend. Rasloff machte deutlich, dass aus Sicht der Wirtschaftsprüfer die elektronische Prüfung eine erhebliche Erleichterung für den Prüfer und den Geprüften darstellt. Sikora stellte die Ergebnisse einer Befragung unter den Anwendern von Archivsystemen vor. Auch selbst bei denjenigen, die bereits digital archivieren, ist nicht sichergestellt, dass die Systeme den Anforderungen entsprechen. Die Verunsicherung und der Informationsbedarf ist sehr groß. Rasloff und Zöller betonten, dass in Hinblick auf die elektronische Signatur, Protokollierung und die Bereitstellung von Archivsystemen als universeller Informationsspeicher noch einiges bei vielen Herstellern getan werden müsse.

Das Thema Knowledge Management wurde in drei Veranstaltungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten diskutiert. Die Podiumsdiskussion unter Leitung von Dr. Storp beschäftigte sich mit unterschiedlichen Facetten des Thema`s und kam zu dem Ergebnis, dass es DIE EINE Knowledge-Management-Lösung nicht gäbe. Die Podiumsdiskussion der KPMG unter Leitung von Jens Rasloff, an der auch Dr. Kampffmeyer teilnahm, beschäftigte sich zunächst mit den Möglichkeiten technischer Systeme. Bedingt durch die Teilnahme von Anbietern wie Insiders und Autonomy war ein Schwerpunkt die Möglichkeiten und die Grenzen der Automatisierung des Wissenserwerbs und der Wissensverteilung. Die Diskussion wechselte jedoch sehr schnell zu den grundsätzlichen Anforderungen an Knowledge Management. Die menschliche und die organisatorische Komponente wurden deutlich herausgestellt. Auch die Hersteller stimmten mit den Beratern im Panel überein, dass Knowledge-Management-Systeme eigentlich nur Assistenz-Systeme sind. Dr. Kampffmeyer stellte als These heraus, dass „90% der Aufgaben in einem Knowledge-Management-Projekt im Bereich der Akzeptanzschaffung, Organisation und Kommunikation" liegen.

Höhepunkt der Veranstaltungen zum Thema Knowledge Management war jedoch die Keynote des bekannten Wissenschaftsjournalisten und Fernsehmoderators Ranga Yogeshwar. In seinem Einführungsvortrag stellte er das Thema in einen globaleren Zusammenhang, der jede Facette unserer Gesellschaft berührt. In der anschliessenden Diskussionsrunde, an der Ulrich Pfeiffer, AUDI AG, Hans-Christian Eppich, USU AG, Peter Schmerler, SER Systems AG, und Dr. Ulrich Kampffmeyer, AIIM Europe, teilnahmen, wurden die unterschiedlichsten Auswirkungen diskutiert, wobei die technologischen Aspekte deutlich ins Hintertreffen gerieten. Pfeiffer berichtete über die Rückkehr von AUDI zu persönlichen Informationstreffen zum Wissensaustausch. Auch Eppich und Schmerler räumten ein, dass Wissensmanagement wesentlich mehr als nur technologische Lösungen ist. Eine besondere Bedeutung hat die Wissenskultur in Unternehmen. Ohne sie sind rein technologische Ansätze zum Scheitern verurteilt. Yogeshwar lenkte geschickt die Diskussion auf die Thematik der „Information Divide". Ganze Nationen sind vom elektronischen Wissen abgeschnitten. Kampffmeyer wies daraufhin, dass Wissen ein Gut ist, dass geschützt werden muss und zukünftig auch nicht mehr kostenfrei zu haben sein wird. Schmerler erläuterte, dass wir heute unter einer Wissensüberflutung leiden und das Wesentliche nicht mehr erkennen. Nimmt man die Fähigkeit des menschlichen Gehirn als Maßstab für die Aufnahme von Informationen, so passen diese heute leicht auf eine Notebook-Festplatte. Ohne Technikunterstützung ist das Wissen nicht mehr organisierbar. Die Runde machte nicht den vergeblichen Versuchen Knowledge Management zu definieren, überhaupt wurde der technologische geprägte Begriff nicht mehr als sinnvoll erachtet und wird als Schlagwort seitens der Branche immer weniger verwendet. Jedoch ist festzuhalten, das Wissen, dessen Erwerb, Nutzung und Weitergabe, die Grundlagen überhaupt der menschlichen Gesellschaft sind. In dem Maße wie Wissen zugänglich gemacht, verteilt oder gar manipuliert wird, verändert sich unsere Gesellschaft. Ohne die Bereitschaft, Wissen technischen Systemen anzuvertrauen, lässt sich der derzeitige Stand der Informationstechnologie nicht weiterentwickeln. Schmerler ist jedoch der Überzeugung, dass Funktionalität, wie sie sich heute in einzelnen Produkten findet, in wenigen Jahren zu allgemein verfügbaren und genutzten Infrastrukur entwickelt. Unternehmen müssen sich daher heute bereits auf die Schaffung von Akzeptanz und eine

neue Wissenskultur, die wesentlich auf der Erschließung digitaler Informationen beruhen wird, einrichten.

Ein kleiner Rundgang

Ein Rundgang durch die Messehallen zeigte sehr unterschiedliche Aspekte der Branche. Die Stimmung auf den Ständen war zum Teil verhalten. Die Rede war von Kündigungen und mancher Stand diente eher als Bewerberforum denn als Information für potentielle Kunden. Auch die Betroffenheit über die Katastrophe in den USA und Auswirkungen auf die Branche und Wirtschaft dominierten die Gespräche unter Kollegen. Viele der als neu angekündigten Produkte entpuppten sich erwartungsgemäß als „potemkinsche Dörfer", Messe-Vorführ-Prototypen, die allenfalls in ein paar Monaten serienreif sind. Andere werteten Produkte durch ein paar neue Funktionen und eine neue Versionsnummer auf und versuchten diese als neues Produkt anzupreisen. Einige Stände blieben ganz leer und der Ausrichter der Ausstellung hatte Mühe, sie durch Sitzecken, Bühnen und Gesträuch nicht als Leerraum auffallen zu lassen.

IBM konnte in einer Reihe von Beispielen und durch Partneranwendungen zeigen, dass die Zusammenführung ihrer verschiedenen Produkte in einer Unternehmensplattform dem Anspruch eines ECM Enterprise Content Management inzwischen gerecht wird. eiStream zeigte dagegen noch separate Anwendungen der unterschiedlichen eingeschlossenen Firmen, die erst noch einer Integration harren. Dem Anspruch von umfassenden Lösungen für Dokumenten-Management, Archivierung, Workflow, Web-Content-Management und Portal nähern sich immer mehr Anbieter. Tower Technologies und FileNet sind hier den anderen wie Ceyoniq, Easy, Saperion, Universe4 noch deutlich voraus. Ceyoniq konnte jedoch einiges an Boden gut machen und zeigte neben den bereits vor Monaten versprochenen Business-Line-Lösungen auch den neuen „Archiv"-Server, der einiges mehr in Hinblick auf die Transaktionssicherheit als bisher bietet. Universe4 hatte Probleme, die „4" zu erklären, da nur drei Anbieter auftraten und das Feld „Workflow" derzeit offenbar nicht mehr besetzt ist. GFT Solutions selbst konnte sich mit ihren selbstragenden Archiven profilieren. USU erhielt für ihre integrierte Knowledge-Management-Lösung, Knowledge-Miner, reges Interesse. Jetform präsentierte sich nun wirklich als Accelio und konnte auch einiges an neuen Produkten zu bieten, die einen Wechsel in der Positionierung des Unternehmens deutlich machen. Tower Technologies positioniert sich als „Rolls Royce" unter den Anbietern, was sich auch am Preis erkennen läßt, konnte aber noch nicht viele Referenzen in Deutschland vorweisen. BS Biometric Systems hat mit ihren Unterschrifts-Pads einen Fehlstart hingelegt und war nicht mehr auf der Messe vertreten. Optimal aus Berlin bemüht sich redlich aus ihren bisher individuellen Projektlösungen ein vermarktungsfähiges Standardprodukt zu machen. Hier ist Saperion bereits weiter und ergänzt ihr Produktportfolio laufend um neue Adaptoren und Komponenten. IXOS bewies, dass das Unternehmen nicht nur an der Börse wieder gut im Kurs liegt, sondern auch mit einem wettbewerbsfähigen, modern designten Produkt aufwarten kann. Bei SER Systems war deutlich zu spüren, dass die Ausrichtung des Unternehmens in Richtung USA lauft. Herkömmliche Themen wie Archivierung und Workflow traten deutlich hinter das Thema SERBrainware und automatische Klassifikation zurück. COI setzt stark auf die Empfehlungen für Domea in der öffentlichen Verwaltung und ihr Produkt Favorit. Documentum schwankt etwas zwischen dem herkömmlichen Dokumenten-Management und der neuen Ausrichtung als Portal-Company. XEROX profiliert sich inzwischen nicht nur mit eigenen Produkten sondern ebenso wie KPMG als Documentum-Integrator. Das Thema Archivierung wird bei Documentum durch zahlreiche Partnerschaften abgedeckt. Bei Future Software war eine interessante Lösung zu sehen, um SAP-Systeme über einen Web-Clienten mit den Daten aus gescannten Belegen zu versorgen. Gauss positionierte sich als Universalanbieter mit ECM-Anspruch, auch wenn die Integration der Komponenten und eingeschlossenen OEM-Produkte noch etwas brüchig wirkt. Eine klarere Strategie in Richtung XML verfolgt hier Schema. BancTec möchte mit seinen objektorientierten Lösungskomponenten sich gern aus der Finanzdienstleistungswelt in andere Märkte entwickeln.

Bei den Anbietern von Erfassungs-, OCR- und Klassifikationssystemen herrscht derzeit harter Wettbewerb zwischen Autonomy, Docutec, Captiva, Cardiff, Kleindienst, IBM, TIS, Insiders, ITESoft, ReadSoft, SER und einigen anderen, der sich inzwischen auch in harschen E-Mail-Kommunikationen niedergeschlagen hat. Welches dieser Unternehmen sich – neben Autonomy, IBM und SER – nachhaltig im Markt platzieren wird, kann noch nicht abgesehen werden. Platz für alle ist jedenfalls nicht. Erfassungssysteme wandeln sich zunehmend zu vorgelagerten Subsystemen der eigentlichen Anwendung. Ähnliches gilt auch für die vielen Archiv-Server-Produkte, ob nun von EASY, DocuWare, AsOne, FileNET, Ceyoniq, Saperion ... und ca. 40 anderen. Der Markt ist

überbesetzt und allein auf den Gesetzgeber zu zeigen, langt nicht. Gerade bei der Langzeitarchivierung erwarten die Kunden auch langfristige Verfügbarkeit, Sicherheit und Kompatibilität – zumindest in der Produktlinie des jeweiligen Anwenders. Ein anderer Archivsystemanbieter mit innovativem Produkt hat es so gerade eben noch auf die DMS EXPO geschafft. WinDream von AIS wurde auf einem improvisierten Stand gezeigt. Das Unternehmen hat inzwischen Insolvenz angemeldet. Es wird in diesem Jahr nicht das letzte bleiben.

Viele Anbieter stehen vor dem Aus. Angesichts der Rezession wird nicht vor April/Mai nächsten Jahres mit einer Erholung für die Branche zu rechnen sein. Wer nicht genug Geld auf der „hohen Kante" hat, wird die nächsten Monate nicht überleben. Dies bremst jedoch nicht zahlreiche junge neue Unternehmen beim Eintritt in den hart umkämpften Dokumenten-, Knowledge- und Content-Management-Markt. Wenig bekannte Namen wie Abbyy, Authentidate, Meridio, Trados, Tridion, Ultimus und andere brillierten mit neuen Ideen und neuen Produkten. Auch einige Schwergewichte der Branche aus alten Tagen wie Kodak und Canon haben sich zurückgemeldet oder wie z.B. Océ das Angebotsprofil gewechselt. Ein gutes Zeichen für die DMS EXPO ist, dass sie doch den einen oder anderen schwergewichtigen „Player" aus der Content-Management-Arena für die Ausstellung gewinnen konnte, z.B. Vignette.

In den kommenden Jahren wird sich der Schwerpunkt deutlich zu Unternehmen wie Microsoft, IBM/Lotus, Oracle, SAP, Interwoven, Vignette und anderen Teilnehmern im großen Content-Management-Markt verschieben. Die traditionellen Anbieter aus der DMS-Ära werden zu „Nischenanbietern", Subsystem- oder Komponenten-Lieferanten oder Systemintegratoren. Von der Teilnahme der marktbestimmenden Anbieter im weitergefassten Enterprise-Content-Management-Umfeld wird auch der zukünftige Erfolg der DMS EXPO abhängen. Nicht nur beim Veranstalter ist Umdenken angeraten, sondern auch bei der Mehrheit der Anbieter, die in diesem Jahr noch für ein wahres Füllhorn von Lösungsangeboten gesorgt haben. Das Ende der Vielfalt ist absehbar.

(SKK/RC/FvB/MF/Kff)

INFO Ireland

Von Crispin Coulson, Senior-Berater bei PROJECT CONSULT International, London, (Crispin.Coulson@PROJECT-CONSULT.com).

Der Beitrag über die Info Ireland Veranstaltung in Dublin gewährt einen Blick über den Gartenzaun, wie im europäischen Ausland Informationen zur DRT-Branche vermittelt werden. Das Konzept von INFO Ireland wie auch das von INFO@ (siehe Ankündigung im Newsletter 20010903) unterscheidet sich grundsätzlich von Messen mit begleitenden Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen wie die DMS-EXPO (siehe Beitrag in diesem Newsletter).

Dublin, London - The third Info Ireland exhibition and conference took place at the Burlington Hotel in Dublin on 12th and 13th September 2001. Although somewhat over-shadowed by the tragic events in the USA the previous day, the show remained comparatively well attended. In fact according to the organisers pre-registration and attendance was up by some 30% over previous years. There were some 25 exhibitors in the main exhibition area comprising vendors and integrators like BancTec, Canon, Cardiff, Ceyoniq, EASY , Documentum, Fujitsu, Hummingbird, Itesoft, Kofax, Meridio, Neurascript, Staffware, Tower Software among others. In keeping with the aims of the show, around 80% of these exhibitors were Irish solution providers based in the Dublin and Belfast areas. Some of the exhibiting product vendor companies invited their local partners to join the exhibition floor. Phoenix Technology and EVatar Limited were exhibiting as independents while others like B.I.C and Teamworks were supported by major suppliers Hummingbird and Tower Software respectively.

Seminars and Presentations

An extensive seminar programme supported the event covering such topics as: Legal admissibility of electronic documents, freedom of Information, avoiding the pitfalls of scanning, how to manage records to enhance customer confidence and content publishing. Although of a consistently high quality, the seminar sessions I attended were not particularly well attended. However some of this may be attributed to the traffic congestion endemic in Dublin! Price Waterhouse hosted an advice centre for attendees with resource materials including guidance papers, white papers, publications and relevant magazines while Strategy Partners from London concentrated on individual advice services for exhibitors and visitors.

On the Show Floor

As with previous years a familiar pattern emerged in terms of activity. The exhibition hall was virtually deserted at 9 am with exception of a few attendees undertaking a pre-seminar session walk round. Throughout the day and in between seminar sessions there was a regular trickle of attendees. Judging by my observations visitors to the show were primarily from Local Government and regional utility companies. Despite having

partners and business in the region, exhibitors like Tower Software and Objective Corporation who specialise in Records Management/Record Keeping observed that many of the users were looking at Document Management rather than Records Management. It would appear that the latter technology is less mature and defined as the UK market.

Phoenix Technology Group used the show as a platform to officially launch its e² lite, business process management solution for the SME market. Although other organisations like BancTec had new solutions to demonstrate such as the eFirst case Case management solution built round round its Plexus FloWare, there were no major announcements. BancTec's attempts to present itself with a new image in terms of the presentation of its new products, was met with mixed results. Ceyoniq and Easy Software were the two German suppliers attending the show for the second time both appeared to be pleased with the event, having received a number of promising leads on the first day. The position of Easy's exhibition stand may have been a contributory factor in this, in that it was positioned adjacent to the seminar room. By contrast Staffware situated on the opposite side of the exhibiton hall appeared to be not so positive as the first day proceeded. There appears to have been something of an „all change" at Staffware with the different personnel being responsible. It has to be said that a great number of the Irish independent vendors and providers exhibiting seemed to be offering fairly low-end me-too products that they were marketing to their local marketplace given that many can benefit from EU and Irish Government funding for this purpose. One company that seemed interesting was Dublin based EVatar have developed EQUAL, an integrated mangement software solution that incorporates modules for managing Documentation, Audit, Quality and Environmental and Health and Safety. Developed over the past three years the EQUAL product suite has a clean and easy (looking) interface which has been designed for all levels of workers. According to Evatar, EQUAL will be marketed locally for some 6 months with an option to launch in the UK via an as yet undefined strategy.

Cambridge based Neurascript presented a powerful suite of automatic data capture solutions. Although a young company in every respect they are partners with Kofax and have already gained some interest within the industry with an impressive array of clients including, British Airways, Inland Revenue, DVLA, Nationwide Building Society and the DSS. Belfast based Meridio Limited was presenting its content and document management products, which have already been implemented at Cheltenham and Gloucester, First Active and Scottish and Southern Energy. Hummingbird was in attendance to support its local integrator B.I.C. Systems, who continues to promote its Portal product and the DOCS Open platform for document management. Hummingbird's recent acquisition of Peoplesoft has provided them with their own redlining capability for the legal market which may have adversely affected suppliers like Workshare Technology whose DeltaView redlineer was sold on the back of any DOCS Open sale. This potential setback is countered slightly by Hummingbird's continued interest in Workshare's collaborative software offering. (CC)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Generally speaking many of the exhibitors were not expecting to generate any meaningful business opportunities, more along the lines of supporting partners or maintaining a profile for their industry peers and the Irish market as a whole. The show enjoyed a regular flow of attendees mainly from the government and utility sectors. This flow rather petered out by mid afternoon and was particularly evident in the seminar sessions in the afternoon. Although there could be some potential future business prospects with a few of the exhibiting companies at the Irish show. Many of the companies were addressing solely the Irish market. Although a very interesting market especially with regards to Government solutions, it would be quite difficult for a mainland European company to break into. We believe that the " Info 2001" in London on November 20th and 21st November may provide better business opportunities for both UK and other European vendors. (MHH)

KnowTech 2001

„Knowledge Engineering & Management" 01. – 03.11.2001 in Dresden

Der 3. Kongress über Wissenstechnologien findet im Rahmen der Messe COMTEC 2001 (1.-3. 11.) und parallel zur IFM 2001 (Industriefachmesse) auf dem Gelände der Neuen Messe Dresden statt. Die KnowTech 2001 umfasst den zweitägigen Kongress mit insgesamt neun Kongressforen und rund 90 Vorträgen, die Ausstellung im Rahmen der COMTEC 2001, mehrere Tutorials für Einsteiger, ein Forum für Firmen- und Produktpräsentationen auf der Messe und bietet somit einen kompletten Überblick über den Einsatz von Wissenstechnologien in Unternehmen und Organisationen. Einen Anwendungsschwerpunkt bildet dabei die Automobil- und die Automobilzulieferindustrie. Der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (BITKOM) (http://www.bitkom.org)

hat das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit, mehrere industrienahe Forschungsinstitute der Fraunhofer-Gesellschaft, die ORTEC Messe Dresden GmbH, Institute von Technischen Universitäten und Hochschulen aus dem In- und Ausland als Mitveranstalter der KnowTech 2001 gewonnen. Alle Details zu Programm, Organisation und Anmeldung siehe unter (http://www.knowtech.net/). Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer von PROJECT CONSULT und Vice Chair des internationalen Branchenverbandes AIIM Europe, ist Mitglied des KnowTech-Programm-Kommittees und moderiert am 01. 11. von 14:00 – 18:00 Uhr die Vortragsreihe F3 „Semantik und Content". (SKK)

DLM-Forum 2002

Konferenz und Ausstellung zu den Themen Records-, Content- und Document-Management für den Public Sector in Barcelona

Brüssel, Barcelona, Datchet, Hamburg - Noch ist 2001 nicht vorbei, und schon zückt man die Terminkalender für 2002. Ein Datum sollte man sich für internationale Veranstaltungen bereits einmal vormerken. Vom 06. – 08. 05.2002 findet das europäische DLM-Forum (http://www.dlm-forum.eu.int) in Spanien unter dem Motto "@ccess and preservation of electronic information - Best practices and solutions -" für den europäischen Public Sector statt. Veranstalter sind federführend AIIM International Europe (http://www.aiim.org), die Europäische Kommission (http://europa.eu.int/comm/index_de.htm), europäische Mitgliedsstaaten, das Sekretariat für die Informationsgesellschaft der Katalanischen Regierung (http://www.gencat.es/) zusammen mit anderen Institutionen und Departments in Katalanien und der spanischen Zentralregierung. Das Konferenz- und Seminarprogramm umfasst unter dem Aspekt neuer gesetzlicher Anforderungen an die elektronische Archivierung folgende Hauptthemen:

- THE MEMORY OF THE INFORMATION AGE
  Preservation, migration and long-term availability
- ORGANISING RECORDS AND ARCHIVES
  Metadata, standardisation and model requirements (MoReq)
- IMPROVING ACCESS TO KNOWLEDGE
  Training and education for information experts and users
- THE USE OF PUBLIC INFORMATION
  Security, protection and control
- CAPTURING INFORMATION
  High volume information transformation & automatic indexing
- MANAGEMENT AND DELIVERY OF CONTENT
  Best practice in solution scalability & easy-to-use-access

Special workshop sessions:

- THE LEGAL IMPLICATIONS OF PUBLIC ACCESS

  These include:
  - Implications of digital signatures
  - Legal admissibility of digital storage
  - Authorship rights and copyright issues

Für die einzelnen Themenblöcke der Konferenz können noch Vorträge zu neuen Anwendungen der letzten drei Jahre beim DLM-Forum angemeldet werden. Der Call-fo-Papers ist unter der Web-Adresse abrufbar: http://europa.eu.int/historical_archives/dlm_forum/index_de.htm . (SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Das DLM-Forum ist sicher für DRT-Unternehmen mit einem Marktsegment im europäischen Public Sector eine interessante Möglichkeit, sich als Aussteller zu präsentieren. Teilnehmer aus den Verwaltungen erhalten wichtige Informationen für ihre tägliche Arbeit. Weitere Informationen zur Veranstaltung siehe auch http://www.ecmsource.com/article_events.asp?ID=2175&PageNum=2 . Auf dem DLM-Forum werden auch die von der AIIM Europe gemeinsam mit dem DLM-Forum herausgegebenen 6 Industry White Paper zu Themen der elektronischen Archivierung in der öffentlichen Verwaltung vorgestellt. Die Themen werden wir im Newsletter 20011029 näher vorstellen. Interessierte Anbieter, die in Barcelona ausstellen wollen, wenden sich bitte an John Symon (jlsymon@aiim.org) bei der AIIM Europe. (SKK)

Unternehmen & Produkte

Cardiff's LiquidOffice

Essen – Cardiff (http://www.cardiff.de) zeigte neben seiner klassischen Erfassungslösung TELEform mit LiquidOffice sein neues eFormular-Management System auf XML-Basis. Mit LiquidOffice sollen Internet-Formulare an die Stelle herkömmlicher Papierformulare treten. Diese in Kooperation mit Adobe (http://www.adobe.de) entwickelte Lösung ist komplett Internet-basiert und verspricht das komplette Formularwesen und zugehörige Geschäftsprozesse zu optimieren. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Markt für reine Erfassungslösungen scheint eng zu werden. Selten waren auf der DMS so viele Anbieter zu sehen, die sich dieser Thematik widmen. Aus diesem Blickwinkel ist es verständlich, dass Cardiff (zuletzt behandelt im Newsletter 20010710) sich nach neuen Märkten umsieht. Die Lösung LiquidOffice ist bei Cardiff in Amerika entstanden. Vor dem Hintergrund, dass dort die Verbreitung von Computern mit Internetzugang sehr viel größer ist, als in Europa, kann allerdings für den alten Kontinent zur Zeit noch ein wenig bezweifelt werden, dass durch derartige Lösungen Papierformulare durch elektronische Pendants in absehbarer Zeit abgelöst werden. Für interessierte Unternehmen stellt dieses somit nur eine weitere Möglichkeit dar, einen gewissen zusätzlichen Kundenkreis zu erschließen. Dieses sollte sich aber genau aus Kosten/Nutzen Aspekten überlegt werden zumal der betrachtete Kundenkreis durch den gerade gescheiterten Internet-Hype erst einmal vorsichtig mit diesem Medium umgehen wird, um Formulare auszufüllen und damit Geschäfte abzuschließen. Für eine reine unternehmensinterne Lösung, um z. B. Reisekostenabrechnungen über das Intranet abwickeln zu können, kann vermutet werden, dass der Aufwand nicht im rechten Verhältnis steht, zumal die Unternehmen zur Zeit mit ganz anderen Problemstellungen konfrontiert sind. (FvB)

eiStream als neues Dach der Eastman Software

DALLAS – Effective immediately, workflow and imaging software vendor Eastman Software will be known as eiStream WMS, Inc. (http://www.eistream.com) The newly named company will continue to operate out of its corporate head-quarters in Billerica, MA, with the existing worldwide management team intact. Following the acquisition from Eastman Kodak by a division of eiStream, Inc., Eastman Software retained its trading name for a transitional period. During this time, the company seamlessly continued to enhance its business operations and develop the Investment Protection Program, designed to support customers throughout the software life cycle. Strategically placed under the eiStream, Inc. umbrella as the high-tier, scalable, business process automation software provider, eiStream WMS, Inc. is teamed with ViewStar, Kofile, Inc., Spectrum Data, Inc., and various foreign affiliates. (CC)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Nach mehrjährigem Versuch, auf dem deutschsprachigen Workflowmarkt Fuss zu fassen, hatte sich Eastman Software zwischenzeitlich wieder zurückgezogen und sich in Europa auf die skandinavischen Länder konzentriert (zuletzt behandelt im Newsletter 20010903). Unter neuem Dach erfolgt nun die Rückkehr. Die Produktpolitik erfolgt mehrgleisig, zum einen werden die alten Produkte weitergeführt, eine offizielle Aussage zur Integrationspolitik war auf der DMS Expo-Messe leider nicht zu erhalten. Zum zweiten wird in den kommenden Tagen mit Sonora ein neues Workflowprodukt in der Betaversion auf den Markt gebracht. Der Ansatz der neuen Lösung macht auf den ersten Blick einen guten Eindruck, besitzt allerdings noch einiges Entwicklungspotential. Mit Sonora stellt sich allerdings die Frage, welche Produkte der neuen Dachgesellschaft letztendlich zusammengeführt werden. (MF)

FormScape DocsOnline

London, Morrisville - FormScape Software Ltd. (http://www.formscape.com) mit Hauptsitz in UK und den USA, möchte jetzt auch den deutschen Markt erobern und hatte auf der diesjährigen DMS 2001 ihren ersten Auftritt. FormScape bietet Lösungen für die Bereitstellung, den Zugriff und Austausch von Dokumenten auf Basis des Produktes DocsOnline 1.1. DocsOnline ist ideal für Call Center, Verwaltungs- und Finanzabteilungen, die auf browserbasierte Kopien von Originaldokumenten - wie Rechnungen, Angebote, Aufträge und Verträge schnell und effizient zugreifen müssen, um diese zu bearbeiten. DocsOnline ist eine zentrale Internet-basierte Ablage mit Verzeichnis, in der Dokumente aus dem FormScape Dokumenten-Management-System eines Unternehmens aufbewahrt werden. Das Tool ermöglicht den einfachen und dabei sicheren Zugriff auf elektronische Versionen von Originaldokumenten im unternehmensweiten Intranet und Internet. Über einen Browser können diese Dokumente in Nur-Leseformaten wie PDF, HTML, TIFF oder JPEG von Mitarbeitern und Management, aber auch Zulieferern und Kunden mühelos gesucht, angezeigt und verteilt werden. Die Dokumenten-Managementprodukte von FormScape sind XML-fähig, bieten Datenumwandlung und lassen sich problemlos in bestehende Systeme integrieren. Sie ermöglichen die Bereitstellung von Geschäftsinformationen – wie, wo und wann immer sie benötigt werden.(MHH)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Es ist abzuwarten, mit welcher Strategie FormScape den deutschen Markt erobern möchte. Momentan konzentriert sich FormScape auf den eigenständigen, direkten Vertrieb (zuletzt behandelt im Newsletter 20010710). Hier wird es FormScape mit dem momentan noch recht kleinen deutschen Team, das noch von England aus gesteuert wird, schwer haben. Die bereits zahlreich vorhandenen Mitwettbewerber haben sich bereits in vielen Gebieten qualifiziert und gut positioniert. Nur eine gute professionelle und

strategische Markteinführung kann FormScape zum Erfolg verhelfen. (MHH)

IBM positioniert sich mit ECM

Essen – Am deutlichsten von allen Anbietern auf der DMS EXPO positionierte sich IBM (http://www.ibm.de) als Lieferant und Integrator von Enterprise-Content-Management-Lösungen. In einer mehrschichtigen Architektur können nahezu alle aktuellen Anforderungen an ECM-Systeme abgedeckt werden. Die Erfassungs-, OCR- und Klassifikationssysteme von IBM gelten als äußerst verlässlich. Der CommonStore kann inzwischen als Unternehmensarchiv für beliebige Formate von Informationen mit allen Aspekten wie Verfügbarkeit auf verschiedenen Plattformen, Verteilbarkeit und Sicherheit gelten. Zusammen mit Partnern zeigte eine IBM eine Reihe von Anwendungen, die dem Anspruch einer unternehmensweiten Lösung gerecht werden. (RC)

PROJECT CONSULT Kommentar:

IBM hat in den letzten Jahren einen großen Aufwand betrieben, um aus den verschiedenen Komponenten für COLD, Archivierung, Workflow usw. eine einheitliche Systemlandschaft zu erstellen (zuletzt behandelt im Newsletter 20010903). Auch wenn hier und da noch die eine oder andere ältere Komponente durchscheint oder Brüche in der Durchgängigkeit der Plattform-Unterstützung zu bemerken sind, ist das Angebot zum Thema ECM zur Zeit das vollständigste und geschlossenste am Markt. Hinzu kommt die Größe und weltweite Repräsentanz des Anbieters, die, wenn es um die Langzeitverfügbarkeit und komplexe Großsysteme geht, manchen Interessenten wieder zu IBM zurückführt – auch wenn dieses teurer als beim Wettbewerber ausfällt. Die ECM-Plattform wird auch dem Anspruch an eine unternehmensweite Repository-Lösung gerecht, wenn man die in der Zwischenzeit geschaffenen Adaptoren und die Integration von Wettbewerbslösungen wie FileNET oder anderen betrachtet. IBM hat bei ECM den Anspruch mit einem geschlossenen Produkt unterschiedlichste Plattform-Anforderungen wie COM+, Corba und JAVA für die verschiedenen IBM-Betriebssysteme und das Microsoft-Umfeld abzudecken. Im Umfeld von Portal- und Web-Plattform-Lösungen wirkt das Bild jedoch nicht ganz so einheitlich. Hier werden neben eigenen Produkten wie die Domino-Produktfamilie, WebSphere oder EIP7 auch auf Partnerschaften mit Interwoven und Vignette gesetzt. Da Lösungen im Content-Management-Umfeld vom Anspruch sehr verschieden sein können - beginnend bei einer einfachen WebSite über die Nutzung einer Plattform wie Notes/Domino gemeinsam für Intranet und Web, bis hin zu Hochleistungsportalen im B2B-Umfeld - sieht IBM hierin kein strategisches Problem für die eigenen Produktlinien: „Der Kunde erhalte immer eine Lösung, die der Aufgabenstellung angemessen ist. Wenn dies nicht durch eigene Produkte gewährleistet ist, werden die besten Produkte vom Markt integriert". (Kff)

Kleindienst präsentiert Branchenlösungen

Essen – Die Kleindienst AG (http://www.kld.de) stellte ihren Messeauftritt ganz in das Licht von Branchenlösungen. Nach der unternehmensinternen Konsolidierung der eigenen Angebote in der Kleindienst Solutions, sollen zukünftig Standardlösungen, vorkonfigurierte Branchenlösungen und spezialisierte Individuallösungen angeboten werden. Auch die Kleindienst-Tochter DataSec stellte mit ihrer ASP-Lösung Doku@Web vorkonfigurierte Branchenlösungen und neue Funktionen vor. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Nachdem Kleindienst in den vergangenen Jahren ihre Geschäfte vor allem im Bereich der Finanzdienstleister getätigt hat, wird nun versucht die gesammelten Erfahrungen für weitere Branchen zu nutzen (zuletzt behandelt im Newsletter 20010329). Wie viel Spielraum dort noch zur Verfügung steht wird sich zeigen. Auch kann erwartet werden, dass zukünftig neben FileNET weitere Archivsysteme angebunden werden können. Die ASP-Lösung Doku@Web wurde in die Richtung ausgebaut, dass nun Dokumente direkt aus der Trefferliste heraus per eMail und Fax versandt werden können. Kritisch ist in diesem Zusammenhang die Aussage zu betrachten, dass Doku@Web die Anforderungen der GDPdU erfüllt. Hier wird die GDPdU lediglich auf die Fähigkeit der Speicherung individueller Originalformate reduziert, was im Sinne der aktuellen Diskussion um dieses Thema sicherlich nicht ausreichend ist. Da reicht auch der Hinweis auf eine „Zertifizierung nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung (GoS)" nicht aus. (FvB)

neeb & partner mit npSafe 1.2

Essen – Die neeb & partner GmbH (http://www.np-gmbh.de) präsentierte auf der DMS-Expo die Version 1.2 ihrer Lösung npSafe. Mit dieser Middleware-Lösung für Documentum 4i versucht sich neeb & partner als EAI-Anbieter zu positionieren. Ansatzpunkt ist, individuelle Archivsysteme in das Dokumenten-Management System von Documentum derart zu integrieren, dass der Anwender nicht mehr zwischen normalen und archivierten Dokumenten unterscheiden muss. Die Archivierung von in Documentum gehaltenen Dokumenten erfolgt für den Benutzer intransparent regelbasiert. Archivierte Dokumente werden fortan über die selben Recherchemechanismen verfügbar gemacht, die der Anwender von Documentum gewohnt ist. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Transaktionskontrolle und die mit einem Doku-

ment gemeinsame Archivierung von Metadaten, ähnlich wie es in den Spezifikationen der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe beschrieben ist, gelegt. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Das Schlagwort EAI ist in diesem Zusammenhang sicherlich ein wenig zu hoch gegriffen, wird doch zur Zeit nur eine erlesene Auswahl an Archivsystemen unterstützt. Weiterhin kann zur Zeit lediglich die Documentum-Lösung auf Applikationsseite angesprochen werden. Die fehlende Archivkomponente seitens Documentum begründet sicherlich häufig den Einsatz von npSafe. Die implementierten Mechanismen und die Unterstützung hoher Sicherheitsanforderungen sprechen sicherlich für sich. Doch den Anspruch verschiedene Systeme in heterogenen Landschaften ansprechen zu können sollte neeb & partner langfristig nicht auf die reine Datenhaltung, sondern auch auf die Applikationsebene ausweiten (zuletzt behandelt im Newsletter 20001011). Aus diesem Grund soll dieses Jahr noch die Anbindung von Navision und im kommenden Jahr weitere Schnittstellen wie z. B. zu SAP angeboten werden. Damit würde neeb & partner dem EAI-Anspruch zumindest näher kommen. (FvB)

universe4

Hemel Hempstead, Hamburg, Ratingen – Universe4 (http://www.universe4.com) ist die strategische Allianz zwischen GFT Solutions (http://www.gft.com;http://www.hyparchiv.de), AuthentiDate (http://www.authentidate.com), Uniplex (http://www.uniplex.de) und einem noch unbekannten Workflow-Anbieter. GFT Solutions steuert die Archivierung, Reporting und Enterprise Information Portals bei. AuthentiDate schützt alle elektronischen Daten und Prozesse durch rechtssichere Signaturen und Uniplex bringt das Dokumenten-Management ein. Die Allianz versteht sich als DRT-Anbietergruppe, die ihre Produkte optimal aufeinander abgestimmt hat und in einem attraktiven transparenten Lizenzmodell anbietet. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Bei Universe4 sah es eher nach Universe3 aus. Eingeweihte wissen natürlich, dass ursprünglich die Fa. DocMan AG mit im Boot war. Die für DocMan vorgesehene Fläche, die den Universe4-Stand fast verdoppelt hätte, blieb jedoch leer, beziehungsweise mit einem Bühnenwagen belegt, der zumindest für die Party von GFT Solutions eine nützliche Plattform abgab. Dementsprechend wurden auf dem Stand von Universe4 nur die Themen Archivierung durch GFT Solutions, Dokumenten-Management durch UniPlex und Elektronische Signatur und Sicherheit durch Authentidate abgedeckt. Wie sich die Zusammenarbeit in bereits laufenden Projekten entwickelt und ob aus der Kooperation noch einmal mehr wird, muss derzeit abgewartet werden (zuletzt behandelt im Newsletter 20010903). Wahrscheinlich ist aber der Platz für eine Workflow-Komponente im Universe4-Portfolio ersteinmal vakant. (Kff)

USU KnowledgeMiner 2.1

Essen – Die USU AG (http://www.usu.de) stellte auf der DMS-Expo ihren KnowledgeMiner 2.1 vor. Ziel dieser Software ist es, die Integration von relevantem Wissen in die Geschäftsprozesse effizienter zu machen. Dies wird durch Vereinheitlichung des Informationszugangs, Strukturierung von Daten, Visualisierung des Wissens, Knowledge-Retrival und Wissens-Controlling realisiert. Strukturierung von Daten bedeutet, dass beispielsweise die Struktur des Intranets vollständig abgebildet und auf alle relevanten Datenquellen, wie Filesystem, Suchmaschinen, Datenbanken, mit einem einzigen Zugang zugegriffen werden kann und diese automatisch in eine sinnvolle Struktur gebracht werden. Das Wissen wird bei USU durch sogenannte Topic Maps visualisiert, bei denen die Kernpunkte des Wissens im mehrdimensionalen Netz in Netzknoten dargestellt werden. Die Kanten stellen unter anderem die hierarchische Beziehung zwischen den Knoten dar. Dadurch können Themen-Zusammenhänge besser als durch Textdarstellungen dargestellt werden. Mit Hilfe von Wissens-Controlling können protokollierte anonymisierte Suchanfragen ausgewertet werden, die zu einer Erweiterung und somit zu einer fortlaufenden Optimierung dieser Topic Map führen. (RC)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Interessant an dem KnowledgeMiner 2.1 der USU AG ist die Visualisierung des Wissens durch Topic Maps, wobei die aus bestehenden Datenquellen extrahierten Meta-Daten auf Basis des Topic Map Standards ISO 13250 semantisch vernetzt werden (zuletzt behandelt im Newsletter 20010216). Die Darstellung der Knoten-Beziehungen durch die Sternstruktur ist gelungen wobei die hinterlegten Funktionen dieses Tool erst richtig aufleben lassen. Aufzeigen von Navigations-Wegen und deren Optimierung, einblenden verschiedener Hierarchiestufen und Direktzugriff auf relevante Dokumente von jedem Knoten aus sind nur einige. Aufgrund des Einsatzes von Java und XML ist die Nutzung auf Clientseite plattformunabhängig, installationsfrei und mit Hilfe eines marktgängigen Browsers möglich. Auch das Thema Berechtigungen ist implementiert worden. Neben einer eigenen rollen-basierten Berechtigungsstrategie können Berechtigungs-daten von übergeordneten Systemen und Verzeichnis-diensten wie LDAP übernommen werden. Bei der Suche von Informationen werden nicht nur weitere

Schlagworte vorgeschlagen, mit denen die Trefferliste weiter eingegrenzt werden kann, es wird auch ein sehr detaillierter Suchstring für eine Internetsuchmaschine generiert, den man selbst nie eingegeben hätte, mit dessen Hilfe sich zutreffende Ergebnisse aus dem Internet finden lassen. (RC)

Märkte & Trends

Trends der DMS EXPO 2001

Die verschiedenen Trends lassen sich nicht in einer Liste mit „7 Punkten" zusammenfassen, sondern müssen nach unterschiedlichen Schwerpunkten betrachtet werden:

Markt
Trends in absteigender Relevanz:

- Anwender sind zurückhaltend mit Kaufentscheidungen für die Produkte „kleiner" Anbieter. Das Geschäft machen die „großen" Anbieter und die Integratoren.
- Im Fokus der Anwender liegen andere Themen wie die EURO-Umstellung, CRM, Erneuerung der Betriebssystemplattformen oder Web-Content-Management.
- Aus dem Umfeld von Groupware, Web-Content-Managment, ERP und Datenbanken dringen immer mehr Anbieter in den traditionellen DMS-Markt ein.
- DRT Document Related Technologies wird immer mehr als Infrastruktur-Komponente begriffen und rückt damit aus der Wahrnehmung der Endanwender heraus.
- Die Marktabschätzungen der Analysten werden sich angesichts der Rezession nicht bewahrheiten.

Anbieter
Trends in absteigender Relevanz:

- Die Anbieter versuchen sich durch Restrukturierung und Neuaufstellung auf den verändernden Markt anzupassen.
- Die meisten Anbieter benötigen neben dem Produktgeschäft das Projekt-, Lösungs- und Integrationsgeschäft, da die Lizenzverkäufe das Überleben nicht sichern.
- Kooperationen, Firmenzusammenschlüsse und Akquisitionen sollen das notwendige Gewicht verleihen, um im Verdrängungswettbewerb zu bestehen.
- Es steht ein „Shake-out" der DMS-Branche bevor. Immer mehr Unternehmen haben nicht mehr die finanzielle Kraft im Markt zu expandieren und neue, umfassendere Produkte in gebotener Qualität und zeitgerecht zur Verfügung zu stellen.
- Noch nie war so viel qualifiziertes Personal am Markt oder bereit zu wechseln. Der Personalmarkt im DRT-Umfeld wandelt sich vom Nachfrage zum Angebotsmarkt.

Produkte
Trends in absteigender Relevanz:

- Neue Produkte werden hauptsächlich zur Ergänzung vorhandener Produktlinien erstellt und aus bisher inkompatiblen Komponenten konsolidiert.
- Schwerpunkte der Entwicklung neuer Produkte liegen in den Bereichen:
  - Automatische Klassifikation
  - Hochleistungserfassungssysteme
  - Speziallösungen im CRM, E-Mail-Archiv und Fachanwendungsumfeld
  - Anbindung an ERP- und andere Standardprodukte im Lotus- und Microsoft-Umfeld
  - Personalisierung
  - Output-Management
  - Web-Content-Management
  - Schnittstellen, Konverter und Adaptoren für eine vereinfachte Integration
  - Portale
  - Universell einsetzbare Repositories für Unternehmensarchive
  - Integration von Sicherheitskomponenten und Directory-Services
  - Adhoc-Workflow-Funktionalität und Postkörbe
  - Multilingualität
- Wechsel auf neue Entwicklungsplattformen

Marketing-Themen
Trends in absteigender Relevanz:

- Rechtsfragen wie AO, elektronische Signatur, GDPdU
- Web-Enabling und Portale
- Knowledge Management
- Integration in bestehende Softwareumgebungen
- Enterprise-Content-Management
- E-Mail-Archive
- Branchen-Lösungen
- Zertifizierung
- Digital Preservation und Langzeitarchivierung
- Wirtschaftlichkeit
- Document Warehouses
- ASP (Kff)

Projektmanagement

"Gemischte Teams"

Der Erfolg von Projekten ist in starkem Maße von den Mitarbeitern im Team abhängig. Neben der rein fachlichen Aufgabe kommt eine besondere Bedeutung der Methoden- und Sozialkompetenz der Beteiligten zu. Projektarbeit ist auch immer Teamarbeit. Eine komplexe DRT-Lösung einzuführen bedarf der Zusammenarbeit. Nur wenn alle Anforderungen von der Management-Ebene über die betroffenen Mitarbeiter, von Organisations- oder IT-Abteilung und Fachabteilung, von Revision und Betriebsrat, in das Projekt eingebunden sind, lässt sich der Erfolg sicherstellen. Die Form der Teams ist dabei in bezug auf die Zusammensetzung abhängig von den verschiedenen Projektphasen. In der Vorbereitungsphase sind dies die Mitarbeiter des Unternehmens, das die Einführung der DRT-Lösung plant, zusammen mit internen oder externen Beratern. In der Realisierungsphase kommt ein Anbieter, Systemintegrator oder Generalunternehmer mit weiteren Subunternehmern mit ins Boot. In der Nutzungs- und Betriebsphase muss die Überführung des Projektteams zurück in die verschiedenen Bereiche der Linienorganisation bewältigt werden. Ein Projekt hat immer einen definierten Anfang, ein definiertes zu erreichendes Ziel und ein definiertes Ende – sonst ist es kein Projekt. In Projekten ist daher das Management und die Zusammenarbeit in „gemischten Teams" von besonderer Wichtigkeit.

Das „Gemischte-Teams-Konzept" von PROJECT CONSULT

Das „Gemischte-Teams-Konzept" (im folgenden GTK abgekürzt) von PROJECT CONSULT greift bereits eine Ebene tiefer. Das GTK ist das Grundprinzip der Zusammenarbeit von PROJECT-CONSULT-Teams. Hierdurch wird auch sichergestellt, dass die Erprobung der Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern des Kunden nicht erst im Einzelfall geübt wird, sondern als Standard der Beratungstätigkeit und Projektarbeit gesetzt ist. Das GTK ist daher fester Bestandteil der TQM-Maßnahmen und des „Quality Assurance Plan" von PROJECT CONSULT für die Projektarbeit. Die Projektarbeit nach GTK wird von „Coaching"-Tätigkeiten durch einzelne Berater unterschieden.

Die Vorteile des GTK für den Kunden liegen auf der Hand:

- kein "Einzelkämpfertum" mit den damit verbundenen Risiken der Verfügbarkeit und Abhängigkeit von nur einer Meinung
- Kombination unterschiedlicher Skills entsprechend den vielfältigen Anforderungen und dem weiten Spektrum von DRT
- Backup (bei Krankheit, Ausfall) durch jeweils mindestens 2 Mitarbeiter in einem Projekt
- Gegenseitiges Coaching der Berater
- Trennung der Rollen „Fachberater" und „Projektmanager/Moderator" in Sitzungen
- Breiterer Know-how-Transfer zum Kunden
- Effizientere Konzentration der Spezialisten auf Detailfragen mit Entlastung durch weitere Mitarbeiter
- Größere Sicherheit in der Projektarbeit in Hinblick auf Termine, kurzfristige Abstimmungen und Parallelisierung der Aufgabenabarbeitung
- Unabhängige Reviews der Ergebnisse durch nicht direkt in die Projektarbeit eingebundene Spezialisten zur Vermeidung der „Betriebsblindheit" in längeren Projekten
- Wirtschaftliche Projektarbeit durch Einsatz unterschiedlich qualifizierter Berater und Fachkräfte für Zuarbeit und Dokumentation
- Förderung der Spezialisierung der Mitarbeiter für Detailthemen
- Förderung der Teamfähigkeit durch wechselnde Team-Zusammensetzungen

„Gemischte Teams" in der Projektarbeit beim Kunden

Die Prinzipien des GTK liegen auch der Projektarbeit beim Kunden zu Grunde. Auch hier wird ein gemischtes Team aus unterschiedlichen Spezialisten und Beteiligten zusammengestellt. Die Erfahrungen aus dem PROJECT CONSULT GTK lassen sich direkt auf das gemeinsame Team von Beratern und Kundenmitarbeitern übertragen.

Die Vorteile liegen auch hier auf der Hand:

- Kooperatives Zusammenarbeiten zur Erarbeitung einer Lösung, die allen Interessen gerecht werden soll
- Integration externer und interner Mitarbeiter in einem effizienten Team
- Offene Kommunikation
- Nutzung bereits bewährter Projektmanagement-Methoden zur strukturierten, ergebnis- und terminorientierten Arbeit
- Vorbereitung auf die Durchführung des Realisierungsprojektes mit weiteren Partnern im Team
- Ausgleich unterschiedlicher Interessen, Skills und Positionen

Besonders in größeren Unternehmen, die für ein DRT-Projekt ein Team aus Mitarbeitern zusam-

menstellen, die bisher wenig Teamarbeit-Erfahrung haben, aus unterschiedlichen Fachgebieten kommen und sich in unterschiedlicher hierarchischer Position befinden, ist eine effiziente Teamorganisation mit straffer Projektführung und Gleichberechtigung in der Teamarbeit erforderlich. Die Projektarbeit gilt dabei nicht nur zur fachlichen Erarbeitung der Voraussetzungen für die Einführung einer DRT-Lösung sondern auch zum Wissenstransfer wie mit der Lösung umgegangen werden muss und zur Heranführung der Teammitglieder als spätere Promotoren und Motivatoren für die Umsetzung und den Einsatz der gewählten Lösung.

„Gemischte Teams" mit Einbeziehung des Lösungspartners

In der Projektarbeit während der Vorbereitungsphase muss sich das Team des Kunden auf die erhöhten Anforderungen eines erweiterten Teams und den in der Realisierungsphase auftretenden „Stress" vorbereiten. Ziel ist, dass das Projektteam des Kunden bereits vor der Realisierungsphase festgefügt ist, Probleme in der Zusammensetzung des Teams überwunden sind und die Ziele des Projektes von allen Beteiligten gleichermaßen vertreten werden. Spätestens wenn der oder die Realisierungspartner, häufig selbst in einem gemischten Team mit verschiedenen Verantwortlichkeiten organisiert, in das vorhandene Team integriert werden oder mit ihm zusammenarbeiten muss, ist eine klar strukturierte Teamarbeit erforderlich. Andernfalls lässt sich eine Leistungskontrolle, die Erreichung der fachlichen Ziele und die Termineinhaltung nicht gewährleisten. Erfahrungen mit dem GTK von PROJECT CONSULT aus der Vorbereitungsphase kommen daher dem Kunden auch in dieser Phase direkt zugute.

Das „Gemischte-Teams-Konzept" mit seinen drei hier beschriebenen Ausprägungen ist daher eine leicht adaptierbare Methodik, die in unterschiedlichen Ausprägungen über den gesamten Projektablauf zum Einsatz kommen kann. (Kff)

In der Diskussion

Standards als Ergebnis der neuen Gesetzgebung?

Die Änderungen am HGB und der AO sowie die Ausführungsbestimmung GDPdU waren ohne Zweifel dominierende Themen auf der diesjährigen DMS-Expo. Eine Vielzahl der ausstellenden Anbieter präsentierten ihre Lösungen als „GDPdU-konform" und versuchten zugleich umfangreich über die Auswirkungen der neuen gesetzlichen Anforderungen zu informieren. Erstaunlich dabei war zu beobachten, dass einmal mehr keine wirklich neuen Produkte gezeigt wurden. Dies verleitet einen zu zwei unterschiedlichen Vermutungen. Entweder die Produkte sind schon seit Jahren soweit ausgereift, dass die neuen Anforderungen sowieso schon immer abgedeckt werden konnten, oder mit diesen Änderungen wird einmal mehr rein marketingtechnisch versucht die Umsätze in dieser konjunkturschwachen Zeit anzukurbeln. Letzterer Gedanke liegt näher. Zum einen sind die neuen Bestimmungen in einigen Punkten derart unvollkommen beschrieben, dass eigentlich kein Anbieter seine eigene Konformität guten Gewissens unterschreiben kann, zum anderen zeigt die Diskussion, dass die wirklichen Anforderungen, die sich aus einem unternehmensweiten Einsatz solcher Lösungen ergeben einfach nicht verstanden worden sind bzw. verstanden werden wollen.

Um noch einmal zusammenzufassen, die wesentlichen Anforderungen bestehen aus dem Einsatz elektronischen Signatur, der revisionssicheren Aufbewahrung aller steuerrechtlich relevanten Informationen sowie der Verfügbarmachung dieser Informationen in einem maschinenauswertbarem Format. Aus diesen Anforderungen leiten sich direkt erhöhte Ansprüche bezüglich Schnittstellen, Protokollierung und Verwaltung von Berechtigungen ab. Doch gehen wir Schritt für Schritt vor. Der Einsatz der elektronischen Signatur im Zusammenhang mit elektronischer Archivierung ist zur Zeit ein noch fast gänzlich ungelöstes Problem. Im Rahmen der gesetzlichen Aufbewahrungsfristen muss nämlich nach Jahren und Jahrzehnten noch die Gültigkeit und Echtheit des mit der Signatur verbundenen Zertifikats nachgewiesen werden können. Was also bereits heute benötigt wird sind Mechanismen wie Zeitstempel, durchgängige Protokollierung und die Möglichkeit unterschiedliche technische Verfahren zur Ver- und Entschlüsselung elektronischer Unterschriften zu beherrschen. Lösungen für diesen Bereich waren so gut wie überhaupt nicht zu bewundern. Der zweite Punkt ist die Form der Aufbewahrung elektronischer Daten und Dokumente. Sicherlich behaupten die meisten Hersteller zu Recht, dass diese alle möglichen Informationen und Formate im eigenen System ablegen können, doch steht eigentlich vielmehr die Forderung des Gesetzgebers nach neuen neutralen Formaten dahinter. In den vergangenen Jahren wurden als neutrale Formate TIFF und PDF für die langfristige Archivierung verwendet, um im Sinne des Gesetzes den bildhaften Charakter von Dokumenten wahren zu können. Heute reicht eben dieser bildhafte Charakter nicht mehr aus. Informationen müssen zukünftig recherchierbar und auswertbar vor-

gehalten werden. Die herkömmliche Forderung nach Unveränderlichkeit der Informationen bleibt aber bestehen. Eine Protokollierung aller Veränderungen am System oder an den Informationen selbst wird daher unabdingbar. Jeder kann heutzutage Migrationen sowohl Hardware- als auch Software-seitig voraussehen, dennoch scheint bei vielen Produkten bereits in diesem Punkte die Basis zu fehlen. Weitere Anforderungen, die nicht immer den tatsächlichen Funktionen entsprechen, sind zum Beispiel Schnittstellen zu operativen Systemen. Zur Zeit ist seitens des Gesetzgebers noch nicht deutlich gemacht geworden, welche Daten und Dokumenten nun konkret für den Fall einer steuerlichen Außenprüfung entsprechend den oben genannten Anforderungen vorzuhalten sind. Sicher ist aber, dass steuerlich relevante Informationen in den unterschiedlichsten Systemen erzeugt, empfangen und verarbeitet werden. Wer sich also heute um diese Thematik kümmert, braucht eine Lösung, die sich möglichst mit dem erworbenen Produktstandard in die eigene Infrastruktur integrieren lässt. Der schwerwiegendste Punkt ist zu guter letzt aber in der Vergabe von einheitlichen Berechtigungsprofilen zu sehen. Kein Unternehmen ist gern bereit einem Finanzprüfer mehr Informationen zur Verfügung zu stellen, als dieser gesetzlich einfordern kann. Im Zweifel bestehen ja auch noch weitere gesetzliche Bestimmungen wie z. B. das Bundesdatenschutzgesetz, die den Spielraum in dieser Frage automatisch einengen. Da nun aber unterschiedlichste Wege des Datenzugriffs in der GDPdU beschrieben sind, muss man damit rechnen, dass der Prüfer entweder selbst an den unterschiedlichen Systemen durch den Datenbestand browst, welche wiederum die zentralen Dokumenten-Management und Archivfunktionen nutzen, oder es kann gefordert werden, dass die zur Prüfung benötigten Informationen dem Finanzamt per Datenträger zur Verfügung gestellt werden. Dieses bedeutet, dass ein Prüfer in jedem System, zu dem dieser nach Zugang verlangt, die selben Leseberechtigungen auf einen kontrollierten Datenbereich haben muss.

Diese und noch einige weitere Punkte lassen sich eigentlich langfristig nur durch die Umsetzung von Standards erreichen.

- Ein neutrales Format für die Datenhaltung existiert zwar für diesem Bereich eigentlich noch nicht, dennoch liegt es hier nahe, sich auf eine XML-Beschreibung festzulegen. Fraglich sind dabei Aussagen einiger Hersteller, die behaupten, dass AFP als Format vom Gesetzgeber vorgeschrieben worden sei. Diese Aussage ist schlichtweg falsch.
- Die Berechtigungsproblematik ließe sich durch den einheitlichen LDAP-Standard schnell realisieren. Voraussetzung wäre dabei die schon seit langem existierende und am Markt verfügbare Idee eines unternehmensweiten Directory Services. Viele Unternehmen haben sich in den letzten Jahren mit dieser Thematik auseinandergesetzt. Da aber mit einem Directory Service vielfältige Informationen verwaltet werden können und sich die internen Projektgruppen nur selten auf eine Beschränkung des Einsatzgebiets einigen konnten, konnte die Implementierung eines Verzeichnisdiensts nur selten beobachtet werden.
- Die elektronische Unterschrift wird gerade durch den Teletrust e.V. im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie standardisiert, doch erhielt man auf der Messe bei der Frage nach der Umsetzung von Standards für die elektronische Signatur nicht viel mehr als ein Stirnrunzeln, was soviel wie „ich habe keine Ahnung“ bedeutet.
- Die Schnittstellenproblematik lässt sich sicherlich nicht standardisieren, dennoch wäre hier bei vielen Herstellern wünschenswert den angebotenen Lösungen mehr einen Produktcharakter als einen Projektcharakter zu verleihen.

Insgesamt zeigt sich, dass die neuen Anforderungen nicht durch einzelne Insellösungen umgesetzt werden können. Der Gesetzgeber fordert hier von den Unternehmen einheitliche Basisdienste, die der gesamten IT-Infrastruktur zur Verfügung stehen müssen. Damit bekommen diese und weitere in der Zukunft zu erwartende Anforderungen strategischen Charakter, die keinesfalls durch die Unterstützung eines einzigen Softwarelieferanten zu erfüllen sein werden. (FvB)

Normen & Standards

DIN/ISO 15489 kurz vor der Verabschiedung

Berlin - Wie bereits mehrfach im PROJECT CONSULT Newsletter berichtet, steht nun die endgültige Veröffentlichung des DIN/ISO 15489 Records Management als internationaler Standard kurz bevor. Unter der Beteiligung von mehr als zehn Nationen wird noch in diesem Jahr die offizielle Version zusammen mit dem Anhang Technical Report, der länderspezifische Beispiele in Form von Fachberichten zur Umsetzung des Standards beschreibt, veröffentlicht. Die Zielsetzung besteht darin, für die Verwaltung und Aufbewahrung von Unterlagen, die bei privaten

oder öffentlichen Organisationen für den internen und externen Gebrauch entstehen, unabhängig von ihrer physischen Beschaffenheit und der logischen Struktur einen Rahmen zu schaffen. Der Bereich der Schriftgutverwaltung, also auch das 'Vorfeld' der archivischen Kernaufgaben steht dabei im Mittelpunkt. Die Verwaltung und Aufbewahrung von Unterlagen in Archiven sollen hingegen nicht berücksichtigt werden, selbst wenn in einigen Ländern Schriftgutverwaltung und Archivverwaltung miteinander verbunden sind. Nach der internationalen Veröffentlichung wird seitens der DIN auch eine deutscher Übersetzung zur Verfügung gestellt. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die zukünftige internationale Norm stellt eine Rahmenrichtlinie dar, die zu bestehenden deutschen Regelungen und zur deutschen Schriftgutverwaltungspraxis nicht im Widerspruch steht. Der Text ist konkret genug, um Bedeutung, Funktion und Elemente von Schriftgutverwaltungssystemen klar zu definieren. Gemeint ist damit, dass der Standard nicht wesentlich über Definitionen zum Thema hinausgeht. Daher wird die Norm auch von den beteiligten Ländern als der kleinste gemeinsame Nenner bezeichnet. Alternative Prozeduren werden in einem internationalen Fachbericht eingehend beschrieben. Durch Indices und eine identische Gliederung bei den Abschnitten der Norm und des Fachberichts ist sichergestellt, dass eine leichte Benutzbarkeit und ein hoher praktischer Nutzen für die Implementierung und Ausgestaltung von Schriftgutverwaltungssystemen gewährleistet sind. Dieses scheint genau der richtige Ausgangspunkt für Hersteller von Archivierungslösungen zu sein. Wie zu erfahren war, haben diese einmal mehr erkannt, dass man sich hier mit einem DIN/ISO-Siegel schmücken kann, um so den Marketingaktivitäten mal wieder eine neue Facette hinzuzufügen. Doch eigentlich ist keine Zertifizierung vorgesehen, demnach wird es auch keinen offiziellen Konformitätsstempel geben. Doch sollte nicht bezweifelt werden, dass sich hier schon irgendein Wirtschaftsprüfer finden wird, der ähnliches Zertifikat zur Verfügung stellt. Der ISO 15489 ist nicht mit anderen Auszeichnungen wie z. B. Domea vergleichbar. Man muss eben mindestens eine Ebene tiefer sehen und zumindest das Thema Metadaten berücksichtigen. Daher sind eigentlich Implementierungen von z.B. von MoReq, OAIS, Dublin-Core oder Empfehlungen des SIZ für Archivsysteme in der Sparkassen-Finanzgruppe sehr viel konkreter. Da derartige Bestandteile im ISO 15489 nicht berücksichtigt worden sind, macht eine vermeintliche Erfüllung der Kriterien keine Aussage über Qualität, Schnittstellenkonformität, langfristige Informationsverfügbarkeit, Austauschstandards etc.(FvB)

Einheitlicher Standard für elektronische Signaturen in Deutschland

Berlin - Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (http://www.bmwi.de) hat den Teletrust e.V. (http://www.teletrust.de) beauftragt, einen einheitlichen Interoperabilitätsstandard für elektronische Signaturen unter Einbeziehung der maßgeblichen Partner in der Wirtschaft zu erarbeiten. Das Entwicklungsprojekt zielt darauf ab, eine harmonisierte Spezifikation zu entwickeln und in den internationalen Standardisierungsprozess einzubringen sowie eine Spezifikation für Kompatibilitätstests zu entwerfen. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Derzeit gibt es in Deutschland zwei offizielle Spezifikationen, die jedoch nicht vollständig miteinander kompatibel sind: Industrial Signature Interoperability Specification (ISIS) des T7 e.V. (vormals AG Trustcenter; http://www.t7-isis.de) und MailTrusT (MTT) des TeleTrust e.V.. Diese Inkompabilität soll nun durch den Auftrag an den Teletrust e.V. beseitigt werden. Für den Auftrag an TeleTrust e.V. wendet das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie 300.000 DM auf. Eigenmittel der beteiligten Akteure in gleicher Höhe kommen hinzu. Das Final Draft dieser Interoperabilitäts-Spezifikation unter der Bezeichnung ISIS-MTT ist bereits am 24.09.2001 fertiggestellt worden und ist über die T7-Informationsseiten einsehbar. Auf Basis der im deutschen Signaturgesetz beschriebenen Anforderungen der qualifizierten elektronischen Signatur soll durch diese Spezifikation ein einheitlicher Standard zur Verfügung gestellt werden, der eine größt mögliche Interoperabilität und Sicherheit zwischen Client-Applikationen und Zertifizierungsdiensten ermöglicht. Gleichzeitig wird mit diesen Bemühungen die Hoffnung begründet, als Vorreiter mit diesem Thema als internationaler Standard anerkannt zu werden. Ob dieses Ziel erreicht werden kann, ist zunächst einmal fraglich, da in der Vergangenheit beobachtet werden konnte, dass Standards im Allgemeinen nicht sonderlich bereitwillig umgesetzt worden sind. Sollte sich diese Definition jedoch auf europäischer Ebene durchsetzen können, so kann erwartet werden, dass vielen Unternehmen, die zukünftig elektronisch signierte Dokumenten verarbeiten können müssen, viele Unsicherheiten genommen werden. Auf der einen Seite würden sich die hohen deutschen Sicherheitsanforderungen so auf europäischer Ebene voraussetzen lassen, auf der anderen Seite können somit für die Archivierung elektronisch signierter Dokumente einheitliche Formate für Dokumente und Zertifikate erhofft werden. (FvB)

Recht & Gesetz

GDPdU ... immer noch keine Klarheit ?!

Die GDPdU wird immer noch kontrovers diskutiert. Dies zeigte sich besonders auch in den Veranstaltungen auf der DMS-EXPO. Neben der plakativen Aussage mancher DRT-Anbieter, jeder müsse nun archivieren, bekommen auch differenziertere Aussagen Gewicht. Einige Eckpunkte als Merksätze zusammengefasst:

- Die GDPdU ist vorrangig eine interne Verwaltungsrichtlinie. Die relevanten Gesetzesänderungen sind bereits im vergangenen Jahr in der HGB AO §146 und §147 sowie im Rahmen des StSenkG erfolgt.
- Die Auslegung der GDPdU ist auch in den Finanzbehörden unterschiedlich. Man befrage also seinen Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, die zuständige OFD oder das zuständige Finanzamt über die zu erwartenden Prüfungsverfahren.
- Sinn der GDPdU ist eine Verwaltungserleichterung und eine schnellere Prüfung. Es ist nicht Ziel, Hindernisse oder wirtschaftlich unnötige Systeme zu generieren. Elektronische Archivsysteme sollten nicht wegen der GDPdU allein eingeführt werden, denn dies ist unwirtschaftlich. Die elektronische Archivierung ist als integraler Bestandteil der Informations-, Dokumentenmanagement- und Knowledgemanagement-Infrastrukur zu planen und zu betreiben. Die Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen ist daher nur eine Zusatzanforderung an die effiziente Nutzung des Unternehmenswissens.
- Es geht nicht nur um die Verfügbarkeit und Recherchierbarkeit von Buchhaltungsdaten. Auch andere elektronische, kaufmännisch und steuerrechtlich relevante Dokumente sind betroffen. Dies gilt besonders für Dokumente, die nur elektronisch existent sind, wie z.B. elektronisch signierte Dokumente.
- Kleinere Unternehmen, die in Ihrem Buchhaltungssystem die Daten über die Aufbewahrungsfrist recherchierfähig, ordnungsgemäß und gegen Verfälschung gesichert vorhalten sowie eine Textverarbeitung nur zur Erzeugung von Rechnungen oder anderen Handelsbriefen verwenden, müssen nicht elektronisch archivieren. Hier reicht die elektronische Buchhaltung zusammen mit einer geordneten, nachvollziehbaren und vollständigen Papierablage weiterhin aus.
- Anders sieht dies bei Unternehmen aus, die rein digital steuerrechtlich relevante Dokumente erzeugen und versenden, elektronische B2C- und B2B-Geschäfte tätigen oder ihre Buchhaltungsdaten aus Optimierungsgründen aus dem Laufzeitsystem auslagern. Hier greifen die Regelungen des HGB, der GDPdU und der GoBS in Hinblick auf die elektronische Archivierung.
- Mit weiteren neuen Gesetzen, Gesetzesanpassungen, Änderungen und Auslegungen bestehender Regelungen muss gerechnet werden. Es ist daher rechtzeitig eine IT-Strategie für die Archivierung und das Dokumentenmanagement vorzusehen, die offen ist, um die zukünftigen Anforderungen abzudecken. (Kff)

Rechtssituation zum Thema Dokumenten-Management in England und Wales

Das Vereinigte Königreich stellte schon immer eine besondere Rolle innerhalb Europas dar. Anders als z. B. zur Zeit in Deutschland zu beobachten, geht das Vereinigte Königreich einen anderen Weg, die moderne Informationstechnologie zu fördern. Dort kann zur Zeit kein Vorpreschen der Legislative beobachtet werden, Unternehmen mit der aktuellen Gesetzgebung in die Richtung zu lenken, moderne Technologie zu benutzen. In England versucht der Staat selbst mit gutem Beispiel voranzugehen.

In den vergangenen Jahren wurden umfangreiche Programme aufgesetzt, um eine umfassende IT-Infrastruktur in der öffentlichen Verwaltung und bei den zuständigen Gerichten zu etablieren. Diese Vorhaben gehen alle auf das Jahr 1973 zurück, in dem die Society of Computers and Law gegründet worden ist. Damals haben sich erstmals Angestellte der öffentlichen Verwaltung mit dem Thema DV-Unterstützung der eigenen Arbeitsabläufe beschäftigt. Dieses ist bis heute so weit gereift, dass einzelne Systeme inzwischen im Einsatz sind. Von dem damals definierten Ziel, eine einheitliche für alle Beteiligten zugängliche IT-Infrastruktur zu erreichten, die den individuellen Bedürfnissen gerecht wird, sind England und Wales aber eigentlich fast genauso weit entfernt, wie damals, als das Thema das erste Mal diskutiert worden ist. Zumindest existiert heute ein Papier mit der Bezeichnung civil.justice, das eine IT-Strategie für die nächsten fünf bis 15 Jahre definiert.

Grundsätzlich sind für den Einsatz in der öffentlichen Verwaltung folgende Systemkategorien definiert worden:

- Management Information Systems:
  Unterstützung bzw. Beurteilung der Produktivität der Ämter

- Case Management Systems:
  Unterstützung und Automatisierung der administrativen Back-Office Aufgaben
- Judical Case Management:
  Verhandlungen Planen, Verfolgen, Telefon- und Videoconferencing und Dokumenten-Management
- Judical Case Management Support Systems:
  Unterstützung der Richter durch Angestellte.

Trotz der obigen Definition wird deutlich, dass noch genügend Spielraum für Diskussionen bleibt, die die tatsächliche Funktionalität der einzelnen Gebiete gegeneinander abgrenzt.

Weiterhin hat der Einzug der IT in die öffentliche Verwaltung damit zu kämpfen, dass die Systeme grundsätzlich so zu gestalten sind, das die durchzuführenden Tätigkeiten sowohl herkömmlich papierbasiert, als auch mit Unterstützung der modernen Informationstechnologie durchgeführt werden können. Daher kommen auch hier ähnliche Ausgangspunkte zustande, wie wir es bei uns in den Domea-Konzepten wiederfinden. Durch den dualen Ansatz wird auch dort ein System beschrieben, dass auf Grund seiner offenen Formulierungen nicht so recht greifbar wird. Abgesehen davon ist in Deutschland und anderen EU-Mitgliedsstaaten eine relativ aggressive Umsetzung der eigenen informationstechnologischen Ziele durch den Gesetzgeber zu beobachten. Nicht so im Vereinigten Königreich. So ist auch die Umsetzung der elektronischen Signatur durch die europäische Gesetzesvorlage nicht unbedingt auf Gegenliebe gestoßen. England sich will zumindest durch die anderen europäischen Staaten nicht direkt in der eigenen Gesetzgebung beeinflussen lassen.

Unternehmen in England und Wales bleibt da für die Unterstützung der eigenen Tätigkeiten mit moderner Technologie nichts anderes übrig, als sich primär an der Diskussion in der öffentlichen Verwaltung zu orientieren. Systeme, Funktionen und Schnittstellen, die in diesem Bereich definiert worden sind, sind im Umkehrschluss auch dort einzusetzen. Da man aber davon ausgehen kann, dass der Staat eigentlich das sich am langsamsten entwickelnde informationstechnologische Vorzeigeunternehmens eines Landes ist, wäre den Unternehmen im Vereinigten Königreich eher dazu zu raten, die eigene Informationsverarbeitung umfassen zu dokumentieren. Die zweifelsfreie Darlegung sowohl der elektronischen als auch der abhängigen organisatorischen Abläufe hat sich bisher nicht nur in England, sondern in nahezu allen Ländern zur Erhöhung der Beweiskraft elektronischen Informationen bewährt. (FvB)

Artikel

Die verzweifelte Suche nach Integrationslösungen

EAI, Workflow, CRM, Integration Server, Middleware ... ?

Artikel von Martin Fichter, Senior-Berater bei der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung, Hamburg, email an: Martin.Fichter@PROJECT-CONSULT.com.

Einleitung

Immer häufiger stehen Unternehmen vor der Notwendigkeit, ihre heterogenen DV-Lösungen zu optimieren. Da die weitgehende Ablösung durch eine integrierte Gesamtlösung häufig nicht möglich ist, werden Wege zur Integration der bestehenden Applikationen gesucht. Eine Orientierung selbst in Bezug auf die benötigte Systemkategorie stellt viele Unternehmen auf Grund des Wildwuchses von Definitionen, Schlagworten und Leistungsbeschreibungen vor erhebliche Probleme und Investitionsrisiken.

Warum Integrationslösungen wieder interessant werden

Die Beweggründe für eine intensive Beschäftigung mit dem Thema Integrationsanforderungen sind im wesentlichen die gleichen wie schon vor zehn Jahren. Da sind zunächst die exponential steigenden Kosten für Pflege und Wartung der bestehenden Applikationen zu nennen. Zum anderen sind Change Management-Erfordernisse und Anforderungen der Fachabteilungen zur Realisierung neuer Bearbeitungsabläufe sowie komplett neuer Applikationen die Ursache. Immer öfter müssen zudem bisher getrennte DV-Lösungen im Rahmen von Unternehmensfusionen zusammengeführt werden. Weiterhin sind viele Unternehmen nach wie vor auf die Entwicklung von Individuallösungen angewiesen und wieder andere verfolgen die „Strategie," möglichst viele unterschiedliche (Abteilungs-) Lösungen einzuführen. Die Folge sind eine Fülle von Insellösungen mit zahlreichen Schnittstellenproblemen, redundanter Datenhaltung mit Aktualitäts- und nicht selten Konsolidierungsproblemen sowie erhebliche Einschränkungen in der Umsetzung neuer Geschäftserfordernisse. Die entstehenden Kosten zur Sicherstellung des Betriebs und des Change Managements wachsen mittlerweile exponentiell. Gleichzeitig sinkt die Handlungsfähigkeit der IT-Abteilung, und das in einem Umfeld, in dem immer höhere Anforderungen an Flexibilität und Geschwindigkeit gestellt werden.

Orientierungsprobleme

Was sollen die Unternehmen machen, die ihre Systemlandschaft konsolidieren und vielleicht sogar eine neue IT-Strategie einführen wollen? Welche Themen sind zu berücksichtigen und welche Lösungen am Markt sind geeignet, diese Vorhaben zu unterstützen? Fragen, die durch das Angebot und die Vielfalt der Bezeichnungen nicht geklärt werden, sondern häufig genug zu noch mehr Verwirrung führen. Hierzu gehört auch, dass bestimmte Themen scheinbar entweder von anderen als Bestandteil mit abgedeckt werden oder aber auf abgegrenzte Einsatzbereiche konzentriert werden. So finden sich im begrifflichen Umfeld von EAI ebenfalls Bezeichnungen wie CRM, SCM, eBusiness, B2B, Workflow, Middleware, Messaging, point-to-point-Verbindungen, CORBA, Publish/Subscribe, Hub & Spoke, Integration Server, Adapter, Layer, Schichten- Architektur und noch einige andere mehr. So verwundert es nicht, dass sich Unternehmen auf einen der angebotenen Hypes wie beispielsweise Middleware stürzen und versuchen, mit oftmals diffusen Anforderungen eine universell einsetzbare und zukunftssichere Lösung mit einem Produktanbieter zu realisieren. Die Ergebnisse solcher Versuche sind in den meisten Fällen vorprogrammiert. Aber auch der Einsatz von externen Beratern bietet nicht automatisch mehr Sicherheit. Zu häufig werden Einzelberater oder Beratungshäuser beauftragt, die entweder bereits im Unternehmen zum Einsatz kamen oder über eine hohe Marktdurchdringung verfügen. Beide Kriterien sind jedoch keine Gewähr dafür, dass auch ausreichende Kenntnisse zu dem Themenbereich vorhanden sind. Gerade produktgebundene Berater kennen oftmals nur einen kleinen Ausschnitt des Anforderungsprofils und des Marktangebots. Andere sind darauf angewiesen, sich im Rahmen des Projekts erstmals mit der Thematik vertraut zu machen. In beiden Fällen sind mitunter gravierende und zahlreiche Fehler in der Vorgehensweise und den aufbereiteten Untersuchungsergebnissen zu beobachten.

Worauf es wirklich ankommt

Beobachtet man die Vorgänge in verschiedenen Unternehmen, so lassen sich vereinfacht folgende Bereiche mit Handlungsbedarf lokalisieren:

- Festlegung der IT-Strategie
- Klärung der Anforderungs- bzw. Problembereiche
- Klärung der technischen Erfordernisse
- Interner Klärungsprozess von Angeboten und Begrifflichkeiten
- Evaluierung des Anbietermarktes
- Bewertungen unter Preis-/Leistungs-Gesichtspunkten

IT-Strategie

In der IT-Strategie wird in vielen Unternehmen auf gewohnte Konzepte gesetzt. Hierzu gehören die kurzfristige Umsetzung von fachlichen Anforderungen, erprobte programmiertechnische Methoden, produktorientierte Entscheidungen und Absicherung durch die Entscheidung für sogenannte Marktführer. Zu selten werden für die gesamte IT gültige Modelle für eine einheitliche Systemarchitektur erarbeitet und konsequent umgesetzt. Dort, wo es versucht wird, bleibt der Ansatz oftmals bereits an der Oberfläche stecken, so dass konkrete Realisierungen die ursprünglichen Absichten unterlaufen.

Im Umfeld von Überlegungen zur Einführung von EAI gehören jedoch grundsätzliche Erörterungen der IT-Infrastruktur, zukunftsweisende Systemarchitekturen mit entsprechenden Integrations- bzw. Ablösungsplänen der vorhandenen Plattformen und Applikationen sowie Richtlinien für zukünftige Anwendungsentwicklungen in eine allgemeingültige IT-Strategie.

Anforderungs- / Problembereiche

Je nach spezifischer Ausgangssituation lassen sich in Unternehmen regelmäßig Bereiche wie Geschäftspozesssteuerung, Datenflusssteuerung und Schnittstellen herauskristallisieren. Häufig werden alle Bereiche als Anforderung in ein Projekt eingebracht. Im Bereich Workflow ist zu beobachten, dass Geschäftsprozessanalysen an der Systemwirklichkeit vorbeilaufen. Allein die Anzahl und Vielfältigkeit von Einzeltätigkeiten bzw. einzugebenden Einzeldaten ohne Kenntnis vom Aufbau von Workflowsystemen führt häufig nicht nur zu unter- sondern genauso häufig zu überdimensionierten Lösungen. Geschäftsprozesse, die auf dem Papier noch imponierend aussehen, verkommen bei der ersten Beispiel-Implementierung dann sehr schnell zu einer Luftblase. Auch der Begriff Middleware gehört grundsätzlich erst mal zu einer modernen IT-Infrastruktur. Leider wissen Unternehmen kaum, was solch eine Middleware eigentlich ausmacht und welche Vorteile man tatsächlich damit realisiert. Die Frage nach den einzelnen Komponenten und der Bewertung, welche von ihnen unter Gesichtspunkten wie Einführungsaufwand, Projektkomplexität und damit Beherrschbarkeit sowie systemtechnischen Ausgangsbedingungen wirklich notwendig sind, wird nur sehr selten beantwortet.

Technische Erfordernisse

Grundlage einer Bewertung technischer Erfordernisse bilden die klassischen Größen Performanceanforderungen, Transaktionsvolumen, Komplexität der Datenflüsse und Geschäftsprozesse sowie Betriebs- und Backup-Zeiten. Die Gründe für einzelne Problemstellungen können dabei sehr unterschiedlich sein und Maßnahmen sind individuell zu entscheiden. Dabei bilden technische Reaktionen allein ohne begleitende organisatorische Maßnahmen nicht immer einen nachhaltigen Lösungsansatz. Weiterhin spielen architektonische Strategien in Auswahlverfahren für Systemkomponenten sowie kompletter Systeme eine wesentliche Rolle.

Interner Klärungsprozess

EAI und Workflow werden in vielen Unternehmen zusammen als ein Thema behandelt. Dabei wird nur selten die Komplexität in ausreichender Form erkannt und gewürdigt. Für viele ist das Thema allerdings auch einfach zu undurchschaubar. Die Schwierigkeiten beginnen bereits bei der Trennung von Geschäftsprozess- und Datenflussregeln. Richtig problematisch wird das Thema EAI spätestens dann, wenn Unternehmen versuchen, die Strukturen und Zusammenhänge der benötigten Komponenten herauszuarbeiten. Hier geht es dann sehr schnell um Fragen der Basistechnologie, das Mapping von Formaten, Unterstützung eines neutralen Formats, die Verbindung zwischen Adaptern, Messagingsystem und Integration Server, Art der Adressierung u.v.m.. Notwendige Klärungen von Eigenschaften, Leistungsfähigkeit und Zusammenspiel einzelner Komponenten erfolgen viel zu häufig gar nicht oder nur rudimentär. Damit wird eine wichtige Voraussetzung für die interne und auch externe Kommunikation nicht erfüllt. Die eigene Definition und Abgrenzung von Begrifflichkeiten und mit ihnen verbundene Produktansätze sind jedoch in diesem Umfeld sowohl für die erfolgreiche Projektabgrenzung und –durchführung als auch für das Auswahlverfahren und Vertragsverhandlungen wesentliche Erfolgsfaktoren. Die Anbieter sowohl von EAI-Lösungen als auch von Workflowlösungen tragen von sich aus wenig zum Klärungsprozeß bei. Zu sehr sind die Anbieter in ihrem Lösungsverständnis auf den eigenen Produktansatz beschränkt. So ist beispielsweise zu beobachten, dass einige Anbieter von EAI-Lösungen zwar von Workflow reden, das Produkt jedoch nur auf die Regelung von Datenflüssen ausgelegt ist. Auf der anderen Seite halten sich Workflowanbieter zum Thema EAI bedeckt und weisen darauf hin, dass sie über umfangreiche Erfahrungen in der Anbindung von Fremdapplikationen verfügen. Kaum ein Anbieter oder Integrator, der sich wirklich in der technischen Tiefe mit der Leistungsfähigkeit und Verwendbarkeit von EAI-Komponenten auseinandergesetzt hat.

Evaluierung des Anbietermarktes

Unternehmen, die sich sowohl mit Workflow als auch mit EAI auseinandersetzen, müssen sich darüber bewusst sein, dass es für beide Bereiche einen eigenen Anbietermarkt gibt. Nur in sehr wenigen Fällen gibt es „echte“ Komplettanbieter. Sowohl die unternehmensindividuellen Anforderungen als auch die jeweiligen Leistungsmerkmale der Lösungen sind von ausreichender Komplexität, um getrennte Auswahlverfahren durchzuführen. In jedem der beiden Bereiche gibt es des weiteren zum Teil erhebliche Unterschiede im Aufbau und der Funktionsweise einzelner Lösungen. Diese Unterschiede sind in ausreichendem Maß herauszuarbeiten und für Produktbewertungen heranzuziehen. Viele Kriterienkataloge, die zwar Unmengen von Daten abfragen aber ohne ein Gesamtverständnis zusammengeschrieben wurden, bringen keine wirkliche Entscheidungshilfe sondern verursachen nur unnötigen Aufwand.

Bewertung unter Preis-/Leistungsgesichtspunkten

EAI-Lösungen wie auch Workflowsysteme bieten unbestreitbar eine Reihe an Nutzeneffekten. Damit diese zum tragen kommen, müssen allerdings sowohl die Rahmenbedingungen als auch die Vorstellungen ihres Einsatzes im Unternehmen stimmen. Allein die Preise der Adapter können je nach Anbieter ein Volumen erreichen, mit dem Unternehmen in anderen Bereichen komplette Projekte abwickeln.

Wie Unternehmen dem Dilemma entgehen können

EAI und Workflow sind umfangreiche und schwierige Themen. Sie bieten vielfältige Möglichkeiten für Fehler sowohl in der Vorbereitung als auch in der Umsetzung. Aus diesem Grund sollten die Notwendigkeiten und alternativen Maßnahmen in ausreichendem Maß geklärt werden. Solange die vorhandenen Potentiale zur Reduzierung von Komplexität nicht ausgeschöpft werden, wird ein Teil dieser Komplexität immer auch in die EAI-Lösung fortgeschrieben und bestimmte Probleme gegebenenfalls nur verlagert. Anwender stehen weiterhin in der Pflicht, sich intensiv mit der Thematik auseinander zu setzen. Das beinhaltet sowohl die Beschäftigung mit Bezeichnungen, da sich hinter diesen Produkte unterschiedlicher Couleur verbergen, die Auseinandersetzung mit

Systemarchitekturen und Funktionsweisen sowie die Bildung einer Vorstellung, wie zum einen die Anwender mit dem System arbeiten sollen und wie zum anderen das Gesamtsystem interagieren soll. Hierzu sind in einem gewissen Umfang jedoch bereits Kenntnisse von den Funktionsweisen der Systeme notwendig. Trotzdem, werden diese Aufgaben vernachlässigt, ist weder eine adäquate Vorbereitung für eine solide Systemauswahl noch für eine Pilotierung oder für eine schnelle Realisierung möglich. Da viele Unternehmen überfordert sind, diese Aufgaben aus Eigenleistung heraus zu erbringen, ist i. d. R. der Einsatz externer Unterstützung unumgänglich. Hier stehen die Unternehmen jedoch ebenfalls vor der Schwierigkeit, wirklich qualifiziertes Beratungs-Know-how zu finden. Da in der gesamten Beratungsbranche das Personalkarussell heftig rotiert, reicht mittlerweile der Nachweis des Beratungshauses nicht mehr aus, dass entsprechende Projekte durchgeführt wurden. Zu häufig sind die an diesem Projekt beteiligten Personen nicht mehr verfügbar. Darüber hinaus sind viele Beratungshäuser an einen oder zwei Produkthersteller gebunden, so dass trotz vorhandener Erfahrungen sowohl die Eigeninteressen als auch die eingeschränkten Produktkenntnisse den Anforderungen und Wünschen des Anwenders zu wider laufen können. Um ein möglichst umfassendes und breit fundiertes Wissen einzukaufen, sollten daher möglichst unabhängige und fachlich kompetente Berater gesucht werden. Nur diese sind frei genug, um den Markt und die einzelnen Produkte nach möglichst objektiven Gesichtspunkten zu bewerten. (MF)

E-Mail Graveyards

Don't let e-mail graveyards expose you to risk and make your information strategy unsustainable

Artikel von Martin Waldron, Senior-Berater bei PCI PROJECT CONSULT International Ltd.; In-Form Systems, London (email an: Martin.Waldron@project-consult.com)

The Web in the nineties has swept the fax phenomena away in ptp business communications methods and produced the "son of fax". This precocious sibling has quickly out shone its parent and at the same time replaced many of the transactions that were previously conducted through the phone, dramatically reduced mail volumes plus radically changed external and internal business communication. The "son of fax" volumes in five years have grown 26 fold between 1995 and 2000 from 101 billion to 2,6 trillion. Martin Waldron Managing Director of In-Form Systems discusses the impact and implementation of e-mail in today's business environment.

Developing a staff e-mail management policy

Organisations are at last beginning to appreciate the growing role of e-mail as a primary vehicle for business transactions and are incorporating guidelines on electronic transactions into staff management policies that include clear statements that staff is aware that the company have the right to:

- Access, review, log, copy, delete, investigate or audit any transactions and messages, both via paper and electronic traffic, and personal messages will not be treated any differently.
- To challenge an individual or indeed check that individual's in-tray, mail, desk drawers, e-mail account or Internet access.
- Staff need to be aware that electronic communications, any more than oral and written communications in the work place are not private and confidential.

There is now a general recognition at all levels both regulatory and legally that e-mail needs prescription. Recommendations on e-mail codes on monitoring employees' use of e-mail are about to be published by the Government's Office of the Information Commisioner and by e-envoy office and there is also work on BSI code of practice guidelines for e-mail.

e-mail records management

e-mails are potential business records and companies need to have in place the same capture, preservation and management actions as for other business documents. The use of e-mail as a principal business communication mechanism is growing rapidly as illustrated above. Current practices such simply handling e-mail by printing and filing as a paper copy and relying on the individual can lose vital content and audit information. The other more laissez faire approach is that users keep their e-mail 'Inboxes' intact (and maybe their 'Send' boxes), forgetting that they may be emptied automatically sooner or later, E-mails typically cover a wide spectrum of importance. Each organisation needs to define its own simple, understandable and effective rules by which all users understand which of their e-mails (incoming or outgoing) should be declared as records. E-mails may typically be considered as records if the message:

- Clearly concerns official business
- Requests a reply or action and is about business matters
- Contains a decision about business matters

- Is an external e-mail, to or from another business entity

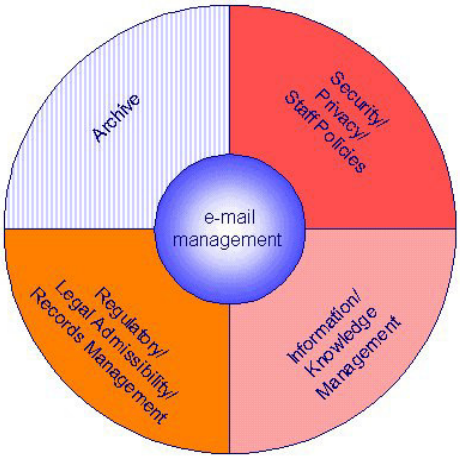
A high proportion of e-mails are not just vacuous messages "Can you make lunch tomorrow". Management must take account of comments in an e-mail about an attached document sent with it as they may themselves form part of the record of decision-making or other discussion about the attached document business decisions. Also authorisations and approvals for actions, may be given in an e-mail (and not be recorded elsewhere, in many cases). The most effective way of implementing these rules is to incorporate e-mail management needs into an organisations electronic document and records management strategy.

e-mail management systems

Systems developed to manage e-mail have developed from two main business demands - that of e-mail security/privacy and message archiving. Security/Privacy Management systems provide message content checks of the message headers and the content of the message to determine if the message is virus free or is junk mail or other unwanted information. These systems also often include security controls by encrypting data using S/MIME or other encryption protocols. Tumbleweed's Messaging Management System (MMS) fall into this category. Message Archiving systems are at two levels. Level 1 provides a hierarchical storage system scooping up all messages and moving off-line or near-line storage of older messages with little regard to what the content of the message. These systems have often been developed on the back of Hierarchical Storage Management – HSM systems. The core benefit is to relieve the Exchange or message server of its groaning e-mail mountain with a selective controlled approach based on age or type of e-mail removing for long term storage on lower cost media. Level 2 systems have been developed out of or form part of electronic document and record management systems. Most mainstream EDMS/ERMS systems now have e-mail integration either as "an add-on" product or as part of their core system. These systems provide close integration with the mainstream e-mail systems (Outlook, Lotus and Novell). They also incorporate easy to use facilities for the user to register and file e-mails either optional or mandatory. Level 2 systems may integrate a third party Level 1 system to provide their storage management.

Knowledge Management

There is a Level 3 requirement to not only store the e-mail but also to classify the contents of the message and attachments so that they are an integral part of the company's knowledge management strategy. EDMS and ERMS vendors have addressed this need comprehensively and their ERP/COLD modules often provide the base tools to automate this categorisation process. e-mail management is an expanding market for archiving and EDMS vendors as organisations are waking up to the fact that a high proportion of business transactions are being received and sent electronically.



Customer Service

The other aspect of e-mail management is responding to the customer e-mailed transaction or query in the most responsive and effective way. e-businesses growing dependence on customer emails direct to the customer service department or call centre are putting pressure on timely email response to meet customer's expectation on service levels and to exploit cross-sell and up-sell opportunities. Datamonitor forecasts that email contact will rise from six percent of customer's interactions with businesses in 1999 to 27.3 percent in 2003. Further research shows that emails will account for 20 percent of inbound contacts to call centres by 2003.

Storage and more …

E-mail has become the leading consumer of storage. Most users keep hundreds of old messages. As the number of daily messages grows, and those messages increase in size, organisations are seeing a growth in storage overhead of 100% to 150% per annum. This has not been a key issue with IM management in the nineties with the plummeting price of magnetic storage you just add another storage module. Unfortunately the voracious and growing storage appetite of the e-mail caterpillar has transformed the equilibrium and has unexpectedly seen the new generation of WORM optical disc appear from his cocoon after a long period of hibernation and once more become popular as near side storage – see Figure 1. The storage vendors have recognised this sudden increase in demand and have responded by

actively supporting providers of e-mail management systems. HP for example has promotional campaigns running partnering with Ixos and OTG.

e-commerce and more ….

The European Directives on e-commerce and electronic signatures are opening a wider user of e-business and escalating the use of e-mails. The EC member states have now on their statute books the legal acceptance of electronic signatures and Holland and Germany have in place the necessary certification authorities. Also the Modernising Government UK white paper has set 2004 as the date after which both central and local government can only produce records as electronic documents. These initiatives and changes plus such initiatives by Utility companies introducing EBPP – Electronic Bill Presentment and Payment and the wider use of Internet banking all fuel the growing use of e-mails. Simply swotting the e-mail fly as it enters the system and putting it in the e-mail graveyard using a e-mail management archive system is not going to solve your business or regulatory issues. E-mail management as shown in the Figure 2 has four legs and only addressing two or three will fail to provide an effective e-mail control to address its growing role in all aspects of business activity. And this will certainly cause an organisations business and information/ knowledge management strategy and applications to wobble or even collapse.

Gastbeiträge

GDPdU

Eine etwas andere Betrachtung der Änderung der Abgabenordnung (AO) und der Ausführungs-richtlinie GDPdU

Beitrag von Jörg K. Kottenbrink, Mitglied im Vorstand des VOI Verband Organisation und Information e.V., Darmstadt (http://www.voi.de, E-Mail an:: joerg.kottenbrink@web.de)

In den vergangenen Wochen ist schon viel über den Inhalt der GDPdU geschrieben worden. Jedoch gibt es immer noch einige Aspekte, die noch nicht in breiter Öffentlichkeit diskutiert wurden. Insbesondere dadurch, daß sich nun langsam auch die Wirtschaftsprüfer mit dem Thema beschäftigen, kommen weitere Hintergrundinformationen zum reinen Text des Bundesministeriums der Finanzen (BMF) hinzu. Allerdings muß ein wichtiger Aspekt unbedingt beachtet werden: Es gibt bisher KEINE online-Prüfungspraxis seitens der Finanzbehörden bei den steuerpflichtigen Unternehmen. Es wird sich erst in einiger Zeit herausstellen, was die Prüfer wirklich sehen wollen und wie sie mit den Systemen arbeiten wollen. Denn für die Prüfer ändert sich in Zukunft viel: Das BMF hat eine Software ausgeschrieben, mit der Auswertungen auf Daten gefahren werden können (Auf-summieren, Mehrfachbelegung, Lückenanalyse von Reihen, etc.) Dies dürfte der Haupt-anwendungsfall beim Zugriff des Prüfers via Datenträgerüberlassung sein. Der Prüfer kann zwar auch die im ERP-System vorhandenen Auswertungen nutzen, diese werden aber i.d.R. nicht die Wünsche der Prüfer abdecken, daher dürfte die Datenträgerüberlassung ein sehr relevantes Thema werden. Der Kern der Änderung der AO ist schnell erklärt: Die Finanzbehörden wollen bei einer Außenprüfung künftig online recherchieren können. Aus EDV-Sicht sind von dieser Aussage zuallererst die ERP-Systeme betroffen, in denen Daten aus Finanzbuchhaltung, Anlagenbuchhaltung und Lohnbuchhaltung vorgehalten werden. Sekundär die Systeme (falls vorhanden), die im Hintergrund die Daten und Dokumente halten. Aufbewahrungspflichtige Unterlagen (bzw. steuerlich relevante Unterlagen) sind im Sinne der EDV sowohl Daten (des ERP-Systems), als auch die Dokumente. Der Aspekt der Daten sollte sogar vorrangig behandelt werden, da diese die betriebswirtschaftlichen Zusammen-hänge im Unternehmen präzise wiedergeben und für die Steuerprüfung der wichtigste Aspekt sein dürfte. Ein Zugriff auf die selbst erstellten Dokumente wird wohl nur in Zweifelsfällen notwendig sein, muß aber digital möglich sein. Mit Archivierung im Sinne der Anbieter hat diese Forderung im ersten Schritt noch nichts zu tun. Dies ändert sich jedoch bei vielen Unternehmen Schritt für Schritt:

1. Vom ERP-System selbst erzeugte Dokumente (wie Rechnungen) sind digital vorzuhalten. Dies bedeutet Archivierung mit Bordmitteln des ERP-Systems oder mit externen Werkzeugen.

2. Falls ERP-Systeme Daten und Dokumente nicht über einen Zeitraum bis zu 10 Jahre verfügbar halten können (Performance oder Verfügbarkeit des Systems), müssen die Daten ordentlich strukturiert abgelegt werden. Dies entweder über eingebaute Funktionen des ERP-Systems (Reorg) oder mit Hilfe eines anwendungsunabhängigen Archivsystems. Beim Ansatz der applikationsunabhängigen Archivierung sollte darauf geachtet werden, daß die betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge erhalten bleiben und auch das ERP-System tatsächlich um die übernommenen Datensätze bereinigt wird, um die Performance wieder zu erhöhen.
3. Falls Unterlagen in elektronischer Form eingehen (eMail, Portal,...), dann entsteht automatisch der Zwang zur Archivierung, denn es werden zur Ablage dieser Datenströme unveränderbare Datenträger und einige Protokollierungen erwartet.
4. Der ab 1.1.2002 mögliche elektronische Vorsteuerabzug mit den Finanzbehörden setzt die höchsten Hürden. Einerseits wird die qualifizierte digitale Signatur mit Anbieterakkreditierung verlangt und andererseits sogar zusätzlich die Ablage dieser Datenströme auf unveränderbaren Medien. Wie in einem Kommentar zu lesen war, wird davon ausgegangen, daß in ca. 5 Jahren die elektronische Signatur „geknackt" sein könnte. Daher könnten dann die Inhalte der Transaktion nachträglich unbemerkt modifiziert werden. Dies soll im Sinne der GDPdU durch sichere Datenträger verhindert werden.

Stichwort Datenträgerüberlassung

Hier dürfte nicht unbedingt ein selbsttragendes Archiv gemeint sein. Dies trifft sicherlich bei Anwendungen mit Dokumenten zu. Bei den Daten, ein Export aus dem ERP- oder Archivsystem, sind dies ganz einfach exportierte Datenbanktabellen, abgelegt als xls, dbase oder ASCII-Tabellen. Dazu eine Dokumentation der Struktur (Felder), damit die Steuerprüfer mit Tools wie WinIDEA oder ACL ihre statistischen Auswertungen und Verknüpfungen vornehmen können. Eine klassische Archivfunktionalität für Suche über Attribute braucht man in diesem Ansatz offensichtlich nicht. Bei Dokumenten jedoch schon. Eine weitere Herausforderung ergibt sich durch die geforderte Abgrenzung. In einem hoch integrierten ERP-System ist es sehr schwierig, den Zugriff des Prüfers sowohl zeitlich (Prüfungszeitraum), als auch inhaltlich (aufbewahrungspflichtige Unterlagen) präzise einzuschränken. Eine Lösungsmöglichkeit könnte der gezielte Export in ein Archivsystem sein. Bitte jedoch wieder beachten, daß die betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge nachvollziehbar bleiben müssen. Viele weitere Aspekte wurden in der Presse schon genannt, insbesondere die Fähigkeiten der Systeme mit der qualifizierten elektronischen Signatur umzugehen und alle Protokollierungsanforderungen zu erfüllen.

Noch zwei Dinge zum Trost:

1. Die Entscheidung für Archivsysteme bringen Nutzen für Unternehmen, es ist nicht nur lästige Pflichterfüllung für die Abgabenordnung.
2. Die Anwendung der geänderten AO wird ab 1.1.2002 Pflicht. Prüfungen, die diesen Zeitraum betreffen, folgen erst später. Und die Konsequenz für die Unternehmen, die sich nicht an die GDPdU halten heißt nur: nachträglich verfügbar machen, keine „Bestrafung".

Trotz allem: Aktion der Unternehmer ist nun gefragt – am sinnvollsten mit einem interdisziplinären Team aus IT- und Archivexperten mit Unterstützung von Steuerberatern, die auch eine Mindestvorstellung von EDV haben.

Anmerkung der Redaktion: Der Beitrag von Herrn Kottenbrink wurde ungekürzt und ohne redaktionelle Bearbeitung veröffentlicht. Die Autorenrechte und die Verantwortung für den Inhalt liegen beim Autor.

Leserbriefe

memIQ

Im Newsletter 20010809 erschien der Beitrag „Internet-Schliessfächer" unseres Beraters Matthias Neumann, in dem auch die Lösung memIQ besprochen wurde. Hierzu erreichte uns eine Klarstellung von Kostas Georgantzis (georgantzis@phronesis.de), die wir im folgenden wiedergeben und kommentieren.

E-Mail vom 25.09.2001

1. In der Mitte des ersten Absatzes steht: "Der Benutzer hat keine Möglichkeit eigene Dokumente, die nicht zu einem Partner gehören, in den Safe einzustellen".

Der Benutzer hat die Möglichkeit, eigene Dokumente in memIQ upzuloaden und zu archivieren.

2. Im zweiten Absatz steht, dass es einige Schwächen in der Funktionalität gebe, die als Kinderkrankheiten eingestuft werden könnten und dass das Produkt sehr spartanisch ausgestattet sei.

Im Folgenden geht der Artikel dann auf einige Funktionen ein. Allerdings ist die Aufzählung nicht vollständig.

Allgemein bietet memIQ:

a) Partnerunternehmen die Möglichkeit, Dokumente für ihre Kunden, die eigentlich den Postweg gehen, einzustellen
b) Privatusern die Möglichkeit, zusätzlich zu den Dokumenten der Partnerunternehmen auch eigene Dokumente einzustellen (s.o.) sowie
c) die Möglichkeit auch persönliche Daten zu erfassen, wie z.B. Passwörter, PIN-Nummern oder beispielweise Impfdaten

3. Im dritten Absatz steht: "Die Möglichkeit, dass der Benutzer anderen Personen Zugriff auf seinen Safe ermöglichen kann fehlt leider".

Prinzipiell handelt es sich bei memIQ und einen hochsicheren personifizierten Daten-Safe, in dem persönliche und private Daten eingestellt werden. Die Möglichkeit des File-Sharings, z.B. Rechnungen dem Steuerberater oder dem Finanzamt zeitlich begrenzt zur Verfügung stellen, ist für März 2002 vorgesehen.

4. Anmerkungen zum Fazit:

Die Dokumentenarchivierungsmöglichkeit für den Benutzer existiert. Es handelt sich hierbei um eine Basisfunktion von memIQ.

Zur Sicherheit:

Der Sicherheitsaspekt ist einer der wichtigsten Aspekte für memIQ. Die Sicherheitsvorkehrungen von memIQ stellen sicher, dass niemand unberechtigtes Zugriff auf private Dokumente hat! Die Daten werden vom Partnerunternehmen verschlüsselt (128 Bit SSL) an memIQ übertragen. Im Archiv werden sie mit einem Benutzer-individuellen Key verschlüsselt abgelegt (128 Bit). Die Übertragung der Daten bei der Anzeige für den Benutzer erfolgt ebenfalls verschlüsselt (128 Bit SSL). Kurz zum Rechenzentrum: Die Speicherung der Daten von memIQ erfolgt im Rechenzentrum der HypoVereinsbank. Betreiberin des Dienstes ist die memIQ AG. Es handelt sich dabei nicht um ein unsicheres Rechenzentrum eines Startups sondern um das Hochsicherheits-rechenzentrum der HypoVereinsbank.

PROJECT CONSULT Kommentar:

1. Einstellen eigener Dokumente

Diese Eigenschaft war zwar von memIQ bereits angekündigt, stand allerdings zum Zeitpunkt der Erstellung des Artikels noch nicht zur Verfügung. Eine Überprüfung dieses Features war bisher nicht möglich, da eine Anmeldung in diesem Bereich bis jetzt fehlschlug. Wir werden dies jedoch erneut testen. Für das Hochladen eigener Dokumente berechnet memIQ 2,95 DM pro angefangenen 10 MB verbrauchten Speicherplatzes.

2. Schwächen in der Funktionalität

Die Aussagen bezogen sich neben den genannten Aspekten (eigene Dateien, File-Sharing) auf Schwächen in der Darstellung und der Bedienung (Formulare waren z.B. größer als der Anzeigebereich und konnten auch nicht über Scroll-Bars bearbeitet werden). Auch dies werden wir erneut prüfen. Einige Funktionen sind nur mit dem MS Internet Explorer 5.01 nutzbar: "Bitte beachten Sie, dass diese Funktionalität nur mit dem Internet Explorer ab Version 5.01 verfügbar ist." (http://www.memIQ.de). Dies gilt zum Beispiel für das Upload eigener Dateien und stellt nach unserer Ansicht eine Einschränkung dar.

3. File-Sharing

Diese Eigenschaft hatten wir erwähnt, da sie nach unserer Auffassung einen wesentlichen Bestandteil eines Internet-Safes sind. Im Prinzip bestätigt memIQ dieses auch durch die Anmerkung. Es fehlt unseres Erachtens noch eine Berechtigungsvergabe für Zugriffe weiterer Personen ohne dabei Sicherheitsmechanismen ausser acht zu lassen. Im Gegensatz zum ebenfalls besprochenen Produkt NETSAFE der Firma NetBerry AG ist diese Funktionalität bei memIQ bisher nur angekündigt.

4. Sicherheit

Die 128Bit Verschlüsselung war zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses nicht ersichtlich. Es wurde nur dargestellt, dass die Daten verschlüsselt wären, allerdings nicht in welcher Form. Auch ist jetzt immer noch nicht klar, wer alles auf den benutzerindividuellen Key Zugriff hat. Im ebenfalls besprochenen Produkt NETSAFE wird auch der Zugriff durch den Administrator des Rechenzentrums auf den benutzer-spezifischen Schlüssel verhindert. (MN)

Verbände & Organisationen

SIZ feiert 10jähriges Jubiläum

Bonn – Das SIZ Informatikzentrum der Sparkassenorganisation (http://www.siz.de) feierte mit seinen Mitgliedern, Mitarbeitern und zahlreichen Vertretern aus der Sparkassen-Finanzgruppe und der IT-Industrie sein 10jähriges Bestehen. Derzeit wird die Rolle des SIZ neu definiert. Hintergrund sind die Veränderungen in der IT-Landschaft und innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Großprojekte im SIZ wie S-Buchen und S-Clearing haben nicht nur zur Vereinheitlichung der IT-Landschaft sondern auch zum Zusammenwachsen von Rechenzentren und Instituten beigetragen. In den in der Festschrift aufgeführten Beispielen für die erfolgreiche

Tätigkeit des SIZ in den letzten 10 Jahren findet sich auch ein Abschnitt über die elektronische Archivierung. PROJECT CONSULT ist seit 1994 kontinuierlich an der Entwicklung und Verbreitung der SIZ-Empfehlungen für Archivsysteme beteiligt. Im folgenden der Auszug aus der Festschrift des SIZ: (Kff)

Archivsysteme

Das Volumen der aufbewahrungspflichtigen Informationen und Dokumente hat die Sparkassen-Finanzgruppe vor eine neue Herausforderung gestellt. Neben der Archivierung ist vor allem der gezielte und schnelle Zugriff auf Informationen ein wichtiges Thema. Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, definierte das SIZ, mit Unterstützung der Entwicklungseinheiten, welche Anforderungen an ein elektronisches Archivsystem zu stellen sind. Ein Regelwerk, das diese Anforderungen beschreibt, wurde dann um einen Leitfaden zur Einführung von Archivsystemen in den Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe ergänzt, um organisatorische und technische Hilfestellungen zur Verfügung zu stellen.

Neben den theoretischen Anforderungen an die informationstechnologischen Eckwerte von Archivsystemen, wurden in der SIZ-Gemeinschaft auch Produkte gewählt, die den Anforderungen der Sparkassen-Finanzgruppe gerecht werden und die mittlerweile bei vielen Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe eingesetzt werden. Auch dieses SIZ-Projekt macht deutlich, wie sinnvoll und wirtschaftlich es ist, Standards, neutrale Regelwerke und Produktevaluierungen an zentraler Stelle im SIZ durchzuführen auch außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe wurde das SIZ-Projekt durch das IMC-Komitee anerkannt. Das aus Analysten und Experten bestehende Komitee vergab am 14. Mai 1997 den „Award of Excellence" an Dieter Bartl, Ressortleiter des SIZ, stellvertretend für den maßgeblichen Beitrag des SIZ, den es mit der Unterstützung von Verbandsrechenzentren, Landesbanken und Instituten zur Einführung von standardisierten Archiv- und Dokumenten-Management-Systemen für die Sparkassen-Finanzgruppe in Deutschland geleistet hat. In den vergangenen Jahren erreichte das SIZ eine vollständige Standardisierung von Archiv- und Dokumenten-Management-Systemen. Basis ist ein selbstschreibendes Informationsobjekt, das alle Attribute für seine Verarbeitung und Speicherung mit sich trägt und gleichförmig in Systemen unterschiedlicher Anbieter verarbeitet wird. Im Rahmen weiterer Projekte wurde die gesamte Verschlagwortung und Dokumentenklassen-Bildung für die Sparkassen-Finanzgruppe vereinheitlicht. Die Begrifflichkeit steht dabei nicht nur für Archivsysteme, sondern auch für elektronische Betriebshandbücher, Organisationsanweisungen, Prozess-Design-Tools, einheitliche Schulungsunterlagen und andere Anwendungen als einheitliche Nomenklatur zur Verfügung. In verschiedenen Projekten bei Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe entstanden inzwischen Fachanwendungen beispielsweise für Zahlungsverkehr, Kredit, Giro, Unterschriftenkarten, Listenbearbeitung und Kundenakte.

Für die Sparkassen-Finanzgruppe wurde damit der Grundstein für die Schaffung von einheitlichen, unternehmensweit einsetzbaren Systemen sowie zur übergreifenden Nutzung von Dokumenten-Management-Lösungen und den Austausch von Dokumenten über die Grenzen der einzelnen Institute und Institutionen hinaus geschaffen.

Quelle: 10 Jahre SIZ; hrsg. vom SIZ Informatikzentrum der Sparkassenorganisation, Varus-Verlag, Bonn, 2001, ISBN 3-928475-47-9, S. 47-48.

PROJECT CONSULT News

PROJECT-CONSULT Vorträge & Seminare

Hamburg – PROJECT CONSULT Keynotes, Vorträge, Workshops und Präsentationen auf Messen, Kongressen und anderen Veranstaltungen zum DRT-Umfeld finden voraussichtlich im 4. Quartal 2001 wie folgt statt:

Veranstalter	**CSF / AIIM Europe**
Veranstaltung	The enterprise information & content management forum
Art	Keynote-Vortrag
Titel	Enterprise Information & Content Management – Understanding the critical components and issues for the successful implementation of e-business
Themen	Hyper growth of content, strategy for content, technologies, integration, key user issues, applications
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Ort	London
Datum	21.11.2001
Uhrzeit	9:00 h
URL	http://198.77.178.130/info@series/info@

Veranstalter	EUROFORUM Deutschland GmbH
Veranstaltung	Dokumenten- und Workflow-Management
Art	Tages-Workshop
Titel	ECM-Systeme – Konzeption, Auswahl und Einführung
Themen	Definition, Lösungsauswahl, Anwendungsszenarien, Anleitung für Anbieterauswahl, organisatorische Vorbereitungen und Durchführung von Projekten, konkrete Ratschläge für Projektdurchführung
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Ort	Stuttgart
Datum	29.11.2001
Uhrzeit	9:00 – 17:00 h
URL	http://www.euroforum.com

Veranstalter	IIR Deutschland GmbH
Veranstaltung	Digitale Archivierung
Art	Eröffnungsvortrag
Titel	Elektronische Archivierung und die neue Rechtssituation
Themen	Recht & Gesetz, elektronische Signatur, Anforderungen an die elektronische Archivierung, Produkte für die revisionssichere Archivierung
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Ort	Frankfurt/Main
Datum	04.12.2001
Uhrzeit	9:00 h
URL	http://www.iir.de

Veranstalter	EUROFORUM Deutschland GmbH
Veranstaltung	Enterprise Content Management
Art	Zwei-Tagesseminar
Titel	Enterprise Content Management – Markt, Auswahl, Einführung und Nutzung
Themen	ECM – Eingrenzung und Definition, Markttrends, Auswahl, Einführung und Betrieb, Veränderungen der Rechtssituation, grundsätzliche Sicherheitsanforderungen an ECM-Lösungen, Migrations- und Anwendungsszenarien, Branchenszenarien
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Ort	Köln
Datum	12. – 13. 12.2001
Uhrzeit	9:00 – 17:00 h
URL	http://www.euroforum.com

Die Veranstaltung der **TüV Akademie Rheinland GmbH** (http://www.tuev-akademie.de) vom 24. bis 25.10.2001 wurde vom Veranstalter abgesagt. Der bereits erstellte Folienset für die angekündigte Keynote von PROJECT CONSULT auf dieser Veranstaltung wird in Kürze im „Content"-Bereich unseres Archives zur Verfügung gestellt. (Skk)

Neuer Content im PROJECT CONSULT Archiv

Hamburg – Das PROJECT CONSULT Newsletter- & Artikelarchiv auf der Partnersite Coextant.de (http://www.project-consult.com/archiv.htm) wurde im Bereich „Content" in der Rubrik „Rechtsfragen" um die europäischen „Codes of best Practice" des DLM-Forum in Deutsch, Englisch und Französisch ergänzt. Weitere neue Beiträge finden sich auch in „ASP & DMCO", „Beratung", „Content Management", „eRP, eBusiness & eVerything", „Markt" und zahlreichen anderen Rubriken. (SKK)

Marlene's WebLinks

Vignette, Austin, ist Anbieter von integrierten Content Management Applikationen, dessen Leistungsspektrum im Bereich e-Business von Content und Integration bis Analyse reicht. Auf der DMS Expo wurde das neue Produkt „Vignette Content Suite V6" vorgestellt.
(http://www.vignette.com)

RedDot Solutions, Oldenburg/O., präsentiert den neuen Content Integration Server (CIS). Das Java-basierte System ermöglicht die personalisierte Bereitstellung von dynamischem Content sowie User-Tracking und erlaubt den Austausch von User- und Prozessdaten mit externen Applikationen.
(http://www.reddot.com)

OTG Software, Rockwell, hat mit dem „EmailXtender" und der Komponente „EmailXtract" Anti-Viren-Produkte auf dem Markt, die in E-Mail-Nachrichten und Attachments Virus-Befall erkennt.
(http://www.otg.com)

Optimal System Beratung, Aachen, vertreibt das Produkt „PrismDeploy" des Herstellers LANnovation, Minneanopolis. Mit Hilfe dieser Software zur einfachen Verteilung von Unternehmenssoftware lassen sich Anwendungen unternehmensweit schnell und zuverlässig installieren, aktualisieren oder deinstallieren.
(http://www.optimal.de)
(http://www.lanovation.com)

Open Market, Burlington, schafft eine Basis für E-Business-Lösungen durch ihre Integrationsplattform für bereits bestehende Systeme. Es wird ein offenes, integriertes Set an E-Business Applikationen geboten, mit dem Unternehmen die Online-Verwaltung von Inhalten und Geschäftsprozessen sowie Kundenservice in einem realisieren können.
(http://www.openmarket.com)

Obtree, Basel, unterstützt mit mehreren Werkzeugen von einfachen Texteditoren bis zu voll ausgestatteten HTML-Programmen Webinhalte zu genenerieren. Es werden die Performance, Funktionalität, einfache Bedienung und Implementierung geliefert.
(http://www.obtree.com)

Interwoven, Sunnyvale, unterstützt in Zukunft mit dem „Content Infrastructure product" das neue Adobe System XMP (Extensible Metadata Platform). Dadurch wird auch die Weiterentwicklung der eigenen Plattform forciert.
(http://www.interwoven.com)

Infopark, Berlin, passt sich mit dem Network Productivity System (NPS) nahtlos in bestehende IT-Infrastrukturen ein. Mitarbeiter ohne spezielle Vorkenntnisse können Web-basierte Contents erstellen. NPS importiert und konvertiert alle gängigen Formate. Weltweite Standards wie XML und ICE sind integriert.
(http://www.infopark.de)

Eprise, Framingham, bietet eine Lösung für effizientes und einfaches Warten von Netzauftritten an. Jeder Mitarbeiter kann auch ohne technische Kenntnisse seine Inhalte auf der WebSite veröffentlichen und so lässt sich eine dynamische Gestaltung und unkomplizierte Erweiterung leicht erreichen.
(http://www.eprise.com)

BroadVision, Redwood City, bringt ein neues Programm auf den Markt, um Organisationen zu helfen, die Rückmeldungen für Ihre strategischen E-Business-Initativen zu ordnen und sortieren, um eine effiziente Wertschöpfung zu erlangen.
(http://www.broadvision.com)

Axiome Alpha, Peseux, kündigt die Freigabe des Produkts „hem3000", eines neuern Hochgeschwindigkeitsscanners für Dokumente unterschiedlicher Größen, an.
(http://www.axiome.ch)

Accelio, Ottawa, ermöglicht mit der „Output Pak for Oracle E-Business Suite" den Oracle Nutzern die mit Kunden zusammenhängenden Vorgänge wie Rechnungen, Lieferaufträge und Checklisten in hoher Qualität einfach zu handhaben.
(http://www.accelio.com)

„DTX" PROJECT CONSULT Document Technology Index

DTX 20011002

DTX

Der DTX verfolgt das Ziel, die Marktentwicklung des DRT-Segments der IT-Branche zu dokumentieren. Hierzu werden ausgewählte börsennotierte Anbieter zusammengefaßt. Um eine Einschätzung der DRT-Branchenentwicklung zu ermöglichen, wird der DTX dem DAX und einem Vergleichsindex DTV gegenübergestellt. Der DTV basiert auf den Kursen der Keyplayer aus der IT- und Kommunikationsbranche. Darüber hinaus werden regelmäßig wechselnde Einzelunternehmen und deren Entwicklungsverlauf in den Kursvergleich einbezogen. Die Erläuterungen, die Auswahlkriterien der Index-Unternehmen und die Unternehmen des DTV Vergleichsindexes sind dem Newsletter 20010120 zu entnehmen. Die Aktienkurse werden in Euro angegeben und ca. zwischen 11:00 und 14:00 Uhr MEZ abgerufen. Bei Aktiensplit werden die Kurse der Vorperioden entsprechend neu berechnet. Bei dieser Verfahrensweise wird in Kauf genommen, daß die an der New Yorker Börse notierten Werte vom Vortag stammen.

Technologietrend

Der Technologietrend ist kein Börsentrend, sondern beruht auf den PROJECT CONSULT bekannten technologischen Innovationen der DRT-Unternehmen. Folgende Symbole werden für die Trendeinordnung verwendet:

- ↑ Hohes Potential durch neue Technologie
- ↗ Potential
- ⟺ Ausgeglichen
- ↘ Keine neueren technologischen Entwicklungen
- ↓ Technologische Stagnation

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Stimmung und das Kundeninteresse auf der DMS Expo-Messe entsprach dem aktuellen Börsenverlauf. Nur wenige Anbieter, insbesondere die kleineren unter ihnen, waren mit dem Kundeninteresse zufrieden. Der Markt für DRT-Technologien ist in Deutschland halt übersichtlich und schon gar nicht für Phantasien geeignet, die in kürzester Zeit riesige Millionen- oder gar Milliardengeschäfte versprechen. Viele Anbieter dürften sich daher immer mehr an die noch nicht lange zurückliegende Zeit erinnern, als sie in Form solider mittelständischer Softwareanbieter ihr Auskommen hatten. Einigen von ihnen wird der gewählte Börsengang immer mehr zum Verhängnis. Verhaftet in der Euphorie der Börsengewinne ging der Blick für die vorhandene Kundenbasis verloren. Denn was nun auf schmerzhafte Weise immer offensichtlicher wird, ist der Umstand, dass mit dem Gang an die Börse zwar erhebliche Gelder abgeschöpft werden konnten, eine Börsennotierung allein aber keinen einzigen neuen Kunden bedeutet. Diese kümmern sich dummerweise nur entsprechend ihrem Bedarf um neue Lösungen und orientieren ihre Auswahl auch noch an Kriterien wie technischer Produktreife. Ein solides operatives Geschäft hängt jedoch in einem nicht zu vernachlässigendem Mass an geeignetem und möglichst motivierten Personal. Hiervon kann bei einer Reihe von Anbietern, die mittlerweile regelmäßig Personal freisetzen, kaum noch die Rede sein. Entsprechend drehten sich viele Gespräche auf den Ständen der DMS Expo nicht um Produkte und Projekte, sondern um Jobs. Auf diese Weise gewinnen zumindest Auswahlverfahren wieder an Spannung. *(MF)*

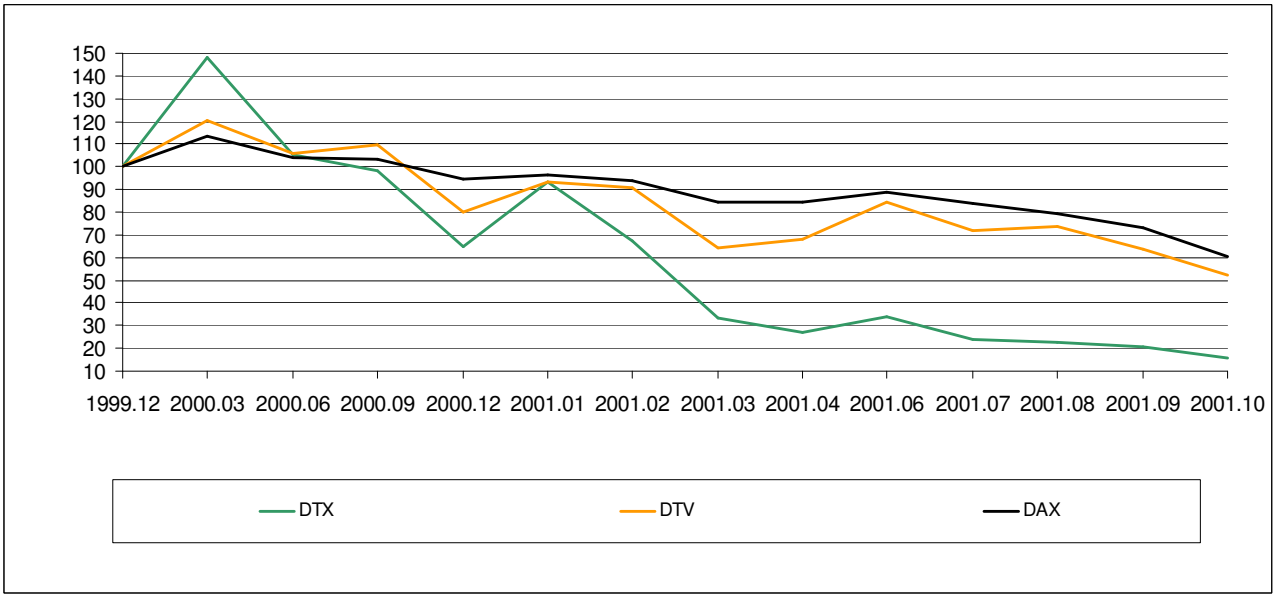
Unternehmen des DTX am 02.10.2001

Unternehmen	Börse	WKN	19.01.2001	09.08.2001	03.09.2001	02.10.2001	T-Trend
Autonomy	Nasdaq	05329Q105	32,53	5,27	4,55	3,20	↓
Beta Systems	FSE	522440	6,70	3,05	2,50	2,90	⇔
Ceyoniq	FSE	542000	13,80	4,22	4,49	3,04	↗
Dicom Group	FSE	903118	7,90	5,00	4,80	4,42	⇔
Documentum	Nasdaq	256159104	48,69	13,85	14,70	9,00	↗
Easy	NYS	563400	18,20	4,91	3,10	4,10	⇔
Fabasoft	FSE	922985	6,90	1,77	1,65	1,40	⇔
FileNet.	FSE	316869106	23,06	13,11	12,99	9,24	↗
Gauss Interprise	Nasdaq	507460	5,50	0,97	0,80	0,30	⇔
GFT	Nasdaq	580060	43,00	9,00	4,11	4,10	⇔
Intraware (Inc.)	Nasdaq	46118M103	3,19	1,15	1,16	0,67	⇔
Ixos	FSE	506150	13,00	7,51	5,70	4,35	↗
JetForm	Nasdaq	477155105	2,94	2,53	2,30	1,55	⇔
Kleindienst	FSE	629020	4,20	1,70	1,32	1,10	↘
OpenText	Nasdaq	683715106	26,34	22,65	23,81	21,50	⇔
SER Systems	Nasdaq	724190	18,90	3,70	3,85	2,45	⇔
Tibco	FSE	88632Q103	44,86	8,28	8,57	6,63	↗
Vignette	Nasdaq	926734104	7,81	7,13	6,83	3,38	↗
Arithmetisches Mittel			**28,12**	**6,86**	**6,20**	**4,81**	

Index-Vergleich

Index (31.12.1999 = 100)	**12.2000**	**07.2001**	**08.2001**	**09.2001**	**10.2001**
DTX	64,80	23,70	22,74	20,53	15,92
DTV	80,00	72,03	73,72	63,81	52,14
DAX (Wert v. 31.12.1999 = 6.958,14)	94,24	83,59	79,58	72,96	60,52

DTX-Chart



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer
Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner
Anschrift der Redaktion:
PROJECT CONSULT Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH
Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,
Telefon 040-46 07 62-20.
E-Mail: presse@project-consult.com
http://www.project-consult.com
ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe
Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 29.10.2001.

Bezugsbedingungen
Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer WebSite (http://www.project-consult.com) unter der Rubrik „DMS-Markt/News".

Links
Angegebene URL waren zum Erscheinungszeitpunkt gültig. Die Inhalte referenzierter Sites liegen ausschließlich in der Verantwortung des jeweiligen Betreibers.

Copyright
© 2001 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf WebSites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.
© 2001 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past

Newsletter - Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per E-Mail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____ / _____

E-Mail (**für Zusendung**) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / **EURO 175,00** zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	**1** Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27/**EURO 175,00**) **2** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54/**EURO 350,00**) **3** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81/**EURO 525,00**) **5** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35/**EURO 875,00**)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____. _____ _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____._____ _____

Studie Workflow - Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____ / _____

E-Mail _____

Anz. Ex.	**Studie Workflow 2000**	DM	EURO
____	Studie Workflow 2000 (DM 1.200,00 /EURO 613,55) Enthalten sind Band I, Band II und die Access-Anwendung auf CD-ROM	_____	_____

Die Lieferung der Bestellung erfolgt gegen Rechnung. Rechnungen sind sofort nach Rechnungsdatum fällig. Der Preis versteht sich inkl. Porto und Verpackung zzgl. gesetzlicher MwSt. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der PROJECT CONSULT GmbH.

Ort / Datum _____ / ____.____.____ Unterschrift _____

Buch „Dokumenten-Management: Grundlagen und Zukunft“

Das Buch gibt einen praxisorientierten, herstellerübergreifenden Überblick über Einsatzgebiete, Anforderungen und Technologien von DMS-Lösungen – und bietet unverzichtbare Grundinformationen für jeden, der sich mit DMS-Projekten auseinandersetzt. Es beschreibt den Aufbau von DMS, zeigt Lösungsalternativen für den Einsatz von DMS auf und liefert den konzeptionellen und technischen Hintergrund zu den einzelnen Komponenten solcher Systeme.

Zahlreiche Grafiken, ein ausführliches Glossar sowie ein detailliertes Abkürzungsverzeichnis machen dem Planenden die Annäherung an das Thema Dokumenten-Management transparent und griffig.

Die Kernthemen des Buches sind:

- Systemkategorien und Einsatzmöglichkeiten
- Anwendungsgebiete von DMS
- Anforderungen an DMS
- Organisation von Eingabe, Ausgabe, Recherche
- Standardisierungen
- Strategien und Trends im Dokument-Management
- Zukunftsentwicklungen nach dem Jahr 2000

Dokumenten-Management – Grundlagen und Zukunft; Ulrich Kampffmeyer/Barbara Merkel; Hrsg. PROJECT CONSULT GmbH, 318 S., 81 Abb., DM 58,00 inkl. 7 % MwSt., ISBN 3-90806756-0-2;
Bestellung im Buchhandel oder unter
(http://www.amazon.de/exec/obidos/ASIN/3980675602/qid=999512722/sr=1-2_pi/302-1311327-7828056)

Inhalt

Unternehmen & Produkte 1
daa übernimmt AUTODIGIT Software 1
Documentum mit eContent Services 1
Hyperwave AG und USU AG kooperieren 2
SERdistiller mit OCR-Engine von ABBYY 2
Sony mit Tapes in WORM-Technologie 3
Tridion DialogServer und Content Porter 3
Messen & Kongresse 3
INFO@ in London 3
Projektmanagement 3
Balance Score Cards 3
In der Diskussion 4
Groupware nicht mehr modern ? 4
Normen & Standards 5
200GB-Medium aus Japan 5
Recht & Gesetz 5
Rechtssituation zum Thema Dokumenten-Management in den USA 5
Signaturverordnung in Kraft 6
Artikel 7
Knowledge Management zwischen Anspruch und Wirklichkeit 7
Gastbeiträge 12
Erfahrene Propheten warten die Ereignisse ab 12
Leserbriefe 13
Twin Towers 13
Richtigstellung zur Bedeutung der GDPdU 13
Verbände & Organisationen 14
AIIM gibt 6 Industry White Papers zum DLM-Forum heraus 14
Marlene's WebLinks 14
T-Systems, SER Solutions, Pironet NDH, OpenText, Mikromatic, IXOS, IQDOQ, IBM, Gauss Interprise, FileNET, Easy Solutions, Digital Paper, Cimage NovaSoft, Captiva Software, Arbortext
PROJECT CONSULT News 15
PROJECT-CONSULT Vorträge & Seminare 15
Impressum 16

Unternehmen & Produkte

daa übernimmt AUTODIGIT Software

Baden-Baden - Die daa Systemhaus AG (http://www.daa.de) und die AUTODIGIT Software AG (http://www.autodigit.de) haben die Fusion der beiden Firmen bekannt gegeben. Die wesentlichen Bereiche der AUTODIGIT, die sowohl das Produkt, die AUTODIGIT Solution, Kompetenzträger aus den Bereichen Consulting, Entwicklung und Support als auch das Know-how umfassen, werden von der daa Systemhaus AG übernommen. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Kunden von AUTODIGIT (zuletzt behandelt im Newsletter 20010903) können sich glücklich schätzen. Mit daa hat sich zumindest jemand gefunden, der für die Kontinuität und Verfügbarkeit des Produktes einsteht. Bei anderen DRT-Anbietern, die kurz vor dem finanziellen Aus stehen, dürfte es zukünftig schwieriger werden, noch solvente Partner zu finden, die genügend Geld und Kraft zum „Auffangen" des Unternehmens besitzen – nicht abzusehen, was den Kunden blüht, wenn einer der größeren Anbieter einbricht ... Die AUTODIGIT AG wurde im September 1997 mit Hilfe der TFG Venture Capital AG gegründet. Hervorgegangen war das Unternehmen aus einer GmbH, die sich bereits seit 1985 neben reinen Dienstleistungstätigkeiten wie der Bearbeitung, Aufarbeitung und Archivierung von Zeichnungen und Dokumenten auch mit Software- und Hardwareentwicklungen für digitale Archive befasste. Die Leitung der AUTODIGIT hatte Dan Sommer inne, der Bruder des bekannten Telekomchefs Ron Sommer. Die daa Systemhaus AG wiederum wurde 1989 gegründet und bietet Technologien im Bereich Dokumenten-Management, Workflow und ASP-Lösungen an.(Kff)

Documentum mit eContent Services

Unterhaching – Der Dokumenten- und Content-Management-Anbieter Documentum (http://www.documentum.de) gab die Einführung der Documentum eContent Services bekannt. Diese Services sollen für die Definition und Bereitstellung von Content-Management-Funktionen durch einen Satz standardbasierter Komponenten sorgen, die die Erstellung, Produktion und Übermittlung von Inhalten in Unternehmen steuern. Die Aufgaben der Documentum eContent Services bestehen neben der Beschleunigung der Entwicklung von Applikationen mit vielfältigen Inhalten, auch darin, für die Verfügbarkeit von Content Management Services für umfangreiche ERP- und CRM-Anwendungen zu sorgen und die Kosten für die Bereitstellung der eBusiness-Infrastruktur zu verringern. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Documentum (zuletzt behandelt im Newsletter 20010903) bewegt sich immer mehr in das Feld von E-Business und Content Management hinein – auch wenn zahlreiche Projekte sich noch mit dem klassischen Dokumenten-Management beschäftigen. Viele Anwender von Documentum nutzen hier noch nicht die neuen Funktionalitäten, sondern warten ab, wie sich Documentum im neuen Marktsegment bewährt. Da inzwischen eine größere Anzahl namhafter Integratoren wie XEROX (http://www.xerox.de) oder KPMG (http://www.kpmg.de) mit der Documentum-Plattform Projekte durchführen, dürfte die Zukunft von Unternehmen und Produkt trotz Börsenschwäche gesichert sein. (Kff)

Hyperwave AG und USU AG kooperieren

München - Die Hyperwave AG (http://www.hyperwave.de), Anbieter für wissensbasierte Informationssysteme, präsentierte auf der Systems ein sich aus drei Produkten zusammensetzendes Gesamtsystem für Wissensmanagement. Die eKnowledge Suite 6.0 organisiert alle Informationen, das eKnowledge Portal 2.0 ermöglicht den zentralen Zugriff auf diesen Pool und die eLearning Suite 1.3 soll die flexible und interaktive Weiterbildung fördern.

Weiterhin gab die Hyperwave AG bekannt, mit der USU AG (http://www.usu.de) eine strategische Partnerschaft beschlossen zu haben. Beide Partner agieren durch den gegenseitigen Produktvertrieb und entsprechende Integrationsleistungen zukünftig als Value Added Reseller. Geplant ist die Kombination des sich ergänzenden Produktangebotes zu einer kompletten Knowledge Management-Lösung. Der USU KnowledgeMiner ist eine Lösung für intelligente Wissensrecherche, der Hyperwave Information Server beispielsweise verbindet Dokumenten- und Content-Management mit standardbasierter Web-Technologie und unterstützt Kernprozesse wie die Verwaltung von Dokumenten und die gemeinsame Arbeit an Projekten. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Im sich anbahnenden Verdrängungswettbewerb und angesichts des im kommenden Jahr zu erwartenden „shake out" bei Content-Management-Anbietern bemühen sich derzeit alle um die Erweiterung und Abrundung ihrer Produktpaletten. Im Wettlauf der Anbieter werden ständig neue Funktionen in die Systeme hineingepresst. „Time-to-Market" und gute Qualität werden immer entscheidender. Es macht daher wenig Sinn, alles selbst zu entwickeln, sondern man geht lieber Partnerschaften ein, die zugleich die Vertriebskanäle erweitern. Die intelligente Wissensrecherche von USU (zuletzt behandelt im Newsletter 20011002) ist dabei für HyperWave (zuletzt behandelt im Newsletter 20010903) eine gut passende Ergänzung, so dass diese Kooperation nicht nur ein Lippenbekenntnis bleiben dürfte, da beide Partner von der Kombination der Produkte profitieren können. (Kff)

SERdistiller mit OCR-Engine von ABBYY

Neustadt/Wied - ABBYY Europe (http://www.abbyy.com), die europäische Niederlassung von ABBYY Software House, einem russischen Spezialisten für Dokumentenerkennung und linguistische Softwaretechnologien, und die SER Systems AG (http://www.ser.de), Hersteller von Knowledge-enabled Software, gaben die Freigabe des SERdistiller 1.4 bekannt. Diese Engine wurde für SER entwickelt, um die Erfassung von unstrukturierten Standarddokumenten bei großen Unternehmen zu realisieren. Der SERdistiller ist ein lernfähiges System zur automatischen Klassifizierung von Dokumenten und zur Extraktion von Daten. Das System verfügt über eine speziell angepasste Version der OCR-Engine von ABBYY FineReader, die die Qualität der Analyse durch bestmögliche OCR-Ergebnisse signifikant erhöhen soll. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Erfolg und die Qualität einer Klassifikation sind in starkem Maße von der Eingangsqualität der Daten abhängig. Hier ist es besonders bei der Wandlung von Faksimiles wichtig, möglichst vollständige und fehlerfreie Daten zu erzeugen. Auch wenn man sich selbst mit SERBrainWare als der führende Anbieter für automatische Klassifikation und Knowledge-Enabling positioniert, benötigt man hierfür dennoch die ein oder andere Komponente von Zulieferern. Ob dies nun reine Erfassungskomponenten sind, wie z.B. von KOFAX (http://www.kofax.com) oder ActionPoint (http://www.actionpoint.com) angeboten, oder nun eine angepaßte OCR-Engine von Abbyy (zuletzt behandelt im Newsletter 20010508) – es macht heute keinen Sinn mehr, alle Komponenten einer Lösung selbst zu entwickeln. Die Nutzung von Modulen spezialisierter Anbieter, sogenannte Component-Ware, ist heute Standard. Dies betrifft nicht nur einfache Viewing-Module, sondern vermehrt auch komplexe Workflow-Engines, Archiv-Backend-Server und spezielle Capture-Subsysteme. Die benutzten Komponenten treten nicht mehr mit eigenem Namen in den Vordergrund, sondern werden als OEM-Module Bestandteil einer Gesamtlösung. Nur auf diese Weise kann man unter Schonung eigener Personalressourcen das eigene Produktportfolio schnell und an die Marktbedürfnisse angepasst ausbauen. Für den potentiellen Anwender bedeutet dies jedoch auch mehr Aufwand, weil man bei tiefgehender Integration eines DRT-Systems prüfen muß, ob auch die ihrerseits in die Lösung eingebetteten Komponenten und Subsysteme in

die eigene IT-Landschaft passen. Abbyy genießt mit ihrem Produkt FineReader einen guten Ruf und dürfte sich beim Ausbau der eigenen Aktivitäten selbst zukünftig auch im SER-Marktsegment Knowledge Management positionieren wollen. (Kff)

Sony mit Tapes in WORM-Technologie

Tokio - Die von Sony (http://www.sony.de) im Frühjahr präsentierten AIT-2 WORM Laufwerke und Medien sind nun verfügbar. Die Bänder haben eine Kapazität von 50 GB sowie einen in die Laufwerke und Medien eingebauten Schutzmechanismus, der den plötzlichen Verlust von Daten und die Veränderung von archivierten Datenbeständen verhindern kann. Das Laufwerk ist eine multifunktionale Einheit, das die AIT-1 und AIT-2 Medien ebenso wie die AIT-2 WORM Datenträger unterstützt. (PAS)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Verfügbarkeit von AIT-2 WORM Systemen eröffnet die Möglichkeit für neue attraktive Archiv-Lösungen für digitale Dokumente, besonders wenn die Gesamtlösung auf hochkapazitiven RAID-Systemen aufbaut. Die kontinuierlichen Fortschritte auf dem Gebiet der Festplattenkapazitäten machen RAID mehr und mehr zum Konkurrenten traditioneller Archivierungsstrategien. Die Kombination von RAID mit WORM-Bändern ermöglicht eine neue Generation von Archiv – Backend-Lösungen mit einer hohen Performance und niedrigeren Kosten. Es bietet sich damit eine Alternative zu den herkömmlichen „rotating optical disk memories" und den zugehörigen Jukeboxen an. (PAS)

Tridion DialogServer und Content Porter

München, – Tridion (http://www.tridion.de) bringt die neue Version seines Hauptproduktes DialogServer auf den Markt. Mit dem DialogServer 4.3 will Tridion, Anbieter von Softwarelösungen für XML-basiertes Web Content Management, neue Funktionalitäten in den Bereichen Workflow, Internationalisierung, Benutzerfreundlichkeit und Customizing bieten. Zusätzlich kündigt Tridion die Verfügbarkeit eines neuen Produktes, des Tridion Content Porters, an. Der Tridion Content Porter automatisiert den Austausch von Inhalten, die mit bestehenden Versionen des DialogServers erstellt wurden sowie den Import und die Umwandlung von Inhalten aus einer Vielzahl anderer Content Quellen. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Man könnte sagen, wieder einer mehr im Markt für Content-Management, wo derzeit nahezu jede Woche ein neuer Anbieter auftritt. Tridion (zuletzt behandelt im Newsletter 20010903) setzt jedoch bereits konsequent auf XML und dürfte sich hierdurch bereits von einfacheren Content-Management-Produkten deutlich absetzen. Der DialogServer ist von vorneherein als Standardprodukt für einen internationalen Markt konzipiert worden. Zur Übernahme vorhandener Inhalte bietet der Content Porter ein ausreichend breites Spektrum. Tridion adressiert hiermit auch die Automatisierung des Web-Publishing aus traditionellen IT-Systemen heraus wie z.B. auch Coextant und ähnliche Anbieter. Ohne starke Partner wird es jedoch schwer werden, in Deutschland eine ausreichende Marktpräsenz zu erreichen. (Kff)

Messen & Kongresse

INFO@ in London

AIIM Europe veranstaltet IT-Konferenzen & Kongresse zusammen in Kooperation mit strategisch passenden starken Partnern des jeweiligen Veranstaltungslandes in Europa. Dieses Partner-Konzept soll verstärkt auch 2002 zum Tragen kommen.

Die info@ (http://www.info2001.org/infoevent) vom 20. – 21.11. in London im International Centre, Hammersmith wird z. B. gemeinsam mit iTx Marketing Services Limited organisiert und durchgeführt.

Projektmanagement

Balance Score Cards

Gerade wenn es um Projektthemen wie Knowledge Management, Content Management, EAI oder Archivierung geht, verlieren die beteiligten Personen aus den entsprechenden Fachabteilungen während der operativen Durchführung und Umsetzung geeigneter Maßnehmen häufig den eigentlichen strategischen Charakter der Aufgabenstellung aus dem Blickwinkel. Sicher müssen diese Vorhaben ordnungsgemäß beim Management beantragt werden, womit auf den strategischen Charakter hingewiesen wird, dennoch führen die üblichen Vorgehensweisen häufig dazu, dass die wesentlichen Kontrollmechanismen während der Projektdurchführung auf die Messgrößen „in Time" und „in Budget" in Review-Runden reduziert werden. Auch werden Projektleitsätze wie „Strategie vor Organisation vor Technik" schnell vergessen. Abstimmungsrunden enden häufig in Debatten über technische Ausprägungen, wobei die eigentliche Zielstellung meist vernachlässigt wird. Der Erfolg eines strategischen Projekts zeigt sich dann häufig erst nach Projektabschluss in Form der Anwender(un)zufriedenheit oder ob der Produktiveinsatz überhaupt gestartet werden konnte.

Um sich nicht auf derart vage Kontrollgrößen verlassen zu müssen, werden immer häufiger die so

genannten Balance Score Cards verwendet. Diese Systematik sollte jedoch nicht als streng projektbezogen verstanden werden, sondern sie dient als operatives Instrument einzelner Geschäftsbereiche oder eines gesamten Unternehmens.

Mittels diesem Instrument werden die Erfolgsfaktoren der Geschäftstätigkeiten auf die vier wesentlichen messbaren Größen - Finanzielle Perspektiven, Kundenperspektive, Prozessperspektive und Mitarbeiter-/Lernperspektive - beschränkt. Diese erlauben es auch einem in der Hierarchie höher gelagertem Management die Erfolgstendenz einer Maßnahme schnell erfassen und beurteilen zu können.

- Die finanziellen Perspektiven beschäftigen sich mit der Frage, wie man wohl aus Kapitelgebersicht dasteht. Messgrößen für diesen Faktor sind dabei üblicherweise Werte wie Umsatzwachstum, Cash Flow oder auch Return on Capital Employee.
- Hinter der Kundenperspektive steht die Frage, wie der Bereich oder auch das Unternehmen selbst aus Kundensicht dasteht. Diese Frage wird mit Faktoren wie dem Umsatzanteil neuer Produkte und Dienstleistungen, ein Ranking, bei welchem Anteil der Kunden die eigenen Leistungen als herausragend beurteilt werden oder welcher Umsatzanteil mit Stammkunden erreicht wird, gemessen.
- Konkrete Prozesse und Handlungsoptionen stehen bei der Prozessperspektive im Vordergrund. Messgrößen für diesen Bereich sind üblicherweise die Termintreue bei Auftragsabwicklung oder auch die Anzahl der Neukunden in einem Geschäftsbereich oder einer Region.
- Die Mitarbeiter-/Lernperspektive stellt sich der Frage, wie die eigene Flexibilitäts- und Verbesserungsfähigkeit aufrecht erhalten werden kann. Diese Frage kann z. B. durch den Index zur Mitarbeiterzufriedenheit oder mit der Rate an Verbesserungsvorschlägen pro Mitarbeiter beantwortet werden.

Diese Auflistung macht schnell deutlich, dass die Erarbeitung eines Balance Score Card Systems sehr individuelle Zielsetzungen verfolgen kann. Gleichzeitig zeigt diese Auflistung aber auch, dass kein fertiges System zur Verfügung gestellt wird, sondern dass dieses vielmehr einem Kommunikationsprozess zur Strategieformulierung und zur Übersetzung von Strategien in konkrete Aktivitäten dient. Dabei stellt sich heraus, ob sich die eigentliche Vision mit der Strategie in Einklang bringen und sich die Strategie mit den Abteilungs-, Team- und Mitarbeiterzielen verknüpfen lässt. Es wird also ein Prozess in Gang gesetzt, der alle Mitarbeiter unabhängig von der Unternehmenshierarchie einbezieht. Die eigentlichen Instrumente stehen zunächst weniger im Vordergrund. Gemeint ist, dass die Erstellung des Systems wichtiger ist, als die produzierten Resultate. Es entsteht auf jeden Fall ein betont aufgabenindividuell maßgeschneidertes Planungs- und Berichtswesen.

Durch die quartalsweise oder halbjährliche Kontrolle der einzelnen Messgrößen lassen sich sehr praktikable Maßnahmen einleiten, womit die Gesamtzielsetzung nicht aus dem Auge verloren wird.

Für sämtliche Messgrößen müssen Zielvorgaben definiert werden. Und erst an diesem Punkt kommen die eigentlichen Vorhaben und Projekte ins Spiel. Jedes Projekt wird nämlich nun dahingehend zu beurteilen sein, inwieweit die definierten Messgrößen dadurch beeinflusst werden können. Genauso können Rückschlüsse darüber erarbeitet werden, ob es sich lohnt oder ob es zwingende Voraussetzung wird, die operativen Anwendungen auszubauen, Migrationen zu planen oder neue Applikationen für neue Geschäftsfelder anzuschaffen. (FvB)

In der Diskussion

Groupware nicht mehr modern ?

Die Schlagworte in der Softwarebranche ändern sich immer häufiger. Der Begriff Groupware findet sich inzwischen seltener in Veröffentlichungen und Produktbroschüren. Neue „Buzzwords" wie Content Management, Collaborative Commerce, Portale, eBusiness, Enterprise Content Management, Knowledge Management, etc. drängen sich in den Vordergrund. Auch bei vielen Anwendern scheint die Meinung vorzuherrschen, dass nun mit dem Einsatz von Lotus Notes und Domino, Microsoft Outlook und Exchange oder vergleichbaren Produkten, dem Thema Groupware genüge getan sei.

Ein Blick hinter die Kulissen

Betrachtet man die ureigensten Funktionen von Groupware wie E-Mail, Internet-Mail, Foren, öffentlichen Verzeichnissen, adhoc-Workflow, dem Adressbuch, Journalen, gemeinsamen Ablagen, dem Gruppenterminkalender, Tasklisten, Projektunterstützung, elektronischen Formularen, personalisierten Ansichten, Informationsdatenbanken, Fax- und Telefonie-Einbindung etc. stellt man erstaunt fest, dass sich diese Komponenten unter anderem Namen oder leicht modifiziert auch in fast allen Softwarepaketen wiederfinden, die sich heute unter „modernerem" Namen am Markt platzieren.

So bieten z.B. Portal- und Intranet-Lösungen ebenfalls personalisierte Sichten, Terminkalender, E-Mail-Postkörbe usw. Lediglich die Realisierungsplattform scheint unterschiedlich. Kaum Unterschiede lassen sich feststellen, wenn man „herkömmliche" Groupwareprodukte einfach mit einem Browser nutzt. Knowledge Management Systeme ohne gemeinsame Ressourcen, Ablagen und Informationsdatenbanken sind nicht denkbar. Content Management ohne adhoc-Workflow-basierte Prozesse, elektronische Formulare und Shared Repositories funktionieren nicht. Collaborative Commerce ohne die Bereitstellung einer Plattform mit gemeinsamen Kommunikationsmitteln, Ressourcen, Tasklisten und Informationsbasen ist nur eine leere Worthülse. Die Unterstützung der Zusammenarbeit in Teams wird dabei immer wichtiger und gewinnt deutlich an Vorsprung gegenüber dem Production Workflow, der seinerseits immer mehr Merkmale von Groupware „aufsaugt". Auch bei anderen vermeintlich neuen Produktansätzen finden sich vielfach Funktionen und Ansätze von Groupware.

Gemessen am Verbreitungsgrad gehören Groupware-Produkte neben Office-Anwendungen und Computerspielen immer noch zu den am meisten installierten Softwaresystemen. Durch die Kombination von Groupware mit operativen Systemen wie z.B. ERP-Programmen wird sie zur integrativen Klammer – auch wenn dies die EAI-Anbieter häufig belächeln. Die Erfahrungen beim Einsatz von Groupware-Produkten zeigen außerdem, dass das Potential dieser Produkte nur selten voll ausgenutzt wird. Dies ist weniger ein Problem der Groupware selbst, sondern der Nutzungsmodelle, Akzeptanz und Schulung der Anwender.

Auf dem Weg ins Internet

Blickt man auf die Entwicklungen der letzten drei Jahre, so muss man feststellen, dass die traditionelle Groupware vielfach beim Web-Boom ins Hintertreffen geraten ist. Groupware war bisher auf unternehmensinterne Anwendungen fokussiert. Durch die Öffnung zu Partnern und Kunden mit Internet-Mitteln wurde die benötigte Groupware-Funktionalität adaptiert oder einfach neu erfunden. Mußte man sich in der Vergangenheit noch selbst um Installation und Betrieb kümmern, so gibt es heute vermehrt Angebote im Web, die sowohl Unternehmen als auch Privatpersonen Groupwarefunktionalität nahezu zum Nulltarif anbieten. Groupware ist also keineswegs tot oder „altertümlich" sondern hat sich längst in neuem Gewand weitere Anwendungsgebiete erschlossen. *(Kff)*

Normen & Standards

200GB-Medium aus Japan

Tsukuba - Das japanische AIST National Institute of Advanced Industrial Science (http://www.aist.go.jp) hat ein optisches Speichermedium mit 125 GB Speicherkapazität entwickelt. Die Scheibe ist ungefähr so groß wie eine DVD, die nur 4,7 GB Daten aufnehmen kann. Beschrieben wird das Medium mit einem herkömmlichen roten Laser, der durch spezielle chemische Schichten gebündelt wird, womit die hohe Speicherkapazität ermöglicht wird. Die AIST-Techniker rechnen damit, durch Optimierung der Beschichtung und der Drehgeschwindigkeit des Mediums den Laser noch besser bündeln und dadurch bis zu 200 GB auf eine Scheibe bannen zu können. In vier Jahren soll die Technologie marktreif sein. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Es zeigt sich schon seit längerem, dass die Kapazitäten von Medien exponentiell anwachsen werden. Interessant an diesem Ansatz ist die Verwendung und Optimierung herkömmlicher Lasertechnik. Dadurch werden diese neuen Medien vom Start weg kostengünstig einsetzbar sein. Gleichzeitig kann man hoffen, dass Unternehmen, die heute CD- oder DVD-Jukeboxen im Einsatz haben, diese auch im Zusammenhang mit der neuen Technologie weiterverwenden können. Die Robotik sollte durch die ähnlichen Abmessungen der Medien keine Schwierigkeiten mit diesen haben, so dass lediglich die vorhandenen Laufwerke ausgetauscht werden müssten. Allerdings birgt die Verfügbarkeit derart hochkapazitiver Medien für viele Unternehmen ganz andere Schwierigkeiten. Werden z. B. in einem Jahr weniger Daten zur Archivierung produziert, als ein einziges Medium aufnehmen kann, so können entweder bei herkömmlicher Ordnung mittels unterschiedlicher Medien die verfügbaren Kapazitäten nicht ausgenutzt werden oder es müssen neue Ablagestrategien erarbeitet werden. *(FvB)*

Recht & Gesetz

Rechtssituation zum Thema Dokumenten-Management in den USA

Die Vereinigten Staaten von Amerika galten aus europäischer Sicht schon immer als Vorreiter der digitalen Informationsverarbeitung. Themen wie Records Management oder die Implementierung der elektronischen Signatur kamen zunächst in den USA auf, bis diese auch in Europa angegangen worden sind. Dieses lässt vermuten, dass das Thema Dokumenten-Management auch in der öffentlichen Verwaltung einen höheren Stellenwert hat als bei uns.

Diese Vermutung trifft aber nur zum Teil zu. Zugänge zum Internet sind weiter verbreitet, womit auch der Umgang mit eMail durchaus gewöhnlicher ist. Da aber das Rechtssystem in den USA anders funktioniert als bei uns, sind die Vorgehensweisen nicht direkt vergleichbar. Vom Freiheitsge-

danken ausgegangen ist in den USA zunächst einmal alles erlaubt, was nicht konkret verboten ist. Dieses bedeutet im Bezug auf neue Technologien, dass diese so lange verwendet werden können bis der Einsatz oder begleitende Maßnahmen durch irgendwelche Präzedenzurteile eingeschränkt werden. So wurde z. B. die elektronische Signatur offiziell der handschriftlichen Unterschrift gleichgestellt, ohne dass konkret beschrieben worden ist, welche technischen Verfahren in diesem Zug einzusetzen sind. Demzufolge ist das Image einer eingescannten Unterschrift genauso eine elektronische Unterschrift, wie das bei uns bevorzugte Public-Key-Verfahren. Über die Rechtmäßigkeit des verwendeten Verfahrens wird im Zweifel vor Gericht entschieden. Zur Zeit wird mehrheitlich verlangt, dass eine elektronische Unterschrift bei einer Zertifizierungsstelle gegengeprüft werden kann. Doch entsprechend dieser Forderung reicht auch der Abgleich mit einem dort hinterlegtem Originalimage theoretisch aus. Dennoch ist in den USA der Trend zu Public-Key-Verfahren zu beobachten nachdem lange Zeit vorrangig biometrische Verfahren diskutiert worden sind. Die geschilderte Vorgehensweise hat aber den Effekt, dass für die elektronische Signatur erst in ca. vier Jahren mit einem flächendeckendem Einsatz gerechnet werden kann. Ähnliche Prognosen existieren zur Zeit auch für Deutschland. Hier wird deutlich, dass die USA ihren Vorsprung von zwei Jahren bei der Anwendung dieser Technologie nicht ausnutzen konnten.

Viele Gerichte haben sich zur Zeit auf die Fahne geschrieben, ihre Vorgänge papierlos zu be- und verarbeiten. Ursprüngliche Ansätze kamen dabei zunächst aus dem Bereich des Electronic Filing, doch Zielstellungen wie die standortunabhängige Nutzung von Informationen und die Suche mit Schlüsselbegriffen haben inzwischen einen Wandel in Richtung Dokumenten-Management ausgelöst. Die Schwierigkeit dabei ist nur, dass unterschiedliche Institutionen mit verschiedenen Lösungen herumexperimentieren. In den USA können nur selten konzeptionelle Vorarbeiten, die eine konkrete Produktauswahl zur Folge haben, beobachtet werden, wie man sie in Deutschland gewohnt ist. Häufiger werden dort Softwarepakete angeschafft und dann ausprobiert, was man damit alles Sinnvolles anfangen kann.

Ein weiterer Schwerpunkt der amerikanischen Ämter liegt zur Zeit bei Kreditkartenzahlungssystemen via Internet. Da das Bankensystem dort nach wie vor scheckorientiert funktioniert, muss eigentlich jeder Bußgeldbescheid durch den Versand eines Schecks an die entsprechende Stelle ausgeglichen werden. Um hier die Verfahren beschleunigen zu können, werden derzeit unterschiedliche Lösungen umgesetzt. Damit wird dem Bürger die Möglichkeit zu geben, derartige Beträge direkt per Kreditkarte über das Internet bezahlen zu können. Um hier die geforderte Sicherheit herstellen zu können, werden diese Lösungen nicht ohne eine elektronische Signatur auskommen.

Das gesamte Rechtssystem sowie die Vorgehensweise bei der Umsetzung technischer Problemstellungen ist prinzipiell unterschiedlich zur deutschen oder europäischen Vorgehensweise organisiert und macht daher einen Vergleich schwer. Dieses Vorgehen macht es der Einführung neuer Technologien nur auf den ersten Blick einfacherer. Zum einen wird dadurch bedingt relativ viel ausprobiert, was sicherlich viele Innovationen nach sich zieht, doch werden langfristig stabile Lösungen damit nicht schneller realisiert. Zum anderen kann in den USA jeder, der Dokumenten-Management oder eine elektronische Archivierung betreiben muss oder möchte, erwarten, dass die eigenen Lösungen oder einzelne Bestandteile verfahrenstechnisch vor Gericht standhalten müssen, was wiederum besondere Sorgfaltspflichten und Verfahrensdokumentationen zur Folge hat. In diesem Zuge können rechtliche Vorgaben zwischen den einzelnen Staaten zusätzlich sehr unterschiedlich ausgelegt sein. (FvB)

Signaturverordnung in Kraft

Berlin - Das Kabinett beschloss am 24.10.2001 die Signaturverordnung (http://www.iid.de/iukdg/aktuelles/verordnung_es.pdf). Die Verordnung tritt mit der Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt in Kraft. Die zivilrechtlichen Voraussetzungen für die elektronische Signatur waren schon im Sommer in Kraft getreten. Die jetzt beschlossene Signaturverordnung legt Sicherheitsbestimmungen für die elektronische Unterschrift wie etwa den Fälschungsschutz fest.

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Signaturverordnung schreibt den Sicherheitsstandard für so genannte Trustcenter fest und hat damit keine direkten Auswirkungen auf den Endbenutzer einer digitalen Signatur. Deutlich wird allerdings, dass der Gesetzgeber weiterhin an der ursprünglichen Definition „Akkreditierter Diensteanbieter für Signaturen nach Public-/Private-Key-Verfahren" festhält, wie es ursprünglich im SigG von 1997 vorgesehen war. Im Zuge der Vereinheitlichung der europäischen Gesetzgebung wurde die Akkreditierung zu einer freiwilligen Akkreditierung gewandelt. Auch sind in diesem Zuge prinzipiell unterschiedliche Verfahren wie z. B. biometrische zugelassen worden. In der Signaturverordnung werden alternative Verfahren nur noch am Rande be-

handelt. Die hohen Sicherheitsanforderungen werden aber auch an diese gestellt. Da zu bezweifeln ist, dass diese Anforderungen aber dort auch erfüllt werden können, bleibt dem Endbenutzer eigentlich nur noch die Wahl zwischen einem akkreditierten Signaturanbieter oder einem registrierten Anbieter. Dabei müssen registrierte und akkreditierte Anbieter fast dieselben Anforderungen erfüllen können. Lediglich bei der Wahl der eingesetzten Softwarekomponenten haben nicht akkreditierte Anbieter einen etwas größeren Freiheitsgrad. In Deutschland dürfen nur Anbieter auftreten, die die Erfüllung der beschriebenen Anforderungen nachweisen können. Durch diese Bestimmung kann erwartet werden, dass einige ausländische Anbieter von vorneherein ausgeschlossen werden. Dieses wird bestimmt die deutschen Anbieter freuen, die hohe Investitionen getätigt haben und nun in einem gesicherten Markt agieren können. Weitere Unterscheidungsmerkmale zwischen akkreditierten und registrieren Anbietern liegen in der Aufbewahrungsfrist sämtlicher zur Ausstellung eines Zertifikats vorgelegten Unterlagen wie auch des Zertifikats selbst. Akkreditierte Anbieter müssen die Informationen mindestens 30 Jahre, registrierte lediglich fünf Jahre nach Unwirksamwerden des Zertifikats vorhalten. Interessant ist, dass ziemlich am Ende der Signaturverordnung auch gleich eine neue Qualität der Signatur definiert wird. Kommuniziert die zulassende Behörde mit einer anderen ausländischen, so müssen Anerkennungen mit einer qualifizierten elektronischen Signatur mit Anbieterakkreditierung erfolgen. Daher ist zu erwarten, dass die Bundesregierung weitere Aussagen treffen wird, die diese Form der Signatur in den Gesetzen festschreibt. Von einer freiwilligen Akkreditierung kann dann wohl nicht mehr gesprochen werden.

Ein weiterer Aspekt, der bisher überhaupt nicht diskutiert wurde, ist die Tatsache, dass qualifizierte Signaturen, deren Sicherheitswert im Laufe des Aufbewahrungszeitraums geringer wird, zu erneuern sind. Die Signaturverordnung wird in diesem Punkt konkreter. Dort steht:

„In diesem Falle sind Daten vor dem Zeitpunkt des Ablaufes der Eignung der Algorithmen oder der zugehörigen Parameter mit einer neuen elektronischen Signatur zu versehen. Diese muss mit geeigneten neuen Algorithmen oder zugehörigen Parametern erfolgen, frühere Signaturen einschließen und einen qualifizierten Zeitstempel tragen."

In der Begründung zur Verordnung ist dann weiter zu lesen:

„Dabei genügt für eine beliebige Anzahl signierter Daten eine (übergreifende) neue digitale Signatur, die von einer beliebigen Person (z.B. Archivar) angebracht werden kann."

Die Schwierigkeiten, die sich aus dieser Vorgehensweise ergeben, liegen dabei auf der Hand. Zum einen sind elektronisch signierte und archivierte Daten vollkommen neu zu organisieren, damit Informationen, mit inzwischen unsicher gewordenen Signaturen vollständig und auf einmal neu verarbeitet werden können. Zum anderen ist fraglich, wie diese neusignierten Massendaten vorgehalten und repräsentiert werden sollen. Zu guter letzt stellt sich die Frage, wie sichergestellt werden soll, dass der Archivar nicht selbst vor Neusignierung die Daten auf Basis der alten unsicheren Signatur ändern kann. Bislang reichte es zumindest im Sinne der GoBS aus, Daten und Dokumente unveränderlich zu archivieren und somit ein 1:1 Abbild des Originals vorzuhalten. Dieses Vorgehensweise hat sich seit Jahren bewährt und wird mit der Signaturverordnung nun in Frage gestellt. Andere als oben beschriebene Vorgehensweisen, sind im Streitfall durch einen Sachverständigen zu beurteilen, womit keineswegs die erhoffte Rechtssicherheit hergestellt wird. Daher sind zumindest in diesem Punkt Nacharbeiten durch den Gesetzgeber zu fordern. (FvB)

Artikel

Knowledge Management zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Beitrag von Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chefberater bei PROJECT CONSULT, Hamburg

Knowledge Management ist eines der am meist diskutierten Themen bei der Einführung neuer IT-Systeme. Die Software-Anbieter versprechen viel. Blickt man jedoch hinter die Kulissen, zeigt sich, dass viele Lösungen dem Anspruch an Wissen, wie er durch die abendländische Kultur geprägt wurde, nicht gerecht werden. Die Aufbereitung, Nutzung und Verteilung ist weiterhin eine organisatorische Aufgabe und Frage der Unternehmenskultur.

Vieles nur Hype?

Der Begriff Wissensmanagement kam vor einigen Jahren als Knowledge Management (KM) in den USA auf und ist seitdem hierzulande sehr umstritten. Wie bei allen Begriffen, die aus dem amerikanischen ins deutsche übertragen werden, muss man sich zunächst fragen, ob die Begriffe das Gleiche meinen. Durchforstet man die Prospekte der Anbieter von Knowledge Management Lösungen, so ist festzustellen, dass durchaus der Anspruch besteht, „Wissen" umfassend „managen" zu können. Die Übertragung „Knowledge Management = Wissensmanagement" ist von diesem Anspruch aus gesehen legitim. Jedoch wurden mit dieser alles umfassenden Etikette vielfach sehr hohe Erwartungen gesteckt, denen die Anbieter mit ihren Lösungen häufig nicht gerecht geworden sind.

Schlagwort Knowledge Management

Knowledge Management ist als Schlagwort für neuartige Lösungen zur Wissenserschließung etwas in den Hintergrund getreten. Neue „Buzzwords" mit „e" und „@" im Umfeld von e-Business, Content Management, Enterprise Portals und integrierten Telekommunikations-Lösungen haben die Schlagzeilen der Fachpresse beherrscht. Einer der Hintergründe ist sicherlich, dass die Erwartungen an die versprochenen Lösungen zu hoch gesteckt waren. Microsoft hat sich etwas zurückgenommen und spricht bei seinem Angebot nur noch von einer Plattform für Knowledge Management. Lotus dagegen rundet sein Produktportfolio mit Dokumenten-Management, Workflow und Archivierungskomponenten ab, um dem Anspruch an Knowledge Management gerecht zu werden. Die Vielfalt der angebotenen Lösungen, die unter dem Stichwort Knowledge Management oder Wissensmanagement angeboten werden, machen es schwer, eine geeignete Definition zu finden. Inzwischen ist eine gewisse Ernüchterung eingetreten. Die logische Abfolge „von Daten zu Informationen zu Wissen" ist auf halbem Weg steckengeblieben. In den Vereinigten Staaten ist der Begriff inzwischen vielerorts wieder verschwunden, abgelöst durch neue Schlagworte wie Enterprise Content Management, eBusiness oder Collaborative Commerce. Die Herausforderung bleibt jedoch bestehen.

Ist Wissen manageble?

DataWarehouses, Management-Informationssysteme, Dokumenten-Management-Lösungen, um Dokumenten-Management-Funktionen ergänzte ERP-Produkte und viele andere Systeme werben mit der Überschrift Knowledge Management. Dabei ist immer mehr umstritten, ob Wissen mit Softwaresystemen überhaupt „manageble" ist. Die Übertragung des Begriffes Knowledge Management von den USA auf die europäische Auffassung von Wissen hat noch nicht funktioniert. Andere abgeleitete Begriffe wie Knowledge Ressource Management oder Knowledge Sharing gewinnen an Bedeutung.

Alle bisher vorgestellten Definitionen beleuchten das Phänomen Wissen aus unterschiedlicher Sicht. Knowledge Management bewegt sich hierbei in einem Pentagramm von Information, Kommunikation, Prozess, Erfahrung und Erkenntnis. Es rein auf wirtschaftliche Gegebenheiten und Unternehmensanforderungen herunterzubrechen, ist jedoch nicht zulässig. Die Definitionen haben vielfach den Eindruck erweckt, bei Knowledge Management geht es um etwas „Neues", bisher nicht beschriebenes. Es wurde eines jedoch nicht berücksichtigt – Knowledge Management ist nicht neu, die gesamte menschliche Kultur basiert auf der Gewinnung, Bewahrung und Weitergabe von Wissen. Der Mensch betreibt Knowledge Management seitdem er vor 2 Millionen Jahren seinen Siegeszug angetreten ist. Die technischen Mittel sind vielleicht heute andere, sie unterscheiden sich jedoch in ihrer Qualität keineswegs von der Erfindung der Schrift, des Buchdrucks oder des Aktenordners. Wissen war schon immer die Grundlage unserer Zivilisation.

Aristoteles unterscheidet „Wissen, dass..." und „Wissen, warum..."

Bei der Betrachtung von Knowledge Management sollte man daher unterscheiden, welches Wissen man verwalten und erschließen möchte, bzw. kann. Explizites Wissen kann strukturiert und nachvollziehbar abgebildet werden – in softwaregestützten Prozessen und in Informationspools. Implizites Wissen dagegen wird weiterhin in den Köpfen der Menschen stecken bleiben, da die Bereitschaft, es ohne subjektive Einschätzung zu formulieren und für Dritte verwertbar zu machen, starker Förderung bedarf. Dieses Wissen ist sogar bei gleicher Informationsausgangslage individuell und von den persönlichen Erfahrungen der Person abhängig. Das Wissen einer Organisation, das kollektive Wissen, ist nicht die Summe des expliziten und impliziten Wissens der einzelnen Mitglieder der Gemeinschaft oder des Unternehmens, sondern eine abstrakte Teilmenge. Hierbei spielt die soziale Komponente, der Wissensaustausch innerhalb eines Netzwerkes von Menschen, die entscheidende Rolle. Systeme zur Bereitstellung oder Verteilung von Information liefern nur die Basis für dieses Wissen. Auch eine Informationsdatenbank, welcher Mitarbeiter welches Spezialwissen besitzt oder sich mit welchen Themen beschäftigt, ist daher bereits eine Form von Knowledge Management. Letztlich ist aber das hehre Ziel aller Bemühungen von Wissensmanagement, verdichtete und bewertete Informationen personenunabhängig jederzeit nutzbar zu machen.

Betrachtet man unter diesem Gesichtspunkt die Umsetzung von Knowledge Management in technische Lösungen, so fehlt bei den meisten Definitionen der konkrete Schritt zur Umsetzung.

Letztlich bleibt es dem potentiellen Anwender solcher Systeme überlassen, zu definieren, welche Form von Wissen für seine Mitarbeiter, seine Organisation und seine Ziele benötigt wird. Knowledge Management Lösungen lassen sich nicht über „einen Kamm scheren", sie werden weiterhin so individuell bleiben wie das Wissen in den Köpfen der Mitarbeiter.

Quellen der KM-Ansätze

Das Thema Knowledge Management ist von Anbietern ganz unterschiedlicher Herkunft versucht worden, zu besetzen. Folgende Produktansätze sind grundlegend zu unterscheiden:

- KM-Ansatz aus Groupware- und Bürokommunikationsprodukten heraus

Dabei handelt es sich um die Kombination von Informationen mit Datenbanken, Adressen, Terminen, Foren, Webpublikation etc. Beispielsweise bietet Lotus Development mit seiner Knowledge Management Suite „Raven" ein Portal an, das Funktionen zur Erstellung und Verwaltung von Profilen über Benutzer und Interessengemeinschaften bereitstellt. In virtuellen Orten werden die Personen und Inhalte zusammengebracht. Das Portal soll Anwendern helfen, relevante Informationen zu suchen und zu finden sowie sämtliche Informationen zu verwalten, die zu einer Aufgabe, einer Arbeitsgruppe oder einem Projekt gehören. Dieses Portal lässt sich individuell konfigurieren und erweitern. Dennoch sind die Basistools vom Anspruch KM noch weit entfernt.

- KM-Ansatz aus Dokumenten-Management heraus

Bei diesem Ansatz ist die Handhabung von strukturierten Daten und Dokumenten bereits vorhanden. Deren Kombination führt zur Zusammenführung unterschiedlicher Informationen unter Einbeziehung von Workflow als notwendige Prozesskomponente. Die Schwerpunkte sind unterschiedlich, z. B. wie Produkte von FileNET und PcDOCS. Es reicht nicht aus, auf Dokumenten-Management einfach das Label KM draufzukleben.

- KM-Ansatz aus Weiterführung Management-Informations-Systeme

MIS-Lösungen dienen heute bereits der Zusammenführung und Gewichtung von Informationen. Basis sind DataWarehouse-, DocumentWarehouse und spezielle Selektionstools. Beispielsweise ergänzt Pilot seine Lösung um die Archivierung für den Zugriff auf Dokumente. Dies erscheint mittelfristig sehr erfolgversprechend.

- KM-Ansatz Enterprise-Portals

Hier handelt es sich um einen Web-basierten Ansatz auf Basis von individuellen Profilen. Sämtliche von einem Anwender benötigten Informationen werden zusammengeführt und sind unter einer einheitlichen Oberfläche an jedem Ort verfügbar. Derzeit ist dies der erfolgversprechendste Ansatz.

- KM-Ansatz Multimediale Datenbanken und DataWarehouses

Hier werden Datenbanksysteme um Dokumentenverwaltung und Workflow erweitert. Moderne Datenbanksysteme stellen bereits heute die Basis für WebDirectories und Suchmaschinen dar.

- KM-Ansatz automatische Klassifikation und Agenten

Der Bottleneck der Erfassung wird bei diesem Ansatz durch automatische Indizierungs- und Klassifikationssysteme ausgeglichen. In Verbindung mit neuartigen Suchmaschinen und Agenten im Internet ergeben sich neue inhaltliche Erschließungsmethoden. Diese sind die Grundvoraussetzungen für das Knowledge Management.

- KM-Ansatz Ausbau ERP-Lösungen

In ERP Systemen wie Baan, SAP und auch vielen mittelständischen Lösungen sind bereits alle operativen Daten erschlossen. Durch Verbindung mit schwach strukturierten Daten und Dokumenten ergibt sich die Ausbaumöglichkeit auch zum Knowledge-Management. Hierzu werden die ERP-Lösungen um Workflow, Integration mit Groupware und Bürokommunikation sowie Internet-Plattform-Produkten ergänzt.

- KM-Ansatz Wiederbelebung von Expertensystemen

In den 80er und 90er Jahren waren wissensbasierte Systeme und Expertensysteme Software- und Hardware-technisch "steckengeblieben". Durch die neuen technologischen Möglichkeiten und die Anforderung der Erschließung von Wissen erfahren die Ansätze derzeit eine Renaissance.

Im Allgemeinen ist festzustellen, dass sich Knowledge Management heute nicht mehr als eigenständiger Begriff bzw. als eigenständige IT-Disziplin auffassen lässt. Sicher ist inzwischen deutlich geworden, dass sich die oben beschriebenen Kategorien nicht mehr so eindeutig abgrenzen lassen. Man kann aber auch nicht feststellen, dass sich eine der Quellen durchgesetzt hat.

Eigenständige KM-Merkmale

Früher war die Wahl eines Archivierungs-, Dokumentenmanagement- und Retrievalsystems relativ einfach: Volltextdatenbanken wurden für die Erschließung von Texten eingesetzt, und relationale Datenbanken für die Erschließung strukturierter Daten. Diese Datenbanken konnten auch genutzt werden, um über Zeigerfunktionen auf Dokumente zu verweisen, die in Dokumenten-Management-Systemen (DMS) archiviert werden.

Diese Situation hat sich geändert. Heute kann das Unternehmenswissen mit KMS-Lösungen unterstützt werden, die gleichzeitig auch Benutzer und Prozesse miteinbeziehen. Bei KM-Systemen geht es um die gemeinsame inhaltliche Erschließung aller Arten von strukturierten und unstrukturierten In-

formationen. Um es plastischer auszudrücken: KM reicht vom Datensatz über das eingegangene Fax bis zur Multimedia-Präsentation.

Data- und Document-Warehouses ermöglichen die Verteilung, Aufbereitung und Verdichtung von Informationen. Neuartige Suchmaschinen finden auch Daten und Dokumente in unstrukturierten Repositories. Agenten suchen selbständig und selbstlernend nach benötigten Daten und Dokumenten. Nicht mehr Speicherung und Verwaltung stehen im Vordergrund, sondern die intelligente Erschließung von Informationen, die zu strukturierten Wissensbeständen führt.

KM-Systeme umfassen im wesentlichen fünf Bausteine:

- Identifizieren, Ordnen und Klassifizieren des Wissens

Der Wissenstransfer zwischen den Mitarbeitern geschieht durch die Bereitstellung eines externen Repository, der den Mitarbeitern offen zur Verfügung steht. Die Dokumente müssen zeit-, speicherort-, plattform- und applikationsunabhängig gruppiert und verbunden werden können.

- Verteilen und Verbinden von Wissen

Effizienter Wissenstransfer zwischen einem Knowledge-Provider und einem Wissenssuchenden ist das Ziel des zweiten Bausteins. Der Wissenssuchende erlangt dadurch den Ausgleich seiner Informationsdefizite.

- Filtern, Personifizieren und Interpretieren des Wissens

Bestandteil dieses Bausteins ist das Extrahieren von Wissen aus einem externen Repository. Dazu zählt das Filtern der relevanten Informationen und die Präsentation oder Interpretation des Wissens in einer für den Wissenssuchenden geeigneten, verständlichen Form. Zu diesem Zweck sind über eine einfache text- oder wortbasierte Suche hinausgehende konzeptbasierte oder heuristische Suchmethoden erforderlich.

- Entscheidungsunterstützung

Der Wissenssuchende erhält eine Entscheidungsunterstützung, die auf die Ergebnisse der drei vorangegangenen Bausteine referenziert.

- Messen und Kontrollieren

Diese Funktion unterstützt die genannten Funktionen und organisiert nicht das Wissen selbst; sondern bezieht sich auf alle Aktivitäten, die gemeinsames Wissen qualifizieren und quantifizieren sowie auf die Performance von Knowledge-Management-Lösungen.

Lösungsansätze und Funktionalität

Die genannten Bausteine werden durch verschiedene Technologien für die Sammlung, Organisation und Übermittlung des Wissens zwischen den Mitarbeitern eines Unternehmens unterstützt.

Dokumenten-Management-Hersteller entwickeln ihre Produkte zunehmend in Richtung KMS weiter. Neben der Speicherung und Verwaltung von Repositories mit elektronischen Dokumenten nutzen neue Dokumenten-Management-Funktionalitäten die Intelligenz und Interaktivität von Hypermedia-Formaten, um Geschäftsprozesse zu unterstützen.

Am Ende der Übergangsphase zur integrierten Wissenslösung wird Dokumenten-Management zu einer elementaren IT-Funktion. Dokumenten- oder Knowledge-Management-Lösungen der nächsten Generation werden damit zu einem Mittelpunkt der Infrastruktur, die einheitlich, unabhängig von Anwendungen und Mitarbeitern das Unternehmenswissen verfügbar und nutzbar macht. Für unternehmensweite Dokumenten- oder Knowledge-Management-Lösungen werden heute im allgemeinen verschiedene Komponenten wie Dokumenten-Management-, Groupware-, Intranet-, Workflow- oder Retrieval-Technologien integriert. EAI Enterprise Application Integration ist daher eine wichtige Komponente in vielen KM-Projekten. Expertensysteme zur Entscheidungsunterstützung stehen jedoch erst am Anfang ihrer Entwicklung.

Viele der Aspekte des Knowledge-Management werden bereits durch vorhandene Lösungen - zumindest in Teilen - abgedeckt. Erfassung, Verwaltung, Verteilung und andere Komponenten gehören zum Standardlieferumfang moderner Dokumenten-Management-Lösungen. Woran es jedoch häufig noch fehlt, sind neue Erschließungsstrategien, die dem Anwender helfen, die richtige Information zum richtigen Zeitpunkt aus seinen großen Archiven zu gewinnen. Standardfunktionalität von herkömmlichen Dokumenten-Management-Systemen stellt häufig die Basistechnologie für KM-Systeme dar:

- Retrieval-Funktionen, die gemeinsame Nutzung von Informationen und Push-Strategien zur Filterung von Informationen im Web.
- E-Mail, Routing, Diskussionsdatenbanken, verteiltes Dokumenten-Management und elektronische Archive als Hintergrundspeicher.
- Groupware-Funktionalität, die die Zusammenarbeit und gemeinsame Nutzung der Wissensbasis in einem Unternehmen oder zwischen verschiedenen Unternehmen unterstützt

- Workflow bildet die Grundlage für die Verbreitung von Wissen über Geschäftsprozesse sowie optimierte Verteilungs- und Kontrollverfahren.

Kollaboration als Basis für Knowledge Management

Allgemeine Kollaboration erlaubt es Gruppen und einzelnen Anwendern miteinander zu kommunizieren und dadurch Wissen auszutauschen. Funktional beschrieben stehen hinter dieser Anforderung also Mechanismen, wie das Versenden von Nachrichten, Teilnahme an Workflows, Weiterleitung von Informationen an andere Benutzer, Teilnahme an Diskussionen und Terminierung und Durchführen von Meetings. Für Unternehmen, die die Wiederverwendung des Unternehmenswissens ermöglichen wollen, stellt sich allerdings immer wieder die Problematik, wie die Investition in diese Technologie gerechtfertigt werden kann. Diese grundlegenden Anforderungen an Knowledge Management können aber nur die wenigsten Anbieter erfüllen.

Projektorientierte Kollaboration

Heutzutage wird fast überall dort projektorientiert gearbeitet, wo die sogenannten Knowledge Worker ihre Arbeit verrichten. Dieses beeinflusst fast alle Abteilungen eines Unternehmens, von der Entwicklung über das Finanzwesen bis hin zum Personalwesen. Projektteams müssen eine Vielzahl von projektspezifischen Informationen wie z. B. Dokumente, Entscheidungen, Zeitpläne und Präsentationen aus einer großen Anzahl von Quellen managen und dabei jederzeit an jedem Ort Zugriff zu diesen Informationen haben und weiterhin die Möglichkeit haben diese weiterzuverarbeiten.

Automatische Klassifikation

Durch die explosionsartige Verbreitung Onlineverfügbarer Informationen wird es für Unternehmen immer wichtiger, relevante und zeitkritische Informationen den richtigen Mitarbeitern zur Verfügung zu stellen, damit diese geschäftsrelevante Entscheidungen treffen können. Durch den Einsatz dieser Werkzeuge können Unternehmen gleichzeitig zwei Effekte feststellen: Es wird ein erheblicher Zeitvorteil erreicht und die Personalkosten werden gleichzeitig drastisch gesenkt.

Terminplanung und Ressourcen-Management

Die meisten Knowledge Management Ansätze konzentrieren sich auf die Informationen selbst. Dabei haben die meisten Hersteller vergessen, dass die Anwender nur begrenzt Zeit zur Verfügung haben. Daher ist das Zeitmanagement genauso wichtig wie das Informationsmanagement. Dieses ist um so überraschender, da die Funktionen schon seit Jahren im Groupware-Umfeld Standard sind.

Suche nach Experten

Experten in unterschiedlichen Themengebieten können nur in den seltensten Fällen dadurch ermittelt werden, dass die Dokumenten-Repositories eines Unternehmens durchsucht werden. Daher ist es heute auch nicht ungewöhnlich, dass eine Arbeitsgruppe lange an der Lösung einer Problemstellung arbeitet, die eine andere Gruppe in demselben Unternehmen bereits vor einiger Zeit gelöst hat. Um dieses Problem zu lösen, gehen die Hersteller unterschiedliche Wege. Einige lassen die Benutzer ein persönliches Profil ausstellen, um Interessengebiete und Expertenwissen zu ermitteln. Andere verwenden dagegen Mechanismen, die die Benutzergewohnheiten beobachten, um auf diesem Weg Experten zu lokalisieren.

E-Learning

Inzwischen hat sich auch das weite Feld des CBT Computer-based-Training in das Funktionalitätsprofil von KM-Lösungen eingegliedert. Solche Komponenten dienen nicht nur zur Vermittlung von Wissen über den Inhalt und die Nutzung eines KM-Systems, sondern steuern interaktiv und kontextsensitiv selbst etwas zum Wachstum und zur Bewertung von Wissensbasen bei. Vielerorts ist der Anspruch an eine universelle Wissensbasis während des Projektverlaufes in eine Wissensvermittlungslösung umdefiniert worden.

Die Divergenz der Ansätze verhindert ein einheitliches Erscheinungsbild

Betrachtet man zusammenfassend diese Aussagen, so lässt sich schnell feststellen, dass Knowledge Management weiterhin kein einfach fassbarer Begriff ist und daher auch in Zukunft nicht messbar sein wird. Die Kategorisierung von Knowledge Management durch die oben aufgeführten fünf Trends kann durchaus nachvollzogen werden, macht aber gleichzeitig deutlich, dass es noch kein Anbieter geschafft hat, in allen Kategorien präsent zu sein. Dies liegt daran, dass Knowledge Management von allen Anbietern unterschiedlich definiert und besetzt wird. Auf Grund dieser Tatsache wird aber auch deutlich, dass sich die unterschiedlichen Lösungsansätze eigentlich nicht vergleichen lassen. Außerdem lassen sich mit ein wenig Phantasie auch andere durchaus sinnvolle Einteilungen finden, die zwar nicht die Vergleichbarkeit der Hersteller erhöhen würden, aber einen völlig anderen Gesamteindruck hinterlassen würden. Auch die generelle Gleichstellung von Know-

ledge Management durch eine modernere Bezeichnung Portal kann so nicht nachvollzogen werden. Diese beiden Begriffe stehen sicherlich in einem engen Zusammenhang, dennoch ist ein Portal eine spezielle Darstellungsform für die Bereitstellung von Wissen.

Ein kritischer Blick auf KM-Projekte

Die Diskussion der unterschiedlichen Merkmale und Lösungsansätze zeigt eines deutlich – es gibt **DIE** Knowledge-Management-Lösung nicht. Projekterfahrungen zeigen außerdem, dass der Anteil von Aufwänden in einem KM-Projekt für den organisatorischen, kommunikativen und kulturellen Teil des Projektes bei 90% liegt, die systemtechnische Lösung dagegen nur 10% ausmacht.

Dies wird von potentiellen Anwender häufig unterschätzt. Bereits in der Vorbereitungsphase von Projekten zeigt sich, dass die Auffassungen von Wissen und Knowledge Management bei den beteiligten Mitarbeitern äußerst unterschiedlich sind. Die Ansprüche divergieren regelmäßig zwischen einem einfachen Informationssystem und einer „eierlegenden Wollmilchsau", die alle IT-Probleme der letzten Jahrzehnte „in einem Aufwasch" lösen soll. Viele Projekte scheiterten bereits daran, dass die Ansprüche innerhalb der Anwenderschaft nicht konkret waren und darüber hinaus in keiner Weise mit der Auffassung der beteiligten Produktlieferanten übereinstimmten. Dies führte in den letzten 5 Jahren dazu, dass nur rund 40% aller als Knowledge-Management-Projekt begonnenen Aktivitäten auch als erfolgreich abgeschlossen gelten können. In vielen Projekten wurde sehr schnell der Anspruch heruntergeschraubt. Andernortes musste man sich jedoch auf die Risiken einlassen, da Vorstände und Geschäftsführer für „staubige" Themen wie elektronische Archivierung kein Ohr mehr hatten.

Strategie vor Organisation vor Technik

Vielfach wurde der Fehler gemacht, zunächst sich am Markt über verfügbare Lösungen zu informieren, bevor man die eigene Problemstellung definiert hatte und das entsprechende Bewusstsein für die organisatorische Herausforderung geschaffen zu haben. Ohne eine „Wissenskultur", die die Bereitschaft zur Abgabe von Wissen fördert, ohne die aktive Mitarbeit der Kollegen, die ihr Wissen in Systeme übertragen, und ohne Akzeptanz zur Nutzung und Pflege solcher Lösungen durch jeden Mitarbeiter eines Hauses sind KM-Projekte von Anfang an in ihrem Erfolg bedroht. Viele potentielle Anwender scheuten diese Auseinandersetzung und setzten daher auf die Möglichkeiten der automatischen Erfassung und Klassifikation sowie die Verdichtung vorhandener Daten. Hier sind die Grenzen jedoch bereits absehbar. Ohne Strukturierung, Aufbereitung und Interpretation der Informationen kann die Schwelle zum Wissen nicht überschritten werden. Der Einsatz von Knowledge-Management-Technologien ist daher auch vorrangig eine Aufgabe der Ausbildung, Teamarbeit und Akzeptanzbildung im Unternehmen. Technik allein ist hier nicht die Lösung.

Gastbeiträge

Erfahrene Propheten warten die Ereignisse ab

*Gastbeitrag von Catrin Graf, Geschäftsführerin der ISIS Consulting GmbH, Melle (*cgraf@isis-consulting.de)

„Bislang gibt es keine Such-Technologie, die allein alle organisatorischen Anforderungen abdeckt." (METAbits, 31.07.2001). Trivialitäten dieser Art kosten wenigstens kein Geld, sondern sind frei im Internet verfügbar. Im Gegensatz zu den großen Analysten-Studien, Reports und Research-Papers – die gibt es ab $3.500.

Will man auf dem Laufenden bleiben, summieren sich die Analysten-Kosten schnell. Und es bedeutet eine Unmenge an Papier, die durchgearbeitet und verdaut werden muß.

Muß?

Nein! Entsorgen Sie Ihre Papierstapel. Die meisten Studien, besonders Marktprognosen, sind das Papier nicht wert, auf denen sie geschrieben sind. Dafür gibt es Beweise und eine Reihe von Gründen. Historisch gesehen überwiegen die Irrtümer. Erinnern Sie sich noch an die Vorhersage Gartners in den späten 80er Jahren, dass OS/2 in den nächsten fünf Jahren das führende Betriebssystem im Desktop-Bereich werde? Es scheint wahrscheinlich, dass wir einmal genauso über die aktuelle Prognose Ovums - der Web Hosting Markt werde im Jahr 2006 auf $ 47 Milliarden Dollar angewachsen sein – lachen. Man muß den Mut derer bewundern, die sich mit langfristigen Prognosen noch immer in die Öffentlichkeit wagen. Andererseits liegt gerade in dieser langfristigen Perspektive der besondere Charme.

Wer fragt im Jahr 2006 danach, ob die Prognosen von vor 5 Jahren eingetroffen sind? Oder wer weiß zu diesem Zeitpunkt noch, welche Marktabgrenzung damals gängig war? Und letztlich: Wer kennt den Propheten von damals überhaupt noch?

Manchmal gewinnt man den Eindruck, dass jeder Markt spätestens 2005 eine Milliarde Dollar wert ist. Der Weg zu solchen Zahlen ist ganz einfach. Aber nicht wie Sie denken: dass Analysten das

Freßverhalten ihrer Hühner beobachten oder ihre Kristallkugel befragen, ist ein böses Gerücht. Die IT-Branche funktioniert anders: Die modernen Auguren sprechen vor allem mit Softwareherstellern, die natürlich eigene Interessen verfolgen. Mit Blick auf ihren Börsenkurs zu Wachstumsprophezeiungen verdammt – auch Finanzanalysten benötigen Futter - neigen sie zu Überoptimismus. Als Fakt von IT-Analysten legitimiert, werden die kumulierten Einschätzungen dem Informationsmarkt wieder bereit gestellt. Und damit nimmt das Unheil seinen Lauf. Der Tanz auf der Luftblase beginnt. Das Zusammenspiel von Softwareanbieter und Analysten ist auch hinsichtlich des Neutralitätsprinzips von Analysten eine unheilige Allianz: „Wer bezahlt, der bestimmt die Musik!" Eine kleine Aufwandsentschädigung hilft, dass das eigene Produkt als „best-practice" oder „evaluated" von Analystenhand geadelt wird. Hinzu kommt, dass die großen Player der Analystenbranche ihren Sitz in den USA haben. Trotz Niederlassungen in Europa ist ihr Verständnis von der deutschen Wirtschaft und dem deutschen Softwaremarkt ausbaufähig.

Dennoch sind Analysten en vogue. Kein Artikel ohne Analystenzitat, keine Messe und kein Kongreß ohne Analysten als Keynote Speaker. Das ist bildungsbürgerlich und trägt zugleich Züge von Eskapismus. Die Welt von übermorgen zu analysieren beschäftigt so sehr, dass man die Probleme von heute nicht mehr lösen muß.

Was tun?

Ganz einfach: Kritisch bleiben! Nicht hinter den neuesten Trends hinterherlaufen! Und die Leute fragen, die eine profunde Markt-, Projekt- und Prozesskenntnis haben. Diese gewinnt man nicht in der Studierstube, sondern aus dem täglichen Kontakt mit den Kunden, an der Front. Studien machen nur Sinn, wenn sie praxisnah sind. Ihre Ergebnisse müssen verwertbar sein und dem Kunden, nicht dem Analysten nutzen. Die Finanzwelt sollte sich nicht länger von bunten Bildern blenden lassen. Unternehmen sollten den eigenen Bedarf genau analysieren und sich nicht von Hypes verwirren lassen. Softwareanbieter sollten sich auf ihre wirklichen Kompetenzen konzentrieren und Software zu entwickeln, die funktioniert. Wem hilft das Label Content Management wenn die daran geknüpften Erwartungen nicht erfüllt werden können?

Die ersten Luftblasen zerplatzen. Weniger heiße Luft wäre mehr gewesen.

Anmerkung der Redaktion: Der Beitrag von Frau Graf wurde ungekürzt und ohne redaktionelle Bearbeitung veröffentlicht. Die Autorenrechte und die Verantwortung für den Inhalt liegen bei der Autorin.

Leserbriefe

Twin Towers

Zu unserem Editorial im Newsletter 20011002 erreichten uns eine Reihe positiver schriftlicher und telefonischer Kommentare aus dem In- und Ausland. Hier zwei E-Mail-Auszüge:

Jacques Ziegler
verantwortlicher Redakteur der Fachzeitschrift BIT - Business Information Technology

... Kompliment für Ihren Kommentar Twin Towers. Sie haben dabei in die Globalisierungs-Thematik eine neue Sichtweise einfließen lassen. Benachteiligung der sogen Dritten Welt nicht nur durch Auswirkungen der Globalisierung (unkontrollierte Finanzströme, ungleiche Chancen am Welthandel etc.) sondern auch durch informellen und informationstechnischen Protektionismus.

Ich kann Ihrer Überlegung, in den Dritte-Welt-Ländern den Zugang zu Informationstechnologien zu fördern, nur zustimmen. Hilfe zur Selbsthilfe, als Grundsatz für jede vernünftige Entwicklungshilfe, sollte auch diese Art von Basisunterstützung berücksichtigen. Die informationstechnische Abkoppelung großer Weltregionen verschlimmert und zementiert die Chancenungleichheit der betroffenen Länder nur. Jedenfalls ist das ein Aspekt, der viel stärker in die politische Diskussion um die Globalisierungsproblematik einfließen sollte. ...

Willi Bredemeier
Herausgeber der Fachzeitschrift Password

... herzlichen Glückwunsch zu Ihrem neuesten Newsletter, insbesondere dem Editorial und der DMS-Berichterstattung. ...

Richtigstellung zur Bedeutung der GDPdU

In unser Berichterstattung zur Podiumsdiskussion "GDPdU" auf der DMS EXPO im Newsletter 20011002, Beitrag „DMS EXPO 2001 Review", ist ein Diskussionsbeitrag leider nicht korrekt und im Sinnzusammenhang wiedergegeben worden. Berthold Welling, Rechtsanwalt beim BDI in Berlin, hatte die Bedeutung der Richtlinie für die OFDs genau andersherum erläutert. Er schrieb uns hierzu per E-Mail (Auszug):

Berthold Welling
Rechtsanwalt beim BDI

... Um Mißverständisse auszuräumen, muss ich jedoch zu den Ausführungen auf der Seite 3 folgendes anmerken. Hier wird angeführt, dass die Auslegung der GDPdU nicht bei allen OFDs gleich sei.

Gerade dies ist jedoch die Zweckbestimmung eines BMF-Schreibens, nämlich die Gleichmäßigkeit der Besteuerung sicherzustellen. D.h., die Finanzverwaltung (und somit auch die OFD) ist an das BMF-Schreiben als interne Verwaltungsanweisung gebunden. Diese elementare Übereinkunft erzielten Bund und Länder bereits in den 70er Jahren. ... Richtig ist, dass ich die Grundlagen der Verwaltungsanweisung im Hinblick auf die Rechtsqualität dargestellt habe. Hierbei habe ich die Zielsetzung der Verwaltungsanweisung erläutert: Sicherstellung der Gleichmäßigkeit der Besteuerung durch einheitliches Verwaltungshandeln. In diesem Zusammenhang habe ich auch auf die Risiken einer Regelung durch das BMF-Schreiben hingewiesen, nämlich dass die Gerichte (Finanzgerichte und Bundesfinanzhof) nicht an die Verwaltungsanweisung mangels ausreichender Rechtsqualität gebunden seien. ...

Für Ihre angenehme und professionelle Moderation danke ich Ihnen nochmals; der Erfolg der Veranstaltung steht damit in enger Verbindung. ...

Verbände & Organisationen

AIIM gibt 6 Industry White Papers zum DLM-Forum heraus

Die Öffentliche Verwaltung (Public Sector) ist einer der wichtigsten Märkte für die Document Related Technologies (DRT). Um diesen Markt verstärkt international zu erschliessen, bringt AIIM Europe (http://www.aiim.org) 2002 in Kooperation mit dem DLM-Forum der Europäischen Kommission (http://www.dlmforum.eu.org) sechs „Industry White Papers" heraus. Jedes „White Paper" widmet sich einem Schwerpunktthema der DRT. Es soll dazu dienen, den Public Sector über bereits verfügbare Lösungen für dessen Archivierungsprobleme lokal, national und europaweit zu informieren – und das in Englisch, Deutsch, Französisch und Spanisch. Die Verbreitung erfolgt digital und in Buchform über die Europäische Kommission und AIIM Europe sowie über die Unternehmen selbst, die das jeweilige White Paper erstellen:

IWP#1 SER (http://www.ser.com)
Capture, Indexing & Auto-Categorisation

IWP#2 HP (http://www.hp.com)
Conversion & Document Formats

IWP#3 FileNet (http://www.filenet.com)
Content Management

IWP#4 IBM (http://www.ibm.com)
Access & Protection

IWP#5 KODAK (http://www.kodak.com)
Availability & Preservation

IWP#6
Education, Training & Operation.

Marlene's WebLinks

SER Solutions, Neustadt / Wied, ist mit der Umsetzung des vom Bundesministerium des Inneren initierten Leitprojekts „Öffentlicher Eink@uf Online" betraut, um den gesamten Beschaffungsprozeß auf Internet-Technologien umzustellen. Die geplante Reorganisation der SER Systems unter Führung der amerikanischen Gesellschaft ist nach dem Ausscheiden von Nelson zunächst ausgesetzt.
(http://www.ser.de)

Pironet NDH, Köln, und **IBM**, Stuttgart, vereinbaren eine engere Kooperation. Die dynamische Content Management Software von Pironet wird im Rahmen des Fit4Portal-Programmes dabei für den WebSphere Portal Server von IBM bereitgestellt. Die kombinierte Lösung soll gemeinsam von IBM und Pironet vermarktet werden.
(http://www.pironet-ndh.com)
(http://www.ibm.de)

OpenText, Ontario, spezialisiert sich zunehmend auf das Marktsegment Collaborative Commerce und konnte ihr Geschäftsvolumen erheblich ausbauen. Das Produkt LiveLink wird zukünftig durch die Komponente MeetingZone ergänzt, die die Zusammenarbeit und Kommunikation der LiveLink-Nutzer unterstützt.
(http://www.opentext.com)

Mikromatic, Waldbronn, bringt das Erfassungs- und Produktions-Prozesssteuerungssystem „WORKCapture 2001" heraus, das zentrale Scan- bzw. Mikroverfilmungsstellen in Unternehmen oder in der öffentlichen Verwaltung unterstützt. Scan- und Mikroverfilmungsaufträge können effizient gesteuert und verwaltet werden. Auftraggebern gegenüber sind Auskünfte über den jeweiligen Bearbeitungsstatus jederzeit möglich.
(http://www.mikromatic.de)

IXOS, Grasbrunn, bringt mit „IXOS-eCONtent" für MS Exchange Version 6.5 ein Dokumenten-Management-System auf den Markt, dass nahtlos in Microsoft Office und Microsoft Windows integriert ist. Dokumente werden im Exchange WebStore von Microsoft abgelegt. Die Gesamtnutzungskosten sind niedrig, u. a. weil Dokumente ohne eigenen Clienten direkt vom Windows Explorer aus gestartet werden können.
(http://www.ixos.de)

IQDOQ, Dortmund, und **T-Systems**, Frankfurt, haben gemeinsam eine Portal-Lösung auf Basis von Hyperdoc-ASP entwickelt, das den Nutzern über gesicherte Verbindungen Archivfunktionalität bereitstellt.
(http://www.iqdoq.de)
(http://www.t-systems.de)

Gauss Interprise, Hamburg, gibt bekannt, dass im Rahmen eines Management-Buyout der komplette Consulting Bereich in das Unternehmen evidion AG überführt wurde. Gauss Interprise selbst wird sich auf das Produktgeschäft konzentrieren.
(http://www.gauss.de)

FileNET, Palo Alto, und **Arbortext**, San Jose, vereinbaren eine engere Kooperation. Hierbei wird das XML-basierte Cross-Media-Publishing-Produkt „EPIC" von

Arbortext in die Business-Process- und Enterprise-Content-Management-Produkte von FileNET integriert.
(http://www.filenet.com)
(http://www.arbortext.com)

Easy Solutions, Dortmund, und **Captiva Software**, Freiburg, haben nach dem gemeinsamen Projekt bei der Schweizer Concordia Versicherung zur Einführung einer DMS- und Archivierungslösung mit automatisierter Leistungsabrechnung, eine weiterführende Zusammenarbeit vereinbart. Captiva steuert hierfür ihre komplette Capture- und Routing-Technologie als Subsystem für die EASY-Lösungen bei.
(http://www.easy.de)
(http://www.captivasoftware.de)

Digital Paper, Alexandria, kündigt ihre neue Version von DocQuest an. Version 5 zielt insbesondere auf die technische Dokumentation und die Bereitstellung von Plänen, Konstruktionsdaten, Datenblättern etc. über das Web.
(http://www.digitalpaper.com)

Cimage NovaSoft, Berkshire, kündigt die neueste Version des integrierten Dokument- und Workflow Management Systems „NovaManage 7" an. Es ist insbesondere für Unternehmen der Pharmaindustrie und medizinischen Geräteherstellung geeignet, die die exakte Einhaltung von Maßeinheiten beachten und akkurate Qualität liefern müssen. Es basiert auf Client/Server-Technologien, unterstützt verschiedene Datenbanken und ist auf mehreren Plattformen lauffähig.
(http://www.cimagenovasoft.com)

PROJECT CONSULT News

PROJECT-CONSULT Vorträge & Seminare

Hamburg – PROJECT CONSULT Keynotes, Vorträge, Workshops und Präsentationen auf Messen, Kongressen und anderen Veranstaltungen zum DRT-Umfeld finden voraussichtlich im November und Dezember 2001 wie folgt statt:

Veranstalter	**CSF / AIIM Europe**
Veranstaltung	The enterprise information & content management forum
Art	Keynote-Vortrag
Titel	Enterprise Information & Content Management – Understanding the critical components and issues for the successful implementation of e-business
Themen	Hyper growth of content, strategy for content technologies integration, key user issues, applications
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Ort	London
Datum	21.11.2001
Uhrzeit	9:00 h
URL	http://198.77.178.130/info@series/info@

Veranstalter	**EUROFORUM Deutschland GmbH**
Veranstaltung	Dokumenten- und Workflow-Management
Art	Tages-Workshop
Titel	ECM-Systeme – Konzeption, Auswahl und Einführung
Themen	Definition, Lösungsauswahl, Anwendungsszenarien, Anleitung für Anbieterauswahl, organisatorische Vorbereitungen und Durchführung von Projekten, konkrete Ratschläge für Projektdurchführung
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Ort	Stuttgart
Datum	29.11.2001
Uhrzeit	9:00 – 17:00 h
URL	http://www.euroforum.com

Veranstalter	**IIR Deutschland GmbH**
Veranstaltung	Digitale Archivierung
Art	Eröffnungsvortrag
Titel	Elektronische Archivierung und die neue Rechtssituation
Themen	Recht & Gesetz, elektronische Signatur, Anforderungen an die elektronische Archivierung, Produkte für die revisionssichere Archivierung
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Ort	Frankfurt/Main
Datum	04.12.2001
Uhrzeit	9:00 h
URL	http://www.iir.de

Veranstalter	**EUROFORUM Deutschland GmbH**
Veranstaltung	Enterprise Content Management
Art	Zwei-Tagesseminar
Titel	Enterprise Content Management – Markt, Auswahl, Einführung und Nutzung
Themen	ECM – Eingrenzung und Definition, Markttrends, Auswahl, Einführung und Betrieb, Veränderungen der Rechtssituation, grundsätzliche Sicherheitsanforderungen an ECM-Lösungen, Migrations- und Anwendungsszenarien, Branchenszenarien
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Ort	Köln
Datum	12. – 13. 12.2001
Uhrzeit	9:00 – 17:00 h
URL	http://www.euroforum.com

Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer
Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner
Anschrift der Redaktion:
PROJECT CONSULT Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH
Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,
Telefon 040-46 07 62-20.
E-Mail: presse@project-consult.com
http://www.project-consult.com
ISSN 1439-0809
Nächste Ausgabe
Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 21.11.2001.
Bezugsbedingungen
Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer WebSite (http://www.project-consult.com) unter der Rubrik „DMS-Markt/News".
Links
Angegebene URL waren zum Erscheinungszeitpunkt gültig. Die Inhalte referenzierter Sites liegen ausschließlich in der Verantwortung des jeweiligen Betreibers.

Copyright
© 2001 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf WebSites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.
© 2001 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past

Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____ _____

eMail (**für Zusendung**) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / **EURO 175,00** zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	**1** Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27/**EURO 175,00**) **2** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54/**EURO 350,00**) **3** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81/**EURO 525,00**) **5** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35/**EURO 875,00**)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____.____ _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____.____ _____

Studie Workflow - Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____ / _____

E-Mail _____

Anz. Ex.	**Studie Workflow 2000**	DM	EURO
____	Studie Workflow 2000 (DM 1.200,00 /EURO 613,55) Enthalten sind Band I, Band II und die Access-Anwendung auf CD-ROM	_____	_____

Die Lieferung der Bestellung erfolgt gegen Rechnung. Rechnungen sind sofort nach Rechnungsdatum fällig. Der Preis versteht sich inkl. Porto und Verpackung zzgl. gesetzlicher MwSt. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der PROJECT CONSULT GmbH.

Ort / Datum _____ / ____.____.____ Unterschrift _____

Buch „Dokumenten-Management: Grundlagen und Zukunft“

Das Buch gibt einen praxisorientierten, herstellerübergreifenden Überblick über Einsatzgebiete, Anforderungen und Technologien von DMS-Lösungen – und bietet unverzichtbare Grundinformationen für jeden, der sich mit DMS-Projekten auseinandersetzt. Es beschreibt den Aufbau von DMS, zeigt Lösungsalternativen für den Einsatz von DMS auf und liefert den konzeptionellen und technischen Hintergrund zu den einzelnen Komponenten solcher Systeme.

Zahlreiche Grafiken, ein ausführliches Glossar sowie ein detailliertes Abkürzungsverzeichnis machen dem Planenden die Annäherung an das Thema Dokumenten-Management transparent und griffig.

Die Kernthemen des Buches sind:

- Systemkategorien und Einsatzmöglichkeiten
- Anwendungsgebiete von DMS
- Anforderungen an DMS
- Organisation von Eingabe, Ausgabe, Recherche
- Standardisierungen
- Strategien und Trends im Dokument-Management
- Zukunftsentwicklungen nach dem Jahr 2000

Dokumenten-Management – Grundlagen und Zukunft; Ulrich Kampffmeyer/Barbara Merkel; Hrsg. PROJECT CONSULT GmbH, 318 S., 81 Abb., DM 58,00 inkl. 7 % MwSt., ISBN 3-90806756-0-2;
Bestellung im Buchhandel oder unter
(http://www.amazon.de/exec/obidos/ASIN/3980675602/qid=999512722/sr=1-2_pi/302-1311327-7828056)

Inhalt

Unternehmen & Produkte 1
SAPERION unterstützt JPEG 2000 1
Open Market geht strategische Partnerschaft mit Boxcar ein 1
Cardiff Software GmbH mit neuer Version des LiquidOffice 2
AuthentiDate durch die Regulierungsbehörde nach dem Signaturgesetz akkreditiert 2
Abby mit neuem FormReader 3
Messen & Kongresse 3
KnowTech 2001 Review 3
In der Diskussion 4
TOWER IDM 4
Erfahrene Propheten warten die Ereignisse ab 4
Normen & Standards 6
RDF - Resource Description Framework 6
Recht & Gesetz 7
Rechtssituation zum Thema Dokumenten-Management in Italien 7
Artikel 8
Der ASP-Boom bleibt aus ? 8
„DTX" PROJECT CONSULT Document Technology Index 11
DTX 20011121 11
Personalia 13
Neue Strukturen bei Obtree 13
PROJECT CONSULT News 13
PROJECT-CONSULT Vorträge & Seminare 13
Marlene's WebLinks 14
azh, Avinci, AXA, Cap Gemini Ernst & Young, Docutec, NewMediaSales, OPTIMAL SYSTEMS, PinkRoccade, Pironet NDH, POLOPOLY, RealObjects, Schema, Siemens Business Services, transflow, Tridion
Impressum 15

Unternehmen & Produkte

SAPERION unterstützt JPEG 2000

Berlin - SAPERION (http://www.saperion.de) gab bekannt, das ihr DMS von nun an den neuen JPEG 2000-Standard für Farbbildkompression unterstützt. Die Funktionalität ist ab sofort mit der aktuellen Version 4.5 verfügbar. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Langsam scheint sich der Trend zur Farbbildverarbeitung zu etablieren. Leider existieren fast ein Jahr nach Veröffentlichung des J2K-Standards durch die ISO (http://www.iso.ch) nur sehr wenige Softwareanbieter, die dieses Format erzeugen und verarbeiten können. Vorreiter in diesem Bereich ist die Berliner Luratech GmbH (http://www.luratech.de) mit ihren Modulen zur Verarbeitung und Wiedergabe dieses Formats. Der wesentliche Vorteil dieses Formats liegt in der effizienten Kompression von Bildinformationen. Images können verlustfrei z. B. in einem Archiv abgelegt werden, während dem Benutzer nur die Qualität angezeigt wird, die für die gewöhnliche Arbeit benötigt wird. Höhere Auflösungen können dann bei Bedarf nachgeladen werden. Bleibt zu hoffen, dass sich dieses Format auch in der Fläche verbreiten wird. (FvB)

Open Market geht strategische Partnerschaft mit Boxcar ein

Burlington - Die Open Market Inc. (http://www.openmarket.com), Entwickler von Content-basierten eBusiness-Lösungen ist eine Kooperation mit Boxcar Software (http://www.boxcarsoftware.com), einem Entwickler von Content-Syndication-Software, eingegangen, um den Kunden einen Weg zu bereiten, Web Content leichter zu konsolidieren. Durch diese strategische Partnerschaft wollen die beiden Unternehmen auf ihren existierenden Lösungen aufbauen und durch die automatisierte Content Syndication der jeweiligen Partner-Website und Back-End-Systeme die Produktivität erhöhen und den Umsatz steigern. Ziel ist es, Content in einer sicheren, konfigurierbaren Umgebung erfassen, konsolidieren und verbreiten zu können. Durch eine nahtlose Integration von Content sollen Partner, Lieferanten, Händler, Kunden und Arbeitnehmer verbunden werden. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Während die Schwerpunkte bei Open Market darin liegen, Inhalte, die in beliebigen Systemen vorgehalten werden, mit den eignen Systemen einheitlich zur Verfügung stellen zu können, liegen die Kernkompetenzen bei Boxcar in so genannten Content Exchange Networks, also der Informationsaustausch über Unternehmens-

grenzen hinweg. Aus diesen Ansätzen heraus lässt die verkündete Partnerschaft eine sinnvolle Nutzung von Synergieeffekten vermuten. Auf der anderen Seite zeigt sich immer wieder, dass Unternehmen sehr vorsichtig geworden sind, die ursprünglich definierten eBusiness-Strategien auch tatsächlich umzusetzen. Vielmals steht die Konsolidierung der in einem Unternehmen etablierten unterschiedlichsten Content-Repositories noch am Anfang. Der tatsächliche direkte Informationsaustausch über das Extra-, Intra- oder Internet steht zumindest im Moment weniger in Fokus. Bleibt zu hoffen, dass, wenn die Zeit für derartige Lösungen reif ist, erprobte Lösungen mit echtem Produktcharakter aus dieser Partnerschaft hervorgehen. (FvB)

Cardiff Software GmbH mit neuer Version des LiquidOffice

Sulzbach – Die Cardiff Software GmbH (http://www.cardiff.de), Anbieter von XML-basierten eBusiness- und eGovernment-Automatisierungslösungen, stellt das LiquidOffice eFormular-Management-System in der Version 2.0 in deutsch vor. LiquidOffice ist ein XML-basiertes "papierloses" System, mit dem Unternehmen und Organisationen Online-Formulare und –Dokumente versenden, weiterleiten, verfolgen, genehmigen, unterschreiben und verarbeiten können. LiquidOffice wurde gemeinsam mit Adobe Systems entwickelt. Das System nutzt XML-, HTML- und Adobe-PDF-Standards, um eine große Anzahl manueller Geschäftsprozesse in Online-Vorgänge zu verwandeln. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit derartigen Lösungen wird es Nutzern leicht gemacht, herkömmliche papierbasierende Prozesse auf neue Technologien zu portieren. Dafür bietet Cardiff (zuletzt behandelt im Newsletter 20011002) auch spezielle Module an, mit der Papierformulare automatisch nach LiquidOffice importiert werden und dort genutzt werden können. Mit diesem Lösungsansatz stellt sich Cardiff der direkten Konkurrenz von Accelio (vormals Jetform, http://www.accelio.com), die ein ähnliches Lösungsansatz propagieren. Cardiff kommt aus dem klassischen Capturing-Bereich. LiquidOffice stellt dabei die konsequente Weiterentwicklung des eigentlichen Gedankens dar. Früher war primäres Ziel, Papierunterlagen elektronisch Verfügbar zu machen, wohingegen heute mit LiquidOffice das Ziel verfolgt wird, möglichst keine papierbasierten Unterlagen zu erzeugen, sondern von vorneherein auf elektronische Informationen zu bauen. (FvB)

AuthentiDate durch die Regulierungsbehörde nach dem Signaturgesetz akkreditiert

Ratingen - Die Regulierungsbehörde (RegTP) hat der AuthentiDate International AG (http://www.authentidate.de) die offizielle Akkreditierung gemäß deutschem Signaturgesetz und europäischen Richtlinien erteilt. Die Integration der digitalen Signaturen liefert den rechtssicheren Nachweis des Inhalts einer Sendung zum Zeitpunkt der Signatur. In den Bereichen eMail-Kommunikation, elektronischer Rechnungs- und Vertragsversand, Forschungs- und Entwicklungsdokumentation, Web-Transaktionen B2B und B2C und Patentanmeldung ist die Authentizitätsgarantie für elektronische Dokumente von besonderer Bedeutung. Gleichzeitig mit der Akkreditierung stellt AuthentiDate eine Software-Technologie zur Verfügung, mit der die schnelle Erstellung von Zeitsignaturen möglich sein soll. Nutzer dieser Technologien sind dann in der Lage, eine große Zahl von digitalen Dokumenten ohne großen Zeitverzug zu signieren. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit der offiziellen Akkreditierung ist AuthentiDate (zuletzt behandelt im Newsletter 20011002)neben der Datev (http://www.datev.de), der Deutschen Telekom (TeleSec) (http://www.telesec.de) und der Deutschen Post (SignTrust) (http://www.signtrust.de) eines der wenigen Unternehmen in Deutschland, die die aufwendigen gesetzlichen Zertifizierungsverfahren nach dem aktuellen Signaturgesetz zur Zulassung mit eigenem Trust-Center erfolgreich abgeschlossen haben. Dabei ist diese so genannte freiwillige Akkreditierung keine Voraussetzung, um in Deutschland als Trustcenter auftreten zu können, sie unterstreicht lediglich die Umsetzung der hohen Sicherheitsanforderungen. Die neue Technologie zur Erstellung von Zeitsignaturen muss ein wenig differenzierter betrachtet werden. Schon alleine der Begriff Zeitsignatur ist dabei eine eigene Kreation. Mit diesem Modul soll es möglich sein, die Echtheit von Dokumenten zum Zeitpunkt des (eMail-)Versands nachweisen zu können. Eine zusätzliche Option ist die automatische Ausstattung mit einer elektronischen Signatur, die den Absender eindeutig identifiziert. Diese Lösung soll vor allem für den Massenversand von z. B. Rechnungen verwendet werden. Doch genau hier entsteht eine schwerwiegende Problematik: Eine elektronische Signatur kann nach Gesetz nicht von einem Prozess vergeben werden, sondern sie ist personengebunden. Die Massenversandproblematik kann so eigentlich nicht gelöst werden. Durch die automatische Ausstattung mit einer elektronischen Signatur kann die Authentizität des Absenders also nur vermutet, nicht aber bewiesen werden. Dagegen kann zumindest die Integrität des Inhalts zum Zeitpunkt des Versands durch die so genannte Zeitsignatur nachgewiesen werden. Ob diese Vorgehensweise zukünftig ausreichen wird, muss sich wohl erst durch Grundsatzurteile beweisen. Die Argumentationskette könnte aber ähnlich wie damals bei der Anerkennung von Faksimiles aussehen. (FvB)

Abby mit neuem FormReader

München - Abbyy (http://www.abbyy.com) FormReader ist ein Tool für die automatisierte Datenerfassung und den Export von Drucksachen nach Informations-Management-Systemen und Datenbanken. Das Produkt benutzt abbyy's FineReader OCR Technologie für die Datenverarbeitung von geschriebenen und gedruckten Formularen. Der Prozess der Datenerfassung verläuft in drei Stufen:

- Erstellung eines Templates
- System-tuning und –anpassung, so das verschiedene Arten von Formularen erkannt werden.
- Formularverarbeitung inklusive Formularerkennung, Datenverifizierung und Datenexport in eine Datenbank, Document-Repository oder –File, z.B. ein Excel sheet.

Abbyy FormReader soll den Benutzer vor allem in Bezug auf die manuelle Erfassung von Dokumenten entlasten. Das Volumen der erfassten Formulare pro Tag liegt zwischen 100 bei komplexen, aus mehreren Seiten bestehenden Dokumenten und 1000 bei einfachen, einseitigen Dokumenten. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der FineReader von Abbyy (zuletzt behandelt in Newsletter 20011029) gilt als eine der leistungsstärksten Erkennungskomponenten für Formulare. Die Engine konzentriert sich dabei weiterhin auf die Verarbeitung von definierten Vordrucken und ist daher noch nicht für unstrukturiertes Schriftgut effizient einsetzbar. Dies bringt Einschränkungen bei der Erfassung gemischten Schriftguts mit sich. FineReader arbeitet optimal, wenn die zu erfassenden Vordrucke bekannt und immer einheitlich sind. Das Produkt ist daher im Bereich „Forms-Recognition" richtig eingeordnet. (Kff)

Messen & Kongresse

KnowTech 2001 Review

„Knowledge Engineering & Management"

Hamburg - Die diesjährige KnowTech (Dresden, 1.-3.11.2001) bestach durch ein hochkarätig besetztes Kongressprogramm. Rund 360 Kongressteilnehmer wussten das Angebot zu schätzen. Neueste Entwicklungen im Umfeld des Knowledge Managements wurden aus dem universitären Bereich vorgestellt. Dies galt besonders für Vortragsreihen wie Architekturen und Systematiken des Wissensmanagement, Semantik und Content und Methoden und Modelle. Viele der neuen Ansätze haben sich aber auch bereits in Startup-Unternehmen niedergeschlagen, die die „Elfenbeinturm-Ergebnisse" in Produkte umgesetzt haben. Aber auch immer mehr erfolgreiche Anwenderprojekte, die dem Anspruch Knowledge Management gerecht werden, wurden in praxisnahen Beispielen vorgestellt. Ein Schwerpunkt widmete sich dabei dem Wissensmanagement in der Automobil- und Zuliefererindustrie. E-Learning wird inzwischen als „offizielle" Komponente des Knowledge Management angesehen und hat die Niederungen des CBT Computer Based Training verlassen. Positiv zu werten war auch, dass die Veranstaltung nicht nur von technologischen Gesichtspunkten geprägt war, sondern auch den Problemen der Umsetzung, der Einbindung des Menschen und den organisatorischen Aufgaben Raum gewährte. Während am Donnerstag, dem 1.11.2001, die Menge der parallelen Sessions noch überschaubar und in einigen Räumen nicht mehr genug Platz für Stühle vorhanden war, verteilte sich am Freitag die Teilnehmerschaft auf zahlreichere, kleinere, parallele Vortragsreihen und drei Tutorials. Bereits Freitag Nachmittag dünnte die Teilnehmerschaft etwas aus, so dass zu den 2 Tutorialveranstaltungen am Samstag, dem dritten Veranstaltungstag, eine deutlich geringere Teilnehmerschar erschien. Dies ist ein Problem aller Kongresse, die an ein Wochenende grenzen oder sogar in Teilen am Wochenende stattfinden.

Die KnowTech-Ausstellung wirkte auf den ersten Blick wesentlich imposanter als die kleinen Stände auf der Empore im letzten Jahr in Leipzig. Dies ist auf die Kooperation mit der Industriefachmesse IFM und der COMTEC zurückzuführen. Die Gesamtausstellerzahl ließ sich dadurch leicht auf eine ähnliche Größe wie die DMS-EXPO bringen (siehe Newsletter 20011002). Die Knowledge-Management-Anbieter fanden sich in der hintersten Halle, jedoch nahe bei Vortragsräumen. Ein einheitliches Erscheinungsbild innerhalb der Messe war jedoch nicht zu erkennen. Besonders wenn man sich zunächst an vielen unterschiedlichen Ständen vorbei arbeiten musste, die nichts mit Knowledge Management zu tun hatten. Die Anbieter werden sicherlich zahlreiche Besucher gehabt haben – ob jedoch die Qualität der Besucher und daraus folgende Geschäfte den Erwartungen entsprachen, ist nicht so sicher.

Der BITKOM als KnowTech-Veranstalter ist sicherlich gut beraten, für das kommende Jahr über Zeitpunkt, Ort und Partnerschaften einmal nachzudenken. (Kff)

In der Diskussion

TOWER IDM

eine ernsthafte Alternative im etablierten deutschen DRT-Markt?

Der deutsche DMS/Archivmarkt befindet sich gegenwärtig in einer seiner schwersten Phasen. Getragen von der Euphorie des Neuen Marktes wurde dem Markt eine glänzende Zukunft mit traumhaften Wachstumsraten vorhergesagt. In der Tat konnten einige Unternehmen ein nie geahntes Wachstum vorweisen. Allerdings beruhte das im wesentlichen auf den Aktiengängen und den explodierenden Aktienkursen. Mit dem Zusammenbruch des Neuen Marktes ist auch um die Anbieter der DMS/Archivlösungen ruhig geworden. Mehr oder weniger im Stillen wurde und wird noch immer, trotz der nicht versiegenden optimistischen Prognosen einiger Börsenpropheten, reichlich Personal freigesetzt. Hinzu kommen ein verhaltenes Interesse an der Branchenmesse DMSExpo, rückläufige Umsatzmeldungen, ersten Insolvenzen sowie Überlegungen einzelner Anbieter, den traditionellen DMS/Archivmarkt zu Gunsten anderer Strategien und Geschäftsfelder nicht mehr zu forcieren. Es ist zu erwarten, dass die meisten wenn nicht sogar alle Anbieter, die durch den unerhofften Börsenboom zwischenzeitlich zu Geld und Ruhm gekommen waren, sich innerhalb einer kurzen Zeitspanne wieder zu den (kleinen) mittelständischen Unternehmen entwickeln werden, die sie zuvor waren und die dem Markt wahrscheinlich auch eher angemessen sind. Vorausgesetzt, sie schaffen die „Rückbesinnung" rechtzeitig ohne daran endgültig zu scheitern.

Für Endkunden wie für Berater bedeuten diese Faktoren ein hohes Maß an Unsicherheit, welche Unternehmen unter dem Gesichtspunkt der Investitionssicherheit überhaupt noch in Betracht zu ziehen sind. Erscheinen die primär deutschen lokalen Anbieter zu unsicher, stellt sich die Frage nach ausreichend grossen international etablierten Anbietern. Neben den bekannten Namen in diesem Markt wie IBM und FileNET versucht das Unternehmen TOWER Technology GmbH aus Australien (http://www.towertech.com) in Deutschland Fuß zu fassen. Bislang trat TOWER in Deutschland nur wenig in Erscheinung, die Berücksichtigung in Auswahlverfahren war bisher eher gering. Die Gründe hierfür sind sicherlich nicht in der Technologie der Lösung begründet, sondern spiegeln im wesentlichen den noch fehlenden Bekanntheitsgrad wieder. In den Auswahlverfahren selbst ist ein Phänomen zu beobachten, dass eine Vielzahl ausländischer Gesellschaften betrifft. Das Phänomen heißt „Preisgestaltung". Viele dieser Unternehmen nicht nur im DMS/Archivbereich gehen im Selbstverständnis eines guten Produktangebots mit Preisvorstellungen in Auswahlverfahren, die sie im Vergleich zu etablierten Anbietern oftmals sehr schnell in eine Abseitsposition bringen. Die gleiche Erfahrung musste auch TOWER machen. Hierbei spielt es keine Rolle, dass die Lösung nachweislich und im Vergleich sehr schnell implementiert werden kann und damit die geringeren Projektkosten die vergleichsweise hohen Lizenzen wieder wett machen. An dieser Stelle sind sicherlich andere Lizenzmodelle gefragt, wenn das Unternehmen wirklich eine Eintrittschance in den Markt erhalten möchte.

Aus technischer Sicht handelt es sich bei TOWER IDM (Integriertes Dokumenten Management) um eine leistungsstarke Lösung, die in erster Linie den hochvolumigen und durchsatzstarken Markt bedient. Die Leistungseigenschaften der Lösung können in vielen Bereich als „State of the Art" bezeichnet, in ihrer Gesamtheit bietet die Lösung allerdings eine sehr gute und solide Bandbreite an Funktionen und Features. Einige dieser „Standard"-Komponenten und -funktionalitäten können im Vergleich zu Mitbewerbsprodukten zudem als qualitativ hochwertig bewertet werden. Hierzu gehören sowohl die Bandbreite an bereitgestellter Standardclients als auch das leistungsfähige COLD-Produkt. Dieses kann u.a. AFP-Formate in unterschiedliche Formate wie z.B. TIF oder PDF umwandeln, stellt Lösungen für die Umlautproblematik bereit und kann den Datenstrom in drei Varianten archivieren. Erstens Speicherung der Daten mit einer Ressourcenbeschreibung, zweitens Speicherung jeweils des Einzeldokuments mit seiner Ressource und drittens Speicherung der Nettodaten mit Referenzierung auf das Layout. Im Bereich Scanning hat TOWER bisher Fremdprodukte von ActionPoint oder Kofax eingebunden, entwickelt jedoch zur Zeit eine eigene Lösung. Bereits fertiggestellt wurde der Bereich Transaction Capturing. Die Lösung ist einsatzbereit, birgt jedoch noch einiges Optimierungspotential. Betroffen sind Fragestellungen wie z.B. die Verwendung mehrerer URL`s in einer Firma.

Was TOWER neben den Leistungseigenschaften der Lösung auszeichnet, ist die Bereitschaft zu Gesprächen über Verbesserungsmöglichkeiten und die Umsetzung der Punkte. Dabei wird die Realisierung von Verbesserungen nicht an konkrete Kundenprojekte und deren Bereitschaft zur Kostenübernahme gekoppelt, sondern vielfach im Rahmen der Versionspolitik umgesetzt. TOWER stellt somit für Unternehmen mit großen Dokumentenvolumina und hohen Performanceanforderungen sowohl in Ersteinführungsprojekten als auch im Rahmen von Systemmigrationen eine interessante Alternative dar, die eine ernsthafte Prüfung lohnt. (MF)

Erfahrene Propheten warten die Ereignisse ab

Unter dieser Überschrift verfasste im Newsletter 20011029 Catrin Graf in einem Gastbeitrag ihre Kritik an der Analystenbranche. Grund genug, sich einmal an die eigene Nase zu fassen!

Zunächst kann ich vermerken, dass PROJECT CONSULT sich nie an den Zahlenspielen der Analysten beteiligt hat. Wir haben zitiert, die Zahlen evaluiert und in der Regel eine mehr als kritische Position zu den immen-

sen Steigerungsraten eingenommen. Hier teilen wir die Meinung von Frau Graf einvernehmlich.

PROJECT CONSULT hat sich vielmehr auf die Markt- und Produktentwicklungstrends beschränkt. In zahlreichen Artikeln, Vorträgen und Interviews haben wir versucht, die Entwicklung des DMS-Marktes für einen überschaubaren Zeitraum vorherzusagen. Dies gehört zu den Aufgaben eines Beraters, wenn es darum geht, für seine Kunden nicht nur optimale sondern auch zukunftssichere Lösungen zu schaffen. In Hinblick auf unsere Trendaussagen und zum Einwurf „... ob man die Analysten in ein paar Jahren noch kennt ..." haben wir eine andere Meinung als Frau Graf. In großen Beratungs- und Analystenhäusern verschwinden die Autoren manchmal in der Versenkung, verstecken sich hinter dem wichtigen Firmennamen oder widmen sich nach einiger Zeit neuen Themen. In einer kleinen, hoch spezialisierten Unternehmensberatung sind die „Täter" auch noch nach Jahren zu ermitteln – besonders weil ich mich als Geschäftsführer und Mitwirkender in zahlreichen Verbänden und Gremien diesbezüglich genügend in Vorträgen und Artikeln exponiert habe. Wenden wir doch einmal das Augenmerk auf einige Aussagen der Vergangenheit – wobei wir uns auf einige markante Punkte beschränken wollen.

1995 Document Management as IT-Infrastructure

In einem Whitepaper und Vortrag für den IMC wurden eine ganze Reihe von Voraussagen für die unterschiedlichsten Bereiche getroffen. Zum Thema „Archivierung" wurde die Integration in betriebssystemnahe Software und die Nutzung als Dienst, nicht mehr als eigenständige Anwendungslösung, bis 1998 vorausgesagt – in einer ganzen Reihe von Produkten ist dies heute realisiert. Für die Dokumentenmanagement-Middleware wurde als durchsetzungsfähiger Standard die DMA Document Management Alliance angesehen – Fehlanzeige, proprietäre Ansätze haben sich durchgesetzt. Geklappt hat es dagegen wieder mit der Voraussage, dass die bis dahin unterschiedlichen Technologiezweige zusammenwachsen und sich die Portfolio durch Einbeziehung angrenzender Technologiefelder stürmisch erweitern werden – Convergence of Technologies war das Stichwort. Auch bei der Trennung von Workflow in verschiedene Ausprägungen, besonders das Aufkommen von E-Mail-basiertem Ad-hoc-Workflow, lagen wir damals bereits richtig. Eine mutige Voraussage, die ebenfalls eingetreten ist, war, das der Information Highway (das damals gängige Schlagwort für das heutige WWW) alle Systeme umkrempeln wird. Mit unserer Einschätzung, dass die großformatigen WORM-Speichertechnologien (8", 12", 14") gegenüber den zukünftig zu erwartenden beschreibbaren CD`s keine Chance haben werden, haben wir uns damals keine Freunde gemacht.

1997 The Future of Document Management

Auch dieses Whitepaper für den IMC war ein größerer Anlauf, der zahlreiche bereits zuvor erkannte und in Einzelartikeln veröffentliche Trends zusammenfasste. Wesentliche Aussage war, dass die großen Softwareanbieter sich des Themas Dokumentenmanagement vermehrt annehmen werden – nicht durch eigene Produkte, sondern durch die Übernahme der Funktionalität in ihre Standard-Groupware, Office-, ERP- und Datenbanksysteme. Dies war das Jahr, in dem dann auch die ersten Imaging-Viewer kostenfrei mitgeliefert werden sollten. Eine zweite entscheidende Trendeinschätzung war der sich anbahnende Preisverfall und die Schaffung von Low-Cost-Standardprodukten. Eine ganze Reihe dieser Produkte gibt es heute bereits nicht mehr, der Trend zu standardisierten „echten" Produkten hat sich jedoch durchgesetzt und Individuallösungen in den Hintergrund gedrängt. In diesem Jahr war zumindest für uns deutlich absehbar, dass das Internet und der Browser als Standardoberfläche die gesamte Branche umkrempeln werden. Während die meisten Anbieter immer noch auf Client/Server setzten und allenfalls den Browser für einen direkten Zugriff vorsehen wollten, wurden von PROJECT CONSULT Dokumentenmanagement, Workflow und Archivierung als nachgeordnete Dienste platziert. Ich glaube, wir haben Recht behalten. Die Durchsetzung der selbstbeschreibbaren DVD als Speichermedium haben wir etwas zu optimistisch auf einen zu frühen Termin prognostiziert.

1998 Paradigm Shifts in Document Management

Auch dies war zunächst ein Vortragsskript und ein Whitepaper für den IMC, den damaligen internationalen Herstellerverband der DMS-Branche, der inzwischen in der AIIM aufgegangen ist. Mit dem Begriff Paradigmenwechsel wollte ich deutlich machen, dass einschneidende Veränderungen für die Branche bevorstehen. Das Web als entscheidender Faktor und das Aufkommen der ersten Content Management Systeme war nicht mehr zu übersehen. Der Markt für DMS, mit einer besonderen Vielfalt in Deutschland, war deutlich überbesetzt. Von Konsolidierung des Marktes in einer Zeit zu sprechen, als die Börse zu locken begann, führte zu viel Widerspruch. Knowledge Management war auf dem Weg Dokumentenmanagement als führendes Thema abzulösen. Unser Augenmerk galt damals besonders der automatischen Klassifikation, die sich aus den Studierzimmern auf den Weg zum Produkt gemacht hatte. Eine viel kritisierte Aussage war auch die Prognose, dass die Branche ihr eigenständiges Gesicht verliert und „im Bauch" anderer Anwendungen aus dem Blickwinkel des Anwenders gerät – ist leider inzwischen so passiert. Das ASP-Modell für die Archivierung tritt mit Inhouse-Anwendungen in Konkurrenz. Als besonders wichtig haben wir auch XML eingeschätzt, die allerdings erst jetzt beginnt, sich im Markt zu etablieren. Unsere Fehleinschätzung in diesem Jahr – wir gaben der Workflow Management Coalition immer noch sehr große Chancen sich als der Standard für interoperablen Workflow durchzusetzen. Fast vier Jahre zurückblickend können wir nur feststellen, dass wir mit unseren Einschätzungen 1998 dennoch meistens richtig und zeitgerecht lagen.

1999 Document Related Technologies

In diesem Jahr hatte PROJECT CONSULT einfach keine Lust mehr, den neuen Schlagworten der Analysten hinterherzulaufen ... Business Intelligence, Enterprise Content Management, Collaboration, Portale ... und zahllose andere Buzz-Words prasselten inzwischen auf die Anwender ein. Wir haben uns daher auf den Begriff Dokumenten-Technologien, DRT Document Related Technologies, zurückgezogen – Funktionalität zur Erfassung, Verarbeitung, Speicherung und Verwendung schwach oder unstrukturierter Informationen.

Seit einigen Jahren veröffentlicht PROJECT CONSULT auch zur CeBIT und zur DMS EXPO regelmäßig Trendeinschätzungen. Er wäre also müßig alle Aussagen und Einschätzungen in den zahlreichen Veröffentlichungen einzeln zu kommentieren. Wir sind dabei auch zu einer differenzierten Trendbetrachtung nach Märkten, Produkten und anderen Kriterien im unserem gewählten Marktsegment DRT übergegangen. Die Durchsicht der Publikationen zeigt, dass wir meistens richtig lagen.

Der geneigte Leser kann nun sagen, PROJECT CONSULT schreibt so häufig über Trends, da wird schon immer etwas Wahres mit dabei gewesen sein. Die Frage ist nur, wie kommt man zu diesen Aussagen ? Marktzahlen sind nur eine Facette, wie Frau Graf richtig bemerkte. Wichtiger ist die ständige Beobachtung der Produktentwicklung, das Gegenprüfen mit den Erfahrungen und Anforderungen unserer Kunden, persönliche Kontakte zu den führenden Persönlichkeiten der Branche, Messe- und Kongressbesuche, systematische Auswertung aller verfügbaren Informationen einschließlich der Marktstudien und eine gute Kombinationsgabe. Dies führt dazu, dass man bestimmte Zusammenhänge früher erkennt und Informationen anders, kritischer bewertet. Echte Trends liegen zwar nicht einfach in der Luft, sie sind aber aus der Marktentwicklung ablesbar.

Der geneigte Leser könnte nun weiter fragen, warum schreibt PROJECT CONSULT nun zweimal im Jahr einen Trendbericht, früher gab es doch nur alle ein, zwei Jahre einen „großen Wurf". Der Hintergrund ist, dass die Entwicklungszyklen immer schneller geworden sind (auch ein Trend) und ständig neue Buzz-Words geschaffen werden, um Produkte vom Wettbewerb abzugrenzen oder einfach den Journalisten und Börsenanalysten neues Futter vorzuwerfen. Genau dies ist aber kritisch für ein Marktsegment, dass sich mit der langfristigen Bereitstellung von Informationen und Wissen beschäftigt. Die größere Differenzierung macht auch eine ständige Neubewertung der Trends erforderlich. Vor ein paar Jahren langte eine Folie um darauf die sieben wichtigsten Trends zu schreiben. Betrachtet man aber die feineren Strömungen, wo Einzelentwicklungen konvergieren, kollidieren oder sich überholen, ist es notwendig, ständig am Puls des Marktes zu sein. Die Filigranität und die Beschränkung auf bestimmte Märkte hat auch Auswirkungen auf die Lebensdauer eines Trends. 1988 war ich so mutig und habe in meinem Buch zur Automatischen Klassifikation geschrieben, dass die „universelle Knowledge Engine", die aus beliebigen Quellen wie Video, Dokumenten, Daten usw. Wissen macht, frühestens in einem Jahrzehnt zu erwarten sei und in einer Grafik deutlich gemacht, dass aus ihr Wissen auch nur „tröpfeln" wird. Zehn Jahre später, 1998, waren dann die ersten Produkte absehbar und am Ziel der automatischen Wissensgenerierung sind wir noch lange nicht. Eine Prognose auf 10 Jahre würde ich auch heute nicht mehr wagen.

Wer selbst einmal sich zu den Einlassungen von PROJECT CONSULT informieren möchte, kann hierzu in unserem Archiv unter http://www.project-consult.com/archiv.htm mit der Suchfunktion stöbern.
Übrigens Frau Graf, Propheten warten niemals Ereignisse ab, sonst wären sie keine vorausschauenden Propheten. (Kff)

Normen & Standards

RDF - Resource Description Framework

Mit dem RDF Resource Description Framework stellt das W3C World Wide Web Consortium (http://www.w3c.org/rdf) ein Modell zur Verwendung von Metadaten zur Verfügung. Ziel dieses Frameworks ist die Herstellung von Interoperabilität zwischen Applikationen, die maschinenlesbare Informationen über das Internet austauschen. Heute existieren vielfältige Systeme zur Nutzung von Metadaten. Diese unterschieden sich allerdings hinsichtlich Umfang, Einfachheit, Flexibilität und Beständigkeit. Z. B. besteht der Dublin Core lediglich aus 15 fest vorgegebenen Kategorien. Bis jetzt existiert also kein System, das alle Ansprüche befriedigen kann. Mit RDF soll nun nicht ein weiteres Metadatenmodell zur Verfügung gestellt werden, sondern vielmehr ein Konzept, das bestehende Systeme einschließt und strukturiert. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

RDF lässt sich kurz als Metasprache für Metadaten beschreiben. Mit diesem Ansatz kann RDF am ehesten mit CDIF der ISO (http://www.iso.ch) verglichen werden (vgl. hierzu Newsletter 20000914). Doch da CDIF einen äußerst wissenschaftlichen Anspruch verfolgt, kann hier vermutet werden, dass das W3C mit RDF einen leichgewichtigeren Standard entgegen setzen möchte. Ziel von RDF ist es, Ressourcen, Zusammenhänge zwischen Ressourcen und ihre Eigenschaften zu beschreiben. Ressourcen können dabei z. B. elektronische Dokumente, Musikdateien, Programme, Autoren oder Arbeitsgruppen sein. Diese werden mit ihren individuellen Eigenschaften oder durch weitere Ressourcen beschrieben. Kern der Umsetzung von RDF-Auszeichnungen bildet dabei die eXtensible Markup Language XML. Durch die Verwendung von Referenzen können die unterschiedlichsten Metadatendefinitionen wie z. B. der Dublin Core eingebunden werden. Damit ergeben sich wesentliche Erweiterungen

zu den heute in HTML vorgegebenen begrenzten Auszeichnungsmöglichkeiten. Dort können nämlich nur wenige „Meta-Tags" benutzt werden, die Suchmaschinen verwenden, um diese entsprechend ihrem Inhalt für Trefferlisten vorzuhalten. Mit RDF lassen sich nun die gewohnten rudimentären Kategorisierungs-Mechanismen beliebig erweitern. Je nach betrachtetem Inhalt lassen sich unterschiedliche Metadaten und Steuerungsinformationen definieren und einem Dokument beim Versand mitgeben. Doch die so erhaltenen hohen Freiheitsgrade spiegeln leider auch die im Zusammenhang mit XML häufig kritisierten Auswüchse wieder. Es lassen sich nämlich beliebige Namespaces definieren und verwenden. Im Zusammenhang mit RDF kann daher wie bei XML erwartet werden, dass für jede spezielle Aufgabenstellung eigene Namespaces definiert und eventuell auch standardisiert werden. Dabei sind der Variationsvielfalt der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Um nun z. B. bei einer Suche im Internet qualitativ gute Ergebnisse erhalten zu können, werden Suchmaschinen vorausgesetzt, die die unterschiedlichsten Meta-Informations-Variationen auswerten und verarbeiten können. Bei weniger intelligenten Tools muss der Benutzer von vornherein wissen, dass eventuell wesentliche Informationen in der Trefferliste mal wieder nicht berücksichtigt worden sind. Erweitert man dabei den Gedanken, dass RDF nicht nur zur Beschreibung von Informationen, sondern zur Beschreibung von beliebigen Ressourcen gedacht ist, so existiert zwar nun ein Standard, um relevante Informationen plattformunabhängig austauschen zu können. Dem eigentlichen Ansatz maschinenlesbare Informationen auch maschinell auswertbar zu machen wird man trotzdem nicht ohne eine Standardisierung der Metadaten selbst nicht näher kommen können. (FvB)

Recht & Gesetz

Rechtssituation zum Thema Dokumenten-Management in Italien

Nun haben wir zur Rechtssituation im Dokumenten-Management nahezu alle europäischen Länder besprochen. Dabei fehlt zumindest noch Italien. Italien ist nicht nur aus Sicht der Deutschen ein beliebtes Urlaubsland, sondern auch für Hersteller und Anbieter von informationstechnologischen Lösungen ein interessanter Markt.

Was die Anerkennung elektronischer Dokumente sowie der elektronischen Signatur angeht, kann der Stand der Gesetzgebung mit dem anderer Länder der Europäischen Union verglichen werden. In Italien war bereits 1997 ein relativ forsches Vorgehen mit dieser Thematik festzustellen. Damals wurde ein Gesetz verabschiedet, das elektronisch signierte Dokumente herkömmlich unterzeichneten faktisch gleichgestellt hat. In diesem Gesetz wurde gleichzeitig festgelegt, dass private Schlüssel Personen überlassen werden können, womit dementsprechend eine nach heutigem Sprachgebrauch fortgeschrittene oder sogar qualifizierte Signatur festgelegt worden ist.

Doch in der italienischen Gesetzgebung ist der Grundsatz der „Nichtverleugenbarkeit" verankert, der den Umgang mit neuen Technologien relativiert. Dieser Grundsatz sagt nämlich aus, dass wenn jemand die Echtheit von Dokumenten anzweifelt, der Besitzer die Echtheit im Zweifel nachweisen können muss. Je lückenloser also die Entstehung und die Verwaltung digitaler Dokumente dargestellt werden kann, desto sicherer können diese als echte Beweise verwandt werden. Mechanismen wie Verfahrensdokumentation und Protokollierung sind daher wie in anderen europäischen Ländern auch in Italien besonders wichtig.

Im Umgang mit der elektronischen Signatur ergeben sich daraus aber besondere Schwierigkeiten. Für eine handschriftliche Unterschrift war es noch relativ leicht, die Echtheit einer Unterschrift sowie die Zuordnung zu einer Person nachzuweisen. Für eine elektronische Signatur ist diese Vorgehensweise ungleich aufwendiger und schwieriger. Es bedeutet zumindest einen unverhältnismäßig hohen Aufwand, wenn man nachweisen muss, dass eine Person persönlich die eigene elektronische Signatur an einem Dokument angebracht hat. Damit wird es einem Vertragspartner vor Gericht relativ einfach gemacht, elektronisch signierte Dokumente anzuzweifeln. Die Beweisführung liegt beim Gegner und im günstigsten Fall werden die relevanten Unterlagen nicht als Beweismittel anerkannt, Verträge also nichtig.

In den italienischen Gesetzen existieren noch einige weitere Fallstricke dieser Art. Dieses wird im Wesentlichen damit begründet, dass der Ursprung der geltenden Gesetzgebung auf der handschriftlichen Unterschrift beruht. Dadurch ist in Italien teilweise zu beobachten, dass die ursprüngliche Hoffnungen neue Technologien würden alte Probleme lösen sich in die Richtung wandelt, dass neue Technologien zusätzliche Probleme schaffen. Die 1997 forsche Implementierung der elektronischen Signatur wurde also von einem technologischen Optimismus getragen. Der zu beobachtende Wandel zu einem technologischen Pessimismus wird zwar dazu führen, dass neue Technologien fundamentaler in der bestehenden Gesetzgebung berücksichtigt und verankert werden, es kann aber auch mit einer gewissen Vorsicht gerechnet werden. Dabei bleibt nur zu hoffen, dass die bisher zu beobachtende Innovationsfreude nicht auf der Strecke bleibt. (FvB)

Artikel

Der ASP-Boom bleibt aus ?

Von Felix v. Bredow

Berater der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung GmbH

Abstract

Im Dezember 2000 wurde dem ASP-Sektor ein stürmisches Marktwachstum vorausgesagt. Doch bevor sich der Markt entwickelt hat, befindet er sich bereits in einer Konsolidierungsphase. Dabei verspricht ASP eigentlich eine kostengünstige Alternative zu herkömmlichen Szenarien zu sein. Doch um mit diesem Argument potentielle Kunden zu überzeugen, stellt sich immer wieder im Vorwege die Vertrauensfrage. Die reine Softwarevermietung steht immer weniger im Vordergrund, vielmehr werden dem ASP-Dienstleister häufig sensible Daten, Informationen und Prozesse überlassen.

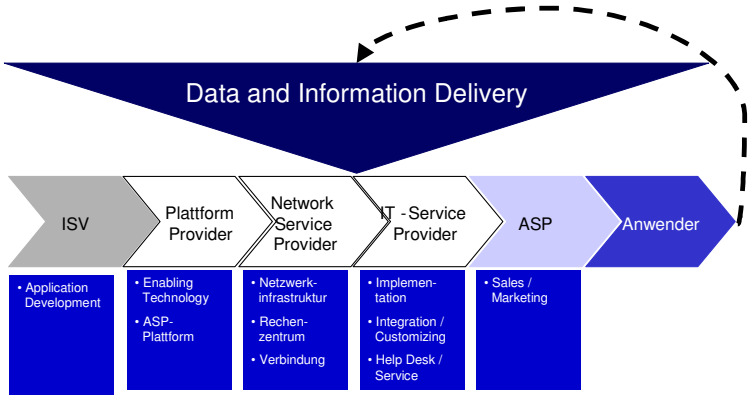
Einleitung

Neben den Buzzwords heutiger Tage, wie Content-Management, Portale usw., schleicht sich immer wieder der Begriff ASP Application Service Providing in die Pressemeldungen der größeren und großen Softwarehäuser. Doch was verbirgt sich hinter dieser Bezeichnung? Werden hier nur alte Techniken mit neuen Modellen vermarktet oder sind hinter diesem Begriff wirkliche Innovationen zu vermuten? Diese Frage kann nur mit vielleicht beantwortet werden. Zumindest die Lösungen, die den Internetanforderungen gerecht werden, werden auch langfristig das Rennen machen. Wesentlicher Motor stellt hierbei die Portalausrichtung von Microsoft dar, der sich die Konkurrenz nicht entziehen kann. Ein Beispiel für moderne ASP-Angebote stellen dabei die so genannten Web-Safes dar, die eine genauere Betrachtung Wert sind.

Äpfel & Birnen

Hinter der Bezeichnung ASP verbergen sich vielfältige Geschäftsmodelle, die sich grundlegend in zwei Hauptkategorien einteilen lassen. Da haben wir zum einen die reine Vermietung von Software über das Internet. Applikationen werden dem Benutzer über einen entfernten Server zur Verfügung gestellt. Dieser bezahlt dann die Nutzung nach den unterschiedlichsten Abrechnungsmodellen. Hierbei handelt es sich also um eine reine Softwarevermietung. Zum anderen wird ASP aber auch im Sinne von Outsourcing verwendet. Hier werden zwar auch Applikationen bereitgestellt, doch der wesentliche Nutzen für den Anwender liegt darin, dass Informationen auf dem entfernten Server gespeichert, vorgehalten und verarbeitet werden.

Ein anderer Blickwinkel auf dieses Thema ist die Sicht der Nutzer. ASP-Modelle lassen sich weiterhin dahingehend unterscheiden, wer der eigentliche Kunde des Dienstleisters ist. Zunächst wird die Nutzung durch Kunden, Mitarbeiter und Partner definiert. Hier steht die plattformunabhängige Verfügbarkeit von Funktionalität und Information an einem zentralen Ort im Vordergrund.



Herkömmliche Wertschöpfungskette, ASP-beteiligte und zusätzliche Eingangskanäle

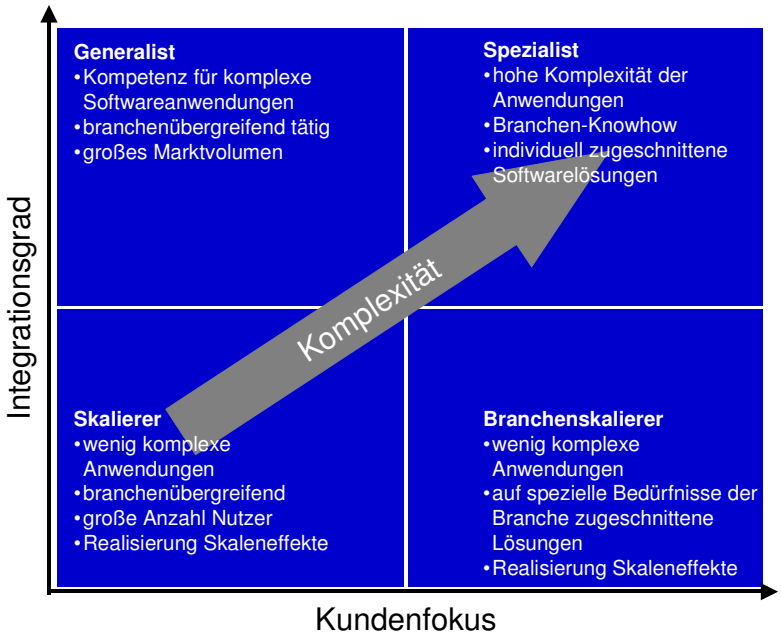
Auf der anderen Seite, kann der Nutzen auch dahingehend erweitert werden, dass unterschiedliche Parteien einen zentralen ASP-Dienst nutzen, um verschiedenen Kundenkreisen Daten und Informationen zur Verfügung zu stellen. Dem ASP kommt in dieser Konstellation somit eine Mittlerfunktion zu. Damit wird er ein fester Bestandteil der Wertschöpfungskette und erschließt damit ganz neue Anwender als Kundengruppen. Schnell wird mit dieser Erörterung deutlich, dass ASP nicht gleich ASP ist. Daher auch die Betrachtung, Äpfel mit Birnen zu vergleichen.

Der Boom blieb aus

Um tatsächlich Unterschiede in den Angeboten in diesem Umfeld darstellen zu können, spricht man zumindest bei IBM nicht mehr ausschließlich von ASP, sondern es wird versucht den Begriff xSP zu prägen. Das vorangestellte x sagt aber gleichzeitig einiges über die Diversifizierung der Branche aus. Nicht nur bei IBM, sondern auch bei vielen anderen Anbietern in diesem Segment zeigt sich, dass sich die ursprüngliche Euphorie ein wenig gelegt hat. Wurde ASP noch Ende des vergangenen Jahres als der Hype schlechthin propagiert, zeigt sich heute, dass die Welt doch nicht ganz so einfach zu erobern ist, wie damals angenommen. Ohne dass sich der Markt bisher so richtig entfalten konnte, befindet er sich heute bereits in der Konsolidierung. Kleinere wie auch größere ASP-Anbieter versuchen Kooperationen einzugehen, um zum einen umfangreichere Leistungen anbieten zu können und zum ande-

ren den kostenintensiven Betrieb eigener Rechenzentren auf mehrere Schultern verteilen zu können. Insgesamt kann daher auch erwartet werden, dass die zunächst wahrgenommene Anbietervielfalt zurückgehen wird. Die großen Anbieter werden in Zukunft das Geschäft machen. Kleinere werden sich deswegen zusammenschließen, um dieser Marktmacht entgegentreten zu können.

Interessant bei dieser Betrachtung ist, dass die Unternehmen, die heute ASP-Leistungen nutzen oder die Einführung planen, mehrheitlich nicht aus dem Mittelstand kommen, war doch der Mittelstand in den ursprünglichen Definitionen erklärte Zielgruppe. Ist ASP also für den Mittelstand kostentechnisch noch nicht attraktiv genug? Wird mit der eigentlichen ASP-Dienstleistung überhaupt genug Geld verdient? Der Einsatz bei Großunternehmen verspricht zumindest viele fakturierbare Anpassungen und Sonderleistungen, die dann in den Produktstandard mit aufgenommen werden können. Auch ist der Betrieb eines Sicherheitsrechenzentrums teuer und rechnet sich erst mit der Verarbeitung entsprechender Volumina wie sie bei größeren Unternehmen vermutet werden kann. Es kann also erwartet werden, dass die eigentliche Zielgruppe Mittelstand erst in einer zweiten Phase sinnvoll angegangen werden kann.



Marktsegmentierung im ASP-Sektor (Quelle: IDC 2000)Laut aktuellen Einschätzungen stehen für den Einsatz von ASP-Diensten bei den Unternehmen zur Zeit folgende Bereiche im Vordergrund:

- e- und mCommerce
- eLearning und Knowledge Management
- CRM Customer Relationship Management
- Groupware
- Branchensoftware und ERP
- Websafes

Aus dieser Betrachtung heraus werden im Folgenden die so genannten Websafes genauer dargestellt, da diese einen vielversprechenden Ansatz im ASP-Sektor darstellen und mit Websafes die größten Sicherheitsanforderungen verbunden sind.

Strategien und Einsatzmöglichkeiten für Websafes

Mit derartigen Angeboten sollen Anwender überzeugt werden, ihre eigenen persönlichen Informationen wie Daten und Dokumente einem Provider zur sicheren Aufbewahrung zu überlassen. Der Nutzer kann fortan plattform- und standortunabhängig auf seine persönlichen Daten zugreifen. Neben den reinen Speicher-, Verwaltungs- und Anzeigekomponenten, können dem Benutzer weitere Module zur Verarbeitung und Erzeugung von Informationen zur Verfügung gestellt werden. Wesentlicher Nebeneffekt derartiger Lösungen ist, dass Unternehmen diese Repositories nutzen können, um den eigenen kostenintensiven Papierversand von Rechnungen und Belegen durch einen günstigen elektronischen Lösungsansatz zu ersetzen.

Dieser Ansatz ermöglicht es, dem Benutzer die verwalteten Informationen sowohl per Internet, als auch per Handy oder PDA zur Verfügung zu stellen. Je nach betrachtetem Inhalt können eLearning und KM-Konzepte unterstützt werden und durch die integrierte Mittlerfunktion als Bestandteil einer Wertschöpfungskette scheint eine erfolgsversprechende Kundenbindung im Sinne von CRM naheliegend.

Doch auch ein Websafe ist nicht gleich ein Websafe. Dieser wird im Wesentlichen durch die zur Verfügung gestellte Sicherheit definiert. Einfache Varianten, auch als Web-Space oder Web-Store bezeichnet, können im Wesentlichen mit der Dateiablage wie bei herkömmlichen eMail-Diensten verglichen werden. Bei diesen einfachen Lösungen wird vom Provider lediglich der geschützte Zugang zu einem Speicherbereich angeboten. Die abzulegenden Daten und Dokumente organisiert der Anwender sich selbst in File- oder URL-Strukturen. Beschickung und Abruf erfolgen Online.

Ein echter Websafe bietet dagegen Sicherheitsmerkmale, die es einem Nutzer erlauben, sogar persönliche PIN-Nummern und Passworte geschützt vor der Außenwelt aufzubewahren. Die Daten werden derart verschlüsselt abgelegt, dass nicht einmal ein Systemadministrator Einsicht in diese hat. Websafes besitzen eine strukturierte Ablage. Neben dem Einbringen von Dokumenten aus Office-, email- und Webumgebungen über die Online-Verbindung können zusätzlich Informationen über Dienstleister als Faksimiles durch Import von COLD-Output überführt werden. Diese Lösungen sind aufwendiger, da Zugriffsschutz, Indizierung und Pflege von Datenbanken gelöst werden müssen. Besonders die Prozesse der asynchronen Einbringung von Daten und Dokumenten sind zu standardisieren. Unter der Berücksichtigung entsprechend sicherer Encodierung der Datenübertragung und der Speicherung wird auch von einem Web-Tresor gesprochen.

In Zukunft kann damit gerechnet werden, dass Websafes vor allem von Banken und Versicherungen genutzt und betrieben werden. Gerade in diesem Bereich werden häufig sehr vertrauliche Informationen ausgetauscht, die nur mit den beschriebenen hohen Sicherheitsanforderungen elektronisch verfügbar gemacht werden können.

Vertrauen ist alles

Wie kaum ein anderes Geschäftsmodell ist ASP vom Vertrauen der Kunden abhängig. Dieser Vertrauensfrage kann nur mit viel PR-Arbeit und hohen technischen Sicherheitsstandards begegnet werden. Doch genau in diesem Punkt ist im vergangenen Jahr zu wenig getan worden. Zwar wurden z. B. durch die Arbeit des deutschen ASP-Konsortiums Schritte dahingehend getan, Lizenzierungsmodelle für den Anwender transparenter zu gestallten, doch konnte auch beobachtet werden, dass einige Anbieter ihre herkömmliche Software durch die Verwendung von Terminalserver-Software ASP-tauglich machen wollten. Doch diese Lösungen können nur als Fernsteuerung herkömmlicher Applikationen betrachtet werden, wesentliche lokale Funktionen, mit denen der Anwender im Umgang vertraut ist, stehen hier nicht zur Verfügung. Es stand also im Vordergrund möglichst schnell in diesem neuen Segment Fuß fassen zu können – und dieses möglichst ohne größere Investitionen. Der eigentlichen Vertrauensfrage wurde auf der technischen Seite zu wenig Rechnung getragen. Kernanforderungen an ASP-Lösungen, wie Multilingualität, Mandanten- und Submandantenfähigkeit sowie kryptografische Verfahren lassen sich oftmals nicht auf Basis der herkömmlichen Produkte aus dem Client/Server-Umfeld nachprogrammieren. Häufig sind ganz neue Software-Architekturen gefragt. Gerade dieser Punkt ist bei den Anbietern seltener angegangen worden. Daher kann man sagen, dass die Branche teilweise für den ausbleibenden Boom in diesem Segment selbst verantwortlich ist. Da nützt es auch nicht zu erklären, dass ASP-Modelle zu sehr mit der gescheiterten New-Economy-Bewegung in Verbindung gebracht werden. Sicher kommen zahlreiche innovative Lösungsansätze von Start-Up Unternehmen, die auf Seiten der Software-Architektur ASP-tauglicher sind, doch wenn die klassischen Lösungsanbieter mit einem anzunehmenden Vertrauensvorsprung mit nicht immer geeigneten Lösungen vorangehen, hat dieses leider Auswirkungen auf die gesamte Branche.

Anwender	Provider	ISV
• Senkung der TCO	• Neues Geschäftsmodell	• Neuer – global und schnellerer Vertriebsweg
• Wandlung hoher Anfangsinvestitionen in laufende Kosten	• Telcos: Erhöhung der Netzauslastung und Angebot von Mehrwertdiensten	• Erschließung neuer Kundensegmente (KMU)
• Schnellere und einfachere Einführung von Software	• Ausnutzung von Skaleneffekten (one-to-many Geschäftsbeziehung)	• Besetzung von Marktnischen
• Kompensation des IT-Fachkräftemangels		
• Zugriffsmöglichkeiten für KMU auf teure und komplexe Software		
• Wahlfreiheit bei Komponenten		
• Mobilitätsunterstützung		
• Flexibilität		

Klassische Nutzen-Argumentation

Im Rahmen der aktuellen und der zukünftigen Gesetzgebung sind klare Anzeichen zu erkennen, dass sich Themen wie die rechtsverbindliche elektronische Signatur und damit elektronische Dokumente in der so genannten Textform durchsetzen werden. Im ASP-Umfeld ist aber leider kaum ein Anbieter zu erkennen, der mit dieser Thematik glänzt. Gerade die in diesem Rahmen zu implementierenden hohen Sicherheitsstandards und kryptografischen Verfahren beherrschen zu können, würde einem ASP-Dienstleister die Möglichkeit geben, die oben angesprochenen Vertrauensfrage unter Beweis zu stellen.

Ausblick

Doch was wird die Zukunft bringen? Sicher ist, dass ASP einen festen Platz im IT-Umfeld einnehmen wird. Doch kann auch gesagt werden, dass die zur Zeit stattfindende Konsolidierungsphase noch nicht abgeschlossen ist. Wie derzeit in den USA zu beobachten, werden auch in Deutschland einige Anbieter wieder von der Bühne verschwinden oder in Konkurrenzunternehmen aufgehen. Es kann er-

wartet werden, dass diese Phase noch mindestens das kommende Jahr überdauern wird. Auf jeden Fall bleibt zu hoffen, dass sich die Anbieter durchgängig den Architektur- und Sicherheitsanforderungen stellen werden, die durch das Internet vorgegeben sind. Portale werden in diesem Sinn weitere Verbreitung finden. ASP-Lösungen sind dann als individuelle Dienste zu verstehen, die in unterschiedlichsten Portal-Lösungen eingebunden werden können. Nicht zuletzt die .Net-Strategie von Microsoft wird diesen Trend beflügeln. Microsoft wird mit seiner Marktmacht zum einen die eigenen Produkte und Lösungen verbreiten können, zum anderen kann aber auch erwartet werden, dass sich die Konkurrenz an den Kernaussagen zumindest orientieren wird. Der Slogan „Empower people through great software, any time, any place and on any device" gibt die strategische Portal-Ausrichtung vor. Viele Anbieter werden sich dem oben genannten Dienstekonzept unterwerfen, da ja auch nicht zuletzt Microsoft selbst bezeugt, auf Basis von Standards wie XML eine bessere Integration und Interaktion zwischen verschiedenen Produkten und Dienstleistungen ermöglichen zu wollen.

„DTX" PROJECT CONSULT Document Technology Index

DTX 20011121

DTX

Der DTX verfolgt das Ziel, die Marktentwicklung des DRT-Segments der IT-Branche zu dokumentieren. Hierzu werden ausgewählte börsennotierte Anbieter zusammengefasst. Um eine Einschätzung der DRT-Branchenentwicklung zu ermöglichen, wird der DTX dem DAX und einem Vergleichsindex DTV gegenübergestellt. Der DTV basiert auf den Kursen der Keyplayer aus der IT- und Kommunikationsbranche. Darüber hinaus werden regelmäßig wechselnde Einzelunternehmen und deren Entwicklungsverlauf in den Kursvergleich einbezogen. Die Erläuterungen, die Auswahlkriterien der Index-Unternehmen und die Unternehmen des DTV Vergleichsindexes sind dem Newsletter 20010120 zu entnehmen. Die Aktienkurse werden in Euro angegeben und ca. zwischen 11:00 und 14:00 Uhr MEZ abgerufen. Bei Aktiensplit werden die Kurse der Vorperioden entsprechend neu berechnet. Bei dieser Verfahrensweise wird in Kauf genommen, dass die an der New Yorker Börse notierten Werte vom Vortag stammen.

Technologietrend

Der Technologietrend ist kein Börsentrend, sondern beruht auf den PROJECT CONSULT bekannten technologischen Innovationen der DRT-Unternehmen. Folgende Symbole werden für die Trendeinordnung verwendet:

- ⇑ Hohes Potential durch neue Technologie
- ↗ Potential
- ⇔ Ausgeglichen
- ↘ Keine neueren technologischen Entwicklungen
- ⇓ Technologische Stagnation

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die prozentuale Erholung des DTX im Verlauf des letzten Monats war zwar die vergleichsweise höchste, allerdings liegt er mit weniger als der Hälfte des Wertes nach wie vor weit abgeschlagen vom DAX und dem DTV. Es ist auch nicht zu erwarten, dass der DTV in absehbarer Zeit wieder auch nur in die Nähe der beiden gelangt. Hieran ändern auch neue Gesetzgebungen wie die GDPdU und daran geknüpfte Hoffnungen der Anbieter von DMS/Archivsystemen nichts. Für einen Unternehmensvergleich wurden diesmal Hersteller herangezogen, die auch Workflow-Management-Systeme anbieten. Sie bestätigen das oben beschriebene Bild, wobei IBM einen insgesamt überdurchschnittlichen Verlauf vorweisen kann. In aktuellen Auswahlverfahren ist zu beobachten, dass der Gesichtspunkt der Investitionssicherheit erheblich an Bedeutung gewonnen hat. Von dieser Situation profitieren vor allem große internationale Anbieter wie IBM. Unternehmen wie SER oder Fabasoft werden dagegen zunehmend skeptisch beurteilt. Andere internationale Player wie Sun oder Tibco haben zumindest in Deutschland im Unterschied zu IBM immer wieder Probleme, ihre Lizenzpolitik durchzusetzen. Trotz zum Teil besserer Leistungseigenschaften ihrer Produkte entscheiden sich deshalb viele Kunden gegen sie. Die Auswirkungen auf das Gesamtgeschäft sind deutlich und spiegeln sich letztendlich im Kurs wieder. (MF)

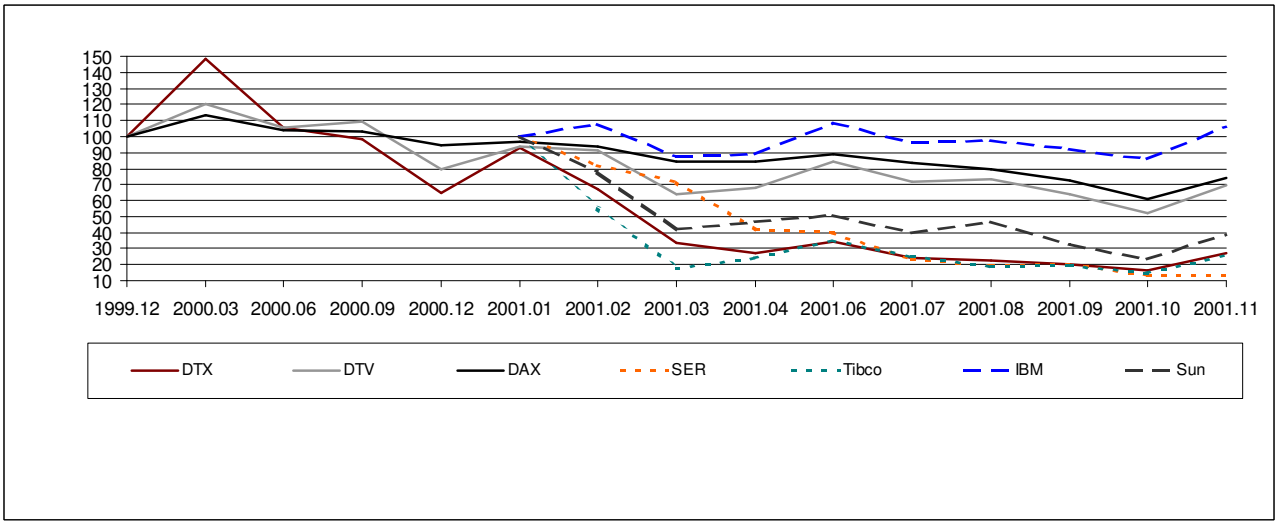
Unternehmen des DTX am 20.11.2001

Unternehmen	Börse	WKN	19.01.2001	03.09.2001	02.10.2001	20.11.2001	T-Trend
Autonomy	Nasdaq	05329Q105	32,53	4,55	3,20	6,05	↗
Beta Systems	FSE	522440	6,70	2,50	2,90	2,65	↔
Ceyoniq	FSE	542000	13,80	4,49	3,04	4,74	↗
Dicom Group	FSE	903118	7,90	4,80	4,42	7,68	↔
Documentum	Nasdaq	256159104	48,69	14,70	9,00	19,29	↗
Easy	NYS	563400	18,20	3,10	4,10	4	↔
Fabasoft	FSE	922985	6,90	1,65	1,40	2,45	↘
FileNet.	FSE	316869106	23,06	12,99	9,24	17,24	↗
Gauss Interprise	Nasdaq	507460	5,50	0,80	0,30	0,77	↔
GFT	Nasdaq	580060	43,00	4,11	4,10	6,95	↔
Intraware (Inc.)	Nasdaq	46118M103	3,19	1,16	0,67	1	↔
Ixos	FSE	506150	13,00	5,70	4,35	4,6	↔
JetForm (Accelio)	Nasdaq	477155105	2,94	2,30	1,55	1,1	↔
Kleindienst	FSE	629020	4,20	1,32	1,10	4,3	↘
OpenText	Nasdaq	683715106	26,34	23,81	21,50	27,85	↔
SER Systems	Nasdaq	724190	18,90	3,85	2,45	2,52	↔
Tibco	FSE	88632Q103	44,86	8,57	6,63	11,55	↗
Vignette	Nasdaq	926734104	7,81	6,83	3,38	6,65	↔
Arithmetisches Mittel			**28,12**	**6,20**	**4,81**	**7,71**	

Index-Vergleich

Index (31.12.1999 = 100)	**12.2000**	**08.2001**	**09.2001**	**10.2001**	**11.2001**
DTX	64,80	22,74	20,53	15,92	27,40
DTV	80,00	73,72	63,81	52,14	69,33
DAX (Wert v. 31.12.1999 = 6.958,14)	94,24	79,58	72,96	60,52	73,77

DTX-Chart



Personalia

Neue Strukturen bei Obtree

Basel – Der Softwarehersteller Obtree Technologies Inc. (http://www.obtree.com) restrukturiert das Management und die Aufsichtsgremien. Frank Boller löst Manuel Ebner als CEO ab. Rolf W. Brugger (Pixelpark Schweiz AG) wird Verwaltungsratspräsident des Softwareherstellers. Mit der Ernennung von Rolf W. Brugger als VR Präsident und der Verstärkung des Verwaltungsrates durch Dr. Sebastian Burckhardt erhält Obtree ein neues Aufsichtsgremium.

PROJECT CONSULT Kommentar:

Unter der Leitung des neuen CEO Frank Boller will Obtree sich verstärkt auf die internationalen Märkte konzentrieren. Obtree spricht selbst von einer „Professionalisierung des Managements", um eine „agressive Marktausbreitung" zu erreichen. Ob dies mit einem neuen Management allein gelingt, ist fraglich, da es inzwischen ein Überangebot an Web Content Management gibt. *(Kff)*

PROJECT CONSULT News

PROJECT-CONSULT Vorträge & Seminare

Hamburg – PROJECT CONSULT ist auf zahlreichen Veranstaltungen mit Keynotes, Vorträgen, Workshops und Präsentationen vertreten. Die geplanten Veranstaltungen entnehmen Sie bitte der folgenden Übersicht. Detail- und Buchungsinformationen erhalten Sie über die Links auf die WebSites der Veranstalter. (SKK)

November und Dezember 2001

Veranstalter	EUROFORUM Deutschland GmbH
Veranstaltung	Dokumenten- und Workflow-Management
Art	Tages-Workshop
Titel	ECM-Systeme – Konzeption, Auswahl und Einführung
Themen	Definition, Lösungsauswahl, Anwendungsszenarien, Anleitung für Anbieterauswahl, organisatorische Vorbereitungen und Durchführung von Projekten, konkrete Ratschläge für Projektdurchführung
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Ort	Stuttgart
Datum	29.11.2001
Uhrzeit	9:00 – 17:00 h
URL	http://www.euroforum.com

Veranstalter	IIR Deutschland GmbH
Veranstaltung	Digitale Archivierung
Art	Eröffnungsvortrag
Titel	Elektronische Archivierung und die neue Rechtssituation
Themen	Recht & Gesetz, elektronische Signatur, Anforderungen an die elektronische Archivierung, Produkte für die revisionssichere Archivierung
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Ort	Frankfurt/Main
Datum	04.12.2001
Uhrzeit	9:00 h
URL	http://www.iir.de

Veranstalter	EUROFORUM Deutschland GmbH
Veranstaltung	Enterprise Content Management
Art	Zwei-Tagesseminar
Titel	Enterprise Content Management – Markt, Auswahl, Einführung und Nutzung
Themen	ECM – Eingrenzung und Definition, Markttrends, Auswahl, Einführung und Betrieb, Veränderungen der Rechtssituation, grundsätzliche Sicherheitsanforderungen an ECM-Lösungen, Migrations- und Anwendungsszenarien, Branchenszenarien
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Ort	Köln
Datum	12. – 13. 12.2001
Uhrzeit	9:00 – 17:00 h
URL	http://www.euroforum.com

1. Quartal 2002

Veranstalter	EUROFORUM Deutschland GmbH
Veranstaltung	Enterprise Content Management
Art	Zwei-Tagesseminar
Titel	Enterprise Content Management – Markt, Auswahl, Einführung und Nutzung
Themen	ECM – Eingrenzung und Definition, Markttrends, Auswahl, Einführung und Betrieb, Veränderungen der Rechtssituation, grundsätzliche Sicherheitsanforderungen an ECM-Lösungen, Migrations- und Anwendungsszenarien, Branchenszenarien
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Ort	München
Datum	07. – 08. 02. 2002
Uhrzeit	9:00 – 17:30 h
URL	http://www.euroforum.com

Veranstalter	**EUROFORUM Deutschland GmbH**
Veranstaltung	Digitale Archivierung von steuerrelevanten Dokumenten
Art	**Keynote-Vortrag**
Titel	Rechtsänderungen im IT-Umfeld – Anforderungen an elektronische Archivsysteme
Themen	Das digitale Dokument - Formen und Einsatzgebiete der elektronischen Signatur; Die Zukunft ist digital - Die elektronische Signatur und ihr rechtliches Umfeld; GDPdU ... und raus bist Du ! - Elektronische Archivierung im Licht neuer gesetzlicher Regelungen; Anforderungen an elektronische Archivsysteme; Das Gedächtnis des Informationszeitalters - Trends und Zukunft von Document Related Technologies
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Datum	27.02.2002
Uhrzeit	9:00 – 10:00 h
Ort	Köln
Art	**Seminar**
Titel	Digitale Archivierung
Themen	Dokumentbegriff; Archivierung und Dokumentenmanagement; Anforderungen der deutschen und europäischen Gesetzgebung; Archivierungstypen; Protokollierung und Sicherheit; Betrieb und Verfügbarkeit; Zukunft
Referent	Felix v. Bredow
Datum	28.02.2002
Uhrzeit	9:00 – 12:30 h
Art	**Seminar**
Titel	Integration von Dokumentenmanagement in bestehende Systeme
Themen	Führendes System?, Elektronische Archivierung als zentraler nachgeordneter Dienst; Standardschnittstellen; Integrationsszenarien nach Branchen; Nutzung von ASP als Alternative?, Ausblick
Referent	Felix v. Bredow
Datum	28.02.2002
Uhrzeit	14:00 – 17:00 h
URL	http://www.euroforum.com

Marlene's WebLinks

Docutec, Aachen, bekommt einen Millionenauftrag der **Zentralen Abrechnungsstelle für Heilberufe azh**, München, um täglich bis zu 200.000 Verordnungsbelege aus dem Heil- und Hilfsmittelbereich mit „Xtract" zu verarbeiten. Der Vertrag wurde für 6 Jahre abgeschlossen.
(http://www.docutec.de)
(http://www.azh.de)

NewMediaSales, Düsseldorf, **Cap Gemini Ernst & Young**, Bad Homburg, **Siemens Business Services**, München und **Avinci**, Frankfurt/M. verleihen den ersten internationalen CMS-Award. Zum erfolgreichsten CMS-Projekt im Bereich Internet wird das **AXA** (Köln) Finanzportal mit einer Content Management Software von **Pironet NDH**, Köln, gekürt. Insgesamt gingen rund 30 CMS-Projekt-Beschreibungen bei NewMediaSales ein.
(http://www.newmediasales.de)
(http://www.capgemini.de)
(http://www.siemens.com)
(http://www.avinci.de)
(http://www.axa.de)
(http://www.pironet-ndh.com)

OPTIMAL SYSTEMS, Aachen, erfüllt mit seinem Signaturmodul auch Anforderungen an eine Authentifizierung von Dokumenten, Entscheidungen und Prozessen. Es werden Signatur-Kommentare an das Dokument angehängt und unterschiedliche Signaturtypen (Bestätigung, Vorbehalt, Ablehnung, etc.) angeboten. Die komplizierten Vorgänge der Signatur laufen im Hintergrund, während der Anwender auf einfache Weise durch den Signaturprozess geführt wird.
(http://www.optimal.de)

POLOPOLY, Stockholm, stellte die neue Version ihrer Polopoly Plattform für Content Management und eCRM Customer Relationship Management vor, die bereits bei einigen Anwendern platziert werden konnte.
(http://www.polopoly.com)

RealObjects Gesellschaft für objektorientierte Softwareentwicklung und IT Beratung, Saarbrücken, erleichtert nachhaltig die Arbeit mit Browser- bzw. Web-basierten Systemen, d. h. es ist möglich, ohne HTML-Kenntnisse Textformatierungen vorzunehmen bzw. Textmarken, Listen, Bilder, Links, Sonderzeichen und sogar Tabellen einzufügen. Für die Installation reicht ein Web-Browser aus.
(http://www.realobjects.de)

Schema, Nürnberg, erweitert für den Anwender die Darstellungsmöglichkeiten um Tree View, um Dokumentenbestände nach Bedarf und, wie z. B. vom Microsoft Explorer gewohnt, gruppieren, sortieren und zuordnen zu können.
(http://www.schema.de)

transflow EDV Consulting- und Vertrieb, Dornbirn, bietet mit seiner Produktpalette komplette, IT-gesteuerte und automatisierte Lösungen für Supply-Chain an. Die Module von transflow sollen sich durch hohe Flexibilität und Schnelligkeit auszeichnen und sind auf die Umsetzung von komplexen Logistik-Prozessen ausgelegt. transflow benutzt hierfür den sog. Logikinterpreter, der ein komplettes Prozessmanagement integriert.
(http://www.transflow.de)

Tridion, Amsterdam, ist Anbieter für XML-basiertes Content Management und wird eng mit dem ICT Service Provider **PinkRoccade**, Voorburg, zusammenarbeiten. Mit der Unterzeichnung des weltweit gültigen Abkommens erweitert PinkRoccade sein Produktportfolio um eine Content Management Lösung, die sich insbesondere für große, international tätige Unternehmen eignet. Im ersten Schritt erstreckt sich die Zusammenarbeit auf die Vermarktung, Implementierung sowie den Support des Tridion DialogServer in den Niederlanden, Großbritannien, USA und Australien.
(http://www.tridion.de)
(http://www.pinkroccade.com)

Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer
Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner
Anschrift der Redaktion:
PROJECT CONSULT Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH
Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,
Telefon 040-46 07 62-20.
E-Mail: presse@project-consult.com
http://www.project-consult.com
ISSN 1439-0809
Nächste Ausgabe
Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 18.12.2001.
Bezugsbedingungen
Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer WebSite (http://www.project-consult.com) unter der Rubrik „DMS-Markt/News".
Links
Angegebene URL waren zum Erscheinungszeitpunkt gültig. Die Inhalte referenzierter Sites liegen ausschließlich in der Verantwortung des jeweiligen Betreibers.

Copyright
© 2001 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf WebSites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.
© 2001 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past

Newsletter-Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____ _____

eMail (**für Zusendung**) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / **EURO 175,00** zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	**1** Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27/**EURO 175,00**) **2** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54/**EURO 350,00**) **3** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81/**EURO 525,00**) **5** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35/**EURO 875,00**)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____.____ _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____.____ _____

Studie Workflow - Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____ / _____

E-Mail _____

Anz. Ex.	**Studie Workflow 2000**	DM	EURO
____	Studie Workflow 2000 (DM 1.200,00 /EURO 613,55) Enthalten sind Band I, Band II und die Access-Anwendung auf CD-ROM	_____	_____

Die Lieferung der Bestellung erfolgt gegen Rechnung. Rechnungen sind sofort nach Rechnungsdatum fällig. Der Preis versteht sich inkl. Porto und Verpackung zzgl. gesetzlicher MwSt. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der PROJECT CONSULT GmbH.

Ort / Datum _____ / ____.____.____ Unterschrift _____

Buch „Dokumenten-Management: Grundlagen und Zukunft“

Das Buch gibt einen praxisorientierten, herstellerübergreifenden Überblick über Einsatzgebiete, Anforderungen und Technologien von DMS-Lösungen – und bietet unverzichtbare Grundinformationen für jeden, der sich mit DMS-Projekten auseinandersetzt. Es beschreibt den Aufbau von DMS, zeigt Lösungsalternativen für den Einsatz von DMS auf und liefert den konzeptionellen und technischen Hintergrund zu den einzelnen Komponenten solcher Systeme.

Zahlreiche Grafiken, ein ausführliches Glossar sowie ein detailliertes Abkürzungsverzeichnis machen dem Planenden die Annäherung an das Thema Dokumenten-Management transparent und griffig.

Die Kernthemen des Buches sind:

- Systemkategorien und Einsatzmöglichkeiten
- Anwendungsgebiete von DMS
- Anforderungen an DMS
- Organisation von Eingabe, Ausgabe, Recherche
- Standardisierungen
- Strategien und Trends im Dokument-Management
- Zukunftsentwicklungen nach dem Jahr 2000

Dokumenten-Management – Grundlagen und Zukunft; Ulrich Kampffmeyer/Barbara Merkel; Hrsg. PROJECT CONSULT GmbH, 318 S., 81 Abb., DM 58,00 inkl. 7 % MwSt., ISBN 3-90806756-0-2;
Bestellung im Buchhandel oder unter
(http://www.amazon.de/exec/obidos/ASIN/3980675602/qid=999512722/sr=1-2_pi/302-1311327-7828056)

Inhalt

Unternehmen & Produkte 1
CSC baut e3-Lösung auf der Basis von BEA-Technologie 1
Openshop & USU mergen 1
Persist mit SemanticBase 2
Rational Suite ContentStudio 2
SAP R/3 wird weiterentwickelt 2
SAPERION mit neuer Lösung für die Touristikbranche 3
Utimaco steht mit dem Rücken zur Wand 3
Recht & Gesetz 3
Blicke über den Tellerrand 3
Artikel 4
Quo Vadis Dokumenten-Management ? 4
Leserbriefe 7
Zeitsignatur oder Zeitstempel ? 7
Optimal in Berlin 7
„DTX" PROJECT CONSULT Document Technology Index 8
DTX 20011218 8
PROJECT CONSULT News 10
Web-Relaunch 10
PROJECT CONSULT Vorträge & Seminare 10
Marlene's WebLinks 11
Siebel, IQDoQ, DataSec
Rezensionen 11
Better access to electronic information for the citizen 11
Personalia 12
Die Gründergeneration tritt ab 12
Jahresinhaltsverzeichnis 13
Newsletter Gesamtinhaltsverzeichnis 2001 13
Impressum 17
Bestellformular 17
Studie Workflow - Bestellformular 18
Buch „Dokumenten-Management: Grundlagen und Zukunft" 18

Unternehmen & Produkte

CSC baut e3-Lösung auf der Basis von BEA-Technologie

Wiesbaden – Die CSC Ploenzke AG (http://www.csc-ploenzke.de) hat mit e3 (Enabling the Extended Enterprise) einen neuen Lösungsansatz entwickelt mit dem Unternehmen in Veränderungsprozessen durch eine schnellere Integration verschiedener IT-Landschaften und die Verbindung von e-Business-Lösungen mit Backend-Systemen unterstützt werden sollen. Darüber hinaus bildet e3 einen Lösungsansatz zur unternehmensinternen und -externen Integration von Anwendungskomponenten mit der verschiedene Schnittstellen zum Kunden eingebunden werden, wie z.B. Browser oder PDAs. e3 unterstützt die Integration einzelner, auch aus Altsystemen stammender Anwendungen und bindet ebenso webbasierte Anwendungen, Front- und Back-Office-Systeme, ERP-Systeme und Standardsoftwarepakete ein. Dabei sichere die Architektur über Anwendungsadapter echte Plug-and-Play-Funktionalität. Eine der ersten Implementierungen von e3 basiert auf Technologien von BEA Systems, die die Lösung auch zusammen mit der CSC vermarkten.(AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

EAI Enterprise Application Integration entwickelt sich zu einem der wichtigsten Trends im Enterprise Content Management. Die Anbieter verlassen dabei immer mehr die Pfade der herkömmlichen Integration und entwickeln Standardkomponenten, die die Nutzung und die Pflege erleichtern sollen. CSC (zuletzt behandelt im Newsletter 20000128) setzt mit e3 auf diesen Trend. Die Wahl der Plattform BEA zeigt deutlich, dass sich die Schwerpunkte immer mehr auf Portal-Technologien konzentrieren. (Kff)

Openshop & USU mergen

Möglingen/Ulm - Die Openshop Holding AG (http://www.openshop.de) und die USU AG (http://www.usu.de) beabsichtigen, ihre geschäftlichen Aktivitäten zusammenzulegen. Um dies zu erreichen, wird die Openshop Holding AG noch vor Jahresende ein freiwilliges Übernahmeangebot nach Übernahmekodex im Verhältnis 5:7 vorlegen. Dies bedeutet, dass die USU Aktionäre für 5 USU Aktien 7 Openshop Aktien erhalten. Dieses Angebot wurde mit der Übernahmekommission abgestimmt und hinsichtlich des Umtauschverhältnisses bereits gebilligt. Der Mehrheitsaktionär Udo Strehl wird diesem Tauschangebot zustimmen. Durch diesen Zusammenschluß erwarten die Gesellschaften einen deutlichen Ausbau ihrer Markt-

position in den Wachstumsfeldern e-Business, Knowledge Management und IT-Controlling. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Wer wen übernimmt ist nicht richtig zu sehen. Einerseits kommt das Übernahmeangebot von Openshop, andererseits beabsichtigt man den Sitz der neuen USU-Openshop AG nach Möglingen zu legen. Vorstandsvorsitzender der USU-Openshop AG bleibt Bruno Rücker. Der Vorstandsvorsitzende der USU AG, Udo Strehl, wird in der Funktion des Co-CEO die Integration der beiden Unternehmen vorantreiben. Dem Vorstand werden darüber hinaus die bisherigen Vorstände der USU AG Harald Weimer als COO und Bernhard Oberschmidt als CFO angehören. Es wurde viel von beiden Unternehmen darüber geschrieben, wie sich die Portfolios ergänzen sollen - eine klare Strategie ist jedoch noch nicht sichtbar. Dazu unterscheiden sich die Produktportfolios zu sehr. (Kff)

Persist mit SemanticBase

Teltow - SemanticBase von Persist AG (http://www.persistag.com) ist ein auf dem RDF Resource Description Framework aufbauendes System, das es ermöglichen soll, semantische Knowledge-Management-Systeme im Unternehmen und dessen Partnern aufzubauen. Das RDF ist ein vom W3C World Wide Web Consortium zur Verfügung gestelltes Modell zur Verwendung von Metadaten mit dem ursprünglichen Ziel, die Interoperabilität zwischen Applikationen herzustellen, die maschinenlesbare Informationen über das Internet austauschen. SemanticBase nutzt diese Technologie, um z.B. den unternehmensweiten Austausch von Informationen zu verstärken und diese automatisch an den Empfänger weiterzuleiten. Durch die kontextabhängige Interpretation sollen die Informationen, die bereits elektronisch erfasst wurden, besser ausgewertet werden. SemanticBase stellt Möglichkeiten zum Speichern, Auslesen und Abfragen sowie Schlussfolgern von Web-Daten, Meta-Daten und aller anderen Daten zur Verfügung. Die Interoperabilität soll durch die offene Standards der Semantic Web Technologie gewährleistet werden. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Über das Sematic Web wird viel philosophiert, so z.B. auch in einem Artikel im Spektrum der Wissenschaften, Ausgabe 8/2001. Für die Umsetzung ist es aber notwendig, dass sich alle Webinhaltanbieter an einen Mindeststandard in Punkto Meta-Daten und Strukturen halten. Grundlage hierfür soll das noch wenig verbreitete RDF-Modell werden (siehe Newsletter 20011121). Hiervon sind wir noch weit entfernt und an Produkten mangelt es noch. Auch Persist steht mit SemanticBase erst am Anfang einer Entwicklung, die in ferner Zukunft das Web intelligenter und einfacher erschließbar machen kann. (Kff)

Rational Suite ContentStudio

München - Die Rational Suite ContentStudio (http://www.rational-software.de) ist eine Lösung mit der alle Prozesse, die mit der Erstellung einer Website verbunden sind, abgearbeitet werden können. Mit dem ContentStudio können berechtigte Mitarbeiter zu jederzeit überall die Site updaten. Mit Hilfe von Workflow, der sich in den Task-, Review- und Approval-Workflow gliedert, soll die Geschwindigkeit der Vorgänge erhöht und gleichzeitig die Qualität gesichert werden. Weiterhin besteht die Möglichkeit, auf der einen Seite eine genaue Zeit einzustellen, zu der eine bestimmte Menge an Content auf den Webserver gebracht wird, auf der anderen Seite kann man die WebSite auf einen beliebigen Stand zurückzuversetzen, sollten Fehler aufgetreten sein. Die meisten Formate wie z.B. ASP und JSP werden unterstützt, mehrere Server können gleichzeitig eingesetzt werden. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Rational Software ist in Deutschland noch wenig bekannt, hat aber z.B. in England bereits eine führende Rolle im Enterprise Content Management übernommen. Die Funktionalität geht dabei inzwischen über den reinen Web-Authoring-Prozess hinaus. Der Markt für Web-Content-Management-Systeme (WCMS)ist übersetzt und Rational wird sich noch einiges einfallen lassen müssen, um in der zu erwartenden Konsolidierungsphase zu den Gewinnern zu gehören. (MH)

SAP R/3 wird weiterentwickelt

Die SAP AG (http://www.sap.de) ist mit ihrer Strategie gescheitert, ihre R/3-Kunden auf mySAP.com zu portieren und auf indirektem Weg kräftig abkassieren zu wollen. Damit konnte sich die DSAG (Deutsche SAP-Anwendergruppe e.V.) mit Mitgliedern wie BASF, DaimlerChrysler oder die Deutsche Bank gegen den Walldorfer Konzern durchsetzen, der zusagte, ab dem 2. Quartal 2002 eine R/3-Enterprise-Version anzubieten. Es handele sich hier um eine Weiterentwicklung von R/3 mit entsprechenden Internetschnittstellen. Die neue Software sollen die Stammkunden im Rahmen ihres Wartungsvertrags bekommen. Zudem wurde das Produktangebot von mySAP.com modifiziert. Dieses werde nun auch in einzelnen Komponenten angeboten - und nicht wie bisher nur im Komplettpaket. SAP verfolgt das langfristige Ziel, möglichst viele Kunden auf eine einheitliche Softwareplattform zu hieven, was enorme Kostenvorteile beim Kundendienst bringen würde. Aus diesem Grund soll die Enterprise-Version zur Zeit

auch nur den Bestandskunden angeboten werden, wogegen Neukunden nur die Wahl mySAP.com haben sollen. Und auch für die Altkunden wird es nach vorläufiger Aussage keine funktionale Weiterentwicklung nach der Enterprise-Version mehr geben. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Es dürfte SAP (zuletzt behandelt im Newsletter 20010302) schwer gefallen sein, sich dem Druck der DSAG zu beugen. Abgesehen von dem geschäftlichen Aspekt der Portierung fallen viele Entscheidungen des Konzern gegenwärtig für Technologien und Partnerschaften, die eBusiness- und Integrationslösungen unterstützen. So hat SAP beispielsweise eine 20 Prozent-Beteiligung an dem auf Marktplätze spezialisierten Softwareunternehmen CommerceOne, dem durch die jüngste Entscheidung der Walldörfer für J2EE und damit gegen Microsoft eine wachsende Bedeutung zukommen dürfte. Mit der Entscheidung für Java betritt SAP gleichzeitig einen neuen Softwaremarkt, die Integration heterogener Anwendungslandschaften. Diesen teilten sich unter der Bezeichnung EAI (Enterprise Application Integration) bisher Unternehmen wie BEA, Webmethods, Tibco, IBM oder Sun Microsystems untereinander auf. Allerdings gilt es noch abzuwarten, ob die Integrationsstrategie wie beispielsweise auch das SAP Business Workflow nur der Integration und Optimierung der eigenen Softwarekomponenten dient oder auch Drittsysteme einbeziehen soll. (MF)

SAPERION mit neuer Lösung für die Touristikbranche

Berlin/Offenbach - Zusammen mit der WBS Blank Software GmbH (http://www.wbs-blank.de) , bietet die SAPERION AG (http://www.saperion.de) dem Touristikmarkt eine integrierte Lösung für Dokumenten-Management und elektronische Archivierung an. WBS Blank-Nutzer sollen durch die Erweiterung mit SAPERION künftig einen direkten Zugriff auf alle relevanten digitalen Dokumente, wie z.B. gescannte Eingangspost, Ausgangsfaktura oder MS Office Schriftverkehr haben. Die DMS-Funktionen werden einheitlich in die WBS Blank-Oberfläche integriert, gleichzeitig bieten die jeweiligen Softwaresysteme durch ihre modulare Struktur die Möglichkeit verschiedener Kombinationen. Auch sollen Nutzer des WBS Blank Moduls "Finanzbuchhaltung" mit Ergänzung ihrer Lösung um SAPERION automatisch die neuen Anforderungen der Abgabenordnung erfüllen, welche ab Januar 2002 rechtskräftig werden. (AM)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Saperion (zuletzt behandelt im Newsletter 20011121) hat eines der moderneren Archiv-Basissysteme. Darüber hinaus wird es aber für alle Anbieter immer wichtiger, Branchenlösungen zu entwickeln. Die hat Saperion mit der WBS als Partner für die Touristik-Branche getan. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Anwender von Saperion selbst wenig sehen, sondern dass das Schwergewicht auf der Anwendungsfunktionalität von WBS basiert. In Hinblick auf die GDPdU bleibt abzuwarten, welche Rolle zukünftig die Prüfungssoftware IDEA spielen wird, die speziell für die Auswertung von Buchhaltungssystemen und Finanzsoftwarepaketen von Außenprüfern der Finanzämter zum Einsatz kommen soll. Diese dürfte kaum bei der elektronischen Archivierung berücksichtigt sein. (AM)

Utimaco steht mit dem Rücken zur Wand

Oberursel - Die Utimaco Safeware AG (http://www.utimaco.de), Anbieter von Sicherheitstechnologien, ist derzeit entsprechend den eigenen Berichten finanziell nicht gut gestellt und sucht neue Investoren. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Sollten sich für die Utimaco keine Investoren finden, ist davon auszugehen, dass das Unternehmen ein ähnliches Schicksal erfährt wie der „grosse Vorreiter" Brokat. Bereits vor zwei Jahren hatten wir im Newsletter 20000214 darauf hingewiesen, dass Utimaco vor dem Börsengang gerade in der Lage war, kostendeckend zu arbeiten. Dass sich auch nach dem Börsengang nichts daran geändert hat, zeigt die gegenwärtige prekäre Lage des Unternehmens. Hinzu kommt der mit dem Börsenboom bei vielen Unternehmen ausgebrochene Wahn, durch Firmenübernahmen wachsen zu müssen, was ein weiteres Loch in die Finanzen gerissen hat. Dummerweise wurde auch in diesem Fall nicht darauf geachtet, ob der Übernahmekandidat Kryptokom positiv oder negativ zur Leistungsbilanz beiträgt. Konsequenterweise schreibt Kryptokom denn auch bis heute rote Zahlen. Das Angebot an Sicherheitslösungen gleicht nach wie vor einem bunten Gemischtwarenladen, der von Mobile-Security über Netzwerk-Lösungen, Internet-Lösungen bis zu Infrastruktur-Lösungen reicht. Mehr als 25 Produkte umfasst das Sortiment mittlerweile, was entsprechende Personalkosten bzgl. Pflege und Weiterentwicklung verursacht. Es ist zu erwarten, dass zur Sicherung der Existenz demnächst sowohl Unternehmensteile als auch einzelne Produktlinien zum Kauf angeboten werden. (MF)

Recht & Gesetz

Blicke über den Tellerrand

In den letzten 18 Monaten haben sich zahlreiche Veränderungen in der Rechtssituation zu elektronischen Dokumenten in Deutschland ergeben – ein wahrer Boom an innovativen, Document Related Technologies relevanten Anpassungen, Novellierungen und Verordnungen:

- Bürgerliches Gesetzbuch (§ 126, Schriftform, Textform; Newsletter 20000817 und 20010302),
- Handelsgesetz (Allgemeine Abgabenordnung, §§ 146, 147, 200; mehrere Newsletterausgaben in 2000 und 2001)
- Steuergesetzgebung (Steuersenkungsgesetz, Einsatz elektronischer Signaturen, Außenprüfung; mehrere Newsletterausgaben in 2000 und 2001),
- Bundesdatenschutzgesetz (logisches Lösches im Archivsystem; Newslettter 20010903),
- Signaturgesetz (akkreditierte qualifizierte / qualifizierte, fortgeschrittene Signaturen; in zahlreichen Newsletterausgaben seit 1999)

und Verordnungen mit Gesetzescharakter wie die

- Signaturverordnung (Newsletter 20011009) oder die
- GDPdU Grundsätze zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen (in zahlreichen Newsletterausgaben 2000 bis 2001)

haben die deutsche Rechtsprechung auf die Anforderungen des Zeitalters der digitalen Kommunikation und elektronischer Dokumente besser vorbereitet. Weitere Anpassungen und neue Gesetze werden folgen.

Einer der wichtigsten Auslöser - neben den Anforderungen des eCommerce und eBusiness - war die elektronische Signatur, die digitalen Dokumenten eine neue Rechtsqualität verliehen hat und zur Gleichstellung von elektronischer und papiergebundener Form führen soll.

Im PROJECT CONSULT Newsletter haben wir neben aktuellen Themen aus Deutschland in einer speziellen Reihe von Beiträgen die Rechtssituation zu elektronischen Dokumenten im europäischen Ausland beschrieben. Diese Serie ist mit der vorangegangenen Newsletter-Ausgabe zunächst abgeschlossen.

Im kommenden Jahr wollen wir uns verstärkt auf die Entwicklungen Ebene der Europäischen Union und der Europäischen Kommission konzentrieren, die zu weiteren Anpassungen nationaler Gesetze führen wird. Schwerpunkte werden z.B. Autorenrechte, elektronischer Geschäftsverkehr, Richtlinien für Archive in öffentlichen Verwaltungen und andere Themen sein. Daneben werden wir natürlich weiterhin aktuelle Entwicklungen in Deutschland aufgreifen. (FvB/Kff)

Artikel

Quo Vadis Dokumenten-Management ?

Ein kritischer Blick zurück auf´s Jahr 2001

Von Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chef-Berater bei PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dezember-Stimmung, das Jahr ist fast vorbei. Auch im Markt für DRT Document Related Technologies wird sich nicht mehr viel tun. Den Höhepunkt der Aktivitäten hatten wir bereits mit der DMS-EXPO im September. Also kann man bereits ein Resumee für das vergangene Jahr wagen – was war neu, was war nur Marketing-Getöse. War das Jahr 2000 von der Aufbruchstimmung der Börsengänger, neuen Markttrends und neuen Produkten geprägt, wirkte 2001 dagegen eher müde und deprimierend für die Branche. Doch beginnen wir mit den positiven Ereignissen des vergehenden Jahres.

Innovationen im Knowledge Management

Auch wenn sich der Begriff immer noch nicht fassen lässt, spielten sich ein Großteil der neuen innovativem Ansätze unter diesem Obertitel ab. Die gegen Ende des Jahres erschienene Studie zum Thema Knowledge Management der MetaGroup listet vorrangig DRT- und ECM-Segmente auf, das „wahre Leben" im Knowledge Management passierte jedoch anderswo. Taxonomie, Semantik und Ontologie erlebte neben der automatischen Klassifikation eine Renaissance. Vordefinierte Thesauri und Nomenklaturen können in Verbindung mit der Auto-Categorisation zu erheblichen Verbesserungen der Informationserschließung beitragen. Die Klassifikationsansätze gehen inzwischen weit über den bekannten Ansatz der Kategorisierung bei der Informationserfassung hinaus. Auswertung von CRM-, Workflow- oder WebSite-besucher-Daten, Analyse des Nutzungsverhaltens von Informationen, Zusammenführung mit DataMining, automatische Generierung von Experten-Netzwerken, Web-basierte Ideen-Foren, Auswertung von Kommunikationsbeziehungen und E-Mails und zahlreiche neue Anwendungsfelder mathematischer Verfahren aus dem Umfeld der Statistik und künstlichen Intelligenz führen neuen Anwendungsfeldern des Knowledge Management, die jenseits der herkömmlichen Marketing aussagen liegen. Der Sprung der Innovationen aus akademischen Elfenbeintürmen und universitären Studierstuben in den Markt ist im vollen Gang.

Boom im Content Management

Im Marktsegment Content Management im weitesten Sinne schießen derzeit die Firmen wie Pilze aus dem Boden. Es geht nicht mehr nur um das Web-Site-Redaktionssystem. Content Management inte-

griert sich in Portale und Middleware, greift auf das IntraNet über und positioniert sich als Enterprise Content Management als universelle Informationsbereitstellungsplattform im Unternehmen. Die Vielfalt der Ansätze ist inzwischen fast unüberschaubar. In diesem Marktsegement werden allerdings nur sehr wenige Anbieter überleben, da sich viele der Funktionen in Standardprodukten wiederfinden werden. Dieses Gebiet sieht auch Microsoft als seine Arena an, so dass in ein zwei Jahren zahlreiche der heutigen Anbieter vom Markt verschwunden sein werden. Besonders nützlich sind Ansätze, wo man zur Gestaltung und Pflege der WebSite oder des Portals kein „HTML-Hackertum" oder spezielle Redaktions-Software mehr benötigt, sondern aus einer Standard-Textverarbeitung heraus direkt in Intra-, Extra- und Internet-Seiten publizieren kann. Content Management überwältigt langsam aber sicher das herkömmliche Dokumentenmanagement.

Lange Gesichter bei den Börsengängern

Wenn man ein gesundes mittelständisches DRT-Unternehmen ruinieren will, bringt man es an den Neuen Markt. Bereits im Herbst 2000 begann das „große Schlachten". Die Kurse führten im Jahr 2001 steil nach unten. Im DRT-Marktsegment in Deutschland wurden im Durchschnitt 95% des Börsenwertes aus den guten Zeiten vernichtet. Prozentzahlen sind allerdings wenig aussagekräftig – lag eine Aktie ursprünglich bei 100 EURO und ist heute auf 4 EURO abgesagt, ist selbst eine Steigerung von 100% nur 8 EURO. Der Gang an die Börse hat nur temporär geholfen. Die Unternehmen wurden Opfer ihrer eigenen Euphorie und der quartalsmäßig geforderten Erfolgsmeldungen. Die meisten Anbieter stehen heute an der Wand – unkonsolidierte Produktpaletten, gescheiterte Firmenübernahmen, mangelhafte Positionierung führten im Herbst zu einer mühsam kaschierten Entlassungswelle. Da mit dem Produktvertrieb nicht genügend Geld gemacht werden kann, haben sich viele der Anbieter wieder in das Projektgeschäft gestürzt und in eine ungesunde Wettbewerbsituation zu ihren eigenen Vertriebs- und Realisierungspartnern gebracht. Auch börsennotierte Unternehmen sind nicht vor dem Untergang gefeit. Die Zahlen des letzten Quartals werden vielleicht noch im Weihnachtsrummel verschwinden, zur CeBIT 2002, am Ende des 1.Quartals, trennt sich die Spreu vom Weizen.

Positionierungswirrwarr

Jedes Jahr neue Begriff – Knowledge Management, Collaborative Commerce, Enterprise Content Management, eBusiness, Business Intelligence ... die rannten den Ankündigungen der Analysten hinterher. Da sich die Marktsegmentierung ständig änderte und die angekündigten Wachstumszahlen der Anbieter sich gegenseitig hochschaukelten, gibt es derzeit keine seriösen Zahlen über installierte Lösungen und Marktpotentiale. Kaum ein Anbieter kann seine Produkte richtig positionieren. Setzt man auf die neuen Schlagworte, bekommt man vom Kunden häufig eine Abfuhr, weil die Erwartung mit den Produkteigenschaften nicht übereinstimmt. Besinnt man sich auf traditionelle Werte und wirbt mit Archivierung, Workflow und Dokumentenmanagement, wird man sofort in die Ecke „altertümliche Lösungen gedrängt. Dabei machen die traditionellen DRT-Anbieter immer noch über 76% ihres Geschäftes mit simplen Archiv-, Dokumentenmangement-, COLD- und Archiv-Lösungen. Dieses Positionierungswirrwarr hilft weder Anbietern noch potentiellen Kunden. Letztere hielten sich in 2001 mit Kaufentscheidungen zurück – die Rezession, mangelnde Sicherheit bei der Einschätzung der Überlebensfähigkeit und das verwirrende Marketinggetöse haben den DRT-Markt in eine Phase der Stagnation getrieben. Die Analysten kommen nicht mehr hinterher, ihre Zahlen nach unten zu korrigieren.

Hilfe vom Gesetzgeber

Eigentlich hatte es in zwei Marktsegmenten gute Aussichten und Unterstützung des Gesetzgebers gegeben - die Änderung der HGB AO im Juli 2000 und die Novellierung des Signaturgesetzes. Um die GDPdU, die Verwaltungsrichtlinie für die Finanzbehörden zur Änderung des HGB, hatte mit großer Verspätung zur DMS-EXPO viel Marketing-Getöse gegeben. In ihrer Einschätzung sind viele Anbieter über das Ziel hinausgeschossen – es braucht halt nicht jeder ein aufwendiges elektronisches Archivsystem. Den erwarteten Umsatzaufschwung hat es nicht gegeben. Die Anwender warten ersteinmal ab. Ähnlich sah es auch bei der elektronischen Signatur aus. Die europäische Richtlinie wurde in das deutsche Signaturgesetz umgesetzt. In Deutschland gilt die qualifizierte Signatur, die sich auch international langsam durchsetzt. Die verschiedenen technischen Standards der Signatur werden derzeit harmonisiert. Dennoch ist die Akzeptanz im Markt noch keinesfalls gegeben. Auch wenn immer wieder deutlich gemacht wird, dass es kein sicheres E-Business ohne elektronische Signatur, wird sehr zurückhaltend installiert. Viele Fragen der Akzeptanz, Kompatibilität und langzeitigen Verfügbarmachung sind dem Anwender noch zu ungesichert.

Integration heißt jetzt EAI

Enterprise Application Integration war eines der am häufigsten zitierten Themen – die Zusammen-

führung unterschiedlicher Komponenten und Anwendungen in einer Lösung. Portale, Workflow, Content Management, Directory Services ... all dies fließt unter dem Schlagwort EAI zusammen. Es gibt eine Reihe von Werkzeugen und Integrationsprodukten, jedoch ist EAI immer noch die individuelle Integration, das herkömmliche Projektgeschäft der Systemintegratoren. Lediglich die Ansätze und Programmierumgebungen haben sich dem Wandel angepasst. Neben Host- und Client/Server gewinnen Portale und webbasierte Lösungen als Plattform an Bedeutung. Neben die Diskussion um Com+ oder Corba trat zunehmend die Nachfrage nach JEBs, Java Enterprise Beans. Workflow erlebte unter dem Vorzeichen EAI eine Renaissance, ohne dass die herkömmlichen Workflow-Produkte dem Anspruch einer EAI-Umgebung gerecht werden.

Capture entwickelt sich zu einem eigenen Marktsegement

Information Capturing, die Erfassung von gescannten Dokumenten, E-Mails und anderen Datenströmen entwickelte sich in 2001 zu einem eigenen, starken Marktsegment. Nur noch wenige Anbieter entwickeln eigene Komponenten. Die meisten kaufen ComponentWare oder komplette Subsysteme ein und integrieren diese. Neben die reine Erfassung tritt die automatische Klassifikation. Im Scanning-Umfeld wurden die OCR/ICR-Verfahren, besonders durch die Kombination mehrere Engines erheblich verbessert. Der Abgleich mit vorhandenen Stammdaten gehört inzwischen in fast jedes Produkt-Portfolio. Die größten Fortschritte wurden jeder bei der Klassifikation und Kategorisierung zur Indizierung und Weiterleitung von Dokumenten gemacht. Auch im Bereich der Integration mit Groupwareumgebungen wie Lotus Notes/Domino und Microsoft Outlook/Exchange waren neue Lösungen zur Überwindung der Attachment-Problematik am Markt zu finden. Die intelligenten Capture-Lösungen adressieren den Flaschenhals der Informationserfassung und sind daher aus Wirtschaftlichkeitsgesichtspunkten von großer Bedeutung. Neben einigen inzwischen konsolidierten und effizient einsetzbaren Produkten gibt auch in diesem Markt inzwischen zahlreiche neue Anbieter, die dem Anwender die Qual der Wahl bescherten.

Konsolidierung des Anbietermarktes

Aber nicht nur neue Anbieter machten 2001 von sich reden, auch viele der bekannten Unternehmen im DRT-Markt. Bei letzteren waren es häufig negative Schlagzeilen. Eine Reihe von Anbietern musste aufgeben. Produkte verschwanden ganz vom Markt oder wurden von Wettbewerbern oder Integratoren noch gerade so eben aufgefangen. Besonders bei der Langzeitarchivierung führt dies zunehmend zu kritischen Situationen für Anwender. Migrationsprojekte werden in Zukunft häufiger auf der Tagesordnung stehen. Ältere Archive müssen dabei sogar umkopiert werden, wenn es die Anbieter versäumt haben, geeignete Schnittstellen zur Integration in andere Anwendungen oder die Nutzung in übergreifenden, Repository-unabhängigen Lösungen vorzubereiten. Dies ist bei vielen der am Markt angebotenen Archivprodukte ein Problem. Die Systeme sind häufig proprietär. Wie erwartet setzte die Konsolidierung des Anbietermarktes bereits Ende 2000 ein und wird in 2002 einen Höhepunkt erreichen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass am internationalen Markt gemessen in Deutschland eine besondere Situation herrscht. Kein anderes europäisches Land hat soviel eigenständige Archiv- und DMS-Anbieter wie Deutschland. Selbst im viel größeren amerikanischen Markt gibt es weniger Anbieter. Der deutsche Markt ist deutlich überbesetzt. Bei zu geringem Umsatz kann die Weiterentwicklung und die langfristige Verfügbarhaltung nicht mehr gewährleistet werden. Firmen wie A.I.S., Autodigit oder Gentriqs haben es nicht geschafft. Der Markt wird sich noch von weiteren Produkten verabschieden und mancher Anbieter wird nur noch als Integrator überleben.

2001 ein schlechtes Jahr ?

Auf den ersten Blick – ja. Die hochgesteckten Erwartungen, dass nach der Jahr-2000-Umstellung sich alle Anwender auf Themen wie Dokumenten-Management oder Workflow stürzen würden, hat sich nicht erfüllt. Im Fokus der Anwender sind heute andere Themen. Dennoch ist der Markt gewachsen, zwar nicht mit 25% pro Jahr, aber im Vergleich zum Vorjahr deutlich im Plus. Die machte auch die wichtigste Messe der Branche, die DMS-EXPO in Essen deutlich. Die Erweiterung des Spektrums, wie sie mit DRT Document Related Technologies definiert wurde, hat auch neue Marktsegmente erschlossen. Bei Portalen, Transaktionsarchivierung, CRM, SCM und anderen Themen sieht der Anwender keine Archiv-, Workflow- oder Dokumenten-Management-Lösungen mehr – sie arbeiten als Dienste im Hintergrund der führenden Anwendungen. Im Jahr 2002 wird sich der Trend zur Bereitstellung von Komponenten, Enabling-Modulen und Server-Diensten noch mehr verstärken. Die Branche hat dann endgültig ihr eigenständiges Gesicht verloren und ist Bestandteil der allgemeinen IT-Infrastruktur geworden.

Leserbriefe

Zeitsignatur oder Zeitstempel ?

Von Authendidate erreichte uns zu unserem Beitrag „AuthentiDate durch die Regulierungsbehörde nach dem Signaturgesetz akkreditiert“ in Ausgabe 20011121 das folgende Schreiben (gekürzt):

... mit Interesse haben wir den Artikel im Newsletter 20011121 zur Akkreditierung der AuthentiDate International AG gelesen.

... sind leider einige wesentliche Punkte dort nicht korrekt wiedergegeben bzw. nicht ausreichend nach aktuellen Aussagen der Regulierungsbehörde recherchiert. Wir möchten Sie bitten dies sobald wie möglich richtig zu stellen.

Insbesondere beziehen wir uns auf die Absätze im Kommentar: „Die neue Technologie zur Erstellungvon Zeitsignaturen....eigene Kreation. Mit diesem Modul ....soll es möglich sein, die Echtheit...“

Richtig ist:

Der von AuthentiDate verwendete Begriff Zeitstempel ist keine eigene Kreation, sondern bereits im Signaturgesetz verankert. In §2 Abs. 14 findet man die exakte Definition, die besagt, dass durch digitale Zeitstempel eines akkreditierten Anbieters rechtssicher nachgewiesen werden kann, dass bestimmte elektronische Daten zu einem bestimmten Zeitpunkt vorgelegen haben. Die Formulierung „...soll möglich sein...“ ist daher in keinem Fall zutreffend.

Die Aussage, „...Massenversand von Rechnungen ... kann durch die automatische Ausstattung mit einer elektronischen Signatur nicht gelöst werden...“ ist so nicht korrekt.

Richtig ist:

Die Regulierungsbehörde hat aufgrund der Vielzahl von Diskussionen um diese Problematik hierzu eindeutig Stellung genommen. Siehe dazu www.regtp.de (FAQ 18). Es können Zeitfenster eingerichtet werden, in denen alle abzusendenden Dokumente signiert werden. Hierzu ist nur die einmalige Eingabe einer PIN Nummer erforderlich. ...

PROJECT CONSULT Kommentar:

Zeitstempel

Natürlich ist der Begriff „Zeitstempel“ keine eigene Kreation von Authentidate - der von Authentidate verwendete Begriff „Zeitsignatur“ aber schon. Wir halten den Begriff „Zeitsignatur“ durch seine begriffliche Nähe zur „elektronischen Signatur“ für nicht sehr glücklich gewählt. Kaum ein Anwender hat heutzutage die Bedeutung der unterschiedlichen Formen der elektronischen Signatur wirklich verstanden. Sicher ist die Bezeichnung qualifizierte elektronische Signatur mit Anbieterakkreditierung auch nicht sehr glücklich, aber die Reduktion auf Zeitsignatur ist wenig transparent. Auf Grund dieser Unklarheiten hatten wir die weiche Formulierung <Zitatanfang> "...soll es möglich sein..." <Zitatende> gewählt.

Massenoutput-Problematik

Im Schreiben von Authentidate wurde ausgeführt: <Zitatanfang> "... kann durch die automatische Ausstattung mit einer elektronischen Signatur nicht gelöst werden...“ *<Zitatende>. In unserem Kommentar war jedoch Folgendes zu lesen:: <Zitatanfang> "Die Massenversandproblematik kann so eigentlich nicht gelöst werden". <Zitatende>. Bei dieser Ausführung hatten wir besonders auf die einschränkende Formulierung „so eigentlich“ Wert gelegt.*

Sicher ist in diesem Umfeld schon viel diskutiert worden. Auch wir kennen die von Authentidate angesprochene Stellungnahme auf http://www.regtp.de. *Dennoch bleiben wir bei der Einschätzung, dass die Problematik* so eigentlich *nicht gelöst werden kann. Die digitale Signatur ist eine persönliche Signatur. Die von der Regulierungsbehörde beschriebene Vorgehensweise ist als Empfehlung zu verstehen, die vom SigG abweicht. Nach unserer Meinung wird zum einen im Zweifel ein Richter dem Gesetz eher folgen, als der Aussage einer Aufsichtsbehörde. Zum anderen wird die für einen Massenversand verantwortliche Person sich im Zweifel nicht für den Inhalt eines automatisiert signierten Dokuments verantwortlich fühlen bzw. wenn die Verantwortung durch die Signatur an die Person geklammert ist, würden die Mehrzahl der Anwender auf keinem Fall ihre persönliche Signatur für ein intransparentes Verfahren in einem Softwareprozess zur Verfügung stellen. Die Signatur selbst bleibt also personengebunden. Diese Problemstellung wird also tatsächlich, wie im Kommentar beschrieben, nur durch ein Grundsatzurteil oder aber eine weitere Gesetzesanpassungen gelöst werden können. (FvB)*

Optimal in Berlin

Im Newletter 20011121 verwechselten wir in der unkommentierten Rubrik „Marlene`s Weblinks“ leider die Anschriften der Optimal Systems GmbH in Berlin mit der Optimal System-Beratung in Aachen. Die Information bezog sich auf die Produkte der Optimal Systems GmbH in Berlin. Auszüge aus dem Schreiben von Optimal in Berlin (gekürzt):

... Auf welches Unternehmen wollen Sie denn damit verweisen? Auf die OPTIMAL SYSTEMS GmbH, Berlin oder meinen Sie die Optimal System Beratung GmbH, Aachen? ...

... Es wird in Zukunft kaum DMS ohne prozessorientierte Komponenten geben können, es sei denn, sie spielen ausschließlich die Rolle eines digitalen Archivs. Andererseits benötigt jedes WFMS eine Komponente, mit der während der Prozesse anfallende Dokumente verwaltet und archiviert werden können. Bei einem Workflow erhält die Digitale Signatur eine zusätzliche Bedeutung. Gerade bei einem größeren Unternehmen entsteht die Notwendigkeit, nicht nur die einzelnen Dokumente zu signieren, sondern auch sämtliche anderen Aktivitäten rechtlich relevant zu authentifizieren, wie z. B. Bestätigungen oder Ablehnungen. Für die Verbindung von Workflow und Digitaler Signatur bedeutet dies, dass aus den bis dato eingegebenen und zur Verfügung stehenden Daten ein neues Dokument generiert und dann im Signaturmodul angezeigt und signiert wird. Die Integration der Digitalen Signatur in die Produktfamilie optimal_AS® deckt somit einen aktuellen Bedarf am Markt ab und ermöglicht, Dokumente innerhalb des DMS nicht nur zu signieren, sondern auch einzelne Schritte in Workflowprozessen durch eine Digitale Signatur zu authentifizieren.

Das Signaturmodul von optimal_AS®

Das Signaturmodul ist eine integrierte Software-Komponente, bei der alle signierten Objekte im PDF-Standardformat abgelegt werden. Dieses Format hat sich als Industriestandard verbreitet und ist nahezu auf jeder Plattform verfügbar. Dies hat den Vorteil, dass nur ein Dokumenttyp signiert werden muss, der zudem unveränderbar ist und die Darstellung mehrerer Seiten und Farben ermöglicht.

Neben einer Digitalen Signatur der in optimal_AS® enthaltenen Dokumente besitzt das Signaturmodul noch zahlreiche weitere Funktionen, die sämtliche modernen Anforderungen an eine Authentifizierung von Dokumenten, Entscheidungen und Prozessen innerhalb eines Knowledge-Management-, Workflow- und Archivsystems erfüllen. Ein Hauptziel war, dass der Benutzer von den relativ komplizierten Vorgängen der Signatur nichts mitbekommt und auf einfache Weise durch den Signaturprozess geführt wird. ...

PROJECT CONSULT Kommentar:

Für das Versehen entsschuldigen wir uns!
Nochmals hier die Meldung, diesmal mit der richtigen URL und Ortsangabe:

OPTIMAL SYSTEMS, Berlin, erfüllt mit seinem Signaturmodul auch Anforderungen an eine Authentifizierung von Dokumenten, Entscheidungen und Prozessen. Es werden Signatur-Kommentare an das Dokument angehängt und unterschiedliche Signaturtypen (Bestätigung, Vorbehalt, Ablehnung, etc.) angeboten. Die komplizierten Vorgänge der Signatur laufen im Hintergrund, während der Anwender auf einfache Weise durch den Signaturprozess geführt wird.
(http://www.optimal-AS.de)
(http://www.EPA.de) *(SKK)*

„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index

DTX 20011218

DTX
Der DTX verfolgt das Ziel, die Marktentwicklung des DRT-Segments der IT-Branche zu dokumentieren. Hierzu werden ausgewählte börsennotierte Anbieter zusammengefaßt. Um eine Einschätzung der DRT-Branchenentwicklung zu ermöglichen, wird der DTX dem DAX und einem Vergleichsindex DTV gegenübergestellt. Der DTV basiert auf den Kursen der Keyplayer aus der IT- und Kommunikationsbranche. Darüber hinaus werden regelmäßig wechselnde Einzelunternehmen und deren Entwicklungsverlauf in den Kursvergleich einbezogen. Die Erläuterungen, die Auswahlkriterien der Index-Unternehmen und die Unternehmen des DTV Vergleichsindexes sind dem Newsletter 20010120 zu entnehmen. Die Aktienkurse werden in Euro angegeben und ca. zwischen 11:00 und 14:00 Uhr MEZ abgerufen. Bei Aktiensplit werden die Kurse der Vorperioden entsprechend neu berechnet. Bei dieser Verfahrensweise wird in Kauf genommen, daß die an der New Yorker Börse notierten Werte vom Vortag stammen.

Technologietrend
Der Technologietrend ist kein Börsentrend, sondern beruht auf den PROJECT CONSULT bekannten technologischen Innovationen der DRT-Unternehmen. Folgende Symbole werden für die Trendeinordnung verwendet:

- ↑ Hohes Potential durch neue Technologie
- ↗ Potential
- ⇔ Ausgeglichen
- ↘ Keine neueren technologischen Entwicklungen
- ↓ Technologische Stagnation

PROJECT CONSULT Kommentar:

Zum Jahresende wurden noch einmal die Anbieter von elektronischen Archivsystemen in der Grafik gegenüber gestellt. Nach einem Börsenhoch im letzten Jahr folgte dieses Jahr für viele der Sturz, für einige beinahe ins Bodenlose. *(Fortsetzung Seite 10)*

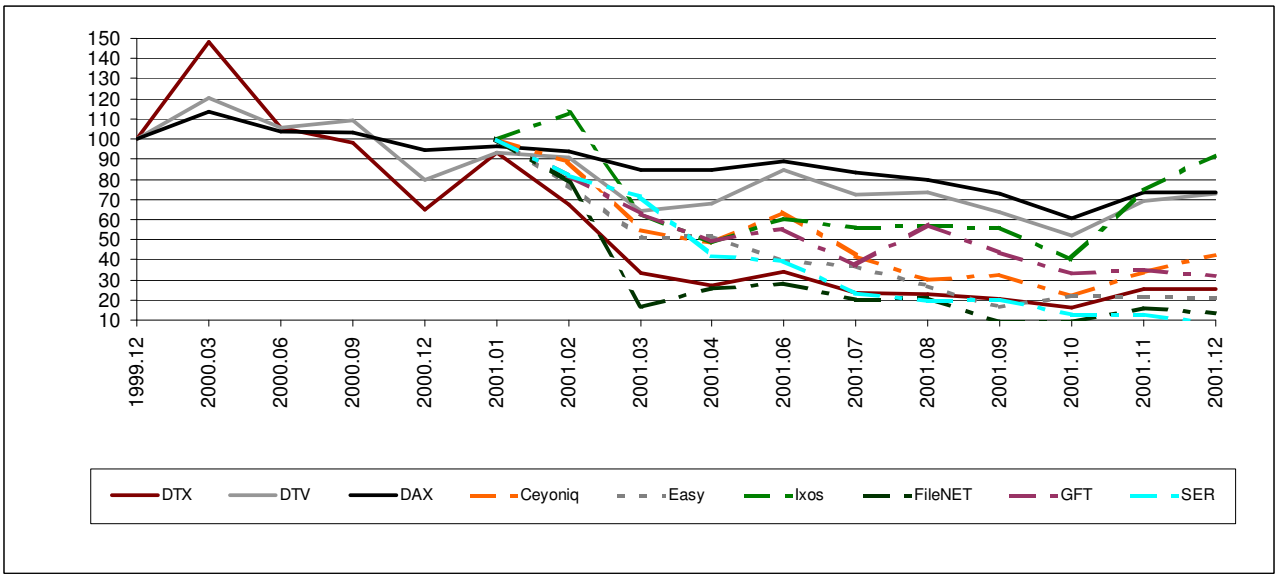
Unternehmen des DTX am 18.12.2001

Unternehmen	Börse	WKN	19.01.2001	02.10.2001	20.11.2001	18.12.2001	T-Trend
Autonomy	Nasdaq	05329Q105	32,53	3,20	6,05	4,91	↗
Beta Systems	FSE	522440	6,70	2,90	2,65	2,51	↔
Ceyoniq	FSE	542000	13,80	3,04	4,74	5,85	↗
Dicom Group	FSE	931486	7,90	4,42	7,68	6,85	↔
Documentum	Nasdaq	256159104	48,69	9,00	19,29	17,00	↗
Easy	FSE	563400	18,20	4,10	4	3,80	↔
Fabasoft	FSE	922985	6,90	1,40	2,45	1,78	↘
FileNet.	Nasdaq	316869106	23,06	9,24	17,24	21,20	↗
Gauss Interprise	FSE	507460	5,50	0,30	0,77	1,19	↔
GFT	FSE	580060	43,00	4,10	6,95	5,92	↔
Intraware (Inc.)	Nasdaq	46118M103	3,19	0,67	1	1,30	↔
Ixos	FSE	506150	13,00	4,35	4,6	4,20	↗
JetForm (Accelio)	Nasdaq	004296109	2,94	1,55	1,1	1,80	↔
Kleindienst	FSE	629020	4,20	1,10	4,3	3,00	↘
OpenText	Nasdaq	683715106	26,34	21,50	27,85	30,69	↔
SER Systems	FSE	724190	18,90	2,45	2,52	1,59	↔
Tibco	Nasdaq	88632Q103	44,86	6,63	11,55	13,70	↗
Vignette	Nasdaq	926734104	7,81	3,38	6,65	5,20	↔
Arithmetisches Mittel			**28,12**	**4,81**	**7,71**	**7,63**	

Index-Vergleich

Index (31.12.1999 = 100)	**12.2000**	**09.2001**	**10.2001**	**11.2001**	**12.2001**
DTX	64,80	20,53	15,92	25,53	25,28
DTV	80,00	63,81	52,14	69,33	72,68
DAX (Wert v. 31.12.1999 = 6.958,14)	94,24	72,96	60,52	73,77	73,26

DTX-Chart



(Fortsetzung von Seite 8)
Zu erwähnen ist, dass die Grafik nicht die absoluten sondern die relativen Kursverläufe wiederspiegelt. Deutlich unter Druck stehen SER, nachdem das Unternehmen angekündigt hat, 275.230 Stück eigene Aktien bzw. 1,8 Prozent des Grundkapitals über die Börse zu veräußern. Die Begründung seitens SER höre sich mehr als merkwürdig an, kommentierte ein Händler: „Offenbar benötige SER Liquidität und müsse deshalb verkaufen.". In der Tat verlässt SER in diesem Monat die Skalierung des DTX, nicht nur im Rahmen der relativen Entwicklung sondern mit 1,59 Euro auch absolut. Und auch die Entwicklung von Easy zeigt, etwas flacher zwar im Verlauf, aber nichts desto weniger konsequent nach unten. Nur wenig besser hat es FileNET erwischt. Der Absturz begann bereits im ersten Quartal dieses Jahres auf wenig mehr als 10 Euro. Seit kurzem scheint sich jedoch eine geringfügige Erholung einzustellen. Ebenso konnte sich GFT auf vergleichsweise akzeptablen Niveau stabilisieren. Ob dies längerfristig gewährleistet ist, hängt sicherlich von den Nachrichten in den nächsten Wochen ab. Auf bemerkenswerten Erholungskurs befinden sich bisher einzig die Unternehmen Ixos und Ceyoniq. Insgesamt bietet sich dem Anwender jedoch ein mehr als trauriges Bild, dass die Entscheidung im Rahmen von Auswahlverfahren nicht gerade einfach macht. Welche Unternehmen können gegenwärtig unter dem Gesichtspunkt Investitionssicherheit noch mit ruhigem Gewissen empfohlen werden? *(MF)*

PROJECT CONSULT News

Web-Relaunch

Hamburg - Der Startschuss fiel rechtzeitig vor Weihnachten: die neu gestaltete Website der PROJECT CONSULT (http://www.project-consult.net) ist im Netz. Sie konzentriert sich noch stärker auf Content und News und bietet neben Unternehmensinformationen alles Wissenswerte zu DRT Document Related Technologies durch das umfangreiche Archiv und die ausführliche Rubrik Wissen. Unter Wissen/Was ist... verbirgt sich z.B. ein wahrer Schatz an Beiträgen zu vielen Fragen der DRT. Wissen/Links bietet eine Fülle an interessanten Querverweisen. Und noch vieles mehr wird die Besucher unserer neuen Website bei ihrer Arbeit unterstützen.

Unter Home/Startseite/Web-Relaunch erfährt man Näheres zu Design und Phasen unserer Site. Gehostet wird die Website von PROJECT CONSULT bei NTT/Verio (http://www.verio.de), mit über 500.000 gehosteten Sites der größte Webhoster weltweit. Über Anregungen und Kommentare freuen wir uns.

Bestimmte Teile der WebSite sind durch Passwort geschützt. Abonnenten-Passworte für das Archiv der Newsletter gelten nur im gesonderten Bereich Wissen/Archiv und sind dort einzugeben. (SKK)

PROJECT CONSULT Vorträge & Seminare

Hamburg – PROJECT CONSULT auch wieder in 2002 auf zahlreichen Veranstaltungen vertreten. Detail- und Buchungsinformationen erhalten Sie über die Links auf die WebSites der Veranstalter.(SKK)

1. Quartal 2002

Veranstalter	**EUROFORUM Deutschland GmbH**
Veranstaltung	Enterprise Content Management
Art	Zwei-Tagesseminar
Titel	Enterprise Content Management – Markt, Auswahl, Einführung und Nutzung
Themen	- ECM: Eingrenzung und Definition, Markttrends, - Auswahl, Einführung und Betrieb - Veränderungen der Rechtssituation, grundsätzliche Sicherheitsanforderungen an ECM-Lösungen, - Migrations- und Anwendungsszenarien, Branchenszenarien
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Ort	München
Datum	07. – 08. 02. 2002
Uhrzeit	9:00 – 17:30 h
URL	http://www.euroforum.com

Veranstalter	**EUROFORUM Deutschland GmbH**
Veranstaltung	Digitale Archivierung von steuerrelevanten Dokumenten
Art	**Keynote-Vortrag**
Titel	Rechtsänderungen im IT-Umfeld – Anforderungen an elektronische Archivsysteme
Themen	- Das digitale Dokument Formen und Einsatzgebiete der elektronischen Signatur; - Die Zukunft ist digital Die elektronische Signatur und ihr rechtliches Umfeld; - GDPdU ... und raus bist Du ! Elektronische Archivierung im Licht neuer gesetzlicher Regelungen; Anforderungen an elektronische Archivsysteme; - Das Gedächtnis des Informationszeitalters Trends und Zukunft von Document Related Technologies
Referent	Dr. Ulrich Kampffmeyer
Datum	27.02.2002
Uhrzeit	9:00 – 10:00 h
Ort	Köln

Veranstalter	**EUROFORUM Deutschland GmbH**
Veranstaltung	Digitale Archivierung von steuerrelevanten Dokumenten
Art	**Seminar**
Titel	Digitale Archivierung
Themen	- Dokumentbegriff; - Archivierung und Dokumentenmanagement; - Anforderungen der deutschen und europäischen Gesetzgebung; - Archivierungstypen; - Protokollierung und Sicherheit; - Betrieb und Verfügbarkeit; - Zukunft
Referent	Felix v. Bredow
Datum	28.02.2002
Uhrzeit	9:00 – 12:30 h

Veranstalter	**EUROFORUM Deutschland GmbH**
Veranstaltung	Digitale Archivierung von steuerrelevanten Dokumenten
Art	**Seminar**
Titel	Integration von Dokumentenmanagement in bestehende Systeme
Themen	Führendes System?, Elektronische Archivierung als zentraler nachgeordnetet Dienst; Standardschnittstellen; Integrationsszenarien nach Branchen; Nutzung von ASP als Alternative?, Ausblick
Referent	Felix v. Bredow
Datum	28.02.2002
Uhrzeit	14:00 – 17:00 h
URL	http://www.euroforum.com

Fröhliche Weihnachten und einen guten Rutsch

Die PROJECT CONSULT Newsletter-Redaktion sowie alle Mitarbeiter der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung GmbH und der PROJECT CONSULT International Ltd. wünschen ihren Lesern alles Gute für das Fest und ein erfolgreiches Neues Jahr !

Marlene's WebLinks

Siebel, San Mateo, bringt branchenspezifische CRM-Lösungen (Customer-Relationship-Management) heraus. Geplant sind bis zu 20 Versionen für Finanzdienstleister, Gesundheitswesen, Versicherungen, Kommunikation, Energie, Öffentliche Verwaltung, Automobilindustrie, Touristik etc. Im Bereich Kommunikation richtet sich beispielsweise das Produkt "eCommunications Wireline 7" an Festnetzbetreiber, die Lösung "eCommunications Wireless 7" zielt auf Mobilfunkbetreiber, und "eMedia 7" wendet sich an Kabelunternehmen, Verlage und die Unterhaltungsindustrie.
(http://www.siebel.com)

IQDoQ, Bad Vilbel, hat ein Archiv-Portal auf Basis des Application-Service-Providing-Modells (ASP) zusammmen mit ihrem Partner **T-Systems**, Frankfurt/M. entwickelt. Das neue Archiv basiert auf dem Produkt Hyperdoc-ASP. Per Web kann sich jeder Mitarbeiter in eine gesicherte Verbindung einwählen und hat dann Zugriff auf sein speziell für ihn bereitgestelltes Archiv.
(http://www.iqdoq.de)
(http://www.t-systems.de)

DATASEC, Siegen, ist kein Tochterunternehmen der Augsburger **Kleindienst**-Gruppe mehr. Die Kleindienst Solutions hat ihre Geschäftsanteile an den Gründer und Geschäftsführer der DATASEC Gerhard Weber verkauft.
(http://www.datasec.de)
(http://www.kld.de)

Rezensionen

Better access to electronic information for the citizen

The relationship between public administration and archives services concerning electronic documents and records management

INSAR – INformation Summary on Archives
Supplement V
herausgegeben von der Europäischen Kommission
ISBN 92-828-9302-2
Vertrieb Bundesanzeiger Verlag GmbH, Köln
(http://www.bundesanzeiger.de)

In dieser Studie werden die ersten Erkenntnisse der von der Generaldirektion für die Informationsgesellschaft in Auftrag gegebenen DLM-Erhebung zu den Beziehungen zwischen öffentlicher Verwaltung und Archiven in den EU-Staaten vorgestellt. Anlass für die Studie ist der erweiterte DLM-Aktionsplan (siehe auch Newsletter 19991022, 20000128 und 20000530), in dem eine umfassende Erhebung zu den in den öffentlichen Verwaltun-

gen und Archivdiensten der EU-Mitgliedstaaten befindlichen elektronischen Unterlagen und dem Umgang mit ihnen gefordert wird.

Die Arbeit erfolgte an zwei Fronten: zum einen anhand einer ausführlichen Fragebogenerhebung in allen Mitgliedsstaaten und zum anderen mit Hilfe einer damit in Verbindung stehenden eingehenden Bewertung der aktuellen Situation bezüglich der elektronischen Aktenverwaltung im Archivwesen.

Die Fragebogenerhebung beruht vor allem auf der vorherigen Erhebung, die vom leitenden Archivar des irischen Nationalarchivs, Ken Hannigan, im Auftrag des DLM-Forums von August bis November 1996 durchgeführt und auf der Tagung des DLM-Forums von 1996 vorgestellt wurde. Diese wiederum war eng an das Format des Fragebogens angelehnt, der für die Erhebung des internationalen Archivrats (ICA) von Oktober 1994 bis September 1995 verwendet wurde. Diese Überschneidungen sind beabsichtigt und werden Vergleiche zwischen den drei Erhebungen möglich machen, so daß sich hoffentlich eventuelle Veränderungen ausmachen lassen, die in der Zwischenzeit eingetreten sind. Neben einem zentalen Kern gleicher Fragen ist die jetzige Ergebung auch umfangreicher als ihre Vorgänger.

Größeres Gewicht wurde insbesondere auf kurz- und mittelfristige Konzepte gelegt. Darüber hinaus wurde auch der geographische Erfassungsbereich der Erhebung erweitert. Der Fragebogen liegt in den drei Arbeitssprachen des DLM-Forums (Englisch, Französisch, Deutsch) vor und kann von der DLMWebsite (http://www.dlmforum.eu.org) abgerufen werden.

Ergänzt wird die Fragebogenerhebung durch eine Reihe ausführlicher Länderberichte, die die Beziehungen zwischen Archiveinrichtungen und elektronische Aufzeichnungen erzeugenden staatlichen Stellen in fünf ausgewählten EU-Mitgliedstaaten – Deutschland, Finnland, Niederlande, Schweden und Vereinigtes Königreich – erkunden. Diese Berichte basieren auf einer Kombination aus Besuchen vor Ort und Belegdokumenten.

Den Schwerpunkt der Länderberichte bilden Stand und Art der derzeitigen Archivierung elektronischer Unterlagen, künftige und geplante Entwicklungen sowie Faktoren, die die kurz-, mittel- und langfristige Aufbewahrung elektronischer Unterlagen behindern. (AM)

Personalia

Die Gründergeneration tritt ab

- Jürgen Brintrup
- Karl Grote
- Rainer Kossow
- Dan Sommer
- Daniel Gens
- Hans Strack-Zimmermann
- Gerhard Klaes

- und viele andere mehr ...

PROJECT CONSULT Kommentar:

Es war schon ein hartes Jahr für die deutsche DRT-Branche.

Hans Strack-Zimmermann war einer der ersten, der sein eigenes Unternehmen anderen überlassen musste und mit seinem neuen Engagement nicht mehr aktiv in diesem abgegrenzten Marktsegment mitspielt. Die finanziellen Verwicklungen sind bis heute noch nicht ganz klar.

Jürgen Brintrup verließ erst kürzlich Ceyoniq. Zusammen mit Thomas Wenzke gehörte er dem Gründungsvorstand der CE AG an. Er will sich neuen Herausforderungen widmen, die nicht unbedingt mit Dokumenten-Management zu tun haben. Zusammen mit ihm ging Vorstand Milan Stahl, der sich um die Analysten und die Börse gekümmert hatte. Rainer Kossow, Gründer der Group in Münster, hatte bereits im Herbst Ceyoniq verlassen und will sich jetzt dem branchenunabhängigen Management von Großprojekten und dem Aufbau eines Beraternetzwerkes widmen.

Dan Sommer, bereits seit den Anfangstagen der elektronischen Archivierung dabei, konnte seine Autodigit in den Hafen der daa überführen. Daniel Gens, Gründer von Gentriqs, durfte die Aufgabe Imaging-Spezialanbieters im stürmischen Herbst miterleben.

Auch A.I.S. hat es nicht geschafft. Bei der Neugründung der WinDream GmbH blieb Klaus Grote zurück. Ob der zweite Gründer, Roger David, genügend finanzielle Ressourcen auftreiben kann, um das Produkt weiterzuführen, ist eher ungewiss.

Gerhard Klaes, Begründer der DMS EXPO, hat Gruppe21 verkauft und wird zukünftig Advanstar nur noch als Berater zur Seite stehen. Er bleibt so wenigstens der Branche noch eine Weile erhalten. Sein Interesse richtet inzwischen aber mehr auf seine gemeinnützige Stiftung zur Lösung der Trinkwasserkrise in der Dritten Welt.

So wird es in den kommenden Monaten noch manchen geben, der seinen Posten verläßt oder sein Unternehmen aufgibt. Nur ein Generationenwechsel ? Nein, die DRT-Branche steckt in einer tiefen Krise und der Konsolidierung des Marktes wird noch manches innovative Produkt zum Opfer fallen. (Kff)

Jahresinhaltsverzeichnis

Newsletter Gesamtinhaltsverzeichnis 2001

Editorial	Ausgabe
Herzlich Willkommen im neuen Millenium	20010120
Twin Towers	20011002

Unternehmen & Produkte	Ausgabe
Abbyy mit neuem Formreader	20011121
A.I.S. mit abgesichertem Webportal	20010329
A.I.S. mit Sicherheits-Signatur für WinDream	20010710
A.I.S. Windream – Business Edition	20010302
A.I.S. Windream erhält Anbindung an PLAINclassify und PLAINcluster	20010903
Adobe gründet eForm Alliance mit Cardiff	20010329
AIC mit neuer scanIKOS Erfassungslösung	20010710
AIC positioniert sich im Production Workflow	20010216
AMMMa stellt das Community::Web vor	20010710
AuthentiDate durch die Regulierungsbehörde nach dem Signaturgesetz akkreditiert	20011121
Autodigit mit Notes-Connect	20010329
Autodigit mit verbesserter AutoCad-Anbindung	20010809
BancTec führt DMS/Archivierung und Workflow in eFirst Suite zusammen	20010216
BancTec mit Java-basiertem Ansatz für eFIRST	20010607
Beta Systems mit VIDIdoc	20010302
Brokat liefert Lösung für Metavante	20010508
Captaris mit neuer WAP-Lösung	20010710
Captiva führend bei Highend-Capture	20010329
Cardiff mit TELEform V7	20010120
Cardiff erhält Auszeichung für webbasierte Formulare	20010216
Cardiff mit LiquidOffice	20010710
Cardiff Software GmbH mit neuer Version des LiquidOffice	20011121
Cardiff´s LiquidOffice	20011002
CE AG wird Ceyoniq AG	20010120
Ceyoniq etabliert neue Business Lines	20010302
Ceyoniq mit neuer Portal-Lösung	20010809
CEYONIQ mit Solutions for Lotus Notes	20010903
Ceyoniq mit überarbeitetem Produktportfolio	20010329
Ceyoniq übernimmt Teile von Softmatic	20010329
Coextant mit neuem Produkt Hyper.Net	20010302
Compris.com GmbH – Verstanden?!	20010710
ConceptWare mit neuem GateBuilder	20010607
Convera mit erweiterter Produktpalette	20010809
CSC baut e3-Lösung auf der Basis von BEA-Technologie	20011218
daa übernimmt AUTODIGIT Software	20011029
Datasec erweitert Funktionsumfang	20010329
Deutsche Bank und GFT	20010710
DICOM zwischen Distribution, Komponenten und Service	20010329
DMP: multilinguale Dokumenten- erschließung	20010216
Documentum mit eContent Services	20011029
Documentum und SoftQuad geben Technologieintegration bekannt	20010120
Documentum zeigt sich erfolgreich	20010216
DocuWare CONNECT to NOTES	20010809
Dr. Pfaff & Dr. Doc	20010302
Eastman kehrt zurück	20010508
EASY integriert EXCHANGE-Archivierung	20010419
eiStream als neues Dach der Eastman Software	20011002
Ever kündigt Portalversion von DORIS an	20010329
Exigen mit VisiFlow	20010508
FileNET mit Business Process Management	20010809
FileNET präsentiert eProcess-Produkte	20010302
FileNET präsentiert Lösungen unter Acenza	20010903
FileNET und CrossWorlds kooperieren	20010903
FileNET will mit "Acenza" den Versicherungsmarkt neu aufrollen	20010216
FormScape DocsOnline	20011002
Formscape's Enterprise Output Management	20010419
Gauss Interprise sammelt Awards	20010607
Gauss Interprise verkündet Unified Content Management	20010419
Gauss Interprise VIP DocManager	20010903
Hyperwave AG und USU AG kooperieren	20011029
IAS mit Java-basierendem ERP für KMU`s	20010903
IBM bundled mit Siebel	20010302
IBM erwirbt Informix-Datenbanksparte	20010508
IBM integriert Lotus K-Station in den WebSphere Portal Server	20010903
IBM positioniert sich mit ECM	20011002
IBM und XM für XSLT	20010809
IBM`s EIP für den einheitlichen Informationszugriff	20010508
I-D MEDIA zukünftig als Lösungsanbieter?	20010903
Identitech - FYI Prozeßautomation & -analyse	20010508
IDS Scheer und Vitria vereinbaren Partnerschaft	20010903
IDS Scheer: ARIS weiterentwickelt	20010329
IMC mit neuem Ansatz eSteem	20010508
Interwoven mit TeamSite 4.5	20010329
Interwoven präsentiert TeamSite	20010508
IQDoQ: Materna stärkt DMS- und Internet-Position	20010216
ITESOFT am Neuen Markt in Frankreich	20010302
Itesoft auf dem Weg ins Ausland	20010710
IXOS präsentiert die eCON Solution Suite	20010302
IXOS und Convera beschließen strategische Allianz	20010508
Ixos unterstützt Portal von Microsoft	20010903
JetForm = Accelio ?	20010903
Keyware setzt auf Biometrie und SmartCards	20010302
Kintana: Neuer Anbieter im EAI-Umfeld	20010419
Kleindienst mit neuem Marktauftritt	20010329
Kleindienst präsentiert Branchenlösungen	20011002
KOFAX's Web Validation Server	20010809
Ley GmbH kauft COSA zurück	20010508
Lotus im neuen KM-Gewand	20010329
Lotus liefert endlich Wissensmanagement ?	20010120
Metastorm promotet BMP Software	20010809
Mikromatics mit TIFFCapture 2000	20010903
neeb & partner mit npSafe 1.2	20011002
NetBerry baut am NetSafe	20010302
Nionex: neue Portal Solutions	20010419
Open Market geht strategische Partnerschaft mit Boxcar ein	20011121
Openshop & USU mergen	20011218
Optimal Systems unterstützt neue Studie zum Thema DMS	20010710
Optimal Systems: Neues von Eastman	20010302
Oracle als Workflowanbieter chancenlos?	20010419
Persist mit SematicBase	20011218
Planet mit Erkennung und Klassifikation	20010903
Plasmon entwickelt neues High Capacity Laufwerk	20010809
Powerwork präsentiert Process Designer V5	20010903
Rational Suite ContentStudio	20011218
Readsoft: Monitoring für Datenerfassungssoftware Eyes & Hands	20010903
SAP R/3 wird weiterentwickelt	20011218
SAP übernimmt Führungsrolle im eBusiness	20010302
SAP`s Business Workflow umstritten	20010216
Saperion auf dem Vormarsch	20010329
SAPERION AG mit neuer DMS-Lösung für die Touristikbranche	20011218

Unternehmen & Produkte	Ausgabe
SAPERION unterstützt JPEG 2000	20011121
SCHEMA mit neuem Produkt DocuManager	20010903
SERdistiller mit OCR-Engine von ABBYY	20011029
SER mit automatischer Erkennung und Farbbild-komprimierung für lokale Arbeitsplätze	20010120
SERware Software-Suite als unternehmensweite Wissenslogistik	20010903
Solsys stellt den i2z Content Server vor	20010302
Sony mit Tapes in WORM-Technologie	20011029
Staffware gut im Geschäft	20010329
Staffware's neue Lösung für die Telekommunikati-onsbranche	20010903
TIBCO mit interessanten Neuheiten	20010216
Tibco und Interwoven kooperieren	20010809
Tower mit vier Architekturvarianten	20010120
TOWER Technology kündigt WebCapture an	20010302
ULTIMUS und Microsoft`s BizTalk Server	20010903
Uniplex mit neuem Konzept onGO DMS	20010710
universe4	20011002
USU implementiert Topic Maps	20010216
USU KnowledgeMiner 2.1	20011002
Utimaco steht mit dem Rücken an der Wand	20011218
Utimaco stellt Biometrie-Smartcard vor	20010216
Vitronic bietet leistungsfähige Bildverarbeitungspro-dukte	20010508
Was verbirgt sich hinter dem Wilken-Workflow?	20010508
WebSemantix mit Middleware-Lösung	20010607
Xerox mit Knowledge-Management Lösung	20010302

Märkte & Trends	
Automatische Klassifikation	20010419
BITKOM Marktanalyse IT-Services	20010710
CeBIT 2001: 7 Trends im Dokumentenmanagement	20010302
CeBIT Review – „Im Westen nichts Neues"	20010329
Content Management Systeme	20010120
Document Related Technologies - ein Begriff setzt sich durch	20010302
Gartner/AIIM-Study „Enterprise Content Manage-ment 2001"	2010508
General Venture Capital Market USA Update	20010903
Trends der DMS EXPO 2001	20011002
Tridion DialogServer und Content Porter	20011029
Umetikettierung	20010903
Workflow zwischen Spielwiese und unternehmens-weiten Strategieansatz	20010216

Messen & Kongresse	
AIIM Show in New York	20010329
Anwendertagungen en gros	20010607
CeBIT 2001	20010120
DLM-Forum 2002	20011002
DMS EXPO Europe 26.09. – 28.09.2001	20010809
DMS-EXPO in Essen	20010903
DMS-Expo Review	20011002
Frühjahrsauftakt der Kongressveranstalter	20010302
IIR Interflow Wiesbaden	20010120
IIR: Interflow 2001	20010302
INFO Ireland	20011002
INFO@ in London	20010903
INFO@ in London	20011029
KnowTech 2001	20011002
KnowTech in Dresden	20010903
KnowTech 2001 Review	2001
Marcus evans conferences: Web Content Manage-ment	20010329

Messen & Kongresse	
Marcusevans conferences: Web Content Manage-ment	20010419
Nachberichterstattung Interflow 2001	20010607
Plenum sagt Tagung in Darmstadt ab	20010329
Plenum: Dokumenten- und Workflow-Management	20010216
USA Forum: How to succeed in USA ...	20010419

Projektmanagement	
"Gemischte Teams"	20011002
Balance Score Cards	20011121

Gastbeiträge	
Digitale Ökonomie und die Wende zur Elektronik	20010329
Einsatzgründe für Unternehmensberater	20010607
Erfahrene Propheten warten die Ereignisse ab	20011121
... GDPdU ...	20010903
GDPdU	20011002
Know how ist langfristig der größte Engpass	20010607
Knowledge Management für die Dachorganisation der Sparkassen-Finanzgruppe	20010419
Knowledge to the people	20010302

Normen & Standards	
200GB-Medium aus Japan	20011029
DIN/ISO 15489 kurz vor der Verabschiedung	20011002
DOM Document Object Model	20010809
ebXML ist verabschiedet	20010607
Einheitlicher Standard für elektronische Signaturen in Deutschland	20011002
HR-XML Consortium	20010508
ISO 15489 Technischer Report wird überarbeitet	20010419
JPEG2000 nun offizieller Standard	20010216
MoReq Model Requirements der Europäischen Kommission	20010419
Neue Richtlinie für die Schriftgutverwaltung	20010809
RDF - Resource Description Framework	20011121
Stellt die digitale Signatur ein Hindernis dar?	20010120
TREX: Standard zur XML- Überprüfung	20010329
XML-Standard für den Austausch von Dokumenten und Metadaten	20010607

Recht & Gesetz	
BDSG und elektronische Archivierung	20010903
BitKOM Forum Recht	20010607
Blicke über den Tellerrand	20011218
E-Commerce neu geregelt	20010216
EU-Ministerrat segnet neues Urheberrecht ab	20010419
GDPdU	20010710
GDPdU – auf ein Neues ...	20010809
GDPdU ... immer noch keine Klarheit ?!	20011002
Lösung für das digitale Pressearchiv ?	20010329
Mikrofilm adé ?	20010216
Neues Signaturgesetz tritt in Kraft	20010419
Rechtsfragen der digitalen Welt	20010120
Rechtssituation zum Thema Dokumenten-Management in Belgien	20010508
Rechtssituation zum Thema Dokumenten-Management in Italien	20011121
Rechtssituation zum Thema Dokumenten-Management in den Niederlanden	20010903
Rechtssituation zum Thema Dokumenten-Management in der Schweiz.	20010216
Rechtssituation zum Thema Dokumenten-Management in England und Wales	20011002

Recht & Gesetz	
Rechtssituation zum Thema Dokumenten-Management in Finnland	20010809
Rechtssituation zum Thema Dokumenten-Management in Griechenland	20010710
Rechtssituation zum Thema Dokumenten-Management in Österreich	20010302
Rechtssituation zum Thema Dokumenten-Management in Spanien	20010120
Rechtssituation zum Thema Dokumenten-Management in Ungarn	20010329
Rechtssituation zum Thema Dokumenten-Management in den USA	20011029
Signaturverordnung in Kraft	20011029
Textform nimmt Gestalt an	20010302

Artikel	
Content Management - Versuch einer Annäherung	20011121
Der ASP-Boom bleibt aus ?	20011121
Die Auswahlkriterien haben sich geändert	20010419
Die verzweifelte Suche nach Integrationslösungen	20011002
Dokumenten-Management in der Versicherungs-branche	20010216
E-Mail Graveyards	20011002
Informationstechnologie & Beratung – können Consultants noch helfen?	20010120
Internet-Schliessfächer	20010809
Knowledge Management für Jedermann?	20010607
Knowledge Management zwischen Anspruch und Wirklichkeit	20011029
Microsoft & Dokumentenmanagement	20010329
Quo Vadis Dokumenten-Management ?	20011218

In der Diskussion	
"GDPdU ... und raus bist Du !"	20010710
„Information Capture“ entwickelt sich zu einer eigenständigen Disziplin	20010508
Auf ein Neues ...	20010120
Der Bundeskanzler bei SER	20010216
Der DRT- Markt im Niedergang ?	20010903
Erfahrene Propheten warten die Ereignisse ab	20011121
Groupware nicht mehr modern ?	20011029
Im Gewühl der Gänge	20010329
Lehnen wir uns einfach einmal zurück	20010302
Migration als Chance: die ProdFlexZwiSchi	20010216
Sentenzen	20010809
Standards als Ergebnis der neuen Gesetzgebung?	20011002
Standards im Dokumentenmanagement ?	20010607
TOWER IDM	20011121

Verbände & Organisationen	
10 Jahre VOI	20010607
AIIM Award of Best Practice	20010302
AIIM gibt 6 Industry White Papers zum DLM-Forum heraus	20011029
BitKOM initiiert Knowledge Management Arbeitskreis	20010329
SIZ feiert 10jähriges Jubiläum	20011002
VOI - The Voice Of Information	20010120
VOI plant Neuauflage des Code of Practice	20010120
Xplor ... ein Dokumentenmanagement-Verband mehr !	20010216

Rezensionen	
Better access to electronic information for the citizen	20011218

Personalia	
Altris Software mit neuem CEO Weber	20010809
Cook neuer CEO bei Formscape	20010710
Die Gründergeneration tritt ab	20011812
Entwicklungschef verläßt iXOS	20010120
Kossow verläßt Ceyoniq	20010809
Mergele neuer Vorstand der SER Systems	20010710
Nelson neuer Finanzchef von SER Systems	20010903
Neue Führung bei COI	20010419
Neue Strukturen bei Obtree	20011121
Peter Schmerler verläßt die Ceyoniq-Gruppe	20010329
Phil Storey verläßt SER	20010329
Pohl neuer Geschäftsführer bei ReadSoft	20010903

Humor	
Homo SAPERION	20010710

Leserbriefe	
Angemessener Einsatz von elektronischen Signaturen	20010302
MemIQ	20011002
Optimal in Berlin	20011218
Richtigstellung zur Bedeutung der GDPdU	20011029
Twin Towers	20011029
Zeitsignatur oder Zeitstempel ?	20011218

DTX PROJECT CONSULT Document Management Technology Index	
Der neue DTX 2001	20010120
DTX	20010120
DTX	20010216
DTX	20010329
DTX	20010419
DTX	20010508
DTX	20010607
DTX	20010710
DTX	20010809
DTX	20010903
DTX	20011002
DTX	20011121
DTX	20011218

PROJECT CONSULT News	
"Maßgeschneiderter" Anwenderworkshop für Finanzdienstleister	20010329
„DRT Integration“ Workshop auf der IIR Interflow	20010419
(Junior) Consultants gesucht!	20010809
AIIM „Award of Excellence“ für PROJECT CONSULT	20010508
Berichtigungen Newsletter 20010809	20010903
CeBIT 2001 Berichterstattung	20010216
DRT bei Finanzdienstleistern – Workshop bei PROJECT CONSULT	20010508
Euroforum: Dokumenten-Management und Workflow in der e-conomy	20010120
IIR in Frankfurt: Dokumenten-Management in Banken	20010120
IIR in Zürich: Interflow	20010120
Marlene`s WebLinks	20010329
Neuer Content im PROJECT CONSULT Archiv	20011002
PCI Ltd. baut ihr Geschäft in den USA aus	20010508
PCI Ltd. legt PartnerUSA-Programm auf	20010903
PROJECT CONSULT auf der DMS-EXPO	20010903
PROJECT CONSULT International im VOI	20010809
PROJECT CONSULT ist Mitglied im BITKOM	20010903
PROJECT CONSULT Publikationen-WebSite	20010903

© PROJECT CONSULT GmbH
ISSN 1439-0809

PROJECT CONSULT News	
PROJECT CONSULT Vorträge und Seminare Herbst 2001	20010903
PROJECT-CONSULT Vorträge & Seminare	20011002
PROJECT CONSULT Vorträge & Seminare	20011218
Q&A zum PROJECT CONSULT Newsletter	20010329
Relaunch Artikel- & Newsletter-Archiv	20010809
Spezialworkshop für DRT-Anwender in der Finanz-dienstleistungsbranche	20010419
Treffpunkt CeBIT	20010302
Veranstaltungskalender 2. Halbjahr 2001	20010809
Web-Relaunch	20011218

Marlene`s WebLinks	
Unisys, Tibco, SER, pdv, OASIS, Lotus, Logica, Excosoft, Evoke, Digital Paper, CE, Autonomy	20010120
ABBYY, ACS, Allaire, Blueridge, Broadvision, Bundestag, DataSec, DMS, EASY, Formscape, Hewlett-Packard, IECI, info technology supply, IntraNet Solutions, Kohlhammer, Luratech, Mindwrap, Novadys, Océ, Quickstream, SAP SI, Saperion, Sony, Symix, UDMS, WIN!DMS, Verity	20010216
Vignette, USU, Tibco, Staffware, SER Systems, Saperion, SAP, Sage, Oracle, OpenText, GID, Optika, Océ, Ley, Jetform, Intraware, HAVI, Group Technologies, GFT Solutions, Gauss Interprise, Fabasoft, ELO Digital Office, EASY, Docuware, Docutec, Docman, Dicom, Compaq, Cardiff, Biometric Systems, BancTec, Autonomy, AUTODIGIT, Asimus, Alos, AIC, ActionPoint	20010302
Webflow, Actional, Trados, J.D.Edwards, SAP, TopTier, SER Solutions, CMG, Infopark, Hyperwave, Documentum, CompuWare, Ceyoniq, aconso, Axonet, Adobe	20010419
ABBYY, Art Technology, BEA Systems, Captiva, Cardiff, Adobe, FormScape, Gauss Interprise, Insiders, Ixos, Convera, Excalibur, Intel, LaserFiche, Lead Technologies, Lexmark, Ley, LizardTech, Opentext, Saperion, Smart Storage, OTG Software, Venectia, Vignette	20010508
Venetica, T.I.S., OTG, Smart Storage, Neurascript, Ironside Technologies, Insiders Wissensbasierte Systeme, Insiders Information Management, AUTODIGIT, A.I.S	20010607
BroadVision, Eastman, EGrail, Infopeople, Interwoven, IXOS SOFTWARE, neeb & partner, Phoenix Systems Integration, ReadSoft, SAS Institute, Sun Microsystems, Telispark, TIBCO Software, Tower Technology	20010710
Tarian, RCOL, Republica, Powerwork, Plasmon, Opentext, COI, ActionPoint	20010809
Authentidate, COI, daa, DataSec, Dicom, DocuWare, Formscape, GFT Solutions, HP, HyperWave, InoTec, IntraWare, Kleindienst, Kofax, LizardTech, OCÉ, OpenText, Prism, RedDot, Saperion, Software AG, Tibco, Tower Technologies, Trados, Tridion, T-Systems, Universe4, USU, Vignette, Xerox	20010903
Vignette, RedDot, OTG, Optimal System Beratung, Open Market, Obtree, Interwoven, Infopark, Eprise, BoradVision, Axiome Alpha, Accelio,	20011002
T-Systems, SER Solutions, Pironet NDH, OpenText, Mikromatic, IXOS, IQDOQ, IBM, Gauss Interprise, FileNET, Easy Solutions, Digital Paper, Cimage NovaSoft, Captiva Software, Arbortext	20011029
azh, Avinci, AXA, Cap Gemini Ernst & Young, Docutec, NewMediaSales, OPTIMAL SYSTEMS, PinkRoccade, Pironet NDH, POLOPOLY, RealObjects, Schema, Siemens Business Services, transflow, Tridion	20011121
Siebel, IQDoQ, DataSec	20011218

Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer
Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner
Anschrift der Redaktion:
PROJECT CONSULT Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH
Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,
Telefon 040-46 07 62-20.
E-Mail: presse@project-consult.com
http://www.project-consult.com
ISSN 1439-0809
Nächste Ausgabe
Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 18.01.2001.
Bezugsbedingungen
Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer WebSite (http://www.project-consult.com) unter der Rubrik „DMS-Markt/News".
Links
Angegebene URL waren zum Erscheinungszeitpunkt gültig. Die Inhalte referenzierter Sites liegen ausschließlich in der Verantwortung des jeweiligen Betreibers.

Copyright
© 2001 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf WebSites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.
© 2001 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past.

Newsletter-Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____ _____

eMail (**für Zusendung**) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / **EURO 175,00** zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	**1** Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27/**EURO 175,00**) **2** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54/**EURO 350,00**) **3** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81/**EURO 525,00**) **5** Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35/**EURO 875,00**)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____. _____ _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____, ____.____._____ _____

Studie Workflow - Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____ / _____

E-Mail _____

Anz. Ex.	**Studie Workflow 2000**	DM	EURO
____	Studie Workflow 2000 (DM 1.200,00 /EURO 613,55) Enthalten sind Band I, Band II und die Access-Anwendung auf CD-ROM	_____	_____

Die Lieferung der Bestellung erfolgt gegen Rechnung. Rechnungen sind sofort nach Rechnungsdatum fällig. Der Preis versteht sich inkl. Porto und Verpackung zzgl. gesetzlicher MwSt. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der PROJECT CONSULT GmbH.

Ort / Datum _____ / ____.____.____ Unterschrift _____

Buch „Dokumenten-Management: Grundlagen und Zukunft“

Das Buch gibt einen praxisorientierten, herstellerübergreifenden Überblick über Einsatzgebiete, Anforderungen und Technologien von DMS-Lösungen – und bietet unverzichtbare Grundinformationen für jeden, der sich mit DMS-Projekten auseinandersetzt. Es beschreibt den Aufbau von DMS, zeigt Lösungsalternativen für den Einsatz von DMS auf und liefert den konzeptionellen und technischen Hintergrund zu den einzelnen Komponenten solcher Systeme.

Zahlreiche Grafiken, ein ausführliches Glossar sowie ein detailliertes Abkürzungsverzeichnis machen dem Planenden die Annäherung an das Thema Dokumenten-Management transparent und griffig.

Die Kernthemen des Buches sind:

- Systemkategorien und Einsatzmöglichkeiten
- Anwendungsgebiete von DMS
- Anforderungen an DMS
- Organisation von Eingabe, Ausgabe, Recherche
- Standardisierungen
- Strategien und Trends im Dokument-Management
- Zukunftsentwicklungen nach dem Jahr 2000

Dokumenten-Management – Grundlagen und Zukunft; Ulrich Kampffmeyer/Barbara Merkel; Hrsg. PROJECT CONSULT GmbH, 318 S., 81 Abb., DM 58,00 inkl. 7 % MwSt., ISBN 3-90806756-0-2;
Bestellung im Buchhandel oder unter
(http://www.amazon.de/exec/obidos/ASIN/3980675602/qid=999512722/sr=1-2_pi/302-1311327-7828056)